Geschichte der Theresianisc... Schulreform in Böhmen

Anton Weiss

Beiträge zur Österreich. Erziehungs- und Schulgeschichte
Herausgegeben von der österr. Gruppe der Gesellschaft
für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte X. Heft

Geschichte der Theresianischen Schulreform in Böhmen

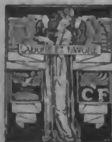
Zusammengestellt aus den halbjährigen Berichten der Schulen-Oberdirektor 17. September 1777 — 14. März 1792

Von

ANTON WEISS

k. k. Bezirks-Schulinspektor in Braunau in Böhmen

II. BAND



WIEN und LEIPZIG 1908 K. u. k. Hof-Buchdruckerei
und Hof-Verlags-Buchhandlung CARL FROMM

Beiträge zur Österreich. Erziehungs- und Schulgeschichte
Herausgegeben von der österreichischen Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

Inhalt des I. Heftes:

Geschichte der Savoyschen Ritter-Akademie in Wien vom Jahre 1746 bis 1778

Von **Johann Schwarz** Professor am Gymnasium der k. k. Theresianischen Akademie

Preis *K* 3.— = M. 3.—

Inhalt des II. Heftes:

Geschichte des Gymnasiums der Piaristen zu Horn in Niederösterreich (1757—1872)

Von **P. Friedrich Endl** O. S. B. Archivar des Stiftes Altenburg in Niederösterreich

Magister Georg Calaminus ein Schulmann des 16. Jahrhunderts in Linz

Von **Konrad Schiffmann**

Zwei österreichische Schulordnungen aus dem 17. Jahrhundert

Mitgeteilt von **Dr. Karl Schrauf**

Preis *K* 3.60 = M. 3.60

Inhalt des III. Heftes:

Geschichte der alten Stadtschule zu Horn in Niederösterreich

Von **P. Friedrich Endl** O. S. B.

Geschichte der lateinischen Schulmeister zu Freistadt in Oberösterreich

Von **Josef Jäkel**

Schulordnung und Institutionen für die evangelische Schule zu Linz a. d. Donau (1577—1579)

Von **Dr. Ferdinand Khull**

Ein philantropischer Lehr- und Lektionsplan a. d. J. 1782

Von **Franz Branky**

Preis *K* 4.— = M. 4.—

Inhalt des IV. Heftes:

Vincenz Eduard Milde als Pädagoge und sein Verhältnis zu den geistigen Strömungen seiner Zeit

Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Professor

Preis *K* 8.40 = M. 8.40

Geschichte der Theresianischen

Schulreform in Böhmen

Beiträge zur Österreich. Erziehungs- und Schulgeschichte
Herausgegeben von der österr. Gruppe der Gesellschaft
für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte · X. Heft

Geschichte der Theresianischen
Schulreform in Böhmen

Zusammengestellt aus den halbjährigen
Berichten der Schulen-Oberdirektion
17. September 1777 — 14. März 1792

Von

ANTON WEISS
k. k. Bezirks-Schulinspektor in
Braunau in Böhmen

II. BAND



WIEN und LEIPZIG 1908 K. u. k. Hof-Buchdruckerei
und Hof-Verlags-Buchhandlung CARL FROMME

Verlags-Archiv Nr. 2028

Vorwort.

Im ersten Bande dieser Quellensammlung wurde auf pag. XII—XV deren Entstehungsgeschichte mitgeteilt. Wie dort erwähnt, gelangten von 1777 angefangen halbjährige Berichte der obersten Schulbehörde Böhmens über den Stand des Volksschulwesens daselbst zur Veröffentlichung, von denen jene, welche aus der Amtstätigkeit Kindermanns stammten, von dem Direktor der Normalschule in Prag, Alex. Pařizek, gesammelt und aufbewahrt wurden. Ferner wurde dort auch schon gesagt, daß diese „Berichte" gleichartig eingerichtet waren, so daß man gleiches Materiale herausgreifen und zusammenstellen konnte und so eine geschichtliche Darstellung dieser betreffenden Materie erhielt.

Im ersten Bande wurden die Ereignisse an der Prager Normalschule, dann die Begebenheiten an den Prager Schulen gebracht; hieran schlossen sich die Nachrichten über den Industrial-Unterricht, sowie Kindermanns Erlässe und Vorschriften.

Der vorliegende Band bringt: Was an den übrigen Schulen Böhmens geschehen.

In den erwähnten Berichten nimmt dieses Kapitel den dritten Teil ein, mußte aber aus technischen Gründen aus dem ersten Bande ausgeschieden werden.

Obgleich noch Berichte über „Deutsche Schulanstalten zur Ausbildung der hierländischen Juden", sowie die Schulgesetze aus der Sammlung Pařizeks genommen werden könnten, erscheint die vorliegende Quellensammlung vollständig, denn die beiden erwähnten Teile sind kurz, der erste hängt nur lose mit dem bisher gebrachten zusammen, über den letzten hat Emanuel Böhm in seiner „Histor. Nachricht etc.", sowie Wilfling in

seinen „Kalendern . . .“ (siehe Band I, pag. XIII) Ausführliches gebracht.

Der dritte Teil aber, der über die Schulen Böhmens berichtet, hängt mit den bisher gebrachten Quellen innig zusammen. Die Entwicklung der Normalschule war von größter Bedeutung für die der Landschulen, da sie nicht nur Muster war, sondern das Wichtigste lieferte — einen geschulten Lehrstand. Daher finden sich im dritten Teile immer wieder Beziehungen zum ersten. Ein gleiches ist in bezug auf den Industrialunterricht der Fall und es sei diesbezüglich auf die im Register unter „Industrialunterricht" bezeichneten Stellen verwiesen.

Für Böhmen kamen zweierlei oder eigentlich dreierlei Schulkategorien in Betracht. Trivialschulen in kleinen Orten, vierklassige Haupt- und dreiklassige Stadtschulen. Von Hauptschulen gab es ungefähr 60 bis 70 im Lande; sie verwandelten sich öfters in dreiklassige Stadtschulen.

Die Schwierigkeiten, die neuen Schuleinrichtungen durchzuführen, überwand Kindermann, wie er auf pag. 2 offen eingesteht, durch die belohnte und bestrafte Eigenliebe, die er vortrefflich auszunützen verstand. Daß er dem Zeitgeist Rechnung trug und ihn ausnützte, war gleichfalls ein Mittel, desgleichen die Begeisterung des gebildeten Teiles der Bevölkerung für die Schulfrage.

Ein ganz besonderes Hindernis bildete die Tatsache, daß anfänglich nur deutsche Lehrtexte zur Verfügung standen, was sich aber bald änderte. Es finden sich aus den achtziger Jahren nicht nur die damals üblichen Lehrbücher, sondern auch die methodischen Anleitungen zweisprachig und böhmisch allein. Jedenfalls ist der anfängliche Mangel böhmischer Lehrtexte auch mit eine Ursache, warum man auf den Unterricht in der deutschen Sprache ein so großes Gewicht legte. Ich habe alle Stellen diesbezüglich unter dem Schlagworte „Unterrichtssprache" im Register gesammelt.

Bei der Schulreform taten sich ganz besonders die „Kameralherrschaften", welche gleichfalls im Register zusammengestellt wurden, hervor.

Schon auf pag. XIII, I. Band, wurde die Schulfreundlichkeit des Adels erwähnt. Im Register des zweiten Bandes wurden jene Familien zusammengestellt, welche hierin Hervorragendes leisteten.

In der Überzeugung, daß für die Verwertung der vorliegenden Quellen die Orte mehr Interesse bieten dürften als Personen,

wurden letztere nur dann im Register berücksichtigt, wenn sie eine hervorragendere Stellung einnahmen.

Die katholische Geistlichkeit unterstützte mit wahrer Begeisterung das Reformwerk, und wo wir eine blühende Hauptschule finden, steht gewiß ein Priester an ihrer Spitze; die „Andersgläubigen" sind dabei nicht zurückgesetzt, wie die sich darauf beziehenden, gesammelten Stellen zeigen.

Ein weniger erfreuliches Kapitel ist jenes über die „Entlohnung der Lehrer" und die unter diesem Titel zusammengesuchten Stellen zeigen eine wahre Begeisterung und eine große Opferwilligkeit des damaligen Lehrstandes.

Gerne hätte ich jene Stellen, die sich mit dem Unterrichte und der Erziehung besonders befassen, genau spezifiziert ins Register aufgenommen. Die Verquickung im Texte aber alles dessen, was hierher gehört, ließ mich davon abkommen und ich vereinigte unter dem Schlagworte „Unterricht" alle jene Stellen, welche einen Einblick in die damalige Unterrichts- und Erziehungstätigkeit gewähren. Wenn ich hierbei das Zeichnen ausnahm, so war hierfür das Fachinteresse maßgebend, sowie das Bestreben, zu zeigen, daß gerade dieser Gegenstand in Österreich eine lange geschichtliche Entwicklung besitzt.

Die Daten über Schulhygiene, Mädchenschulen, Lehrlings- und Wiederholungsschulen wurden gleichfalls im Register zusammengestellt.

Eine Eigentümlichkeit der Theresianischen Schule war die Aufführung von Theaterstücken durch Kinder bei Prüfungen und Festlichkeiten, wodurch man das Interesse für die Schule zu heben suchte; auch die Stellen darüber wurden zusammengesucht.

Zum Schlusse erlaube ich mir, die im ersten Bande enthaltenen Druckfehler im tschechischen Texte richtig zu stellen und danke hierbei den Herren Prof. Laurenz Wintera und Amand Kyas in Braunau bestens für ihre liebenswürdige Unterstützung.

Es soll heißen:

Pag. 20. Welký Katechysmus s otázkami a odpowědmi, spolu s vwedenjm do poznánj základů náboženstwj a s dokazujícjmi z Pjsma swatého mjstami.

Welký Katechysmus s otázkami a odpowědmi k wcřegnému y zwlásstnjmu wyučowánj mládeže.

Katechyzmus s otázkami a odpowědmi k wyvčowánj městské y sedlské mládeže.

Pag. 24. Malý Katechyzmus s hlawnj tabellau o Katechyzmusu. — Kniha k čtenj pro včence obecnjch aneb trywialnjch sskol w cys. král. zemjch.

Pag. 34. Kniha ke čztenj pro žáky čzeských sskol w městech a městečkách. Djl druhý 12 kr. — Kniha ke čztenj pro sedlské sskoly. Djl druhý 14 kr.

Pag. 77. Wyvěujicj a modlícj kniha pro mládež, wydaná w německém gazyku od Karla Gindřicha Seibta, na čzesko přeložena od Fr. Jana Tomsy. K té knize jsou přidány duchownj pjsně, které na čzesko přeložil P. J. W. a poopravil P. Fr. H.

Pag. 124. Miesyčný spis k poučení a obweselenj obecného lidu; wydany od Frantjsska Jana Tomsy.

Pag. 156. Weyklad na nedělnj evangelia dle způsobu we sskolách nařjzeného; gehož katechystám sskolnjm k vžitku w německým jazyku sepsal, nyní pak též w česstinu vwedl kněz Alex. Pařjzek. Díl prwnj.

Pag. 169. Weyklad na nedělnj evangelia dle způsobu we sskolách nařjzeného; gehož katechystám sskolnjm k vžitku w německém gazyku sepsal, nynj pak též w česstinu vwedl kněz Aleš Pařjzek, Dyrektor hlawnj sskoly Klattowské, Díl druhý a třetj.

Modlitby pro djtky, skrze něž s Bohem w každodennjch přjhodách libě a vžitečně rozmlauvati mohau; k prospěchu české mládeže na swětlo wydané též od kněze Alesse Pařjzka.

Pag. 190. Willauma praktycká kniha rněnj pro učitele sskol městských a wenkowských na česko přeložená od kněze Alesse Pařjzka, Dyrektora prawidelnj sskoly pražské, spolu s wlastnjm téhož překladatele přídawkem.

Pag. 213. Pomoc w potřebě: neb vžitečnj, weselj y smutnj přjběhowé obywatelů z Mildheima; na česko přeloženo od Františska Jana Tomsy 1791. Nákladem c. k. normálnj sskoly.

III. Abteilung.

Was an den übrigen Schulen Böhmens geschehen.

Schuljahr 1776/7.

Jetzt (Nach der Errichtung der Normalschule in Prag) wurde das Augenmerk hauptsächlich auf die Schulen des Landes gerichtet. Aber welch ein Haufen von ungeheuren Hindernissen stand nicht dieser Unternehmung entgegen! Uiberall hörte man den Einwurf: „Die Schulverbesserung ließe sich wohl in der Stadt anlegen, aber nie auf dem Lande einführen." Auch Männer von Einsicht und von dem besten Willen betheuerten: „Diese Art von Finsterniß wäre nicht durchzubrechen, und die Größe dieser Berge nicht zu übersteigen. Von einer Seite empörten sich wider diese Umschaffung der Schulen und der Menschen die eingewurzelte Denkungsart und die verjährte Gewohnheit der Eltern, die angenommene Gemächlichkeit und gelehrte Unwissenheit vieler Geistlichen und Scholastiker. Von einer andern aber wände sich dagegen die Dummheit so vieler Hunderte aus den alten Schulleuten, die vom Schuldienste keinen andern Begriff, auch keinen andern Gehalt, als jenen von der Musik hätten."

Die Einkünfte von der Musik müßten den Schulleuten, wenn sie zum Lehramte gehalten würden, erschwert, wenn nicht gar verkümmert werden. Der Musik nachgehen und den Unterricht der Kinder zugleich pflegen, geht nicht zusammen. Der Schulpfennig, der den meisten jährlich 10, 15 bis 20 fl. trägt, langt nicht aus, und der Schulfond, der nur zur Unterhaltung der Normalschule erkleckete, wäre viel zu gering, um eine so große Menge äußerst bedürftiger Schulen aus ihrem Wuste zu ziehen. Bei diesem Umstande war nun ein erfindsamer, beinahe

ein schöpferischer Geist, Klugheit, Eifer, Unerschrockenheit und Muth bei den Anführern nöthig, um das Werk ohne Fond anzulegen und mit wenigen Hilfsmitteln in Gang zu setzen.

Gegen die Widriggesinnten hielt der Probst von Schulstein diese Regel: Man müsse die Menschen nehmen, wie sie sind, nicht wie sie seyn sollten, doch aber sich immer bestreben, sie dahin zu leiten, daß sie dies werden, was sie seyn sollten. Um bei dem großen Mangel des Fonds den Plan der Schulverbesserung im ganzen Lande bekannt, und die Schulleute thätig zu machen, nahm der Dechant Kindermann seine Zuflucht zu der Wahrheit: daß die belohnte oder bestrafte Eigenliebe die ganze Maschine in Bewegung setzte. Beispiele aufzustellen und den verdienten Mitarbeitern Belohnungen zu verschaffen, war des Dechants größte Sorge, und eine der vornehmsten Klugheitsregeln. Von diesen Maximen geleitet, griff man nun, ungeachtet aller Hindernisse das Werk an.

Die k. k. Kammeralherrschaften waren unter den ersten, wo die zur Errichtung des gewünschten Fortgangs der guten Sache nothwendige Anstalten vorgekehrt wurden. Man fieng mit dem Unterrichte des dasigen Lehrpersonals an, zu dessen Besorgung die in Wien unterwiesenen und geprüften Geistlichen und Lehrer vom allerhöchsten Hofe gewählt und angestellet wurden. Diesem Beispiele folgten mehrere Obrigkeiten in Böhmen nach. So sparte der Herr Graf von Klamm-Gallas keine Kosten, um die Schulen seiner Herrschaften in die vorschriftmäßige Form zu bringen. Er stellte in der Absicht den würdigen Kaplan in Friedland, Herrn Franz Scholz als Direktor aller in Reichenberg, Friedland, Grafenstein und Lämberg existierenden Schulen an, welcher nicht nur das Amt eines Katecheten übernommen sondern auch die von der hohen Landesstelle an ihn gewiesenen Präparanden in der neuen Lehrart unterrichtet, und es überhaupt durch seine Klugheit, und Eifer dahin gebracht hatte, daß noch zu Ende dieses Jahres in den meisten Schulen des ihm anvertrauten Bezirks nach der neuen Methode gelehrt wurde.

Ein ebenso glücklicher Anfang, geschah in den Schulen auf den dem Herrn Fürsten von Fürstenberg gehörigen Herrschaften Dobrawitz, Lautschin und Pürglitz. Schon im Jahre 1773 verfügte sich der Weltpriester Herr Karl Benda nebst noch einem weltlichen Lehrer auf fürstliche Anordnung und Kösten nach Sagan, um sich an der Seite des Herrn Abten

von Felbiger zu einem fähigen Schulvorsteher auszubilden, wo er dann nach seiner Zurückkunft Proben der erlangten Kenntnisse sowohl an der Jugend, als auch an den von ihm unterrichteten Schulleuten abgelegt hatte.

Gleiche Versuche wurden an der Schule der gräflich Sinzendorfischen Schutzstadt Plan gewagt. Der dasige Stadtdechant, Herr Anton Arnold ließ sich gleich beim Antritte der Seelsorge den Schulunterricht werkthätig angelegen seyn, und schickte aus diesem Beweggrunde zween Kapläne nämlich Herrn Joseph Ortmann und den Herrn Johann Seidel unvorzüglich an die Prager Normalschule um an ihnen geschickte Lehrer zurückzuerhalten. Derselbe nahm sogar auch einen Theil der zur Bestreitung der hiezu erforderlichen Kösten, die von Seiten der herrschaftlichen und städtischen Renten bestritten wurden, über sich und die Stadt, von dem Nutzen der Sache überzeugt, stellte noch ein regelmäßig eingerichtetes Schulzimmer her.

Nicht minder wurde die gute Sache gleich allen Anfangs in der k. Stadt Pilsen verbreitet, wo der damalige Herr Obrist Graf von Strasoldo eine Militärschule theils auf eigene Kösten, theils durch seine gute Einleitung und ununterbrochene Mühe errichtete, und in der Absicht drey tüchtige Subjekte an der k. k. prager Normalschule unterrichten ließ, die er dann nach eingeholter Unterweisung dergestalt vertheilt hat: daß der eine in gleich erwähnter Stadt selbst, der zweyte in Mies, der dritte in Rokizan nicht allein zum Besten der Militärs- sondern auch Bürgerskinder, das Lehramt besorgte.

(Von hier ab erfolgt der Bericht nach den Programmen. Siehe Anmerkung pag. 10 des VII. Heftes der Beiträge zur Österr. Erzieh. u. Schulgeschichte.)

Bis 19. September 1777.

Zur Ausbreitung der verbesserten Lehrart, und zur Verbesserung der Landschulen, wurden die Schulen auf dem Lande in 72 Bezirke von der k. k. Schulkommission, so viel sich nämlich in Böhmen Kreisdechantheyen, oder Archiepiscopales, und Episcopales Vicariatus foranei befinden, abgetheilet. Jeder Oberaufseher dieses Bezirkes untersuchet seine unterhabenden Schulen, und erstattet über den Zustand derselben jährlich zweymal an die k. k. Schulkommission seinen Bericht. Viele derselben haben durch ihren Fleiß bewiesen, wie sehr ihnen die bessere Erziehung der Jugend, und die Verbesserung der Schulen am Herzen liege.

Ihr Lob wird auch desto größer, weil sie diese aufgetragene Arbeit unentgeldlich verrichten. Diese Oberaufseher der Landschulen erhielten diesen Sommer zu ihrer Richtschnur auch ihre gedruckte Instruktion.

Aus den Untersuchungen der Oberaufseher hat man ersehen, daß die Schulverbesserung auf den Fürst von Fürstenbergischen Herrschaften Pürglitz und Dobrawitz einen besondern guten Fortgang mache. Se. fürstl. Gnaden der Fürst von Fürstenberg, oberster Burggraf und Präsident des hiesigen Landesguberniums haben auf beyden Herrschaften wohlerfahrne und geprüfte Schuldirektores, so die auf den Herrschaften befindlichen Schulen bereisen, selbe vorschriftmäßig einrichten, und die wohleingerichteten untersuchen, aus Liebe gegen Hochderoselben Unterthanen angestellet.

In der königl. Kreisstadt Pilsen hat sich die Militarschule des wohllöbl. Olivier-Wallisischen Infanterieregiments, welche der Herr Obriste Graf von Strasoldo auf den itzigen Fuß gesetzet, sowohl durch halbjährige öffentliche Prüfungen, als durch tägliche Beweise ihres Fortgangs bey den Untersuchungen dergestalt ausgezeichnet, daß sie zum Muster den Militar- sowohl als den bürgerlichen Kinderschulen dienen kann. Der nämliche Herr Obriste hat nebst dieser Schule noch zwo andere, in der königl. Stadt Mieß, die andere in der königl. Stadt Rokitzan, theils auf seine Kosten, theils auch durch seine gute Einleitung und ununterbrochene Mühe aufgerichtet. In der 1sten sogenannten Militarschule sind weit mehr als 100 Schüler, worunter sich Kinder von adelichen und den ansehnlichsten Aeltern befinden. Diese beyden letzten Schulen zählen zusammen eben über 100, theils Militar- theils Bürgerkinder.

Diese Regimentsschule in Pilsen empfiehlt sich noch von einer andern Seite; die Soldaten selbst finden sich da täglich zu 40 und 50 in gewissen Stunden ein, und lernen das Schön- und Rechtschreiben, viele üben sich darinn in beyden so, daß jährlich bis hundert Personen vom Regimente zum Besten ihres Standes ihre Hand ausgebildet haben.

In der königl. Bergstadt Kuttenberg, in welcher vormalens die lateinischen Schulen aufgehoben, und das Seminarium zum Gebäude einer Hauptschule gewidmet worden, wurden 3 weltliche Lehrer, und ein Katechet, der zugleich den Director vorstellen wird, aufgenommen, die zu Anfange des neuen Schuljahrs den vollständigen Unterricht einer Hauptschule geben werden.

Die königl. Leibgeding- und Kreisstadt und Festung Königgratz, hat nicht allein zur Errichtung einer Hauptschule bis 700 fl. Fond jährlichen Einkommens ausgewiesen, sondern auch 3 geprüfte Lehrer, die bereits an ihrem Orte lehren, zu der neuen Hauptschule angenommen. Eine Bemühung, die dieser Stadt, und ihren Vorstehern gewiß so viel Ehre macht, als sie selber Nutzen schaffen wird. Die fürstl. Schwarzenbergische Schutzstadt Prachetitz, hat gleich der Stadt Krummau eine Stiftung pr. 6000 fl. auf die Anstellung eines Katecheten der zugleich an der Hauptschule einen Direktor macht, verwendet, und wirklich einen zu diesem Ende hierorts geprüften Geistlichen angestellet, der wegen seiner Fähigkeit auch das Anstellungsdekret von der hiesigen Schulkommission erhielt. Aus den bisherigen eingelaufenen Berichten sind abermals 130, und folglich mit den vorigen 391, zusammen 521 Ortschaften bekannt geworden, wo die eingeführten Schulbücher vorschriftmäßig gebrauchet werden, und sich Schulleute befinden, die mit dem Atteste ihrer Fähigkeit versehen worden.

Man hat von verschiedenen Orten erfahren, daß die Schulen sich überall bessern, wo bey den Vorstehern ein ernsthafter Wille, und bey Schulleuten der warme Eifer mit Geschicklichkeit verbunden ist.

Die gar armen Schulleute haben nicht allein die nöthigen Schulbücher gratis, sondern auch noch eine Zulage, wenn sie ihr Verdienst in der That erwiesen, aus dem hiesigen Normalschulfundo erhalten.

Den armen Schülern ward auch jederzeit der vierte Theil von den Schulbüchern unentgeldlich ausgefolget.

Vom 19. September 1777 bis 7. April 1878.

Die Schulverbesserung findet zwar überall ihre Hindernisse; doch hat man im Verlauf des heurigen Winterkurses neuerdings erfahren, daß sie, wenn man sonst gute Schullehrer hat, die Geistlichkeit und die weltliche Obrigkeit daran Antheil nimmt, wie z. B. in Saaz, Leutmeritz, Kommotau, Mieß, Strakonitz, Plan, Ausche etc. nicht allein glücklich aufkeimt, sondern sie auch gar bald zur Blüthe gereicht.

Durch die weiseste Einleitung der hiesigen k. k. Schulkommission hatte man neulichst das Vergnügen theils aus den Untersuchungen des Oberaufsehers, theils aus den Berichten der

Herrn Kreisdechante zu ersehen, daß man bereits an 668 Ortschaften in Böhmen nach der verbesserten Methode lehre, und folglich von den dermalen bekannten Schulen noch 1009 übrig sind, die nach der allerhöchsten Vorschrift verbessert und eingerichtet werden sollen.

Zu dem schnellen Fortgange und der glücklichen Ausbreitung der Schulverbesserung als des vornehmsten Theils der Erziehung und der Seelsorge haben ungemein viel beygetragen:

a) Die sehr guten Verordnungen, die Sr. Fürstl. Gnaden der hiesige Prager Hr. Hr. Erzbischoff sowohl als Ihro Gräfl. Exellenzien die Hrn. Bischöffe von Leutmeritz und Königgratz an die unterhabende Geistlichkeit deswegen zu erlassen geruheten.

b) Die Hrn. Vicarii Foranei, oder Kreisdechante als Oberaufseher der Landschulen; unter diesen haben sich bisher ausgezeichnet der Hr. Baron von Kfeller von Sachsengrün, Erz- und Kreisdechant in der Fürst Schwarzenbergischen Schutzstadt Krumau. Hr. Johannes Hoch, Dechant in der königl. Kreis- und Bergstadt Budweiß. Hr. Wenzel Kirchner, Dechant zu Kralup. Hr. Johannes Duchka, Pfarrer in Luditz. Hr. Wenzel Schediwy, Dechant in der Graf Serenischen Schutzstadt Blatna. Hr. Felix Duchet, Dechant in der königl. Stadt Mieß. Hr. Johannes Butta, an der uralten Collegialkirche St. Cosmä und Damiani zu Altbunzlau Canonicus, und Dechant in der k. k. Kammeralstadt Brandeiß. Hr. Alexander Zeiczler, Pfarrer in Peruz. Hr. Adalbert Tjchy, Dechant in der Stadt Leitomischl. Hr. Franz Mach, Dechant in der königl. Kreisstadt Neubidžow. Hr. Johannes Georgius Selb, an der uralten Collegialkirche St. Cosmä und Damian zu Altbunzlau Canonicus, und Dechant in der Graf Trautmannsdorfischen Schutzstadt Gitschin. Herr Karl Unterlechner, Dechant in der Stadt Arnau. Hr. J. Kolb, Stadtpfarrer in der königl. Stadt Eger, und Dechant im Egrischen Gebiete.

Einem jeden dieser Herrn Kreisdechante verehret die Hochlöbl. Schulkommission zum Zeichen ihrer gänzlichen Zufriedenheit ein Präsent von den brauchbaresten Büchern, welche in dem Hauptverlage der k. k. Normalschule bey St. Clemens indessen aufbehalten werden, bis man Gelegenheit gewinnt, selbe an die benannten Kreisdechante zu übermachen.

c) Dechante und Pfarrer. Hr. Ambros Strahl, der Cathedralkirche bey St. Stephan zu Leutmeritz Canonicus und Stadtdechant, der sich unermüdet und väterlich um das Schul-

wesen annimmt. Der Hr. Dechant von Strassitz auf der Fürst von Fürstenbergischen Herrschaft, der weder Kräfte noch Mittel sparet, wenn von der Aufnahme des Schulwesens die Rede ist. Hr. Antonius Arnold, Dechant zu Plan im Pilsner Kreise, der nicht allein den Schulleuten das Schulgeld für alle arme Kinder und noch für viele andere entrichtet, sondern auch noch alles sehr eifrig unterstützt, was zur Schulverbesserung nur immer beytragen kann. Er hat noch das Vergnügen, daß er an dem P. Ortmann einen sehr geschickten und ämsigen Kaplan hat, der einer von den besten Schulmännern auf dem Lande in Böhmen ist. Der Hr. Franz Math. Mindlent des Ord. des heil. Johannis Hierosol. und Pfarrverweser in der Stadt Strakonitz, der durch sein eifriges Zuthun in einer Stadt, wo sich wider die Einführung der Schulverbesserung die größten Hindernisse stemmten, das Schulgebäude und die innere Einrichtung derselben in einen sehr guten Stand versetzt, und dadurch ein Beyspiel hinterlassen, daß sich die fürchterlichsten Hindernisse wegräumen lassen, wenn sich sonst der Seelsorger mit bescheidenem Eifer, und mit warmen Herzen der Schule annehmen will. Hier wird der deutsche Unterricht mit solchem guten Erfolge betrieben, als in der königl. Leibgedingstadt Königgratz, und auf den k. k. Kameralstädten Pardubitz und Brandeiß. Hr. Franz Siller, Pfarrer von Pruck Pilsner Kreises, der auf seine eigne Kosten die Schule gebauet, und nebst dem noch allen armen Kindern das Schulgeld abreicht.

d) Jene, die sich neuerdings aus patriotischem Eifer um das Lehramt, die Direction und Aufsicht zugleich angenommen.

So sind: in Chrudimer Kreise Hr. Joseph Beutel, der da das Schulwesen besorgt, und nicht allein die Lehrer zurechte weist, sondern überdieß die Reisen zur Besuchung der Schulen auf seine eigenen Kosten unternimmt. Hr. Augustin Cyppe,*) Dechant zu Böhmischkamnitz, der die Direction und Aufsicht der auf der Kamnitzer Herrschaft befindlichen Schulen auf sich genommen, der die angehenden Schulleute nicht allein unentgeldlich nach der allerhöchsten Vorschrift selbst unterrichtet, sondern ihnen auch noch aus bloßer Menschenliebe den nöthigen Unterhalt giebt, wenn sie nicht Mittel haben, wie es gemeiniglich geschieht, sich in Kamnitz erfordersamst aufhalten zu können. Seine Erholungsstunden gegen den zehrenden Schulstaub vertauschen, seine besten Kräfte mit Abbruch seiner eigenen Mittel

*) Erscheint auch Zyppe und Zippe geschrieben.

den armen Kindern widmen, und seinen Schweiß auf eine solche Art veredeln, das heißt doch gewiß patriotisch denken!

e) Die Herren Schuldirektores. Der Hr. Franz Scholz, Weltpriester und Direktor der Reichenberger Hauptschule, ein Mann, der das über Deutschlands Schulen aufgegangene Licht in seiner ganzen Gegend verbreitet hat, und zum neuen Jahre das Verzeichniß der Schulleute, die an seiner Schule vorschriftmäßig unterrichtet worden, eingebracht. Es sind folgende: Geistliche 5, Weltliche 17. Joseph Kautsky, Direktor an der Hauptschule in der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz, der sich nicht allein durch seine errichtete Schule, sondern besonders auch durch den Unterricht, den er in beyden Sprachen den Präparanden sehr fertig gab, bekannt gemacht hat. Die Zahl der an dieser Schule unterrichteten und mit Attesten versehenen Geistlichen und Schulleuten ist eben folgende: Geistliche 8, Weltliche 24. Neuerdings 2 Geistliche, und 8 Weltliche. Hr. Johann Pohl, Kaplan und Katechet an der Komotauer Stadtschule hat sich durch den mühsamen Unterricht sowohl der Schulleute, als der Kinder den größten Anspruch auf eine Belohnung verschaffet. Die Schulleute, die er bis zum neuen Jahre in die neue Lehrmethode eingeleitet sind an der Zahl 15. Hr. Franz Ißer, Direktor und Katechet an der Stadtschule der k. k. Kammeralbergstadt Presnitz, hat sich nicht allein durch seine Sorge für die dortige Schuljugend, sondern auch durch den unermüdeten Fleiß in Unterweisung der Schulleute ausgezeichnet. Bis zum neuen Jahre sind folgende in der Lehrmethode unterrichtet und geprüfet worden: 1 Geistlicher, 18 Weltliche. Hr. Joseph Ortmann, Kaplan und Katechet an der Planer Stadtschule. Hr. Anton Herites, Katechet und Direktor der Stadtschule in der k. k. Kammeralstadt Podiebrad. Hr. Wenzel Klauda, Katechet und Direktor der Hauptschule zu Brandeis. Hr. Joseph Wildtner, fundirter Kaplan und Katechet an der Schule zu Kaplitz. Hr. Johann Paul Hammer, Schuldirektor in der Stadt Böhmischkrumau. Hr. Joseph Marek, Katechet und Schuldirektor in der Fürst- von Schwarzenbergischen Schutzstadt Prachatitz. Hr. Maximilian Mazakarini, Kaplan und Katechet in der königl. Stadt Wodnian. Hr. Joseph Hruby, Katechet und Cooperator in der Stadt Strakonitz. Hr. Ignaz Möder, erster fundirter Kaplan in Kaplitz. Hr. Heinrich Hill, Kaplan in Böhmischbrod, haben sich theils durch den Unterricht der Schulleute und Kinder, theils durch ihre Katechisation hervorgethan.

f) Schulleute. Kajetan Siegel, Rektor in der königl. Stadt Saatz. Joh. Bohaczek, Lehrer zu Brandeis. Joseph Lang, in der königl. Stadt Kommotau. Franz Petritsky, Schulrektor in Strakonitz. Joseph Holub, Lehrer an der Hauptschule zu Pardubitz. Anton Holl, Schulmeister im Markte Hohenfurth.

g) Belohnungen. Hr. Joseph Kautsky, und Hr. Anton Herites sind von Ihrer Majestät der allergnädigsten Landesfürstinn wegen ihrer vorzüglichen Verdiensten um das Normalschulwesen mit Pfarretheyen begnädiget worden. Der erste hat seine Pfründe zu Drahobudetz auf der k. k. Kammeralherrschaft Bedczwar; der andere zu Elbteinitz auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz erlanget. Aus dem hiesigen Normalschulfonde erhielten Anfangs des itzigen Schuljahres eine Remuneration, die um das Schulwesen sehr wohl verdienten Geistliche, nämlich der Hr. P. Franz Scholz in Reichenberg, der Hr. P. Ortmann in Plan, P. Kautsky zu Pardubitz, P. Joseph Wildtner zu Kaplitz, und P. Franz Eschler, Kaplan zu Trzebuschin, Joseph Wolf, Kaplan und Katechet an der Theiner Hauptschule.

Dermalen aber erhalten der Hr. Johann Pohl, Katechet zu Kommotau, der Kommotauer Lehrer Lang, und der Kajetan Siegel, Schulrektor an der Stadtschule zu Saatz eine Remuneration ein jeder per 6 Dukaten wegen ihrem unermüdeten Fleiße, den sie besonders dieß Jahr auf das Schulwesen verwendet haben.

h) Die unentgeldliche Austheilung der Schulbücher. Es ward diesen Winterkurs nicht allein jedesmal der vierte Theil der gekauften Bücher gratis wie vorher hinzugeleget, sondern die Schulkommission ließ auf einmal um 1254 fl.*) Normalschulbücher mittelst der Herren Kreisdechante unter die böhmischen armen Kinder in der Stadt, und auf dem Lande vertheilen.

Vom 7. April 1778 bis 12. August 1778.

In diesem Sommerkurse haben sich auf dem Lande folgende Schulen ausgezeichnet:

Die Stadtschule in der Fürst Kinskyschen Schutzstadt Böhmischkamnitz, allwo durch den unermüdeten Eifer des dortigen Herrn Schuldirektors und Dechants, Augustin Cyppe, durch den anhaltenden Fleiß seines Kaplans, Michael Kreibig, und des Schulmannes, Joseph Endler, die Schulverbesserung in der

*) So viel nämlich binnen 3 Jahren von der Stiftung, Haereditas St. Wenceslai genannt, an Interessen eingelaufen war.

Mitte der feindlichen Unruhen einen solchen Fortgang gemacht, daß die im jüngst verflossenen Monate Oktober gehaltene Prüfung, bey den Anwesenden Verwunderung erregte, und jedem aus der großen Menge der ansehnlichsten Zuhörer das einleuchtendeste Beyspiel zur Nachahmung zurückließ.

Unter den nämlichen Unruhen hat sich nicht allein die Graf-Clammische Hauptschule zu Reichenberg in ihrem Fortgange erhalten, sondern sich auch noch ausgebreitet. Auf allen 4 deutschen Clam-Gallasischen Herrschaften, Reichenberg, Friedland, Grafenstein und Lämberg sind nun alle Schulleute mit den gehörigen Attesten versehen, und geben den Unterricht nach der verbesserten Lehrart. An die Stelle des vormaligen verdienstvollen Reichenberger Schuldirektors, Franz Scholz, ist der würdige und rechtschaffene Geistliche, Herr Anton Appelt, getreten, dessen Gehalt der (pl. tit.) Herr Graf von Clam-Gallas nicht allein für desjenigen Person, sondern aus Liebe seiner Unterthanen für ewige Zeiten gesichert hat. Auf diesen Herrschaften haben sich unter den Geistlichen besonders hervorgethan, Herr Franz Fistra, Administrator in Grund, und dessen Kaplan Cornelius Wolf; Johann Knirsch, Kaplan in Neustadtel; Karl Maukisch, und Johann Klinger, Kapläne in Grottau; Thaddäus Seiberer, Pfarrer in Einsiedel; Ignaz Suske, Pfarrer in Rechlitz, und dessen Kaplan, Karl Trenkler. Uiberhaupt herrschet bey der dortigen Weltgeistlichkeit unter der genauen Aufsicht des Hochwürdigen Herrn Joseph Schöpser, Dechants zu Friedland, und Vicarii foranei, ein edler Wetteifer; wie sich auch die Friedländer Geistlichkeit schon von späteren Zeiten her ausgezeichnet hat. Unter der Direktion des Herrn Franz Scholz sind im verflossenen Sommer 18 Geistliche und 9 weltliche Schulmänner, vorschriftmäßig unterrichtet, geprüfet, und mit Attesten versehen worden.

Ferner haben sich noch diesen Sommerkurs folgende hervorgethan:

Die Stadtschule auf dem k. k. Kammeralschloße Sbirow,*) unter der eifrigsten Aufsicht des dortigen Herrn Oberamtmanns, Joseph Erben, und Direktion des Herrn Emanuel Böhm, Weltpriesters und dortigen Schloßkaplans, dem ein hochlöbl. k. k. Landesgubernium, seines sonderbaren Fleißes wegen in Ausbreitung der Schulverbesserung und der deutschen Sprache die

*) Auch Zbirow.

hohe Zufriedenheit mit einem Belobungsdekrete erkennen zu geben geruhete. Die Hauptschule in der königl. Bergstadt Kuttenberg, die den 27. September öffentliche und einleuchtende Beweise von den Vortheilen der Normalschule, unter der Direktion des Herrn Střecha, Weltpriesters, in beyden Sprachen gab. Die Antworten der Kinder aus dem Katechismus und der christlichen Sittenlehre, als Proben des verbesserten Religionsunterrichtes, die schönen Handschriften aus der Schreibklasse, die Versuche der Schüler aus der Zeichnungskunst, erregten bey dieser Prüfung Aufmerksamkeit, und nöthigten jedem den Beyfall ab. In dem Städtchen Silberberg, dem Herrn Grafen von Taaffe zugehörig, hatte man bei Untersuchung der Schule das Vergnügen, nebst der wohleingerichteten Schule ein Nebenzimmer zu sehen, in welchem die Mägdchen Stricken, Spinnen, Nähen, und andere dem weiblichen Geschlechte eigene Verrichtungen von der Schulmeisterinn mit gutem Fortgange unterwiesen wurden. Diese gute Einleitung hat dieß böhmische Städtchen seinem Grundherrn größtentheils zu verdanken, als welcher für die Schüler dem Schulmanne das Schulgeld entrichtet, und dieselben mit Büchern versieht. Der Herr Pfarrer und Kreisdechant Federmach hat die Herstellung des Schulgeräths besorget.

An der Hauptschule der k. k. Kammeralstadt Brandeis sind von dem Herrn Wenzel Klauda, Direktor und Katecheten, vorschriftsmäßig unterwiesen, geprüfet und mit Attesten versehen worden 12 Geistliche, worunter 4 Pfarrer sind; dann 57 weltliche Lehrer, und ein Kandidat zu dem Predigerorden. Unter den dortigen Lehrern zeichnet sich besonders der Schreibmeister, Herr Bohaczek durch seine und seiner Schüler ausnehmend schöne Handschrift aus. Die obern 2 Klassen von dieser Hauptschule sind den W. W. P. P. Piaristen übergeben worden. Der dortige Herr Kreisdechant, Christian Johann Puta bezeiget bey seinem Amte für die Verbreitung des Schulwesens den lobenswürdigsten Fleiß und Eifer, indem er bey den kanonischen Visitationen, die er unter Begleitung des Herrn Schuldirektors Klauda vornimmt, dem Volke und dessen Vorstehern die große Pflicht der Erziehung nicht nur persönlich mit dem wärmsten Eifer in den Kirchen prediget; sondern auch das Nämliche von den Kanzeln nachzuthun seinen subordinirten Seelsorgern einschärfet.

Die erledigten Schuldirektorstellen auf den k. k. Kammeralherrschaften Pardubitz und Podiebrad sind ersetzet worden,

diese durch den Herrn Ignaz Möder, jene durch den Herrn Joseph Wildner, beyde Weltpriester. Die Hauptschule in Pardubitz ist nun mit folgendem Personale besetzet, nämlich, mit einem Direktor, mit 2 Lehrern aus dem dortigen Minoritenkloster, und zween weltlichen Schulmännern. Der Direktor hat zugleich das Lehramt des Katecheten auf sich. An der Hauptschule auf der k. k. Kammeralherrschaft Podiebrad und Kolin lehret der Direktor als Katechet, ein Weltpriester als erster Lehrer, zween andere Weltliche machen die übrigen Lehrer, unter der ämsigsten Aufsicht des dortigen Herrn Oberamtmanns Beierwek aus. Von dieser Schule fließt nun die Verbesserung des Unterrichts und der Erziehung mit dem besten Fortgange auf die Dorfschulen und dadurch bis in die Hütte des gemeinsten Mannes aus.

Den 13. Junius 1778 geruheten Ihre k. k. apost. Majestät unsere allergnädigste Landesfürstinn an jenen Orten, wo die lateinischen Schulen in deutsche abgeändert worden, die Seminariengebäude für die Hauptschulen allergnädigst zu widmen.

Die Herren Kreisdechante in der Stadt Landskron und Leutomischel haben bis hieher in die Wette geeifert, einander bey der Untersuchung der Schulen, und Erstattung der ausgebenden Berichte zu übertreffen: weswegen eine hochlöbl. k. k. Schulenkommission denselben ein Geschenk von den brauchbaresten Büchern zuerkennet. Nicht minder verdient auch Herr Simon Kudler, dermaligen Pfarrer in Beneschau, als ein eifriger Schulenbeförderer angerühmet zu werden.

Von Ihrer k. k. apost. Majestät, als allermildesten Stifterinn des neuen Schulinstituts sind wegen ihren besonderen Verdiensten um das Schulwesen folgende allergnädigst belohnet worden:

Herr Alexander Zeizler, Kreisdechant und Pfarrer zu Peruz, hat seiner Verdienste wegen um das Schulwesen ein Kanonikat bey aller Heiligen ob dem königl. Prager Schloße erhalten.

Die zween Herren Weltpriester, Wenzel Lenhard, Katechet an der hiesigen k. k. Normalschule, und Franz Scholz, vormaliger Schuldirektor in der hochgräflichen Clam-Gallasischen Stadt Reichenberg (dermal aber bey dem Herrn Kapitulardechanten und Abten von Schulstein) sind von Ihrer Majestät unsrer allergnädigsten Landesfürstinn als k. k. Hofkapläne ernennet worden.

Herr Beutelschmied, Oberamtmann auf der gräfl. Zinzendorfischen Herrschaft Plan ist mit einer goldenen Medaille von dem Throne Ihrer k. k. apost. Majestät begnädiget worden. Herr Joseph Ruth, vormaliger Pfarrer in Smrkowitz, hat die Pfarre in Raun auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz, und Herr Golzert, ältester Kaplan in Pardubitz, die erledigte Pfarre in Smrkowitz erhalten. Herr Johann Pohl, der seit 2 Jahren der Kommotauer Stadt- nunmehr Hauptschule aus patriotischem Eifer, und mit dem beßten Erfolge vorgestanden, hat von Ihrer k. k. apost. Majestät die Pfarre zu Tuschnitz erlanget. Aus dem nämlichen Grunde geruheten Ihre k. k. apost. Majestät die Dechantey in Joachimsthal dem Herrn Anton Büttner, Pfarrer zu Unterbergreichenstein, und die Unterbergreichensteiner Pfarre dem Ignaz Ißer, Schuldirektor in der königl. Bergstadt Proßnitz allergnädigst zu konferiren. Herr Metternich, Lehrer an der Theiner Hauptschule, und Franz Petritzky, Lehrer an der Stadtschule zu Strakonitz, haben wegen ihrem vorzüglichen Eifer in Ausbreitung der vorgeschriebenen Lehrart und nützlicher Kenntnisse, von der hochlöbl. k. k. Schulkommission eine Remuneration, jeder pr. 6 Dukaten erhalten.

Mit jährlichen Geldzulagen aus dem k. k. Normalschulfonde ist dermal der Fleiß folgender bedürftigen Schulleute für diesen Sommerkurs belohnet worden, nämlich: des Johann Semtners Schreib- und Rechenmeisters in Reichenberg, des Joseph Seyferts, Schullehrers in Michelsdorf, des Franz Hülberts, Schullehrers im Städtchen Kriegern, des Franz Matěgcžek, Schullehrers im Graf des Fourischen Stadtel Welhartitz, des Anton Franks, Schullehrers im Dorfe Sporitz, des Anton Erlers, Schullehrers in Dux, des Karl Stěhlik, Schullehrers in Smetschna.

Vom 12. August 1778 bis 9. April 1779.

In der kön. Stadt Deutschbrod ist statt des vormaligen lateinischen Gymnasiums die Hauptschule an dem dortigen Barfüßer-Augustinerkloster im Monate Februar feyerlich eröffnet worden. Man kann sich von dieser Hauptschule zum Besten des Publikums in voraus vielen Nutzen versprechen, da die geistlichen Herren Lehrer, Augustiner Ordens, vielen Eifer dazu besitzen, und die Anzahl der Schüler auch viele Lehrbegierd an der Jugend verräth. Zur besseren Beförderung und Aus-

breitung des Schulwesens, dann auch vorzüglich zur Ausbildung der Ecclesiae vivae, haben Ihre k. k. apost. Majestät dd. 17. Octob. 1778 zu verordnen abermal geruhet, daß das Drittel des jährlichen Uiberschußes von den Kircheneinkünften auf den k. k. Kammeralherrschaften zur Herstellung und Einrichtung der Nationalschulen verwendet werden dürfe. Und da Se. fürstl. Gnaden, der hiesige Herr Erzbischof, die Verwendung dieses Drittels zum Besten der Schulen benehmiget: so sind bereits auf der k. k. Kammeralherrschaft Podébrad die Schulen in der Stadt Podébrad, im Städtchen Sadska, in den Dörfern Czinowes, Wellim, Chleb und Radowesnitz, mit neugewählten tüchtigen Lehrern besetzet worden, von denen alle Kinder im Schreiben, Lesen, Rechnen, in der Religion und Sittenlehre, unentgeltlich unterrichtet werden. An allen diesen Ortschaften wird böhmisch und deutsch gelehret. Auch ist hier auf Kosten der höchsten obrigkeitlichen Renten eine Lehrmeisterinn zum Flachs- und Wollspinnen aufgestellt worden. Und damit durch die Ausbreitung der deutschen Sprache auch die Gränzen für das Gewerb der Unterthanen erweitert, und der ergiebige Nahrungszweig des Flachsbaues und der Spinnerey mehr durch Belohnung gereizt werde: so ist auch nicht vergessen worden, für diejenigen, die sich hierinn vor andern auszeichnen werden, Prämien auszusetzen. Die nämliche Einrichtung geschieht eben auf den übrigen k. k. Kammeralherrschaften. Wenn die Lage der Ortschaften und die Zahl der Unwissenden einen Seelsorger foderte: so hat man auch überall das Augenmerk auf die Anstellung eines geistlichen Lehrers gerichtet, und ihm den Gehalt aus dem dortigen Schulfonde der k. k. Kammeralherrschaften angewiesen.

In der Graf Zinzendorfischen Stadt Plan haben sie sonn- und feyertägigen Wiederholungsstunden gegen alle Hindernisse ihren Anfang dergestalt genommen, daß Winterszeit 41, im Sommer aber 57 Jünglinge und Handwerksbuben im Lesen, Schreiben und Rechnen, geübt, vorzüglich in Religionssachen unterwiesen werden. An dieser Schule sind von dem rechtschaffenen Schulmanne und Kaplane P. Ortmann, ein Geistlicher und drey weltliche Lehrer vorschriftmäßig unterrichtet, und nach der ausgehaltenen Prüfung mit den verdienten Attesten versehen worden. An der Fürst von Fürstenbergischen Stadtschule zu Dobrawitz haben zween Geistliche und drey weltliche Lehrer sich den normalmäßigen Unterricht, und die Atteste ihrer Fähigkeit, erworben. Von dem Herrn Joseph Kautsky,

Pfarrer in Drahobudetz sind zween Geistliche in der vorschriftmäßigen Katechisation, und 13 weltliche Schullehrer nach der höchsten Vorschrift unterwiesen, und in der Prüfung tüchtig befunden worden.

In Einsändung der vorschriftmäßigen Schulberichte hat sich der Saatzer Kreis vorzüglich hervor gethan. Die Herren Kreisdechänte dieses Kreises haben alle Schulen ihres Bezirkes nach k. k. und auch Konsistorialbefehlen untersucht, und die darüber erwarteten Berichte an die k. k. Schulkommission erstattet; wodurch sie den einleuchtendesten Beweis gegeben, wie sehr ihnen die Erziehung des schönsten Theils ihrer Heerde, und die Herstellung rechtschaffener Bürger und Unterthanen am Herzen liegt. Weswegen ein hochlöbl. k. k. Landesgubernium auch dem königl. Herrn Hauptmanne, Herrn von Millacher die hohe Zufriedenheit durch ein Belobungsdekret zu erkennen gegeben.

Nach den jüngsten Berichten haben sich in der Schuluntersuchung vor andern ausgezeichnet, der um die böhmische Sprache und auch sonst verdiente Herr Wenzel Dominik Ondrak, Pfarrer zu Mnichowitz, erzbischöflicher Vicarius foraneus und in einem Bezirke Oberaufseher der Landschulen; dann der Herr Franz Heyk, Kreisdechant in der Stadt Buchin und Oberaufseher der seiner Dechanthey unterliegenden Landschulen; wie auch der Herr Jonann Joseph Schwar, Pfarrer und Kreisdechant in Eydlitz; und endlich Herr Joseph Schöpfer, Domherr in Bauzen, und Dechant in Friedland; deren jedem die hochlöbliche Schulkommission zum Zeichen ihrer gänzlichen Zufriedenheit ein Präsent von den brauchbaresten Büchern verehret.

Wohlthäter gegen die Schulen. Sr. fürstliche Gnaden der Fürst von Paar haben aus Liebe seiner Unterthanen zur Aufstellung eines deutschen Lehrers in der Stadt Buchin einen jährlichen Beytrag a 50 fl. aus seinen eigenen Renten gemacht. Der Herr (pl. tit.) Graf von Buquoi, der sonst theils zur Vergrößerung des Gehalts der Schulleute, theils auch zur Herstellung der Schulgebäude, ansehnliche Beyträge gemacht, hat abermal zu Sonneberg in dem herrschaftlichen Gebäude dem Schulmanne eine Wohnung, und für die Klassen die erforderlichen Behältnisse anweisen und einrichten lassen. In Kanarowitz haben der pl. tit. Herr Feldzeugmeister von Guasco, in Scheibe der Herr Graf von Kaunitz, und in Kostelzen der Herr Prälat von Kladrau, mit vielem eigenem Aufwande neue Schulgebäude er-

richtet. Herr Dechant zu Jechnitz, Ritter von Bubna, hat aus Eigenem das Schulgeräth für seine Pfarrschule beygeschafft, und die Jechnitzer Schule andern zum Muster eingerichtet. Herr Buta, Kreisdechant in Brandeis, hat sein wegen den Schulverdiensten erhaltenes Praemium auf Schulbücher verwendet, und selbe unter die armen Schüler vertheilet. Herr Joseph Hromadka, Pfarrer zu Michelsdorf, hat für seine Pfarrschule die Tafeln verfertigen, und die Bücher aus eigenem Vermögen den Schülern austheilen lassen. In Rothwasser schenkt der Pfarrer Johann Schlesinger alljährig der Schule einige Klaftern Holz zur nöthigen Beheizung. Herr Ferdinand Fetzmann, Kreisdechant in Landskron entrichtet fast für alle arme Kinder das Schulgeld. Herr Sebastian Ihrler, Pfarrer in Rudolphstadt bey Budweis arbeitet nicht allein selbst an seiner Schule; sondern läßt auch noch dort samt dem dortigen löblichen Bergamte vielen Kindern den nöthigen Unterricht auf seine Kosten ertheilen. Herr Anton Arnold, Dechant in Plan, zahlet aus Liebe der armen Jugend für 30 Kinder das gewöhnliche Schulgeld. Herr Thaddäus Hauschka, ein sehr eifriger Lehrer in der königl. Stadt Mies, hat sich anheischig gemacht, alle arme Kinder unentgeltlich zu unterweisen, deren Zahl auch bereits wirklich den dritten Theil seiner Schüler ausmacht. Der in Gott ruhende Herr Johann Georg, Edler von Holly, k. k. Rath, und gewesener Beysitzer des Obristburggrafenrechtes hat zu desto besserer Ausbildung der armen Jugend der k. k. Normalschule ein Vermächtniß hinterlassen.

Vom 9. April 1779 bis 17. September 1779.

Den 15. Brachmonat l. J. sind die Pläne zur Verbesserung der Brandeiser und Zbirower Schulen mit der allergnädigsten Begnehmigung erschienen, und der wohllöbl. k. k. Generaldirektion, und dem k. k. Schulrathe von Schulstein zur Ausführung mitgetheilt worden. Auf beiden benannten k. k. Kammeralherrschaften wird nun das Schulwesen auf den Fuß gesetzt, nach welchem es vorm Jahre auf der Poděbrader ist eingeleitet worden. Die Hauptstücke dieser Pläne sind folgende:

Der Gegenstand der Entwürfe, so man dießfalls Ihrer k. k. Majestät der allergnädigsten Landesfürstin zur Bestättigung vorlegte, betraf die Errichtung und vorschriftmäßige Herstellung der Schulgebäude, die Beheizung derselben, den Gehalt

der Schulleute, ihre Eigenschaften und Instruktionen, die Aufsicht und Aufmunterung. Die Schulleute wurden auf den Herrschaften so verlegt, daß kein Dorf auf diesen k. k. Kammeralherrschaften mehr ist, welches nicht seine bestimmte Schule hätte. Die Kammeralherrschaft Podebrad zählt derselben 12, Zbirow samt den inkorporirten Gütern 22, und Brandeis 18. Ihre k. k. a. Majestät geruhen an jenen Orten, wo entweder noch keine Schulen waren, oder die alten keiner Ausbesserung mehr fähig sind, die Schulen aus eigenen Kosten errichten und die baufälligen herstellen zu lassen: doch sind die Unterthanen gehalten, dazu die nöthigen Fuhren, und die erfoderliche Handarbeit unentgeldlich zu verrichten, und fürs Künftige die Unterhaltung der Schulgebäude gänzlich auf sich zu nehmen. Die baufälligen werden gleich in brauchbaren Zustand gesetzt; von den neuen aber jährlich nicht über zwo derselben aufgerichtet. Daß die Kinder von dem täglichen Holzschleppen, und von der Kälte Winterszeit befreyet werden, so sind jeder Dorfschule jährlich 4 Klaftern Brennholz, den städtischen aber auf der Zbirower Herrschaft auch zu 8, 10 und 12 Klaftern, nach Erforderniß mehr oder weniger, aus den herrschaftlichen Waldungen ausgewiesen worden, doch mit dem Bedingnisse, daß die Unterthanen sich selbes schlagen und zuführen, und darum alle 5 Jahre wieder bittlich einkommen. Da wohl Niemand seinem Amte mit Eifer obliegen dürfte, den die Nahrungssorgen quälen, und der Hunger nagt: so haben Ihre k. k. a. Majestät aus dieser Absicht den Gehalt der Schulleute zu erhöhen geruhet. Vormals hatten die Schulleute auf den k. k. Kammeralherrschaften, eben wie größtentheils in Böhmen, gar keinen Gehalt, und lebten insgemein von der bloßen Musik. Im Jahre 1773 und 1775 wurden auf den benannten Herrschaften den Schulleuten der ersten Klasse jedem a 120 fl., der zweyten 100 fl., der dritten 80 fl., und der vierten 60 fl. jährlichen Einkommens zugesichert. Auf jeder Kammeralherrschaft ward ein Geistlicher mit einem Gehalte pr. 300 fl. zur Katechisation und Aufsicht der Schulen bestellt. Weil es dann mit diesem Gehalte immer noch schwer war, die großen Absichten der weisesten Landesfürstinn zu erfüllen; so wurden von der wohlthätigsten Monarchinn dem Geistlichen wegen der obhabenden Aufsicht und Untersuchung jährlich zu seinen 300 fl. Gehalts noch 50 fl. hinzugelegt, den Schulleuten der 1sten Klasse aber 200 fl., der 2ten hingegen 150 fl. jährlichen Gehalts verwilliget, da man erstens unter den Schulleuten

eine Aufmunterung und Aemulation bewirken, und zweytens man doch einmal fürs Dorf auch solche Schulleute ziehen möge, die zur Bildung der Menschen beytragen können. Der Gehalt der Schulleute wird aus folgenden Quellen genommen, nämlich: aus den herrschaftlichen Renten, von den Gemeinden und den Kirchen. Die Poděbrader Herrschaft genießt auch einen Beytrag aus der Salzkassa. Bey der Verwendung der erübrigten Kircheneinkünfte hat man die Vorsicht und Mäßigung gebraucht, daß man die Kircheneinkünfte und Bedürfnisse derselben auf der Herrschaft im Ganzen berechnet, und nur unter die Ersparnisse den depurirten Uiberschuß gezählet, und von der aus allen Kirchenersparnissen eingebrachten Massa nur einen Theil zum Besten der Schulen und zur Ausbildung der Ecclesiae vivae, mit Einverständniß Sr. Fürstl. Gnaden des Hrn. Erzbischofs, verwendet hat, so daß der größte Theil der Kirchenersparung pro casu fortuito aufbewahrt, und ad fructificandum angelegt wird. Auf die Gemeinden ist bey der Bestreitung des Beytrags eines Drittels nicht mehr ausgefallen, als auf das Haus jährlich 10 Kreuzer; folglich kömmt für jedes Haus auf die Woche noch nicht ein Pfennig Schulgeld zu entrichten; und dieß Geld geruhen Ihre Majestät noch auf 5 Jahre aus den herrschaftlichen Renten vorzuschießen.

An jenen Orten, wo die Kirchen kein solches Vermögen haben, mußte nothwendiger Weise das jährliche Schulgeld höher angesetzt werden. In solchem Falle würde man aber seinen Endzweck eher erreichen, wenn man jährlich ein gewisses Genanntes, z. B. 20, 24 oder 30 Kr. von einem jeden schulfähigen Kinde in so lang verlangte, als das Kind kraft der allgemeinen Schulverordnung zum Schulgehen verbunden ist.

Auf jeder Herrschaft ist eine Schulkassa, worüber eine besondere Rechnung geführt wird: daraus erhalten die Schulleute in vierteljährigen Ratis gegen Quittung ihren Gehalt: dagegen fließt aber in diese Schulfondskassa jenes Alles, was vormals die Schulleute aus den herrschaftlichen Renten, von der Gemeinde und aus den Kirchen, gezogen haben. Jenes, was sie in natura und z. B. von der Taxa Stolae sicher genießen, ist geschätzt worden, und folglich wird ihnen bey der Kassa so viel am Gelde, als die Naturalien betragen, abgezogen. Der sogenannte Schulkreuzer hört nun auf den k. k. Kammeralherrschaften auf, nachdem jedes Kind alles zu seinem Stande Nöthige in der Schule unentgeldlich erlernen kann. Die Schulleute, die

auf den k. k. Kammeralherrschaften in einen bessern Gehalt eintreten wollen, müssen von guten Sitten, und in der Normallehrmethode wohl erfahren seyn. Sie müssen ihren Eifer und ihre Geschicklichkeit in der That erwiesen haben, und noch bestätigen können. Die Kenntniß der deutschen Sprache fordert man sowohl von ihnen, als der böhmischen. Die Auswahl der Kandidaten und Subjekte zu Schuldiensten ist auf den Kammeralherrschaften dem Herrn Abten von Schulstein überlassen worden. In den Ortschaften, wo die Anstellung eines Geistlichen nöthig ist, hat man einen geistlichen Lehrer gewählt, und ihn mit 200 fl. aus dem herrschaftlichen Schulfonde bedacht, der mit Einverständniß des hochwürdigen Konsistoriums da nicht allein das Amt eines Katecheten, sondern auch noch die Stelle eines Lokalkaplans versehen soll. Für dermalen hat man einen nach Chleb auf der Podĕbrader Herrschaft, einen nach Přerow und den andern nach Kosteluihlawno auf der Brandeiser, einen nach Straschitz und einen zweyten nach Skořitz auf der Zbirower und Miröschauer Herrschaft für nöthig gefunden, und jedem den Gehalt per 200 fl. aus der Schulkassa ausgeworfen. Weil man wahrgenommen, daß das niedrige Schulwesen vormals immer aus der Ursache zurückgeblieben, weil so wenig Werth, Gehalt und Würde darauf lag: so ist den Schulleuten auf den k. k. Kammeralherrschaften die heiligste Versicherung gegeben worden, daß man jene, die sich vorzüglich hervorthun werden, besonders bey dem heutigen Systeme, zu Beamten wählen und bestellen werde.

In Ansehung der Instruktionen sind die Schulleute größtentheils auf jene gewiesen worden, die in dem Methodenbuche vorkommen. Insbesondere aber hat man den Schulleuten noch mitgegeben und eingeschärft, daß sie 1) die Aufklärung des Verstands mit der Ausbreitung der guten Sitten befördern, und wohl Acht haben, daß die Jugend die Sonn- und Feyertage durch Ausschweifungen nicht entheilige; 2) daß sie gleich anfänglich der Jugend einen Haß gegen den Müßiggang, und einen Abscheu gegen die Unwissenheit, einprägen, die zu nichts taugt, und in der Religion nur Irrthümer, im Staate aber Unruhe veranläßt; 3) daß sie aus der deutschen Sprachlehre, deren Kenntniß nach der heutigen Verfassung auf den Kammeralherrschaften immer nöthiger wird, ein Hauptgeschäft machen; welche Verordnung auch bereits einen ausnehmenden Fortgang zeigt, um so mehr, weil *a)* die eigene Muttersprache dadurch selbst bearbeitet wird,

und die Schüler mit der deutschen Sprache eine Menge der nützlichsten Sachen erlernen; β) weil man bey diesem Sprachunterrichte alle Seelenkräfte beschäftiget und sorgfältig übt: dadurch werden nicht allein unvermerkt gute Gesinnungen eingeflößt, sondern es wird auch noch eine rechtschaffene Denkungsart angelegt, und die Urtheilskraft geschärft. Ein böhmischer Jüngling, der mit der Kenntniß der deutschen Sprache und einer guten Denkungsart ausgerüstet aus der verbesserten Schule tritt, wird zu seinem Berufe gleichsam an der Hand geführt, und jede Gesellschaft, in die er immer eintritt, empfängt ihn mit offenen Armen. Auf jeder Herrschaft wird auf einige Jahre eine Spinnmeisterinn auf Kosten der Renten aufgestellt, die besonders die Schulmeisterinnen im Flachs- und Wollespinnen abzurichten haben. Die Spindel und Spinnräder werden für selbe angeschafft, daß sie an dem Orte ihrer Bestimmung diesen Unterricht nach der gewöhnlichen Schulstunde, wo die Knaben entweder Musik, oder andere ihnen eigene Gegenstände erlernen, den Mägdchen ertheilen können. Um aber die Sache desto eher in Gang zu setzen, und in guter Ordnung zu erhalten, so ist auf jeder Herrschaft ein Direktor der Schulen ernannt worden, die Oberaufsicht dem Oberamtmanne, auch einem Dechanten oder Pfarrer, wenn einer im Orte ist, der Kenntniß dieses Geschäfts und Eifer dazu hat, gemeinschaftlich aufgetragen worden. Zudem ist noch der Schuldirektor, der die Schulen vierteljährig untersucht, und davon dem Hrn. von Schulstein den gehörigen Bericht erstattet. Die Lieferungsunkosten werden ohne Bedenken auf die Gemeinden repartirt, weil selbe jährlich sehr wenig betragen. Zur Aufmunterung der Schüler sind jährlich 50 fl. auf Prämien aus dem Schulfonde bewilliget. Desgleichen werden auch Remunerationen jenen Schulmeisterinnen und Schülern zugesagt, die sich vor andern in Ausbreitung der Spinnerey ausgezeichnet, dann auch den Dorfrichtern, durch deren Einleitung die meisten Kinder Sommerszeit in die Schule gehen, und die Spinnerey befördert wird. Man hat sich um so mehr berechtiget befunden, dem Publiko von dieser Schuleinrichtung die Anzeige zu machen, weil selbe bereits größtentheils im Gange ist. So gar auf den sonst pur böhmischen Dörfern nehmen die Kinder den deutschen Unterricht, singen und beten wechselweise deutsch in der Kirche, und fangen außer der Schulzeit an, deutsch unter einander zu reden. In der Stadtschule zu Zbirow hat es der dortige Schuldirektor, Joseph Böhm nicht allein in kurzer Zeit mit dem

deutschen Unterrichte sehr weit gebracht, sondern auch noch einen glücklichen Versuch gemacht, die Kinder auf dem Lande Sommerszeit in die Schule zu bringen, und sie durch die bestimmte Zeit darinn zu erhalten. Nachdem die Eltern immer vorwandten, sie könnten die Kinder nicht für die Schule ernähren; so machte er sich diese Entschuldigung folgendermaßen zu Nutze. Er theilte die Schulkurse so ab, daß die Herbstferien auf den Monat August, wo die Feldarbeit beynah alle Hände der Hausgenossen fordert, fielen. Die größeren Schüler verlangte er Sommerszeit durch 3 Monate täglich nur 1 Stunde; man erhielt dadurch den beträchtlichen Nutzen, daß sie jenes, was sie sich während des Winterkurses eigen gemacht, nicht vergaßen. Durch dieses Mittel behielt der Direktor den ganzen Sommer überhaupt in allen Schulen 1100 Kinder, und nur 38 weniger, als im verstrichenen Winterkurse, dagegen beynah 800 mehr als im vorjährigen Sommerkurse. Diese Einleitung ist um so viel wichtiger und vortrefflicher, weil in so viel hundert andern Dörfern Sommerszeit fast gar keine Kinder die Schule besuchen. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz wurde den 14. April in Reischdorf der besagte und wohlverdiente 62jährige Schulmann und 84jährige Greis, Leopold Salzer, öffentlich mit der von Ihrer k. k. apostol. Majestät erhaltenen Medaille beehrt. Nachdem die Kinder in seiner Schule geprüft waren, hielt der k. k. Schulrath von Schulstein in Anwesenheit der Geistlichkeit und des herrschaftlichen Oberamts eine kleine Anrede an das Volk von dem Verdienste des Schulmanns, und an die Schüler von der Dankbarkeit, die sie jenem erweisen sollten, der sie durch seine Lehren zur Rechtschaffenheit, Mäßigkeit und Arbeitsamkeit, zur Tugend, zur Religion, und durch sein Beyspiel zur Glückseligkeit anführte. Als diese Rede geendiget war, wollte der damals gelegenheitlich gegenwärtige, und sonst gegen die Schulen wohlthätige Herr Graf ô Kelly, k. k. Straßenbaudirektor, dem Greise die Medaille an einem Bande umhängen: der ehrwürdige Alte kniete aber aus Demuth nieder, verbat die für ihn allzu große Ehre mit der Aeußerung, es wäre unglaublich, daß die erhabenste Majestät auf einen so niedrigen Menschen zurücksähe. Nach vielen Zureden und Versicherungen der Anwesenden nahm er dann unter den heißesten Thränen der Dankbarkeit, die ihm häufig entfielen, diese Gnade an; und da der Herr von Schulstein in Ansehung seines hohen Alters von der Schularbeit (doch gegen Beybehaltung des nämlichen Gehalts

und Rangs) entheben und lossprechen wollte: bat er inständig, ihm doch wenigstens das Religionsfach zu belassen, daß er bis zu seinem Tode die Freude aus dem Bewußtseyn, daß hierinn nichts vernachläßiget worden sey, genießen könnte. Darauf machte er bey der heil. Messe die Musik auf dem Chore, ward nach Presnitz ins Schloß zum Essen geführt, und von den wohlthätigen Anwesenden beschenkt.

Bey der Untersuchung der Landschulen sah man mit Vergnügen, daß sich die Stadtschule in der Fürst von Fürstenbergischen Stadt Dobrawitz dennoch in ihrem Fortgange erhalten, ungeachtet sie durch die vorjährigen Kriegsumstände aus den gewöhnlichen Schulzimmern auf einige Zeit verdrängt worden. Die edlen Wohlthaten, welche Se. Fürstl. Gnaden, der gnädigste Grundherr, auf die Beförderung des Schulinstituts in sehr reichlichem Maaße hinfließen lassen, und die weisesten Verordnungen, die er zur Ausbreitung desselben auf seine Herrschaften ertheilt, haben nicht allein die Unterthanen zur Erkenntlichkeit dieser Gnade, sondern auch noch unter den Schulleuten und Geistlichen selbst den edelsten Wetteifer veranlasset. Auch der deutsche Unterricht, der zum Betriebe ihrer Gewerbe, zur Ausbildung der Handwerke und Künste, und der studierenden Jugend von nun an unumgänglich nöthig wird, ward hier angelegt. Man verspricht sich auch hier von dem Eifer des P. Dominik Bittermanns, dortigen Kaplans und Vicedirektors, daß er mit demselben nicht zurück bleiben werde. An dieser Schule sind seit der letzten öffentlichen Anzeige 2 Geistliche, und 11 weltliche Lehrer in der verbesserten Lehrart vorschriftmäßig unterrichtet, und mit Attesten versehen worden. Den 7. May l. J. ward auf Veranlassung der hochlöbl. k. k. Prager Schulkommission eine Instruktion für die Aufseher der deutschen und böhmischen Landschulen, und zwar aus der Uiberzeugung abgedruckt, daß die Oberaufseher der Landschulen aus ihren Bezirken unmöglich vollständige und gesetzmäßige Berichte hieher ertheilen können, wenn ihre untergeordnete Aufseher nicht wohl unterwiesen sind, wie sie das Schulwesen am Orte ihrer Bestimmung gehörig einleiten, und die Berichte an die Oberaufseher verfassen sollen.

Gedachte Instruktion zeigt an, wie bey der Verbesserung des Schulwesens Eins dem andern die Hände bieten, und gleichsam ein Rad das andere fortschieben kann und soll. Sie enthält nicht allein die Maßregeln, wie etwa die Schulleute und Aufseher

zurechte zu weisen sind: sondern sie geht auch auf den wichtigen Punkt, und auf die Mittel, die Aeltern und Vorgesetzten für das Schulwesen vor einzunehmen. Denn die Erfahrung lehrt es beynahe überall, daß die Schwierigkeit bey der Einführung der Schulverbesserung vielmehr aus der Denkungsart, Lebensart und eingeführten Gewohnheit der Aeltern, als aus Armuth der Bürger, aus Unwissenheit der Schulleute, und aus der Beschaffenheit der Kinder entstehe. Die Abneigung gegen die gute Sache entsteht immer aus Mangel der Kenntniß derselben: ohne die dürfte man vergebens auf geschickte Schulleute, auf würdige Vorsteher, und auf eifrige Beförderer derselben Rechnung machen. Insbesondere aber enthält die Instruktion die Verfügung, daß hinführo kein Knab, auch kein Mägdchen mehr in einen Dienst, sollte es auch der Geringste im Dorfe seyn, aufgenommen werde, sie haben dann ein Zeugniß von ihrem Seelsorger, daß sie vor ihm in der Schule öffentlich in dem Nöthigen der Religion geprüfet worden, und bestanden sind. Der Schuldirektor in Reichenberg, P. Anton Appelt, hatte von der gleich erwähnten Verfügung kaum die Nachricht eingezogen, als er schon davon Gebrauch zu machen wußte, wie es überhaupt bekannt ist, daß die gräfl. Klamm-Gallasischen deutschen Herrschaften mit der Schulverbesserung, und derselben Beförderung keiner andern nachstehen wollen. Gedachter Schuldirektor hat also die Tage und Stunden wöchentlich festgesetzt, zu welchen die gar arme Jugend, die sonst nie eine Schule gesehen, zur Einholung des nöthigen Religionsunterrichts in der Schule erscheinen muß. Auf solche Art finden diese armen Schüler in der Schule Platz, bey den Lehrern Muße, und zu Hause behalten dieselben zur Arbeit noch Zeit genug übrig. Da nun der Reichenberger Wirthschaftsinspektor und Landesbuchhalter, Wenzel Johann Paul, diese sehr gute Einrichtung auf die nachdrücksamste Art unterstützet, die herrschaftlichen Beamten auch auf den gräfl. Klamm-Gallasischen Herrschaften für das Schul- und Erziehungswesen ganz eingenommen sind, und der Reichenberger Magistrat zur Aufnahme der Schulverbesserung viel Eifer besitzt: so wird die Stadt Reichenberg, und vermuthlich die auf den übrigen Graf Klammischen Herrschaften gelegenen Städte, in Ausführung der oberwähnten Verfügung ein Muster und Beyspiel für die andern werden. Um die Einrichtung des verbesserten Schulwesens auf besagten Klamm-Gallasischen Herrschaften zu befestigen, und gleichsam zu verewigen, hat der Graf von Klamm-Gallas ein

ordentliches von den gehörigen Stellen ratificirtes Fundationsinstrument für einen beständigen Schuldirektor aufgerichtet, kraft dessen gedachtem Direktor nicht nur die Aufsicht über alle erwähnte Schulen eingeräumt, sondern ihm auch die Pflicht auferlegt wird, die auf den dortigen Herrschaften befindlichen Schulen alljährlich nach Vorschrift des Methodenbuchs zu untersuchen, und dem Herrn Stifter über den Zustand derselben, wie auch besonders über den Fleiß der geist- und weltlichen Schullehrer, genauen Bericht abzustatten. Dieser zum Besten der Menschen errichtete Stiftsbrief ward den 21. Julius l. J. nach der gehaltenen Schulprüfung auf dem Rathhause der Graf Klamm-Gallasischen Stadt Reichenberg im Beyseyn des k. k. Schulraths, Ritters von Schulstein, der dortigen Klerisey, des herrschaftl. Wirthschaftsamts, des Stadtmagistrats, der Schuldirektion und der Bürgerschaft öffentlich von dem herrschaftlichen dazu besonders deputirten, und für das Schulwesen sehr eifernden Kommissär, Franz Posselt, allen Klammischen Unterthanen feyerlich zur allgemeinen Freude publicirt, und zur genauesten Befolgung eingeschärft. Darauf wurden die Schulen in dem Dorfe Einsiedl, in den Städten Friedland und Grottau, und noch in den Dörfern Grafenstein, Pankraz und Ringelshayn untersucht, in welchen man nicht allein die Geschicklichkeit der Schulleute, sondern vorzüglich auch die besondere Mitwirkung der auf den Klammischen Herrschaften befindlichen Geistlichkeit wahrgenommen. Die Pfarrkinder nehmen diese wohlthätigen Bemühungen der dortigen Geistlichkeit mit Erkenntlichkeit auf. Man sieht auch in der dortigen Gegend zum Troste und Lobe der Geistlichkeit, daß je mehr sie gründlichen und nützlichen Unterricht bey der Jugend vorausschickt, desto mehr die Arbeitsamkeit, Ehrliebe, Redlichkeit und Verehrung der Religion bey den Pfarrkindern zunehmen. Bey oberwähntem Reichenberger Schuldirektor sind in diesem Kurse in der vorgeschriebenen Lehrart unterwiesen, vorschriftmäßig geprüft, und mit Attesten versehen worden 1 Geistlicher und 3 weltliche Schulmänner. In der Fürst Kinskyschen Stadt Böhmischkamnitz sind gleichermassen neuerdings wieder von dem dortigen Stadtdechanten, Augustin Zyppe, eine merkliche Zahl Geistliche in das vorschriftmäßige Katechisiren eingeleitet worden. Uiber die Schulen der Herrschaft Landskron ist von Sr. Fürstl. Durchlaucht, Franz Joseph Fürsten von und zu Lichtenstein als Grundobrigkeit, dem Adalbert Appl, nunmehrigen Pfarrer in Rudelsdorf, die Direktion

und Aufsicht übergeben worden. Gleichermaßen haben Se. Excellenz, Joseph Maximilian Graf von Kinsky, den Weltpriester, Joseph Trauschke, mit der Vollmacht angestellt, die auf der Herrschaft Bürgstein existirenden Schulen normalmäßig einzurichten, zu verbessern, und fleißige Aufsicht darüber zu tragen. Den Nutzen hievon genießt bereits der Flecken Hayda, wo eine Mägdchenschule zu Stande gekommen ist, an der es bisher noch gefehlt hatte, da im Gegentheile die Knaben ihren Unterricht bey den dortigen W. W. E. E. Priestern der frommen Schulen abholten, wo sich auch die Schüler bey der vorgenommenen Untersuchung vorzüglich im mathematischen Fache unter dem P. Professor, Marcellino a. S. Theresia, auszeichneten. Die Mägdchenschule hat eben unter der Aufsicht und Einleitung des Weltpriesters Trauschke, der da den Religionsunterricht besorgt, den erwünschten Fortgang, wie auch noch derselben Schule in der Person des Kaufmanns, Georg Janke, ein würdiger Aufseher zutheil geworden.

In der Stadt Neuhaus hat nun auch die deutsche Hauptschule statt der ehemaligen lateinischen Schulen ihren Anfang genommen, nachdem der gewesene Regens Seminarii, P. Niklas Krebs, die Direktion davon übernommen, und die Katechetenstelle dem Weltpriester, Ignaz Michl, eingeräumt worden. In der königl. Stadt Taus ist nun die förmliche Hauptschule angelegt, da das dortige Augustinerkloster, wie auch die Stadt selbst sich verbunden, das dermal angestellte Personale dieser Schule zu ewigen Zeiten zu unterhalten. Aus den halbjährigen eingesendeten Schulberichten, ungeachtet nicht alle eingelaufen, hat man wahrgenommen, daß die Schulverbesserung seit der letzten halbjährigen Anzeige abermal einen Zuwachs von 145 Schulen erhalten habe. Unter den Herren Kreisdechänten, die sich sowohl in Erstattung der Berichte, als in ihrem ganzen Aufseheramte besonders hervorgethan haben, sind, nebst den ehemals schon angezeigten noch folgende anzurühmen, als: Hr. Johann Christoph Preisler, Kreisdechänt in Böhmischleippa, Hr. Moritz Max, Kreisdechänt in Libun, Hr. Christoph Krieger, Kreisdechänt in Schaboglück, Hr. Johann Naxer, Kreisdechänt in Postelberg, Ignaz Augustin Swoboda, Kreisdechänt in Poděbrad, und Hr. Johann Andreas Miller, Kreisdechänt in Chausnik. Einen lobenswürdigen Eifer für die Verbreitung des verbesserten Schulwesens bezeigt auch der hochw. Herr Anton Becher, Canonicus zu Königgratz, und Dechänt in Jechnitz, welcher die

durch seinen würdigen Vorfahrer eingeführte Schulverbesserung rühmlichst fortsetzt, wie dann auch auf sein eifriges Zuthun und Bestreben, um dem Unterrichte desto mehr Vortheil und Bequemlichkeit zu verschaffen, ein abgesondertes Schulzimmer erbauet worden, so, daß dieselbe Schule für die dortige Gegend immer ein nachahmungswürdiges Muster bleibt. Herr Felix Czech, Dechänt in Schlan, hat durch seine eifrige Bemühung die Anstellung eines Subkantors, dann die Einrichtung, Erweiterung und Herstellung der Schule bewirkt, wozu jährlich 20 fl. aus dem Schulfonde zum Gehalte des Schullehrers beygetragen werden. Der Dechänt sparet keine Kosten zur Herstellung der Schule; er ist wohlthätig gegen den neuen Lehrer und gegen die Schule. In den eingelaufenen Berichten der Oberaufseher der Landschulen sind noch folgende ihres Fleißes wegen vorzüglich angerühmt worden, als: Anton Gallin, Pfarrer in Salnau; Joseph Fürsteller, Pfarrer in Pflanzen; Heinrich Zwetter, Pfarrer in Rosenberg; Julian Fischer, Pfarrer in Hohenfurth; Matthias Großinger, Pfarrer in Umlowitz; Philipp Paul, Pfarrer in Einsiedl; Daniel Weber, Pfarrer in Rattay; Joseph Dobsch, Pfarrer in Libesnitz; Augustin Deml, Kaplan in Oberplan; Ignaz Mikolasch, Kaplan in Beneschau; Anton Böhm, Katechet in Kaden, und Liborius Hauenschild, Katechet in Dobřan; vorzüglich aber die Hrn. Kapläne im Leutmeritzer Kreis.

Auch hat sich die Schule in Tabor sowohl in Ansehung des Gebäudes, als auch der fleißigen Lehrer unter der wachsamen Aufsicht des Hrn. Kreissekretärs Harnischers und des dortigen Rathmannes Philippowsky, gut ausgezeichnet und empfohlen. Unter den weltlichen Lehrern sind besonders bekannt geworden: Joseph Gerlach, Mägdchenlehrer in Pilsen; Wenzel Johann Stock, Lehrer zu Staab; Anton Holl, Lehrer in Hohenfurth; Johann Stiber, Lehrer in Leutomischl; Wenzel Fuchs, Lehrer in Břesnitz; Wenzel Franz Lochmann, Subkantor in Jechnitz; Joseph Twrsky, Lehrer in Gitschin und Wenzel Hönig, Lehrer in Kralupp.

Wohlthäter gegen die Schulen: Se. Fürstl. Gnaden von Fürstenberg haben abermal eine beträchtliche Zahl Bücher unter die theils arme, theils fleißige Schuljugend bey der durch den Hrn. Oberaufseher von Schulstein auf den Herrschaften Dobrawitz und Lautschim vorgenommenen Visitation durch den Revidenten Franz Roth, als dazu deputirten Commissarium unentgeldlich austheilen lassen, welchem Beyspiele auch der Graf

von Klamm-Gallas bey nämlicher Gelegenheit nachfolget. Se. Fürstl. Gnaden von Paar haben nebst den letzthin angezeigten 50 fl. neuerdings wieder alljährig 8 Klaftern Holz für die Běchiner Schule zugegeben, und auch die Materialien zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes gratis bewilliget. Der Hochw. Herr Christoph Krieger, Kreisdechänt in Schabeglück, hat die Schulen seines Kirchspiels meistentheils aus eigenem Vermögen mit dem nöthigen Schulgeräthe, und die armen Kinder mit Büchern unentgeldlich versehen. Desgleichen hat auch Hr. Anton Kistenseger, Dechänt in Kaden, sich durch Wohlthätigkeit gegen die arme Schuljugend verdient gemacht; und die dortige Stadtgemeinde hat nebst dem schon vorhandenen Schulzimmer noch zwey neue errichten lassen. Joseph Heinl, Pfarrer in Lauterbach, zahlt für die armen Kinder das Schulgeld. Eben so haben auch die Pfarrer, Johann Andres Müller in Chausnik, Matthäus Lorenz in Damnau, und Dominik Richter in Tyssa, der armen Schuljugend die nöthigen Bücher aus eigenem Vermögen geschenkt. Der im Herrn verschiedene P. Michael Kreibig, Kaplan in Böhmischkamnitz, hat die 6 Dukaten, die ihm vor einem Jahre von der k. k. Schulkommission als eine Remuneration ertheilt worden, vor seinem Ende der armen Schuljugend auf Bücher legirt. Man übergeht hier jene patriotische Vorsteher und edelgesinnte Eltern, die zu den öffentlichen Prüfungen Beyträge auf Prämien gemacht, und deren Herzen bey den öffentlichen Auftritten der Schuljugend von den Gesinnungen der Hochachtung und Dankbarkeit gegen die allermildeste Stifterinn dieses menschenfreundlichen Instituts zerflossen, deren späte Nachkommenschaft von dem Beyspiele ihrer Voreltern gerührt, noch die Asche der großen Theresie segnen wird, der sie diese empfangene Wohlthat einer besseren Erziehung zu verdanken hat.

17. September 1779 bis 11. April 1780.

Die Hauptschule in der k. k. Kammeralstadt Brandeis hat sich im verstrichenen Winterkurse unter der Direktion des P. Wenzel Klauda besonders mit der unter den Mägdchen eingeführten Flachs- und Baumwollspinnerey ausgezeichnet. Keine Schülerinn darf auserhalb der Schulzeit müssig gehen, vielmehr muß sie am Samstage vorzeigen, wieviel sie die Woche über entweder gestrickt oder gesponnen hat. Die meisten Spinnrädel

sind der Jugend auf Kosten der allerhöchsten obrigkeitlichen Renten angeschafft, dann auch für die erste fleißigste Spinnerinn eine Belohnung von 4 fl., für die zweyte 2 fl., und noch für andere 4 fleißige per 1 fl. aus den allergnädigst ausgemessenen Prämiengeldern von der dasigen Oberamtsadministration bestimmt worden, welche Belohnungen bei den öffentlichen halbjährigen Schulprüfungen, da die Spinnerinnen ihre Arbeit zugleich vorzeigen müssen, ausgetheilt werden. Binnen 10 Wochen sind in der Schule nach geendigten Lehrstunden von 21 Mägdchen, deren 18 aus der Stadt Brandeis, 3 aber aus dem Markte Wraab waren, 103¼ ℔ Baumwolle aufgesponnen worden, wofür gedachte Mägdlein von dem im k. k. Schlosse Brandeis angestellten Spinnfaktor Rosacin 42 fl. 19 kr. Spinnerlohn erhalten haben, welches für diese kleine Anfängerinnen immer beträchtlich ist, und wovon fernerhin nach erlangter grösserer Fertigkeit noch weit mehr sich hoffen läßt. Indessen haben die Eltern den Vortheil, daß die Kinder den ganzen Unterricht sowohl im Lehr- als Arbeitsfache unentgeltlich erhalten; daß die Mägdchen frühzeitig sogleich zu nützlichen Beschäftigungen gewöhnt, und von dem so schädlichen und unanständigen Müssiggange abgehalten werden; daß sie zum Vortheile der Eltern aus dem Schulgehen noch Geld gewinnen, da sonst die Eltern das Geld für den Unterricht ihrer Kinder in die Schule abführen mußten; und folglich, daß die Kinder nach geendigten Schulstunden gleich in den Stand gesetzt sind Brod und Kleidung mit zu verdienen, und daß dergleichen Mägdchen solche Sachen zu verfertigen vermögen, wofür die Eltern sonst namhafte Ausgaben machen mußten. Solche zur Arbeit gewöhnte Mägdchen versprechen nun gewiß einmal sehr gute und arbeitsame Hauswirthinnen. Auf solche Art schicken auch die Eltern ihre Kinder gern in die Schule, weil sie in selber so nützliche und einträgliche Sachen lernen; ferners werden die Kinder des Lernens nicht so leicht überdrüssig, da sie mit ihren Geschäften und Arbeiten abwechseln. Ohne dergleichen Beschäftigungen arten die Kinder leicht aus, und suchen ihren Trieb zur Thätigkeit mit unedlen und oft schädlichen Dingen zu stillen, wenn man sie nicht auf nützliche Geschäfte lenkt und verwendet. Die Kinder lernen und fassen vor andern alles leicht, was sinnlich ist. Ihre Gliedmassen sind noch sehr biegsam, und noch nicht steif geworden.

Endlich bringt der Lehrer den kleinen Arbeiterinnen die edelsten Gesinnungen dadurch bei, daß er ihnen angenehme und

für sie gut gewählte Geschichten zur Zeit der Arbeitsstunden vorliest oder erzählt. Auf den Dörfern spinnen auch die Knaben mit; in Städten lernen einige indessen Musik, oder werden, wenn sie grösser sind, als Gehilfen zur Werkstäte des Vaters nach Hause entlassen.

Diese so löblich getroffene Einrichtung verbreitet sich auch schon auf die Landschulen gedachter Herrschaft Brandeis. In Mečeřiž und Semitz, wo es sonst mit dem Schulgehen nicht recht fortwollte, spinnen die Mägdchen auch schon, und es itzt in erwähnten zweyen Orten kein Kind, welches nicht fleißig die Schule besuchte.

Der Direktor an der Zbirower Stadtschule, P. Emmanuel Böhm, der den deutschen Unterricht binnen kurzer Zeit in einer Gegend, wo die slavische Mundart allein üblich ist, sehr befördert, und auch für die dortigen Ortsumstände Mittel gefunden, die Eltern dahin zu bewegen, daß sie ihre Kinder fleißiger als jemals in die Schule schicken, hat nun diese Schule abermal nach verflossenem Winterkurse einer öffentlichen Prüfung ausgestellt, wobei 20 Schüler nur in deutscher Sprache, 23 Schüler in deutscher und böhmischer, die übrigen aber, als Anfänger nur in böhmischer Sprache geprüft wurden. Einige aus dem anwesenden Publiko, denen der Vorfall mit den deutschen und gemischten Schülern zu fremd und unerwartet war, wagten es, den deutsch geprüften Schülern mancherlei auch außer dem Schulkreise liegende Fragen zur Beantwortung vorzulegen, oder auch böhmische nicht vorgesehene Fragen sich verdeutschen, und deutsche Fragen ins Böhmische übersetzen, und in beiden Sprachen beantworten zu lassen; wobei es desto einleuchtender an Tag kam, daß die Kinder ihren Kräften gemäß der deutschen Sprache mächtig waren, und das deutsche Hersagen, Fragen und Antworten, nicht ein blosser Mechanismus war.

Das Beispiel der Zbirower Stadtschule wirkt eben schon auf andere Schulen dieser k. k. Kammeralherrschaft, indem an der Schule zu St. Benigna durch den unverdroßenen Fleiß des P. Chrysostomus Benesch Augustinerordens, wie auch zu Miröschau von dem dasigen Lehrer Josef Schilha mittelst nachdrücklicher Unterstützung des dortigen Verwalters Pokatsch, der Unterricht in deutscher und böhmischer Sprache mit ausnehmendem Fortgange betrieben wird. Dieser Fortgang der deutschen Sprache findet dermalen zwar ein grosses Hinderniß, weil die Kinder zu Hause bei den Eltern keine andere als die böhmische Sprache

hören können: indessen haben einige dießfalls eifrige Schullehrer und Direktoren die Sache so eingeleitet, daß die Kinder auch auser der Schulzeit bemüssiget werden deutsch zu schreiben, zu übersetzen, theils auch zu reden. Sie bestellen, wenn sie selbst bei ihren gemeinschaftlichen Spielen nicht seyn können, einen grössern und bescheidenern Knaben zur Aufsicht, welcher der Sprache am meisten kündig ist. Die beste Uibung in der deutschen Sprache aber geschieht doch immer in den Arbeitsstunden der Schüler.

Aus den eingeschickten halbjährigen Berichten der Kreisdechante hat man abgenommen, daß seit der letzthin herausgegebenen Anzeige neuerdings an 102 Ortschaften, wo ehemals noch die alte Lehrart herrschte, angefangen worden, die Jugend nach der allerhöchst vorgeschriebenen Methode zu unterrichten: welcher Zuwachs immer beträchtlich ist, wenn man bedenkt, daß solches meistentheils im Sommerkurse des verstrichenen 1779 Jahrs zu Stande gekommen, zu welcher Jahreszeit sonst der Landmann sich mit Beförderung des Schulwesens nicht viel abzugeben pflegte.

In der gräfl. Kaunitzischen Stadt Böhmischleippa ist die an die Stelle des dortigen vormaligen lateinischen Gymnasiums folgende deutsche Hauptschule bei den W W. P P. Augustinern mit Anfange des itzt verflossenen Winterkurses eröffnet, und die Direktion dieser Schule dem P. Kajetan Fux aus dem nämlichen Orden anvertraut worden. Und da die dortige Gemeinstadtschule unter der ämsigen Oberaufsicht des dasigen Herrn Kreisdechants Christoph Preislers ebenfalls in einer nachahmungswürdigen Verfassung ist: so muß die Errichtung dieser Hauptschule der an Handwerkern, Künstlern und Handelsleuten volkreichen Stadt immer mehr und mehr Vortheile gewähren. Ins Besondere genießt die Jugend dieser Handelsleute davon noch diesen beträchtlichen Nutzen, daß sie sich nicht allein ihre Handschrift und die Muttersprache ausbildet, sondern auch durch die Kultur ihrer eigenen Sprache, und durch die vorschriftmässige Lehrart des Lateins das Erlernen anderer fremder Mundarten, deren Kenntniß die dortige Handlung fodert, ungemein viel erleichtert.

Auf dem fürstlichen Schlosse Pirglitz, wo zuvor die Jugend nur böhmisch unterrichtet wurde, ist nun auch mit dem deutschen Unterrichte angefangen worden. Se. fürstliche Gnaden, der für die Schulen wohlthätigste Fürst von Fürstenberg, ließ zu diesem Ende aus eigenen Renten nicht nur im Schlosse ein

Schulzimmer vorschriftmässig einrichten, sondern auch der Jugend die deutschen Lehrbücher unentgeltlich darreichen, um auch an dieser Seite mit der deutschen Sprache gemeinnützige Kenntnisse und Industrie unter den gemeinen Mann zu verbreiten.

In der Fürst Kinskyschen Stadt Böhmischkamnitz sind im verflossenen Herbste von dem dortigen Stadtdechant Herrn Augustin Zyppe 55 Geistliche in dem vorschriftmässigen Katechisiren, und 7 Schulmänner in der Behandlung der übrigen Trivialgegenstände unterrichtet und geprüft worden. Auch ward dort durch das unermüdete Bestreben des um das Schulwesen und um die Erziehung der Jugend verdienten Herrn Dechants, und durch eifriges Zuthun des dasigen Magistrats eine besondere Mägdchenschule vorschriftmässig eingerichtet, wozu von einer hochlöbl. Schulkommission für den Lehrer ein alljähriger Beitrag aus dem Schulfonde bewilliget worden. Diese getroffene Einrichtung verspricht desto mehr Nutzen und Fortgang, je mehr der (pl. tit.) Fürst Kinsky aus Liebe seiner Unterthanen auf die zweckmässige Betreibung des Schulwesens zu dringen, und zu dem Ende die auf der Herrschaft Kamnitz befindlichen Schulgebäude herzustellen, die Lehrer durch Belohnungen aufzumuntern, und den Beamten diese so gute Sache mit Nachdrucke anzuempfehlen geruhet. Nach diesem erhabenen und einleuchtenden Beispiele seiner fürstlichen und gnädigsten Grundobrigkeit ist der Amtmann Joseph Richter um die Beförderung des Schulwesens vorzüglich beflissen.

Der Herr Graf von Klamm Gallas hat dem Schulwesen auf seinen Herrschaften abermal neuen Nachdruck gegeben, daß er auf Veranlassung des vom Reichenberger Schuldirektor P. Anton Appelt eingeschickten Schulberichts mittelst eines erlassenen Dekrets alles dasjenige zu verbessern angeordnet, was gedachter Schuldirektor bei seiner unternommenen Schuluntersuchung hie und da noch mangelhaft befunden hat.

Besonders werden in dieser Verordnung jene Seelsorger, Katecheten und weltliche Lehrer belobt, die sich in ihrem Amte vor andern auszeichnen; wie auch im Gegentheil die minder fleißigen zur erforderlichen Verwendung nachdrucksamst aufgemuntert werden. Den herrschaftlichen Wirthschaftsämtern und den Vorstehern der Städte und Dörfer wird die Beförderung der Schulverbesserung als eins ihrer ersten Geschäfte mit warmen Eifer abermal empfohlen. Und auf geschehenes Belangen der gräflichen Grundobrigkeit ward von einer hohen

Landesstelle dem P. Provincial des Franciscanerordens aufgegeben, in dem Kloster Heundorf auf der Friedländer Herrschaft einen aus den untergebenen Ordensgeistlichen zu bestimmen, der, nach ausgehaltener Prüfung aus der Katechetik, die Schuljugend in den Ortschaften Heundorf und Weißbach, weil der ordinarius loci Pfarrer in Raspenau wegen Entlegenheit dieser Dörfer den Religionsunterricht der dasigen Schuljugend füglich nicht besorgen kann, nach dem 6. §. der allgemeinen Schulordnung in den Religions- und Sittenlehren unentgeltlich unterrichte.

An dieser Schule sind von dem gedachten Reichenberger Schuldirektor im verstrichenen Winterkurse 5 Weltpriester und 1 Ordensgeistlicher aus dem Franciscanerorden in das vorschriftmässige Katechisiren eingeleitet worden. Der Herr Graf Franz Joseph von Thun, landtäflicher Administrator der Herrschaft Klösterle hat aus edlem Wohlwohlen gegen seine Unterthanen, und aus Absicht ihrer Erziehung eine bessere Wendung zu geben, den Kaplan zu Klösterle Hrn. Franz Pallas de lauro, unter der Aufsicht des Freyherrn von Dubsky dortigen Dechants, zu einem Direktor aller auf der Herrschaft Klösterle befindlichen und dahin gehörigen Schulen ernennt.

Auf dem Gute Porschitz hat das Hochw. Prager Domkapitel als Grundobrigkeit nicht nur den P. Martin Bludsky, nach dessen zurückgelegter Prüfung, zu einem Direktor der auf genannter Herrschaft existierenden Schulen bestimmt, sondern auch 20 fl. zur Anschaffung der nöthigen Schulbücher dahin geschenkt, nebst dem einen Lehrer salarirt, der die Schuljugend in deutscher Sprache unterrichte, dann noch dem Schulrektor den gewöhnlichen Deputat zu dem Ende vermehrt, daß er die Kinder der ärmsten Eltern unentgeltlich lehre. Dergleichen auf die Menschenbesserung unmittelbar zielende Vorkehrungen hat das Hochw. Domkapitel zur Ausbildung der Ecclesiae vivae auch auf dem Gute Wrannay getroffen, und als Grundobrigkeit solche Maaßregeln ergriffen, wodurch ein so heiliges Institut, welches von Ihrer k. k. und apost. Majestät zum Besten der Menschen und der seligmachenden Religion allermildest gestiftet, und von den größten Bischöfen unsrer Zeiten so hoch angepriesen worden, auf diesen Gütern leicht zur Blüthe, und dann zur Reife der erwarteten Früchte gelangen soll.

In der Fürst Paarischen Stadt Běchin ist nun das Schulgebäude mittelst der milden Beiträge der fürstlichen Grund-

obrigkeit in solchen Stand gesetzt, daß in einem Zimmer die böhmische, und im andern die deutsche Klasse unterrichtet werden kann. Und weil die dortige Stadtklerisei nicht hinlangt die ganze Seelsorge zu versehen, so hat das dasige Franciscanerkonvent nach Inhalt des 6. §. der allgemeinen Schulordnung einen geprüften Ordensgeistlichen gestellt, der sowohl die Schul- als Kirchenkatechisation unentgeltlich zu verrichten hat.

Die Militärschule in der königl. Kreisstadt Pilsen, die der Herr Graf v. Strasoldo, Oberster und Kommandant des Ollivier Wallisischen Regiments bereits vor 4 Jahren errichtet, verlor zween gute vom Tode hingerissene Lehrer, an deren Stelle er auch wirklich zween andere Kandidaten abermal an der hiesigen Normalschule unterrichten läßt. Dagegen aber hat der Hr. Oberste die Freude, daß sein Beispiel nun so viele Nachfolger hat, und beide k. k. und apost. Majestäten dem Oberleutenant Aront, dem er gleich anfänglich die Aufsicht seiner Schule übergeben, die Einleitung der übrigen Regimentsschulen allergnädigt anzuvertrauen geruhet haben.

Die eingelaufenen Schulberichte bestättigen die fröhliche Nachricht, daß die in den Landstädten und Dörfern vorgenommenen öffentlichen Schulprüfungen nicht allein zur allgemeinen Zufriedenheit des jedesmal anwesenden Publikums ausgefallen, sondern noch allemal die Zuneigung der Eltern für das Institut an sich gezogen, und die Gemeinden größtentheils für die Schule eingenommen haben, weil sie mit ihren Augen sahen, und mit ihren Ohren hörten, daß ihre Kinder in den neuverbesserten Schulen nichts lernten, als was für ihren Stand nützlich und zu wissen nothwendig ist. Denn sie nahmen wahr, daß man die Kinder nur nach dem Bedürfnisse ihres künftigen Standes aufkläre, sie zur Arbeit und Tugend anführe, folglich mittelst der Sittenlehre gute Menschen und rechtschaffene Bürger, und mittelst der geoffenbarten Religion fromme Christen erziehen wolle. Von welcher Seite diese Schulen sich auch von den lateinischen und höhern Klassen, die hauptsächlich für den gelehrten Stand gestiftet sind (da die ersten zum Hauptentzwecke die Ausbildung des gemeinen Bürgerstands haben) unterscheiden. Von dieser Wahrheit haben in diesem Kurse vorzüglich die Hauptschulen in Kuttenberg und Deutschbrod, dann auch die Hauptstadtschule zu Podiebrad das Publikum überzeugt, und das Wohlwollen der ansehnlichsten Zuhörer sammt dem Segen der Bürgerschaft nach sich gezogen. Weswegen man auch nicht

ermangelt, dergleichen ohnehin schon vorschriebene Prüfungen noch mehr anzuempfehlen.

Unter den Herren Kreisdechanten haben sich theils in Erstattung vollständiger Berichte, theils in genauer Vollziehung ihres ganzen Oberaufseheramtes, seit der letzthin herausgegebenen Nachricht wieder folgende vorzüglich ausgezeichnet, als: *a)* Der Hochw. Herr Johann Werfel, Domherr in Altbunzlau, und Kreisdechant in Lobendau. *b)* Der Hochw. Herr Maximilian Werner, Erz- und Kreisdechant zu Bischofteinitz. *c)* Der Hochw. Herr Franz Haslauer von Haslau, Kreisdechant in Bezno. *d)* Der Hochw. Herr Cölestin Künzler, Kreisdechant in Rokitzan, und *e)* der Hochw. Hr. Ignaz Ullrich, Kreisdechant in Langenau, denen dann eine hochl. Schulkommission zum Beweise ihrer ganz besondern Zufriedenheit ein Geschenk von Büchern aus dem Verlage der Normalschule zuerkennt.

In den eingegangenen Schulberichten der Kreisdechante sind nebst den ehemals schon angezeigten noch folgende Herren Seelsorger und Katecheten ihres Fleißes und Eifers wegen angerühmt worden, als Hr. Kaspar Peithner, Pfarrer auf dem Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischofe gehörigen Gute Schwatz, und sein Kaplan Josef Preisler; Hr. Daniel Alex, Pfarrer in Priethal, nebst seinem Kaplane Ferdinand Turner; Josef Hasler, Lokalkaplan in Getschowitz, Thaddäus Scharschmid, Kaplan in Eidlitz; Fránz Hujer Pfarrer in Kallich; Franz Plath, Pfarrer in Neundorf; Joseph Stowasser, Pfarrer in Obergeorgenthal; Peter Cattu, Pfarrer in Deutschlating; Anton Schmid, Pfarrer in Holtschitz; Bernhard Arzt und Franz Böhm, Kapläne in Landskron; Johann Nagel, Pfarrer in Thomigsdorf; Franz Schwenk, Lokalkaplan in Michelsdorf; Ignatz Rżesalko, Pfarrer in Böhmischhermanitz; Peter Pruscha, Kaplan in Slaupnitz; Johann Lienert, Lokalkaplan in Munker; Ferdinand Richter, Kaplan in Blottendorf; Wenzel Bobe, Katechet in Leutmeritz; Karl Bankal, Kaplan in Pflanzen, und Joseph Batschina, Lokalkaplan in Dřitsch.

Unter den weltlichen Lehrern sind ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit wegen folgende lobenswürdige neuerdings wieder bekannt geworden, als: Joseph Luniak und Franz Pusch, Lehrer in Königshof; Jakob Wenisch, Lehrer zu Postelberg; die Lehrer zu Chwogno, Gezbořitz, Rokitno und Wostřetin; Franz Pilz, Lehrer in Oberehrenberg; item die Lehrer in Lobendau, Hainsbach und Schönau; die zu Böhmischleippa und Kleinboken; zu

Rattay, Janowitz, Popowitz und Pořitz, zu Theysing und Neumark; der zu Welperschitz; jene zu Oberplan, Priethal, Beneschau, Rosenberg, Ponikley und Rochlitz.

Wohlthäter gegen die Schulen. In Schlößel und Wellim sind auf allergnädigste Verwilligung Ihrer k. k. apost. Majestät neue Schulgebäude erbauet und eingerichtet worden. In Ronsperg ist das Schulgebäude aus Güte Seiner Excellenz Freyherrns von Linker zu Stande gekommen. Das Nämliche ist auch von der Fürst Claryschen Bergstadt Graupen unternommen, und also ein bequemes Schulgebäude hergestellt worden. Im Dorfe Horschau hat der Hochwürd. Hr. Maximilian Werner, Erzdechant zu Bischofteinitz das Schulgebäude auf eigene Kosten hergestellt, wie dann auch der Magistrat zu Teinitz noch ein neues Schulzimmer errichtet hat. Der Hochw. Hr. Alexander Zeizler, Kreisdechant in Perutz und Canonicus an der königl. Landkapelle bei aller Heiligen ob dem Prager Schlosse hat nicht nur die Schulgebäude in Perutz und Telletz auf eigene Kosten hergestellt, und mit dem nothwendigen Geräthe versehen, sondern auch noch bei den hochl. Landesständen 100 fl. auf Zinse angelegt, um hiedurch dem Telletzer Lehrer zu seinem ohnehin geringen Gehalte einigen Beitrag zu verschaffen. Auf eifriges Zuthun des Pfarrers in Reichenau Johann Georg Lißners, und seines Kaplans Joseph Münsters, ward in dem Dorfe Kukan auf der kleinskaler Herrschaft eine Schule errichtet, und dem Lehrer von der Gemeinde ein Gehalt ausgeworfen. In der königl. Stadt Politschka, im Dorfe Bukownik, zu Großtechow und an mehrern andern Orten hat man die Errichtung der Schulhäuser und derselben vorschriftmässige Einrichtung ebenfalls glücklich zu Stande gebracht. Der (pl. tit.) Herr Graf von Salm hat anbefohlen, daß auf seiner Herrschaft Hainsbach das Schulgeld für die armen Kinder aus den gräflichen Renten gezahlet werde. Der Hochw. Herr Johann Franz Kfeller, Baron von Sachsengrün, und Erzdechant in der Stadt Krumau, verehrt der dortigen Hauptschule bei der feyerlichen Eröffnung derselben seine eigene Hausbibliothek zum Gebrauche der Lehrer. Der Hochw. Herr Johann Werfel, Kreisdechant in Lobendau, dann Hr. Johann Hian, Pfarrer in Kostenblath, kaufen aus ihrem eigenen Vermögen den armen Schulkindern die abgängigen Bücher. Hr. Franz Hujer, Pfarrer in Kallich, läßt nicht allein die Kleinen nach dem heiligsten Beispiele unsers Heilands zu sich kommen, sondern ertheilt ihnen noch den schweißvollen Unterricht selbst, erträgt

die Schwachheit dieser Unmündigen und nimmt bei seinen geringen Einkünften noch aus Liebe seiner kleinen Schäflein die Bezahlung der nöthigen Schulbücher auf sich.

Der Hochw. Hr. Prälat des Stifts Strahow hat zur Herstellung und Einrichtung des Schulgebäudes in Mühlhausen die erforderlichen Beiträge gemacht. Christian Salm, Kaufmann in Georgswalde, hat aus eigenem Vermögen und aus wahrer Menschenliebe mit 50 fl. die Herstellung des dortigen Schulgeräths besorgt. In der gräfl. Klamm-Gallasischen Stadt Reichenberg ward vor 4 Jahren vom dasigen Magistrate eine Schulkassa errichtet, woraus die arme Schuljugend mit nöthigen Schulbüchern versehen, oder das Schulgeld für sie entrichtet, oder mittlerer Zeit, wenn die Kassa gesegnet werden sollte, auch andere beim Schulwesen vorkommende Unkosten, ohne den Gemeindeeinkünften zu nahe zu treten, bestritten werden könnten. Durch lobenswürdiges Zuthun des dasigen Stadtdechants Karl Topitschowsky, und mittelst gewisser vom Magistrate dazu bestimmter Zuflüsse ist diese Kassa nun auf 150 fl. angewachsen, ungeachtet daraus schon mancherlei Ausgaben auf Bücher für arme, und auf Prämien bey Prüfungen gemacht worden. Gewiß ein Muster, welches, obschon es in seiner Entstehung noch klein ist, man doch allen andern Gemeinden zur Nachahmung nie genug empfehlen kann. In der nämlichen Stadt Reichenberg schenkte der Burger und Tuchmacher Joseph Franz derselbigen Schule 4 Dukaten; wofür nicht nur eine Zahl Schulbücher, sondern auch ein Behältniß zur Verwahrung solcher Bücher angeschafft worden.

Vom 11. April 1780 bis 21. September 1780.

In der k. k. Kammeralstadt Brandeis werden an der dortigen Hauptschule auser den gewöhnlichen litterarischen Lehrstunden die Arbeitsstunden glücklich fortgesetzt, so zwar, daß seit dem 1. April bis Ende Augusti laufenden Jahres von 31 Mägdchen abermal 176½ ℔ Baumwolle gesponnen, und hiedurch 52 fl. 34²/₄ kr. für die Spinnerinnen ins Verdienen gebracht worden. Dieser Betrag würde noch höher gestiegen seyn, wenn die Zeit der Aernte nicht viele unter den Mägdchen von der Spinnerey zu andern Geschäften abgerufen hätte. Uibrigens hatte der dortige Schuldirektor P. Wenzel Klauda bei Untersuchung der auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis befind-

lichen Schulen das besondere Vergnügen, daß er auch zur Schnittszeit, welches sonst nicht zu hoffen war, in allen Dorfschulen Schüler und Schülerinnen antraf, die meisten aber in den Ortschaften Přerow, Semitz und Elbkosteletz, in welchen Schulen zugleich gute Gründe zur Erlernung und Verbreitung der deutschen Sprache gelegt werden. An der Stadtschule auf dem k. k. Kammeralschlosse Zbirow ist durch die anhaltende Bemühung des dortigen Hrn. Oberamtmanns Erben wegen der grossen Menge der anwachsenden Schüler ein vorhin schon geraumes Zimmer auf Kosten der herrschaftlichen Renten noch mehr erweitert und nebst dem eine bequeme Wohnung für den ersten Lehrer veranstaltet worden. Wirkliche Schulkinder zählte man auf der ganzen k. k. Kammeralherrschaft Zbirow in diesem Sommerkurse 1201; folglich noch um 101 mehrere, als im Sommerkurse des verstrichenen 1779sten Jahrs. Ein Beweis, daß das ununterbrochene Schulgehen der Kinder Sommerszeit keine Unmöglichkeit sey, und daß die Eltern ihre Kindern gern in die Schule schicken, wenn sie sehen, daß jene darinn für ihre künftige Bestimmung zweckmässig ausgebildet werden; die an der Zbirower Stadtschule abgehaltene Prüfung hat abermal den Beifall einer namhaften Anzahl meist fremder, sowohl geistlicher als weltlicher Gäste gewonnen. Mit Erlernung der deutschen Sprache sind die Zbirower Schüler so weit gekommen, daß sie nach der Prüfung ein den Kindern angemessenes theatralisches Stück in deutscher Mundart sehr natürlich aufführten. Im Städtchen Mauth, auf der nämlichen Herrschaft, ist nun mit der Erlernung der deutschen Sprache eben angefangen, und der Fortgang derselben durch eine glücklich zurückgelegte Prüfung bewiesen worden. Der dasige Kaplan P. Joseph Kubassek hat zu diesem Unterrichte nicht nur sein eigenes Zimmer eingeräumt, sondern auch die fleißigsten Schüler aus seinem Vermögen beschenkt. Die Schulen in Miröschau, Bzowa und St. Benigna, haben sich gleichermassen durch öffentliche Prüfungen ausgezeichnet. An der ersteren machte die Prüfung einen solchen Eindruck, daß der dasige Verwalter Pokatsch einem jeden der 97 geprüften Schüler eine Belohnung p. 7 kr. darreichte; wie dann auch der Verwalter in Totschnik, Anton Kramer, unter die geprüfte Schuljugend zu Bzowa namhafte Geschenke vertheilte. Auch an der Hauptstadtschule in der k. k. Kammeralstadt Podiebrad macht die deutsche Sprache unter der Direktion des P. Ignaz Merdes merkliche Vortritte. Der dortige deutsche

Lehrer P. Franz Oppelt hat für die ersten Anfänger in dieser Sprache wohl die sinnlichste und zugleich einnehmendeste Methode gewählt, indem er der Jugend solche Bilder vorlegt, auf denen die gemeinsten Sachen, Werkzeuge und Handlungen, die bei der Haus- und Feldwirthschaft, bei Künsten und Handwerken vorkommen, abgemalet sind, und dann den Schülern die deutschen Benennungen der auf dem Bilde entworfenen Sachen und Handlungen beibringt. Da dieß für die Kinder sehr unterhaltend ist, und ihre Aufmerksamkeit hiedurch ungemein befördert und auf den vorgelegten Gegenstand geheftet wird: so ziehen die Schüler hieraus den doppelten Nutzen, daß sie durch das Sprachlernen nicht blosse Wort- sondern auch Sachkenntniß erlangen. Dadurch hilft der Lehrer dem Gedächtnisse seiner Schüler auf eine sonderbare Art fort; dem Verstande verschafft er Begriffe, und in dem zarten Herzen der Jugend veranlaßt er die tiefesten Eindrücke zur Weisheit und Tugend: denn mit dem Gebrauche der Bilder verbindet er kleine Unterredungen und Gespräche: hierauf läßt er auserlesene Fabeln und faßliche Erzählungen folgen; und dann, nachdem die Schüler einen reichen Vorrath deutscher Bedeutung besitzen, und einige Begriffe von dem Mechanismus der deutschen Sprache erlangt haben, führt er sie zu schriftlichen Uibersetzungen an, und verbindet damit in dem einen Kurse die Erdbeschreibung, und im andern die Geschichte. Eine nämliche Nachricht von dem Fortgange des Schulinstituts erwartet man nun auch von den k. k. Kammeralherrschaften Pardubitz, Presnitz und Kolin, nachdem die wohllöbl. k. k. General-Domainen-Direktion auch ihrerseits unermüdet arbeitet, um dieß heilsame Institut, und die so vortheilhafte Industrie unter den Bewohnern dieser k. k. Kammeralherrschaften zu verbreiten.

Die Hauptschule in der k. k. Kammeralstadt Pardubitz hat in diesem Kurse durch den Todesfall des P. Joseph Wildners ihren Direktor verloren, dessen Stelle ehestens mit einem fähigen und hiezu geschickten Subjekte wieder besetzt wird. Aus den eingeschickten halbjährigen Schulberichten der Herrn Kreisdechante für den verflossenen Winterkurs laufenden 1780. Jahrs war zu ersehen, daß die verbesserte Lehrart wieder an 97 Ortschaften, wo zuvor noch die alte Methode betrieben wurde, eingeführet worden. In den nämlichen Berichten ward auch öfters angemerkt, daß die Leute für das verbesserte Schulwesen schon mehr eingenommen seyn, daß sie, von der Güte und Ange-

messenheit der Bücher überzeugt, dieselben immer mehr verschaffen, und daß auch die Schulen an Kindern von Zeit zu Zeit zahlreicher werden. Letzteres wird besonders an jenen Orten bemerkt, wo man nach dem Beispiele der k. k. Kammeralherrschaften den Schulkreuzer abgeschafft, und die Bezahlung des Schulmanns auf die Häuser oder Familien, nach der in Druck gegebenen Instruktion vom Jahre 1779, vertheilet hat, und wo sowohl die geistlichen als weltlichen Lehrer keinen Fleiß sparen, sich mit dem Volke gut zu vertragen wissen, und durch öffentliche Prüfungen, durch Thatsachen, den Nutzen des verbesserten Schulwesens und den sonst ungewöhnlichen Fortgang der Schüler an den Tag legen. Ein Lehrer, der sein Amt treu und geschicklich vertritt, der lebhaft, munter und unverdrossen ist, der sich leicht, deutlich und der Jugend verständlich auszudrücken weis, der die Schüler lieb hat, in ihre Schwachheiten sich zu schicken bestrebt, der Vater gegen sie ist, und mit allen diesen Eigenschaften sich der Gemeinde als ein erbauliches Muster der Tugend und Sitten darstellt, ein solcher zählt immer genug Schüler, oft mehrere, als er unterbringen und übersehen kann.

In der königl. Bergstadt Budweis hat der Magistrat mit Bewilligung eines hochlöbl. k. k. Oekonomie-Oberdirektoriums zu besserer Beförderung und Bestellung des dortigen Schulwesens von jenen 400 fl. die zum Wachsthume der bürgerlichen Industrie bestimmt waren, 200 fl. ausgeworfen, nachdem gedachter Magistrat sich überzeugt fand, daß der aus der Industrie gehoffte Nutzen nicht zu erwarten sey, wenn nicht eine gute Erziehung der bürgerlichen Jugend vorausginge. Von den obenerwähnten 200 fl. erhalten nicht nur der Katechet und die Lehrer einige Beiträge zu ihrem Gehalte; sondern es ist auch noch auf eine Lehrmeisterinn für die dort anzulegende Mägdchenschule Bedacht genommen.

Auf dem gräfl. Des Fourischen Schlosse Hradek im Prachiner Kreise ist auf getroffene Veranstaltung der gräfl. Grundobrigkeit eine Schule zu Stande gekommen, wo die Jugend beiderlei Geschlechts in den litterarischen Gegenständen gemeinschaftlich, auser dem aber noch die Mägdchen von der Schulmeisterinn im Nähen, Flachs- und Wollespinnen besonders unterrichtet werden. Die Grundobrigkeit zahlt für den größten Theil der zahlreichen Schuljugend das Schulgeld: und das Kind, welches sich die Woche über am besten ausgezeichnet hat, erhält Sonntags

aus der Hand seiner gnädigen Grundobrigkeit zur weiteren Aufmunterung eine Belohnung. Der junge Herr Graf Franz Des Fours nebst seinem Hofmeister Ignaz Ritschl haben auf eigene Kosten der Schule das nöthigste Geräthe, und sich dadurch frühzeitig ein Vergnügen verschafft, dessen Grösse nur Menschen von edlen Herzen in ihrem Werthe fühlen. Von Seiten der hiesigen k. k. Schulkommission ward aus dem Schulfonde zu dem Gehalte des Lehrers ein alljähriger Beitrag per 20 fl. bewilliget.

Desgleichen ist auf dem Gute Chottetsch, Rakonitzer Kreises, von der dasigen Grundobrigkeit, Herrn Kapitulardechanten bei aller Heiligen ob dem Prager Schlosse, eine Schule errichtet worden. Für die armen und fleißigsten Kinder wird das Schulgeld sowohl als auch die Beischaffung der nöthigen Bücher aus den obrigkeitlichen Renten bestritten; von Seiten des hiesigen Schulfonds aber wird zu dem Gehalte des Lehrers ein alljähriger Beitrag per 15 fl. gemacht. In dieser Schule wird die Jugend auser den gewöhnlichen Schulstunden zum Nähen und Stricken, vorzüglich aber zur Woll- und Flachsspinnerey eingeleitet; zu welchem Ende die Grundobrigkeit eben die erfoderlichen Spindeln und Spinnrädchen auf ihre Kosten angeschafft hat.

Ferner ist noch auf der gräfl. Buquoischen Herrschaft Gratzen, im Dorfe Puchers eine neue Schule hergestellt worden, wohin zum Gehalte des Lehrers ebenfalls aus dem k. k. Prager Schulfonde eine alljährige Zulage per 20 fl. verabfolget wird.

An der Reichenberger Stadtschule sind von dem dasigen Schuldirektor P. Anton Appelt diesen Sommer abermal 7 Geistliche in das vorschriftmässige Katechisiren eingeleitet, und 25 weltliche Lehrer zweckmässig geprüft und mit Attestaten versehen worden. Die zur Zufriedenheit des Publikums da ausgefallene österliche Prüfung veranlaßt es, daß die dort angelegte Schulkassa von mildthätigen Menschenfreunden abermal einen namhaften Zufluß gewann. In der königl. Kreisstadt Pilsen hat nunmehr der Magistrat zur Ergänzung der dort zu errichtenden Hauptschule einen Katecheten, und nebst dem noch einen dritten Lehrer angestellt, so, daß nunmehr der Unterricht an dieser Schule von 1 Katecheten und 3 Lehrern gegeben wird, und bloß noch auf ein Subjekt zu denken übrig ist, dem die Direktion dieser Schule anvertraut werden könnte.

In der gräfl. Martinitzischen Stadt Schlan ist im Anfange dieses verflossenen Schulkurses die dortige Mägdchenschule mit einer dem Gegenstande angemessenen Feyerlichkeit eröffnet

worden, nachdem das hiezu erfoderliche Schulgebäude von Seiten des dasigen Magistrats mit einem neuen Aufwande von 300 fl. in vorschriftmässigen Stand gebracht, und dann durch den Hrn. Dechanten Felix Czech mit den gewöhnlichen Kirchenceremonien eingeweiht worden.

An der Deutschbroder Hauptschule bei den dortigen WW. PP. Augustinern Barfüsserordens sind diesen Sommer 6 Lehrer vorschriftmässig unterrichtet, geprüft und mit Attesten versehen worden. Unter den Herrn Kreisdechanten haben sich theils in Erstattung vollständiger Berichte, theils in genauer Vollziehung ihres ganzen Oberaufseheramtes, seit der letzthin herausgegebenen Nachricht wieder folgende vorzüglich ausgezeichnet, als: *a)* Der hochw. Hr. Johann Kaspar Bretfeld, Domherr in Altbunzlau und Kreisdechant in Hayda. *b)* Der hochw. Hr. Franz Kautnik, Domherr zu Königgratz und Kreisdechant in Smidar. *c)* Der hochw. Hr. Karl May, Kreisdechant in Töplitz. *d)* Der hochw. Hr. Johann Georg Pöhner, Kreisdechant in Teysing. *e)* Der hochw. Hr. Ignaz Trechsler, Kreisdechant in Dux: denen dann eine hochlöbl. Schulkommission zum Beweise ihrer ganz besondern Zufriedenheit ein Geschenk von Büchern aus dem Verlage der Normalschule zuerkennt. Und da die übrigen Herren Kreisdechante, deren Namen schon in den vorigen Anzeigen mit Anpreisung ihres Verdienstes genennet worden, in ihrem patriotischen Eifer fortfahren, und dadurch so viele tausend Menschen zur Tugend und Glückseligkeit führen: so wird hier abermal der Vergrösserung ihres Verdienstes mit vielem Lobe erwähnet.

In den eingeschickten halbjährigen Schulberichten der Herren Kreisdechante sind nebst den ehemals schon angezeigten abermal folgende Herren Seelsorger und Katecheten ihres Fleißes und Eifers wegen angerühmt worden, als: Hr. Dominik Doležal Pfarrer in Janowitz, Hr. Wenzel Koblitz Pfarrer in Böhmischtribau, Hr. Anton Dlabal Pfarrer zu Cerekwitz, Hr. Placidus Krab Pfarrer in Driesendorf, Hr. Josef Peikert Pfarrer in Sonneberg, Hr. Anton Hudel Pfarrer in Nautonitz nebst seinem Kaplane P. Wenzel Kressel, welche beide nicht nur den Religionsunterricht in der Schule aufs eifrigste befördern, sondern auch in den übrigen Trivialgegenständen dem Schullehrer sehr fleißig an die Hand gehen; worüber sie sich auch schon durch öfters abgehaltene öffentliche Prüfungen, bei welchen der Hr. Pfarrer ein jedes Schulkind aus eigenem Vermögen beschenkte, sowohl vor dem Herrn Gubernialraitrathe Pögel von Briel, als auch

vor andern ansehnlichen Gästen in Gegenwart des ganzen Kirchspiels ausgewiesen haben. Ferner: P. Johann Kuchinka, Kaplan in Holohlaw, unter der eifrigen Aufsicht und weisen Anführung seines Hrn. Dechants Franz Joseph Huyk; P. Johann Schwarz Kaplan in Böhmischaycha, P. Martin Schmid Lokalkaplan zu Tribitz, P. Johann Peter Kaplan in Neslamisitz, P. Johann Chmelitschek Kaplan in Silberberg, P. Theodorik Charwat Katechet in Mühlhausen, P. Karl Seidel Kaplan in Schweising, P. Joseph Püsche Kaplan in Wernstadtel, der seit seines dasigen vieljährigen Aufenthalts die Verbesserung des Schulunterrichts und dessen Aufrechthaltung immer aufs eifrigste besorgte; P. Karl Senft Kaplan in Teysing, und P. Johann Jeschke Katechet der Schule in Königinnhof, der nicht nur die deutsche Sprache mit gutem Fortgange unter den Schülern verbreitet, sondern auch vorzüglich mittelst einer sich auszeichnenden Schulzucht die guten Sitten bei seiner Schuljugend befördert.

Unter den weltlichen Lehrern sind ihres Fleißes und gemachten Fortgangs wegen neuerdings wieder folgende bekannt und angerühmt worden, als: Jakob Kahl Lehrer in Freyheit, Ignaz Kraus Lehrer in Reichenau Swiganer Herrschaft, Ignaz Wintirsch Lehrer in Dobesch, Joseph Heß Lehrer in Kassowitz, Adalbert Jakaubek Lehrer in Silberberg, Johann Koralek Lehrer in Straschin, Martin Kral Lehrer in Bukownik, Joseph Zwikhar Lehrer in Kardassřečicz, Johann Wanetschek Lehrer in Mühlhausen, Joseph Dörfler Lehrer in Hassau, Wenzel Weßnitzer Lehrer in Wildstein, Joseph Zeller Lehrer in Sonneberg, Joseph Jalowetzky Lehrer zu Königinnhof, und Ignaz Erben Gehilf in Schwarzenthal.

Wohlthäter gegen die Schulen. In der königl. Stadt Kolin, dann in der königl. Stadt Brüx, und zwar in dieser auf unermüdetes Zureden des Hrn. Stadtdechants Karl John, wie auch in der Fürst Klaryschen Stadt Töplitz durch eifriges Bestreben des Hrn. Kreisdechants Karl May (nachdem Se. Fürstl. Gnaden der Fürst von Clary alle Materialien zu dem letzten unentgeltlich dargegeben) sind neue Schulgebäude hergestellt worden. Das Nämliche geschah auch in der gräfl. von Pachtischen Gränzstadt Gabel, wobei die Herrschaft sich sehr wohlthätig erwiesen; dann im Dorfe Quilitz auf der gräfl. Martinitzschen Herrschaft Schlan, und in Ratiborsch auf Vermittlung des fürstl. Schwarzenbergischen Hrn. Oberbergverwalters Johann Schindlers. Die Chaustniker Gemeinde im Taborer Antheile hat

mit einer Beitretung der Herrschaft per 116 fl. eben ein neues Schulgebäude errichtet; und der hochw. Hr. Prälat in Seelau Gabriel Fliegel hat die Herstellung des Schulgebäudes im Dorfe Břisst besorgt. Desgleichen hat der Hr. Prälat von Kladrau Amandus Streer in Kostelzen eine ganz neue und sehr schöne Schule erbauet, und solche bereits mit der vorschriftsmässigen Einrichtung versehen. Der Hr. Graf Prosper von Berthold hat zur Einrichtung des Schulgebäudes im Städtchen Platz 30 fl. aus eigenen Renten bewilliget; und in Altzedlitz, wie auch in Tyssa hat der k. k. Hofrath Hr. von Born das zum Schulbaue nöthige Holz gratis dargegeben.

In der Stadt Postelberg ist das entlegene Schulgebäude auf Veranlassen des dortigen Hrn. Kreisdechants Johann Naxers mit einem näheren ausgetauscht, und dann letzteres vom Grunde aus neu hergestellt worden. Ebenso hat auch der Hr. Kreisdechant in Dux Ignaz Trechsler die Einrichtung des einen Schulzimmers in Dux auf eigene Kosten besorgt.

Der Hr. Dechant in Manetin Joh. Michel Paschberger hat aus eigenem Vermögen 2 Schulzimmer in vorschriftsmässigen Stand gebracht, daß in einem deutsch, und im andern böhmisch gelehrt werden kann. So ist auch die Schule in Schönthal vom Grunde aus neu erbauet, und durch den unermüdeten Fleiß des Lokalkaplans P. Franz Fischers in eine gute Verfassung gesetzt worden. Der Hr. Kreisdechant in Teysing, Johann Georg Pöhner entrichtet für 20 arme Kinder das Schulgeld, und Hr. Johann Schuster Pfarrer in Uitwau hat dem Vorurteile wider das verbesserte Schulwesen durch abgehaltene öffentliche Prüfungen, wozu er die Prämien aus Eigenem verschaffte, durch Predigen an seine Kirchkinder, und durch Belehren und faßliches Vorstellen des daraus entstehenden Nutzens, glücklich entgegen gearbeitet. Für die ärmsten Kinder zahlt er das Schulgeld, so daß seine Schule in dasiger Gegend eine aus den zahlreichsten ist. und sich den Beifall und die Zufriedenheit der ansehnlichsten Zuhörer verdienet hat.

Der fürstl. Baaden-Baadnische Amtsdirektor in Udritsch, Hr. Bernard Formanek bezeigt in Beförderung des Schulwesens einen rühmlichen Eifer, dem die Udritscher Schule eben ihr Aufkommen schuldig ist. Uiberhaupt haben die Schulen auf der fürstl. Baaden-Baadnischen Herrschaft Teysing dem Hrn. Amtsdirektor Joseph Anton Stein sehr Vieles zu verdanken, der als ein rechtschaffener Schulfreund nicht nur von Ihrer Durchläucht

der Prinzessinn von Baaden-Baaden die Benehmigung des Vorschlags Schulen zu bauen ausgewirkt, sondern auch die Unterthanen mittelst seiner gemachten Vorstellungen dahin gebracht, daß sie alle Fuhren und die meisten Handarbeiten zu diesen Gebäuden freywillig geleistet haben. Noch immer ist dies eines seiner wichtigsten Geschäfte, daß er die Unterthanen ermahne und anhalte, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Zu Mladěgow hat die Grundobrigkeit Hr. v. Hawle den Schülern die Schulbücher unentgeltlich herbeigeschafft; und der hochw. Hr. Karl Unterlechner Kreisdechant in Arnau hat die Arnauer Schuljugend nicht nur mit den neuen Lese- und Evangelienbüchern gratis versehen, sondern auch noch für die 2 Filialschulen Kollwitz und Langenöls 2 geprüfte Gehilfen besorgt. Gedachter Hr. Kreisdechant ist daher ein sehr eifriger und wohlthätiger Beförderer des Schulinstituts, und betreibt selbes mit nachdrücklichstem Ernste in seinem ganzen Vikariate, so, daß diesen Sommer auf sein Zureden die Schulgebäude in gleich erwähnten Filialorten, dann auch zu Jungbuch, in vollkommenen Stand gesetzt, und auf seine bittliche Vorstellung von Sr. Excellenz dem Hrn. Baron von Kaiserstein den armen Kindern auf der Herrschaft Starkstadt die nöthigen Schulbücher unentgeltlich gereicht werden.

Nicht minder hat der Hr. Wirthschaftsdirektor in Mnischek die armen Kinder mit Büchern beschenkt; welches Werk der Wohlthätigkeit auch noch folgende Seelsorger unternommen haben, als: *a)* Der hochw. Hr. Moriz Klier, Canonicus Residentialis der Kathedralkirche zu Königgraz und Curatus. *b)* Der hochw. Hr. Maximilian Werner Kreis- und Erzdechant in Bischofteynitz nebst seinem Kaplane. *c)* Der hochw. Hr. Johann Kaspar Bretfeld, Kreisdechant in Hayda. *d)* Der hochw. Hr. Karl Kumpost, Kreisdechant in Patzdorf. *e)* Der hochw. Hr. Franz Joseph Hnyk, Dechant in Holohlaw. *f)* Der hochehrw. Hr. Joh. Christoph Just, Pfarrer in Raspenau. *g)* Der hochehrw. Hr. Philipp Paul, Pfarrer in Einsiedel, der nebst dem auf Schulbücher verwendeten Almosen besonders wachsam ist, daß kein schulfähiges Kind von der Schule abwesend sey. *h)* Hr. Anton Schusser, Pfarrer in Schweising. P. Philipp Khüttl, Lokalist in Schumburg auf der kleinskaler Herrschaft hat nicht nur für die dasige Schule das erforderliche Schulgeräth aus eigenem Vermögen angeschafft, sondern auch dem dortigen Lehrer die Diäten gereicht, daß er sich in der vorgeschriebenen Lehrart unterrichten und prüfen

lassen konnte. Die Stadt Sobieslau hat dem dortigen Katecheten jährlich 20 fl. und dem Lehrer gleichermassen 10 fl. zugelegt. Eine mildtätige Hand schenkte in die zu Reichenberg angelegte Schulkassa am baren Gelde 100 fl. In der gräfl. Sinzendorfischen Stadt Plan ist ein Fond zu Stande gekommen, woraus für die armen Schulkinder das gewöhnliche Schulgeld entrichtet wird. Der Wohlehrw. Priester Wolfgang Götzel, Fundatist in Plan erlegte hiezu ein Kapital von 200 fl. Durch andere Zuflüsse, die vom dasigen Stadtdechante Hrn. Anton Arnold, dann noch vom Hrn. bevollmächtigten Oberamtmanne Beutelschmid, und, nebst einer alten zu dieser Absicht gemachten Stiftung, noch von anderen Ungenannten auf Zusprechen des dortigen Hrn. Katecheten P. Ortmanns jährlich zusammengeschossen werden, ist dieser Fond schon so weit angewachsen, daß 45 arme Kinder den Unterricht in der Schule unentgeltlich bekommen. An der nämlichen Schule in Plan werden auch dermalen 16 Militärkinder, ohne daß die Lehrer dafür einige Bezahlung genössen, unterrichtet.

Hr. Franz Siller, Pfarrer in Pruck kaufte, um die verbesserte Lehrart, besonders in Betreff des Religionsunterrichts, unter seinen Kirchkindern desto mehr und eher zu verbreiten, drey tausend Exemplare des kleinen bei der Normalschule auf allerhöchsten Befehl eingeführten Katechismus, um hiemit, als mit dem Inhalte der allernöthigsten Religionswahrheiten, ein jedes seiner Schäflein zu ihrer desto gründlicheren Belehrung beschenken zu können. In der That ein vortreffliches Beispiel eines würdigen Seelenhirtens!

Man hat dieser edelgesinnten Wohlthäter nicht bloß in der Absicht erwähnt, um sie etwa nur vor den Menschen mit dem verdienten Lobe zu belohnen, sondern um ihre Mildtätigkeit, ihren menschenfreundlichen Unterricht, und ihre großmüthige Unterstützung eines so heiligen Instituts als einleuchtende Beispiele andern zur Nachahmung zu empfehlen. Denn man hat mit ganz besonderm Vergnügen aus den halbjährigen Schulberichten und aus den veranlaßten Untersuchungen ersehen, mit welchem Eifer viele, besonders die von Gott zur Ausbildung der Ecclesiae vivae berufenen und bestellten Seelsorger, bemühet sind, die Herzen der Jugend edler Neigungen und Gesinnungen fähig zu machen, die noch zarten Gefühle ihrer Herzen zur Tugend zu erwärmen, selben frühzeitig die Liebe zur Mässigkeit und Arbeitsamkeit einzuflössen, und sie dazu nicht allein durch Religion

und Eheliebe anzueifern, sondern auch noch an die Beobachtung dieser Pflichten zu gewöhnen; und daß bei ihnen das Zeugniß von guten Sitten eben so viel Ehre und Belohnung nach sich ziehe, als man insgeheim den schimmernden Talenten der abstehenden Fähig- und Geschicklichkeit gewähret. Ihr Verdienst ist deswegen eines von dem ersten Range: sie bilden vorschriftmässig in der Schule durch die schweißvolle Anstrengung ihrer Kräfte die aufgehende Denkungsart der jungen Bürger aus, und bestreben sich ihren Sitten durch die Religions- und Vaterlandsgeschichte jene Richtung zu geben, die der Erwartung dieses heilsamen Instituts entspricht. In dem Gotteshause klären sie nicht allein durch den eingeführten Kirchengesang den Verstand der Jugend über die größten Wahrheiten der heiligen Religion auf, sondern erheben noch ihre zarte Gemüther zu demjenigen, von dem alle Weisheit ist, und der alle unsere Schicksale lenkt. Durch diese Art der menschenfreundlichen Wohlthat erfüllen sie die erhabensten Gesinnungen und die heiligsten Absichten unserer allergnädigsten Monarchien, Welche mit der allgemeinen Schul- und Erziehungsverbesserung nichts anders, als dadurch Tugend und Glückseligkeit unter uns und auf unsere Nachkommenschaft verbreiten wollte. Diese himmlische Wohlthat wird deswegen in unsern Herzen mit unauslöschlichen Buchstaben geschrieben bleiben, und unser Mund wird auch noch dann von den Gesinnungen der zärtlichsten Liebe und Dankbarkeit überfliessen, wenn einstens jene Monumente, in welche die Nachwelt die glänzendesten Thaten ihrer Beherrscher eingegraben, zertrümmert und zerstäubt vor uns zu Boden liegen werden. Denn der Himmel scheint das grosse Werk der besseren Erziehung jener Monarchien vorbehalten zu haben, Die er eben durch die Stiftung dieser landesmütterlichen Wohlthat in unsern Herzen verewigen wollte.

Vom 21. September 1780 bis 6. April 1781.

An der Stadtschule des k. k. Kammeralschlosses Zbirow ward die öffentliche Prüfung den 22. Hornung in Gegenwart der ansehnlichsten Gäste, und der dortigen Gemeinde gehalten. In dieser Prüfung bewies der dasige Katechet und Schuldirektor, Emmanuel Böhm, welche Vortritte man mit der Schulverbesserung durch Fleiß und Geschicklichkeit machen, und wie weit man auf diese Art in kurzer Zeit auch an einem pur böhmischen

Orte sowohl mit dem verbesserten Unterrichte überhaupt, als insbesondere mit der deutschen Sprache vorrücken könne. Er widerlegte mit der Tat alle Muthmassungen und Einwürfe derjenigen, die vermeinen, die Schulverbesserung könnte wohl in deutschen, aber nicht in böhmischen Ortschaften ihr Ziel erreichen.

Alle Gegenstände, die nicht in das Gebiet der Gemeinschulen gehören, wurden nur deutsch, die allgemeinen Lehrgegenstände aber deutsch und böhmisch abgehandelt. Die Schüler antworteten auf alle Fälle und Fragen so fertig als richtig; und, was die Erwartungen aller Anwesenden übertraf, sie erboten sich noch öffentlich, einen schriftlichen Aufsatz in deutscher Sprache zu machen, man möchte nur die Gütigkeit haben, und ihnen dazu einen Stoff aufgeben. Welches dann geschah; und da die übrigen aus andern Gegenständen fortgeprüft wurden, verfertigte die 4te Klasse nach der Aufgabe den schriftlichen Aufsatz in deutscher Sprache, den sie hernach zur gänzlichen Zufriedenheit, ja beinahe zur Verwunderung der Anwesenden, öffentlich herablas.

Der Herr Diakon Stika, der zum Lehramte so viele Lehrgabe und Neigung hat, als er zur Jugend Liebe besitzt, hat den verflossenen Kurs an dieser Schule einen sehr brauchbaren Gehilfen gemacht.

Der Fleiß und die sehr schönen Handschriften der Schüler, zu welchen Hr. Stark, ein sehr geschickter Lehrer, Anleitung gibt, nahmen sich ganz besonders aus.

Von der Zbirower Schule ist bereits auch auf die übrigen Schulen der dahin einverleibten Herrschaften die vorschriftmässige Besserung ausgeflossen. Die immer anwachsende Zahl der Schüler macht an Orten, wo man sonst sehr wenig die Schule besuchte, schon einen Beweis davon. Es sind da abermal 354 mehrere als im Winterkurse des vorigen Jahrs, und 450 mehrere als im Sommer in der Schule erschienen. Uiberhaupt ist dermalen die Zahl noch sechsmal stärker als bey der alten Einrichtung: denn man zählte derselben diesen Winter 1654 in diesen Landschulen, wo zuvor nicht 300 anzutreffen waren.

An 7 Ortschaften gedachter Herrschaften wird der Jugend die deutsche Sprache mit vielem Fortgange beigebracht, nämlich in Zbirow, Mauth, Straschitz, St. Benigna, Žebrak, Bzowa und Miröschau. Die zween ausgestellten geistlichen Lehrer und Lokalkapläne P. Anton Brudna in Skořitz, und P. Johann Brixius zu Straschitz, nebst diesen P. Chrysostomus Benesch in dem Augustinerkloster zu St. Benigna, und der P. Josef Kubasek,

Kaplan in Mauth sind es, die in ihren Stationen das Schulwesen sehr ämsig und mit so gutem Erfolge betrieben haben. An diesem so glücklichen Fortgange hat der dortige Hr. Oberamtmann, Joseph Erben, einen grossen Antheil, indem er nicht allein in diesem Geschäfte jederzeit nachdrucksam zu Werke geht, sondern zu allen dem eifrigst die Hand bietet, was nur immer die Menschen bessern, und die Industrie befördern kann. In der k. k. Kammeralstadt Podiebrad hat die dasige Hauptstadtschule hiedurch wichtige Vortheile erhalten, daß durch die anhaltende Betreibung des Hrn. Oberamtmanns Bayerwecks, und des weltlichen Schulaufsehers Dominiks Jehe zum Unterrichte der Kinder noch ein Zimmer eingeräumt worden, so daß nunmehr die Schuljugend in drey abgesonderten Schulzimmern mit der gehörigen Bequemlichkeit unterrichtet wird. Gedachter Hr. Oberamtmann, wie auch der erwähnte bürgerliche Schulenaufseher haben sich über dieß noch gegen die Schüler freigebig erwiesen, indem ersterer zum Schlusse der verstrichenen Herbstprüfung aus eigenem Vermögen 3 Dukaten, letzterer aber einen halben Souverain d'or zur Belohnung und weiteren Aufmunterung unter die Jugend austheilten. Sonst ist an dieser Schule in Betreff des Lehrpersonals noch die Veränderung vorgegangen, daß der ehemalige deutsche geistliche Lehrer P. Franz Oppelt an die Hauptschule in Pardubitz als Direktor derselben befördert, seine Lehrstelle in Podiebrad aber durch den Weltpriester P. Mathias Rösler wieder ersetzt worden sey. Unter dem 17. Oktob. 1780 geruheten die höchstseligste Kaiserinn nicht allein das für die k. k. Kammeralherrschaft Presnitz entworfene Schulprotokoll allergnädigst zu benehmigen, sondern auch noch dem k. k. Schulrathe von Schulstein, und dem dortigen Oberamtmanne Wenzel Pokatsch, als welche selbes verfaßt hatten, die allergnädigste Zufriedenheit darüber besonders erkennen zu geben. Erwähnte Herrschaft erhielt hiedurch 8 Schulen, zu deren Erbauung und vorschriftmässigen Einrichtung aus den allerhöchsten Renten die Kosten mit der Bedingung allergnädigst bewilliget worden, daß sie binnen 2 Jahren hergestellt, und die fernere Erhaltung dieser Gebäude von den Unterthanen allein bestritten werden möchte. Und da überdieß auf die Salarirung des Lehrpersonals noch 836 fl. 10 kr. erfodert wurden, so ward die Verfügung getroffen, daß die Unterthanen hiezu 477 fl. 15 kr., die Kirchen, weil sie da nicht vermögend sind, nur 37 fl. 24 kr., den Uiberrest aber per 321 fl. 21 kr. ebenfalls die k. k. Kammeralrenten beitragen

möchten, um diesen so wichtigen Gegenstand, von dem die Aufklärung in der Religion, in den Sitten und der Bewerbsamkeit der sämmtlichen Unterthanen abhängt, in den glücklichsten Gang zu setzen. Auser dem wurden noch für den Schuldirektor der Presnitzer Stadtschule 300 fl. gleichfalls aus dem allerhöchsten Aerario mit dem Beisatze ausgeworfen, daß er unter der Leitung des Herrn Probsten von Schulstein die 8 bestimmten Schulstationen fleißig visitiere, wofür ihm, dem Presnitzer Schuldirektor, noch eine jährliche Extrabelohnung per 25 fl. angewiesen worden; die Unterthanen hingegen gehalten sein seyn sollten, gleichwie auf andern Dörfern der k. k. Kammeralherrschaften, die zu den Visitationen des Presnitzer Schuldirektors nötigen Fuhren herbeizuschaffen. Die Herren Kreisdechante als Oberaufseher der Landschulen haben in ihren für den Sommerkurs 1780 eingeschickten halbjährigen Schulberichten abermal 113 Landschulen angemerkt, in denen neuerdings nach der allerhöchst vorgeschriebenen Methode zu lehren angefangen worden. Die nämlichen Berichte bestättigen auch wieder den Nutzen der schon ehemals anempfohlenen öffentlichen Prüfungen, denen manche herrschaftliche Grundobrigkeiten auf dem Lande in eigner Person beizuwohnen, die Lehrer und Schüler durch Belohnungen aufzumuntern, und überhaupt durch diese Beispiele das verbesserte Schulwesen bei dem Volke immer in grösseren Werth zu setzen, nicht unterlassen haben. Unter dergleichen Prüfungen haben sich besonders ausgezeichnet: Jene in der gräflichen Trautmannsdorfischen Stadt Bischofteinitz. Hier ward die letzte Herbstprüfung in dem herrschaftlichen Schlosse vorgenommen. Ihre Excellenzien beide Herren Grafen von Trautmannsdorf, die ganze gräfliche Familie, nebst vielen andern ansehnlichen Gästen, schenkten diesem Auftritte ihre Gegenwart, und bezeigten eine ungemeine Zufriedenheit über den guten Erfolg sowohl der Prüfung, als auch der vorgeschriebenen Lehrart selbst. Seine Excellenz Herr Ferdinand Graf zu Trautmannsdorf, Majoratsherr der Herrschaften Teinitz, Hostau und Zetschowitz, belohnten bei dieser Gelegenheit den einen Lehrer mit einem schönen Kleide, den andern mit Gelde; und so wurden auch die Schüler theils mit Gelde, theils mit andern Sachen zu noch mehrerem Fleiße aufgemuntert. Für die armen Kinder erkauft gedachter Herr Graf die nöthigen Schulbücher, und vergütet den Schullehrern den Schulpfennig, den die Armen zu zahlen nicht vermögen, jährlich mit 30 fl. Auf eine so edeldenkende und wahrhaft menschenfreundliche Art er-

hält nun auf erwähnten Herrschaften auch das Kind aus der ärmsten Hütte unentgeltlich den nothwendigen Unterricht. In den Ortschaften Munker und Algersdorf schafften die letzthin abgehaltenen Prüfungen, denen Se. Excellenz Hr. Graf von Schwerts persönlich beizuwohnen für gut hielten, nicht weniger Nutzen. Da nämlich solche den erwünschtesten Ausgang nahmen, so belohnte nicht nur die gleichgedachte gräfliche Grundobrigkeit den Fleiß der Lehrer und Schüler, sondern veranstaltete auch, daß in Munker ein großes und ansehnliches Schulgebäude vom Grunde aus neu erbauet wurde. Durch welche Wohlthat der Unterthan itzt desto mehr gereizet wird, sein Kind um so fleißiger in die Schule zu schicken. Mit gleich glücklichem Erfolge wurden auch die Prüfungen auf der gräflichen Thunischen Herrschaft Tetschen zurückgelegt. Se. Excelenz der Hr. Graf Franz Joseph von Thun verherrlichten solche mit Ihrer Gegenwart; und da Seiner Erwartung Alles vollkommen entsprach, so wurden gleichermassen sowohl Lehrer als Schüler reichlich beschenkt. Unter diesen Belohnungen waren dieß ohne Zweifel die ausgiebigsten und edelsten, daß Se. Excelenz den vorzüglich fleißigen Schülern die von ihnen mittlerer Zeit zu verrichtenden Hofedienstjahre gnädig nachsahen, und einige der ämsigsten Lehrer aus der Unterthänigkeit entliessen.

Der nämliche Hr. Graf ertheilte auch dem Rosawitzer Kaplane P. Christoph Pfützner, der die Direktion der auf der Herrschaft Tetschen befindlichen Schulen hatte, zu seiner Belohnung die Pfarr in Königswalde. Auch in Batzdorf Königgratzer Kreises setzte sich die Jugend einer öffentlichen Prüfung aus, die der Titl. Hr. Graf Veit von Bubna mit seiner Anwesenheit beehrte und die geprüften Schüler mit Gelde beschenkte. An der Schule zu Böhmischkamnitz sind seit der letzten Nachricht von dem dortigen Hrn. Stadtdechant und Kanonikus Augustin Zippe abermal 12 Schulleute, und an der Reichenberger Stadtschule von dem dasigen Schuldirektor P. Anton Appelt ein Kandidat für den Minorittenorden vorschriftmässig unterrichtet, geprüft, und mit Attesten versehen worden. Das Nämliche ist auch an der Schule der königl. Stadt und Gränzfestung Eger mit 15 Kandidaten für die lateinischen Schulen, mit 3 Kandidaten zu geistlichen Orden, einem Schulmanne und einem Hauslehrer vorgenommen worden. Da in dem der protestantischen Religion zugethanen, aber unter königlicher böheimischer Landeshoheit im Baireutischen stehenden Flecken Redwitz die da be-

findlichen k. k. Militärkinder, wie auch jene des dortigen k. k. Bankalbeamten und noch einiger andrer, keine Gelegenheit hatten, sich von einem katholischen Lehrer in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichten zu lassen: so ist nun nach gnädigster Willensmeinung der höchstseligen Monarchien im gedachten Flecken ein katholischer Lehrer von Sr. fürstl. Gnaden dem hiesigen Hrn. Erzbischofe mit einem Gehalte von 150 fl. ex Cassa Salis worden, daß die erwähnten katholischen Kinder den benöthigten Unterricht unentgeltlich erhalten möchten. So wie auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis sich die Baumwollspinnerey immer mehr durch den Unterricht ausbreitet, den die Kinder dazu in der Schule bekommen: so macht auf dem Gute Chottetsch die nämliche Industrie, die da der Hr. von Schulstein Kapitulardechant bei aller Heiligen nebst der Schule angelegt hat, einen merkwürdigen Fortgang. Die kleinsten Kinder, und jene Erwachsene, die sonst beinahe das halbe Jahr keine Arbeit hatten, auch keinen andern Nahrungstrieb kannten, finden nun an diesem Gewerbe ihr Brod; die Jugend wird dem Müssiggange und den Ausschweifungen entzogen, und die Abschaffung der Betteley, wie auch die da veranlaßte Unterhaltung der einheimischen Armen, wird dadurch erleichtert. In der königlichen Münz- und Bergstadt Kuttenberg haben sich bereits 12 gemeine Militärkinder an der dortigen Hauptschule zur nämlichen Spinnerey mit gutem Erfolge verwendet, die nun den andern zum Muster dienen; welchem Beispiele itzt auch die Schule der königlichen Stadt Kommothau folget. Unter den Herren Kreisdechanten haben sich in Erfüllung ihres Oberaufseheramtes vorzüglich wieder hervorgethan: Der hochehrw. Hr. Karl Franz Kumpost, Kreisdechant in Batzdorf, als welcher die Schulen seines Bezirks mit besonderm Fleiße untersucht, öffentliche Prüfungen dabei vornimmt, und nichts unterläßt, wodurch er der Verbreitung des verbesserten Unterrichts die vortheilhafteste Richtung geben könnte. Der hochehrw. Hr. Johann Federmach, Kreisdechant in Hradeschitz. Der hochehrw. Hr. Thomas Ritti de Lauro, Kreisdechant in Tremles: denen dann eine hochlöbl. Schulkommission zur Belohnung ihres patriotischen Eifers ein Geschenk von brauchbaren Büchern zuerkennt, welche sie sich aus dem hiesigen Normalverlage nach Belieben abholen lassen können. Man hat außer dem auch mit vielem Vergnügen vernommen, daß die in der Anno 1779 dd. 7. Mai von hier aus erlassenen Instruktion gemachte Erinnerung wegen Abschaffung

des Schulpfennigs an manchen Orten zum Besten der Lehrer, der Schüler, und ihrer Eltern glücklich ins Werk gesetzt werde. Beispiele hievon hat man in den Ortschaften Klösterle und Kunwald Königgratzer Kreises. Die Gemeinde Klösterle hat nämlich auf kluge Veranstaltung des Hrn. Wenzel Meistřiks Wirthschaftsdirektors in Senftenberg ihrem Schulmanne statt des ehemaligen Schulkreuzers 40 fl., und das Dorf Kunwald wieder dem seinigen Schullehrer 50 fl. mit dem Bedinge ausgeworfen, daß beiderseitige Lehrer ihren Schülern den Unterricht unentgeltlich ertheilen möchten. Ebenso muß man abermal nebst den ehemals schon angezeigten, vieler Herren Pfarrer und Kapläne mit Ruhme gedenken, die den Fortgang des verbesserten Unterrichts auf alle ihnen mögliche Art mit unverdroßnem Eifer befördern, und den öffentlichen Schulunterricht um so mehr unterstützen, weil die Eltern meistens von ihren vielfältigen Landwirthschaftsgeschäften gehindert werden, eine moralische und christliche Erziehung ihrer Kinder durchaus zu besorgen.

Sonst war aus den eingesendeten Berichten noch zu ersehen, daß die Zahl der Schüler an Orten, wo die vorgeschriebene Lehrart bereits festen Fuß gesetzt hat, merklich grösser als in den vorigen Zeiten sey; und der Hr. Kreisdechant in Lobendau Johann Werfel hat es in specie angemerkt, daß dermalen in seinem Bezirke die Menge der Schulkinder die vormalige Zahl Sommerszeit um 239, im Winter aber um 394 übersteige. Uiberhaupt aber hat man gefunden, daß im ganzen Lande bei der itzigen Einrichtung Sommerszeit die Schuljugend um 13,000, im Winter aber wohl um 18,000 Schüler vermehrt worden sey. Was dieß einstens für die Aufklärung und moralische Verbesserung der Nation für einen Vortheil hoffen lasse, wird derjenige leicht berechnen können, welcher einsieht, daß einerseits die Unwissenheit die Mutter der Dummheit, des Vorurtheils, und wohl auch des Lasters sey (denn wen nimmt das Böse nicht ein, den man im voraus das Gute nicht lehrt?) anderseits aber ein Volk desto glücklicher werde, und auch andere weniger aufgeklärte Nationen durch Industrie übertreffe, je mehr ein jeder unter demselben seinem Stande gemäß aufgeklärt, und hiemit auch arbeitsamer, ehrliebender und rechtschaffener wird. Dergleichen Seelsorger waren: Hr. Johann Platzner Pfarrer in Nekorsch, der dem dortigen bereits erlebten Schullehrer treu an die Hand geht, und demselben die Schullast mittragen hilft; Herr Franz Glaser Pfarrer in Karsch, Michel Fritsch

Pfarrer in Udritsch, Karl Lischka Pfarrer in Zinnwald nebst seinem Kaplane, Martin Ungricht Pfarrer in Charwatetz, Martin Engelthaler Pfarrer in Cittow, Joseph Kostetzky Pfarrer in Wrannay nebst seinen Kaplänen, Johann Mrazek Pfarrer in Zlonitz und sein Kaplan, Franz Kratochwile Pfarrer in Swolenowes und der dasige Kaplan. Nicht minder auch noch folgende Herren Seelsorger mit ihren Kaplänen, als Hr. Wenzel Wrana Dechant in Wellwarn, Peter Sedelmayer Pfarrer in Libotsch, und Franz Klinkatschek Pfarrer in Druschetz. Auser diesen auch noch Peter Großmann Kaplan in Grulich, Anton Wenzel Kaplan in Warnsdorf, und noch viele andere, besonders aus den Vikariaten Theysing und Perutz.

Unter den weltlichen Lehrern haben sich seit dem wieder in ihrem Amte besonders ausgezeichnet: Joseph Haber Lehrer in Grulich, Johann Riedel in Kapplitz, Anton Prell in Theysing, Anton König zu Uitwau, Aloys Zörner zu Udritsch, Gregor Stark in Pürleß, und Damian Huth zu Manetin; dann die Lehrer zu Schönlinde, Schönau und Kaiserswalde; Bernhard Eckert in Töplitz, Christoph Grunzner in Königswalde, und Christian Scharsach zu Hertine, nebst noch anderen.

Vorzüglich aber verdienen hier ihren Platz jene Lehrer, die es sowohl durch ihren Fleiß als auch gutes Betragen dahin gebracht haben, daß die Eltern nunmehr ihre Kinder auch Sommerszeit zur Schule schicken. Dergleichen Lehrer waren im Sommer 1780 im Egrischen Bezirke Felix Bayer zu Künsberg, und Wenzel Wesnitzer zu Wildstein, als deren Fleiße und gut gemachtem Fortgange es zuzuschreiben ist, daß die Eltern ihre Kinder den ganzen Sommer über der Schule nicht entzogen, welches dort bei Menschen Gedenken niemal geschehen war. Die k. k. Schulkommission hat deswegen diesen 2 treuen Lehrern Remunerationen, einem jeden 4 Dukaten, zugedacht.

Neu errichtete Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Ihre k. k. apost. Majestät die verewigte Monarchinn haben unterm 25. August 1780 allermildest beschlossen, von jenen 500 fl., die nach dem ab intestato gestorbenen Pfarrer in Kattowitz als das Drittel seiner Verlassenschaft dem allerhöchsten Hofe qua Patrono zugefallen, 294 fl. 30 kr. auf die Herstellung des höchst baufälligen Schulgebäudes auf dem Gute Hoschtitz zu verwenden. In der Uiberzeugung, daß wohl Niemand seinem Amte erfodersamst obliegen werde, der vom Hunger genagt, und durch Nahrungssorgen genöthiget wird, Neben-

geschäfte zu treiben; und weil wohl in der Folge, wenn auf das niedrige Schulwesen nicht mehr Würde und Gehalt gelegt würde, alle Anstalten zur Aufklärung und besseren Erziehung des gemeinen Mannes vergebens ausfallen dürften; auch die Schulleute, die man dermalen größtentheils aus ihrem alten Gleise der Unthätigkeit gehoben, leicht wieder auf den vorigen Weg zurücktreten, oder doch mit der Zeit gewiß ihren Muth sinken lassen würden: so haben Se. fürstliche Gnaden Fürst von Lobkowitz, um diesem Schicksale vorzukommen, dem Schulmanne in Weißkirchen den Gehalt mit 16 fl. Geldes, 4 Strichen Korn, und 3 Schocken Holzbüscheln verbessert; und zu Ginin ist von Ihrer fürstlichen Gnaden Fürstinn von Lobkowitz aus Liebe Ihrer Unterthanen eine neue Schule ganz vom Grunde aus erbauet, und nach der allerhöchsten Vorschrift zur besseren Erziehung der Landjugend eingerichtet worden. Desgleichen sind von dem (pl. tit.) Herrn Fürsten von Schwarzenberg, zur Herstellung des Schulgebäudes im Markte Oberplan auf der Herrschaft Krummau nebst allen Baumaterialien, auch die Bezahlungen der Maurer und Zimmerleute, des Schlossers, Glasers und Töpfers bewilliget worden, so daß der Gemeinde bloß die nöthigen Fuhren und die Handlangerarbeit zu bestreiten übrig bleibt. Uiber dieß hat die nämliche fürstliche Grundobrigkeit der Gemeinde Elhenitz auf der Herrschaft Nettolitz wichtige Beiträge gemacht, daß für den Schulmann und dessen Adjunkten ein neues Schulgebäude vom Grunde aus zu Stande kam. Eben so haben auch Se. fürstliche Gnaden Fürst von Paar, als welche bereits Ihre Wohlthaten über die Bechiner Schulen verbreitet, auf die Erbauung der Schule zu Zdechowitz am baaren Gelde bis 260 fl., und nebst dem die Baumaterialien in einem sehr niedrigen Preise angewiesen. Se. Excellenz der (Tit.) Herr Graf Leopold von Klary und Aldringen befahlen zur Errichtung der Schule in Liebeschitz, aus den herrschaftlichen Renten 150 fl. und alle erfoderliche Baumaterialien unentgeltlich auszufolgen. Allenfalls aber die Kirchkinder mit den zu diesem Baue nöthigen Fuhren nicht aufkommen könnten; so sollte die weitere Unterstützung dieser Fuhren mittelst der herrschaftlichen Frohndienste befördert werden. Zu diesem Baue ist nun bereits Hand angelegt; den Schulkindern werden alle nothwendigen Schulbücher und Requisiten beigeschafft, und den Lehrern die Deputate vergrössert. In dem Städtchen Grulich hat der (Tit.) Herr Graf von Althan zur Herstellung des dortigen Schulgebäudes 100 fl. aus

eigenen Renten angewiesen; und weil bisher die Schule nur in einem Burgerhause gehalten wird; so zahlt gedachter Herr Graf indessen dem erwähnten Burger dafür, bis der Schulbau vollendet seyn wird, den Hauszins. In Tursko ist mit Genehmhaltung des (Tit.) Hochw. Herrn General-Großmeisters des ritterlichen Kreuzordens mit dem rothen Sterne auf ämsiges Zuthun des Hrn. Administrators Johann Schönpflugs das Schulgebäude in vorschriftmässigen Stand gesetzt worden; und der Hochw. Herr Prälat von Strahow hat dem Radonitzer Lehrer seinen ehmaligen Gehalt noch mit 4 Strichen Korn, 1 Faß Bier, und 5 Schocken Holzbüschel vermehret; wie dann auch der Hochw. Herr Prälat von Hohenfurth für die nothwendige Erweiterung des Schulhauses im Markte Höritz nebst der Bezahlung der Professionisten, auch die Materialien an Stein und Kalch unentgeltlich ausgefolgt hat. Ferner hat das Städtchen Dauba das dortige Schulgebäude mit einem Aufwande von 70 fl. vorschriftmässig eingerichtet. Das Nämliche geschah auch in Rokitnitz auf Antrieb des dortigen Hrn. Wirthschaftsdirektors; in der Fürst Lichtensteinischen Stadt Landskron, wo der Magistrat noch ein Zimmer auf dem Rathhause zu dem Schulunterrichte einräumte, so daß dermalen die dortige Jugend in 3 Zimmern, worunter eins für die Mägdchen ist, gelehret wird. Zur Herstellung des Chaustniker Schulgebäudes, wovon die Anzeige schon das vorigemal geschehen, hat auch der dasige Kreisdechant Hr. Andreas Miller 36 fl. beigetragen, und den bedürftigen Schülern unentgeltlich Bücher gereicht. Der geistliche Wirthschaftsadministrator zu Krukanitz P. Wenzel Kliegel hat die dasige Schule auf eigene Kosten decken, und mit Bänken versehen lassen.

Für die Schule in Slawetin ist das Schulgeräth theils vom dortigen Pfarrer Hrn. Wenzel Benesch, theils von der Gemeinde besorgt worden. Dergleichen Reparaturen und Einrichtungen sind theils auf Kosten der Grundobrigkeiten, theils aus dem Vermögen der Gemeinden, auch geschehen zu Woborna, Dolanek, Liboteinitz, Weypřek, Welwarn, Libotsch, Koletsch und Perutz. Item auf dem Tit. herzoglichen Zweybrückischen Gute Zwolenowes bei der Pfarrschule sowohl, als auch in dem Filialorte Zemiech mit Zuthun des dortigen Hrn. Oberamtmanns Heinrich Hoßers. Die Schule in Hořelitz hat für den Sommer noch ein zweytes Zimmer erhalten. Vom Grunde aus neue Schulgebäude sind noch errichtet worden auf der Herrschaft Landskron in

Gabel und Tribitz; auf der Herrschaft Senftenberg zu Deutschribnay, und auf der Herrschaft Rokitnitz zu Bernwald. Ferner in dem Städtchen Unhoscht, wie auch in den Dörfern Steltschowes und Czernutz. Mit Büchern ist die arme Schuljugend bedacht worden zu Lukawitz im Königgrätzer Kreise von dem dortigen Hrn. Administrator P. Franz Jung; zu Tremles von dem dasigen Hrn. Kreisdechanten Thomas Ritti de Lauro; auf der Stift Doxaner Herrschaft zu Dolanek und Liboteinitz durch eifriges Bestreben der dasigen Pfarradministratoren aus dem Prämonstratenserorden, und des Hrn. Amtsdirektors Johann Laube; in der fürstl. Lobkowitzischen Stadt Raudnitz von der Gemeinde; zu Hostowitz von dem Ortspfarrer Hrn. Karl Weiß. Zu Koletsch von dem Pfarrverweser Hrn. Joachim von Werthenpreis, und in der Stadt Wellwarn von der Gemeinde. Die hier in Prag verstorbene Elisabeth Balkinn hat das hiesige Normalschulinstitut mit einigem Legate bedacht.

Vom 6. April 1781 bis 18. September 1781.

Die Stadtschule auf dem k. k. Kammeralschlosse Zbirow beschloß abermal den zurückgelegten Sommerkurs mit einer öffentlichen Prüfung, wobei gedachte Schule den schon vorhin erworbenen Ruf aufs neue um so glücklicher wieder behauptete, je ansehnlicher das anwesende Publikum war, welches den Beifall und die Zufriedenheit laut zuzurufen nicht unterlassen konnte. Der Titl. Hr. oberste Landjägermeister Karl Graf von Spork, gab unter andern diesen von Geburt aus böhmischen Schülern den Stoff zu einem deutschen Briefe, dessen bündige Ausarbeitung dieser Schule nicht nur Ehre machte, sondern auch einen jeden von der Realität jener Kenntnisse, die die Schüler durchaus an Tag legten, überzeugte. Die Schüler fanden in der Ausarbeitung des aufgegebenen Thema deswegen weniger Schwierigkeit, weil sie die deutsche Sprache gründlich, und dabei die Kunst deutlich, bestimmt und richtig zu denken, erlernt hatten.

Aus gleichem Eifer schwingt sich nun auch auf der dahin inkorporierten k. k. Kammeralherrschaft Miröschau die Schule im Dorfe Skořitz unter der Leitung des dasigen Lokalkaplans und geistlichen Lehrers P. Anton Brudna empor, dessen unermüdetem Fleiße es zuzuschreiben ist, daß diese Schule, die vor einem Jahre nur 30 Kinder zählte, nunmehr, ungeachtet der

grossen Entfernung, welche die dortigen von Waldungen umrungenen Gegenden noch erschweren, von 166 Schülern und Schülerinnen besucht wird, die in deutscher und böhmischer Sprache mit einem unerwarteten Fortgange unterrichtet worden. Eine eben so vortheilhafte Wendung bekam auch die Dorfschule in Kublow auf der k. k. Kammeralherrschaft Točnik, indem solche in der Person des neu angestellten Johann Wizyna einen Lehrer erhielt, dessen Geschicklichkeit im Lehren mit einem ausnehmend tugendhaften Lebenswandel, zur Erbauung der ganzen Gemeinde verbunden ist. Auch die Schule in der k. k. Kammeralstadt Žebrak unterzog sich in Gegenwart der dasigen geistlichen und weltlichen Vorsteher und anderer namhafter Gäste der ersten öffentlichen Prüfung, die ebenfalls in beiden Sprachen abgehalten ward, und diesen guten Erfolg hatte, daß der Ortsprimator Hr. Jakob Pistorius nebst den aus den k. k. Renten ausgemessenen Prämien noch andere zur ferneren Aneiferung unter die geprüfte Jugend aus eigenem Vermögen austheilte.

Uiberhaupt aber hatte der Schuldirektor P. Emmanuel Böhm bei seinem diesen Sommer auf der Herrschaft Zbirow und dahin einverleibten, vorgenommenen Schulenuntersuchung das Vergnügen fast überall die nämliche Zahl Schüler wie im Winter, überhaupt nämlich 1527 anzutreffen, und nebst dem auch 100 Schüler mit den empfehlendsten Attesten aus der Schule zu ihren künftigen Berufsgeschäften zu entlassen.

Der nämliche Schuldirektor Böhm, die Eltern und die Jugend der Zbirower und dahin gehörigen Kammeralherrschaften haben folglich abermal den Einwurf, die böhmischen Kinder könnten auf dem Lande Sommerszeit die Schule ihrer Arbeit wegen nicht besuchen, mit der That widerlegt, und alle jene beschämt, die bloß deswegen das Schulgehen der Dorfjugend im Sommer für unmöglich halten, weil es sonst nicht geschehen, und sie lieber der alten Gewohnheit nachhängen, als mit Ernste auf eine bessere Erziehung ihrer Kinder dächten. Die Hauptschule in der königl. Münz- und Bergstadt Kuttenberg, so gering als auch der Gehalt des dasigen Lehrpersonals ist, macht von Jahr zu Jahr unter der Direktion des Weltpriesters Anton Střecha immer grössere Vortritte. Vorzüglich zeichnet sich da die 4te Klasse aus, als deren Schüler in der Meßkunst so weit gekommen, daß sie den ganzen Ort des Klosters Sedlitz, samt den umliegenden Gründen geometrisch aufgenommen, und sich

hiedurch bei der öffentlichen Prüfung, da die gedachten Risse vorkamen, den Beifall der Kunstverständigen zugezogen haben. Nicht minder kopiren die nämlichen Schüler die zur Erlernung der Geographie erfoderlichen Landkarten; wodurch sie sich mit der Lage anderer Länder nicht allein sehr gut bekannt machen, sondern auch noch der Mühe überhoben werden, sich dergleichen Karten ums Geld anzuschaffen. Von dem löblichen dort bequatirten Militär sind an dieser Schule seit dem Jahre 1779 dreyzehn unter dem Gewehre dienende Rekruten, 14 Musikanten und 58 Kinder nicht nur unentgeltlich unterrichtet, sondern auch, ehe ein kaiserlicher Befehl hierüber erschienen, mit Büchern vom Schuldirektor gratis versorget worden.

In der Fürst von Schwarzenbergischen Schutzstadt Prachatitz gelangt die dasige Stadtschule nunmehr zu einer immer größeren Vollkommenheit, seitdem der dem dortigen Katecheten P. Joseph Marek ehemals strittig gemachte Gehalt demselben endlich für beständig zuerkannt worden. Im verflossenen Winter sind an dieser Schule 2 weltliche Lehrer und 1 Katechet in der vorgeschriebenen Lehrart unterrichtet und mit Attesten versehen worden. Auser dem erhielt gleich gedachter Katechet von dem Titl. Hrn. Obersten des löbl. Graf Thürheimischen Regiments Hrn. Baron von Smaker den Auftrag, die Unterofficiere und einige Gemeine des in Prachatitz liegenden Militärs im Schön- und Rechtschreiben zu unterrichten. Diese militärische Schreibklasse, die aus 18 bis 20 Mann bestund, nahm den 12. Jäner dieses Jahres ihren Anfang, worinn die Lehrbegierigen täglich 2 Stunden ihre Schreibübungen hatten, und zugleich um den Vorzug wetteiferten. Ihr Fleiß ward besonders durch die abwechselnde Gegenwart ihrer Herren Officiere unterhalten, und der Herr Oberlieutenant Eichler räumte zu dieser Schule seine Wohnung ein. An der Stadtschule der königl. Stadt und Gränzfestung Eger ist im letzten Winterkurse 1 Katechet, 1 Kandidat zum Klosterstande, und ein Schulmann in die vorgeschriebene Lehrart eingeleitet und geprüft worden. In dem nämlichen Bezirke zu Haslau hat der geistliche Administrator P. Matthäus Behr in den entfernten Dorfschaften Ottengrün, Rommers- und Seukenreut neue Schulen angelegt, worin bis 103 Kinder nebst andern den Religionsunterricht empfangen, den sie sonst meistentheils vermißt hätten.

Der hochw. Hr. Cölestin Werner Prälat des Klosters Plaß Ord. Cisterc. hat den P. Franz Stöhr Professor zu Plaß als einen

Direktor, nachdem solcher an der hiesigen k. k. Normalschule hiezu unterrichtet, und als solcher mit dem Atteste versehen worden, aller auf der Herrschaft Plaß befindlichen Schulen ernennt. Erwähnter Hr. Prälat erklärte sich bei der Untersuchung des Plasser Schulwesens zur besseren Bildung seiner Unterthanen in dem Orte Plaß eine Hauptschule zu errichten, die zugleich das Muster der übrigen auf der Herrschaft existierenden Schulen seyn soll, und an welcher auch die übrigen Lehrer in Zukunft zu ihrem Amte auszubilden wären. Auf das neue Schulgebäude ward allsogleich angetragen, die Mittel dazu bestimmt, und die Vorlesungen für die noch nicht unterrichteten Lehrer nehmen diesen Herbst ihren Anfang.

Unter den Hrn. Kreisdechanten als Oberaufsehern der Landschulen sind ihres besonderen Eifers wegen, den sie in Ansehung des zu verbreitenden Schulwesens bezeigen, vorzüglich wieder bekannt worden: Der hochw. Hr. Anton Büttner, Canonicus zu Königgratz, dann Stadt- und Kreisdechant in der königl. Bergstadt Joachimsthal, als welcher alle Mühe anwendet in seinem Bezirke das Schulwesen bis in die niedrigste, ärmste und roheste Hütte der dortigen steilesten Gebirge zu bringen, das Volk dafür einzunehmen, und hiedurch Licht, Aufklärung, Moralität und Industrie zu verbreiten. Der dasige Kaplan P. Ignaz Lenhart ist einer der geschicktesten und eifrigsten Katecheten auf dem Lande. Der hochehrw. Hr. Johann Holub Kreisdechant und Pfarrer in Sollnitz, und der hochehrw. Hr. Adam Zinke Pfarrer und Kreisdechant in Schwabitz, denen eine hochlöbl. Schulkommission zur Belohnung ihres patriotischen Eifers ein Geschenk von brauchbaren Schulbüchern zuerkennt, die sie sich aus dem hiesigen Normalschulverlage nach Belieben abholen lassen können. Auch unter den übrigen Herren Seelsorgern und ihren Gehilfen sind in den halbjährigen Schulberichten folgende Lobenswürdige wieder angezeigt worden, nämlich: Hr. Franz Holy Pfarrer in Daudleb, P. Heinrich Zweller Administrator in Rosenberg Ord. Cisterc., P. Dominik Winkler Administrator in Wildstein nebst seinem Kaplane Theobald Beyer, P. Franz Teiber Kaplan in Rokitnitz, P. Johann Slabinger Katechet in Hohenmauth, P. Friedrich Rosche Kaplan in Nixdorf, P. Johann Georg Palme Kaplan in Schönlinde, P. Joseph Hesse Kaplan in Lobendau, P. Joseph Waltinger Kaplan in Krumma, P. Johann Dorazil Kaplan in Kaplitz, P. Wenzel Merwart Kaplan in Sollnitz, P. Thomas Sterling Cooperator in Künsberg, und

P. Ignaz Peter Ord. S. Francisci strict. observ. Katechet in Běchin. Besonders haben sich auch die Kapläne in Bischofteinitz und der gestiftete Katechet bei der dort vom Hrn. Oberaufseher v. Schulstein vorgenommenen Untersuchung hervorgethan. Die dortige Herrschaft, und das ganze gräfliche Haus von Trautmannsdorf, samt dem Hrn. Erzdechanten, unterläßt keine Gelegenheit, diesen wohlthätigen Eifer aufzumuntern. Se. Excellenz der Hr. Ferdinand Graf zu Trautmannsdorf, Majoratsherr der Herrschaften Teinitz, Hostau und Zetschowitz, und Ihre Excellenz die Frau Gräfinn lassen Ihre Fräulein von dem Katecheten der Schule in der Religion, Sittenlehre, und den gemeinnützigsten Kenntnissen, so lang Sie sich in dieser Gegend aufhalten, mit dem besten Fortgange, und zu einem besonders aufmunternden Beispiele ihrer Untergebenen vorschriftmässig unterweisen.

Der hochehrw. Hr. Dominik Schmid, Prior des Hohenfurter Cistercienserstifts, überzeugt von dem Nutzen und der Nothwendigkeit des verbesserten Religionsunterrichts, ohne welchen man in der Seelsorge die gehofften Früchte nie einärnten dürfte, pflegte schon als ehemaliger Professor die jungen Geistlichen des erwähnten Stiftes in der Katechetik zu unterweisen; welche Arbeit er auch nun bei seinem Priorate, der vielen andern Amtsgeschäfte unerachtet, mit dem merkwürdigsten Wachsthume fortgesetzt. Um seine untergeordnete Klerisey in den übrigen Klosterverrichtungen, und in der eingeführten Hausordnung nicht zu hindern, verwendet er täglich auf die katechetischen Vorlesungen und Gespräche die Hälfte jener Stunde, die sonst diesen jungen Geistlichen nach dem Mittagsessen in dem Sprachzimmer zu einer Erholung geschenkt wurde. Obschon hiedurch nun den Ordensgeistlichen eine halbe Erholungsstunde entgieng; so nahmen sie doch den Antrag ihres würdigen Priors mit aller Bereitwilligkeit an, und selbst die Professoren trugen kein Bedenken, an diesem so nützlichen Unterrichte mit Antheil zu nehmen. Ereignet sich der Fall, daß einer aus den jungen Ordensgeistlichen zur Seelsorge bestimmt wird: so läßt ihn zuvor der Hr. Prior an den Kindern der dortigen Trivialschule so lang die katechetischen Uibungen machen, bis ihm die Anwendung dieser Kunst durchaus geläufig wird, um selbe in der Seelsorge jederzeit mit dem erwünschtesten Fortgange brauchen zu können. Von einem Manne, der sich schon hier zur Zeit seiner Prüfung überzeugte, daß zwischen der Theorie und Ausübung derselben ein grosser Raum auszufüllen

sey; daß es viele Kenntnisse und Uibungen, ja sehr viel überdachte Mittel brauche, die Moral für den Verstand und für das Herz zu bringen, und dadurch die Religion wirksam zu machen; daß jeder junger Geistlicher, so gelehrt er auch sonst immer in den Schulen gewesen, in die Seelsorge, und vorzüglich in die Kunst des Religionsunterrichts (wenn dieser wirksam seyn soll) eingeleitet und eingeführet werden müsse; und daß an einem frühzeitigen und gründlichen Unterrichte, wodurch man den Irrthümern des Verstands, und dem Verderbnisse der Sitten vorkömmt, Alles gelegen sey, ließ sich auch nichts Anders erwarten.

Unter den weltlichen Schulenaufsehern verdienen hier vorzüglich angerühmt zu werden: Der Hr. Johann Křiwanek Fürst Lobkowitzischer Oberamtmann zu Bilin, welcher in betreff des dasigen Schulwesens alles jenes aufs ämsigste vollzieht und betreibt, was immer Se. fürstl. Gnaden der Hr. Administrator anzuordnen für gut befinden. Der ehemalige Rentmeister zu Ginetz Hr. Joseph Erlacher, als welcher, sobald es nur seine Amtsgeschäfte zuliessen, beinahe täglich die dortige Schule besuchte, die Kinder auch selbst mit unterrichtete und prüfte, und dieselben durch allerhand Geschenke zum Fleiße aufmunterte. Endlich werden in den halbjährigen Schulberichten noch folgende ausnehmend fleißige Lehrer angemerkt, als: Franz Kohl Schulrektor in Bilin, Mathes Widra Lehrer in Ginetz, Johann Kalaus Lehrer in Sollnitz, Johann Köhler Lehrer in Lukawitz Königgratzer Kreises, Wenzel Falk Lehrer in Krummau, Johann Krab Lehrer in Daudleb, Wenzel Blätterbauer Lehrer in Běchin, und Johann Schauer Lehrer in Hohenmauth.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis im Dorfe Swimislitz, dann auf der k. k. Kammeralherrschaft Zbirow in der Stadt Žebrak, im Städtchen Cerhowitz, und im Dorfe Skořitz sind diesen Sommer auf Kosten der allerhöchsten Renten ganz neue Schulgebäude errichtet worden. Se. Excell. der Hr. Bischof von Leutmeritz, als welche bereits zuvor ihrer Klerisey befohlen. das Geschäft des Schulwesens als einen wesentlichen Theil der Seelsorge zu betrachten, haben die Kleinen zu sich kommen lassen, in der bischöflichen Residenz die Prüfung der ganzen Schule gehalten, dann theils durch öfters geschenkte Gegenwart, theils durch Belohnungen die Jugend aufgemuntert, und in der dem Bisthume zugehörigen Stadt Drum ein ganz neues Schulgebäude von Grund aus errichtet, wozu Se. bischöfliche

Excellenz mehr dann tausend Reichsthaler aus Liebe zu ihren Unterthanen, und aus Absicht eine bessere Erziehung der Menschen zu befördern, wohlthätigst aus Eignem verwendet, und hiedurch Andern das ruhmwürdigste Beispiel gegeben. Die fürstliche Kammerburger Grundobrigkeit Tit. Fürstinn v. Khevenhüller hat anbefohlen, alle Schulen auf der Herrschaft Kammerburg in guten Stand zu setzen, dieselben nach Befund des Bedürfnisses zu vermehren, und den Lehrern ihren Gehalt zu verbessern. Demzufolge sind auch gleich durch die guten Anstalten des Kammerburger Oberamtmanns Hrn. Wenzel Franzens die Schulen in Střimelitz und Ondřegow neu erbauet; und jene zu Mnichowitz ausgebessert worden.

In Luck und Reschwitz sind ebenfalls neue Schulgebäude zu Stande gekommen, wozu die Grundobrigkeit, Se. Excellenz der Hr. Graf Franz Anton von Nostitz sich sehr wohlthätig erwiesen. Im Städtchen Silberberg auf der Herrschaft Elischau hat die gräfliche Grundobrigkeit Titl. Hr. Graf von Taaffe das anno 1778 neu errichtete Schulgebäude wegen immer anwachsender Zahl der Schulkinder im verstrichenen 1780. Jahre nicht nur erweitern, und der allerhöchsten Vorschrift gemäß einrichten lassen, sondern auch die nöthigen Schulbücher unentgeltlich herbeigeschafft, und die Lehrer mit einem solchen Gehalte versehen, daß alle Schüler den Unterricht gratis erlangen. Erwähnter Hr. Graf besucht die Schule wochentlich zweymal, wohnt den deutschen und böhmischen Prüfungen bei, und fährt fort die fleißigen Schüler durch Belohnungen aufzumuntern; wodurch die gräfliche Grundobrigkeit nicht allein bessere Sitten und gemeinnützigere Kenntnisse unter das Landvolk bringt, sondern sich auch die Liebe und Hochachtung der Unterthanen immer mehr zuzieht.

Auser dem sind noch neue Schulgebäude errichtet worden in der königl. Leibgedingstadt Jaromirsch, zu Kattowitz, Zděchowitz, Neundorf, Ržimau; ferner zu Burgholz, Weißhurka, Krattenau, Girtschan, Pischely, Domaschin und Sangersberg. Im Dorfe Studena haben die königl. Freysassen ebenfalls ein neues Schulgebäude zu Stande gebracht; und die Gemeinde Warlitschka auf der Herrschaft Landskron hat ein Haus erkauft, und solches zur Schule adaptirt.

In der königl. Bergstadt Presnitz hat das Schulgebäude durch eifriges Bestreben des dortigen Schuldirektors und Katecheten P. Wagners die vorschriftmässige Herstellung erhalten,

wozu die Stadtgemeinde den Platz, das Holz und die Bretter hergegeben, die Kosten der Tischlerarbeit aber vom gleichgenannten Katecheten aus eigenem Vermögen bestritten worden. Eben so sind auch in der fürstl. Schwarzenbergischen Schutzstadt Wittingau 2 Schulzimmer reparirt, und mit dem vorschriftmässigen Geräthe versehen worden.

Unter den übrigen Wohlthätern gegen die Lehrer und Schüler haben vorzüglich wieder hervorgeleuchtet: Se. fürstl. Gnaden Tit. Fürst von Fürstenberg und Hochdessen gnädigste Fürstinn. Die Schulen dieser Herrschaften geniessen aus den mildthätigsten Händen der fürstlichen Grundobrigkeit die reichlichsten Zuflüsse. Geschenke an Büchern für die Jugend, am Gelde für die fleißigen Schüler und noch fleißigeren Lehrer, persönlich bezeugter Beifall, Belohnungen, Beförderungen, und andere Aufmunterungsmittel biethen hier einander die Hände. Diese großmüthigen Beispiele wirken auch weiter auf die fürstlichen Beamten, als welche nicht unterlassen, den Fleiß der armen Kinder durch verschiedene Zuneigungen und Ehrenbezeigungen zu unterstützen, und dadurch derselben künftiges Glück mit befördern zu helfen. Se. fürstl. Gnaden Fürst August v. Lobkowitz, Administrator der fürstl. Ferdinand Lobkowitzischen Herrschaften geruheten die Schule in Bilin zu besuchen, da der Prüfung beizuwohnen, den hohen Beifall zu geben, dem fleißigen Lehrer Kohl den Rang eines Schulrektors zuzueignen, dessen Gehalt mit 2 Vaß Bier und 50 fl. Geldes aus den fürstlichen Renten zu verbessern, das Holz zur Beheitzung der Schulzimmer zu bewilligen, und Alles anzuordnen, was immer für die Schule gut und vortheilhaft seyn kann. Auch dieses Beispiel war nicht ohne Wirkung. Auser dem schon oben angezeigten Hrn. Oberamtmanne Křiwanek ist auch der dortige Industrialverwalter Hr. Kählig besonders in dem wohltätig, daß er zu noch besserer Ausbildung der Jugend dem Schulrektor Kohl, mancherlei gute, und zu dem Lehramte brauchbare Bücher verschafft, der Stadt-Syndikus Schöner aber sich dasjenige sehr angelegen seyn läßt, was immer von Seiten der Stadt in Ansehung des Schulwesens zu ergänzen kömmt. Die dermalen verwittwete durchlauchtige Fürstinn von Lichtenstein, ließ dem Landskroner Stadt- und Kreisdechanten für dießmal · 5 Dukaten auf Herbeischaffung vorschriftmässiger Bücher für die ärmste Schuljugend, um deren Ausbildung hiedurch zu erleichtern, zu stellen.

In der Uiberzeugung, daß, wenn man nicht frühzeitig die Jugend das Gute lehrte, das Böse sie nothwendiger Weise vorläufig einnehmen müßte, haben Se. Excellenz der landtäfl. Administrator Hr. Graf v. Thun zur frühzeitigen Ausbildung der Jugend gegen die Schulen folgende, ehemals nur hauptsächlich angeführte Wohlthaten erwiesen, nämlich: die Lehrer in Königswalde und Reschwitz erhielten samt ihren Weibern und Kindern zur Belohnung ihres Schulfleißes den freyen Losbrief; zweenen andern Lehrern ward der Gehalt, einem jeden mit 3 Strich Korn und 3 fl. Geldes verbessert; 5 Lehrer und 3 Gehilfen bekamen ein jeder 1 kaiserl. Dukaten geschenkt; 18 fleißigen Schulkindern, theils Knaben, theils Mägdchen, wurden die einstens zu entrichtenden Hofjahre per Decretum nachgesehen; und andere 63 Kinder wurden mit wohl passenden Ehrenzeichen beschenkt. Das Ehrenzeichen war ein Numisma in der Gestalt eines Sterns mit den Buchstaben: D. F. welches Dem Fleißigsten bedeutete. Zur Erbauung der Schule im Dorfe Ohren, und zur Ausbesserung des Rosawitzer Schulgebäudes hat Se. gräfl. Excellenz Holz und Bretter bewilliget, und für die Schüler der Malitschner und Michelsberger Schulen 20 Stücke Lesebücher aus den herrschaftlichen Renten bezahlen lassen. Se. Excellenz der Tit. Herr Graf von Buquoi hat im Markte Brünnel, in dem dortigen herrschaftlichen Hause Gelegenheiten zu Schulstuben angewiesen. Der Tit. Hr. v. Hanisch und Greifenthal, königl. Hauptmann des Königgratzer Kreises, hat sich gegen die Schulen seines Kreises, und besonders gegen die Hořeniowesser eben dadurch wohltätig erwiesen, weil er bei Untersuchung seines Kreises viele Schulen besucht, die Schüler über das Erlernte befragt, und sie durch menschenfreundliches Ermahnen zu grösserem Fleiße aufgemuntert hat; er samt seiner ganzen adelichen Familie den Prüfungen der Hořeniowesser Schule beigewohnt, und den Fleißigsten nicht allein Prämien verehrt, sondern auch jede Woche Donnerstags und Sonntags den besten Schüler zu seinem Tische zieht.

Herr Gruß leistet dieser Schule viele Dienste, und die dortigen übrigen Wirtschaftsbeamten haben zum Besten der armen Schuljugend eine Kollekte veranstaltet. Der Antheil, den die Erwähnten an der Beförderung dieser Hořeniowesser Schule nehmen, hat die Folge gehabt, daß in selber während der Schnittszeit dennoch die Schüler vom Orte größtentheils erschienen, ungeachtet Hořenioweß nur ein nicht sonderlich grosses Dorf ist, und meistentheils sich vom Feldbaue nähret.

Der hochw. Hr. Prälat des Stiftes Strahow hat dem Pohořeletzer Lehrer zur desto grösseren Aufnahme der Schulverbesserung den Gehalt vermehret; und der Hr. Prälat von Hohenfurt, hat zur Errichtung des Schulgebäudes im Markte Höritz die Baumaterialien gratis ausgewiesen. In der Stadt Duppau hat der Hr. Anton Joseph v. Klement, ehemaliger k. k. Elisabethischer Hofkontrolor, die deutsche Hauptschule mit geraumen Zimmern, Oefen, Tafeln, Bänken und anderem Schulgeräthe versehen. Auser dem hält er die Bürgerkinder zum fleißigen Schulgehen an, besorgt den Armen die Bücher, beschenkt die Fleißigen, und bemüht sich die Nachlässigeren zum Lernen anzueifern. Der hochehrw. Hr. Ignatz Freyherr von Vernier, Pfarrer zu Schweinz, räumt in seiner Pfarrwohnung ein Zimmer für die deutsche Klasse ein. Der hochehrw. Hr. Johann Jenik von Gamsendorf, Dechänt zu Czelakowitz, hat die meisten Baumaterialien zu der dortigen Schule mit eigenen Pferden zuführen lassen, und giebt dem Lehrer unentgeltlich die Kost; und der Hr. Cölestin Künzler, Stadt- und Kreisdechant in Rokitzan, hat einen Theil der ihm als ein Prämium zuerkannten Bücher der armen Jugend geschenkt. Hr. Johann Tichy, Pfarrer zu Stédrau, und dessen Kaplan Joseph Hoyer, bezahlten für die ärmsten Schüler das Schulgeld. Der hier in Prag verstorbene Weltpriester, P. Wenzel Czech, hat bei seinem letzten Willen das Normalinstitut mit einem Legate bedacht. Karl Wagner Rathsmann in Eidlitz, hat zu dieser Absicht 400 fl. legirt, womit nach Ableben seiner hinterlassenen Wittwe von den abfallenden Zinsen gleich erwähnten Kapitals für die arme Eidlitzer Schuljugend das Schulgeld gezahlt werde. Um auch nach seinem Tode ein Beförderer dieses heilsamsten Instituts zu seyn, so ließ er sein wohlthätiges Herz noch auf jene hinfliessen, die sich selbst noch nicht helfen können, und glaubte, das dankbare Gebeth derjenigen Kleinen würde bei Gott für seine hinscheidende Seele am kräftigsten seyn, deren Sitten noch am unschuldigsten sind. Adalbert Karl Hubatius, Syndikus in Eidlitz entrichtet für die dortigen armen Kinder den Schulpfennig, und kauft ihnen die nöthigen Bücher. Aus dem hiesigen Normalschulverlage sind während dieses Sommerkurses von Ostern an bis auf den 1. Septemb. um 611 fl. 5 kr. Bücher zum Gebrauche der Militär- und armen Civil- und Bauernkinder unentgeltlich ausgefolgt worden.

Vom 18. September 1781 bis 12. April 1782.

Den 19ten des verflossenen Monats Märzen unterzog sich die Schuljugend an der Brandeiser Hauptschule der gewöhnlichen öffentlichen Prüfung, wobei von einem anwesenden zahlreichen und ansehnlichen Publiko die Fertigkeit der bloß böhmischen Schüler in der deutschen Sprache vorzüglich bewundert wurde. Die glückliche Fortsetzung und weitere Aufnahme des Baumwollspinnens auf dieser k. k. Kammeralherrschaft ist schon hieraus abzunehmen, daß in dem 1781sten Jahre 560 fl. mehr Spinnerlohn als im Jahre 1780 ins Verdienen gebracht worden; welcher Zuwachs meistentheils der spinnenden Schuljugend von darum zuzuschreiben ist, weil nunmehr in die Bürgsteiner Fabrik nur feines Gespinnst angenommen wird, und deßwegen viele alte Leute, die nur grobes zu spinnen vermochten, dieser Spinnerey entsagen, und andere Nahrungszweige ergreifen mußten. Die Ortschaften, wo die Spinnerey von der Schuljugend dermalen mit dem besten Vortheile getrieben wird, sind nebst der Stadt Brandeis auch die Märkte Tauschin und Přerow, das Dorf Semitz und das Städtchen Czelakonitz, in welchem letzteren dieser Nahrungszweig im itzt verstrichenen Winter durch den dasigen Kaplan P. Holub bei der Schuljugend eingeführt worden ist.

An der Hauptstadtschule der k. k. Kammeralstadt Podiebrad fährt der dasige Schuldirektor P. Ignaz Meder ämsig fort, den im Sommer des verflossenen 1781sten Jahres angefangenen praktischen Unterricht in dem Obst- und Gartenbaue bei seinen Schülern zu erweitern. Seit der letzten Anzeige ist der von dem Rathsmanne Hrn. Bärenreiter zu diesem Baue eingeräumte Garten wieder mit 212 neu ausgesetzten Bäumchen durch die Schüler auser den gewöhnlichen literarischen Lehrstunden vermehret worden. Ein weites Stück des Platzes ist umgeackert worden, um solches diesen Sommer mit allerhand Kohl- Rüben- und anderen Küchengewächsen bepflanzen, und die Schüler mit deren Pflege, Wartung und allen hiezu erfoderlichen Handgriffen bekannt machen zu können. Sonst hat diese Schule an ihrem Lehrpersonale eine Veränderung gelitten, indem der da gewesene deutsche geistliche Lehrer P. Mathias Rösler wegen seinen Kenntnissen, und besonders wegen seiner Geschicklichkeit mit den nicht allerdings katholischgesinnten Bewohnern dieser Herrschaft zweckmässig umzugehen, auf die neuerrichtete Lokalkaplaney im Dorfe Chleb als geistlicher Lehrer befördert,

und seine ehemalige Podiebrader Lehrstelle dem vormaligen Bohdanetzer Kaplane P. Medřicky übergeben worden. In dieser seiner Station hat nun erwähnter P. Rösler binnen kurzer Zeit die Schule in Gang gebracht, und unterläßt nicht zum Besten der Einwohner auch sein Augenmerk auf die Einführung und Verbesserung der ländlichen Industrie zu werfen, so wie er ehemals solche in Podiebrad aufs eifrigste mit betrieben hat.

Auch die Stadtschule auf dem k. k. Kammeralschlosse Zbirow setzte sich den 19ten Märzen in Gegenwart der ansehnlichsten Gäste von allen 3 Ständen der abermaligen öffentlichen Prüfung aus; die für eine Stadtschule ausgesetzten Lehrgegenstände wurden deutsch und böhmisch, die höheren zwo Klassen aber nur deutsch abgehandelt, so daß jeder Anwesende von seligen Trieben der Menschheit gerührt in laute Lobsprüche dieses Instituts ausbrach, und Mancher die wohlthätigen Stifter desselben mit einer stillen Thräne der regen Dankbarkeit belohnte. Aus dieser Schule sind bereits andre entstanden, von welchen sich eben mit dem Lichte Sittlichkeit und Industrie bis auf die Hütte des gemeinsten Mannes verbreitet, und aus dieser fruchtbaren Quelle der Schule auf den rohesten Theil der Menschen erleuchtende Religionswahrheiten ausfliessen. Mit der deutschen Sprache erhält die Jugend nebst guten Büchern andere Kenntnisse und andere Gesinnungen; diese andere Denkungsart eröffnet ihnen die verborgenen Quellen der Industrie, und entdeckt ihnen mancherlei Verbesserungen ihres Nahrungsstandes, sie belebt die sonst unter der niedrigsten Klasse des Landvolks beinahe ganz schlaffen Triebe der Ehrliebe, aus deren Mangel es oft in die verabscheuungswürdigsten Irrthümer und Gebrechen verfiel. Sonst ist noch merkwürdig, daß die auf der Herrschaft Zbirow befindlichen 21 Schulen, die alle zusammen im Jahre 1778 nur 266 Schüler zählten, in dem itzt verstrichenen Winterkurse von 2002 Kindern besucht worden; welcher Zuwachs eben dem Falle zuzueignen ist, daß die Aeltern gern ihre Kinder zur Schule schicken, wenn sie nur sehen, daß letztere in derselben ihrem künftigen Berufe gemäß ausgebildet werden. Der Hr. Oberamtmann Erben, dermaliger k. k. Administrator der Kammeralherrschaften, und der P. Böhm Zbirower Schuldirektor, als welchen beiden dieser vortreffliche Fortgang der Schulverbesserung größtentheils zuzuschreiben ist, hatten mit der dortigen Geistlichkeit auch von dem ausgebreiteten Unterrichte das edle Vergnügen, daß am 19. Märzen, wo die letzte Prüfung der

Schule geschah, noch kein einziger Unterthan der dortigen pur böhmischen Herrschaften zu einer fremden Religion übergegangen war. Die deutsche Sprache, die sonst in dieser Gegend weiter keine günstige Aufnahme fand, und unter dem Volke gar nicht bekannt war, verbreitet sich itzt immer auf mehrere Schulen; Zbirow, Mauth, Straschitz, St. Benigna, Miröschau, Skořitz und Żebrak machen hievon die Beweise aus. Im Städtchen Mauth ließ der dortige Kaplan und Katechet P. Joseph Kubassek am Ende der öffentlichen Prüfung 20 Schülerinnen auftretten, die ihre auf Kosten des gleich gedachten Geistlichen in diesem Schulkurse eingeholte Geschicklichkeit im Spinnen, Stricken, Nähen und andern weiblichen Verrichtungen unter einem deutschen Gespräche öffentlich an Tag legten. Unter dem 16. August 1781 geruheten Se. Majestät das für die Kammeralherrschaften Neukolin und Betschwar abgefaßte Schuleinrichtungsprotokoll zu benehmigen. Erwähnte Herrschaften erhalten hiedurch dermalen 5 verbesserte Schulstationen, deren zwo, nämlich Křečoř und Saan, jede mit einem geistlichen Lehrer und weltlichen Gehilfen, die übrigen mit weltlichen Lehrern bestellt werden. Die Bezahlung des hiezu erfoderlichen Lehrpersonals wird dergestalten bestritten, daß ein Drittel die k. k. Renten, das zweyte Drittel die Kirchen, und das dritte die Unterthanen selbst beizutragen haben. Die erste Herstellung und Einrichtung der Schulgebäude geschieht mit der Bedingniß auf Kosten der k. k. Renten; daß die Unterthanen die hiezu nöthigen Fuhren und Handarbeiten leisten sollen, und die weitere Unterhaltung dieser Gebäude die Unterthanen allein zu besorgen haben; worüber von ihnen bei dem kön. Kreisamte ein förmlicher Revers zur beständigen Richtschnur auszustellen kömmt. Die Untersuchung dieser Schulen wird dem in der k. k. Kammeralstadt Podiebrad bereits angestellten Schuldirektor anvertraut, der dann das Schulwesen dieser Herrschaften zu dirigiren und an den Herrn Oberaufseher v. Schulstein über den Bestand und Gang der Sache das nöthige einzuberichten hat. Auf Prämien für die sich besonders auszeichnenden Schüler sind jährlich 50 fl. aus den k. k. Renten ausgemessen worden, wovon auch jene Schüler belohnt werden sollen, die sich das Jahr über im Flachs-Wolle oder Baumwollspinnen besonders hervorthun würden.

In der kön. Münz- und Bergstadt Kuttenberg hat der dasige Schuldirektor und Katechet P. Anton Střecha die Wollespinnerey, die er im vorigen Kurse unter die Militarkinder ein-

führte, nunmehr auch unter die bürgerliche Schuljugend verbreitet. Sechzig arme Stadtkinder spinnen dermalen Wolle für die Linzer Fabrik. Diese Spinnstunden werden nach geendigten vorgeschriebenen Schulstunden da in zwey Zimmern vor- und nachmittags zugebracht, und der gleicherwähnte P. Střecha hat auf eigene Kosten zu diesem Unterrichte 4 Spinnlehrer von dem dortigen Wartenslebnischen Regimente aufgenommen, denen er die Stunde mit 2 kr. bezahlt. So bald die Kinder die Spinnerey erlernt haben, bekommen sie über den Empfang der Wolle und über die Abfuhr des Gespinnstes mit ihrer Hausnummer bemerkte Register, und werden mit den Spinnrädchen nach Hause geschickt; worauf dann dem Stadtrathe ein Verzeichniß der in der Spinnerey ausgelernten Kinder zu dem Ende übergeben wird, daß die Viertelhauptleute und die Zehender die Aufsicht tragen möchten, wie fleißig dergleichen Kinder auch nach den Schulstunden und an Rekreationstagen der Spinnerey, wenn sie keine Schularbeit sonst hindert, zu Hause fortsetzen.

Die nämliche Wollspinnerey ist nunmehr auch durch das ämsigste Bestreben des Hrn. Schuldirektors und Filialkassierers Joh. Beutels an der Schule der kön. Kreisstadt Chrudim eingeführt worden. Die k. k. Linzer Fabrik hat für die arme Schuljugend in Chrudim 50 Stücke Spinnrädchen, eben so viele Haspeln, und dann noch für jedes Kind $^1/_4$ ℔ bulgarische Wolle zur Erlernung der Spinnerey als ein Schulgut geschenkt. Der Anfang ward mit den Militarkindern des dort bequartirten Baron Fabrischen Infanterieregiments, die sehr fleißig die Schule besuchen, gemacht, worunter bereits 25 Mägdchen es so weit gebracht haben, daß jedes aus ihnen nach geendigten Schulstunden binnen 20 Tagen aus einem Pfund Wolle 32 Strähne, jeden zu 50 Faden spinnt, und hiefür 52 kr. Spinnerlohn erwirbt, folglich des Tages mehr als $2^1/_2$ kr. ins Verdienen bringt. Weil sich nun auch schon bis 48 Bürgerkinder zur nämlichen Spinnerey beim Schuldirektor Beutel angemeldet haben, so denkt er diesen Sommer dieß so ergiebige Nahrungsmittel unter die bürgerliche Schuljugend weiter zu verbreiten, und auf eigene Kosten eine Spinnmeisterinn aufzunehmen, die dann auser der gewöhnlichen Schulzeit die sonst müssige Schuljugend im Spinnen unterrichten wird. Die vorschriftmässige Katechisation an der Chrudimer Schule, wie auch an Sonn- und Feyertagen die Wiederholungsstunden besorgt von nun an ein Ordensgeistlicher aus dem dortigen Kapucinerkonvente.

Auf dem nunmehrigen k. k. Kammeralgute Czischkowitz im Leutmeritzer Kreise, wo im vorigen Sommer durch den dortigen Kaplan P. Franz Wenzel die Baumwollspinnerey eingeführt worden, sind binnen 4 Monaten am Spinner- und Krampellohne 167 fl. ins Verdienen gebracht worden. Was zuvor nur mit Kindern angefangen wurde, hat sich nun auch unter die erwachsenen Leute verbreitet. Hiedurch sind Müssiggang und Bettel gleichsam verscheucht worden, und Personen die ehemals durch Einschwärzen verbotener Waren ihre Nahrung auf eine sehr unglückliche Art suchten, haben nun dieß widerrechtliche Gewerb darniedergelegt, und dafür das Baumwollespinnen gewählt. Dabei hat die Schule noch dieß gewonnen, daß die Aeltern nunmehr ihre Kinder desto fleißiger und zahlreicher in dieselbe abschicken. Die Zahl der Schüler ist deßwegen seitdem noch einmal so groß als ehemals geworden; und der erwähnte Kaplan und zugleich Pfarrverweser hat für jene 6 Dukaten, die er aus dem hiesigen Schulfonde als Remuneration erhielt, das Schulzimmer vorschriftmässig einrichten lassen, das nöthige Schulgeräth herbeigeschafft, und für den Uiberrest des Geldes Bücher für die armen Kinder gekauft. Die Spinnerinnen und Strickerinnen, welche die Schule schon verlassen haben, werden an Sonn- und Feyertagen zu gewissen Freystunden nochmals in der Religion unterrichtet, und mittelst Erklärung des 2ten Theils des Lesebuches zur Rechtschaffenheit angeführt.

In der Stadt Senftenberg hat die Tit. Frau Gräfinn Theresia von Bubna und Littitz mit Ende des 1780. Jahres eine Mägdchen- und Arbeitsschule aufgerichtet, und hiezu in dem herrschaftlichen Schlosse ein besonderes Zimmer eingeräumt. Die Kinder lernen an der dasigen Stadtschule das Lesen, Schreiben, Rechnen und die Religion, und auser diesen Lehrstunden werden sie durch eine besonders angestellte Lehrmeisterinn im Wollespinnen unterrichtet. Die Lehrmeisterinn wird von der Tit. wohlthätigsten Frau Gräfinn ausgehalten, und die Spinner und Spinnerinnen bekommen auch daher solang die Kost, bis sie sich den gänzlichen Spinnunterricht eingeholt haben. Bis hieher sind 35 Knaben und 184 Mägdchen aus der Lehre ausgetretten, um die erlernte Spinnerey in ihrem häuslichen Berufe fortsetzen zu können.

Eine dergleichen Mägdchen- und Spinnerschule ist auch in der gräflichen Kolowrat Liebsteinskischen Stadt Reichenau angelegt, und mit 15 Mägdchen der Anfang gemacht worden, die

von einer dasigen Burgerinn Anna Zechinn im Spinnen unterrichtet werden. Eben so hat auch in der kön. Stadt Mies der dasige Lehrer Thaddäus Hauschka zur Beförderung der Industrie in seiner Schule die Spinnerey eingeführt, und Franz Müller Lehrer in Leutmeritz läßt durch seine Ehegattinn die Schülerinnen im Stricken und Nähen unterrichten.

Auf der Fürst v. Kinskischen Herrschaft Böhmischkamnitz nähert sich das verbesserte Schulwesen immer mehr seiner Vollkommenheit. Die lobenswürdigste Unterstützung der fürstlichen Grundobrigkeit, und die wachsamste Aufsicht des Hrn. Stadtdechants und Canonicus Augustin Cyppe bringen dasselbe immer mehr und mehr empor. Letzterer unterläßt nicht bei seinen Schuluntersuchungen alles in guter Ordnung zu erhalten, die fleißigen Lehrer noch weiter aufzumuntern, die Schwächeren zu rechte zu weisen, dann auch die Aeltern zum Schulschicken ihrer Kinder, und die Gemeinden zu besserer Salarirung der Lehrer und Herstellung der Schulgebäude nachdrucksamst zu ermahnen. Im verflossenen Jahre sind an der Böhmischkamnitzer Schule von eben gleichgedachtem Hrn. Dechanten 4 Schullehrer vorschriftmässig unterrichtet, geprüft, und mit Attesten versehen worden. Die dortigen Kapläne P. Franz Karoli und P. Augustin Beyl, sind unermüdete Mitarbeiter an der Schule, und die Lokalkapläne zu Windischkamnitz und Oberpreschkau, nämlich P. Anton Grohmann, und P. Johann Menschel, dann auch der Kaplan in Steinschönau P. Joseph Franz, besorgen in ihren Stationen den Religionsunterricht an den Schulen immer mit jenem Eifer, den man von rechtschaffenen Geistlichen nur immer erwarten kann.

Auch in der Stadt Neufistritz im Taborer Antheile macht das verbesserte Schulwesen seinen erwünschten Fortgang, nachdem von Sr. Excellenz Tit. Herrn Karl Ignaz Grafen v. Klary und Aldringen, Herrn dieser Herrschaft und obersten Münz- und Bergmeister im Königreiche Böhmen, unter dessen Praesidio das hiesige Normalschulwesen bis hieher den glücklichen Fortgang genommen, alldort geschickte geist- und weltliche Lehrer angestellt, und zur genauen Erfüllung ihrer Amtspflichten angewiesen worden. Man ist da bereits im Begriffe das Schulgebäude zu verbessern, und demselben die vorschriftmässige Gestalt zu verschaffen.

Eben so zeichnet sich auch die Gemeinschule im Czaslauer Kreise in dem gräflichen v. Chottekischen Städtchen Neuhof

aus. Die Schüler werden da in die deutsche Sprache mit sehr gutem Fortgange eingeleitet, so, daß sie auch Diktirtes in dieser Sprache mit aller Richtigkeit darnieder schreiben. Die gräfliche Grundobrigkeit kauft für alle Schüler die vorgeschriebenen Schulbücher, zahlt für sie das Schulgeld, und muntert ihren Fleiß durch Belohnungen auf. Erst im nächst zurückgelegten 1781. Jahre erhielt jedes Schulkind aus der wohlthätigen Hand des Titl. Hr. Grafen selbst ein stück Geldes als Belohnung.

Eine gleich gute Aussicht hat im nämlichen Kreise die Schule im Orte Sautitz. Die dortige Grundobrigkeit Hr. Baron von Puteani hat dem dasigen Schullehrer nicht nur den Gehalt verbessert, und versichert; sondern demselben auch in einer feyerlichen Anrede die Pflichten, die Wichtigkeit und Erhabenheit des Schulamtes mit ungemeiner Wärme und Nachdrucke vorgestellt. „Präget den Kindern" sagt unter andern der Hr. Baron zu seinem Schulmanne „die wir euch hier übergeben, „wahre Gottesfurcht und eine Religion ein, die nicht in „Worten, sondern im Herzen besteht. Bildet ihren sittlichen „Charakter zur Rechtschaffenheit, daß die deutlich gefaßte „Religion und die Uiberzeugung der sittlichen Grundsätze aus „allen ihren Handlungen hervorleuchte. „Kläret und heitert „ihren Verstand auf, daß sie ihren Beruf verständig treiben, „und die Arbeiten und Verrichtungen in demselben allemal mit „Grunde und Einsicht unternehmen. Versäumet. um Gottes „Willen! an ihnen keine eurer Pflichten, sondern bildet sie zu „guten Christen, guten Unterthanen, guten Aeltern, mit einem „Worte, zu guten und nützlichen Bürgern des Staats. Und dann „betrachtet, daß diese Jugend das Gute, was ihr derselben bei„gebracht habet, auf ihre Kindskinder und Enkel fortpflanzen, „und euch noch im Grabe dafür segnen wird; so wie sie euch „hingegen vielleicht fluchen müßte, wenn ihr eure Pflichten gegen „sie nicht gehörig erfülltet." In einer besondern Instruktion belehrt der Hr. Baron noch seinen Schulmann, wie er jederzeit auf eine anständige Art das Ansehen seines Amtes behaupten soll; er warniget ihn vor lächerlichem Stolze, vor Niederträchtigkeit und Eigennützigkeit, vor dem Besuchen der Wirtshäuser des Trunkes oder Musicirens wegen; er empfiehlt ihm nochmal die Freundlichkeit, Genügsamkeit, Sanftmuth, Gelassenheit, das gute Beispiel, und den größten Fleiß in seinem Lehramte, besonders auch in Erlernung und weiteren Fortpflanzung der deutschen Sprache; er unterläßt mit einem Worte gar nichts, was zur

Bildung dieses Mannes beitragen könnte, indem er ihn durchaus seiner Hilfe versichert, und in zweifelhaften Fällen mit Rath oder auch mit Büchern zu seiner Belehrung ihm beizuspringen sich anerbiethet. Auch vergaß der Herr Baron bei dieser Gelegenheit nicht ein wirksames Wort zu rechter Zeit an die Aeltern zu reden. Demnach ermahnet er sie, ihre Kinder fleißig in die Schule abzuschicken, den Lehrer in Ehren zu halten, sein Ansehen durch Worte oder Thaten in Gegenwart der Kinder nie zu schwächen, sich der Kinder, wenn sie nach Verdienst vom Lehrer in der Schule bestraft worden, nicht anzunehmen, ihnen jederzeit mit guten Beispielen vorzuleuchten, ihnen keinen Muthwillen oder öffentliche Ausgelassenheiten zu gestatten, sondern sie auser der Schulzeit zu allerhand Hausarbeit, die den kindlichen Kräften angemessen ist, als, Federschleissen, Spinnen etc. zu verhalten. Reden, die ihres Verfassers und Inhalts wegen würdig sind, den Nachkommen durch den Druck bekannt zu werden.

An der Hauptschule bei den W. W. E. E. Augustinern Barfüsserordens in der königl. Stadt Deutschbrod sind nun im verflossenen Winterkurse auch die höheren Lehrgegenstände einer ordentlichen Hauptschule zu lehren angefangen worden. Man konnte dieß eher von darum nicht ins Werk bringen, weil an diesem ganz böhmischen Orte die Jugend in den vorigen Jahren erst in die deutsche Sprache eingeleitet werden, und jene Fertigkeit darinn erlangen mußte, daß sie die höheren Lehrgegenstände in dieser Sprache fassen und erlernen könnte. Der dortige Schuldirektor P. Pancratius a. S. Georgio nebst dem P. Lucas a. S. Ursula, sind von vorzüglichem Fleiße, wie dann auch der dasige Hr. Kaiserrichter Johann Leopold Čzermak, und der Primator Hr. Karl Lauer sich in Austheilung der Prämien gegen die Schuljugend wohlthätig erwiesen haben. In der dortigen Gegend hat auch der Tit. Hr. Ritter Franz von Degen auf seinem Gute Wiesch die Schule vorschriftmässig eingerichtet, wobei er dem Schulmeister die Kost, und den armen Schülern die Bücher wohlthätigst darreicht. Der Hochehrw. Hr. Prior des Hohenfurter Cistercienserstiftes P. Dominik Schmied fährt in seinem Eifer für die Verbreitung des verbesserten Schulwesens nebst dem dortigen Lehrer Holl unermüdet fort; Ersterer schenkt den armen Kindern die benöthigten Schulbücher unentgeltlich, und unterrichtet zugleich fleißig die dahin kommenden fremden Schullehrer, deren Zahl sich zeither auf 15 Lehrer und

8 Gehilfen beläuft. Deßgleichen sind auch wieder an der Stadtschule der königl. Stadt und Gränzfestung Eger ein Geistlicher und 2 Kandidaten für Klöster in die vorschriftmässige Lehrart eingeleitet, und darüber geprüft worden. Sonst hat sich im Egrischen Bezirke der Lehrer zu Wogau, Michel Löchler, im Unterrichte der ihm anvertrauten Jugend ausnehmend hervorgethan. In der königl. Kreisstadt Pilsen hat der dortige Rathsmann Hr. Jakob Krieger die Direktion der Schule übernommen, wodurch dann das zu einer Hauptschule erfoderliche Personale ergänzt worden, und eine Hauptschule in Böhmen zugewachsen. Weil an der Schule der gräfl. von Wrbenischen Stadt Hořowitz der Dechant ohne Kaplan ist, er selbst aber mit den Seelsorgsgeschäften dergestalt beladen ist, daß er dem Religionsunterrichte der Schüler nicht genug obliegen kann: so ward dem dortigen Franciskanerkonvente von einem hochlöbl. k. k. Landesgubernio dd. 30. Novemb. 1781, gemäß dem 6. §. der allgemeinen Schulordnung aufgegeben, einen in der Lehrart geprüften Ordenspriester zu bestimmen, der den vorschriftmässigen Religionsunterricht an gedachter Schule zu besorgen hätte. An der zu Mariaschein anzulegenden Hauptschule hat indessen der Weltpriester Christoph Trauschke die Katechetenstelle übernommen, und ist deßwegen dahin von der hiesigen Schulkommission per Decretum angestellt worden. Gleichwie die schon ehemals angezeigten und belohnten Herrn Kreisdechante ihr Oberaufseheramt mit dem rühmlichsten Eifer fortsetzen, so sind auch abermal folgende fleißige Geistliche und Schullehrer nebst den schon bemerkten hier bekannt geworden, als Hr. Adalbert Roth Pfarrer in Abertham, nebst seinem Kaplane P. Michael Roth; Hr. Georg Klemayer Administrator ad Christum flagellatum bei Eger; P. Anton Schön Kaplan zu Lobendau, P. Georg Palme Kaplan in Schönlinde, P. Gottfried Früh Schloßkaplan in Schluckenau, P. Franz Treschler Kaplan in Kreibitz, und P. Ignaz Jaksch Kaplan in Zwickau, dessen unermüdeter Fleiß und Eifer für die ganze dortige Gegend ein nachahmungswürdiges Muster ist; dann die Lehrer in Auhonitz, Kowarn, Ginonitz, Hořelitz, Kwilitz, Libotsch, Swarow, Tachlowitz, Hohenelbe, Schwarzenthal und Rochlitz.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. In Himmlischribnay ist das Schulgebäude vom Grunde aus neu erbauet worden, wozu die gräfliche Grundobrigkeit Tit. Hr. Graf von Kolowrat Liebsteinsky 72 Stämme Holz, die Kirchen-



kassa 50 fl., und die Gemeinde 100 fl. nebst der Handarbeit und den nöthigen Fuhren beigetragen haben. Der Tit. Hr. Graf Philipp Franz von Stadian hat zur Erbauung der Neugedeiner Schule die dazu erfoderlichen Materialien unentgeltlich ausgefolgt; und zu Oerlitz hat die Gemeinde das Schulhaus mit einem Aufwande von 400 fl. vom Grunde aus neu erbaut. Die dasige Grundobrigkeit Tit. Hr. Graf Wilhelm von Nostitz hat bei den hochl. Ständen ein Kapital von 450 fl. angelegt, wovon die abfallenden Zinsen dem Oerlitzer Schulmeister zukommen sollen. Neue Schulgebäude sind ferner noch errichtet worden zu Chlum, Kostelzen, Tscherma und Krasna Hora im Czaslauer Kreise, dann zu Mühlhausen im Taborer Antheile, wo bei der Einweihung des Schulgebäudes, und bei der ersten Einführung der Jugend in dasselbe von dem dortigen Katecheten P. Theodorik Charwat an die anwesende Bürgerschaft eine feyerliche böhmische nunmehr auch im Drucke erschienene Rede über die Sorgfalt der Aeltern gegen ihre Kinder mit vieler Beredsamkeit gehalten ward, worauf die Schüler von dem dasigen Hrn. Prior Emmanuel Wendelin durch Geschenke zum künftigen Fleiße aufgemuntert wurden.

An vielen andern Orten sind wieder die Schulen theils erweitert, theils ausgebessert und mit dem vorschriftmässigen Geräthe versehen worden; dieß ist geschehen zu Hirschberg, Brenn, in der Eremitage bei Eisenbrod, zu Zenosat, Dörnndorf auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz, zu Neukirchen, Lissa, Kostomlat, Březan, Prosid und Konoged; dann zu Tistnitz, Stolmirsch, Solopisk und Techow; abermal in Haida Pilsner Kreises, zum heil. Kreuz, Pernartitz, Pistau, Prostibor, Groß- und Kleinbor; ferner zu Tuschmitz, Gebirgsneudorf, Wischetzan, Maria Ratschitz, Altossegg und Janegg; endlich auch in Falkenau, Schaßlowitz, Oberlibich, Kleinbocken, Ebersdorf, Großpriesen. Ohren, Pennerle, Kolm, Schönwald Leutmeritzer Kreises, Hertina, Klostergrab, Libochowan und Reichen. Se. fürstliche Gnaden Fürst v. Kinsky haben zur Aufmunterung der Schullehrer, Schüler und Aeltern auf der Herrschaft Böhmischkamnitz dem dortigen Stadtdechant und Schuldirektor Hrn. Augustin Cyppe großmüthig die Vollmacht eingeräumt, den fleißigsten Dorfschullehrern, denen es am hinlänglichen Auskommen gebrechen will, bei Untersuchung der Schulen am Holze, Biere und baren Gelde eine Belohnung aus den fürstlichen Renten anzuweisen. Auser dem sind da noch folgende Belohnungen festgesetzt worden:

erstens hat die fürstliche Grundobrigkeit eine Art von kleinen vergoldeten Medaillen machen lassen, und jedem Kirchspiele einige gegeben, daß sie den jedesmal bestbefundenen Schülern angehängt werden; zweytens erhalten immer die 2 oder 3 besten Schulen jedes Kirchspiels so viel am Biere und Gelde, daß für die sämmtliche Schuljugend einer solchen Schule eine Ergötzlichkeit veranstaltet werden kann; drittens erhalten arme Aeltern solcher belohnten Kinder ebenfalls durch die Wohlthat des edeldenkenden Fürsten eine Belohnung am Geld und Holz. Bei der letzten Herbstprüfung im Jahre 1781 haben diese Lehrer- Schüler- und Aelternbelohnungen, so wie sie der Hr. Dechant Cyppe ausgetheilet hat, bis 200 fl. betragen. Weil auf der fürstl. v. Auerspergischen Herrschaft Nassaberg 7 Schullehrer sich befanden, die einen sehr geringen Gehalt zu geniessen hatten, so hat die fürstl. Grundobrigkeit einem jeden dieser Lehrer 6 fl. als eine jährliche Zulage aus den fürstlichen Renten angewiesen. Um in der Stadt Rosenberg ein ordentliches und geräumiges Schulgebäude herstellen zu können, ist der hochw. Prior des Cistercienserstifts Hohenfurt im Begriffe auf Kosten des Klosters ein geschickliches Bürgerhaus zu kaufen, und selbes vorschriftmässig zur Schule adaptiren zu lassen, wozu Se. Excellenz der Tit. Hr. Graf v. Buquoy als Grundobrigkeit die Baumaterialien gratis bewilliget hat.

Dergleichen Schulausbesserung ist auch im Markte Kaplitz vorgegangen. Der dasige Magistrat hat für die erste Klasse der Schüler nicht nur ein besonderes Lehrzimmer hergestellt, sondern den Schülern auch die nöthigen Schulbücher aus den Gemeinrenten unentgeltlich verabfolgt. Desgleichen hat der Magistrat der königl. freyen Bergstadt Joachimsthal die geprüfte Schuljugend mit Gelde belohnt, und den armen Schülern die Lehrbücher gereicht. Der Hr. Kreisdechant und Pfarrer zu Habern, Johann Magauer reicht dem dasigen Schulmanne unentgeltlich die Kost, um ihn zur treuen Befolgung seines Lehramtes immer mehr aufzumuntern. Zu Welchau hat der Hr. Pfarrer Franz Heßler nicht nur die arme Jugend mit Büchern beschenkt, sondern auch auf eigene Kosten das vorschriftmässige Schulgeräth herbeigeschafft, wie dann auch der Pfarrer zu Blisiwa Hr. Adalbert Khiesel seine Schule mit Büchern aus eigenem Vermögen versehen hat.

Endlich hat auch der im Herrn verschiedene Administrator in Tetin, P. Anton Hauschka, dann die im Czaslauer Kreise

verstorbene Magdalena Ochsenbauerinn das hiesige Normalinstitut mit einem kleinen Legate bedacht.

Vom 12. April 1782 bis 18. September 1782.

Von der k. k. Kammeralherrschaft Zbirow ist nach vollendetem Sommerkurse ein solcher Bericht eingelaufen, der wegen den darinn enthaltenen Nachrichten, und gemachten Beobachtungen verdienet, hier nach seinem ganzen Umfange eingerückt zu werden. In diesem hat sich der dortige Schuldirektor Emmanuel Böhm über den Fortgang des Normalschulwesens auf der k. k. Kammeralherrschaft Zbirow unter dem 17. August l. J. folgendermaßen geäußert.

„Was ich diesen Schulkurs bei Gelegenheit der vorge„nommenen Prüfungen beobachtet habe, war:

A. „Der allgemeine Wetteifer unter den Schulleuten, die näm„lichen Kinder diesen Sommer, wie im Winter beizubehalten. „Darum ist auch die Anzahl der Jugend wieder bis auf 1918 „angewachsen. Hieraus entwickeln sich folgende Schulwahrheiten:

a. „Der Zusammenhang des Unterrichts läßt sich ohne „Rücksicht der Jahrszeit, und ohne Anwendung einiger Zwangs„mittel bewirken, wenn man nur sonst zweckmässig zu Werke „schreitet.

„Unter den bisher angewandten Hilfsmitteln waren in dem „hiesigen Bezirke nachstehende allzeit ausgiebig:

1. „Die Abänderung der Schulkurse, so daß die Schulferien „auf die Schnittszeit verlegt werden konnten.

2. „Die Herabstimmung der gewöhnlichen Schulzeit auf eine „Stunde des Tags für die erwachsenen Schüler durch die „3 Sommermonate Junius, Julius und August.

„Bei dieser Einrichtung ist

b. „der Vorwand: die Eltern schicken ihre Kinder im „Sommer nicht in die Schule, meist unbegründet, und nur der „Sorglosigkeit derjenigen Schulleute zuzumuthen, die es selbst „behaglich finden, von Georgii bis Martini auszuruhen.

B. „Seit dem 1778. Jahre sind an der hiesigen Hauptstadt„schule 68 Schüler belohnt, und 72 mit Attesten entlassen „worden; diese waren meist solche Schüler, die nicht nur ein „gründliches Christenthum, sondern auch noch verschiedene an„dere außer dem Gebiete gemeiner Lehrgegenstände liegende „Kenntnisse in die menschliche Gesellschaft mitgebracht haben.

„Darunter waren 20.—30, welche in die deutsche Sprache mit „einem solchen Erfolge eingeleitet worden sind, daß 17 derselben „sie nicht nur zu sprechen, sondern auch sich in derselben „schriftlich auszudrücken im Stande waren.

„Berechnet man nun nur diejenigen Schulen des König- „reichs, wo die verbesserte Lehrart mit guten Folgen betrieben „wird, so läßt sichs leicht bestimmen, wie viele gute Christen „und brauchbare Bürger in 3—4 Jahren im ganzen Lande dem „Staate zuwachsen.

C. „Unter den Gemeinden, welche sich bisher des Schul- „wesens werkthätig angenommen haben, stehet billig diese in „dem Dorfe Hředl auf der k. k. Kammeralherrschaft Totschnik oben „an. Diese Gemeinde, welche, so lange der übertriebene Missions- „geist in Böhmen gespuckt, (geäfft) hatte, der Irrlehre beschuldiget „wurde, lehnte nicht nur auf einmal diesen Vorwurf von sich „ab, sondern bezeigte zugleich auf die unläugbarste Weise von „der Welt, wie sehr derselben die Verbreitung der Religion, die „Vollziehung der Landesfürstlichen Befehle und das Wohl ihrer „Kinder am Herzen liege.

„Ohne den Beitrag, den die Renten zur Herstellung der „nothwendigen Schulgebäude jährlich leisten, abzuwarten, kam „sie der allerhöchsten Obrigkeit dießfalls zuvor, und führte im „verflossenem Jahre eine geräumige und überhaupt durchaus so „schön eingerichtete Schule nebst zweyen Zimmern für den „Lehrer aus eigenem Vermögen von Steinen auf, daß sich die „ganze hiesige Herrschaft, vielleicht kein Dorf im ganzen Lande „eines solchen Gebäudes rühmen kann; verschönerte dasselbe „erst mit Thurm, Glocken und Uhr; ließ es von außen, weil sie „nämlich nach dem Gotteshause (ich führe die Worte der Ge- „meindevorsteher an) keinen anständigeren Ort, wo sie ihr Gebet „bei allgemeinen Nöthen zu Gott ausschütten könnte, außer der „Schule, wo Religion und Tugend gelehrt wird, kännte, mit heili- „gen Gemälden auszieren; vermehrte den Gehalt ihres verdienst- „vollen Lehrers, und bat sich endlich von ihrem Seelsorger, dem „Stadtdechante in Zebrak, die Ehre der feyerlichen Einweihung „ihrer Schule aus.

„Der 16. dieses Monats war so dann für diese rechtschaffene „und fromme Gemeinde, die durch ihren Eifer dem ganzen „Königreiche ein nachahmungswürdiges Beispiel aufgestellt, und „manche ansehnliche Stadt damit beschämet hatte, der merkwür- „dige Tag, an welchem das Schulgebäude in Gegenwart eines

„zahlreichen Publikums (Jeder vergaß an diesem Tage seine „Geschäfte) unter dem Schalle der Trompeten feyerlich einge„weihet, die Jugend in einer sehenswürdigen Ordnung und Sitt„samkeit in die Schule eingeführt, die Prüfung zu allgemeiner „Zufriedenheit abgehalten, und diese Schulfeyer mit einer von „mir gehaltenen böhmischen Rede beschlossen wurde.

„Es ward niemand von allen Anwesenden, dem dieser Tag „Thränen der Freude nicht abgelockt hätte. Gleichwie aber dieser „Tag der ganzen Gemeinde in Hředl eine unvergeßliche Ehre „bringt, eben so empfiehlt er den Verwalter in Totschnik Herrn „Karl Kramer, und den dasigen Richter Matthias Srp, als die „vornehmsten Triebfedern dieses ruhmwürdigen Unternehmens, „die es bei der Gemeinde so weit gebracht haben, daß sie sich „öffentlich erkläret hatte, auf alle Vergütung von Seiten der aller„höchsten Renten Verzicht machen zu wollen. Uiberhaupt muß „ich von dem Hrn. Verwalter anführen, daß das Schulwesen auf „der ihm anvertrauten Herrschaft merkliche Fortschritte mache, „so wie von dem Richter noch anzumerken kömmt, daß er keine „Kinder habe, folglich bei seinem Eifer keine Nebenabsicht „unterwalte.

„Unter den Prüfungen, die diesen Sommer gehalten wurden, „verdienet die an der hiesigen Hauptstadtschule abermal in Ge„genwart der ansehnlichsten sehr zahlreichen Gäste den 13ten „dieses Monats vorgenommene Prüfung angeführt zu werden. „Denn obwohlen diese Schule mit dem letzten Winterkurse alle „grössere geschickte Schüler verloren hatte, so zeichnete sich „dem ungeachtet die dermalige Jugend ohne Unterschied der„gestalt aus, daß man die ehemaligen Schüler gar nicht ver„misset hatte. Vorzüglich zog dieser Umstand eine allgemeine „Verwunderung und Zufriedenheit nach sich, daß nämlich alle „Lehrgegenstände deutsch in einem sonst ganz böhmischen Orte „abgehandelt worden sind, wobei sogar die mindesten Schüler „Proben ihrer Geschicklichkeit abgelegt haben. Uiberhaupt kann „man behaupten, daß diese Prüfung allen bisher löblich gehal„tenen mit Rechte an die Seite gesetzet zu werden, verdient.

„Unter den auswärtigen Schulen haben sich jene in Skořitz, „Trokawetz und Dobřiw so gut hervorgethan, daß der Verwalter „in Míröschau Herr Pokatsch unter die Lehrer und Schüler „über 20 fl. aus eigenem Vermögen ausgetheilet hat."

Aus dem Städtl Mauth der nämlichen Herrschaft ist von der unterm 29ten Julii gehaltenen Schulprüfung folgende Nach-

richt erflossen: In dieser zeigten die Schüler und Schülerinnen ihre Fähigkeiten im Deutschlesen und Schreiben, in der Rechenkunst, Natur-vaterländischen Geschichte, nicht minder in der Kenntniß der Evangelien, ferners im Nähen, Stricken, Spinnen, Spitz und Netz machen.

Die geistlichen sowohl, als weltlichen Anwesenden hörten verwunderungsvoll zu, mit was für einer anständigen Art, und guten Aussprache, die böhmischen Kinder alles deutsch beantworteten, und wie weit sie binnen kurzer Zeit das Gebiete ihrer Kenntnisse erweitert hatten; welches in den Gemüthern aller Anwesenden eine solche Freude erregte, daß sie in ausgebrochenen Thränen und unter tausendfältigen Glückwünschen dem unermüdeten Priester Kubasek ihrem Kaplane dankten, weil er für das Wohl ihrer Kinder so väterlich gesorgt hätte. Welches alles die geist- und weltlichen Vorgesetzten dieses Städtls einhellig bestättigen.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis, ist die Zahl der Schüler diesen Sommer bis auf 1068 angewachsen; der Direktor Wenzl Klauda, hat bei seinen Untersuchungen eben diese Wahrheit bestättiget gefunden, daß die Kinder an jenen Orten, wo ein geschickter und eifriger Schulmann ist, die Schule fleißig besuchen, und die Eltern von dem guten Fortgange derselben überzeugt, sie auch gern in den Schulunterricht schicken. Mit besonderem Fleiße hat sich in der Schule hervorgethan Herr Johann Schleger Elbkosteletzer Kaplan; die Ortschaften aber: Schelakowitz, Předrow und Hlawnokostelni haben sich mit ihren öffentlichen Prüfungen diesen Kurs ausgezeichnet. In Schelakowitz und Předrow ward die Prüfung mit der Arbeitsstunde geendigt, in welcher die Mädchen und die Knaben jedermann von ihrer erlangten Fertigkeit im Spinnen, überzeugten.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz vermehren sich die Schüler dergestalt, daß sie auch die vergrößerten Lehrstuben nicht mehr fassen können; dieser glückliche Fortgang ist dem ganz besondern Eifer des Herrn Wenzel Pokatsch dortigen Oberamtmanns, und dem Fleiße des Presnitzer Schuldirektors Joseph Wagner zuzuschreiben. Dem Beispiele des erwähnten Oberamtmanns Pokatsch ist der Presnitzer Bürgermeister Ignatz Walter nachgefolgt, und hat durch sein eifriges Bestreben die Sache dahin eingeleitet, daß nun die armen Kinder in der Schule da unentgeltlich gelehret werden.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz hat der Hauptschuldirektor P. Franz Oppelt (nach Bericht des Chrudimer königl. Kreisamts) sich mit seinem Lehramte in der öffentlichen Prüfung der Schüler so hervorgethan, daß jedermann die Verbreitung dieses normalmäßigen Unterrichts, an dem es so sehr in der dortigen Gegend gebrach, besonders bei dem itzigen Zustande der Religion im ganzen Kreise wünschte.

Die Hauptschule in der königl. Stadt Deutschbrod nähert sich immer mehr ihrer Bestimmung und ihrer Vollkommenheit. Die w. w. P. P. Barfüsser Augustiner zeichnen sich durch ihren Fleiß vor andern aus. Die sonntägigen Wiederholungsstunden werden da mit sehr guten Erfolge getrieben. An dieser Schule ist in der Kunst zu katechisiren und in den übrigen Lehrgegenständen unterrichtet worden: ein Priester aus dem Prämonstratenserorden, aus den Gegenständen für weltliche Lehrer vier; nämlich: Christen 2. Juden 2. Dem Töpler Hrn. Prälaten ist auf sein Ansuchen von Sr. Majestät bewilliget worden, statt der ehemaligen lateinischen Schulen eine deutsche Schule von 4 Klassen zu errichten; mit dem Befehle ihn wegen seines Eifers vorzüglich zu beloben, und dieses gute Beispiel im Lande bekannt zu machen. In der Stadt Laun hat die Jugend in Erlernung der deutschen Sprache einen besondern Fortgang gemacht.

Zufolge eines höchsten Hofdekrets vom 18. May sind folgende Hauptschulen, theils aus Mangel des Gehalts für Lehrer, größtentheils aber aus Mangel der Schüler für die vierte Klasse von der hiesigen Schulkommission in Stadtschulen verwandelt worden: die Theiner auf der königl. Altstadt Prag, die Chrudimer, die Beneschauer, die Planer, die Kladrauner, die Milhausner, und die Seelauer; so wie hingegen die Stadt Beraun zu Errichtung einer Stadtschule von 2 Klassen angewiesen worden. Hr. Florian Bendl geistlicher Administrator in Pleißwedl, Leutmeritzer Kreises, Drumer bischöflichen Herrschaft, spart weder Mühe, noch eigene Mittel um seine Schule in einen vollkommenen Stand zu setzen. Sein Schulgehülf Georg Petersch folgt diesem lobenswürdigen Beispiele; beide arbeiten an der Verbesserung der Pleißwedler Schule mit vereinigten Kräften. Sie hatten auch an der letzten Prüfung das Vergnügen, daß viele aus den Anwesenden ihre edlen Bemühungen mit einigen Freudenthränen belohnten. An der Prachatitzer Schule werden die militärischen Schreib- und Rechenstunden mit 24 Mann theils Gemeinen, theils Unteroffizieren durch den dortigen Direktor und Katecheten

P. Joseph Marek fortgesetzt. Der Hr. Hauptmann verschafft hiezu die nöthige Diente, das Papier, die Tafeln u. d. g. Die Schurzer Schule hat sich den 9ten Junii in Gegenwart des Königgratzer Herrn Generalvikarius, des Hr. Kreishauptmanns, dann einer grossen Menge Offiziere von der Plesser Fortifikation der öffentlichen Prüfung ausgesetzt. Nachdem diese Prüfung mit allgemeinem Beifalle aufgenommen worden, beschenkte der Hr. Generalvikarius die Kinder mit Büchern, und der ganze Auftritt wurde mit einem von den Kindern aufgeführten theatralischen Stücke beschlossen, betitelt: Gute Kinder, der Eltern größter Reichthum. Die Schule zu Wogau unter dem Lehrer Lehner hat sich mit der ersten öffentlichen Prüfung in Anwesenheit des Kreisdechants, der betreffenden Seelsorger und sehr vieler Leute von der Gemeinde und Fremden besonders empfohlen. Die gräfl. Klammische Stadtschule in Reichenberg macht nicht allein noch immer den lobenswürdigsten Fortgang in der Stadt, sondern läßt auch noch ihren vorschriftmäßigen Unterricht auf andere ausfließen; denn daher haben sich die normalmäßigen Kenntnisse eingeholt sieben Schullehrer und ein Priester für das katechetische Fach. Alle acht Präparanden sind von dem Katecheten und Direktor P. Anton Appelt geprüft, und mit Attestaten versehen worden. Auf der gräfl. Buquoischen Herrschaft Gratzen lehret der Hr. Pfarrer Simon Kudler immer noch die dritte Klasse in einem seiner Zimmer, da der Hr. Kaplan Dominik Walko in den 2 Schulzimmern den eifrigen Katecheten macht. In der fürstl. von Clarischen Stadt Teplitz breitet sich die Schulverbesserung, und die tägliche Aufklärung der Bürger schon auf die Einführung der Industrie, und des mildthätigen Armeninstituts aus.

Den 29. May hielt die Teplitzer Schule mit 172 Kindern die öffentliche Prüfung über die vorgeschriebenen Gegenstände dergestalt, daß diejenigen die bisher der neueingeführten Lehrmethode abgeneigt waren, dadurch für sie gänzlich eingenommen wurden. Der Stadt und Kreisdechant Karl May, der zugleich die Oberaufsicht der in seinem Bezirke liegenden Landschulen hat, und der dortige Magistrat belohnten die verdientesten Schüler und munterten mit diesen Prämien noch andere auf. Die Eltern wurden dadurch bewogen alle Schulbücher ihren Kindern zu verschaffen, die Schüler vermehrten sich darauf bis auf 206.

An dieser Schule wurden 35 jüdische Kinder nebst ihrem dermaligen eigenen Lehrer unterrichtet. Die Ehegattin des

zweyten Christenlehrers unterrichtet 12 Mägdlein im Nähen und Stricken.

Durch das eifrige Zuthun des Teplitzer Hrn. Dechants ist nicht allein unter den Juden eine eigene vorschriftmäßige Schule, sondern auch das mildthätige Armeninstitut aufgerichtet worden; von welchem wöchentlich gegen 90 Personen mit Almosen versehen werden. Noch ein anderes Armeninstitut ist an diesem Orte entstanden, welches sich sogar auf diejenigen Fremden, welche des Teplitzer warmen Bades bedürfen, und nicht zu leben haben, erstrecket; das von den begüterten Badegästen gesammelte Geld wird zu dem Stadtdechant gebracht, welcher es den armen Fremden austheilt. Diesen Sommer über haben bis 30 dergleichen Arme diese Wohlthat genossen. In dem ganzen Pfarrsprengel des Hrn. Dechants, so wie auch in der Pfarr Borislaw, ist auch auf den Dorfschaften das Betteln eingestellt, und die Armen werden versorgt. Abermal ein Beweis, daß mit der Aufklärung der Menschen derselben wohlthätige Gefühle rege gemacht werden. Sowohl hier als anderwärts hat man wahrgenommen, daß es eines der vornehmsten Mittel (wenn nicht das einzige) zur wahren Verträglichkeit sey: wenn Kinder verschiedener Religionen mit einander in die Schule gehen; sie gewöhnen eines das andere, und durch den gesellschaftlichen Umgang gewinnen sie einander lieb. Alle katholische Schulen, in welche die Kinder der protestantischen oder jüdischen Religion dieses Jahr gegangen sind, bestättigen dieß.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Im Markte Kalsching, dann im Dorfe Kirchschlag wie auch im Dorfe Bolletitz Budweiser Kreises sind die Schulgebäude ausgebessert worden. Im Dorfe Wittig Bunzlauer Kreises ist ein ganz neues Schulgebäude errichtet worden, wozu die Grundobrigkeit die Materialien in einem leidlichen Preise und zum Theil auch unengeltlich beygetragen hat. In Morgenstern hat die Gemeinde das Schulgebäude am Dache und an den Fenstern mit 20 fl. Unkösten repariret. Die Gemeinde Treibitz Chrudimer Kreises hat ein ganz neues Schulgebäude aufgerichtet, und das Slaupnitzer ist in vorschriftmäßigen Stand gesetzet worden. In Hohenmaut ist eine Mägdchenschule errichtet worden, desgleichen in der Stadt Schlaggenwald. So wohlthätige und fürs gemeine Beste so nothwendige Anstalten, verdienen um so mehr mit Anpreisung ihrer Stifter hier eine Stelle, als man mit der Schulverbesserung in der Folge nur einen halben Fortgang erwarten

kann, wenn die kleinsten Kinder unter den Händen der dummen Kindswärterinnen im voraus vernachlässiget, und verdorben werden, und so verwahrloset hernach in die Schule treten. Diese Mägdchenschulen bestreben sich hauptsächlich die Mägdlein zu ihren künftigen Verrichtungen vorzubereiten, wenigstens, daß sie bey der Wartung und Pflege der zärtesten Kinder der ferneren Erziehung der Jugend keine Hindernisse legen, und die guten Anlagen zur Ausbildung derselben nicht auf ihren Armen ersticken. Die Stadt Poliĉka hat noch einen dritten Lehrer Namens Johann Hladky, auch einen neuen Katecheten Namens P. Wenzel Pupeczek aufgenommen, wie dann auch das k. k. Unterkammeramt auf Bücher, Papier und Diente jährlich 30 fl. aus den städtischen Renten bewilliget hat. Die Leutomischler Schuljugend ward bei den öffentlichen Prüfungen vom Hrn. Kreisdechant Adalbert Tichy beschenket. Zu Zdiechowitz ist das neue Schulgebäude vollendet worden, wozu die Obrigkeit die Baumaterialien gratis hergegeben, die Gemeinde aber die übrigen Kosten bestritten hat. Bei Errichtung und Herstellung dieses sehr schönen Schulgebäudes hat sich vorzüglich die Einsicht und der belobungswürdigste Eifer des obrigkeitlichen Amtsverwalters Johann Joseph Häußler hervorgethan. Zu Schehuzitz und Girgitz sind ganz neue Schulgebäude errichtet worden, zu dem letztern hat die Grundobrigkeit (Tit.) Graf Palm die Baumaterialien gratis verabfolgt, und der Gemeinde 61 fl. 14 kr. für Baulohn vorgeliehen. Die Czestiner Schule ist mit 53 fl. aus der Kirchenkassa hergestellt worden. Die Schule zu Sautitz ist im wirklichen Baue. Zu Wiesenthal ist ein neues Schulgebäude errichtet worden. Der Joachimsthaler Magistrat hat die fleißigen Schüler bei der Prüfung theils mit vergoldeten, theils mit versilberten Medaillen beschenket. Die dasigen zween weltlichen Schulaufseher Chrisostomus Müller Stadtsyndikus und Johann Püchner haben sich der Beförderung des Schulwesens mit besonderem Eifer angenommen. Der dasige Kreisdechant hat die arme Schuljugend mit einem Theile jener Bücher, die ihm von der Kommission zur Belohnung zugedacht worden, beschenket, und die fleißigen Schüler nach geendigter Prüfung mit Gelde belohnet. Zu Domaschin Kaurzimer Kreises hat der Magistrat die Schule mit einem Zimmer und einer Kammer versehen, welches 70 fl. gekostet hat. Zu Jankau ist die Schule neu erbauet worden, wozu die Grundobrigkeit von Stendal 80 fl. beigetragen hat. Die Schuljugend in Bischofteinitz und Horzau wird

von Sr. Excellenz Hr. Ferdinand Grafen zu Trautmannsdorf unentgeltlich mit den nöthigen Büchern versehen.

Zu Dneschitz Pilsner Kreises ist das Schulgebäude von Grund auf neu erbauet worden, wozu Sr. Excellenz Tit. Hr. Graf Karl Friedrich von Hatzfeld, als Grundobrigkeit, die Baumaterialien, der Ortspfarrer aber Hr. Anton Steinbach von Kranichstein 85 fl. aus eigenem Vermögen beigetragen hat. Das Töpler Schulgebäude ist auf Kosten der Herrschaft neu erbauet, und vorschriftmäßig hergestellt worden. Da in den nach Haida eingepfarrten Dorfschaften kein Lehrer existirte, so hat ihnen der Herr Kreisdechant Kaspar Brettfeld so standhafte Vorstellungen gemacht, daß sie sich entschlossen Winter und Sommer eigene Lehrer zu halten. Auf die Herstellung des Elhenitzer Schulgebäudes hat die Fürst Schwarzenbergische Grundobrigkeit an Materialien und Gelde zusammen 240 fl. beigetragen. Zu Wittepitz nimmt sich der dortige Pfarrer Johann Horaždowsky sehr eifrig des Schulwesens an, so daß die Eltern auf sein Zureden nunmehr die Kinder gern in die Schule schicken; da die Schule die Menge der Kinder nicht fassen konnte, nahm er bey dem dortigen Schenker eine grosse Stube zum Schulhalten auf. Die Kinder werden da auch im Spinnen und Stricken unterrichtet, und bey der öffentlichen Prüfung sind sie auch von den obrigkeitlichen Beamten mit Prämien beschenket worden. Die gräfl. Desfoursische Welhartitzer Schule ist in diesem Kurse in vorschriftmäßigen Stand gesetzet worden.

In dem Dorfe Biela ist das Schulgebäude durch Wohlthätigkeit des Plasser Hrn. Prälaten mit 3 sehr bequemen Zimmern nebst einer separirten Wohnung für den Lehrer hergestellet worden; so wie der Hr. Prälat für die dortige Schule einen neuen Lehrer angestellt und demselben nebst freyer Wohnung, Kost und Holz noch 25 fl. Geld angewiesen. Bei der Prüfung beschenkte derselbe die Kinder mit Prämien, ihnen neuen Muth zusprach und hielt die Eltern zum fleißigen Schulschicken ihrer Kinder an. Nebst dem sind auch von diesem würdigen Schulfreunde die Herrschaft Plasser Kinder meistentheils mit Büchern versehen worden. In dem Dorfe Schwarna zahlt der Böhmischleiper Hr. Kreisdechant den Zins von dem Hause, worinn Schule gehalten wird. Auf der Herrschaft Budin zu Getschowitz ist ein ganz neues Schulgebäude zu Stande gekommen; hiezu hat die fürstliche Grundobrigkeit Hr. Karl Fürst von Dietrichstein 36 Stämme Bauholz unentgeltlich beigetragen; die übrigen Bau-

kösten aber, die sich auf 590 fl. beliefen, sind von dem dortigen Lokalkaplan P. Joseph Haßler bestritten worden. Das Schulgebäude ist mit einem Stockwerke erbauet worden, so daß noch ein anderer Einwohner es bewohnen, und von dem Hauszinse das Dach unterhalten werden kann. In dem gräfl. von Buquoischen Markte Beneschau ist auf das widerholte Bestreben des dortigen Pfarrers Simon Kudler die Schule mit einem Zimmer von der Gemeinde vergrößert, und der Schulmann zu Aushaltung eines Gehülfen mit einem festgesetzten Schulgelde begnüget worden. Sr. Excellenz der für die Schulen und seine Unterthanen so wohlthätige Hr. Graf v. Schwerts besuchten nicht allein fleißig die Schulen seiner Herrschaft, sondern beschenkten auch die Schullehrer in Algersdorf, Munker und Konoged mit Goldstücken, jedes Kind aber mit 7 kr. Stücken. Zu Obereinsiedel ist ein neues Schulhaus angekauft und vorschriftmäßig eingerichtet worden. Zu dem von Grund auf erbauten Schulgebäude in Schönwald hat die Gemeinde aus ihren Einkünften 900 fl. verwendet. Das Schulgebäude in Libochowan ist mit einem Aufwande von 1600 fl. wozu auch die Kirche beigetragen, in vorschriftmäßigen Stand gesetzet worden. Die Herstellung des Schulgeräthes in der Schule zu Wellemin ist von dem dortigen Lokalkaplane P. Johann Zalud mit 30 fl. Unkosten bestritten worden. Der armen Jugend zu Choruschitz und Wielno hat der Hr. Kreisdechant Johann Adam Bäumel die Schulbücher gratis gegeben.

An dem zum Vikariate Hohenelbe gehörigen Orte Pelsdorf ist eine Schule nach der neuen Lehrart eingerichtet worden und zwar auf Bemühung des dortigen Herr Kreisdechants, der noch immer fortfährt, die armen Kinder mit Büchern zu versehen; wie denn auch auf seinen Antrieb das nöthige Schulgeräthe auf Kosten der Gemeinde herbeigeschaffet worden.

Der k. Hr. Kreishauptmann von Horžinowes hat die dortigen Schulen mit Tafeln und Bänken versehen; und die Jugend hat sich in Gegenwart des k. Kreisamtes und vieler anderer ansehnlicher Gäste durch eine halbjährige Prüfung und durch einen kleinen Aktus, worinnen die Kinder dem Monarchen für die Wohlthat des verbesserten Unterrichts ihre Danksagung abstatteten, trefflich ausgezeichnet. In Deutschriebnau ist das Schulgebäude mit 150 fl. von der Gemeinde, wie jenes in Bernwald von den zur Filialkirche gehörigen Dorfschaften mit 300 fl. hergestellet worden. Zu Sollnitz ist noch ein Lehrzimmer ange-

bauet worden, und zwar auf Kosten der Gemeinde, die es auch mit Brennholz versieht. Der Kaplan in Eipel P. Walerus Zahorsky hat die arme Schuljugend unentgeldlich mit Büchern versehen. In Riegerschlag ist das Gebäude auf Kosten der Gemeinde verbessert worden. Uiberhaupt hat man aus den halbjährigen Berichten ersehen, daß seit der letzten Anzeige 14 neue Schulgebäude errichtet, 20 aber theils erweitert theils mit Reparaturen versehen, und 982 gute Schulgebäude angegeben worden; folglich kämen noch zu erbauen 371 zu erweitern und auszubessern aber 616.

In der gräfl. Zinsendorfischen Schutzstadt Plan ist diesen Sommer durch die Leitung der 2 Schulfreunde, des dortigen Dechants Anton Arnold und des Schuldirektors P. Joseph Ortmann ein sehenswürdiges neues Schulgebäude aufgeführet worden; wozu das Erzbischöfl. Prager Konsistorium, um die Ausbildung des lebendigen Tempels Gottes und den Unterricht des zarten Theils der Heerde zu befördern, 2000 fl. aus dem Kirchenvermögen bewilliget hat.

Vom 18. September 1782 bis 11. April 1783.

Nachdem Se. Majestät unterm 5 August, dann unterm 16 December 1782, für Krummau, Gitschin, Klattau, Neuhaus und Bržeznitz zur Herstellung der Schulgebäude, zur Unterhaltung des Lehrpersonals, und zur Beheizung der Schulen die mildesten Beiträge zu bestimmen geruhet haben; so wurden sogleich an diesen Orten neue Lehrer angestellt, und den vorhin Gewesenen ihr Gehalt vergrößert. Das neuangestellte Personale ist folgendes: In Krummau. Direkt. Prokop Scheuba. Katech. Franz Schulbach Weltpriester. Lehr. Wenzel Falk. In Gitschin. Direkt. Michael Wanke Weltpriester. Katech. Aloysius Mach Weltpriester. Lehr. Joseph Franz.

In Klattau. Direkt. Alexius Pařjzek Dominikaner. Lehr. a. Franz Stark. b. Johann Swoboda. In Březnitz. Katech. und Direkt. Anton Wočžka Weltpriester. Lehr. Joseph Januschkowetz.

Mittelst eines höchsten Hofdekrets am 28. Novemb. 1781 ward der hiesigen Schulkommission die stiftsmäßige Verwaltung der ganzen kreißingerischen Stiftung pr. 8000 fl., um arme Kinder davon zu kleiden, denselben einen unentgeldlichen Unterricht zu verschaffen, und auf Handwerke zu befördern, angewiesen.

Auf die von der hierländigen Schulkommission gemachte Vorstellung geruhete der Monarch für die Herrschaft Richenburg 400 fl., und 100 fl. auf Prämia oder Bücher für die dortige Gegend allergnädigst zu verwilligen, weil die dortigen Umstände vor andern einen bessern Unterricht forderten. Die 400 fl. wurden von der Schulkommission gleich unter die bedürftigen Schulleute der Herrschaft Richenburg vertheilt; die Schulleute aber wurden vorher bemüssigt, ihre Lehrfähigkeit mit der That vor dem Schulendirektor in der Chrudimer Stadtschule zu erweisen, und das Zeugniß ihres Fleißes und ihrer guten Sitten von dem Skutscher Kreisdechante als ihrem Schulenoberaufseher vorzulegen.

Hr. Wenzel Lobe Weltpriester, Kaplan und Katechet an der Stadtschule in Leitmeritz verdient vorzüglich gelobt zu werden, da er ungeacht der mühsamen Seelsorge, sogar seine Ruhe und Erholungsstunden dem Unterrichte der Jugend widmet. Seinen besondern Fleiß wendet er auf die Bearbeitung der biblischen Geschichten an; daher die Kinder in der letzt vorgenommenen Prüfung die vornehmsten Geschichten nicht nur mit vieler Fertigkeit, sondern auch mit vieler Empfindung zu erzählen, und dieselben auf ihre Sitten anzuwenden, im Stande waren.

In Moldauthein haben sich die Kinder sowohl im deutschen Schön- und Rechtschreiben, als auch in der Rechenkunst besonders ausgezeichnet; die Freude der anwesenden Gäste war so groß, daß sie nicht nur die Besten aus dem einen und dem andern Lehrfache (nebst kleineren Prämien) mit 2 fl. beschenkt, sondern um sie fürs künftige desto mehr aufzumuntern, dieses Geschenk zu wiederholen, versprachen.

In Naßoberg läßt sich Hr. Johann Zelinka Wirthschaftsdirektor die Schulen besonders angelegen seyn, er dringt mit allem Ernste auf die vorschriftmäßige Herstellung der Gebäude und Beischaffung der nothwendigen Bücher.

Dem Gentschowitzer Herrn Vikarius und dem Kaplane Franz Swoboda hat es die Schule zu verdanken, daß auch in diesem Kurse an selber nach der vorgeschriebenen Lehrart unterrichtet werde, weil der Erstere die meisten Kinder mit den nöthigen Büchern beschenkt, der Letztere die Tafeln und andere nöthige Geräthschaften aus eigenen Kosten verschafft hat. Daher den ganzen Sommer durch sehr viele in der Schule erschienen, da man vorhin kaum zwei oder drei Schüler zählen konnte.

In der Stadt Neuhaus hat sich die Hauptschule bei der öffentlichen Prüfung einen allgemeinen Beifall erworben. Man sah mit besonderer Freude jene Kinder, die sonst nur der böhmischen Sprache kundig waren, die ihnen gegebenen Fragen mit solcher Fertigkeit deutsch beantworten, als wenn sie in ihrer Muttersprache redeten. Alles verrieth einen großen Fleiß, den die Lehrer und unter diesen vorzüglich der so oft angerühmte Katechet Ignatz Michel angewendet, der mit eben dem Eifer, mit welchem er das Amt eines Katecheten vertritt, den weltlichen Lehrer in den übrigen Lehrgegenständen unterstützt. Das Vergnügen, welches die so zahlreichen Gäste bei dieser Prüfung empfanden, ward bald darauf noch weit größer, als die Kinder einige moralische Gespräche nach der Prüfung vortrugen. Die Kinder führten diesen Auftritt so gut aus, daß man einstimmig die besondere Geschicklichkeit des Lehrers Ignatz Schütz in Bildung der Kinder bewunderte.

Der Herr Pfarrer zu Dechna Aloysius Fortini läßt nicht nach, den guten Fortgang in seiner Schule zu befördern. Es ist sein Verdienst, daß auch der deutsche Sprachunterricht allda eingeführt worden.

Die für das Wohl ihrer Unterthanen zärtlichst besorgte Fürstinn Maria Karolina von Khevenhüller Metsch hat auf Vorstellung des für das Schulwesen so sehr eingenommenen Amtsdirektors H. Franz Stenzels nicht nur für 100 fl. Bücher vertheilen lassen, sondern überdies auch angeordnet, daß die Herrschaft mit 3 Schulen vermehrt werde, wozu von Hochderselben Materialien zu den Gebäuden, Getreid für die Lehrer, und andere namhafte Beiträge für die Unterhaltung der Lehrer alljährig dargereicht werden.

Die Armuth und das Elend der Kinder, welche ihre Jugend, und die so kostbare und wichtige Zeit müßig zubringen, ohne allen Unterricht, und ohne alle Bildung aufwachsen, bewogen den menschenfreundlichen Oberamtsverwalter in Hoschlitz, Josep Würth selbst einen geschickten und beider Sprachen kündigen Lehrer aufzunehmen, dem er nebst Kost und Wohnung noch 20 fl. jährlich auswirft, das er so lange zu thun bereit ist, bis etwa die höchste Obrigkeit selbst einen solchen bestättigen, und zur Unterhaltung desselben das Nöthige beitragen werde.

In dem Stadtl Wallern ist ein geprüfter und geschickter Lehrer neuangestellt worden.

Eben so bekömmt das Schulwesen im Dorfe Wietigitz eine bessere Gestalt; denn da die Grundobrigkeit Se. Excellenz H. Graf von Bouquoi ein Schulhaus aufbauen läßt, so hat man auch schon einen geprüften und tauglichen Lehrer aufgenommen, indessen hat der dortige Hr. Pfarrer Thomas Horaždiowsky für die Schule im Dorfe ein großes Zimmer gemiethet, und es durch seinen Eifer dahin gebracht, daß schon über hundert schulgehende Kinder zugewachsen. Dieser würdige Seelsorger nahm auch auf eigene Kosten eine Lehrerinn auf, von welcher die Mädchen spinnen lernen.

Die Kladnauer Stadtschule hat kaum ihren Anfang genommen, und schon läßt sich vieles von dem guten Fortgange derselben wahrnehmen. Die Zahl der Kinder, die sich vorher höchstens auf 30 erstreckte, ist seit einigen Monaten, vor welchen diese Stadtschule geöffnet worden, schon auf 70 gestiegen. Die Unverdrossenheit und Geschicklichkeit des Schuldirektors Christoph Löw, und der Lehrer, die Wohlthätigkeit des Stiftes, welches zugleich die dortige Ortsobrigkeit ausmacht, werden es in kurzer Zeit sehr weit bringen. Diese Obrigkeit reicht einigen armen Kindern unentgeldlich Kost, Kleidung und Bücher dar; und da sie diese Wohlthat nur jenen Armen angedeihen läßt, die einen vorzüglichen Fleiß und gute Sitten in der Schule äußern, so lockt sie dadurch nicht nur viele Kinder in die Schule, sondern muntert sie auch zu einer genauen Befolgung ihrer Pflichten auf. Den Schulleuten ward vom Stifte eine Geldzulage eingeräumt, um sie dadurch theils anzueifern, theils für den Unterricht, den sie armen Kindern unentgeldlich ertheilen müssen, zu entschädigen. Die katechetischen Lieder, die da unter der Masse von den Kindern zur großen Erbauung des Volks gesungen werden, bewogen viele weit entlegene Eltern ihre Kinder, auch zur Winterszeit dahin zu führen, dieselben dem Schulunterrichte zu übergeben, und nach geendigtem Gottesdienste wieder mit sich nach Hause zu nehmen.

Am 14. November unterzog sich die Stadt-Biliner Schuljugend in Gegenwart der dortigen Geistlichkeit, des Herrn Oberamtmanns und des fürstlichen Wirthschafts- und Industrialamtspersonalis, des sämtlichen Magistrates, und einer ansehnlichen Anzahl der dortigen Bürger der öffentlichen Prüfung. Daß der Lehrer Franz Kohl keinen Fleiß spare, hat die allgemeine Zufriedenheit, welche die Anwesenden über die nicht nur in den Trivialgegenständen, sondern auch im Briefstile, und in der

Vaterlandsgeschichte sehr wohl unterrichteten Kinder äußerten, deutlich bewiesen. Weswegen auch der gnädigste Administrator der sämtlichen fürstlichen Ferdinand von Lobkowitzischen Herrschaften Fürst August von Lobkowitz dem Schullehrer Franz Kohl die hohe Zufriedenheit mittelst eines Belobungsdekrets zu erkennen gegeben hat. Der dortige Magistrat, der sich überhaupt das Schulwesen besonders angelegen sein läßt, zahlt für 25 arme elternlose Kinder die nöthigen Bücher und das nöthige Schulgeld. Ein anderer Schulfreund gibt für die arme Schuljugend zween Rieß Papier, die nöthige Dinte, Bleystifte und Kreide.

Auf der Herrschaft Pollna bekömmt nun das ganze Schulwesen eine andere und sehr vortheilhafte Wendung, nachdem der dortige Herr Oberamtmann Karl Hitschmann mit standhaftem Eifer zu Werke geht. Ein Geistlicher aus Pollna, der da jetzt das litterarische Fach der Schule führt, ward hier an der Normalschule in die vorschriftmäßige Lehrart eingeleitet, ein beträchtlicher Fond zum jetzigen Pollnauer Schulenbau hergestellt, und jede Schule der Herrschaft mit Lehr- und Gesangbüchern versehen; wovon man sich nun die beste Wirkung um so mehr verspricht, weil ein Mann, wie der Pollnauer Oberamtmann, das ganze Werk führt, eben so viel patriotischen Eifer, als nützliche Kenntnisse besitzt.

Auf der Kammeralherrschaft Zbirow haben sich einer besonderen Anempfehlung würdig gemacht: Joseph Schilha Lehrer in der Kammeralstadt Žebrak, und Joseph Kowaržik Lehrer in Straschitz. Ersterer, weil er 12 Gemeine des löbl. Graf Calenbergischen Infanterie Regiments außer den gewöhnlichen Schulstunden in das Schönschreiben eingeleitet, und 18 Lehrjungen an Sonn- und Feyertagen unterrichtet, folglich dort diese so nothwendige als heilsame Schule für die angehenden Handwerker in guten Stand gesetzt. Letzterer wegen der auf die Verbreitung der Bienenzucht verwandte Mühe; denn er hat es durch eine besonders geschickte Veranstaltung und Pflege in diesem Fache dahingebracht: daß er ungeachtet der außerordentlichen Dürre, und des langliegengebliebenen Schnees, welcher der dortigen Bienenzucht weit und breit sehr nachtheilig gewesen ist, seine 5 Stöcke nicht nur erhalten, sondern noch mit andern vieren vermehrt.

Auf eben der Herrschaft zeichneten sich bei den öffentlichen Prüfungen die zween Lehrer in Kublow und Hředl Johann

Wizyna, und Johann Swoboda mit ihrer Jugend dergestalt aus: daß dieselbe alle von dem Schuldirektor Böhm an sie gestellte Fragen aus allen Lehrfächern, ohne Unterschied gehörig und gründlich zu beantworten wußte.

Wenn jemals ein Winter war, der den Kindern im Gebirge das Schulgehen äußerst beschwerlich machen konnte; so war es gewiß der letzt verflossene. Auch der Greis denket keinen dergleichen, in welchem der Schnee so häufig gefallen, und die Winde so stark gewüthet hätten. Selbst dem Erwachsenen und Starken schauderte vor die Thüre zu gehen. Und dennoch fand der Presnitzer so betriebsame Schuldirektor Johann Wagner; als er eben zu dieser Witterungszeit die seiner Aufsicht anvertrauten entlegensten Schulen überfiel, um die Zahl der Kinder einzuholen, beinahe so viele Schüler als gewöhnlich zu gehen pflegen; und er erstaunte, als er Väter von der Ferne sah, die ihre Kleinen auf den Achseln trugen, und die Schaufel in der Hand hatten, womit sie sich den Weg zur Schule bahnten. Wie groß muß der Werth dieser gemeinnützigen Schulen schon in dieser Gegend seyn! Wie sehr müssen diese Eltern schon durch Thaten überzeugt worden seyn, daß der Nutzen, den die Kinder durch den vorschriftmäßigen Unterricht schöpfen, nicht unbedeutend sey?

Herr Wenzel von Leichtenfels, k. k. Bergrath, und Oberamtsverwalter zu Joachimsthal, dem der Fortgang des Schulwesens in den königl. Bergstädten größtentheils zu verdanken ist, macht sich auch um dasselbe vorzüglich dadurch verdient, daß er die (besonders in Betreff des Schulgehens der Kinder und der Besuchung der christlichen Lehren) ergangene Verordnungen durch seine Handhabung mit allem Nachdrucke unterstützt; ja er versprach jenen, die sich hierinn hervorthun würden, einige Ergötzlichkeiten; welches auch so viel wirkte, daß jetzt diejenigen, die sich dem Bergbaue widmen wollen, in der Schule die fleißigsten, und die Bergleute bei den christlichen Lehren die häufigsten sind.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis vermehren sich die Kinder von einem Kurse zu dem andern um eine sehr ansehnliche Zahl. Zu Ende des vorigen Sommers zählte man da 1068; durch diesen Winter ist die Zahl der Kinder auf 1327 gestiegen. Die Katecheten und die Lehrer auf dieser Herrschaft wenden sehr viele Mühe an, und machen einander den Vorzug strittig. Auch nimmt der Fleiß der Schüler und Schülerinnen

außer den Schulstunden täglich zu. Es ist schon kein Mädchen da zu finden, welches 7 Jahre zurückgelegt hätte, und nicht wenigstens eine Handarbeit könnte; es steht jedem frey, Wolle oder Flachs zu spinnen, zu stricken, oder zu nähen. Ein besonderer Beförderer des Schulwesens auf dieser Herrschaft ist der k. k. Herr Oberamtmann von Schmelzin. Matthias Holub, Schellakowitzer Kaplan schenkte den armen Kindern um 5 fl. Bücher, und verschiedene Kleiderstücke. Auch der Lehrmeisterinn, welche die Mädchen im Spinnen und Stricken unterrichtet, läßt er viele Wohlthaten zufließen. Der Schellakowitzer Primator und Schulaufseher Thaddäus Jaroschick lockte dadurch, daß er die Schüler und vorzüglich die Fleißigen in der Schule mit Geld beschenkte, alle Kinder aus der Stadt in die Schule. Selbst der dasige Lehrer Johann Basler, ist ein Wohlthäter seiner Schule; denn, da das Schulzimmer zu enge war, widmete er seine eigene Wohnung zu einer zweyten Lehrstube; er unterhält einen Gehilfen, und gibt ihm einen jährlichen Gehalt von 60 fl.; unter die Kinder theilte er auch um einige Gulden Bücher aus.

Se. fürstl. Gnaden der Herr Erzbischof von Prag um zu zeigen, wie groß die Aufmerksamkeit sey, welche Hochdieselben auf die Schulen richten, haben gleich nach seiner Ankunft in Schwatz die dortigen Kinder vor sich kommen, und theils prüfen lassen, theils auch selbst geprüft, auch jedes Kind mit einem neuen Zwanziger beschenkt, dann noch mit dem Fleiße des dortigen Katecheten Franz Wurda, und des Lehrers viele Zufriedenheit geäußert, und die Schule ihrem Eifer bestens empfohlen. Auch unterstützen Se. fürstl. Gnaden das Armeninstitut in Schwatz durch sehr ansehnliche Beiträge; Hochdieselben befahlen bei seiner Abreise von Schwatz nebst zween armen Kindern alle erwachsene Arme, deren zwanzig da sind, auf seine Kosten zu kleiden. Fürwahr eine fürstliche That! Daß ein zweckmäßiger Unterricht der Jugend zugleich ein sehr geschicktes Mittel sey, die Erwachsenen zu bilden und in der Religion aufzuklären, beweist sich wieder aus dem Berichte, der von dem unermüdeten Deutschbroder Schuldirektor P. Pankraz eingelaufen ist. Unter den Deutschbroder Bürgern, sagt dieser Direktor, die doch von allen Seiten von Protestanten umgeben sind, ist auch nicht ein einziger, der der katholischen Religion nicht treu geblieben wäre; weil die Kinder zu Hause unschuldige Lehrer ihrer Eltern und Anverwandten wurden, welchen sie bei Gelegenheit da alles wieder erzählen, was sie z. B. aus

der Religion und der christlichen Sittenlehre in der Schule gelernt hätten. Der Herr Prälat von Seelau nimmt sich der Schulen mit allem Ernste an, und trachtet sie durch seine thätige Mitwirkung empor zu bringen. Zu dem Ende rief er den erwähnten Deutschbroder Schuldirektor in den verflossenen Herbstferien zu sich, und übergab demselben 24 Geistliche seines Klosters, um sie von ihm in die Katechetik, und überhaupt in die vorgeschriebene Lehrart einleiten zu lassen; unter diesen Geistlichen, welche der Deutschbroder Schuldirektor aus patriotischem Eifer und mit vieler Freude die ganzen Ferien hindurch unterrichtete, waren der P. Supprior ein Mann von 63 Jahren, der P. Cirkator, der Pfarrer von Seelau, und ein Professor der Gottesgelahrtheit.

Am 30 des Christmonats ward die Stadtschule zu Seelau feyerlich eröffnet, mit zween Lehrern und einem Katecheten vorschriftmäßig versehen, die Schulzimmer und deren Beheizung besorgt; auch verherrlichte der Hr. Prälat gleich den Anfang dieser Schule durch eine große Wohlthat; er verschaffte aus dem Normalverlage für alle Kinder um 50 fl. Bücher, und stellte einen neuen weltlichen Lehrer aus Eigenem für die Seelauer Schule an.

In der Stadt Prachatitz wurde abermal der halbjährige Schulkurs mit einer Feyerlichkeit beschlossen, dergleichen man in solchen Städten wenige zählt. Die Kinder bewiesen, wie schätzbar und liebenswürdig ihnen die Kenntnisse der Religion sind; sie überzeugten die zahlreichen Anwesenden ganz einleuchtend, daß nur Religion uns im wahren Verstande glückselig machen könne: Freudenthränen stiegen in die Augen gutgesinnter Patrioten. Der Hr. Stadtdechant hielt eine rührende Rede zu den Kleinen, worinn er sie zur getreuen Befolgung der erlernten und geäußerten Grundsätze ermahnte; denn dadurch würden sie sich und andere Mitbürger glücklich machen; dieß wären die Gesinnungen unsers allgemeinen Landesvaters. Er erinnerte sie an das dankbare Andenken, welches sie der mildesten Stifterinn des Schulinstituts schuldig wären, und empfahl sie in ihrem erhabenen Sohne zu lieben. Diese Feyerlichkeit wurde durch ein Herr Gott dich loben wir, beschlossen. Dem dasigen Schuldirektor Joseph Marek, wurde in Rücksicht seines bekannten Eifers im Unterrichte des Militaris die Besorgung des dahin zu versetzenden k. k. Knabenerziehungshauses von dem Herrn Obristen Freyherrn von Smakers, mit den verbindlichsten Ausdrücken aufgetragen.

Die Böhmischkamnitzer Schule auf der Fürst von kinskyschen Herrschaft, verdient hier wieder angezeigt zu werden, wenn selbe auch seit dem sie von der fürstlichen Grundobrigkeit auf eine so mächtige und mildthätige Art unterstützt wird, und an dem dortigen Dechante und Kanonikus Augustin Zippe einen so eifrigen Direktor hat, beinahe jedem bekannt seyn muß, dem die Schulanstalten in Böhmen nicht ganz gleichgültig sind. Daß die dortigen Katecheten und Lehrer immer gleich unausgesetzt mit dem lobenswürdigsten Fleiße an der dortigen Schule arbeiten, und der Jugend gründliche Kenntnisse beibringen, ist daraus deutlich zu sehen, weil sie nach dreyen zu verschiedenen Zeiten wiederholten Prüfungen immer das nämliche schmeichelnde Urtheil erhielt. In der zu Ende jeden Jahres gewöhnlichen Prüfung übertrafen die Kinder in Gegenwart zahlreicher Zuhörer alle Erwartung. Der Herr Graf von Kinsky, der Sohn des Fürsten von Kinsky, als dortige Grundobrigkeit äußerte auch, als er nachher einige Beweise von den Kenntnissen der Kinder, und dem Fleiße der Lehrer forderte, darüber die lebhafteste Freude; und endlich zeigte nicht weniger der Herr Oberaufseher Probst von Schulstein bei der Untersuchung dieser Schule eine vollkommene Zufriedenheit. Der dasige Herr Dechant nicht damit zufrieden, daß das Schulwesen in seinem weit langenden Kirchspiele, durch seine unaufhaltsame Betriebsamkeit im guten Stande ist, wandte nun alle seine Mühe an, um das Armeninstitut, welches in Kamnitz jetzt schon einige Jahre zu seinem Troste sehr gut besteht, auch auf allen nach Kamnitz eingepfarrten Dörfern einzuführen. Seine vortrefflichen Predigten, die unlängst in der Normalschulbuchdruckerey die Presse verlassen, sind ein redender Beweis, wie nahe ihm das Wohl seiner ihm anvertrauten Heerde in jedem Betrachte am Herzen liege.

Die Stadtschule in Chrudim kömmt nun täglich in eine grössere Aufnahme; nachdem der königl. Herr Kreishauptmann Joseph Duchet, der königl. Herr Filialkassirer Beutel, als ein geschickter Direktor, und der königl. dortige Herr Postmeister und Rathsmann Franz Cžihacžek, als ein würdiger Schulenaufseher mit so vielem patriotischen Eifer sich darum annehmen. Die 2 aufgenommenen Lehrer Wenzel Pazelt, und Johann Rösler verdienen ihr Lob, der erste wegen seinen guten und sehr leichten Vortrage im Unterrichten, der andern wegen seiner Schön- und Rechtschreibung, beide wegen der guten Aufführung.

Die Liebochowitzer Schule erhielt folgende Beiträge.

Von der fürstl. von Dietrichsteinischen Grundobrigkeit jährlich 10 fl. und 2 Faß Bier.

Auf Bewilligung der hohen Landesstelle eben jährlich 100 fl. aus den überflüßigen Dubaner Kircheneinkünften.

Auf Holz sind von der Stadtgemeinde 8 fl., item so viel von dem Libochowitzer Kirchenvermögen der Schule zugeflossen, weil man sonst 2 Zimmer nicht beheizen konnte.

Die Stadtgemeinde hat die Einrichtung der Schule übernommen, und nun auch vollendet. Den Armen wurden die Schulbücher unentgeldlich verschafft. Ehemalen giengen da kaum 40 Kinder in die Schule, dieses Jahr aber 112. Sie vermehren sich jetzt immer noch mehr, weil die Judenkinder nun auch die nähmliche Schule besuchen. Viele Kinder werden hier unentgeldlich unterrichtet.

Herr Joseph Seraphin Schöfeld, Wirthschaftsdirektor zu Tachau, verdient vorzüglich empfohlen zu werden, da er mit Uibereinstimmung des dortigen Herrn Dechants Franz Richtersohn, 17 fähige Männer aufgesuchet, die er zu Lehrern mit allem Vorschube aus eigenem Vermögen bilden ließ; und nachdem sie in einer öffentlichen Prüfung von dem Planer Schuldirektor Joseph Ortmann, als Triviallehrer tüchtig befunden worden, vertheilte er sie in die zur Tachauer Herrschaft gehörigen Dörfer, und führte sie selbst mit Zuziehung der dießortigen Geistlichkeit auf jedem Dorfe feyerlich ein; sorgte auch noch, wo es am nöthigsten war, für einen bessern Gehalt der Schulleute, und legte so nach den methodischen Unterricht der Kinder auf der ganzen Herrschaft an.

Die auf den Kanzeln wiederholte Bekanntmachung des allerhöchsten Befehls vom 20 Oktob. 1781, dem zufolge die Eltern ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken, ermahnt wurden, wirkte in vielen Kreisen und besonders im Berauner schon sehr viel. Man zählt in den Schulen täglich mehr Kinder. Welches dem thätigen Eifer des königl. Herrn Kreishauptmann eben Ehre macht. Unter den Herren Kreisdechanten, als Oberaufsehern der Landschulen, sind ihres besondern Eifers wegen, den sie in Ansehung des zu verbreitenden Schulwesens bezeigen, vorzüglich wieder bekannt worden: Der Hochehrw. Hr. Johann Bäumel, Pfarrer und Kreisdechant in Choruschitz, welcher der dortigen und der Welner armen Jugend die Bücher gratis ertheilt.

Der Hochw. Hr. Felix Duchet, Kanonikus zu Königgratz, dann Stadt- und Kreisdechant zu Mies. Der Hochehrw. Hr. Christoph Preisler, Kreisdechant in Böhmischleipa, der nebst dem, daß er in seinem Bezirke das Schulwesen so sehr in die Höhe gebracht, auch jetzt neuerdings sich mit der Einführung des Armeninstituts noch mehr um den Staat verdient gemacht. Uiber die so beträchtliche Anzahl der schulgehenden Kinder, die sich in dieser Gegend auf 3582 beläuft, und die der Hr. Oberaufseher Probst von Schulstein nebst dem guten Zustande der Schulen in dem Böhmischleiper Bezirke angetroffen hatte, zeigte der allerhöchste Hof unterm 17 Januar l. J. sein besonders Vergnügen. Der Hochehrw. Herr Mauritius Max, Pfarrer und Kreisdechant in Libun, und der Hochehrw. Hr. Alexander Johann Zeitzler, Pfarrer und Kreisdechant in Perutz. Jedem dieser Kreisdechante verehrte die Schulkommission zum Zeichen ihrer Zufriedenheit, brauchbare Bücher. Auch unter den übrigen Herren Seelsorgern, und ihren Gehilfen haben sich einer öffentlichen Belobung würdig gemacht: Hr. Andreas Strunz Pfarrer, und Joseph Zenker, Kaplan in Lauterbach, welche, weil es ihr Kirchspiel zuläßt, es sich zur Pflicht anrechnen, mehr als zwo Stunden die Woche hindurch die Schule zu besuchen; daher dieselben beinahe täglich aus besonderer Liebe zur Jugend einige Stunden dem Unterrichte derselben widmen, und nicht nur den, dem Geistlichen eigenen Gegenstand, der Religion, sondern auch andere nützliche Kenntnisse mit dem Schulmanne lehren. Eine vorzügliche Mühe verwenden sie an Sonn- und Feyertagen auf die so nützlichen Wiederholungsstunden.

P. Ignatz Jaksch, Kaplan in Zwickau, dessen unermüdeter Fleiß schon in der vorjährigen Anzeige als ein nachahmungswürdiges Muster vorgestellt worden. Dieser würdige Geistliche hat sich durch seinen hartnäckigen und zugleich bescheidenen Eifer nicht nur das Zutrauen und die Liebe der Zwickauer Gemeinde, sondern auch der dortigen Nachbarschaft erworben; dieses Zutrauen wird alle Jahre durch den Beifall einiger ansehnlicher Kenner der dortigen Gegend, die ihn zur Zeit der Prüfung immer mit ihrer Gegenwart beehren, verstärkt. Daher geschieht es, daß sogar vermöglichere Eltern von der Ferne ihre Kinder seiner Aufsicht und Bildung übergeben, weil sie dieselben artiger, geschickter, und tugendhafter aus seinen Händen wieder zurück erhalten. Auch wurde ihm jetzt auf Ansuchen des dortigen Oberamts die Direktion der Herr-

schaft Gabler Schulen anvertraut. Ebenso macht sich der dortige Lehrer Franz Martin, durch seine gute Veranstaltung, durch reichhaltige Besoldung zweener Gehilfen und besonders durch die Nachsicht des Schulgeldes gegen arme Kinder lobenswürdig. Der Solnitzer Herr Pfarrer Johann Holub und Wenzel Meerwarth Kaplan, welche die armen Kinder mit Büchern gratis versehen. Florian Bendl, geistlicher Administrator in Ploißwedl, der zur vorschriftmäßigen Einrichtung der dortigen Schule viel beigetragen hat.

Mathias Prokop Kaplan in Skutsch, Joseph Peukerth Kaplan in Reichenau, Dominik Rösler Kaplan in Liebenau, Joseph Kautny Kaplan in Beneschau, Joseph Kittel Kaplan in Morgenstern, Johann Staniek Kaplan in Maltschitz, die beiden Katecheten in Weypert P. Georg Schaller und P. Joseph Oniž, die es durch ihre Bemühungen und die zu Ende des vorigen Schulkurses gehaltene Prüfung so weit brachten, daß die ganze Gemeinde für den vorschriftmäßigen Unterricht eingenommen wurde, und dort dortige Magistrat unter die besten Schüler Prämien ertheilte. Unter den weltlichen Lehrern werden in den halbjährigen Schulberichten noch folgende als ausnehmend fleißig angemerkt: Franz Thiel Lehrer in Kunnersdorf, Anton Oppelt Lehrer in Johannesberg, Anton Naprawnyk Lehrer in Wegstadtl, Karl Schwertner in Oschwitz, Johann Aloys Lamb in Hohenelbe, Philipp Polucžek in Beneschau, Wenzel Kosch in Weypert, Franz Mittag in Abertham, Johann Pokorny und Florian Pokorny, beide Lehrer in Bechin und David Neuberth Lehrer zu Wiesenthal, dem die dortige Gemeinde auf seine dringende Vorstellungen einen Gehilfen zugetheilt. Einige Schulleute, die von der großen Zahl der Kinder überhäuft und aus Mangel des Gehalts nicht im Stande sind, einen geschickten Gehilfen aufzunehmen, haben ihre Ehegattinnen, die das mühsame Wiederholen des Nämlichen und die Schwachheiten der Kinder insgemein geduldiger ertragen, in die Schulmethode sehr löblich eingeleitet, daß selbe ihnen bei der anwachsenden Menge der kleinen Schüler besonders bei den Mägdlein Hilfe leisten können. Auf dem Gute Schüttenitz hat der Wischehrader Probst Herr von Schulstein in jedem seiner Dorfgerichte eine Sammlung von geistreichen Büchern angelegt und sie den Unterthanen aus dem Grunde geschenkt, weil man wohl in so lange keine gänzliche Besserung der Jugend und des Landvolks hoffen könnte, in so lange es in der großen Un-

wissenheit schläft und in den Tiefen derselben versenkt liegt. Der Richter der Gemeinde bewahrt diese Bücher auf, und gibt sie jedem (dem redlich gesinnten Angesessenen auch auf einige Zeit mit nach Hause) zum Lesen heraus; nicht allein, daß das Volk eines Bessern in der Religion, Sittenlehre und in der Landwirthschaft dadurch belehrt und im Glauben gestärkt werde, sondern auch von Irrthümern und von Verführung bewahrt, dann an Sonn- und Feyertagen auch durch das Lesen guter, besonders historischer Bücher, von Ausschweifungen abgehalten werde. Um den Gesang, der dort schon bei dem Volke einigermaßen üblich ist, nach und nach durch auserlesene Lieder zu verbessern und allgemeiner zu machen, hat er denselben der Schuljugend vorgeschrieben, die sich da von Schulgehen nicht leicht entschuldigen kann, weil die Grundobrigkeit für alle Kinder das Schulgeld zahlt. Hat er den Gebrauch, nach der Taufe eines jeden Kindes nahe am Hause, oder wo es immer thunlich, im folgenden Herbste oder Frühjahre einen jungen Obstbaum auszusetzen, aus folgenden Ursachen eingeführt: weil dadurch der Obstbau im Lande unvermerkt verbreitet und an Orten, wo das Holz sehr theuer ist, eben der Abraum der Obstbäume in Betrachtung fällt, und weil dieser nach der Geburth des Kindes ausgesetzte, junge Baum die Eltern stets erinnert und belehrt, daß er nicht anders als nachdem er die Pflege und Richtung bekömmt, werde; die Sprossen nach der Art und Güte der Baumsarten, und die Krankheiten des Leibes und der Seele sich dem zarten Keime der Kinder eben um so eher mittheilen, je leichter derselbe alle Eindrücke annimmt. So oft der Vater den Baum richt und die muthigen Schösser stutzt, vor grimmigem Froste, Sturmwinde und vor schädlichen Insekten zu bewahren tracht, so wird er an die nämlichen Pflichten der Erziehung von der moralischen Seite gleichsam ermahnt und unterrichtet.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. In Leutomischl ließ der Magistrat, ungeachtet die Stadt seit einigen Jahren von erschrecklichen Unglücksfällen mitgenommen worden, auf das Zureden des (pl. Tit.) Königgratzer Herrn Bischofs, in dessen Gegenwart mit den dortigen Kindern die Prüfung vorgenommen ward und die zur allgemeinen Freude ausfiel, das Schulgebäude neu und vorschriftmäßig herstellen. Im Markte Božechow hat der Hr. Graf Woratschitzky einen geprüften und geschickten Lehrer aufgenommen, dem-

selben einiges Deputat ausgeworfen, für ihn und die Schulkinder indessen ein halbes herrschaftliches Haus gewidmet und solches in guten Stand setzen lassen, bis eine neue vorschriftmäßige Schule erbaut seyn wird, zu welcher die Materialien diesen Winter beigeschafft werden. In der dem Hochw. Hrn. General Großmeister mit dem rothen Sterne gehörigen Stadt Neuknin, Beraunerkreises ist die Schule vorschriftmäßig hergestellt und mit Bänken versehen worden. Auch versieht der dasige Magistrat die Kinder mit den nöthigen Büchern. Im Dorfe Lukan ist die Schule eingerichtet worden. In Kunnersdorf und Dittersbach sind die Schulgebäude vorschriftmäßig hergestellt worden. In Kosmonos ist das Schulgebäude im wirklichen Baue. Im Dorfe Wohlau auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz ist das Schulgebäude aus kais. königl. Renten mit Beihilfe der Gemeinde neu und vorschriftsmäßig errichtet worden. Im Dorfe Libotschan ist es von dem seligen Herrn Patrone Freyherrn von Schrollenberg bis auf die innere Einrichtung neu erbauet worden; die Unkosten beliefen sich auf 600 fl. Im Dorfe Strahe ist das Gebäude auch neu und vorschriftmäßig hergestellt. Dazu haben am baaren Gelde, die Kirche gegen 200 fl., an Materialien die Grundobrigkeit Graf von Martinitz und der dortige Pfarrer Franz Joseph Scheiner, an Fuhren die Kirchkinder, größtentheils aber auch der Pfarrer beigetragen. Die Neundorfer Schule ist auf Veranstaltung des (pl. tit.) Fürsten August von Lobkowitz hergestellt worden. Auf der gräfl. von Harrachschen Herrschaft Starkenbach ist in dem Dorfe Rochlitz und auf der Herrschaft Arnau des Grafen von Bolza in Tschiermna die Schule ganz neu erbauet worden. In dem dem Grafen von Trautmannsdorf gehörigen Markte Liebstadtl und im Dorfe Wellisch Wokschitzer Herrschaft sind die Schulgebäude neu errichtet worden. Im Dorfe Chwojnow ist die Schule von der königl. Stadt Pilgram neu und vorschriftmäßig hergestellt; im Dorfe Suchenthal verbessert worden. Der Herr von Ehrenfeld hat kaum von dem Tschastawer Gute Besitz genommen, als er schon seine Aufmerksamkeit auf das Schulwesen gerichtet und da auf seine Kosten das Schulgebäude ganz hergestellt. Die Oberzerekwitzer gräfliche Obrigkeit samt der dortigen Gemeinde haben zur Beförderung der neuen Lehrart alles beigetragen: indem sie ein neues Schulhaus von Grund auf erbauet und die Zahl der Lehrer durch einen Gehilfen vermehrt. Im

Dorfe Maltschitz ist von Sr. fürstl. Gnaden dem Fürsten von Lobkowitz die Schule neu und vorschriftmäßig aufgerichtet. Im Dorfe Ondřegow ist das Schulgebäude größtentheils aus Freygebigkeit der Herrschaft Kammerburg als dortigen Obrigkeit hergestellt worden. Die wohlthätigste Fürstinn Maria Ludmilla von Lobkowitz hat in dem Dorfe Ginin aus Liebe ihrer Unterthanen auf eigene Kosten eine ganz neue Schule erbaut. Der Magistrat der königl. Stadt Pisek hat ein drittes Schulzimmer zur größeren Bequemlichkeit der Jugend errichtet und mit dem nöthigen Schulgeräthe bestens versehen. In Altsattel Hradek wurde eine Wohnung für den Lehrer zugerichtet. Im Dorfe Pürles ist das Schulgebäude durch mildthätigen Vorschub der durchlauchtigen Fürstinn von Badenbaden und eifriges Zuthun des dortigen Amtsverwalters Jakob Haidt ganz neu und vorschriftmäßig hergestellt worden. In den dem (pl. tit.) Grafen Michael von Kaunitz gehörigen Dörfern Scheuba und Pablowitz sind die Schulgebäude neu wohlthätigst errichtet. In dem Markte Beneschau aber die Schule vergrößert, im Markte Priethal ausgebessert worden. Das Schulgebäude zu Joachimsthal ist mit zwey geraumen Lehrzimmern erweitert und noch mit zwey Wohnzimmern hergestellt worden. Es sind also jetzt dort drey große, lichte und trockene Stuben für die Schüler und drey bequeme Zimmer für die Lehrer vorhanden. Dieses Schulgebäude war ehedem ein Theil der Dechantey, welches der jetzige Hr. Dechant aus Liebe zur Jugend freiwillig der Schule eingeräumt. Die Unkosten, die sich auf 400 fl. belaufen, schoß dazu die dortige Bürgerschaft aus den Hübnerischen Ausbeuten dar. Se. Exzellenz (pl. tit.) Hr. Bischof von Leitmeritz, welcher zu Drum bereits aus Eigenem mit sehr beträchtlichen Kosten die Schule erbauet, richten nun aus Liebe ihrer Unterthanen und zum Besten der Seelsorge wieder zwey neue Schulgebäude auf: Eins im Stadtl Grabern auf der Herrschaft Drum, das andere im Dorfe Kržečžitz auf dem Gute Tržebautitz. Diese heiligen neu errichteten Stätte werden immer, wenn auch einstens dieses Kirchenprälaten gesegnete Asche ruhen wird, den Unterthanen Merkmale der Liebe ihres verlorenen Herrn und den Seelsorgern stets Denkmäler der verbesserten Seelsorge ihres ehemaligen Bischofs seyn. Die Frau Anna Janowskynn Freyinn von Janowitz hat für die Pluhoždiarer Schule nicht nur einen Platz ausgewiesen, sondern auch zu dessen Errichtung die Ma-

terialien unentgeltlich bewilligt; die Gemeinde will das Uibrige beitragen, um desto eher einen Lehrer anstellen zu können. Endlich hat die im Herrn verschiedene Frau Agnes Freyinn von Molzan, sowohl als der verstorbene Weltpriester Hr. Johann Paul Kohaut das hiesige Normalinstitut mit einem Legate von 10 fl. bedacht. Der sel. Hofkaplan Scholz vermachte dem Normalschulinstitute 403 Exemplare von der Bossuetischen Anleitung in die allgemeine Geschichte.

Vom 11. April 1783 bis 17. September 1783.

Die Hauptschulen in Klattau, Krummau und Gitschin, für welche im vorigen Kurse das Lehrpersonale geprüft und angestellt worden, haben nun einen so glücklichen Anfang genommen, als man es von Männern, die mit so vieler Vorbereitung, Schulkenntnissen, Eifer und Jugendliebe ihr Direktorat antraten, mit Grunde erwarten konnte. Alex Paržizek, Prokop Scheuba und Johann Wanke sind die würdigen Direktoren dieser Schulen, welche in der kurzen Zeit, seit welcher diese Hauptschulen ererrichtet sind, durch ihr bescheidenes Benehmen sich und dies Institut empfehlungswerth machen. In Krummau unterließ der Hr. Prälat Baron v. Gfoller, dessen größte Sorge die Schulen sind, nichts, wodurch er der neuen Einrichtung einigen Vorschub geben konnte; er unterstützte sie durch sein Ansehen, durch seine Mitwirkung und durch milde Beiträge auf das Ausgiebigste. Daß er seine Bibliothek zum Gebrauche der Krummauer Schule geschenkt, ist sonst schon angezeigt worden. Diese drey Hauptschulen wurden mit vieler Feyerlichkeit eröffnet; vorzüglich jene in Klattau, von welcher die eingelaufene Nachricht zu rührend ist, als daß man derselben nicht umständlicher erwähnen sollte. Am 10ten. Junii früh um 8 Uhr versammelten sich über 300 Schüler in dem ganz neu eingerichteten Schulgebäude. Gegen halb 9 Uhr wurden diese Kinder von dem Lehrpersonali in die dortige Dekanalkirche und aus dieser unter dem Geläute aller Glocken der Stadt und dem frohen Gesange in das Schulhaus in folgender Ordnung geführt. Die Unmündigen giengen paarweis mit den Lehrern voraus. Die dasige Geistlichkeit, die Herren Grafen Sebastian von Kinigl, königl. Kreishauptmann und Emmanuel Krakowsky von Kollowrat, Stabs- und andere Herrn Officiere des löbl. Koburgischen Regiments, das ganze Kreisamts- und Bankpersonale, nebst dem ganzen Magistrate

folgte ihnen nach. Diesen Zug schloßen alle Zünfte nach ihrem Range mit einer unübersehbaren Menge Volkes, das sich aus der Gegend mit den dortigen Einwohnern, um auch an ihrer Freude Theil zu nehmen, vereinigt hatte. Nachdem eine jede Klasse in dem Schulhause von dem Stadtdechanten unter Pauken- und Trompetenschall eingeweihet worden, verfügten sie sich in die ehemalige Jesuitenkirche, in welcher nach einem von der Jugend zur allgemeinen Erbauung abgesungenen katechetischen Liede, von dem Schuldirektor eine deutsche Rede, dann das hohe Amt mit Veni Sancte Spiritus und Te Deum laudamus gehalten wurde. Seit Mannsgedenken war für Klattau nach dem Geständnisse der dortigen Einwohner keine Feyerlichkeit herrlicher und freudiger, als diese. Den folgenden Tag darauf ward mit dem wirklichen Unterrichte der Kinder in Gegenwart vieler ansehnlicher Gäste der Anfang gemacht. Alle Klassen sind vorschriftmäßig eingerichtet und mit den nöthigen Geräthschaften versehen. Die vierte Klasse ist mit in Glas gefaßten Zeichnungen, die übrigen mit zierlichen Vorschriften von einem der dortigen Lehrer Franz Xavier Stark behängt. Die ganz böhmischen Kinder werden täglich zu besonderen Stunden nebst dem deutschen Lesen in der deutschen Sprache geübt. Die Wiederholungsstunden an Sonn- und Feyertagen für die Lehrjungen sind eben eingeführt. Der Herr Graf Emmanuel Kollowrat schickte von Teinitztl 3 schöne Bilder als ein Geschenk für die Schule. Es sind Portraits von Sr. Majestät dem Kaiser, und seinen durchlauchtigsten Eltern, in Lebensgröße von Raab gemahlt. Der Herr Obristlieutenant und Kommandant vom dortigen Regiment v. Belotte nebst andern Officieren führten dem Direktor und der Schule selbst die Kinder vom Regimente zu. Se. Excellenz der Hr. Graf Franz Joseph von Thun besorgen sich unermüdet um die Erziehung der kleinen Unterthanen; dieselben belohnen eifrige Lehrer, bauen Schulen, beherzigen die gemachten Schulanstalten, befördern jene Geistliche auf bessere Beneficien, die sich der Kleinen angenommen haben, und sparen in Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse weder Kosten, weder Mühe. Die Schulen finden an diesem gräflichen Grundherrn ihren edelsten Wohlthäter, und Kinder ihren zärtlichsten Vater. Unter dem hohen Adel wird die Zahl derjenigen, welche die Schulen auf ihren Herrschaften ihrer ganzen Aufmerksamkeit würdigen, und großmüthig unterstützen, immer größer. Herr Franz Xavier v. Taffe, der erst vor 2 Jahren in Silberberg

sowohl für Knaben, als Mädchen eine vorschriftmäßig eingerichtete Schule hergestellt, und den Lehrern, um durch einen unentgeltlichen Unterricht den Eltern das Schulschicken ihrer Kinder zu erleichtern, einen hinlänglichen Gehalt ausgeworfen, hat itzt neuerdings die Aufsicht und den Religionsunterricht der Silberberger Schule dem geschickten und unermüdeten Kapellan Franz Hoffmann aufgetragen, dem er, um ihn für seine vielen und lobenswürdigen Bemühungen mit einem angenehmeren Genuße seines Lebens zu belohnen, nebst Beibehaltung seines vorigen Einkommens, seinen Tisch, Wohnung und alle seine Bedürfnisse ertheilt. Auch die Kinder pflegt der Herr Graf nach den Prüfungen mit wahrhaft gräfl. Geschenken aufzumuntern. Er ließ zur bessern Uibung der deutschen Sprache, und zugleich zur äußerlichen Bildung, in seinem Saale ein Theater für sie bauen, worauf wenigstens einige dieser Landkinder zu einer artigen und ungezwungenen Stellung, dann zu einem wohlanständigen Ausdrucke immer mehr gewöhnt würden. Dies Theater wird eine Belohnung für die fleißige Jugend, die ihre Erholungsstunden oder Schulferien nicht besser anwenden kann. Die Böhmischkamnitzer Schulen nehmen unter der sehr weisen Leitung des dortigen Hrn. Dechants und Schuldirektors Zyppe an der Zahl und ihrer Ausbildung zu; man kann zu ihrem Lobe auch nichts anders hinzusetzen, als daß selbe in der dortigen Gegend vielen andern zu einem wahrhaften Muster geworden sind. Nach unsrer Beobachtung thut das verbesserte Schulwesen immer an jenen Orten mächtigere Vorschritte, wo die weltlichen Schulaufseher, nämlich der Magistrat, oder das herrschaftliche Amt, welches die Stelle der Obrigkeit vertritt, mit dem Geistlichen auf ein Ziel hinarbeiten, beide Theile Freunde der Schulen sind, und die Verordnungen nicht nur so befolgen, daß man sie keiner offenbaren Widerstrebung und Widersetzlichkeit überweisen kann; sondern sich äußerst bestreben selbe mit Gewissenhaftigkeit, mit warmen Herzen in Erfüllung bringen. In dieser Hinsicht verdienen hier neuerdings andern herrschaftlichen Aemtern zur Nachahmung empfohlen zu werden: der Direktor auf der Graf Michl Kaunitzischen Herrschaft Neuschloß Hr. Leopold Weber; Graf Thunischer Seits der Amtmann der Herrschaft Bensen Hr. Franz Walter; der Hr. Oberamtmann auf der Herrschaft Pollna Karl Hitschmann, Hr. Anton Rieger Amtsverwalter in Liebgitz und Hr. Franz Stenzl Direktor auf der Herrschaft Kammer-

burg, welche sich es zum unverbrüchlichen Gesetze machen, die erlassenen Befehle handzuhaben, die schulfähigen Kinder mit Ernst zur Schule anzuhalten, und die schulgehenden bei Prüfungen durch Geschenke zu größerem Fleiße aufzumuntern. Die Herrschaft Gabler Schulen bekommen nun die vortheilhafteste Wendung. Es vereinigt sich da beinahe alles diese Schulen ihrem elenden Zustande zu entreißen, und ihrer Vollkommenheit näher zu bringen. Se. Excellenz Franz Graf v. Pachta hat nicht nur zur vorschriftmäßigen Herstellung des Gabler Schulgebäudes 700 fl. beigetragen; sondern fährt auch fort, den neu angestellten Schuldirektor, und seine jungen Unterthanen, welche er seines so kurzen Aufenthaltes in Gabel ungeachtet in der Schule besuchte, mit vielen Wohlthaten anzueifern. Hr. Johann Jakob Schmidt Oberamtmann und Hr. Anton Pfeiffer herrschaftlicher Aktuarius, sind eifrige Beförderer des dortigen Schulwesens, und tragen väterliche Sorge für die hilflosen Kinder, welchen sie in jedem Falle unter die Arme greifen. Letzterer hat nebst dem, das er das Schulaufseheramt mit Freude verrichtet, noch die Mühe auf sich genommen, die Schüler der 3tten Klasse am Rekreationstage in der Erdbeschreibung zu üben.

Der geistliche Herr Ignatz Jaksch, dessen Wirkungskreis sich ehedem bloß auf die Zwickauer Schule einschränkte, und sich itzt auch auf die Herrschaft Gabler Schulen ausbreitet, läßt sich es besonders angelegen seyn, sich dieser ihm anvertrauten Direktion vollkommen würdig zu machen. Er stellte gleich, so viel es die dortigen Umstände zuließen, die größten Mängel ab; hob die schlechten Winkelschulen auf, machte die Lehrer und Gehilfen durch seinen Unterricht mit der vorschriftmäßigen Lehrart genauer bekannt, führte statt des ehemaligen zerstreuenden, oft gedanken- und gefühllosen Gebets der Kinder in der Kirche den Gesang der katechetischen Lieder ein, drang mehr auf Zucht, Ordnung, Reinlichkeit, und brachte es durch sein überzeugendes Zureden, und zugleich freundliches und einnehmendes Betragen bei den Eltern so weit, daß die Zahl der schulgehenden Kinder in 14 Tagen von 70 auf 160 anwuchs. Was kann man wohl von einem mit so vielem verständigen Eifer erfüllten Manne erwarten, da der Anfang seiner Direktion schon so viel geleistet? Der Niemser Dechant Georg Frank war bei dem Antritte seiner Dechantey vollkommen überzeugt, daß der Seelsorger nur in so weit auf gut gesinnte, Gottge-

fällige, und wahrhaft brauchbare Kirchkinder insgemein rechnen könne, als er für die ihm anvertraute Jugend, diesen zarten Theil seiner Heerde, Sorge trägt, dieselbe mit Liebe und Unverdrossenheit pflegt, vor allem Verderbnisse verwahrt, und zur Betriebsamkeit und Tugend angewöhnt. Daher er seine ersten Bemühungen dahin verwandt, das dort ganz vernachläßigte Schulwesen in einen besseren Gang zu bringen. Dem größten Fehler, der darinn bestand, daß kaum der vierte Theil der schulfähigen Kinder in die Schule gieng, glaubte er am sichersten und geschwindesten dadurch abzuhelfen, wenn er selbst von Hause zu Hause gienge, die Eltern von dem großen Nutzen eines zweckmäßigen Unterrichts der Jugend auf der Stelle unterredungsweise überzeugte, die Schwierigkeiten und Hindernisse aus dem Wege räumte, und im Falle die Eltern durch die Armuth zurückgehalten würden, sich selbst anheischig machte, ihren Kindern Schulbücher, Papier, Vorschriften, und andere Bedürfnisse der Schule darzureichen. Und da durch dieses Beispiel der Wohlthätigkeit die Lehrer aufgemuntert wurden, den armen Kindern das Schulgeld nachzusehen: so stieg die Zahl der Kinder in einem Monate von 60 auf 150; diese theilte er nach dem Maaße ihrer Fähigkeiten in Klassen ein, machte hierauf mit dem Unterrichte sowohl der Lehrer, als der Jugend selbst den Anfang, und genoß nach einem halben Jahre den Trost, daß die erste öffentliche Prüfung so ausfiel, als man es sich von Kindern, die erst einen Kurs mit vielem Fleiß gelehrt worden, nur versprechen konnte. Johann Hradetzky Pfarrer zu Slaupnitz Leutomischler Herrschaft hat durch sein bescheidenes Betragen die Liebe der Eltern dergestalt gewonnen, daß auch die Akatholischen ihre Kinder, deren 20 gezählt werden, mit frohem Gemüthe in seine Schule schicken. Joseph Schmidkonz erst angestellter Pfarrer zu Nebanitz that, nachdem er die Pfarrschule durch die eifrigen Bemühungen seines Vorfahrers im guten Stande angetroffen, seine ersten Schritte in die übrigen Schulhäuser seines Kirchspiels; verglich die Zahl der schulfähigen mit den schulgehenden Kindern, und fand darinn einen außerordentlichen Abstand. Freundliches Zureden, dringende Vorstellungen, bekannte Beispiele von den Ortschaften Wagau und Nebanitz vermochten es endlich, daß 70 Familien ihre Kinder den dortigen in die neue Lehrart eingeleiteten Schulmännern anvertrauten.

Die für das Schulwesen so sehr eingenommene und wohlthätige Fürstinn Maria Karolina v. Khevenhüller Metsch ist mit der Vermehrung, vollkommenen Herstellung und Einrichtung ihrer Schulen immer noch zum Besten ihrer Unterthanen beschäftigt. Sie ließ neuerdings einige Schulen mit den nöthigen Geräthschaften versehen; stellte an den in der vorigen Anzeige erwähnten Schulen eigene Lehrer an, und errichtete noch in dem Dorfe Wlkančžitz eine neue Schule; so, daß sich itzt wirklich schon 13 Schulen auf der Herrschaft Kammerburg befinden. Wenn es außer allem Zweifel ist, daß jener Vater, der wohlerzogene Kinder hat, glücklicher dann der reichste Fürst auf dem Throne ist: so kann man diese edeldenkende Fürstin wohl eben im Voraus glücklich preisen, die gute Unterthanen erzieht, und ihr edelstes Vergnügen nur im Wohlthun, nur in der Ausbreitung der Religion, und der gemeinnützigen Aufklärung findet.

Die Stadt Karlsbader Schule hat seit kurzer Zeit, nämlich seit dem sich die dortigen Geistlichen mit Eifer derselben annehmen, eine ganz andere Gestalt bekommen. Die Kinder werden itzt mit mehr Ordnung, mit mehr Eifer und Anständigkeit unterrichtet; und die erste öffentliche Prüfung fiel zur Zufriedenheit der Eltern und aller Anwesenden, und zum Lobe der Kinder, oder vielmehr der Katecheten und Lehrer aus. Auch haben da im verflossenen Kurse die Wiederholungsstunden für die Handwerksgesellen, Lehrjungen und für alle jene, die bereits die Schule verlassen haben, an Sonn- und Feyertagen ihren Anfang genommen. Auf der kais. königl. Kammeralherrschaft Zbirow hat sich mit der Schulverbesserung besonders hervorgethan Wenzel Lahoda Kaplan in Žebrak. Er besorgte den Unterricht an der dortigen Schule in beiden Sprachen mit einem so glücklichen Erfolge, daß sich die deutsche Sprache unter der sonst ganz böhmischen Jugend in Žebrak zum allgemeinen Vergnügen und zu Jedermanns Verwunderung so geschwind verbreitet, davon bei der letzten Prüfung die Zuhörer sich vollkommen überzeugen konnten. Nebst dem, wie bereits oben überhaupt erwähnt worden, hat man auch hier beobachtet, daß die Lehrer, die bei Erklärung einer fremden Sprachlehre erstens die Natur, 2tens im Abgange derselben sie im Kupfer den Kindern vorlegen, 3tens ihnen viel vorsagen oder vorlesen, 4tens gleich nach dem einigermaßen gefaßten Mechanismus zur Uibung z. B. übersetzen, und die

erlernten Wörter mündlich und schriftlich zusammensetzen, und reden lassen, in Erlernung der Sprachen auch allen anderen vorschreiten. Die Plaßer Schule unterzog sich nach verflossenem Kurse das erstemal einer öffentlichen Prüfung, welche die zahlreichen Anwesenden hinlänglich von dem Fleiße der Kinder und Lehrer überzeugte, und alle für das Normalinstitut einnahm. Auch zu Biela auf den nämlichen Klosterplaßer Gütern fand die öffentliche Prüfung allen Beifall; vorzüglich zeichneten sich die Kinder im Religionsunterrichte, und in der Rechenkunst aus. Der Hr. Prälat, dieser eifrige Schulfreund, wohnte beiden mit vieler Theilnehmung bei, wohlwissend, wie viel sein Beispiel und seine Gegenwart bei solchen Gelegenheiten auf die Herzen der Jugend und ihrer Eltern wirke; die Jugend wird zu größerem Fleiße aufgemuntert, die Eltern aber fangen an die Sache selbst lieb zu gewinnen und schicken ihre Kinder aus eigenem Triebe mit vieler Freude in die Schule. Er theilte auch sowohl in Plaß als in Biela sehr ansehnliche Prämien aus; er ließ keinen einzigen fleißigen Schüler unbelohnt; die ersteren Prämien, deren er bis 15 austheilte, überstiegen auch einen Gulden im Werthe. Die Prüfung an der Deutschbroder Hauptschule wurde von allen Anwesenden mit besonderer Zufriedenheit aufgenommen. Der Fortgang in der deutschen Sprache und den übrigen für eine Hauptschule vorgeschriebenen Lehrgegenständen verursachte jedem, der dieser Prüfung beiwohnte, vieles Vergnügen. Der Hr. Prälat von Seelau hat wieder ausnehmende Beweise gegeben, welchen Antheil er an der Beförderung eines besseren Unterrichts nehme. Nachdem er mit der abgehaltenen Prüfung der Schule alle Ursache hatte, zufrieden zu seyn, vorzüglich weil die Einführung der deutschen Sprache einen so guten Fortgang darinn erwies, beschenkte er den Katecheten, die Lehrer und die Kinder mit Gelde und andern Prämien; und wiewohl er schon für 50 fl. Bücher vertheilt hatte, so verschaffte er doch noch um 50 fl., um auch die Dorfkinder damit zu versehen. Alle Schulen auf den Seelauer Gütern bekommen aus Vorsorge des erwähnten Hrn. Prälaten das zum Beheizen der Schule nötige Holz von der Obrigkeit, und die Schulgebäude werden auf Kosten des Herrn Prälaten vorschriftmäßig hergestellt. Christoph Trauschke, Katechet an der Mariascheiner Schule, hat sich nach der österlichen Prüfung der dortigen Jugend ein ausnehmendes Lob erworben; von der Aufmerksamkeit der Kinder und dem Bestreben wohl

zu antworten, konnte man mit Recht auf die Geschicklichkeit und den Fleiß des erwähnten Christoph Trauschke schließen; die vorgezeigten Schriften waren schön; die 4te Klasse hat sich besonders in der biblischen Geschichte des neuen Testaments, in der Vaterlands- und Weltgeschichte und in der Erdbeschreibung hervorgethan; in welchen Gegenständen sich nebst der Naturlehre und Geometrie auch die Königgratzer Hauptschule in Gegenwart des Herren Bischofs, und noch vieler ansehnlichen Gäste besonders ausgezeichnet. Der Lehrer Joseph Cžjžek sparte da weder Mühe noch Kosten sich die für einen Lehrer der Geometrie nöthigen Kenntnisse und Werkzeuge zu verschaffen.

H. Ignaz Joseph Böhm, Direktor in Kopidlno, besorgte sich gleich nach seiner Ankunft alldort theils aus eigenem Antriebe, theils auf den Befehl seines Herrn Grafen von Schlick um das zu verbessernde Schulwesen; und ob sich gleich viele Schwierigkeiten in den Weg stellten: so wurde sein Muth dadurch doch nicht gebrochen, sondern er brachte es nach vielen Bemühungen endlich dahin, daß durch den wohlthätigen Beitrag der dortigen gräfl. Grundobrigkeit eine neue Schule errichtet worden, der Lehrer nun einen hinlänglichen Gehalt genießt, aber die Kinder unentgeltlich unterrichtet, und mit den erforderlichen Schulbüchern versehen werden. In dem Bezdieditzer Vikariate wurde eine neue Schule in Unterhbit gestiftet, die nun von einer großen Zahl der Schüler besucht wird. In Schlackenwerth haben sich die Piaristen nach dem Berichte des dortigen H. Kreisdechants mit ihrem Fleiße bei der Prüfung empfohlen. Die Schulen der Kuttenberger Ursulinerinnen haben seit dem, als diese Klosterjungfrauen sich selbst zuvor in die Schulverbesserung und in die Erziehungskunst einleiten lassen, eine ganz andere Wendung bekommen. Die untere und obere Schule bestreben sich einander den Vorzug streitig zu machen, und dem Publiko dadurch Nutzen zu verschaffen. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis ist zu Elbkosteletz eine ganz neue Schule von der allergnädigsten Grundobrigkeit vom Grund aus erbauet worden, wozu doch die Unterthanen mit Fuhren und Handarbeit beitrugen. In dem ganz böhmischen Orte Pržerow hatten es die Schüler durch die Anleitung des dortigen Lokalkaplans Weindl in der deutschen Sprache so weit gebracht, daß sie sich über die Religionslehren deutsch und böhmisch erklärten; auf die übrigen aber bloß deutsch

antworteten. Der Herr Pfarrer in Ketzelsdorf Franz Erwerth hat bereits einige Prüfungen mit der Schuljugend zur Auferbauung seiner Kirchkinder öffentlich vorgenommen, welche nicht allein die Anwesenden von dem Nutzen einer Schulverbesserung überzeugten, sondern noch die Herzen derselben dergestalt rührten, daß viele Eltern, auch Geistliche, durch diesen Auftritt für die Schule eingenommen worden; nicht zufrieden, daß die Kinder aus der Religion und Sittenlehre, aus dem Rechnen und Schreiben die schönsten Proben ihres Fleißes, und ihrer eingeholten Kenntnisse gaben, ließ er, dieser eifrige Pfarrer, noch die kleinsten Mägdlein unter einem von ihnen angestimmten Gesange nähen und Flachs spinnen, um selbe frühzeitig dem Müßiggange und späterhin der Armuth zu entziehen. Er hat sich dadurch die Liebe seiner Schäflein um so mehr zugezogen, als sie es wissen, daß ihr Seelenhirt dieß alles nur aus der Uiberzeugung thue, weil die Erziehung der Jugend die wichtigste Pflicht des Seelsorgers ist. Dieses Beispiel, dem nun auch der dortige Dubenetzer Kaplan Joseph Berger nachfolgt, und die sehr eifrige Mitwirkung des Schurzer Oberamtsverwalters Braun haben das dortige Schulwesen in den dermaligen Gang gesetzt, ungeachtet selbem von außen noch wenige Hilfe zugeflossen ist. In Neuhof sind durch die Wohlthat der dortigen Herrschaft des Titl. H. Grafen von Chotek zwo Klassen, eine deutsch, die andere böhmisch hergestellt worden, wodurch die Jugend in beiden Sprachen gelehrt und ausgebildet wird. Die dortige Geistlichkeit hat um sowohl den Sprach- als Religionsunterricht den Schülern zu erleichtern, die Schulzimmer mit vielen Stücken aus der Kupferbibel, und andern dahin gerichteten Gemählden behängt, wodurch man den Mangel dessen, was vor die Sinne in der Natur nicht gebracht werden kann, nicht allein ersetzt, sondern auch dem Gedächtnisse sehr merklich zu Hilfe kömmt. Die Kupfer leisten bei Abhandlung der Geschichte des alten Bundes, auch des Evangeliums, überhaupt beträchtliche Dienste; es kommen darinn fast jedesmal Dinge vor, die entweder nicht mehr existieren, oder von der Beschaffenheit sind, daß sie vor die Augen der Kinder nicht gebracht werden mögen.

Wie weit der Eifer die Kinder in die Schule zu schicken hin und her gestiegen, bewiesen diesen Sommer die Kinder, die die aus dem Dorfe Grund um 5 Uhr früh nach dem Stadtel Georgenthal Leutmeritzer Kreises auf der Herrschaft Rumburg

in die Schule giengen, und sich um 7 Uhr wieder nach Haus an ihre Arbeit begaben. Gewiß muß solchen Eltern Segen zufließen, die so sorgfältig sind, ihren Kindern nützliche Kenntnisse zu verschaffen, und ihnen zugleich frühzeitig die empfehlungswürdigste Arbeitsamkeit anzugewöhnen.

Nebst den schon belobten Seelsorgern, Katecheten und Lehrern werden in den halbjährigen Berichten noch folgende ihres Fleißes wegen angerühmt: Johann Kowarž Pfarrer im Dorfe Kraupen, Karl Bankal Administrator der Pfarr in Pflanzen, Joseph Endler Katechet in Laun, Andreas Witmesser Katechet in Friedland, Joseph Reska Katechet in Lichtenstadt Joseph Münster Katechet im Dorfe Reichenau, Thomas Ledetzky Katechet in Pisek, Joseph Marschalk Katechet in Neuern, Franz Kettner Katechet in Cžaslau, Thomas Scheib Maltheser Ordens Katechet in Langenau, Ignatz Kraus Lehrer in Reichenau, Gottfried Kraus Lehrer in Kukan, Johann Dussik Lehrer in Cžaslau, Franz Jos. Pietsch Lehrer in Außig Jos. Eysner Lehrer in Lichtenstadt, und Wenzel Hönig Lehrer in Kralupp, der mit dem dortigen Katecheten Veit Müller die Zufriedenheit der Vorgesetzten und die Liebe der Eltern ganz gewonnen hat.

Neue Schulgebäude, derselben Reparaturen, und andere Wohlthaten gegen die Schulen. Der Hr. Prälat zu Plaß nimmt sich (so wie des verbesserten Unterrichtes,) der vorschriftmäßigen Herstellung der Schulgebäude auf seiner Herrschaft mit allem Eifer und auf eine sehr wohlthätige Art an. Er sparte keine Kosten die Plaßer Schule in eine wohl eingerichtete Stadtschule umzuschaffen; es wurden 4 sehr bequeme Zimmer gebauet; zwey für die Jugend, und zwey für die Wohnung der Lehrer, die er ganz unterhält; auch jedem nebst der Kost 25 fl. zulegt. Die Schulzimmer wurden mit allem erforderlichen Schulgeräthe, Tischen, Bänken, Tafeln u. s. w. versehen. Die Lehrer erhalten von ihm das zur Beheizung ihrer und der Schulzimmer nöthige Holz. Der thätige Katechet der Plasser Schule, und Direktor des Schulwesens auf dieser Herrschaft, empfängt von ihm jährlich 50 fl. Remuneration. Auf unausgesetztes Zureden des Tremlitzer Kreisdechants ließ die Dorf Jareschauer Gemeinde das Schulhaus verbessern. Im Städtchen Serowitz haben theils die Gemeinde, theils einige Wohlthäter, unter welchen Ihre Excellenz die Frau Gräfinn von Sternberg die größte ist, so viel beigetragen, daß ein

neues ansehnliches und vorschriftmäßiges Schulhaus errichtet worden. Im Städtchen Platz wurde wegen des Zuwachses der Kinder das Schulgebäude zu klein. Man hat daher (weil die Gemeinde gegenwärtig außer Stande ist, ein neues zu erbauen) im Rathhause ein geräumiges Zimmer für den Unterricht der Kinder gewidmet und eingerichtet. Im Dorfe Böhmischwoleschna hat die Grundobrigkeit Hr. Ritter Motschlitz selbst einen neuen Lehrer aufgenommen, und da bisher kein eigenes Schulhaus vorhanden ist, wurde demselben ein anständiges Zimmer in einem andern Hause angewiesen. Auf dem Kloster Hohenfurter Patronate wurde die Rosenberger Schule vom Grunde aus neu erbauet; dazu die Grundobrigkeit Graf von Buquoy 202 fl. Hr. Prälat von Hohenfurt als Patron 250 fl., und die eingepfarrten Gemeinden an Hand- und Zugarbeit 190 fl. beigetragen haben. Zu Kassegowitz wurde das Schulgebäude auf Kosten Sr. Excellenz des H Grafen von Schwerts erweitert, und mit dem nötigen Schulgeräthe versehen. Den Kindern wurden die nöthigen Schulbücher gratis ertheilt. Im Dorfe Cheltschitz wurde mit Beihilfe der Liebigietzer Herrschaft für den Schulmann ein eigenes Zimmer erbauet. In Winterberg ließ der Magistrat für die Schule die nöthigen Geräthschaften beischaffen. Die Jugend wurde auch in besondere Klassen eingetheilet, und nun wird in 3 Zimmern mit vielem Fleiße unterrichtet. In dem Dorfe Deutschkopist wurde von der Gemeinde ein neues Schulgebäude hergestellt. In der Stadt Gabel wurde eine ganz neue Schule erbauet, zu welcher die Grundobrigkeit Se. Excellenz Franz Joseph Graf von Pachta, wie bereits oben ausführlich erwähnt worden, 700 fl. und die Gemeinde 500 beigetragen hat. Im Dorfe Drschkow ließ der Pfarrer Daniel Metelka ein geraumes Schulzimmer erbauen, und mit einer Glocke versehen, um die Kinder bei dem Abgange der Uhr ordentlich zur Schule rufen zu können.

Im Dorfe Libun ließ der Pfarrer und Kreisdechant Mauritius Max das Schulzimmmer, welches sehr feucht war, mit neuen Brettern belegen, um hiedurch die Feuchtigkeit abzuleiten. Auch hält er den Lehrer für den Unterricht, welchen er den armen Kindern unentgeltlich ertheilt, schadlos. Der würdige Seelsorger in Nabsell Anton Marschatt schenkte nach der Prüfung der armen Jugend nebst den von ihm schon ausgetheilten noch einen Dukaten auf andre Bücher. Uiberhaupt hat man es der Wohlthätigkeit der im Libuner Vikariate sich be-

findlichen Geistlichkeit zu verdanken, daß der vorschriftmäßige Unterricht da so befördert wird; denn obwohl die Lehrer des dortigen Gebürges einen sehr geringen Gehalt genießen, so werden sie doch durch diese milden Beiträge aufgemuntert, es an ihrem Fleiße keineswegs ermangeln zu lassen, von welcher Seite sich auch die Seelsorger des Lobendauer Vikariats empfohlen haben; denn ein großer Theil der dortigen Kinder erhält von denselben Kleidung, Schulgeld und Bücher. Diese Wohlthäter und Kinderfreunde sind: Christoph Fürich Dechant in Schluckenau; Johann Georg Palmer, Pfarrer zu Warnsdorf, und Georg Heer, Katechet zu Schönau. Johann Stibor, Lehrer in Leutomischel sieht den armen Kindern nicht nur das Schulgeld nach, sondern hat auch 45 bedürftigen Schülern Papier, Dinte und Federn aus Eigenem beigeschafft. In dem Dorfe Deutschbielau ließ der Burggraf Joseph Urbani die Schulbänke von seinen eigenen Brettern verfertigen, und der dortige Katechet Wenzel Eisenhuth bringt nicht nur einige Stunden täglich mit dem Unterrichte der Kinder in der Schule zu, sondern zahlt noch für 15 arme Kinder das Schulgeld. Der sehr fleißige Katechet in Hollen Florian Knobloch schenkt den armen Kindern die nöthigen Schulbücher aus eigenem Vermögen. Ein Gleiches thut auch Gabriel Dietzler Pfarrer in Bernharz, und der dortige Schulmann unterrichtet alle arme Kinder unentgeltlich. Zu Großauržim, welches den barfusser Karmeliten in Prag gehört, wurde ein von Grund auf neues Schulhaus errichtet, dazu das Kloster das meiste Bauholz, und andere nöthige Materialien beigeschafft. In dem dem Rudolph Fürsten v. Kolloredo gehörigen Dorfe Zwoll ist die Schule neu erbauet worden. In dem Fürst Karl Diettrichsteinischen Städtchen Kriegern ist das Schulgebäude auf Kosten der Gemeinde mit einem Beitrage des Patrons neu und vorschriftmäßig hergestellt worden. In den Dörfern Liboritz und Chlem sind die Schulen eingerichtet und erweitert worden. Das Teinitzler Schulgebäude wurde größtentheils auf Kosten der dortigen Obrigkeit des Hrn. Grafen Emmanuel Kollowrat vorschriftmäßig hergestellt. Der in Grabern verstorbene Kreisdechant Jos. Eschler glaubte sein Vermögen nicht besser anwenden zu können, als wenn er es nach seinem Tode für den Unterricht der Jugend, welche ihn in seinem Grabe noch segnen, und dankbar für seine hingeschiedene Seele zu Gott bitten würde, bestimmte. Er vermachte daher zur besseren Einrichtung des Schulwesens in

seinem Vaterorte Kreibitz, und zur Anstellung eines 2ten Lehrers mehr als 6000 fl. Er wollte seinen Mitmenschen auch nach seinem Tode Gutes thun, und darum stiftete er für sie eine Schule. Vom 1. September 1781 bis den 28. August 1783 sind aus dem hiesigen Normalschulverlage um 3231 fl. 15 kr. Bücher für arme Kinder unentgeltlich ausgefolgt worden. Endlich hat auch der im Herrn verschiedene Pfarrer in Altzetlitz Martin Hampich das hiesige Normalinstitut mit einem Legate à 5 fl., dann die auf der Herrschaft Grulich verstorbene Eleonora Seipeltin mit einem Legate à 2 fl., und Gottfried Gedližka, Weltpriester und Fundalist ad S. Barbaram in Resek zu Neustadt mit 3 fl. bedacht.

Vom 17. September 1783 bis 2. April 1784.

Unterm 4. Februar d. J. benehmigten Se. Majestät den Antrag des Herrn Probsten von Schulstein, womit in dem Städtchen Neuhof eine ordentliche Stadtschule errichtet, und hiezu die Dominikaner Residenz, dann die allda befindliche geistliche Gemeinde verwendet würde. Dieses Geschäft wäre aber folgendergestalt einzuleiten: Die Schule sammt der Wohnung der Schullehrer und des nun die Katechetenstelle vertretenden Administrators sollte unter der Leitung des Dominii in die Residenz der Dominikaner übersetzt, und diese künftig als ein Schulhaus betrachtet werden; von dem überflüssigen Einkünften wären die erforderlichen Zurichtungen zu machen, und die Schulerfordernisse anzuschaffen; auch sollte der Grundobrigkeit, welche sich bei der Anstalt so thätig zeigte, und verdienstlich auszeichnete, die Mitwirkung, und Miteinsicht in die Verwaltung, und Verwendung des gesammten Vermögens dortiger Dominikaner Residenz eingeräumt werden; daher denn diese kleine Gemeinde, ohne einer solchen aus mancherlei Rücksicht nöthigen Kontrolle etwas vorzuleihen, oder in Ausgab zu legen, nicht befugt seyn sollte.

Kraft allerhöchsten Hofdekrets vom 13. August v. J. bewilligten Se. Majestät zum Behuf der Krummauer Hauptschule einen jährlichen Beitrag per 300 fl.

Ignatz Jaksch in Zwickau geht auf der ihm angewiesen, und mit so vielem Eifer und Ruhme angetretenen Bahne unermüdet fort. Weit entfernt, daß er durch die ihm anvertraute Direktion der Herrschaft Gabler Schulen die Zwickauer

Jugend, um deren Bildung er sich schon ehedem als Katechet sehr ernstlich annahm, leiden ließe, arbeitet er vielmehr mit verdoppelter Betriebsamkeit, dieser Schule jene Gestalt zu geben, welche dazu, um mit Recht als ein Muster für andere Schulen aufgestellt werden zu können, erfordert wird. Von dem guten Erfolge seiner Bemühungen zeugte ganz besonders die letzte durch zween Tage hinter einander gehaltene öffentliche Prüfung; jeder von den zahlreichen Anwesenden und Kennern bewunderte auch hier die gründliche Kenntniß der Kinder, welche sie nicht nur aus den Trivialgegenständen, sondern auch aus der. Naturlehre, Geographie, dem Briefstyle und der Haushaltungskunst, welche Stücke man da immer größtentheils in Beziehung auf die Verbesserung des dortigen Nahrungsstandes, nämlich der Handlung, der Industrie und des Ackerbaues etc. lehrte, äußerten, und wirkte dem erwähnten Katecheten mit seinem Lehrer Franz Martin Beifall und Dank zu. Beide Tage Abends wurde das Schau- und Singspiel die kleine Aehrenleserinn aufgeführt. Dieses in sich selbst einnehmende Stück, welches durch die gute Musik und die Erweiterung des Katecheten viel gewann, gewährte allen Anwesenden eine sehr angenehme Unterhaltung und nöthigte Männern vom Gefühle manche dankbare Thräne ab, und verschaffte den Kindern eine Uibung, ihre Sprache zu verbessern, und sich überall mit Anstand zu zeigen. Unter die fleißigern Kinder wurden Prämien vertheilet. Der Reichsstädter Herr Dechant v. Schönfeld schenkte denselben 24 Gebetbücher. Zur Erholung und fernern Aneiferung wurde für alle Schüler, wie gewöhnlich, eine ihrem Alter anständige und angenehme Unterhaltung veranstaltet.

Die Herrschaft Gabler Schulen haben im verflossenen Kurse unter der Direktion des nämlichen Herrn Jaksch einen merklichen Grad höherer Vollkommenheit erreicht. Se. Excellenz der Herr Graf Pachta, der sich selbst von dem Fortgange dieser Schule überzeugen wollte, entdeckte mit größtem Vergnügen gar bald, daß die Schüler in dieser kurzen Zeit ihre Kenntnisse nun viel vermehrt hatten, und beschenkte sie mit 3 Dukaten. Man kann auch von dieser Schule itzt um so mehr hoffen; da das Religionsfach durch den geistlichen Lehrer Honorius Krause aus dem Dominikaner Orden sehr wohl besetzt worden ist. Der Herr Oberamtmann Jakob Schmidt fährt bei seinem andern Amtsverrichtungen immer noch fort für das Beste der dortigen Schulen auf jede ihm mögliche Art thätig zu seyn.

Durch milde Beiträge, deren Bewirkung man ihm meistens zu verdanken hat, sind bereits um 50 fl. Schulbücher erkauft, und unter die arme Jugend vertheilt worden. Unter den Dorfschulen zeichnete sich auf eine nachahmungswürdige Weise jene in Petersdorf aus. Diese Schule hat an dem dortigen Bankalbeamten Johann Schreinberger einen besondern Freund, der es für seine angenehmste Beschäftigung hält, die von seinem Posten übrigen Stunden theils der Schulaufsicht, theils dem Unterrichte der Jugend zu widmen, und sie mit Wohlthaten aufzumuntern.

An der Gitschiner Hauptschule arbeitet der Direktor Johann Wanke nach allen Kräften dahin, die deutsche Sprache unter die Jugend zu verbreiten; daher auch in der ersten öffentlichen Prüfung der gute Fortgang den die Schüler der 2ten und 3ten Klasse in einer so kurzen Zeit gemacht, ganz die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zog. Die meisten antworteten über die abgehandelten Gegenstände in beiden Sprachen, da sie eher die einzelnen Bedeutungen sagten, und dann ganze Reden zusammensetzten. Die Schüler der dritten Klasse erzählten in der deutschen Sprache ziemlich fertig die Religionsgeschichte, und schrieben nach den Regeln der Rechtschreibung deutsche Sätze. Der dortige Hr. Kreisdechant und Kanonikus Georg Selb nimmt an dem Aufblühen und der Vervollkommnung dieser Hauptschule wahren Antheil; er unterstützet mit allem Eifer die heilsamen Anstalten des Schulwesens, besucht selbst die Schüler in den Klassen, und suchet sie durch Ermahnungen und Belohnungen zum Fleiße aufzumuntern. Ebenso erwarben sich die Schüler der Deutschbroder Hauptschule durch die Fertigkeit, mit der sie alle an sie gestellte Fragen deutsch beantworteten, eine besondere Ehre, und der pl. tit. Königgrätzer Hr. Bischof äußerte über diese wohl unterrichtete Jugend bei seiner Untersuchung die ganze Zufriedenheit. Das Lob, welches sich der Prachatitzer Schuldirektor Jos. Marek mit dem übrigen Lehrpersonali bei den öffentlichen Prüfungen der dortigen Jugend verdienet, breitet sich von einem Jahre zum andern immer mehr aus. Die benachbarten Schulfreunde rühmen nicht nur den guten Zustand dieser Schule, sondern werden dadurch aufgemuntert auf die Verbesserung ihrer eigenen Schulen zu denken, und mit allem Ernste dazu Hand anzulegen. Jos. Oestreicher in Unterhbitt ist einer jener würdigen Seelsorger, die bei ihrem Amte die Bildung und Besserung ihrer

Kirchkinder zum Ziele haben, und diesem ihre Ruhe und Bequemlichkeit, Kräfte, auch sogar ihre Einkünfte aufopfere; welche die Aufsicht über die Schule, und den Religionsunterricht in derselben nicht als eine ihnen aufgedrungene Schuldigkeit, sondern als eine von ihrem Berufe untrennbare, und wesentliche Pflicht ansehen, und dieselbe mit Freuden erfüllen. Er hat in der kurzen Zeit, seit der er angestellt worden, durch die Sorge, die er für seine kleine Heerde trägt, die Liebe, und das Zutrauen des ganzen Volkes gewonnen; es läuft seinen Predigten häufig zu, und hört seine Stimme mit lehrbegierigem Herzen. Die Schulkinder, welchen er nicht nur die Schulbücher unentgeltlich ertheilt, sondern für sie, nachdem die Gemeinde durch einige Mißjahre außer Stand gesetzt worden, etwas beizutragen, einen eigenen und geschickten Lehrer unterhält, vermehren sich täglich. Die Erwachsenen entsagen den an Sonn- und Feyertagen Nachmittags gewöhnlichen Ausschweifungen, um mit den Kleinen der Christenlehre und den Wiederholungsstunden beizuwohnen, welche der Seelsorger mit dem Lehrer unverdrossen mehrere Stunden hintereinander hält. In Polna, wo sich wider die Einführung der Schulverbesserung die größten Hindernisse stemmten, gewinnt das Schulwesen durch den beharrlichen Eifer des Hrn. Oberamtmannes Karl Hitschmann immer einen größeren Fortgang. Er und der dortige Primator Hr. Jos. Just haben ihrer Seits gezeigt, was in Ansehung der Schulverbesserung auch bei Umständen, die in mehr als einem Betrachte ungünstig sind, geleistet werden könne, wenn die Sache mit Ernst und Weisheit getrieben wird. Das neue Schulgebäude wurde mit einer Feyerlichkeit eingeweihet, die jener, deren in der 16ten Anzeige von Klattau Erwähnung geschah, ganz gleich war, und auf die Gemüther der dortigen Inwohner einen solchen Eindruck machte, daß sie ihnen immer fühlbar und unvergeßlich seyn wird. In den öffentlichen Reden, die bei dieser Gelegenheit der Hr. Primator im Rathhause, und der Katechet Wenzel Frey in der Kirche hielt, wurden theils die großen Vortheile sehr einleuchtend gezeigt, welche man von einem zweckmäßigen Unterrichte der Jugend zu erwarten hätte, theils den Lehrern, Eltern und Kindern die pünktliche Erfüllung ihrer Pflichten mit vielem Nachdrucke empfohlen. Auch in Leitomischel gieng die Einweihung des von der dortigen Stadtgemeinde ganz neu hergestellten, mit 2 schönen Lehrzimmern versehenen Schulgebäudes eben sehr feyerlich vor sich.

In Seelau bemühet sich der Hr. Prälat die Einrichtung des Schulwesens noch immer festerer und sicherer zu gründen. Nachdem die letzte öffentliche Prüfung seinen und aller Anwesenden Beifall verdiente, belohnte er den Fleiß des Katecheten, der Lehrer und der Schüler mit Geld und anderen Prämien. Die Direktion dieser Schulen wurde von der Hochlöbl. Schulkommission dem Dominik Ulrich, einem sehr eifrigen Geistlichen aus diesem Orden, der ungeachtet seines hohen Alters noch sehr viel Thätigkeit und Liebe zum Schulwesen und zur Beförderung des allgemeinen Besten besitzt, anvertraut. Er war ehemalen Professor der Gottesgelahrtheit, und verwaltet itzt noch die Geschäfte des königl Stiftes. Seit einem Jahre ließ er sich in den pädagogischen und katechetischen Wissenschaften vorschriftmäßig unterrichten, und unterzog sich aus bloß patriotischem Eifer der Direktion der nach Seelau gehörigen Schulen.

Aus der vorjährigen Untersuchung der Leutmeritzer Diöces konnte man ganz sicher abnehmen, wie wichtig das Schulwesen in den Augen Sr. Excellenz des Herrn Bischofs sey; indem Sie überall sich um die Einrichtung der Schule väterlich und mit wahrem apostolischen Eifer besorgten. Dieselben widmeten an vielen Orten unverdrossen ganze halbe Tage der Prüfung der Jugend, prüften hin und her selbst, und beschenkten die fleißigsten Kinder sehr reichlich. Sie beobachteten den Fleiß und die Geschicklichkeit der Geistlichen; empfahlen denselben den Unterricht der Kleinen auf das Nachdrücklichste, und verordneten, daß sich alle diejenigen, welchen die vorgeschriebene Lehrart noch fremd war, mit derselben ehestens genauer bekannt machen sollten. Se. bischöfl. Excellenz gaben dadurch den unwiedersprechlichen Beweis, wie sehr dieselben von der Wahrheit: daß man durch die Pädagogie und Katechetik aus der seelsorgenden Geistlichkeit bessere Volkslehrer bilde, und man die Besserung der Menschen bei der Jugend anfangen müsse, überzeugt und durchdrungen sind.

Das Beispiel von Krummau befestigt unsere Uiberzeugung, daß die Aufsicht und Einrichtung der Schulen nur von erfahrnen Sachverständigen abhängen müsse. Der Direktor der dortigen Hauptschule, Hr. Scheiba, der nebst einem viel umfassenden Urtheile wohlgeläuterte Grundsätze besitzt, arbeitet mit einer nie zu ermüdenden Thätigkeit und Rastlosigkeit, und die Geisteskräfte seiner Schüler richtig aufzuklären, ihr Herz zu rechtschaffenen Gesinnungen zu stimmen, und sie mit jenen Kennt-

nissen auszurüsten, die zu ihrer künftigen Bestimmung dienlich sind. Die kluge Methode, nach der er mit den dortigen Lehrern bei dem Unterrichte der Jugend verfährt, verdient in vielerlei Rücksicht empfohlen zu werden. Um dem Buchstabenkennen, dem Buchstabiren und überhaupt den Elementargünden das Trockene zu benehmen, und der Jugend die Erlernung derselben angenehmer und leichter zu machen, unterhält er sie wechselweise mit Erzählung verschiedener ihrem zarten Alter angemessener Geschichten, und führt sie durch die Art des Vortrags unvermerkt zum Denken und Uiberlegen an; und da diese Geschichten zugleich ein einleuchtender Unterricht der Religion, und eine rührende Vorschrift ihrer Handlungen werden; so bekömmt ihre natürliche Geschwätzigkeit bei jeder Gelegenheit einen gefälligen Stoff, dergleichen Erzählungen begierig zu wiederholen und anzuwenden, für sich mit Begriffen Worte zu sammeln, und den Erwachsenen selbst Lehrer zu werden. Auf eben diese Art schlägt er beim Lesefache den Weg der Beispiele ein; der Lehrer sucht durch Erzählungen, Gleichnisse und andere dergleichen Hilfsmittel das Unverständige der Worte, die im vorkommenden Satze zu lesen sind, in einem unterhaltenden Gespräche zu erklären, und den wesentlichen Inhalt des Satzes eher bekannt zu machen, als die Jugend zum Lesen aufgefordert wird, wodurch die vorgeschriebene Leseübung einen geläufigern und natürlichern Ton erhält, das wiederholte Lesen, weil es mit Verstand geschieht, dem Gedächtnisse mehr zu Hilfe kömmt, und das Katechisiren mit größeren Vortheile genützt wird. Um das Eckelhafte in der Sprachlehre zu vermeiden, werden die Schüler durch Beispiele eher auf den Sprachgebrauch, als auf das saftlose Regelsystem aufmerksam gemacht; und es verursacht den Kindern eine besondere Freude, wenn (nachdem sie der Lehrer durch mehrere Fragen und Beispiele des richtigen Ausdrucks und bekannten Sprachgebrauchs die Regel selbst finden und abstrahiren ließ) sie endlich diese aufgefundenen und abstrahirten Regeln als Werke eigener Erfindung in der Sprachlehre bestätigt finden. Die Kinder haben von dieser Uibung mannigfältige Vortheile. Sie gewinnen dadurch *a)* die Regeln als ihre eigene Sache lieb; *b)* es kostet sie keine Mühe mehr, dieselben auswendig zu lernen; sie gehen über den Verstand, und gleichsam unter ihren Händen in ihr Gedächtniß; und was *c)* das Größte ist, sie lernen selbe auch zu gleicher Zeit auf diese Weise ausüben. und auf ihre Bedürfnisse anwenden.

Mit eben dem guten Erfolge leitet der Lehrer Wenzel Falk die Jugend in das Rechnungsfach ein. So wie die verschiedenen von ihm für jede Rechnungsart verfaßten Einmaleins seinem Lehrgegenstande sehr großen Vorschub geben: eben so erleichtert und ermuntert die gewählte praktische Verbindung der vorhergehenden mit der neu zu erklärenden Rechnungsart; welche um so mehr Vortheile bringt, je gemeinnützigere Uibungen dieser Art er seinen Schülern auszuarbeiten vorlegt. Auch hat die hartnäckige Arbeit des Schreibmeisters Karl von Steinsdörfer mehr geleistet, als man für diese kurze Zeit erwarten konnte. Daher die Schriften der Kinder bei der öffentlichen Prüfung, der sich diese Schule am 26. und 27. September v. J. in Gegenwart ihres thätigen Unterstützers, des Herrn Prälaten Baron von Gfeller und vieler anderer ansehnlichen Gäste unterzog, ebenso wie die fertige Anwendung der Rechnungsarten, und die Gründlichkeit, mit welcher sich die Schüler über jeden Gegenstand in einer gebesserten Sprache erklärten, und grammatikalisch fehlerhafte Sätze berichtigten, allgemeinen Beifall erhielten. Das Vergnügen, welches die Anwesenden dabei empfanden, ward zugleich eine Quelle neuer Aufmunterung für die Jugend, weil man durch die Wohlthätigkeit dieser Menschenfreunde in den Stand gesetzt wurde, unter die fleißigsten Schüler 5 Gebetbücher für unmündige Kinder vom Hrn. Karl Heinrich Seibt, 12 Zeichnungen mit vergoldeten Rahmen, und unter die ärmeren 10 Kleidungsstücke, unter welchen ein ganzes Kleid war, zu vertheilen.

Franz Wilhelm Maltheser Ordens Kaplan in Strakonitz scheint von seinem vorigen Posten, den er ehedem gemeinschaftlich mit dem Johann v. Montag aus dem nämlichen Orden in Prag mit vielem Lobe behauptete, nur aus der Ursache abgerufen worden zu seyn, damit er an einem neuen, und noch unbearbeiteten Felde seine Kräfte und Geschicklichkeit versuchen möchte. Er griff auch an dem dermaligen Orte seiner Bestimmung ohne die geringste Verletzung seiner übrigen Berufsgeschäfte die Schulverbesserung als sein Lieblingsgeschäft sehr ernstlich an; suchte beim ersten Anfange mit dem wärmsten Eifer die Herzen der Eltern für das Beste ihrer Kinder zu gewinnen; scheute dabei keine Schwierigkeiten, keine Hindernisse. Und weil vertraute und besonders an den Mann gerichtete Unterredungen mehr, als allgemeine Anreden, wirken: so ahmte er das in der letzten Anzeige angeführte Beispiel des Niemser

Dechants vortrefflich nach, gieng mit einem der dortigen Lehrer Joseph Peteritzky von Hause zu Hause, bewog die Eltern zum unausgesetzten Schulschicken ihrer Kinder, bat sie um gewissenhafte Mitwirkung zu dem festgesetzten Ziele, verpflichtete sich für die Bildung ihrer Kinder mit aller Mühe zu sorgen, und da die Lehrer auch eine ansehnliche Zahl armer Kinder unentgeltlich zu unterrichten sich anheischig machten, vermehrte er die Schule in kurzer Zeit um 100 Kinder, welche mit den übrigen in Klassen vertheilt so gut unterrichtet wurden, daß die dortige Gemeinde in der ersten darauf folgenden Prüfung zwar gewünschte, jedoch unerwartete Früchte sah.

Mit eben dem Eifer, mit welchem die Barfüßer Karmeliter auf der Kleinseite in Solnitz als Grundobrigkeit für die äußere Einrichtung der Schule sorgen, arbeiten auch mit vereinigten Kräften der Katechet Wenzel Merwarth und der Lehrer Johann Kalaus an der Bildung der dortigen Jugend. Die letzte Prüfung, die nicht nur bei der großen Menge der Anwesenden, sondern auch bei den Sachverständigen, die zugegen waren, allen Beifall erhielt, bewies, daß sie beide ihren Pflichten vollkommen Genüge leisten. Der Hr. Kanonikus Wolf und der dortige Amtsverwalter Michael Reschuch, der sich mit der Beförderung dieser Schule sehr rühmlich beschäftigt, und durch seine Mühe alle schulfähige Kinder zum Schulgehen brachte, beschenkten die verdientern Schüler. Die Grundobrigkeit belohnte den Fleiß des Lehrers mit einer jährlichen Zulage à 17 fl. 30 kr.; bewilligte zur Beheizung der Schule noch 3 Klafter Holz und ließ zween sehr arme Knaben, die sich vorzüglich ausgezeichnet hatten, ganz kleiden.

Um jenen Schülern, welche die französische Sprache zu lernen verlangen, Gelegenheit zu diesem Unterrichte zu verschaffen, nahm der Pilsner Stadtrath noch einen geprüften und dieser Sprache wohl kündigen Lehrer auf, welche ihnen außer den festgesetzten Schulstunden fünfmal die Woche hindurch gründliche Kenntnisse derselben beizubringen sucht, welche Sprache dieser königl. Kreis- und Handlungsstadt fürs Künftige zu vielen Vortheilen gereichen wird. Zweitens wurden dort auf die Vorstellung des Hr. Schuldirektors Jakob Krieger für den anschauenden Unterricht der Weltbeschreibung zwo Weltkugeln von ansehnlicher Grösse verfertigt. Da der Unterricht in der Naturgeschichte immer dürftig bleibt, wenn die Vorzeigung der Naturprodukte nicht damit verbunden ist: so wird da eine

Sammlung verschiedener Produkte angelegt; der Joachimsthaler Dechant Hr. Anton Büttner schenkte 19 Stück sehr schöne Bergstuffen dazu. Um diese Schule machten sich auch Bernard Lorenz Rziha de Lauro Medicinae Doctor, und der Pilsner Kreisadjunkt Hr. von Schmölzern verdient. Ersterer entwarf für die Jugend einen tabellarischen Gesundheitsunterricht, dadurch dieselbe in den Stand gesetzt würde, bei widrigen Gesundheitsumständen ohne viel Schwierigkeit kluge Mittel zu wählen. Durch diese Tabellen erlangen die Lehrer Stoff die Lehrstücke, so in den Schulbüchern die Pflichten der Gesundheit betreffen, einleuchtender und wirksamer vorzutragen; dieser tabellarische Unterricht setzt sie nebst dem in den Stand, von den Mitteln die Gesundheit zu erhalten, den Kindern gelegentlich manches Gute zu sagen. Letzterer wohnt den öffentlichen Prüfungen mit vieler Aufmerksamkeit bei, und belohnt jene Schüler und Schülerinnen auf welche die von Seiten des Stadtraths vertheilte Prämien nicht auslangen, und doch ihrer guten Aufführung wegen einen Vorzug vor andern verdienen, mit ansehnlichen Geschenken.

Die Freude, welche Klattau bei der Enstehung ihrer Hauptschule empfand, wird itzt erst vollkommen, als sich am 26. und 27. des Herbstmonats die dortige Jugend der ersten öffentlichen Prüfung aussetzte, und zeigte, wie weit es Lehrer, welchen es weder an Kenntnissen, noch an Lehrgabe und Unverdrossenheit fehlt, auch in einer sehr kurzen Zeit mit noch ganz rohen und unwissenden Kindern bringen können. So wie man aus den richtigen Antworten der Kinder überhaupt auf einen gründlich ertheilten Unterricht schließen konnte, und in der deutschen Sprache, in der Rechnungskunst, in der Naturlehre, und in dem Zeichnen einen glücklich gemachten Anfang wahrnahm: so bemerkte man auch deutlich, daß die Religion ganz zur Uiberzeugung des Verstandes, und Bildung des Herzens getrieben worden, und daß man, um die Kinder die Religion recht kennen zu lernen, und sie zur Hochschätzung und Liebe derselben zu leiten, besonders darauf gesehen, ihnen den wirksamen Einfluß, den sie auf ihre Glückseligkeit hat. zu zeigen, und daß die Befolgung der von ihr vorgeschriebenen Pflichten sie in diesem Leben schon wahrhaftig glücklich mache. Diese Hauptschule bekam während des verflossenen Kurses einen ansehnlichen Zuwachs sowohl an Schülern, als auch an jenen Lehrjungen, welche an den Sonntagen die Wiederholungsstunden

besuchen; die Zahl der erstern beläuft sich auf 400, der letztern auf 90. Auch die Spinn- Strick und Näheschule vermehrte sich durch neue dazu gekommene Schülerinnen. Die meisten Eltern sind bereits von dem Guten, das von einer guten Schule kömmt, überzeugt und gestehen selbst, daß sie durch das bessere Betragen ihrer eigenen Kinder sehr oft erbaut, durch die Erzählung dessen, was sie in der Schule gelernt, unterrichtet, und durch das gute Beispiel, welches sie an ihnen bei dem Kirchengange, wie auch bei dem Absingen geistlicher Lieder während der heil. Messe wahrnehmen, erbauet und beinahe beschämt werden.

Der Direktor Alex Paržizek, der bei seinen Schulkenntnissen auch ein ungewöhnliches Talent besitzt, den Unterricht leicht und faßlich zu machen, unterläßt mit den dortigen Lehrern nichts, die ungebildeten Sitten der ihnen übergebenen Schüler theils durch Schulzucht, durch angemessene, und bei jeder Gelegenheit angebrachte Kindermoral, theils auch durch ihr eigenes Beispiel, welches mehr als alle Befehle wirkt, zu bessern; und obgleich sich von Seiten der schlechten häuslichen Erziehung hierinn sehr viele Hindernisse in den Weg stellen; so sind deren doch ein großer Theil durch ihre Mühe und Geschicklichkeit überwunden. Zur Erbauung vorzüglich der bloß böhmischen Schüler, und zur besseren Bildung ihres moralischen Charakters veranstaltete es der Direktor an Sonn- und Feyertagen so, daß, da nach gehörter heil. Messe den deutschen Schülern von den Lehrern wechselweise ein geistliches Buch vorgelesen wird, die böhmischen inzwischen die Erklärung des vorfallenden Evangeliums, welche den Tag vorher den deutschen Schülern in ihrer Sprache vorgetragen wurde, von ihm auch in böhmischer Sprache hören. Die Erlernung der deutschen Sprache und die Uibung in derselben breitet sich nun bei dieser Schule auch auf die kleinsten Kinder der ersten Klasse aus; man hat es hierinn schon so weit gebracht, daß, so wie anfänglich nur in der einzigen 4ten Klasse alle Gegenstände deutsch behandelt wurden, itzt das Nämliche auch in der 3ten Klasse geschieht.

Uibrigens hat sich diese Hauptschule bei dem dort in Garnison liegenden Militari so sehr empfohlen, daß auf Verlangen des Wohllöbl. Stabs die Unterofficiere der 3 dort liegenden Eskadronen von Prinz Koburg an eben dieser Schule täglich außer den gewöhnlichen Schulstunden in allen ihnen nützlichen und nöthigen Lehrfächern theils von dem Direktor,

theils von dem ersten weltlichen Lehrer Franz Stark Unterricht nehmen; von dem Erstern werden sie in der deutsch und lateinischen Schönschreibkunst, in der freyen Hand- und geometrischen Zeichnung, von dem Letztern aber in den übrigen Schriftarten, in der Rechtschreibung, dem Briefstyl, dem Rechnen, und der Naturlehre unterrichtet. Dieser Unterricht wird von beiden unentgeltlich ertheilt.

Im Kloster Ossegg verbreitet sich nun die Schulverbesserung bis unter die niedrigste Klasse der Menschen. Der Hochw. Hr. Prälat legt da zu der dortigen Fabrike Spinnerschulen für die arme Jugend an, wodurch selbe nicht allein den gemeinnützigen Unterricht erhält, und dem Müßiggange und Verderbnisse entrissen, sondern auch noch in den Stand gesetzt wird, sich ihr Brod zu erwerben. Ungeachtet die dortigen Stiftlinge, die dem Chore dienen, in den zu ihrer künftigen Bestimmung nöthigen Wissenschaften unterwiesen werden, so hat dennoch der Hr. Prälat für gut befunden, auch noch eine deutsche Klasse am Kloster anzulegen, welche eigentlich die dritte von der dortigen Gemeinschule ausmacht, in welcher die jungen Geistlichen sich zu Volkslehrern auszubilden die beste Gelegenheit finden. Da es unstreitig schwer ist, gleich ein guter Volkslehrer auf der Kanzel zu werden, wenn man sich nicht vorher in der Jugendlehre geübt, und darinn eine Fertigkeit verschafft hat, so verdient diese Anstalt um so mehr ihr Lob, als diese Uibung der jungen Geistlichen unter der Leitung des geschickten Katecheten Joachim Kron geschieht, und der Hr. Prälat dazu auch die besten katechetischen und pädagogischen Schriften verschafft. Wie nun diese Klostergeistlichkeit mit ihrem Lehramte, mit ihrer Seelsorge, mit den Predigten, und dem Unterrichte der Kleinen den Stuffen ihres Heilands nachfolgen: so ahmen sie mit der Ausbreitung der Handarbeit und gemeinnützigen Industrie die Beispiele ihrer Stifter und ersten Brüder nach. Je rauher der heurige Winter war, und je mehr derselbe den anhaltenden Unterricht zu stören schien: desto wirksamer war das Bestreben der Lehrer auf der k. k. Herrschaft Zbirow die gewöhnliche Anzahl der Kinder bei dem Unterrichte zu erhalten; daher sie (um den Eltern allen Vorwand zu benehmen) da, wo sichs der großen Kälte wegen nicht thun ließ, in den Schulzimmern zu lehren, in ihren eigenen Wohnungen unterrichteten. Die Zahl der schulgehenden Kinder stieg diesen Winter unter der Zbirower Schulendirektion abermal auf 2030. Die Kladrauer

Stadtschule, deren in der 15ten Anzeige schon rühmlich gedacht worden, entspricht nun aller Erwartung. Sowohl das Stift, als auch das Lehrpersonale nimmt sich der Jugend mit aller möglichen Treue an; den Direktor Christoph Löw, und die beiden geistlichen Lehrer Edmund Hölzel und Gregorius Rauch belebt ein gemeinschaftlicher Eifer, nützliche Kenntnisse, gute Sitten, Tugend und Frömmigkeit auszubreiten. Das Stift versieht alle Schüler mit Schulbüchern, Dinte, Papier, Bleystiften, kleidet 10, und verköstet 15 von ihnen, wie bereits in der letzten Anzeige erwähnt worden; und da viele Kinder aus den dahin gehörigen Dörfern der großen Entfernung wegen besonders im Winter die Pfarrschulen nicht besuchen können: so stellte das wohlthätige Stift, um diesen armen Kindern den Unterricht zu erleichtern, in den entlegenen Dörfern eigene Lehrer an, bestimmte für sie einen Gehalt, und beschenkt auch diese Kinder mit den nöthigen Schulbüchern. Aus den eingeschickten Berichten vieler Herren Kreisdechante, vorzüglich des Krummauer, Politschker und Skutscher hat man mit großem Vergnügen bemerket daß sie bei ihren Untersuchungen zum Besten der Schulen sehr thätig sind, überall pünktlich nach den erlassenen Verordnungen und Instruktionen vorgehen, und nichts ernstlicher wünschen, als daß alle Schulen ihres Vikariats wohl bestellt wären. Diese 3 Herren Kreisdechante wurden von der Hochlöbl. Schulkommission zum Beweise ihrer Zufriedenheit mit Büchern beschenkt.

Wenzel Klauda Dechant in Potschatek arbeitet nun mit eben dem guten Erfolge, mit welchem er ehedem die Schulen der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis dirigirte, an der Einrichtung und Verbesserung seiner eigenen Schule. Sein Eifer konnte hier um so geschwinder wirken, als er den dortigen Magistrat, die Schulaufseher und die Eltern für die gute Sache einzunehmen wußte. Es sind kaum 4 Monate, daß er an die Einführung des verbesserten Unterrichts Hand anlegte, und den Schulmann theils durch Unterricht, theils durch sein eigenes Beispiel, wie er jeden Gegenstand zweckmäßig zu behandeln hätte, lehrte; und schon erscheinen 120 Kinder unausgesetzt in der Schule; das Lehrzimmer wird von der Gemeinde beheizt, die nöthigen Geräthschaften sind angeschafft, und die Kinder sind mit den vorgeschriebenen Büchern versehen; er fand an seinen Kaplänen Cžerny und Rochel Männer, von deren treuen Mitwirkung er sich alles versprechen kann.

Die Herrschaft Ledetscher Schulen verdienen nun mit allem Rechte unter diejenigen gezählt zu werden, in welchen der Unterricht der Jugend mit großem Fleiße und nach der allerhöchsten Vorschrift getrieben wird. An der Verbesserung und Einrichtung dieser Schulen haben nebst dem Kuttenberger Schuldirektor Stržecha der Hr. Inspektor dieser Herrschaft Wesely, der dortige Hr. Dechant Bunk, der Kaplan Johann Meißner und der Lehrer zu Kožla Johann Nowak den größten Antheil.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Se. fürstl. Gnaden der Herr Erzbischof von Prag befahlen für zwo Schulen auf der Herrschaft Bržežau um 24 fl. Schulbücher zu kaufen, und unter die armen Kinder zu vertheilen. Die Dorf Hlawatetzer Gemeinde auf der Fürst Lobkowitzischen Herrschaft Zeltsch baute auf eigene Kosten eine Schule, und nahm einen geprüften Schullehrer auf. In Tauß wurden die zwey eingegangenen Zimmer in dem vormaligen Augustiner Gymnasium vorschriftmäßig hergestellt, und samt den übrigen zweyen mit den nöthigen Geräthschaften versehen. Hierum machten sich vorzüglich der dortige Bürgermeister Johann Heinrich Beran, Friedrich Maschina Schulgebäudsaufseher, Christian Kaukol, Rathsmann und Leopold Wurzelfeld Oekonomieverwalter verdient. Im Dorfe Dworžischt ließ die Obrigkeit Herr Graf v. Chamaré auf eigene Kosten dem Schulmann ein Gebäude aufrichten, und warf zu dessen Unterhaltung 40 fl. aus. Auf die Vorstellungen des um die Aufnahme verbesserten Schulwesens sehr eifrigen Oberamtmanns Herrn Franz Emmanuel Plotin hat der Herr Philipp Graf von Kinsky, dem jeder Vorschlag zum Besten seiner Unterthanen willkommen ist, nicht nur für die schon auf der Herrschaft Richenburg sich befindlichen 5 Schulen Brette auf Bänke und andere Geräthschaften, sondern auch die Baumaterialien für die noch in 10 Orten neu zuerbauenden unentgeltlich bewilliget. Die Skutscher Stadtgemeinde hat ein geräumig lichtes Zimmer gegen jährliche Zinszahlung aufgenommen, und die abgängigen Schulgeräthe beigeschafft. Des Nassaberger Wirthschaftsdirektors Herrn Johann Zelinka unabläßlichem Eifer, mit welchem er sich der Erbau- und Verbesserung der Schulgebäude auf dieser Herrschaft annimmt, hat man es zu verdanken, daß in dem Stadtel Bojanow, wo sich der Pfarrer Franz Maresch und sein Kaplan Johann Djsie mit dem Unterrichte der Jugend sehr rühmlich beschäftigen,

ein neues Schulgebäude hergestellt, im Stadtl Srtsch aber dasselbe verbessert und vergrößert worden. Zu Reichenau ließ der Hochw. Herr Prälat von Hohenfurt die Schulen mit Bänken versehen. In Strtzitz ist von eben dem Herrn Prälaten und der Gemeinde eine von dem Schulzimmer abgesonderte Wohnung für den Lehrer hergestellt worden. Im Dorfe Parchen ließ die Gemeinde auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude, welches einen Aufwand von 1000 fl. übersteigt, erbauen, richtete es vorschriftmäßig ein, und nahm einen Lehrer auf. Auf der Graf Salmischen Herrschaft Hainspach zu Zeidler wurde die Schule von Grund aus neu erbauet, und mit den nöthigen Zimmern sowohl für die Lehrer als auch für die Schüler vorschriftmäßig eingerichtet. Im Dorfe Prosmick erbaute die Gemeinde auf unausgesetztes Zureden des Leutmeritzer Stadtdechants ein in zween Stöcken bestehendes Schulgebäude. Die Gemeinden Götzdorf und Kamnitz Reichstädter Herrschaft haben die Schulhäuser eingerichtet, und geprüfte Lehrer, aufgenommen.

Auf den Graf Klam Gallasischen Herrschaften wurden in dem Stadtl Grottau, in den Dörfern Johannesthal und Olbersdorf neue Schulen hergestellt. Die Herstellung dieser Schulgebäude hat die Grundobrigkeit der Gemeinden durch die ansehnlichen Beiträge, welche sie theils in Materialien, theils im Gelde geleistet, sehr erleichtert. In Grottau gab der Herr Pfarrer Joseph Kühnl dazu 50 fl. Dittersbach auf eben dieser Herrschaft führte auf eigene Kosten eine Lehrstube auf. In Blattna kaufte ihre Excellenz Maria Elisabetha Gräfin von Sereni von der Stadt ein Haus, und ließ selbes für die Schule bauen und einrichten. Diese wohlthätige Gräfinn, die für das Blattner Gotteshaus so ungemein freygebig ist, und selbes so reichlich beschenkt hat, ist nicht weniger mildthätig bis hieher gegen die Schule zur Ausbildung des lebendigen Tempels Gottes gewesen. Sie hat für die Blattner Schule einen Fond angelegt, der sich bereits auf 8800 fl. beläuft. Eine Wohlthat, deren Grösse ihre Unterthanen gewiß fühlen, und mit Dank erkennen müssen. Die wohl erzogenen Kinder werden auch dann, wenn selbe, diese gutthätige Menschenfreundin, hier nicht mehr seyn wird, immer noch ihre Lobrede ausmachen. Zu Niems ward von der Grundobrigkeit Grafen von Hartig für den Unterricht der größeren Schüler ein zweytes Zimmer eingerichtet. In Pilsen kaufte der Stadtrath mit höchster landesfürstlicher Begnehmigung, um sowohl für den Unterricht der Jugend, als auch für

die Wohnung des Lehrer bequemere Zimmer anweisen zu können, das dortige fürgewesene Dominikanerinnenkloster mit der dazu gehörigen Kirche um 11650 fl. welches die Vorzüge, so diese allezeit getreue Stadt vor vielen andern Städten in Böhmen hat, um vieles vermehrt, und die väterliche Sorgfalt ihrer Vorsteher von der empfehlungswürdigsten Seite zeigt. Der Patzauer Pfarrer und Kreisdechant trug nicht nur zur Herstellung des dortigen Schulhauses sehr viel bei, sondern machte sich anheischig statt der Armen zur Beheizung der dortigen Schule 2 Klafter Holz jährlich zu geben. Im Dorfe Gürsch ließ die Gemeinde für den Lehrer eine von dem Schulzimmer abgesonderte und bequeme Wohnung herstellen. In Elbkostelетz wurde das Schulgebäude auf Kosten der k. k. Brandeiser Renten von Grund neu erbauet. Die barfüßer Karmeliter auf der Kleinseite haben als Grundobrigkeit für die Groß-Auerschiner und Thändorfer Schule alle nöthige Materialien gratis hergegeben; und zur Beheizung der Groß-Auerschiner Schule 3 Klafter Holz jährlich angewiesen. In Solnitz ließ der Amtsverwalter Michael Reschuch, da die Menge der Kinder in dieser Schule nicht Raum genug hatte, und die Erbauung einer neuen Schule bis auf das Frühjahr verschoben werden mußte, in einem 2ten Zimmer aus Eigenem Schulbänke verfertigen, und dieses Zimmer beheizen. Der Herr Kanonikus und Dechant in Holohlaw Franz Jos. Hnyk versieht die armen Kinder mit Schulbüchern, Papier, und andern Schulbedürfnissen. In diesem verflossenen halben Jahre sind seit der letzten Anzeige aus den hiesigen Normalschulverlage um 831 fl. 42 kr. Bücher für arme Kinder unentgeltlich ausgefolgt worden. Der selige Pfarrer in Tinischt Johann Czeniek vermachte dem hiesigen Schulfonde ein Legat von 20 fl.

Vom 2. April 1784 bis 17. September 1784.

Prokop Scheuba Schuldirektor in Krummau ist unstreitig einer von den würdigen Schulmännern, die unausgesetzt über die Arbeiten ihres Berufes nachdenken, und darauf sinnen, ihren Lehrlingen den Unterricht immer nützlicher und angenehmer zu machen; ihm ist jede Sache in der Schule, so unbedeutend sie auch andern scheinen mag, wichtig genug, so fern sie zur sicheren und früheren Erreichung seines Zweckes nur einigen Bezug hat. Schulzucht war bisher noch immer der Haupt-

gegenstand, worauf er seine vorzügliche Aufmerksamkeit gerichtet. Er führte in dieser Absicht (nachdem der versammelten Schuljugend bei dem Anfange des Schuljahrs in dem Hörsaale die k. k. Disciplinarvorschrift auf das Feyerlichste vorgelesen, und die unverbrüchliche Befolgung derselben eingeschärft worden) ein Strafprotokoll ein, in welchem eine jede Vergehung des Schülers nach Ausweis der Rubriken jedesmal angemerkt wurde; welches verschiedene Vortheile gewährte; denn hiedurch wurden *a)* die Schüler auf geringere Fehler als auf Quellen größerer Vergehungen aufmerksam; *b)* machte die Vorlesung derselben die nebst dem Ehren- und Schandbuche monatlich bei der Prüfung geschah, die jedesmalige Aufführung der Schüler sichtbarer; *c)* munterte dieß die Kinder wegen zu befürchtender öffentlichen Beschämung zur Besserung auf, und *d)* wurden den Eltern die Fehler ihrer Kinder anschauend bekannt gemacht. Allein da dieses Protokoll seiner Erwartung doch nicht ganz entsprach; so fieng er dann an, die Gesitteten von den Ungezogenen abzusondern, und in den Schulzimmern ihnen ihre besondere Seite zu ihren Plätzen unter folgenden Maßregeln anzuweisen: jene (die Gesitteten nämlich) behaupteten den Vorzug im Herausgehen, wurden nur sittlichen Strafen unterworfen und dann erst dem Schandbuche ausgesetzt, wenn sie sich durch irgend eine größere Vergehung der Absonderung schuldig gemacht hatten; da hingegen diese (die Ungezogenen nämlich) auch sinnliche Strafen zu fürchten, und das Ehrenbuch nicht eher zu hoffen hätten, bis sie sich durch eine ansehnlichere Handlung würden ausgezeichnet, und verdient haben, unter die Gesitteten aufgenommen zu werden. Dadurch ward mancher gerührt, und verließ seine vorigen Abwege; besonders da die dringenden und wiederholten Vorstellungen der Direktion es bei dem Stadtrathe dahin brachten, daß Hr. Jos. Eckert ein Rathsmann sich der Sache mit unverdrossenem Eifer annahm, die Schule öfters besuchte, und halsstärrige Eltern sowohl, als ihre ausgelassenen Kinder durch seine Gegenwart, seine Erinnerungen, und Drohungen von mancher üblen Handlung abhielt, und so das Bestreben des Schulpersonalis mit dem besten Erfolge unterstützte. Auf diese Art konnte bei dem Unterrichte nicht nur auf die in verflossenen Kursen gemachten Einrichtungen fest gehalten, sondern auch noch manches Hinderniß gehoben werden. So wurde dem Zeit verderbenden Federschneiden, welches vorhin unter der Schreibestunde geschah,

hiedurch Einhalt gethan, daß man die Jugend dahin verhielt, sich mit einigen Federn zu versehen, die unter eines jeden Namen ins Papier gesteckt in eben so viele Fächer, als Bänke sind, aufbewahrt, jedesmal außer der Schulzeit vom Schulgehilfen geschnitten oder verbessert, vor der Schulstunde vertheilt wurden, und dem Lehrer Ruhe, dem Schüler aber ungestörte Gelegenheit zur Schreibeübung verschafften. Die orthographische Richtigkeit, welche der jugendliche Leichtsinn öfters übersieht, manchmal auch in zweydeutigen oder nur aus der Uibung bekannten Wörter verkennt, wurde geläufiger, sobald der Direktor die Gewohnheit eingeführt hatte, jedesmal vor der Schreibstunde einige dieser zweifelhaften Wörter an die Tafel zu schreiben und den Unterschied nur im Vorbeigehen zu zeigen; welches auch den Schülern der zweyten Klasse unvermerkt und vorbereitungsweise die Rechtschreibung erleichterte.

Von den Schülern der dritten Klasse aber wurde gefordert, daß nach gewechselten Aufgaben Einer des Andern Fehler anmerkte; welches, wie es ohnedieß die Aufmerksamkeit, die der Mensch gern auf das Fremde und des Andern Thun und Lassen richtet, anstrengte, die Jugend an einen kritischen Beobachtungsgeist gewöhnte, und ihr zugleich Gelegenheit gab, sich nebst den Rechtschreibungsregeln auch im Lesen jeder Schriftart eine Fertigkeit zu erwerben. Das Zusammenlesen bei Anfängern in einen gemeßneren Ton zu bringen, theilte er die Leseschüler in 3 Klassen ein, nach welchem Unterschiede erst die Geschickteren zu dieser Uibung aufgefordert wurden, worauf dann die Mittelmäßigen, und endlich die Schlechtesten, die durch das Zuhören den Ton gewöhnten, um so leichter folgen konnten, je weniger sich die Ersteren, durch die anhaltende Uibung befestigt, irre machen ließen. Uiberhaupt arbeitet das ganze Lehrpersonale dieser Hauptschule einander in die Hände, und jeder hilft in seiner Art das Beste des Ganzen zu befördern.

P. Justin Reim aus dem Minoritenorden, der als Katechet den Weltpriester Franz Schulbach von seinem Posten abgelöst, bearbeitet das katechetische Fach und den zweyten Theil des Lesebuchs mit eben so vieler Unverdrossenheit, als er natürliches Talent besitzt, sich nach dem schwachen und ungebildeten Denkungsvermögen der Landjugend zu richten, und durch Personal- und Lokalanwendungen der Sache eine für Kinder interessante Gestalt zu geben. Der Lehrer der Meßkunst, Wenzel Falk versteht die Kunst, seine Schüler auf eine

eben so unterhaltende als faßliche Art in den erwähnten Gegenstand einzuleiten; er suchte dem noch schwachen Alter durch sinnliche Mittel zu Hilfe zu eilen, und wie er vor ihren Augen alle Arten der Linien entstehen und deren Gebrauch auf der Tafel sehen und versuchen ließ, so bemühte er sich mit ihnen die Grundregeln und Grundsätze zu abstrahiren, die er dann nicht nur auf die gewöhnliche Feldmessung, sondern auch auf die dem Handwerker so sehr nöthige Anwendung lenkte, und hiedurch den Schülern Stoff und Muth gab, in verschiedenen Gewerben und Gelegenheiten den ächten Gebrauch zu entdecken, und sich hernach selbst eigen zu machen.

Mit nicht geringerm Fleiße beeiferte sich der Schreib- und Zeichnungsmeister Karl von Steinsdörfer, die ihm anvertrauten Fächer auf die geschickteste und nutzbareste Art zu betreiben. Er verwandt selbst die zu seiner Erholung übrige Zeit, um durch seinen Fleiß den Mangel eines Zeichnungsvorraths zu ersetzen, und die ämsigern Schüler in ihrem eifrigen Bestreben zu unterstützen. Die Zeichnungen, welche bei der öffentlichen Prüfung aller Aufmerksamkeit auf sich zogen, zeugten von seinem hartnäckigen Eifer, und die geometrischen Figuren, welche die Schüler selbst auf der Tafel mit unerwarteter Fertigkeit entwarfen, machten dem Meßkunstlehrer besondere Ehre.

Wie nun diese Proben des Fortganges die Prüfung und die vorgeschriebene Lehrart empfehlen: so war auch der Dialog, in welchem die itzige Methode mit der alten einen angenehmen Kontrast entdeckte, für die Anwesenden ein unterhaltender Beweis, daß man eine Sache nicht bloß darum, weil sie alt ist, für eine unfehlbare Regel ansehen müsse. Die Folgen hievon waren für die Jugend sehr vortheilhaft; denn von den Beiträgen des Hrn. Prälaten, des Stadtraths, und des Direktors selbst konnte man 5 Reißzeuge und verschiedene Kleidungsstücke erkaufen, die unter die fleißigern Schüler als Prämien um so lieber vertheilt wurden, je gewisser man wußte, daß dergleichen Belohnungen der Schule Freunde, und dem Unterrichte Vorschub gäben. Auch die Vortheile, welche von fleißiger Erlernung der weiblichen Verrichtungen zu erwarten sind, wurden da hiedurch bekannt gemacht, daß die geübteren Mädchen bei der Prüfung mit der Spindel, welche vorhin dortorts ganz unbekannt war, spannen, und das bereits verfertigte Garn vorzeigten. Dieser Unterricht im Spinnen, Stricken, und Nähen wird mit 40 Schülerinnen fortgesetzt.

Auf Verlangen des Hrn. Obristwachtmeisters Freyherrn von Vernier, wurden 39 theils Unterofficiere, theils Gemeine des Herzog Wolfenbüttlischen Regiments außer den gewöhnlichen Lehrstunden und zur Schulzeit von dem Direktor und den Lehrern in der Schön- und Rechtschreibung, wie auch dem Rechnen unterrichtet; einige von ihnen gewannen die Schule so lieb, daß sie nicht nur mit den Kindern dem Unterrichte aller Gegenstände mit beispielvoller Aufmerksamkeit beiwohnten, sondern auch alle Schulaufgaben verfertigten, und darüber öffentliche Verbesserungen foderten. Uibrigens erhielt diese Schule durch Fürsorge des Hrn. Prälaten Freyherrn von Kheller das Bild des Monarchen, eine Mineraliensammlung, und eine Bibliothek nützlicher und dem Lehrfache unentbehrlicher Bücher.

In Zwickau, und auf der Herrschaft Gabel geht die Schulverbesserung unter der Direktion des Hrn. Ignatz Jaksch ihren Gang ungehindert fort. Jedem aufmerksamen Schulfreunde werden vom Kurse zu Kurse die Früchte seiner Bemühungen sichtbarer; so wie die Zahl der schulgehenden Kinder sich schon um ein Drittheil vermehrt, und dermalen (alle jene gerechnet, die sowohl mittelbar als unmittelbar durch ihn unterwiesen werden) sich auf 966 beläuft; so gewinnt das Schulwesen dort immer mehr Freunde und Wohlthäter; selbst diejenigen, die vorhin seine Arbeiten erschwerten, fangen nun an, das Gute seiner Absichten einzusehen, und zu schätzen. Er nahm bei den letzten Prüfungen an allen seiner Aufsicht anvertrauten Schulen mit vielem Vergnügen wahr, daß seine dringenden Vorstellungen, Bitten und sein Unterricht bei den Lehrern nicht fruchtlos waren. Nebst dem, daß der Katechet in Gabel, Honorius Krause, Dominikaner sich durch Fleiß und Geschicklichkeit immer mehr auszeichnet; so nahm itzt auch Wenzel Chmel, Priester des nämlichen Ordens, nach vielen an der dortigen Schule abgelegten Proben seiner Fähigkeit die Verbindlichkeit auf sich, nicht nur die Stadtjugend in den Erkenntnißgründen der Landwirtschaft, in der Vaterlandsgeschichte und Geographie zu unterrichten, sondern auch wöchentlich die Dorfschulen zu besuchen, und daselbst zu katechisiren. Der erwähnte Schuldirektor Jaksch erließ in diesem Jahre eine Art von Instruktion an die Aufseher, Katecheten, und Lehrer der Gabler Stadt- und Dorfschulen, welche, voll von wichtigen pädagogischen Bemerkungen, seinem Verstande, und seinem Herze Ehre macht. Er führt ihnen darinn die Wichtigkeit ihres Amtes, aber auch den herr-

lichen Nutzen, den sie durch treue und redliche Verwaltung desselben stiften können, zu Gemüthe; und daß sie noch lange nicht alles gethan hätten, wenn sie die Schüler bloß lesen, schreiben, und rechnen lehrten; sondern ihr Beruf verpflichtete sie auch dazu, aus denselben gottesfürchtige, tugendhafte, und für die menschliche Gesellschaft gute, angenehme, und brauchbare Menschen zu bilden. Umsonst erwarten wir bessere Zeiten, sagt er, wenn wir nicht bessere Menschen haben; Menschen voll Religion, Menschen von friedlichem Charakter, von gründlichen Einsichten, von edlen und menschlichen Empfindungen. Aber so geartete Menschen werden nicht geboren, sondern allein durch eine weise und christliche Erziehung gebildet. Er empfiehlt ihnen vorzüglich als eine ihnen unentbehrliche Eigenschaft Sanftmuth, Munterkeit, Geduld, Gelassenheit und Liebe zu ihren kleinen Schülern, die als Lieblinge des Erlösers auf eine solche Behandlung allen Anspruch zu machen hätten. Er führt bei dieser Gelegenheit folgende Worte des Franz von Sales, und Segueri an: „Mit einem Bischen Honig fängt man mehr Fliegen, „als mit hundert Fässern Galle. — Wer hat jemals die Bienen „mit Rauch herbei gelockt; dazu ist süsser Wein nöthig. „Einige — — thun nichts anders, als daß sie mit harten „Worten und herben Reden wider die Kinder losziehen, anstatt „daß sie die, welche eine unrichtige Antwort geben, entschul- „digen sollten*), nennen sie dieselben Esel, schelten sie aus, „und schrecken sie; ja was noch schlimmer ist, so schlagen sie „dieselbe wohl gar. Und in diese so grausame, und unmensch- „liche Schule sollen die Kinder gern und willig kommen? „Werden doch die Löwen auf diese Weise nicht zahm gemacht, „und so sollte man die Lämmer können an sich locken?" Er preist sich und seine Lehrer glücklich, daß sie in einer Gegend arbeiten, in der ihre Bemühungen und Anstalten von darum nicht ohne Segen, und Wirkung seyn könnten; weil Obrigkeit und Beamte dem Lehrer, wenn er mit Vernunft eifert, wohlthätig und freudig die Hand bieten, und gemeine Sache mit ihm machen; wo selbst die Verständigeren und Angeseheneren aus der Gemeinde sich an den Schulmann anschließen, und für seine Sache das Wort führen.

*) Dieß unstreitig um so mehr, weil an der unrichtigen oder fehlerhaften Antwort des Kindes meistens entweder der Lehrer, oder der unrichtig Fragende den größten Theil der Schuld trägt.

Da Religion überhaupt der Gegenstand ist, der in der Schule mit einem vorzüglichen Fleiße getrieben werden soll: so war es ihm auch in dieser Instruktion besonders darum Ernst, die Katecheten vor einem zweckwidrigen Unterrichte derselben zu warnen, und ihnen einige Anleitung zu geben, an die sie sich dießfalls zu halten hätten. Die Religion gewänne sehr viel Liebe, wenn man sie im Zusammenhange als ein gewisses Ganzes, und meistens von der Seite zeigte, wo sie am reizendsten ist; durch eine stete Folge einer Wahrheit aus der andern wurde die Seele in Erzeugung vollständiger Begriffe erleichtert, und stets an den Endzweck der geoffenbarten Religion, so zu sagen, angeschlossen, der in der Verbreitung der göttlichen Ehre, und in unserer zeitlichen und ewigen Glückseligkeit bestünde. Am meisten trüge zur Empfehlung der Religion bei: wenn ihr starker Einfluß auf unser Wohlergehen auch in diesem Leben gezeigt würde. Viele Katechumenen sähen die katholische Lehre für eine Sache an, die mehr erfunden worden, sie zu plagen, als zu beglücken; welches zuvörderst daher käme; weil man sie niemals auf die innere Vortrefflichkeit, und guten Wirkungen der christlichen Tugend, so wie auf die Häßlichkeit und die üblen Folgen des Lasters aufmerksam machte. Durch das unaufhörliche Drohen mit der Hölle, (besonders, wenn die trost- und lehrreichen Stücke der Religion außer Acht gesetzt würden) machte man nur ihre Gemüther furchtsam, sklavisch. widersetzlich, und zu allen freudigen und tugendhaften Empfindungen unfähig. Der Heiland und die Apostel selbst haben aus dem Grunde in ihren Vorträgen äußerst selten, und zwar meistens nur in jenem Falle von diesen Vorstellungen Gebrauch gemacht, wenn sie mit unbiegsamen, starrsinnigen Menschen zu thun hatten, zu welcher Gattung die Kinder doch gewiß nicht gehörten; sie seyn vielmehr nach dem eigenen Urtheile des Erlösers vorzüglich zum Reiche Gottes geschickt, weil sie noch ohne Eigensinn, ohne bösen Gewohnheiten, und tief eingewurzelten Leidenschaften wären, und sich folglich durch Vernunft und Güte lenken ließen. Auch müßten die Religionslehrer sich gerade auf die innere Rechtschaffenheit, auf gute Neigungen und Entschließungen beziehen. Die mächtigsten Hindernisse Tugend und Religion zu verbreiten, wären seiner Meinung nach der dermalige für die Jugend so wenig interessante Gottesdienst, der nothwendig Ermüdung, Verdruß und fortwährende Abneigung hervorbrächte; und die gewöhnliche Art zu beten, welche nur

die Schale, selten aber den Kern der wahren Andacht, (die Geisteserhebung nämlich) berührte. Man zwingt die Kinder (sind seine eigenen Worte) gewisse Gebetsformeln herzusagen, deren Sinn sie nicht empfinden, deren Länge sie nicht aushalten können, und welche die Eigenschaften eines guten Gebetes gar nicht an sich haben.

Man bringe Kindern eher Begriffe von Gott, vom Gebete selbst, von der Nothwendigkeit und dem Nutzen desselben bei; man lehre sie ihre Bedürfnisse, und ihr Anliegen empfinden; verfasse die Gebetsformeln in der Sprache der Kinder nach der Beschaffenheit ihres Alters und Verstandes; bereite sie öfters durch eine kleine Anrede zum Gebete vor, und zeige ihnen die Pflicht und Nothwendigkeit des Betens, Gottes Macht, seine Güte, unsere Abhängigkeit und Schwäche: so werden die Kinder nicht bloß aus Gewohnheit, sondern mit Verstande, mit einem vertrauensvollen Herze, und aus eigenem Antriebe beten etc.

Was den Gottesdienst betrifft: welch eine Erbauung und Nahrung der wahren Andacht, wenn Schaaren von Knaben und Jünglingen an Sonn- und Feyertagen zur bestimmten Stunde sich versammeln, mit einem zum religiösen Gefühle vorbereiteten Geiste den Tempel betreten, und daselbst während dem, als der Priester das unblutige Opfer für sie entrichtet, mit hell vereinigter Stimme in herzbrechenden Liedern das Lob Gottes verkündigen, gleich darauf aber aus dem Munde eines würdigen und geschickten Katecheten das Evangelium auf eine faßliche, rührende, und die Sitten ihres Alters bildende Art erklären hören! Welche Vortheile ferner für die erwachsene Jugend, daß sie, statt des so allgemeinen und schädlichen Müßigganges in den nachmittägigen Wiederholungsstunden alle guten Kenntnisse des Berufs und Heils tiefer dem Gedächtnisse eindrücken, aber auch aufs neue erlernen kann etc.

Er ertheilt ihnen endlich noch einige Vorschriften, die die Lehrer bei: Behandlung anderer für die Landjugend nützlicher Gegenstände zu beobachten hätten, und schließt die ganze Schrift mit einer Anrede an die Schulaufseher, die ihres rührenden Inhalts wegen hier wörtlich abgedruckt zu werden verdient. „Sie „aber wertheste Vorsteher! denen zum Theile diese Schrift gewidmet ist, um sie bei ihrer ferneren Aufsicht auch auf alle „darinn berührte Punkte aufmerksam zu machen; Sie, meine „theuersten Freunde! bitte ich recht dringend, daß sie ihre „ganze Gewalt und ihr Ansehen dazu brauchen, um meine Ab-

„sichten und Forderungen durchzusetzen, und vermittelst der „im Jahre 1779. den 21. August erschienen allerhöchsten Instruktion die Pflichten eines Aufsehers in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen. Bereits ist mir die Zusage geschehen, daß „sie wenigstens zweymal durch die Woche die Schule besuchen, „und in jedem Falle für ihr Bestes eifern wollen. Wenn sie „Wort halten, können sie bald bessere Untergebene erwarten. „Fern sey von ihnen die einem würdigen Vorsteher so übel „stehende Schüchternheit, welche bisher schon manche gute „Anstalt zum Nachtheile der Schulverbesserung vereitelte. Wenn „die Gesetze, und die ganze vernünftige Welt auf ihrer Seite „sind, was fragen sie erst lang nach dem Blödsinne der Thoren, „und nach dem Urtheile der Frevler, welche als Widersacher „aller guten Neuerungen, als Kinderfeinde sich wider jede „Aussicht einer besser gebildeten Nachkommenschaft gleichsam „verschwören, und für die Dummheit das Wort sprechen? Wenn „nun jeder seinen Posten schlechtweg versehen, oder verlassen „wollte, so bald ihm Hindernisse aufstossen, was würde wohl „daraus entstehen? Allein auf dem Posten auch bei dem Anzuge des Feindes noch stehen bleiben, und im Angesichte desselben weiter vorrücken, dieß zeigt Muth und Entschlossenheit, „seine Pflicht ernsthaft zu erfüllen; und eben dazumalen gewinnt man Gelegenheit Lorbeern zu brechen. Bedenken sie „nur, daß die Beförderung des wahren Guten von jeher ein „ähnliches Schicksal erlitten und daß es dem heiligen Stifter, „und erstere Verbreitern der Religion nicht besser ergangen sey.

„Fern sey auch von ihnen das Vorurtheil, als wenn anderweitige Geschäfte dem Erziehungsgeschäfte vorzuziehen wären. „Ich meiner Seits kenne nach den Grundsätzen des Staats und „der Religion keine wichtigere Angelegenheit, als dem Menschen „seinen Schöpfer bekannt zu machen, ihn zur Erkenntniß seiner „Pflichten, zu seinem Ziele zu führen. Eine Angelegenheit, „wovon die Sache Gottes und der Menschheit, das künftige „Glück der Bürger und Unterthanen, die Ruhe, die Eintracht „und das Wohlergehen jeder Gemeinde abhängt. Auf diese Art, „schätzbarste Freunde! wenn wir, jeder nach dem Maße seiner „Fähigkeit, seines Vermögens und Berufes in der Aufklärung „und Ausbildung der Jugend wetteifern, werden wir an die „Kirche und den Staat die beträchtlichsten Wohlthaten verpfänden; Wohlthaten, die in alle Ewigkeit von jenen mit Dank „werden erkannt werden, denen sie angediehen sind. Gott be-

„gleite unsere Arbeit mit seinem Segen, damit Licht, Religion „und Tugend in vielen Seelen verbreitet und befestiget werde!"

In Kratzau eröffnet sich nun in Ansehung der Schulen auch die schönste Aussicht, obgleich man vor der Ankunft des itzigen Pfarrers Joseph Wondrak mit der Verbesserung derselben kaum einen Schritt vorwärts gekommen war; der gemeine Mann, von der Nothwendigkeit einer guten Schule nicht überzeugt, hatte dort immer noch gewünscht, daß es beim Alten bliebe! In dieser, für den neuen Seelsorger sehr traurigen Lage, nahm er seine Zuflucht zu den Predigten, in welchen er die Eltern auf die Pflicht, ihre Kinder zur Schule zu halten, aufmerksam machte; allein, da er sah, daß Predigten über diesen wichtigen Gegenstand noch zu wenig eindringen, bemühete er sich, in der Uiberzeugung, daß die gute Sache nur in so lange, als man sie nicht kennt, angefeindet werde, seine Kirchkinder mit dem einzuführenden Unterrichte, diesem seinem Lieblingsfelde, daß er sich schon vorlängst ernstlich zu bearbeiten vorgenommen hatte, genauer bekannt zu machen. Er drang also zuerst auf einen fleißigen Unterricht in der Schule, machte es seinen Kaplänen zur vorzüglichen Pflicht die Schule ämsiger zu besuchen, bestimmte jedem seine Materien, die er zu behandeln hätte, behielt sich nicht nur die wachsamste Aufsicht, sondern auch einen Theil des Lehramtes vor, und veranstaltete es endlich, daß dem wirklichen Unterrichte der Kinder, besonders der Erklärung des Evangeliums, die er selbst auf sich nahm, jedesmal wenigstens einer aus den Bürgern beiwohnte; wodurch er bereits einen großen Theil seiner Kirchkinder eines Besseren belehrte, und mit dem Wunsche, in ihrer Jugend einen glücklichen Unterricht erhalten zu haben, nach Hause schickte. Die Schule ist nun um 50 Kinder angewachsen, die ununterbrochen dieselbe besuchen. Unter den Schulmännern seines Kirchspiels zeichnet sich Joseph Preisler der Filial Weiskirch aus; sein Fleiß, und seine gute Art, mit der er lehrt, machen ihn empfehlenswert; seine 5 Kinder, die ihres Vaters ganz würdig sind, sind ein Muster für die dort zahlreiche Dorfjugend. In dem Dorfe Engelsberg wird die Schule von Kindern, deren die Eltern den Tag über zu Hause bedürfen, früh von 5 bis 7 besucht. In der That ein empfehlenswürdiger Eifer! Und jener, der die Vortheile, die großen Vortheile kennt, die für eine Nation daraus entstehen, wenn die Kinder zum frühzeitlichen Aufstehen, und in Morgenstunden zur Arbeit gewöhnt werden, wird selbe (diese

Vortheile) für die menschliche Gesellschaft noch größer finden. In Niederbergdorf lernte er (dieser Pfarrer) zu seinem Vergnügen bei Gelegenheit einer Christenlehre, die er da hielt, einen Vater kennen, der den ganzen Winter durch sein Mädchen auf den Schultern in die auf einer steilen Anhöhe liegende Schule brachte; welch ein Beispiel für Eltern! und welch ein Lohn wartet nicht auf einen solchen Vater, und welch ein süßes Vergnügen muß nicht itzt schon aus der besten Hoffnung, so ihm ein so väterlich besorgtes Kind für die Zukunft gibt, genießen!

Von der Geschicklichkeit und dem Eifer, mit welchem der itzige Pfarrer in Triebsch, Franz Eschler, ehedem die deutschen Schulen der Leutmeritzer Diöces untersuchte, ließ sich mit Grunde auf die Sorgfalt schließen, mit der er sich einmal als Seelsorger seiner eigenen Schule annehmen würde. Da er seine neue Pfarrey mit dem festen Vorsatze, sich die gute Einrichtung seiner Schule vorzüglich angelegen seyn zu lassen, antrat, mußte ihm ein fleißiger und biegsamer Lehrer, und ein Kaplan, dessen Gesinnungen mit den seinigen vollkommen übereinstimmen, sehr willkommen seyn; sie arbeiten beide mit vereinigten Kräften an dem Unterrichte ihrer kleinen Heerde, besuchen wechselweise die Schule, und bestreben sich auf alle mögliche Weise das fleißige Schulgehen der dortigen Kinder zu befördern; der Herr Pfarrer speist in dieser Absicht täglich 10 bis 12 arme Kinder, die sonst aus Mangel der Nahrung die Schule nicht besuchen könnten. Eben so bediente er sich eines sehr geschickten Mittels, den größten Theil der Kinder in den Faschingstagen von den sonst gewöhnlichen Ausschweifungen abzuhalten, und sie in die Schule zu locken; er versprach ihnen nämlich dafür, an einem schönen Frühlingstage andere Freuden zu machen, wo er sie dann auch in ein nahe gelegenes Dorf führte, ihnen eine kleine Ergötzlichkeit gab, und sie durch verschiedene Kinderspiele sehr wohl unterhielt; jene, die die gemachte Verheißung des Pfarrers nicht gerührt hatte (es waren ihrer aus 150 nicht mehr als 10) mußten an diesem Freudentage zu Hause bleiben. Sein Kaplan, Ignatz Schuster, lehrt nebst der Religion auch die Naturlehre, die er nach seiner Lage und nach den Bedürfnissen der dortigen gemeinen Leute auf eine so angenehme und unterhaltende Art vorträgt, daß es seine Schüler für die empfindlichste Strafe ansehen, wenn ihnen diese Lehre ihrer Schuld wegen zuweilen versagt wird. Dieser Unterricht

wird vorzüglich auch an aufgehobenen Feyertagen zu dem Ende ertheilt, damit die Kinder, die sonst an diesen Tagen bisher immer hart zur Schule zu bringen waren, desto gewisser in die Schule kämen.

Von den Bemühungen des Strakonitzer Kaplans Franz Wilhelm aus dem Maltheserorden erhalten wir von halben zu halben Jahren neue Beweise, daß die Schule eigentlich der Ort sey, wo seine Seele mit ihrer ganzen Kraft in ihrem Lieblingskreise wirkt. So sehr sich der verflossene Winter, wegen anhaltender Kälte, häufigem Schnee, und großem Wasser seinen Absichten zu widersetzen schien: so sehr bot er seine Kräfte auf, die da mit so vieler Mühe angefangene Schulverbesserung nicht rückgängig werden zu lassen. Die Zahl der Schüler fiel zu seinem Troste nicht nur nicht, sondern stieg noch von 229 auf 275. Das durch die Eisschollen eingestürzte Schulgebäude, welches ihn in die Nothwendigkeit zu setzen schien, den Unterricht völlig unterbrechen zu müssen, hätte ihn wohl muthlos machen können, wenn er weniger Thätigkeit, weniger Liebe für die gute Sache besessen; und also nicht leicht wieder Mittel gefunden hätte, irgendwo anders Schule halten zu können. Die zu Ende des Kurses gehaltene öffentliche Prüfung bewies es, daß der Unterricht keineswegs vernachlässigt worden; sondern daß die Kinder neuerdings an nützlichen Kenntnissen merklich zugenommen haben; sie wußten sich an diesem sonst ganz böhmischen Orte über alle Gegenstände in beiden Sprachen geläufig auszudrücken, und erhielten durch die Fertigkeit und Gründlichkeit ihrer Antworten aus der Religion, den biblischen Erzählungen, der vaterländischen Erdbeschreibung und der Geschichte derselben, einen allgemeinen Beifall.

Die Prüfung wurde mit einem rührenden moralischen Gespräche, welches die Kinder mit vielem Anstande vortrugen, mit Austheilung verschiedener nützlicher Bücher, als Prämien. welche des Hrn. Karl Heinrich Seibts Gebetbücher, die Religion der Unmündigen, Ernesti und Campens Sittenbüchlein waren, und mit einer Anrede an die Eltern und Kinder von dem dortigen Administrator Matthias Mindlent Maltheserordens, der bei jeder Gelegenheit einen eben so starken, als rühmlichen Eifer für das Beste der dortigen Schule äußert, zur innigen Freude aller Anwesenden beschlossen. Um die zarten Seelen der kleinen Schüler frühzeitig zum Wohlwollen zu stimmen, und auch zur Ausübung der Nächstenliebe zu gewöhnen, führte

er eine Sparbüchse ein; dadurch auch sie (die Kleinen) nach ihren Kräften das dort eingerichtete Armeninstitut befördern helfen. Um das Singen geistlicher Lieder, welches so viel zur Erweckung der Andacht, und heilsamer Rührung beiträgt, hat sich der dortige sehr geschickte und fleißige Lehrer Joseph Peteritzky besonders verdient gemacht.

Den 13. April hielt die vorschriftmäßig eingerichtete Schule in Nimburg ihre erste öffentliche Prüfung auf dem städtischen Rathhause, wobei sie so viel leistete, als man nach einem Unterrichte von wenigen Monaten nicht erwartet hat. Hr. Dominik Kostial Predigerordens, welcher diese Schule bloß aus patriotischem Eifer dirigirt, und zugleich die Katechetenstelle an derselben vertritt, eröffnete die Prüfung mit einer wohl abgefaßten Anrede an das häufig versammelte Publikum, worinn er den mannichfaltigen Nutzen des verbesserten Schulunterrichts sehr nachdrücklich bewies. Die Kinder zeichneten sich durch ein anständiges Betragen, durch Unerschrockenheit bei einem für sie ganz neuen Auftritte, durch Fertigkeit im Antworten zur besonderen Freude der Anwesenden aus. Männern von Einsicht, welche die dasige Stadtjugend seit mehreren Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten, schien es ganz wunderbar, da sie an derselben eine merkliche Verfeinerung der Sitten, und schon ziemliche Kenntniß der deutschen Sprache wahrnahmen. Diese Verwunderung wurde allgemein, als man die schönen Handschriften der Schüler sah, und hörte, wie richtig sie von der Beschaffenheit, dem Nutzen und Gebrauche verschiedener Naturprodukte urtheilten, und die gewöhnlichen Vorurtheile des unwissenden Volkes gründlich bestritten. Der gute Fortgang dieser Schule ist, nebst dem unermüdetem Eifer des Katecheten, auch großentheils dem Zuthun des Stadtmagistrats zu zuschreiben, welcher, da er zu jeder monatlichen Prüfung nicht nur die Schulinspektoren aus seinem Mittel, sondern auch zween Gemeinältesten ausdrücklich bestellte, diesen Auftritten eine Art von Feyerlichkeit verschafft, die Kinder zum Fleiße aufgemuntert, die Eltern aber auf die Wichtigkeit des Schulunterrichts eben dadurch aufmerksam gemacht hat, daß die Vorsteher der Stadt es sich zur Pflicht rechneten, über die öffentliche Erziehung der Jugend zu wachen.

In Klattau arbeitet der Direktor Alex Paržizek, dieser eben so erfahrene als redliche Kinderfreund, von den dortigen Lehrern unterstützt, mit vielem Segen an der ihm anvertrauten Jugend.

Durch den guten Ruf, der sich von dieser Hauptschule in der dortigen Gegend verbreitet, gewinnt das Schulwesen überhaupt sehr viel. Die meisten Schullehrer der in der Nähe liegenden Ortschaften sind nun an der Hauptschule in die vorgeschriebene Lehrart eingeleitet worden, und es kommen schon entfernte Schulleute durch den guten Erfolg der eingeholten Lehrart, den sie bei ihren Nachbarn wahrnehmen, gereizt nach Klattau um sich mit einem zweckmäßigen Unterrichte bekannt zu machen. Im gegenwärtigen Sommerkurse sind abermal 7 derselben, 3 Geistliche und 4 weltliche Lehrer da unterrichtet, und zur künftigen Aufklärung ihrer Mitbürger vorbereitet worden.

Um den Zustand der Hauptschule selbst noch immer vollkommener zu machen, werden zu Ende eines jeden Monats zwischen dem Direktor und den übrigen Lehrern besondere Unterredungen gepflogen, in welchen alles, was zur Verbesserung des Schulfortgangs, und der Schulzucht gehört, gemeinschaftlich überlegt, und verschiedene Maßregeln getroffen werden, die von den Lehrern von Zeit zu Zeit zum Besten des Unterrichts befolgt werden müssen. Im Lesefache gab man sich vorzügliche Mühe, das den ursprünglich böhmischen Schülern, deren man noch immer die größte Anzahl bei dieser Schule hat, so sehr anklebende unnatürliche und monotonische Lesen auszurotten. Da man im künftigen Winterkurse nebst der 3ten und 4ten Klasse auch die zweyte ganz deutsch zu behandeln denkt: so wurden in dieser Klasse schon itzt alle übrigen Gegenstände, die nicht in das Religionsfach einschlagen, in beiden Sprachen vorgetragen, und so zum künftigen Kurse vorbereitet. Die schriftlichen Aufsätze gewannen bei den Schülern der 4ten Klasse unter der Leitung des Lehrers Stark einen so guten Fortgang, daß die in der letzten Prüfung verfertigten Ausarbeitungen größtentheils gut ausfielen, und einen allgemeinen Beifall erhielten; mit dem nämlichen Beifalle wurden auch die vorgelegten Zeichnungsstücke der Schüler beehrt. Da die Kenntniß der Meßkunst einen so ausgebreiteten Nutzen für das gemeine Leben sowohl, als auch besonders für so manchen Künstler und Professionisten hat, so ließ es sich der Direktor Paržizek den verflossenen Kurs hindurch angelegen seyn, die meisten Schüler der Zeichnungskunst in das praktische Fach dieses so nützlichen Gegenstandes selbst einzuleiten. Er machte sich es nach den gewöhnlichen Schulstunden, auch oft an Erholungstagen zum Hauptgeschäfte, verschiedene liegende Gründe, als

Felder, Wiesen, Teiche, Gärten und Gebäude mit diesen Schülern aufzunehmen; dabei sich auch fast allemal erwachsene Personen einfanden, um sich theils von dem nützlichen Einfluße dieses Gegenstandes auf die Jugend zu überzeugen, theils auch selbst ihre Kenntnisse in diesem Fache zu erweitern. Um den Unterricht in der Mechanik, mit dem man auch im verflossenen Kurse anfieng, sinnlich und faßlich zu machen, ließ der Direktor auf eigene Kosten verschiedene kleine Maschinen und Werkzeuge vom Holze sowohl, als Eisen verfertigen, welche der Lehrer bei dem wirklichen Unterrichte vorzeigen, und zweckmäßig anwenden sollte; auf gleiche Art schenkte er der Schule zum Behufe der vaterländischen Naturgeschichte eine Naturaliensammlung, wodurch dieses Lehrfach den Schülern auf eine ungemein leichte Art beigebracht wurde.

Matthias Rösler, dermaliger Schuldirektor auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis war nicht damit zufrieden, daß er die von seinem würdigen Vorfahrer Wenzel Klauda übernommenen Schulen in ihrem vortrefflichen Stande erhielt, sondern er bestrebte sich allen Ernstes, dieselben noch zu einem höheren Grade der Vollkommenheit zu erheben. Selbst die Zahl der schulgehenden Kinder, die durch den Fleiß des vorigen Schuldirektors, und durch die thätige Mitwirkung des Oberamtmanns beinahe schon aufs Höchste gestiegen war, wuchs den heurigen Sommer neuerdings um 200, welches er auf folgende Art bewirkte: er hielt zu Ende des Winterkurses in Gegenwart des Hrn. Rentmeisters Stieničzka, und des Hrn. Waisenverwalters Smidel auch auf den Dorfschulen öffentliche Prüfungen. Diese beiden Schulfreunde fuhren mit ihm fast auf alle Dorfschaften, und bewogen besonders die nachlässigeren Eltern den Prüfungen beizuwohnen, nach welchen auch die lauesten, von dem guten Fortgange der Jugend gerührt, ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken versprachen; und sie hielten Wort.

Die Wiederholungsstunden wurden an allen diesen Schulen auch in dem Winterkurse gehalten; das Gesind beiderlei Geschlechts besuchte sie so häufig, daß man gezwungen war, sie abzutheilen, und an einem Sonntage das männliche, am andern aber das weibliche Geschlecht vorzunehmen. Es war ein sehr rührender Anblick, alle diese sowohl graue und betagte, als auch junge und unmündige Schüler mit so vieler Lehrbegierde versammelt zu sehen. Die Gegenstände, in welchen sie unter-

richtet wurden, waren: das Lesen, Schreiben, Rechnen, und Religion. An der Hauptschule selbst sind folgende Verbesserungen geschehen:

1tens, sonderte der Direktor die 3te und 4te Klasse, die sonst in einer Lehrstube beisammen waren, von einander ab, miethete für die 3te Klasse eine besondere Stube, richtete sie mit Bewilligung des Oberamts mit dem nöthigen Schulgeräthe ein, und nahm zur Erleichterung der beiden Lehrer der frommen Schulen den Unterricht im Katechismuse, in den Religionsgründen, und der Sittenlehre auf sich; dadurch jede dieser Klassen für die übrigen Lehrgegenstände 15 Stunden wöchentlich gewann.

2tens, um den Unordnungen, welche die gläsernen und anderen gebrechlichen Dintenfässer verursachten, abzuhelfen, bewilligte die Administration 21 fl. zur Anschaffung anderer Gefäße vom Horne.

3tens, da der geschwinde Uibergang aus der 1ten Klasse, welche ganz böhmisch behandelt, in die 2te, in der schon alles deutsch gelehrt wurde, den Schülern große Schwierigkeiten machte (denn entweder mußten die Erstern vernachlässiget, oder die Andern aufgehalten werden) so machte der Direktor im verflossenen Kurse auch in der 1ten Klasse mit der deutschen Sprache den Anfang; zu welchem Ende der Hr. Rentmeister Stieniczka die 1te Klasse mit 30 deutschen Namenbücheln, und mit 16 Lesebüchern beschenkte.

In Silberberg auf dem Gute Elischau macht sich der Katechet Franz Hoffmann unter dem wohlthätigen Schutze der dortigen Grundobrigkeit des Hrn. Grafen von Taaffe um die Schule immer verdienter. Er lehrt mit unablässigem Eifer nebst der Religion selbst das Recht- und Schönschreiben, die deutsche und lateinische Sprachlehre. Da der weltliche Lehrer Jakaubek seine Arbeit redlich mit ihm theilt, und es an seinem Fleiße keineswegs mangeln läßt: so hielt er es aus eigenem Antriebe für billig, daß er auch die aus dem Schulfonde empfangene Remuneration mit ihm theilte. Die Silberberger Schule steht in einem so guten Rufe, daß viele Eltern aus der Nachbarschaft, von Schuttenhofen, Wolin, Poržicž etc. ihre Kinder dahin schicken, und gerne für sie zahlen, damit sie nur an dem Unterrichte, der in der dasigen Schule mit vieler Treue und Gewissenhaftigkeit gegeben wird, Theil nehmen können. Der Herr Graf von Taaffe, der den erwähnten Geistlichen auf alle

mögliche Weise durch Ansehen und Wohlthätigkeit unterstützt, nimmt sich seiner kleinen Unterthanen nicht nur so lange an, als sie in der Schule sind, sondern denkt für ihr Bestes auch bei dem Austritte aus derselben; er hat ihrer wirklich vor kurzen 4 versorgt; einige nahm er selbst in seine Dienste auf, andere brachte er irgend anderswo durch seine Empfehlung an. Wie sehr muß dieser gütige Grundherr von seinen Unterthanen geliebt werden, da sie ihn für ihre Kinder so väterlich besorgt sehen! Er schenkt jenen Kindern, die unausgesetzt die Schule besuchen, und sich durch Fleiß und gute Sitten vor andern auszeichnen, monatlich 30 kr. auch 1 fl., für welches Geld ihnen der Katechet, da sie größtentheils arme Kinder sind, die nöthige Kleidung verschafft.

Zufolge eines allerhöchsten Hofdekrets vom 20. Februar d. J. wurden vier Unterthanen der k. Kammeralherrschaft Presnitz aus dem Dorfe Tribischl wegen ihres Schuleifers in dem schneevollen Winter 1783 mit silbernen Medaillen, und ihre vier Kinder mit neuen Kleidern belohnt. Um die Freude, welche diese Feyerlichkeit in den Herzen der Presnitzer Unterthanen gewirkt hat, mit empfinden zu lassen, kann man nicht umhin, derselben wenigstens einige Erwähnung zu thun.

Der 20te May war es, als am Feste der Himmelfahrt unseres Erlösers, welcher Tag zu dieser Feyerlichkeit um so viel lieber bestimmt wurde, als er der bequemste zu seyn schien, eine große Volksmenge von umliegenden Oertern für selbe herbei zu ziehen. Es erschienen dabei alle von dem Herrn Oberamtmanne geladenen Geistlichen, alle herrschaftlichen Beamten, das königl. Bergamt, der Presnitzer Stadtrath, alle Dorfrichter dieser Herrschaft, alle Lehrer aus 8 Schulen mit ihren Kindern, welche größtentheils von den Eltern begleitet wurden. Nach dem ordentlichen Gottesdienste, da alles schon um das kais. Amthaus von Menschen wimmelte, wurde das allerhöchste Hofdekret von dem dortigen Rentmeister in dem verständlichsten Tone der ganzen Versammlung vorgelesen; darauf hielt einer von den kais. Renten gekleideten 4 Knaben an die versammelten Eltern eine kurze Anrede von der außerordentlichen Gnade, welche ihnen von dem Monarchen an diesem Tage wiederführe; der Katechet und Schuldirektor Johann Wagner las nachher die Geschichte des Presnitzer Schulwesens vor; wie, durch was für Mittel, durch wessen Hilfe dasselbe auf dieser Herrschaft den itzt blühenden Stand erhalten habe. Als er in seiner Erzählung

bis auf den gegenwärtigen für Presnitz so wichtigen Augenblick kam, wurden bei den Worten: „diese in sich so schönen, „so herrlichen und von dem allerdurchlauchtesten Landesvater „so gnädig angesehenen Handlungen sind nun bei allen Eltern, „die sich hierinn ausgezeichnet haben, mit dem allerhöchsten „Wohlgefallen gekrönet; jene aber, die dieß in entfernten Schulen „thaten, zur allgemeinen Beeiferung mit silbernen Medaillen „allergnädigst belohnt" den vier Vätern von dem Herrn Oberamtmanne die Prämien mit der vorgeschriebenen Formel: „Empfanget hier dieses unvergeßliche Merkmal der allerhöchsten „Gnade für eure rühmliche Handlung, fahret fort in euerem „bisherigen Eifer für das wahre Wohl eurer Kinder, und das „damit verknüpfte allgemeine Beste, und seyd wie bisher ein „nachahmungswerthes Vorbild guter Eltern" unter dem Schalle der Trompeten und Pauken angehängt. Hier stunden die Augen aller Anwesenden in Thränen; alles zog nun mit dem wärmsten Gefühle in die Kirche, in der von dem Schuldirektor zur Danksagung, und um eine verewigte Dauer der glorreichsten Regierung Josephs ein feyerliches Lobamt gehalten wurde, unter welchem die Kinder zum erstenmal die deutschen Meßlieder, von der Orgel begleitet, zur allgemeinen Rührung abgesungen haben; und so wurde dieser für Presnitzer unvergeßliche Auftritt beschlossen. Noch verdient hier die schöne Handlung des dortigen Herrn Oberamtmanns Wenzel Pokatsch, der bei dieser Gelegenheit viele Auslagen mit freudigem Herzen machte, angemerkt zu werden. In dem Dorfe Tribischl sind nicht mehr als 5 schulfähige Kinder; 4 von ihnen wurden auf den Befehl Sr. k. k. Majestät aus den kais. Renten gekleidet; um nun den 5ten, der sich bei dem Anblicke der übrigen 4 Knaben immer mit dem Gedanken, daß er der einzige dieses Glückes nicht genöße, würde Zeitlebens betrübt haben, nicht ganz muthlos zu machen, kleidete der Hr. Oberamtmann ihn aus seinem Eigenen.

Auch in Gitschin spart das Lehrpersonale unter der Direktion des Johann Wanke keine Mühe, den Unterricht an der dortigen Schule immer nützlicher und vortheilhafter einzurichten; der glückliche Erfolg ihrer Bemühungen fiel in der letzten Prüfung den gegenwärtigen Gästen in die Augen; die zweyte und dritte Klasse, welche die Religionsgeschichte mit eigenen deutschen Ausdrücken geläufig erzählte, und beim Diktandoschreiben sowohl die Regeln der Rechtschreibung, als auch der

Etymologie genau beobachtete, verdiente sich alles Lob. Zur Beförderung des Unterrichts ist mit Anfange des verflossenen Kurses auch der Anfang der Wiederholungsstunden mit den Handwerksgesellen und Lehrjungen geschehen; der Katechet Georg Mach übt selbe alle Sonn- und Feyertage nebst der Religionslehre im Lesen, Schreiben und Rechnen mit dem lobenswürdigsten Eifer durch zwo Stunden; der Lehrer der Schönschreibung, Joseph Franz, gab sich mit dem Unterrichte der Kirchengesänge viele Mühe; er brachte es dahin, daß nun die Schuljugend die katechetischen Lieder, und jene, die zur Messe bestimmt sind, in beiden Sprachen wechselweise zum großen Troste des Volkes absinget. Ernstliche Bemühungen haben insgemein ihre gute Wirkung. Durch das hartnäckige Bestreben des Wenzel Meerwarth, Katecheten in Sellnitz, und des Joseph Endler, Schuldirektors in Laun, sind bereits große Schwierigkeiten verschwunden. Es wird an beiden Orten der Unterricht in deutsch- und böhmischer Sprache ertheilt; die Eltern schicken sehr willig ihre Kinder in die Schule; die Wiederholungsstunden werden mit vielem Nutzen gehalten; und da die Jugend zu Ende des halben Jahres öffentlich von ihrem angewandten Fleiße Rechenschaft ablegte, sahen die Anwesenden ihre Wünsche vollkommen erfüllt. An der Kommotauer Stadtschule, die gleich bei allem Anfange der Schulverbesserung in Böhmen sich um den Ruhm einer wohleingerichteten und guten Schule bewarb, bestrebt sich der Katechet Ladislaus Erben aus dem Dominikaner Orden, sich ganz der Liebe und des Zutrauens seiner Schüler zu versichern, da er gar wohl weiß, daß man für ihre Bildung nicht wirksam seyn könne, wenn man nicht eher ihr Herz gewonnen hat. Seine Absicht erreichte er leicht dadurch, daß er ihnen bei jeder Gelegenheit bewies, daß er nichts mehr wünsche, als ihnen nützlich zu seyn, und den Unterricht recht angenehm und faßlich machen zu können. Neuerdings überzeugte er die Schulkinder von seiner Liebe, und erwarb sich ihr Zutrauen auf folgende Art. Er ließ *a)* auf seine Kosten für sie das Bild des Heilands malen. *b)* Miethete er ein eigenes Zimmer, um ihnen den beliebten Unterricht von der Pflegung der Maulbeerbäume und Wartung der Seidenwürmer gründlich und praktisch beizubringen. *c)* Vertheilte er das erforderliche Papier unter die armen Kinder. *d)* Sammelte er zu ihrem Gebrauche verschiedene Stuffen aus dem Mineralreiche und verfertigte *e)* für selbe eine Elektrik, wobei er seinen

Schülern die Wirkung des Ableiters recht sinnlich vorstellte; endlich verschaffte er der Schule die großen Karten der Weltgeschichte und Erdbeschreibung von Böhmen; lauter Dinge, wodurch er die Aufmerksamkeit der Schüler unterhalten, sie ohne Furcht einer Langweile unterrichten, und sich ihre Liebe zuziehen konnte. In Neuhaus weiß der Schuldirektor Nikolaus Krebs sehr wohl durch seine kluge Aufsicht Lehrer und Schüler in der erforderlichen Thätigkeit zu erhalten; beide erfüllen ihre Pflichten mit Freuden, und so wie er deren Liebe und Zutrauen besitzt: so erwarb er sich von der ganzen Stadt Achtung und Erkenntlichkeit. Es ist wohl Niemand von jenen, welche einige pädagogischen Einsichten haben, und nun die Aufklärung und Ausbildung der Menschen besorgen, der ihm das Lob eines rechtschaffenen, eifrigen, und sachverständigen Schulvorstehers streitig machte.

Oeffentliche Prüfungen, die zum Troste der Eltern, und einer großen Menge Volks ausfielen, hielten auch der Pfarrer von Ketzelsdorf, Franz Erwerth, und der Pfarradministrator von Bleißwedl, Florian Bendl. Die Anwesenden wurden von dem glücklichen Fortgange, welche die Kinder im Lesen, Schreiben, Rechen und in der Religion gemacht hatten, ungemein gerührt, und überzeugt, wie weit es Seelsorger, die die Pflicht fühlen, welche ihnen für die Erziehung der Jugend obliegt, auch mit den rohesten Kindern bringen können.

Ferner verdienen noch folgende geistliche und weltliche Lehrer eine rühmliche Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Franz Philipp Aschenbrenner, Pfarrer in Pomeißl; Franz Schanik, Pfarrer zu Lusche, und seyn Kaplan Joseph Rybiczka; Johann Břižsko, Pfarrer in Trhowkamnitz, und sein Kaplan Anton Břižsko; Johann Loos, Pfarrer in Zumberg, und sein Kaplan Anton Tomaschek; Wenzl Skržiwanek, Pfarrer in Lstiborž, der es dahin brachte, daß alle schulfähige Kinder, auch nicht einen ausgenommen, unausgesetzt die Schule besuchen; Ignatz Hammerschmiedt, Administrator in Podhorsam; Joseph Fichtner, Kaplan in Jechnitz; Jakob Stransky, Kaplan in Chomutitz; Anton Kumpfe, Kaplan in Gastdorf; Hubert Hetse, Kaplan in Zebus; Johann Hartel, Lokalkaplan in Hoschtitz und in Kaplitz Christian Hoffmann, und Baukal; Johann Staniek, Katechet in Maltschitz; Anton Gürger, Kaplan in Wtschelakow; der Naßaberger Lokalkaplan, Johann Peschel; Wenzel Beranek, Kaplan in Bieala; Karl

Megdržitzky, geistlicher Lehrer in Podiebrad; Anton Mosig, Kaplan in Wartenberg; die Kapläne in der Stadt Tepl, Nepomucen Koller und Wilhelm Hufnagl, Prämonstratenser Ordens; endlich Benno Benisch de Lauro, Kaplan in Politz, Franz Zaak, Lokalkaplan im Dorfe Klappay, und der Subdiacon Franz Stimpfel, welche zu ihrem angenehmsten Geschäfte machten, an der Aufklärung und Besserung der Kleinen zu arbeiten, und durch die Freude, dieselben in der Erkenntniß zu mehren, und ihre Besserung wachsen zu sehen, hinlänglich belohnt glauben. *b)* Unter den weltlichen Schullehrern: Johann Georg Kraut, Lehrer in Pomeißl; Franz Hilbert, Lehrer in Kriegern, mit seinem Gehilfen Anton Hilbert; Franz Patek, Lehrer in Neukollin; Karl Günzl, erster Lehrer in Presnitz; Johann Kollmann, Lehrer in Zaap; Kaspar Rużiczka, Lehrer in Sadska: Johann Kubanek, Lehrer in Tynischt mit seinem Gehilfen Franz Seidl; Wenzel Kržiž, erster Lehrer in Pilgram; Joseph Bewer, Lehrer in Wonschow; Franz Žak, Lehrer in Unterkralowitz; Adalbert Schleßinger, Lehrer in Einsiedel; Johann Michael Dorschner, Lehrer in Habakladrau; Anton Rosam, Lehrer in Krasch, und Florian Köhler, Lehrer in Neumark.

Neue Schulgebäude, derselben Reparaturen, und andere Wohlthaten gegen die Schulen.

In Prießen, auf dem Patronate Sr. k. k. Majestät, wurde das Schulgebäude vorschriftmäßig erweitert, und hergestellt. Das Nämliche geschah in Neundorf und Trubschitz, wozu Se. fürstl. Durchläucht Ferdinand von Lobkowitz, hochseliger Gedächtniß, an Materialien ein Beträchtliches beitrugen. Der Eifer des Blottendorfer Katecheten, Franz Klein, und die in die Augen fallende Nutzbarkeit seiner Bemühungen bewog einen dortigen Glashandelsmann Hrn. Johann Anton Preisler, um die gute Einrichtung des dasigen Schulwesens fester zu gründen, eine Stiftung von 5000 fl. zu errichten, von deren Interessen seinem Willen gemäß immer ein Geistlicher unterhalten werden soll, der als Katechet an der Schule die bestmöglichste Aufsicht über dieselbe führte, den Lehrer zur genauen Erfüllung seiner Pflichten anhielte, und selbst die Religion sammt der Sittenlehre mit aller gewissenhaften Treue lehrte. Eine Stiftung, die dem gottseligen Eifer des Hrn. Anton Preisler so viel Ehre macht, als er dadurch der Religion und seinen Mitmenschen in Blottendorf Nutzen verschafft. In Deutschschlatnig ließ der Brüxer Magistrat die Schule erweitern, und vorschriftmäßig herstellen.

Die Manetiner Schule, an welcher in beiden Sprachen gelehrt wird, erhielt dadurch einen nicht geringen Vortheil, daß der dortige Dechant Johann Michael Paschberger auf seine eigenen Kosten zwo Lehrstuben errichten ließ, damit der Unterricht in beiden Sprachen abgesonderter ertheilt werden könnte; zu welchem Ende dann auch der dort verdiente Lehrer Damian Hurth zween Gehilfen von seinem geringen Gehalte unterhält. In dem Dorfe Domauschitz, wo vorhin weder Schule noch Schulmann war, ließ der dermalige Gutbesitzer Hr. Wenzel Paul k. k. geschworener Landesbuchhalter und Inspektor der gräfl. Clamischen Herrschaften, eine neue vorschriftmäßige Schule vom Grunde aufbauen, solche mit den erforderlichen Geräthschaften versehen, stellte einen geprüften Lehrer an, und schaffte die Schulbücher bei. Dieser edle Menschenfreund, der bei verschiedenen Gelegenheiten zeigt, daß er im Wohlthun sein Vergnügen finde, versagt auch seine Wohlthätigkeit der armen Jugend nicht; er läßt jährlich 8 arme Kinder unentgeltlich unterrichten, und sie mit den nöthigen Büchern versehen. Im Markte Bieltschitz wurden von der Gemeinde die für die Einrichtung der Schule erforderlichen Bänke und Tafeln beigeschafft. Im Riesengebirge bei St. Peter wurde eine neue Schule angelegt. An der Piseker Stadtschule ist das 3te Lehrzimmer mit dem nöthigen Schulgeräthe eingerichtet worden. Die Schule in Klappay, und Solan hat ihre Geräthschaften und Bänke dem Lokalkaplan in Klappay zu verdanken. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz baute die arme Gemeinde in Laan, ob der Grube genannt, nach ihren Kräften eine eigene Schule. Auf eben dieser Herrschaft wurde im Dorfe Rżeditz das Schulgebäude hergestellt. Da in Prachatitz die vorigen Lehrzimmer sehr finster und unbequem waren: so bestimmte der dortige Magistrat ein besonderes Gemeinhaus zur Schule, und ließ in selbem 3 geraume und lichte Zimmer vorschriftmäßig einrichten. Die Soppotnitzer Gemeinde, die im vorigen Jahre ihre Schule erweitern, und noch ein Zimmer zubauen ließ, versah in diesem Kurse dieselbe durchaus mit neuen Bänken und Tafeln; von dem dortigen Pfarrer Johann Schauffler erhalten die armen Kinder alle Schulbücher unentgeltlich. In Kamenitz wurden aus der von dem dortigen seligen Dechant Johann Helfer den armen Kirchkinder vermachten Verlassenschaft die nöthigen Schulbücher für die armen Schüler beigeschafft.

Im Kloster Goldenkron räumte der Hr. Prälat für den da nun eingeführten Unterricht zwey vorschriftmäßig hergestellte Zimmer in seiner Prälatur ein, und versah sie mit zween Katecheten und zween Lehrern. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Altsattelhradek wurde in dem Dorfe Bautin eine neue Schule errichtet. Der Witiegitzer Seelsorger, Niklas Dubensky, versah 43 arme Kinder aus Eigenem mit den vorgeschriebenen Schulbüchern. Der Neumarkter Pfarrer Christian Punzet, zahlt mit seinem Kaplane Ambrosius Reinhöfer für 11 arme Kinder das Schulgeld, und kauft ihnen überdieß die erforderlichen Schulbücher. Eben diese Wohlthat genießen die armen Schüler in Wutschin, wo der Seelsorger Melchior Hammer, Prämonstratenserordens, mit seinem Kaplane Matthias Reichl 12 fl. jährlich für ihren Unterricht und für Schulbücher ausgiebt. In Luditz wurde auf das Zureden (pl. tit.) Hrn. Weihbischofs Krieger, gleich nach seiner Untersuchung an die Errichtung des abgebrannten Schulgebäudes Hand angelegt, und es steht nun wirklich mit seiner vorschriftmäßigen Einrichtung da. Eine andere auf das Beste des Schulwesens abzielende Stiftung geschah von dem Friedländer Kreisdechante Joseph Schöpfer. Er hatte bei seinen Schuluntersuchungen mit vielem Mißvergnügen erfahren: daß oft alles Zureden, die dringendsten Vorstellungen wegen des Schulschickens der Kinder bei vielen Eltern, die sich mit ihrer Armuth entschuldigten, fruchtlos waren. Damit nun die Kinder sehr dürftiger Eltern des Schulgeldes oder der zu schlechten Kleidung wegen nicht ganz verwahrlost ohne allem Unterrichte aufwüchsen, erlegte er bei den Hochlöbl. Hrn. Hrn. Ständen ein Kapital von 3475 fl.; von den abfallenden Interessen a 179 fl. sollten theils die Lehrer in Friedland und den dazu gehörigen Dörfern für eine bestimmte Anzahl armer Schüler das Schulgeld erhalten, theils die Kinder, wenn nicht ganz gekleidet, doch mit Schuhen, und Strümpfen jährlich beschenkt werden. Der Himmel wollte doch diesem patriotischen und frommen Stifter hier noch so viele vergnügte Jahre schenken, als er durch seine Stiftung der Menschheit Ehre gemacht, und den Kleinen, den Lieblingen des göttlichen Erlösers, Gutes gethan hat!

Vom 17. September 1784 bis 8. April 1785.

Die von dem Krummauer Schuldirektor Prokop Scheuba neuerdings in Ansehung dieser Hauptschule getroffenen An-

stalten zeugen abermal so sehr von seiner Thätigkeit, als von seiner Einsicht. Es fehlte dieser Schule im verflossenen Jahre wieder so wenig an einheimischen, als auswärtigen Schülern und Schulkandidaten, daß man wegen Mangel an hinlänglichem Raume, und dem hiezu nöthigen Schulpersonale beinahe vielmehr deren Verminderung, als Zuwachs zu wünschen nöthig gefunden hätte; besonders da die ungezogene Jugend gar zu viel Rohes an sich mit in die Schule brachte, und daher von den Lehrern um so ernstlichere Bemühungen fordert, als sich dieselbe insgemein nach geendigten Lehrstunden ihren gewöhnten Ausschweifungen und dem Müssiggange frey überläßt: und die Kinder entweder durch das unbescheidene Lob bewunderender Eltern auf ihre Kenntnisse stolz gemacht, und die Alten schon weit zu übersehen glauben, oder in dem unklugen Bedauern, als wenn die Jugend heut zu Tage so sehr angestrengt würde, eine gewünschte Aufmunterung zum Nichtsthun finden, oder bei der Sorglosigkeit der Eltern frey und ungehindert nach Lust handeln können. Bei einer solchen Bewandtniß der Sache, und der allgemeinen Klage: die so zahlreiche Jugend könne von so wenigen Arbeitern nicht gehörig übersehen werden, sah sich der Direktor dieser Schule mit seinem untergeordneten Lehrpersonali gezwungen, auf Mittel zu denken, durch welche das Schulgeschäft aufrecht erhalten, Thätigkeit unter der Jugend auf eine leichte Art auch nach den Schulstunden erregt, der Mangel häuslicher Unterstützung ersetzt und so die Quelle mancher Vergehungen verstopft würde. Hierinn kam ihm das rühmliche Bestreben eines jungen Schulkandidaten Adam Praxl sehr zu Hilfe; dieser übernahm unter der Leitung der Direktion den Unterricht der kleinsten Kinder auf sich, leitete sie in die Elementargründe ein, und der Direktor bemühete sich mit dem Katecheten dieselben durch Erzählungen und Gespräche mit ihrem Schöpfer, mit sich selbst, und ihren Pflichten bekannt zu machen, und ihren Herzen frühzeitig Liebe zur Tugend und Weisheit einzuflößen. Von den Erwachsenen wurde gefordert, daß sie nebst den Schulaufgaben täglich, nach Maßgabe der erläuterten Regeln, passende Beispiele, zusammenschrieben, und in der nächsten Lehrstunde dieses Gegenstandes zur Beurtheilung vorlegten; welches Verzeichniß der Beispiele, nebst dem, daß es die Aufmerksamkeit der Schüler vermehrte, und zu Hause die Wiederholung des Erklärten nothwendig machte, auch dem Lehrer und den Schülern sehr wohl

zu statten kam, dem Lehrer, weil er hieraus ersehen konnte, worinn es einem oder dem andern an dem vollkommenen Verstande des Lehrgegenstandes gebräche; den Schülern, und besonders den Schwächern, weil durch die öffentliche Beurtheilung der Beispiele der Unterricht anschauender und gründlicher wurde. Der Rechnungslehrer Wenzl Falk, um seine Schüler zum eigenen Nachdenken anzugewöhnen, stellte es denselben frey, sich selbst vorkommende Fälle zu wählen, welche sie entweder als Schulaufgaben verfertigten, oder sofern sie sich hiezu zu schwach fanden, in der Rechnungsstunde zum Ausarbeiten vortrugen. Der Schreibmeister Karl von Steinsdörfer, welcher die Schüler der 4ten Klasse in der anhaltenden Uibung jeder Schriftart auf eine nicht ganz trockene Art erhalten wollte, befahl ihnen, an schulfreyen Tagen einen Aufsatz, wozu jeder vorkommende Fall Stoff gäbe, zu verfertigen, und mit wechselnden Schriftbuchstaben, welche nämlich in den vorgeschriebenen Exemplare vorkommen, niederzuschreiben. Wodurch er nicht nur seine Absicht erreichte, sondern die Jugend lernte, dadurch manchen dem Ansehen nach unbedeutenden Gegenstand mit reflektirender Beobachtung zu betrachten, und sich darüber um so natürlicher auszudrücken, je weniger sie sich, ihrer Freyheit überlassen, ängstlich hineindenken mußte. Nur in Ansehung der Meß- und Zeichnungskunst waren die Lehrer verlegen, wie sie diese Gegenstände bei dem Mangel der hiezu unentbehrlichen Meisterstücke und Werkzeuge anwendbar fortsetzen sollten; beide wünschten Hilfe, und Unterstützung, welche auch einige Schulfreunde, besonders der Fürst Schwarzenbergische Ingenieur Hr. Joseph Rosenauer eben so bereitwillig leistete, als er sich freundschaftlich anbot, allen seinen Vorrath zu dem nöthigen Gebrauche herbeizuleihen. So konnten sich die Lehrer aus seinen Büchern in ihrem Fache vervollkommnen, die Schüler aber in stärkern Zeichnungsstücken üben, und auch zu praktischen Ausarbeitungen angehalten werden, wie sie auch wirklich nebst einigen Entwürfen von Zimmern und Feldern den Hof sammt den Garten des Schulhauses aufgenommen, berechnet, und nach dem verjüngten Maßstabe entworfen haben. Uibrigens hat das Krummauer Lehrpersonale auch Ursache sich der Früchte zu erfreuen, die sich von ihrer Schule sichtbar über die Schulen der dortigen Gegend verbreitet haben. Mit der größten Lehrbegierde kommen die Lehrer derselben bei Anständen und Schwierigkeiten, die ihnen in ihrem Amte aufstossen,



um da Rath einzuholen, und viele Gemeinden haben sich an dieser Hauptschule schon von den Vortheilen der heutigen Schuleinrichtung willig belehren lassen. Dieses große Zutrauen erwarb sich das Lehrpersonale vorzüglich auch durch den unverdrossenen Fleiß, mit welchem es in den Vorlesungen für angestellte Lehrer, Schulkandidaten und Geistliche arbeitete; durch ihren Unterricht über das praktische Verfahren bei besonderen Gegenständen erhielt die Verbreitung der verbesserten Lehrart einen um so größern und schnellern Vorschub, je leichter es den noch unerfahrnen und im Abstrahiren ungeübten Schulkandidaten fiel, die wahren und ächten Kunstgriffe der Methode anschauend zu übersehen, bei der täglichen Gelegenheit geschwind in die Uibung zu bringen, und so ohne größerem Verlust der Zeit und ihres sparsamen Einkommens sich zu tüchtigen Lehrern zu bilden. Die Zahl der Unterrichteten belief sich auf 60, worunter 11 geistliche, 25 angestellte Lehrer, und 24 Schulkandidaten gezählt wurden.

In die Reihe jener Orte, an welchen das Schulwesen und ein zweckmäßiger Unterricht als ein wichtiger Gegenstand behandelt, von Jahr zu Jahr unausgesetzt auf Verbesserung und Vervollkommnung gesonnen und die Sache, um etwas Reelles zu Stande zu bringen, mit beiden Händen angegriffen wird, verdienen mit allem Rechte folgende gesetzt zu werden:

Gitschin. Hier wurde im verflossenen Sommerkurse ein guter Anfang mit einigen Gegenständen der 4ten Klasse gemacht. Der laute Beifall, welchen sich die Schüler in der öffentlichen Prüfung durch selbe, vorzüglich durch den deutschen Brief, den sie im Angesichte der Gäste ausarbeiteten, erwarben, belohnte die Mühe der Lehrer. Der dortige Katechet Georg Mach übernahm nicht nur viele Gegenstände in den Klassen, sondern wendete auch viele Stunden außer der Schulzeit auf den Unterricht der böhmischen Präparanden an, um sie zu tüchtigen Lehrern vorzubereiten. Man hat da auch mit gutem Erfolge Fleiß- und Sitten- Ehren- und Schandbücher eingeführt, und eben jenen Gebrauch von ihnen gemacht, welcher bisher in öffentlichen gedruckten Anzeigen zur Nachahmung angerühmt worden.

In Prachatitz erhält der Muth des Schuldirektors Joseph Marek durch die labende Hoffnung, das ihm anvertraute Feld zu edlen Früchten anzubauen, und durch die Vorstellung des Guten, welches er seit dem Anfange seiner Direktion bewirkt,

immer neue Kräfte. Diese Schule zählte bei seinem Antritte nicht mehr als 21 Schüler; seit dem sind sie auf 269 angewachsen. Er betrachtet sie größtenteils als künftige Handwerker und Landwirthe, und in dieser Hinsicht richtet er sein Bestreben vorzüglich dahin, ihnen die Grundsätze der Gewerbe beizubringen und durch passende Schilderungen die gemeinsten sittlichen Mängel dieser Nahrungsstände, als: den Handwerksneid, Beeinträchtigung, Betrug, Habsucht, Geiz etc. zu zeigen. Er vergleicht dieß mit den Gesinnungen eines rechtschaffenen Mannes, läßt seine Schüler das Schändliche, das Niederträchtige dieser Handlungen einsehen, und lehrt sie dieselben verabscheuen, hassen. Auch bei der Naturgeschichte hat er keine andere Absicht, als seine Schüler für ihr künftiges Leben vorzubereiten; er lehrt sie daher eine richtige Kenntniß jener Produkte, die künftig durch die Hände des Landmannes und Bürgers gehen, und zur Befriedigung der allgemeinen Bedürfnisse im gemeinen Leben dienen; er reiniget ihren Verstand von praktischen Irrthümern, Aberglauben und Vorurtheilen; und da es nicht möglich ist, nur einen Blick in die erschaffene Welt zu thun, ohne sogleich auf Wunder der Macht, der Weisheit und der Güte des Schöpfers zu stoßen: so nutzt er diese gewünschte Gelegenheit, sie von diesen Eigenschaften Gottes auf eine rührende Art zu überzeugen, und so in den Herzen seiner Schüler Empfindungen der Anbetung und Liebe zu erregen. In dem Religionsunterrichte machten dem Direktor und Katecheten dieser Schule besonders die militärischen Zöglinge Ehre, da sie unvermuthet von Sr. Excellenz dem Hrn. General von Hohenfeld und dem Hrn. General Major Graf von Erpach unter dem wirklichen Unterrichte besuchet, geprüft und belobet zu werden, das Glück hatten.

In Strakonitz wird von dem Katecheten Franz Wilhelm, und dem Lehrer Joseph Peteritzky immer mit gleich lebhafter Thätigkeit an der Vervollkommnung des Schulwesens gearbeitet. Es werden da von Zeit zu Zeit zur Beförderung des Fleißes und guter Sitten bei der Jugend die löblichsten Anstalten gemacht. Die Lehrer treten nun öfters mit dem Katecheten zusammen, um den Zustand ihrer Schule, und die Früchte oder Hindernisse ihrer Arbeit mit einem aufmerksamen und forschenden Auge zu beobachten, sich bey ihrem mühsamen Geschäfte unter einander selbst aufzumuntern, vorfallende Gebrechen, die oft eine schleunige Hilfe fordern, mit vereinigten Kräften so

gleich abzustellen, und zu deren künftigen Vermeidung ausgiebige Mittel vorzuschlagen. Zu diesem Ende werden auch, nebst dem gehörigen Gebrauche der Fleißnoten, des Ehren- und Schandbuches, monatlich mit der ganzen Schule, und vierteljährig mit jedem Schüler insbesondere Prüfungen vorgenommen. Damit die von der Schule austretenden, und auf ein Handwerk übergehenden Knaben das Erlernte nicht allsogleich wieder vergäßen, geschah von dem Katecheten folgende Einrichtung: Alle Sonntage wird von demselben öffentlich in der Kirche das Evangelium erkläret. Diese faßliche, dem gemeinen Volke angemessene Erklärung hören die Lehrknaben und Gesellen, wohnen darauf mit den Schülern der heil. Messe bei, unter welcher die schon oft anempfohlenen Kirchenlieder gesungen werden, und erhalten nachher in der Schule von den Lehrern der zweiten und dritten Klasse im Schön- und Rechtschreiben, Lesen und Rechnen Unterricht. Nachmittags trägt der Katechet ihnen und dem Gesinde in der Kirche durch eine Stunde die Katechismuslehre vor. Sein dießfälliges Bestreben war in Ansehung der um Strakonitz liegenden Dörfer, deren einige zu weit entfernt sind, als daß die Kinder die Stadtschule besuchen könnten, nicht minder lebhaft. Der Gedanke, daß so viele Kinder ohne ihre Schuld so ganz verwahrlost, ohne alle Bildung, ohne allen Unterricht aufwüchsen, setzte seinen Eifer in volle Bewegung; er eilte selbst zu den Gemeinden der Dörfer Draužetitz, und Mečžihow, zeigte ihnen nebst der dermaligen bedauernswürdigen Lage ihrer Kinder zugleich die großen Vortheile, welche sie von einer wohl eingerichteten Schule zu erwarten hätten, hob ihre Bedenklichkeiten, schlug ihnen den leichtesten Weg vor, und richtete so viel aus, daß beide Gemeinden bereits ihren eigenen Lehrer aufgenommen, demselben einen ihren Kräften angemessenen Gehalt ausgeworfen, und im itzigen Frühjahre, nachdem das Strakonitzer und Stieckner Wirthschaftsamt dazu auch hilfreiche Hand boten, die Schulgebäude hergestellt werden. Das Bewußtseyn, zu einem Werke, welches noch viele gute Früchte bringen kann, wenn man einstens nicht mehr seyn wird, den Grundstein gelegt zu haben, o welch ein Trost!

Die Klattauer Hauptschule hebt sich von Jahr zu Jahr höher über andere Schulen empor, und wird sich zuverlässig diese Ehre, so lang sie von einem so unverdrossenen und verständigen Manne, wie Hr. Paržižek ist, dirigirt wird, nicht nehmen lassen.

In der letzten öffentlichen Prüfung waren der Gäste so viel, daß sie der dazu bestimmte Saal nicht einmal fassen konnte, und keiner verließ denselben ohne Rührung und Beifall. Die meiste Ehre erwarben sich die Schüler durch ihre merklichen Fortschritte in der deutschen Sprache, Naturgeschichte, Mechanik und Geometrie. Sie erklärten alle ihnen vorgelegte Mineralien, bestimmten ihren Nutzen und ökonomischen Gebrauch; die Regeln der Mechanik wußten sie auf die praktischen Vortheile verschiedener im gemeinen Leben gebräuchlicher Maschinen anzuwenden, (zur deutlicheren Vorstellung dieser Maschinen sind diese im Kleinen von Holz und Eisen verfertigt worden) und aus der Geometrie zeigten sie dem Publikum die von ihnen selbst verfertigten Pläne verschiedener aufgenommener Grundstücke. Da man sich an dieser Hauptschule viele Mühe gab mit der Verbreitung der deutschen Sprache immer weiter vorzurücken: so wurden von dem Anfange des Winterkurses auch die zweite Klasse nebst der dritten und vierten in allen Fächern deutsch behandelt. Dieser mühsame Schritt wurde durch das einstimmige Bestreben der Lehrer bald erleichtert, und man nahm in einiger Zeit wahr, daß die beständige Sprachübung mit dem Beispiele der schon geübtern Schüler auch den Schwächsten merklich forthelfe, und daß nichts so schwer sey, was sich durch anhaltenden Fleiß der Lehrer nicht endlich erzwingen ließe. Der Katechet P. Fleißner trug diesen Schülern die Religionslehre durch angemessene Herablassung sehr begreiflich vor, und brachte es dahin, daß sie sich über die Religion in der deutschen Sprache so gut ausdrückten, als man es von einer Zeit von 4 Monaten nie erwartet hätte. Zum Behufe der Schulzucht bestellte er in jeder Klasse die gesetzteren und ämsigeren Schüler zu Bankaufsehern, die über Reinlichkeit, Ordnung, Sittsamkeit, mit einem Worte über die Befolgung der Schulpflichten von Seiten der ihnen anvertrauten Mitschüler wachen, hierüber ein ordentliches Verzeichniß führen, und dieses zu Ende jeder Woche zur Einsicht der Lehrer und Direktion vorlegen mußten. Dieß machte, daß die nachlässigeren Schüler auf ihre Pflichten aufmerksamer, aus Furcht einer öffentlichen Beschämung oder Bestrafung, durch die Wachsamkeit ihrer Aufseher unmerkbar zur Besserung ihrer Sitten, und zur Verdopplung ihres Fleißes angeführt wurden. Die Gebesserten bestellte der Direktor statt derjenigen, die sich durch Lauigkeit in ihrem Amte, oder durch

irgend ein Versehen dieser Ehre unwürdig gemacht hatten, zu Aufsehern.

Der bisher an dieser Hauptschule ununterbrochen befolgte Kirchengesang unter dem Gottesdienste erhielt seit einem halben Jahre auch mehr Reize und Ermunterung zur Andacht, indem den Schülern, nebst den täglich gewöhnlichen zweyen Liedern während der Messe, noch andere auf bestimmte feyerliche Zeiten des Jahres, als z. B. auf die Advents- und Weihnachtszeit, Faste, und Ostern passende Gesänge (nach dem Gesangbuche der Prager Normalschule) beigebracht, und von denselben zu diesen Zeiten in der Kirche öffentlich abgesungen wurden. Dieß diente nicht nur dem an diesen Tagen häufiger versammelten Volke zu mehrerer Erbauung, sondern lehrte auch die Schüler die Geheimnisse der Religion, welche die Kirche an diesen Zeiten begehet und ihre Absicht deutlicher kennen.

Die Zahl der ordentlich in die Schule gehenden Kinder stieg durch die thätige Aneiferung des Direktors unter der ruhmvollen Unterstützung des k. Kreisamtes von 370 wieder auf 418. Die Sorgfalt mit der sich der Direktor derjenigen Kinder annahm, welche aus Mangel an nothwendiger Kleidung zu Hause gelassen wurden, macht seinem Herzen besondere Ehre. Er führte nach dem Beispiele der Prager Musterschule die Sparbüchse in der Schule ein, und stellte dieselbe alle Sonn- und Feyertage während der gewöhnlichen erbaulichen Lesung öffentlich auf, damit die vermöglicheren Schüler, deren Herzen er zur Mildthätigkeit zu bewegen trachtete, ihre Beiträge zum Besten dieser Elenden daselbst zusammenlegen könnten. Zu größerer Rührung führte er ihnen gleich im Anfange einen solchen ganz abgerissenen Schüler vor, und ließ sie seine Noth im ganzen Umfange fühlen. Ganz von Mitleid durchdrungen gaben diese Schüler nicht nur ihr weniges Rekreations- oder Spielgeld zur Hilfe ihrer dürftigen Brüder mit vieler Freudigkeit her, sondern brachten auch dem Direktor zur Versorgung dieser Armen verschiedene abgelegte Kleidungsstücke, die sie sich zu Hause von ihren Eltern erbeten hatten. Diese, und die von anderen Wohlthätern geleisteten Beiträge setzten den Direktor in Stand 17 arme Kinder, einige ganz neu, einige nach Erforderniß ihrer Dürftigkeit zum Theil kleiden zu können. Diese Kleinen wurden sodann am 2ten Sonntage in der Faste allen Schülern auf das Feyerlichste vorgestellet; verrichteten zur Rührung der ganzen Versammlung ein öffentliches Gebet für

ihre Wohlthäter, und wurden von dem Direktor zum ununterbrochenen Fleiße im Schulgehen, zur Aemsigkeit und getreuen Erfüllung ihrer Pflichten aufgemuntert.

Nachdem Se. k. k. Majestät die nach dem Antrage des Hrn. Probsten von Schulstein vorgeschlagene Errichtung einer Hauptschule in Mariaschein unterm 22. Septemb. v. J. begnehmiget hatten; so wurden sogleich die zur Herstellung derselben erforderlichen Anstalten getroffen, und die Hauptschule selbst im Anfange des Novembers eröffnet. Das an selber angestellte Lehrpersonale ist: der Direktor Christoph Trauschke, Katechet Anton Klug, beide Weltpriester; Lehrer: Jos. Böhm, und Jos. Mayer.

Desgleichen wird die von höchsten Orten verordnete Stadtschule in Neuhof mit den erforderlichen Personali besetzt, und zwar mit dem P. Wenzel Müller als Direktor, mit dem P. Fortunatus Engelthaler als Katecheten, und mit dem dort schon angestellten P. Ludwig Seifert als 2ten Lehrer versehen.

Schulen, deren Lehrer alle zur zweckmäßigen Führung ihres Amtes erforderliche Eigenschaften besitzen, und dasselbe mit dem dringenden Wunsche, die ihnen anvertrauten Kinder zu glücklichen und seligen Menschen durch Religion und Tugend zu bilden, verrichten, zählen immer viele Schüler. Hievon ist wieder ein neuer Beweis die Maltschitzer Schule, die nicht nur sehr fleißig von allen Kindern der dasigen Einwohner, sondern auch von vielen aus der dortigen Nachbarschaft besucht wird. Jeder Vater, der den Zustand dieser Schule kennen lernt, preist ihre Schüler glücklich, und wünscht seinen Kindern einen gleichen Unterricht. Der gute Ruf von dieser Schule verbreitete sich dadurch, daß der Katechet Johann Staniek mit seinem Lehrer Johann Mykura nebst einer fleißigen Behandlung aller für die Schule vorgeschriebenen Lehrgegenstände die Jugend vorzüglich zu einem guten und wohlanständigen Betragen anführet, und außer den Schulstunden die Mädchen mit Spinnen, Stricken, und Nähen, die Knaben aber mit Musik und verschiedenen Leibsübungen beschäftiget, welche Uibungen, wenn sie ja keinen andern Nutzen haben, doch die Knaben auf eine unschädliche und angenehme Art unterhalten, die Gesundheit derselben durch die Bewegung befördern, ihren Körper geschmeidiger, und folglich zu allen ihren künftigen Verrichtungen geschickter machen.

Seit einem Jahre hat der Gang des Schulwesens noch an folgenden Orten eine vortheilhafte Richtung erhalten. In dem Arnsdorfer Kirchspiele Leutmeritzer Kreises, welches 11 Dörfer, und vor Kurzem nur 3 Lehrer zählte, brachte es der dortige Pfarrer Christian Füller endlich dahin, daß 5 Dorfgemeinden eigene Lehrer aufnahmen, und an die Errichtung vorschriftmäßiger Schulgebäude ehestens Hand anzulegen versprachen. Bei der von dem Hrn. Pfarrer vorgenommenen Verbesserung seiner Schulen ließ sich der Windischkamnitzer Lokalkaplan Anton Grohmann, dessen eigene Schule sich nach so vielen durch seinen hartnäckigen Eifer überwundenen Schwierigkeiten in einem vortrefflichen Stande befindet, zur thätigen Mithilfe sehr willig finden; er gieng durch alle Schulen, untersuchte die Fähigkeiten der Lehrer, machte sie an dem Orte seiner Bestimmung mit dem vorschriftmäßigen Unterrichte selbst bekannt, und theilt ihnen nun von Zeit zu Zeit seine eigenen Bücher mit, durch deren nützliche Lesung sie sich zur Betreibung ihres Werkes immer tüchtiger machen können.

An der Heiligfelder Schule, zum Gute Nussel gehörig, wirkte das Beispiel des Unterhbitter Pfarrers bei dem dortigen Kaplane Johann Zippelius so viel, daß er sich unaufhörlich bemühet, seine Schule der Unterhbitter an Vollkommenheit immer näher zu bringen.

Bei dem weit umfangenden Neudecker Kirchspiele ließ der Pfarrer die Lehrer aus den dahin eingepfarrten 10 Dörfern, die die Normallehrart vorhin kaum mehr als dem Namen nach kannten, an schulfreyen Tagen in sein Pfarrhaus kommen, um sie von seinem unermüdeten und sachverständigen Kaplane Jos. Zenker in die vorschriftmäßige Lehrart einleiten zu lassen; und nun wird der Unterricht der Jugend durchgehends zweckmäßiger und eifriger betrieben. Einige dieser Gemeinden haben bereits Schulgebäude errichtet, und ihre Lehrer mit einem bestimmten Gehalte versehen. Steinhammer und Trinkseifen sind jene Dörfer die, den übrigen mit ihrem guten Beispiele vorgiengen. In Neudeck selbst machte die sich täglich vermehrende Anzahl der Kinder einen zweiten Lehrer nothwendig; da sogleich kein Fond zur Unterhaltung desselben vorhanden war, ernährte ihn der Pfarrer. Sein anderer Kaplan Anton Ullmann kleidete einige arme Kinder, damit sie auch im Winter in die Schule gehen könnten. Wie viel kann ein Seelsorger nicht Gutes thun, wenn er von dem Geiste des Evangeliums, so wie diese

3 Priester, durchdrungen ist? Und welch ein Glück ist es nicht für Kapläne, und andere junge Geistliche, wenn sie vor sich ihren Pfarrer sehen, der ihnen selbst zu dem thätigen Christenthume die Bahn bricht?

Mit einem nicht geringern Vergnügen hat man in den von den Hrn. Kreisdechanten eingesandten Schulberichten gelesen, daß hie und da die Wirtschaftsämter die denselben mit anvertraute Aufsicht der Schulen sich vorzüglich angelegen seyn lassen, daß sie die Geistlichen auf alle nur mögliche Weise unterstützen, und wenn deren Ermahnungen und Vorstellungen fruchtlos sind, die Eltern nach dem allerhöchsten Befehle dd. 20. Oktob. 1781. auch durch schärfere Mittel zum unausgesetzten Schulschicken ihrer Kinder anhalten, daß sie nicht nur den Schuluntersuchungen der Kreisdechante, und den öffentlichen Prüfungen, sondern auch dem wirklichen Unterrichte der Kinder sehr oft in der Absicht beiwohnen, damit sowohl Lehrer als Schüler von Zeit zu Zeit an ihre Pflichten erinnert, bei ihnen die Lust zum willigen Fleiße erweckt, und immer wachsam erhalten werde. Diese für das Beste der Schüler mit einem nicht genug zuverehrenden Eifer arbeitenden Männer, die hier neuerdings bekannt geworden sind: Johann Nep. Kržiwanek, Oberamtmann in Bilin, Leopold Weber, Direktor auf der gräfl. Kaunitzischen Herrschaft Neuschloß, Johann Laufberger, Direktor auf der Herrschaft Bürgstein, Hr. Johann Weitzendorfer, Direktor auf der Fürst-Lichtensteinischen Herrschaft Kaunitz, Thomas Winter, Direktor auf der Herrschaft Dobržisch, Alois Reeschuh, Amtsverwalter in Kwasney etc. Man hat die Namen dieser Schulfreunde um so lieber hier angeführt, als man sehnlich wünscht, daß sich mehrere Beamten dieser menschenfreundlichen Bemühung unterzögen, und von einem so edlen Eifer durchdrungen diese rühmlichen Beispiele nachahmten. Wie bald würden dann auf mancher Herrschaft, auf manchem Gute der Schulgebrechen weniger erscheinen! wie bald würden nicht Schwierigkeiten, an deren Hebung man sich ehedem nicht einmal wagte, verschwinden! Zumal da es vielen Obrigkeiten zuverlässig nicht am Willen fehlt, das Gute auf ihren Herrschaften nach Kräften zu befördern, und manche wirthschaftsamtliche Vorstellung des Schulbedürfnisses schon hinlänglich seyn durfte, sie zur Abhilfe desselben zu bewegen? Oeffentliche Prüfungen, bei welchen die Kinder sich Ehre erwarben, alle an sie gestellten Fragen auf eine vollkommen befriedigende Weise be-

antworteten, und dann von den Anwesenden mit aufmunterndem Beifalle, auch mit Geschenken belohnt wurden, sind gehalten worden: in Leitomischl, Maltschitz, Bilin, Kaaden, Kaplitz, Raudnitz, Pardubitz, Kuttenberg, Brżeznitz, Tauß, Eger, Politschka, Zwickau, Politz, Gabel, Nimburg, Lobositz, in dem Bergstädtchen Unterreichenstein, in dem Stifte Kladrau, in Budweiß an der Dominikaner-Schule, in Neukollin, und Sebuschitz. An vielen der hier genannten Orte hat man vorzüglich den großen Fortgang bewundert, welchen die Kinder in so kurzer Zeit in Erlernung der deutschen Sprache gemacht hatten. Auf den deutschen Klammgallasischen Herrschaften wird das Werk des Schulwesens, welches vor vielen Jahren schon in den gehörigen Gang gebracht worden, durch den fortgesetzten Fleiß des itzigen Schuldirektors Anton Appelt auch darinn erhalten; und da dort von allen Seiten, nämlich von der Geistlichkeit, den Wirthschaftsämtern, den Schulaufsehern, den Katecheten, und Lehrern, vorzüglich von dem Hrn. Wirthschaftsinspektor Paul auf den gemeinsamen Zweck hingearbeitet wird, so kann und muß ein vollkommenes Schulwesen die Frucht davon seyn. Ferners verdien noch folgende geistliche und weltliche Lehrer eine rühmliche Erwähnung:

a) Unter den Geistlichen: Johann Jeltsch in Lobositz, Gottfried Kraus in Hohlen, Christian Hofmann, und Anton Baukal in Kaplitz, Karl Sitte in Bürgstein, Andreas Bauer in Weltnitz, Georg Teuber in Rokitnitz, Peter Großmann in Grulich, Jakob Stransky in Choruschitz, Anton Kumpfe in Gastdorf, Hubert Hesse in Zebus, Thaddäus Puschmann in Woyslawitz.

b) Unter den Schulmännern: Jos. Heber in Grulich, Adalbert Altenhofer in Malsching, Caspar Winter in Meinetschlag, Jos. Grun in Rosenberg, Georg Abert in Lobositz, Franz Žiak in Unterkralowitz, Jos. Mich. Dorschner in Habakladrau, Anton Resand in Kasch, und Joh. Nowak in dem zur Ledetsch gehörigen Dorfe Kržla, der seiner redlich angewandten Bemühungen wegen das Zutrauen und die Liebe dieser Gemeinde in einem so hohen Grade besitzt, daß sie nicht nur ihre Kinder durch den ganzen Sommer wenigstens zwo, auch drey Stunden, täglich in die Schule schickt, sondern auch viele Väter, wenn es sonst ihre Hausarbeiten zulassen, seinem Unterrichte lehrbegierig zuhören; dieser würdige Lehrer verdient um so mehr Lob, als er seines geringen Gehaltes ungeachtet, seinen

Amtspflichten mit so vieler Treue Genüge leistet, und dadurch alle diejenigen handwerksmäßigen Schulleute beschämt, die ihre Arbeit sehr genau nach ihrem Lohne abmessen. Jene, sowohl geistliche als weltliche Lehrer, die hier übergangen wurden, und sich dennoch wegen ihrem vorzüglichen Schulverdienste mit Rechte an die Seite der hier angezeigten setzen können, sind entweder schon in den vorigen halbjährigen Nachrichten nach ihren Verdiensten angeführt, oder uns in diesem Kurse nicht bekannt gemacht worden.

Da der Bericht des Direktors Böhm verschiedene nachahmungswürdige Beobachtungen und interessante Nachrichten enthält: so hat man selben auch zur Nachahmung für andere, und zur Belobung derjenigen, die selbe veranlaßt haben, von Wort zu Wort in diese Anzeige eingerückt.

Bericht des Zbirower Schuldirektors über den Zustand des Schulwesens auf der k. k. Kammeralherrschaft Zbirow pro termino Georgi 1785.

„Nur dann kann sich das Schulwesen Vollkommenheit und Dauer versprechen, wenn die Glieder desselben aus Uiberzeugung und Neigung arbeiten. Solang der Schulmann ein eigennütziger Zelote, oder ein furchtsamer Beobachter des Gesetzes, folglich ein bloßer Augendiener ist, kann jenes den nothwendigen und möglichen Grad der Vollkommenheit so wenig erreichen, daß es vielmehr bei erster Gelegenheit eingehen muß. Sein Daseyn hängt von gar zu vielen Nebenumständen ab, die sich nicht allzeit voraussehen, berechnen, und abwenden lassen. Die fehlgeschlagene Hoffnung einer Belohnung; die aus was immer für Beweggründen nicht vollzogene Strafe; die Beförderung eines Minderwürdigen; ein entweder gar zu strenger, oder nachsichtsvoller Vorsteher u. s. w. Diese und mehrere derlei Vorfälle können die völlige Stockung in dem Schulkörper veranlassen. Alsdann erfordert die spätere Berichtigung immer mehr Kunst und Mühe, als die erste Einrichtung nicht gekostet hatte; und doch ist das Ganze nur ein Flickwerk. Es ist nicht genug, daß ein Schulvorsteher seine Mitarbeiter von Seiten des Wandels, der Kenntnisse, Fähigkeiten und des Fleißes kenne, nein; sondern er muß zuvörderst die Triebfedern ihrer lobenswürdigen Unternehmungen ausspähen. Kennt er diese, dann setzt er sich erst in den Stand, von jenen, und von dem Ganzen ein richtiges Urtheil zu fällen, weicht der Gefahr aus,

hintergangen zu werden, und kann endlich mit Grunde urtheilen, ob sich das angelegte Werk erhalten wird.

Ich habe während der Zeit, daß ich in dem hiesigen Schulbezirke arbeite, Subjekte verschiedenen Gehalts kennen gelernt. Ich traf Saumselige und Unwissende an. Einige fügten sich meinen Lehren und Rathschlägen ohne weiters, blieben sich aber nicht immer gleich. Andere wollten durch anhaltendes Bitten, durch Vorstellungen und Drohungen dahin gebracht werden, (ein einziger schlug alle Besserung aus, und gieng selbst davon) bis endlich welche durch fortgesetzte Bemühungen sich vor den Uibrigen auszuzeichnen anfiengen. So wie nun diese billigermassen bei jeder Gelegenheit andere vorgezogen wurden: eben so wuchs die Zahl der eifernden Nachahmer so, daß in einigen Jahren ein großer Theil da war, wo man ihn haben wollte. Diesen fast allgemeinen Wetteifer erzeugten unstreitig die öffentlichen Belohnungen, womit man den erprobten Fleiß zu erhalten, und zu weiteren heilsamen Unternehmungen anzueifern bemühet war. Vieles mögen auch verschiedene den Lokalumständen angemessene Veranstaltungen, und die beständige Wachsamkeit der Schulvorsteher beigetragen haben; denn der Lehrer konnte zuletzt nicht anders, als seinen Pflichten nachleben, wenn er sonst bestehen wollte. Was bisher gesagt worden, gilt eben von den Eltern und Gemeinschaftsvorstehern. Allein wie, wenn einst diese Triebfedern aufhören sollten, wenn kein Lob, keine Belohnung zu hoffen, kein Visitator zu fürchten wäre, könnte man sich noch des nämlichen Erfolges versichern? Diese Bedenklichkeiten fielen mir ein, so oft ich einen sonst nachlässigen Lehrer ämsig, und seine Schule gut bestellt gefunden hatte. In dieser Absicht schlug ich die letzten Jahre einen ganz anderen Weg ein, als ich sonst genommen hatte. Ich gab bei Allem einen gleichgültigen Zuschauer ab. Schulen. die ich ehedem oft besucht hatte, erblickten mich eine Zeit seltner, oder gar nicht. Mancher Lehrer, der bei der nächsten Visitation, oder Prüfung Zufriedenheit, Lob und Belohnung einzuärndten hoffte, fand sich auf einmal in seiner schmeichelhaften Meinung betrogen. Der Saumselige der sich deshalben Vorwürfe machte, und der gewöhnlichen Untersuchung kleinmüthig entgegensah, blieb verschont u. s. w. Da ich bereits so viele Lehren, Anleitungen, Ermahnungen, Beispiele und Belohnungen vorausgeschickt habe, konnte ich das mit Grunde thun; ich dachte dabei: arbeiten diese Leute aus Uiberzeugung und

Neigung: so kann dieses Benehmen keinen schädlichen Einfluß auf die gute Sache haben; zeigt sich aber das Gegentheil, sind Strafe und Belohnung die einzigen Principien ihrer Bemühungen: so liegt mir die Pflicht ob, es dahin zu bringen, daß sie es wenigstens künftig nicht sind, oder es nicht die einzigen sind. Nachdem ich nun manchen Lehrer vertraut gemacht, und auf den Gedanken gebracht hatte, daß es ihm erlaubt sey, willkührlich zu handeln, kehrte ich auf einmal auf den alten Weg zurück. Ich untersuchte gerade jene Schulen, die sich dessen am wenigsten versehen hatten. Hier ist nun das Resultat.

Die Schule in Cerhowitz war die erste, deren Schüler ich aus allen dort abgehandelten Lehrgegenständen geprüfet hatte. Sie leisteten mir durchaus, besonders aber aus der Religionslehre und der Moral Genugthung. Es fielen freylich nicht alle Antworten nach der pädagogischen Regel aus; allein in welcher Schule werden sie wohl ausfallen, zumal wenn man so fragt, daß man nicht blos die Begriffe der Schüler, sondern auch jene der Lehrer, die durch ihre Lehrlinge sprechen, ergründen will? Dieser gute Fortgang ist hauptsächlich dem dasigen Kaplane Johann Braumowsky zu verdanken, der seit dem ersten Tage des eingeholten Unterrichts in der neuen Lehrart bereits in das 5te Jahr täglich zweymal mit gleichem Eifer in der Schule lehrt, obwohlen er daraus keinen zeitlichen Nutzen zieht, noch jemals belobt, oder belohnt worden ist. Ich muß zum Ruhme desselben noch dieses anführen, daß er ungeachtet seines geringen Einkommens noch niemals entweder auf eine Belohnung, oder Beförderung Ansprüche gemacht habe. Wenn je ein Geistlicher belohnt zu werden verdient, so ist es unstreitig dieser um so mehr, als er einer von denjenigen ist, die nicht aus Eigennutze, sondern aus erkannter Pflicht arbeiten, und auch dann arbeiten werden, wenn man sie auf einen vortheilhafteren Posten stellen wird.

Die Schule in der Kammeralstadt Žebrak entsprach nicht weniger meiner Erwartung. Sie zeichnet sich dermalen besonders durch die eingeführte Schulzucht aus, nebst dem, daß es an dem Fleiße der dortigen geist- und weltlichen Lehrer eben nicht fehlt. Hievon überzeugte mich nebst anderen der Fortgang der dasigen sonst ganz böhmischen Schüler in der deutschen Sprache. Wenn dergleichen Schüler die ihnen vorgelegten Fragen deutsch zu beantworten im Stande sind, so ist der Schluß auf den gemachten Fortgang in diesem Fache ebenso wenig allzeit sicher

und gegründet, als sichs nicht durchgängig behaupten läßt, daß die Schüler in dem Deutschlernen nicht fortschreiten, wenn sie entweder stottern, oder in ihren Antworten nicht fortkommen; denn wie leicht erröthen, erschrecken, und halten nicht zurück, besonders die Kinder auf dem Lande vor einem Fremden? Und wie leicht kann sichs nicht fügen, daß man gerade einen Schüler frage, der diese Sprache schon mit in die Schule gebracht hatte, oder wenigstens Gelegenheit hat, sie in dem häuslichen Umgange zu erlernen? In diesem Falle schreibt man dem Lehrer ein Verdienst zu, das ihm wirklich nicht gebührt, so wie man ihm in jenem unverdientermassen zu nahe tritt. Deutsch sprechen können die Schüler so gut zu Hause, als in der Schule erlernen; allein das regelmäßige Deutschreden und Schreiben lernen sie gewiß nur in der Schule. In diesem Betrachte wählte ich die deutsche Rechtschreibung zur Prüfung der deutschen Schüler in Žebrak. Ich rief zween Schüler, von denen ich überzeugt war, daß es bloße Böhmen sind, vor, und ließ sie verschiedene ziemlich schwere deutsche Sätze anschreiben. Beide übersetzten sie in die Muttersprache vollkommen gut, und schrieben sie so an, daß sie nur einen einzigen Fehler begiengen, der noch zu dem die Folge der daselbst herrschenden nicht genug geläuterten Aussprache war, denn sie schrieben kälter mit ö, und gaben diese Ursache an, weil es nämlich ein abgeleitetes Wort von kolt ist. Weil die Eltern von dem Fleiße der Lehrer, so wie von dem Fortgange der Schüler öftere Proben gesehen haben, darum schickten sie auch ihre Jugend diesen Winter wieder fleißig in die Schule. Die Zahl der wirklichen Schüler (sie belief sich diesen Schulkurs auf 210) macht der Schule in Žebrak gewiß Ehre. Eben so stehen die Lehrer bei den Eltern in einem solchen Ansehen, daß sie sich ihren Lehren und Rathschlägen gern fügen. Davon habe ich ein Beispiel an der sowohl in Žebrak selbst, als auch in der ganzen dasigen Gegend mittelst der Žebraker Lehrer verbreiteten Bienenzucht gesehen. In den nach Žebrak gehörigen 4 Oertern zählet man dermalen 60 Stöcke, davon Žebrak allein 24 aufzuweisen hat, wo deren noch vor einem Jahre nicht mehr, dann 4 existirten.

Weiter: als ich bei meiner letzten Untersuchung in Žebrak die Frage stellte: ob alle Kinder mit den nothwendigen Büchern versehen sind, und ob es keine Bedürftige gebe, die sich die Schulbücher nicht anschaffen können: erhielt ich von dem Schulaufseher zur Antwort: es gebe zwar schon viele Arme; allein

sie wären alle mit Büchern versehen, die der dortige Kaplan Wenzel Lahoda aus Eigenem beischaffte. Also nicht genug, daß dieser Seelsorger der Jugend täglich viele Stunden unentgeltlich schenkt, opfert derselbe auch noch sein geringes Einkommen den Armen auf. Uiberhaupt läßt sich von diesem Katecheten um so mehr hoffen, als er stets besorgt ist, durch eigene Ausbildnng dem Schulfache nützlich zu werden. Der dasige weltliche Lehrer Joseph Schilha ahmet demselben auch darinn nach, daß er jährlich sehr vielen Kindern das Schulgeld nachsieht. So werden diese beiden Lehrer auf zweierlei Art Freunde und Wohlthäter der Jugend.

Gleichwie sich der Lehrer in Hředl Joh. Swoboda jederzeit durch Fleiß und Rechtschaffenheit bekannt gemacht, und sich dadurch sowohl die Liebe der Eltern, als auch die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben: auch bereits in verflossenem Jahre die Bienenzucht in Hředl mit einem so guten Erfolge angelegt hatte, daß man heuer schon 20 Stöcke daselbst zählt, wo sonst nicht ein einziger zu sehen gewesen war: eben so führte derselbe diesen Schulkurs mit einem aus eigenen Vermögen bestrittenen Aufwande von 29 fl. laut der ihm abgeforderten, und hier sub lit. A. beigefügten Specifikation der Unkosten die Spinnerey ein, die sich sogleich in besagtem Orte so stark verbreitete, daß dermalen schon 30 Häuser diesem Arbeitsfache obliegen. Derselbe hatte auch das Vergnügen, an dem eben sehr fleißigen Lehrer in dem Dorfe Bzowa Johann Welwarsky einen getreuen Nachfolger in diesem Unternehmen zu finden, der den nämlichen Nahrungszweig in seinem Orte, und zwar mit einem Aufwande von 9 fl. 31 kr., wie es die Beilage B. bestätigt, gepflanzt hatte. Beide Lehrer arbeiteten im Verborgenen, und ohne sich dessen zu rühmen, bis endlich die Früchte selbst für sie das Wort geführt hatten.

Der heurige Winter war wegen des häufig gefallenen Schnees, der alle Wege unzugänglich machte, dem Unterrichte, besonders in den Gebirgsgegenden, so feind, daß es in der That Niemanden befremden konnte, wenn derlei Schulen ohne Kindern geblieben wären. Dem ungeachtet wußte der Lokalkaplan und Katechet in Skořitz Anton Brudna die nämliche Zahl der Schüler, wie im verflossenen Sommer, in die Schule zu bringen. Derselbe erneuerte nämlich das Andenken des im Lande bekanntgewordenen rühmlichen Eifers der rechtschaffenen Eltern in Presnitz seinen Kirchkindern, welches bei ihnen eine so gute

Wirkung hervorbrachte, daß die Gemeinvorsteher der nach Skořitz gehörigen Dörfer die Schüler entlegener Ortschaften mittelst eigener Schlitten abholen ließen, wo sie sodann von dem Richter in Skořitz mit Einverständniß der dasigen Eltern nach Art des durchziehenden Militärs einquartirt, von dem dortigen Katecheten und Lokalkaplane Brudna mit dem Lebensunterhalte, von dem weltlichen Schulgehilfen Wenzel Preisler aber mit dem nöthigen Schulgeräthe während ihres Aufenthalts versehen wurden. Dies sind nun jene Lehrer, die alles das, was sie bisher zum allgemeinen Besten gethan, aus eigenem Antriebe ohne Rücksicht auf Strafe, oder Belohnung gethan hatten. Sie werden künftig noch mehr thun, und unter ihren Händen werden die Schulen jederzeit gut bestellte Pflanzstätte gründlich unterrichteter, vernünftiger, und arbeitsamer, Zöglinge des Staats verbleiben. In der Stadtschule in Zbirow fand ich eine geschickte und zuthunliche Lehrmeisterinn in dem weiblichen Arbeitsfache an der Gattinn des dortigen ersten Lehrers. Die Schule selbst empfiehlt sich durch eine gute Ordnung, große Zahl der Schüler, durch ihren Fleiß und Handarbeiten. Die dasigen geist- und weltlichen Lehrer scheinen so viel zu machen, als sie vermögen; wie viel sie aber in der Literatur vermögen, zeigt die Originalbeilage C. die auch ihr Lob bestimmt, welches zu bestimmen ihnen so schwer gewesen war. Sonst zählt man diesen Winter in allen 22 Schulen hiesiger Herrschaften 2262 wirkliche Schüler, da deren 2379 hätten seyn sollen . . ."

Von einer zweifachen Seite hat sich der Schulenaufseher und Rathsmann Hollauer um die königliche Leibgedingstadt Melnik verdient gemacht. Durch sein unermüdetes Bestreben hat der dortige Stadtrath das Armenversorgungsinstitut willig aufgenommen, und bereits 1598 fl. 46 kr. zu dem neuen Schulenbaue ausgewiesen. Durch seinen patriotischen Eifer wird der normalmäßige Unterricht in der Schule immer mit dem besten Erfolge fortgesetzt. Die Geistlichkeit, der Rath und das Schulpersonale bieten da einander die Hände, diese gottseligen Handlungen zu unterstützen. Um aber diese menschenfreundlichen Handlungen in der Folge noch mehr zu gründen, erließ der Probst von Schulstein an diesen edelgesinnten Bürger und Rathsmann seine Erinnerungen in folgendem Schreiben:

„Mein Freund! Sie haben mir ihren Entwurf zur zweckmäßigen Verpflegung der Armen, und zur normalmäßigen Verbesserung ihrer Schule mitgetheilt, und mich zugleich um die

etwa nöthigen Anmerkungen ersucht; ich finde diesen Entwurf gut, und wünsche nichts mehr, als ihren Schulplan so einrichten zu können, daß er 1tens: die Versorgung der Armen erleichtere, und stets so werkthätig unterstütze, damit das Armeninstitut auch fürs Künftige noch dann bestehe, wenn das Elend des Menschen zu- und die Menschenliebe abnehmen sollte. Vor allem würde ich deswegen an ihrer Stelle mich bestreben, unter ihre Mitmenschen immer mehr Licht zu verbreiten, und jeden nach seinem Stande aufzuklären. In jenen Theilen des Erdkreises, wo es noch finster ist, sieht man wenig Anstalten zur Versorgung der Armen, aber desto mehr Elend. Der Dumme ist im Durchschnitte meistens faul und ungeschickt; daher Dürftigkeit, auch Mangel an Arbeit und Verdienste. Mich deucht deswegen, es sey vor allem eine verhältnißmäßige Aufklärung vonnöthen. Das menschliche Herz, welches stets wohlthun soll, muß von den Strahlen dieses vorausgehenden Lichts auch stets erwärmt und erleuchtet werden; es muß von dem unveränderlichen Grunde seines Wohlthuns durchdrungen seyn, es muß ihn immer fühlen, sonst ist die Rührung desselben nicht anhaltend, und die gottseligen Eindrücke verlöschen in uns, so bald als das traurige Bild des dürftigen Mitmenschen sich unsern Augen entzieht. An vielen Ortschaften haben die Prediger durch ihre Beredsamkeit, und durch die großen Beispiele der ersten Christen in den Herzen ihrer Zuhörer, die Gefühle für die leidende Menschheit, und ihre armen Brüder erweckt, sie auch in Bewegung gesetzt, und thätig gemacht; allein nur auf eine Zeit; der sicheren Fortdauer derselben sieht man noch sehnlichst entgegen. Sie thun deswegen sehr wohl, daß sie durch die Schulverbesserung, durch Bekanntmachung guter Bücher etc. die jedem Stande gemessene Aufklärung ihrer Unternehmung vorausschicken. Einem zweiten Uibel, welches dem menschenfreundlichen Institute so sehr entgegen steht, kommen sie schon dadurch vor, weil sie eben durch die Verbesserung der öffentlichen Schulen auch eine bessere Erziehung der Bürgerschaft veranlassen, und ihnen das Wohlthun dadurch gleichsam zur Gewohnheit machen. Der Boden, der nicht bearbeitet, nicht zubereitet und besäet wird, erzeugt Disteln, Unkraut etc. und ohne Erziehung versinkt der Mensch in Unwissenheit, und fällt in Verderbniß der Sitten, welches letztere zu Hause immer mehr verzehrt, als der Schweiß des Ackermanns mit dem Pfluge, und der Fleiß des Handwerkers an der Werkstatt gewinnt. Und wie kann ein solcher Wirth,

ein solcher Hausherr Beiträge zur Verpflegung anderer Mitbürger machen, da er selbst so dürftig ist? Die versäumte oder vernachlässigte Erziehung ist immer die Quelle der Armuth und der Betteley gewesen, welche sich auch immer um so mehr ausdehnen mußte, je weniger man unter den ohne Erziehung verwahrlosten Menschen wohlthätige Gesinnungen und milde Beiträge findet. Sie können deswegen unmöglich die Versorgung ihrer Armen besser unterstützen, als 2tens: durch die Grundlage und Beförderung einer besseren Erziehung; vorzüglich, wenn sie 3tens mit dem literarischen Unterrichte, und mit der öffentlichen Schule die Arbeitsklassen verbinden, und die Jugend gleich von Kindheit an zur Arbeit gewöhnen; dadurch hält man sie vom Müssiggange und Laster ab, und setzt sie in Stand sich frühzeitig ihr Brod zu verdienen. Der Sittenlehrer trifft in diesen Arbeitsklassen auf einen vortrefflichen Zeitpunkt und auf die erwünschte Gelegenheit, den Schülern durch den fröhlichen Gesang und durch die moralischen Erzählungen Munterkeit, menschen-freundliche Empfindungen und fromme Gesinnungen in ihre noch zarten Herzen zu flößen. Man eröffnet dadurch zugleich dem Staate Schätze der Industrie und des Verdienstes, welche ihre Zuflüsse aus eigenen Quellen haben, und die auch noch dann über einen dürftigen Staat hinströmen, wenn andere entweder von außen abgeschnitten werden, oder wohl gar ausgetrocknet sind. Welch eine Menge Menschen werden nicht itzt schon in Böhmen von dem Flachsspinnen, von den Leinwand- und den Wollenmanufakturen, von den Kattunfabricken beschäftigt und genährt? Die Arbeitsschule wird solchergestalt ihrem Armeninstitute die beträchtlichsten Dienste leisten; sie wird ihnen die Hauptquelle der Betteley verstopfen, und verhindern, daß keine (doch gewiß hundertmal weniger) Bettler mehr aus der müßigen und verwahrlosten Jugend entstehen. Die beste Schule, und die vortrefflichste Erziehung des gemeinen Mannes können ihren Endzweck nie ganz erreichen, wenn man die Jugend nicht zur Arbeit hält. Das Spinnen und Stricken muß ihnen nicht allein von darum schätzbar seyn, weil es die Kinder, die sonst keiner anderen Arbeit insgemein noch fähig sind, mit gutem Erfolge treiben können; sondern auch deswegen vielen andern Arbeiten vorgezogen werden, weil beides den Flachsbau, und die Vermehrung der Schafzucht nach sich zieht. 4tens: Weil keine Stadt, keine Herrschaft ist, die in ihrem Gebiete keine Uibertreter zählte, so können sie als Mitglied des

Stadtrathes aus diesen selbst eine Unterstützung zum Behufe ihrer Armen herholen. Man darf die unbestimmten Strafen, die von den Obrigkeiten und Magistraten abhangen, nur in Arbeiten verwandeln. Gemeinstädten fehlt es nie an solchen Arbeiten, mit welchen man dergleichen Uibertreter auch sträfliche Vagabunden belegen kann. Verdient nun der mit Arbeit bestrafte des Tages z. B. 12 kr., so reicht man demselben etwa 5 kr., und in die Armenkasse führt man die übrigen 7 kr. ab. Auf welche Art die Betretenen dieß, was sie durch ihre Vergehung der Gemeinde geschadet, durch bessere Verwendung ihrer Kräfte wieder ersetzen. Darum sind 5tens Arbeitshäuser, oder andere öffentliche dergleichen Anstalten, wohin man den Müssiggänger, den verkappten Bettler, den Arbeitslosen, ziehen, und darinn beschäftigen kann, bei Einführung des Armeninstituts von der ersten Nothwendigkeit. Ohne die Arbeitshäuser unternimmt das beste Institut vergebens die Versorgung der Armen. Die muthwillige und verstellte Betteley ist eine vielköpfige Schlange, je mehr man ihr Köpfe wegnimmt, je mehr stellen sich derselben wieder dar. Mit bloßem Almosensammeln, und einer getroffenen Repartition der freywilligen Abgabe oder Unterzeichnung derselben ist man auf die Fortdauer der institutsmäßigen Armenunterhaltung nicht gesichert; die wärmsten Empfindungen, wie ich oben erwähnt habe, kühlen nach und nach aus, und die Zahl der Armen, der Bettler nimmt immer nach Maße zu, je demnach sie sich auf eine gemächlichere Versorgung verlassen können, oder die Zeiten sich verschlimmern. Darum sind in meinen Augen Arbeitsanstalten immer die besten Verfügungen zur Verminderung der Armen, und Abstellung der Betteley. In England*) suchte und schrieb man im Jahre 1750 alle jene Armen und Bettler auf, welche Almosen genossen, und gab ihnen bei den Manufakturen statt dessen zu thun. Auf dem Gute Schuttenitz, als ich eine institutsmäßige Verpflegung der Armen einführen wollte, äußerte sich eine Gemeinde beinahe aus den nämlichen Gründen: „Wir dulden bei uns keinen Bettler; im Winter verpflegen wir unsre Armen, und im Sommer geben wir ihnen Arbeit." Sie haben in ihrer Stadt Kinder und Weibsbilder genug, die auf dem Felde und in den Weinbergen zur Sommerszeit wenig, im Winter gar nichts thun, auch nichts thun können. Beide aber können bei Manufakturen nützlich

*) Mercure historique A. 1750. M. O.

verwendet werden. Haben sie nun, edler Menschenfreund! diese 5 Stücke, nämlich *a)* die vorläufige und verhältnißmäßige Aufklärung, *b)* die bessere Erziehung der Jugend, *c)* die Verbindung des Schulunterrichts mit den Arbeitsstunden, *d)* die Arbeitsstrafen für die Uibertreter, und *e)* ein öffentliches Arbeitshaus für Arbeitslose, oder kurz: nur bessere Erziehungs- und Arbeitsanstalten in voraus besorgt, so kann es ihnen an guten Menschen, an Versorgungsmitteln für die wahren Armen, und an der sicheren Fortdauer des Armeninstituts nicht mehr fehlen. Durch die zweyfache erwähnte Anstalt haben sie den größten Theil der Bettler schon entfernt, und sich derselben entledigt. Sie haben itzt nur noch ihre Aufmerksamkeit auf die wahren Armen, als auf Kranke, auf Elende, und verlassene kleine Kinder, auf Verwundete, Preßhafte etc. zu richten. Die Zahl dieser armen Mitmenschen kann in einem Orte, wie Melnik nicht zu beträchtlich seyn. Das Almosen, und andere milde Beiträge, so die Einführung des Armeninstituts gewiß verschaffen wird, werden zur Bedeckung derselben auslangen, wenn auch keine beträchtliche fromme Stiftung zu diesem Ende im Orte bestünde. Nur müssen sie sich nie versetzen, alle Armen auf einmal gleich in Versorgung zu nehmen, und gleichsam auf einen Hieb alle Bettler aufzuheben; nein, sie müssen immer vorher ihre Kräfte, die Beschaffenheit des sichern Fonds zu Rathe ziehen, sie müssen sich begnügen, wenn sie z. B. dieses Jahr die Hälfte der Armen in Versorgung gebracht, und den größten Theil Bettler abgeschafft haben. Auf die Fortdauer der freywilligen Wohlthätigkeit, der Menschenliebe, oder was eben so viel ist, der milden Beiträge, oder des freywilligen Almosens, ich sage es nochmals, kann man keine sichere Rechnung machen. Mancher thut vor der Kirche, ein anderer lieber zu Hause seine milde Hand auf, der dritte will es lieber dem Bedürftigen in die Hand, als dem Sammler in die Büchse geben. Dieser bestimmt dieß Jahr für die Armen große Summen, das zweite Jahr reicht er statt Gelds seine Entschuldigung ein; das vernünftige Publikum befriedigt sich lieber, wenn es die allmählige Verminderung der Bettler sieht, als wenn es sich hernach wieder aufs Neue von den Abgeschafften geplagt erfährt. Der zu weit ausholt, und auf einmal zu viel unternimmt, wird über lang oder kurz wohl sicher unterliegen. Auch der größte Eifer kann hier schaden, wenn er nicht von Weisheit und Langmuth an der Hand geführt wird. Unternehmen sie anfänglich nur die

Versorgung z. B. des größten Theils der Armen, so setzen sie sich nicht der Gefahr des Rückgangs aus. Mißlingt ihr erster Versuch, so wird das Publikum auf den zweiten mißtrauisch, und an milden Beiträgen gibt es weniger.

Ich habe ihnen nichts von der hiezu nöthigen Verwendung der Seelsorger, nichts von den Vortheilen, welche die Priester durch ihre Predigten, durch die Einführung des thätigen Christenthums zur Aufnahme ihres heilsamen Unternehmens nach dem Beispiele der ersten Kirche verschaffen können, gesagt, auch nichts überhaupt von der Vortrefflichkeit dieses unter der Vereinigung aus Liebe des Nächsten zu errichtenden Armeninstituts, noch weniger von der Art und Weise erwähnt, wie sie sich bei der Einführung der verbesserten Schul- und Erziehungsanstalt zu benehmen haben; weil sie dieß alles aus den über diesen zweyfachen Gegenstand ergangenen allergnädigsten Vorschriften und Nachrichten vollständig ersehen, und nachholen können. und aus ihrem zweifachen Entwurfe auch erhellt, daß sie schon den Sinn derselben unermüdet aufgesucht, und die darinn angegebenen Vortheile nach der höchsten Absicht und Einleitung des edeldenkenden Grafen von Buquoi recht wohl genützt haben. Ihr Zutrauen, und das Gute, was man nach Ausweis unsrer halbjährigen Anzeigen durch die Schulen auch zur Verminderung der Armen in jedem Staate bewirken kann, haben mich verbunden, ihnen meine Gedanken zu sichern und leichtern Erfüllung ihrer menschenfreundlichen Absichten mitzutheilen; können sie in ihrer Lage, wie ich nicht zweifle, davon einigen Gebrauch machen, und damit die Ausführung ihrer wohlthätigen Gesinnungen beschleunigen, oder dadurch das Armeninstitut gegen die Schicksale der mühseligen Zeiten, und gegen die Anfälle der erkaltenden Menschliebe zu sichern: so erfreue ich mich darüber mit ihnen; der Freuden größte ist ja dem Nebenmenschen Gutes thun — der ich etc."

Man hat diesen Anmerkungen hier von darum einen Platz eingeräumt, weil sie eines Theiles die Schulen betreffen, andererseits den Lehrern und den Schulaufsehern, die ohne dieß meistens aus Seelsorgern, obrigkeitlichen Beamten und Magistratspersonen bestehen, und itzt mit Einführung und Gründung des Armeninstituts beschäftigt sind, zu zeigen, wie gemeinnützig sie ihre Schulen machen, wie sehr sie das so heilige Armeninstitut im ganzen Lande befördern, und selbes auch gegen die ungünstigen Vorfälle befestigen können.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Das baufällige Schulgebäude im Städtchen Lauterbach befahlen Se. k. k. Majestät aus dem Bergbaufundo herzustellen. Eine hohe Landesstelle bewilligte auf die Vorstellung des Hrn. Probsten von Schulstein, dem Neustädter Ursulinerkloster 40 fl. und jenem zu Kuttenberg 20 fl. auf einige der nöthigsten Erziehungsbücher aus dem Schulfonde auszufolgen. Im Dorfe Kmetniowes auf der Kammeralherrschaft Doxan, im Dorfe Radim auf der Kammeralherrschaft Karthaus Walditz, und in Sehuschitz auf der gräfl. Thunischen Herrschaft wurden die Schulen vorschriftmäßig hergestellt. Der (pl. tit.) Herr Fürst Alois von Lichtenstein richtete gleich beim Antritte seiner Herrschaft das Augenmerk auf die Ausbildung seiner Unterthanen, um unter ihnen Aufklärung und Moralität immer mehr zu verbreiten. Er besorgte die Unterhaltung des Schullehrers in Radim, und ließ auf einmal von seinen Renten um 84 fl. Schulbücher unter die Kinder der Schwarzkosteletzer Herrschaft vertheilen. Wie viel Gutes können sich diese Unterthanen von ihrer Fürstlichen Grundobrigkeit nicht versprechen, da selbe gleich beim Anfange ihrer Herrschaft ihren Kindern die größten Wohlthaten zufließen läßt? Fürsten können gegen ihre Unterthanen nicht wohlthätiger seyn, und dieselben auch nicht glücklicher machen, als wenn sie ihnen in der Finsterniß Licht, und bei ihrer Rohheit milde und edle Gesinnungen verschaffen. Die (pl. tit.) Frau Maria Ludmilla, die für die Schulen so wohlthätige Fürstinn von Lobkowitz, geborne Gräfinn von Czernin, ließ in dem Städtchen Sedlitz auf eigene Kosten ein ganz neues Schulgebäude aufführen, und mit den nöthigen Geräthschaften versehen. Desgleichen erhielten: Die Fürstlichtensteinischen Schulen Mnichowitzer Vikariats von der (pl. tit.) Frau Fürstinn von Lichtenstein, welche aus wahrer fürstlichen Huld und mütterlicher Sorgfalt dieselben mit den erforderlichen Büchern unentgeltlich versehen ließen, die erwünschten milden Beiträge. In Liebeschitz wurde die Schule mit zwoen Lehrstuben vorschriftmäßig hergestellt. Se. Excellenz Hr. Graf von Sweerts empfahl seinem Amtspersonali die vorschriftmäßige Herstellung aller Schulgebäude seiner Herrschaft mit vielem Nachdrucke. Die Schullehrer der Herrschaft Schlüsselburg, welche in Prag entweder die vorschriftmäßige Lehrart einholen, oder sich über den schon erhaltenen Unterricht zur Prüfung stellen, erhielten Reisegelder, und jeder Pfarrer bekam einiges Geld auf Bücher

für die arme Jugend seiner Schulen. Fürwahr ein schönes Beispiel einer väterlichen Wohlthat, und herrschaftlichen Unterstützung! Der Brandeiser Oberamtmann Hr. von Schmelzing hat nebst den schon erwähnten 120 ℔ Flachses, den er zur Beförderung der Spinnerey in den Schulen aus Eigenem vertheilen ließ, zur ferneren Aufmunterung den besten Schülern bei der letzten öffentlichen Prüfung 16 fl. geschenkt. Der dortige Magistrat belohnte den unermüdeten Fleiß des Lehrers Behatschek mit dem Burgerrechte, erließ ihm alle Taxen und versicherte ihn in Gegenwart der ganzen Gemeinde in den verbindlichsten Ausdrücken seiner vollkommenen Zufriedenheit. Die Kostelnohlawner Gemeinde hat ihrem Schulgehilfen, der nur 80 fl. jährlich aus den Renten zu seinem Unterhalte hat, aus eigenem Antriebe ein ansehnliches Stück Gemeinfeldes nebst 8 Metzen Getraides zu seiner jährlichen Beihilfe ausgesetzt. So wie auf dem Klam Gallasischen Herrschaften durch die milden Beiträge der gräflichen Grundobrigkeit erst vor Kurzem die Schulgebäude in Grottau, Johannesthal, Obersdorf, Neudorf, Wittig, Dittersbach und Kunnersdorf vorschriftmäßig hergestellt worden: so wurden erst neuerdings den Gemeinden in Schönwald und Rückersdorf die nöthigen Baumaterialien zur Erweiterung ihrer Schulen bewilliget, und die Gemeinde Wiese brachte im verflossenen Sommer von eben der Wohlthätigkeit des Hrn. Grafen unterstützt, ihr Schulgebäude vollkommen zu Stande. Auf der nämlichen Herrschaft errichtete in dem Dorfe Berzdorf der Schulze Friedrich Hübner ein ganz neues Schulgebäude aus seinem eigenen Vermögen. Welche Freude muß nicht die Herzen der ganzen Gemeinde durchströmen, wenn sie unter ihnen einen so edlen Insassen erblicken, der für sie und ihre Kinder so wohlthätig ist, und für ihre Nachkommenschaft Glückseligkeit stiftet? Ein gleiches that auf der Kameralherrschaft Neukollin in dem Dorfe Oweżar der Lehrer Franz Badaucżek, der sich selbst das Haus erbaute, worinn er Schule halten kann. Neuschloß im Leutmeritzer Kreise erhielt im verflossenen Sommer eine ganz neue vom Stein gebaute, lichte und geräumige Schule. Die dasige Grundobrigkeit Hr. Graf von Kaunitz leistete zu deren Herstellung einen nahmhaften Beitrag. Bei der Popowitzer Pfarrkirche ließ der Hr. Prälat von St. Niklas auf der Altstadt Prag im verflossenen Jahre eine neue Schule aufbauen, welche in jedem Betrachte die meisten dieses Bezirks übertrift. Die Schule in Sollnitz, mit

deren Baue man im vorigen Sommer vollkommen fertig wurde, macht sowohl der Grundobrigkeit, den barfüßigen Karmeliten auf der Kleinseite, die mehr als 700 fl. und der Gemeinde, die nebst Fuhr- und Handarbeiten im Gelde 200 fl. beigetragen haben, als auch dem dortigen Amtsverwalter Michael Alois Reeschuh, der den ganzen Bau mit vielem Eifer besorgte, und seine Amtsgebühren zu diesem Ende nachließ, viele Ehre. Sie hat alle Eigenschaften einer schönen, lichten, geräumigen, standhaft gebauten und trocknen Schule. Auf der Herrschaft Zasmuk im Dorfe Chwatlin wurde durch die Bemühung des Zasmuker Stadtdechants Kos. Lorenz, welcher auch aus Eigenem einen Beitrag dazu leistete, eine neue Schule erbauet. Der Egrische Stadtrath ertheilte jedem der dortigen 4 Lehrer in Ansehung des unentgeltlichen Unterrichts der 48 Militärkinder eine jährliche Deputatszulage von 6 Strich Korn, und 2 Klaftern Holz. Das enge Schreibzimmer wurde mit einem geräumigern umgetauscht. Der Raudnitzer Hr. Oberamtmann Herdiborsky schenkte nach gehaltener Schulprüfung dem dasigen Lehrer zu seiner Aufmunterung 4 fl. und zur Beischaffung der nöthigen Schulbücher 12 fl.; das Nämliche that auch der dortige Magistrat in Ansehung der Bücher. Zu Lobendau und Ehrenberg wurden die Schulen noch mit einem Zimmer vergrößert. In Schluckenau ließ der dortige Magistrat das Schulhaus verbessern, so daß itzt 3 Schulzimmer mit Bänken versehen, und zur Bequemlichkeit der Schüler eingerichtet sind. Auf der Herrschaft Tloskau wurde in dem Dorfe Bistritz eine neue Schule erbauet. Die Grundobrigkeit Se. Excellenz Graf Ernst Pachta hat hiezu die Materialien beigetragen. Im Dorfe Kraupen wurde die Schule mit ausnehmender Sorgfalt des Patrons Baron von Schönowetz neu und vorschriftmäßig hergestellt. Der Prachatitzer Stadtrath bewilligte zur Beischaffung der Prämien für die besten Schüler jährlich 3 Dukaten, welche sowohl unter die Militär- als bürgerlichen Kinder vertheilt werden. Die dortige Mädchenlehrerinn erhielt 3 Klaftern Brennholz. Im Dorfe Wossitz auf der Kammeralherrschaft Pardubitz ist das Schulgebäude von der Gemeinde verbessert worden. In dem Dorfe Slepotitz der nämlichen Herrschaft widmete der Lehrer Joseph Tobiaschek sein eigenes Haus für den Unterricht der Jugend, da die Gemeinde keinen gelegenen Ort dazu anweisen konnte. Im Dorfe Driesendorf wurde das Schulgebäude von dem Hohenfurter Hrn. Prälaten mit 2 vorschriftmäßigen Zimmer hergestellt. Unter

dem nämlichen Patronate des Hohenfurter Klosters wurden die Schulen in Malsching und Häriz von Grunde neu aufgeführt. wodurch dieses Kloster sich dem Staate, der Seelsorge und Religion selbst auf die wirksamste Art nützlich erwiesen. Auf die Vorstellung des Anton Brix Kaplans in Cheynow bewilligte der dortige Stadtrath, daß zwey zum Unterrichte der Jugend bequeme Zimmer in dem Rathhause indessen eingeräumt würden, bis das Schulgebäude in den gehörigen Stand würde können gebracht werden. Das dortige Fürstschwarzenbergische Wirthschaftsamt aber sorgte dafür, daß die Kinder auch mit den nöthigen Büchern versehen wurden. In dem den Paulanern in Neupaka gehörigen Dorfe Chotesch ist die Schule mit Beihilfe der Obrigkeit vorschriftmäßig hergestellt worden. Der Moldautheiner Magistrat ließ die dortige Schule mit allen erforderlichen Geräthschaften versehen. In Kaiserswalde, Graf von Harrachischer Herrschaft, im Dorfe Zemich auf der von Waldekischen Herrschaft Swoleniowes, in Libochowann, Großaurim, in dem Dorfe Getschowitz der von Dietrichsteinischen Herrschaft Budin, in Pisečzan auf der Kammeralherrschaft Zampach, in Oerlitz auf der Sr. Excellenz Wilhelm Nostiz gehörigen Herrschaft Rokitnitz, und im Dorfe Hermanitz, so dem Grafen von Waldstein und Wartenberg zugehört, sind neue Schulen erbauet worden. In Eidlitz wurde die Schule auf Kosten der Stadtgemeinde vom Grunde neu und vorschriftmäßig hergestellt. Auch die Gemeinde Röhrsdorf ließ auf eigene Kosten ein neues Schulhaus aufbauen. In Pcher, und Družetz wurden die Schulen auf Kosten der Grundobrigkeit Grafen von Martinitz vorschriftmäßig hergestellt. Zu Rennersdorf, Nieder- und Oberkreubitz, Ober- und Niederehrenberg, Oberhennersdorf, Ober- und Niedergrund, und im Riesengebirge in den sogenannten Rennerbauden und Keil sind neue Schulen angelegt worden. Der Lobositzer Pfarrer und Vikariatsverseher Joseph Wagner, der sich bei seiner Gemeinde den rühmlichen Namen eines für ihre Kinder zärtlich besorgten Seelsorgers erwarb, versieht seit vielen Jahren schon die armen Kinder mit den erforderlichen Büchern. Die Wohlthaten, die die fürstliche Administration und Vormundschaft der Fürst August von Lobkowitz, dem Schulwesen auf der Biliner Herrschaft angedeihen lassen, sind preiswürdig. Nebst den Zulagen, welche die fähigen und fleißigen Lehrer erhalten, werden die schon älteren Schulmänner mit Gnadengehalten versehen, um statt ihrer die Schulen mit taug-

lichen und thätigen Subjekten besetzen zu können. Hochdieselben schenkten zum Aufbaue und Erweiterung alter Schulgebäude in Moldau, Probost, und Neudorf alles Holz, und im letztern Orte noch ein obrigkeitliches Wohnhaus. Zu Loukow, einem abgelegenen Dorfe, wurde eine neue Schule errichtet, und mit einem geprüften Lehrer versehen. Auch zu Moleschitz wurde ein neuer Schullehrer angestellt. Die Prämiengelder, welche von Sr. Fürstl. Gnaden zur Aufmunterung der Schuljugend in der Prüfungszeit angewiesen werden, machen eine beträchtliche Summe, aber auch eine der schönsten Lobreden des Fürsten aus. Die schon angezeigte Wohlthat in Ansehung der Schreibmaterialien in Bilin wird von einem Schulfreunde noch immer fortgesetzt. Desgleichen wurden dort 6 arme Kinder im verflossenen Winter ganz gekleidet, damit sie nicht wegen Mangel an hinlänglicher Bedeckung der Schule entzogen würden. In Kleinber wurde auf Kosten des Pfarrers Joseph Malkowsky nicht nur die dem Einsturze nahe Schule hergestellt, sondern die armen Kinder erhielten auch von ihm die nöthigen Schulbücher. In Rżetschitz trat der Dechant Joseph Wollauch für die 1te Klasse von seinem Hause ein Zimmer ab. In Misliw wurde eine von dem Lehrzimmer abgesonderte Wohnung für dem Schulmann durch das Zuthun und dem aus Eigenem hiezu geleisteten Beitrag des dortigen Pfarrers Andreas Krschka erbauet. Dieser würdige Schulfreund verschaffte der Schule die nöthigen Geräthschaften, den armen Schülern die Bücher, und bewirkte von der Grundobrigkeit Josepha Gräfinn von Martinitz für 6 elternlose Kinder Brod und Kleider.

Seit dem 1ten April 1784. bis 15. März 1785. sind aus dem hiesigen Normalschulfonde um 1240 fl. 10 kr. Bücher für arme Kinder unentgeltlich ausgefolget worden.

Vom 6. April 1785 bis 19. September 1785.

Uiber den Zustand der Schulen auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis drückt sich der dasige Direktor Rösler in dem eingeschickten Schulberichte ungefähr also aus: „Fast alle unsere Schulen sind nun im Stande, jedermann zu überzeugen, daß sie von dem Grade der Vollkommenheit, den ihnen jeder Menschenfreund wünschte, nicht mehr gar so weit entfernt sind, ja ihn beinahe schon erreicht haben. Die Reisenden treffen nun in jedem Dorfe hiesiger Herrschaft Schüler an, mit denen sie zur Noth deutsch sprechen können. An der Haupt-

schule selbst werden schon alle Gegenstände, die erste Klasse ausgenommen, in der deutschen Sprache mit gutem Fortgange abgehandelt, wovon sich das Publikum bei der letzten Prüfung überzeugt hatte. Kömmt noch die mit jedem Schulkurse so nahmhaft sich vermehrende Zahl der Schulgehenden dazu, so läßt sich an dem Gesagten um so weniger zweifeln, als es eine in vieljähriger Erfahrung gegründete Wahrheit ist, daß gut bestellte Schulen gewöhnlich viele Kinder aufweisen können. Die unsrigen zählten in dem Sommerkurse 1783 — 1080 Schüler, in dem darauf folgenden Sommer 1287, und in dem heurigen 1418, folglich um 318 mehrere, als in dem Sommerkurse vom Jahre 1783. Ein Zuwachs, der in jeder Rücksicht, besonders auf dem Lande, wo der geringste Umstand das Schulgehen hindert, viel sagen will: zugleich aber auch ein tröstender Beweis, daß der Landmann selbst, der sich sonst zu keiner Neuerung so leicht versteht, die Vortheile des verbesserten Unterrichts einzusehen und zu schätzen anfange, und Mittel gefunden haben mag, sein Vieh im Frühlinge mit Futter und Weide zu versorgen, ohne deswegen seine Kinder nach der alten schädlichen Gewohnheit der Schule zu entziehen.

Auch die Klattauer Hauptschule nähert sich der gewünschten Vollkommenheit immer mehr. Die Verbesserungen, die sowohl in Rücksicht des scientifischen, als auch des moralischen Faches wieder diesen Sommer daselbst angebracht wurden, sind Bürge dafür. In der Uiberzeugung, daß die Jugend zu schwach sey, als daß sie bei trockenen Lehren lang aushalten könnte, suchte der dasige seines Eifers und Geschicklichkeit wegen ohnehin bekannte Direktor H. Paržizek bei jeder Gelegenheit Mittel auf, das Lehrreiche mit dem Angenehmen zu verbinden. Weswegen er zur anschauenden Kenntniß der Weltgeschichte, der Erdebeschreibung und der Naturlehre nicht nur die erforderlichen Karten, Sphären und verschiedene andere die wichtigsten Gegenstände der Natur bezeichnende Bilder und Vorstellungen beigeschafft, sondern sich auch bemühet hatte, bei der Abhandlung der Naturlehre die mannigfältigen Wirkungen der Elektricität zur Ausrottung der dießfälligen Vorurtheile in praktischen Versuchen mit der Elektrisirmaschine der Jugend faßlich und einleuchtend darzustellen. Selbst aus dem dermaligen Ausmessungsgeschäfte trachtete er für seine Schüler Vortheile zu ziehen, die er nebst der ihnen schon in verflossenen Jahren beigebrachten Art, alle vorkommende Flächen

und Gründe nach geometrischen Grundsätzen aufzunehmen, mit Beihilfe des dortigen Rechenmeisters Neumann auch in dieser populären, und eben deshalben für das gemeine Leben sehr brauchbaren Ausmessungsmethode geübt hatte. Der dasige Lesemeister Kalliwoda ahmte ihm darinn nach, daß er das Einförmige, folglich Eckelnde von den Leseübungen, so viel als möglich, zu entfernen suchte, in welcher Absicht er verschiedene andere moralische Erzählungen, Fabeln, Verse, ja sogar die öffentlichen Zeitungsblätter selbst, wodurch die jugendliche Neugierde gestillt, so wie die Aufmerksamkeit erhalten wird, mit dem gewöhnlichen Lesebuche abwechseln ließ, wobei er hauptsächlich auf die gehörige Abänderung der Stimme, und auf den passenden Ausdruck sein Augenmerk gerichtet hatte. Um die Schulzucht, durch deren Abgang sowohl Lehrer, als Lernende gestört und zerstreuet werden, zu befördern und zu erhalten, bestellte erwähnter Schuldirektor aus Eigenem einen Aufseher, der über Ordnung und Sittsamkeit während des Unterrichtes wachen mußte. Er wählte hiezu den Schulkandidaten Hula, dessen fleißige Verwendung seiner Erwartung vollkommen entsprach. Sonst zählte diese Hauptschule wieder 407 Schüler, folglich nur um 11 weniger, als im verflossenen Winterkurse: dagegen 23 unterrichtete Schulkandidaten, worunter 12 Geistliche gewesen waren.

Da der Krummauer Schuldirektor Prokop Scheuba die Nützlichkeit der von ihm zum Besten der dasigen Schule getroffenen Einrichtungen durch den glücklichen Erfolg bewährt findet: so hat er nicht nur alle Ursache über dieselben fest zu halten, sondern er sinnt auch von Zeit zu Zeit auf neue Mittel, durch die er desto sicherer und eher seinem Ziele näher kömmt. Zur Beförderung der Schulzucht, die bisher immer ein Hauptgegenstand seiner Aufmerksamkeit war, hatte er im vorigen Jahre ein Strafprotokoll eingeführt, in welchem jede Vergehung angemerkt wurde: itzt übergiebt er überdieß alle Monate dem dasigen städtischen Rathe ein Verzeichniß der saumselig schulbesuchenden oder sonst strafbaren Schüler, lädt zu jeder monatlichen Prüfung einen Rathsdeputirten ein, läßt zu Ende jeder Woche das Ehrenbuch von denjenigen vorlesen, die sich eines der guten Handlung entgegengesetzten Fehlers schuldig gemacht haben, da im Gegentheile der Strafbare seine Schande selbst verkündigen muß. Die im vorigen Jahre eingeführte Absönderung der Gesitteten von den Ungesitteten Schülern nützte

12*

er heuer noch mit größerem Vortheile, indem er darauf sah, daß den Gesitteten größere Vorzüge eingestanden, die Ungesitteten aber mit mehr Strenge behandelt, des Umgangs der Uibrigen so lange unwürdig, bis sie durch anhaltende Besserung ihre Schande würden ausgelöscht haben; den Gesitteten suchte man nebst andern Vorzügen jenes unterhaltende und lehrreiche Vergnügen zu verschaffen, welches die Jugend aus den Erzählungen schöpfte, mit welchen man sie wöchentlich zweymal außer den gewöhnlichen Lehrstunden unterhielt. Welchen hartnäckigen Fleiß der Zeichnungslehrer Karl von Steinsdörfer zur gründlichen Bearbeitung seines Gegenstandes verwendet habe, zeugten die mehr als 120 von der Jugend sowohl nach dem Maßstabe, als von freyer Hand verfertigten Zeichnungsstücke, welche theils Blumen, Thiere, Figuren, und Landschaften, theils einzelne und ganze Baustücke im Grundrisse, wie auch im Aufzuge und Durchschnitte, dann alle Säulenordnungen, verschiedene Gartenpläne, auch allerlei Handwerks- und Künstlerentwürfe vorstellen, und nun ein reicher Vorrath sind, mit welchem das Zeichnungszimmer ausgeziert, und die Baukunst um so einleuchtender und interessanter gelehrt werden konnte, je mehr sich der geschickte Lehrer dieses Faches Wenzel Falk darum verdient gemacht hat, daß er einige derselben selbst nach dem im Lehrbuche vorgeschriebenen Plane angegeben, sie berechnet, und dann von den Schülern ausgearbeitet, zum anschauenden Muster vorgelegt hat. Uiberhaupt aber richtet er sein Augenmerk größtentheils auf die geometrischen, architektonischen und auf jene Zeichnungen, die zur Ausbildung der Künste und Handwerke gehören. Auch der Lesemeister ließ es an seiner Mühe nicht mangeln. Er machte sichs bei jeder Leseübung, besonders jener, die dem Gedächtnisse zum Behufe genützt wird, zum Gesetze, nicht nur den Inhalt des zu lesenden Stückes voraus bekannt zu machen, sondern auch so vorzulesen, daß er jede gelesene Rede, worüber füglich eine Frage gestellt werden kann, mit Fragen unterbrach, welche die still mitlesende Jugend gleich aus dem Buche zu beantworten, und sich hiedurch auf das vorschriftmäßige und verständige Nachlesen vorzubereiten hatte. Daß diese Art dem Lesenden die Aufmerksamkeit gleichsam aufdringe, und zugleich erleichtere, ist wohl außer allem Zweifel, wenn man bedenket, daß die Jugend, besonders im Anfange, eher einzelne und einfache Sätze beobachten, als ihre Achtsamkeit auf ausgedehnte Verbindungen der Ge-

danken zugleich, und mit vollem Verstande haften könne, zu welchem sie doch endlich durch dieß erleichterende Mittel ohne abschreckende Schwierigkeit stuffenweis und unvermerkt gewöhnt wird. Daß alle diese angewandten Mittel die gewünschte Wirkung hatten, bewies die letzte öffentliche Prüfung; denn alle Anwesende, vorzüglich Sachverständige bemerkten, und bewunderten die vorgelegten Schrift- und Rechnungs- Brief- und Zeichnungsarbeiten sowohl, als ihnen die unersättliche und beinahe allgemeine Begierde sehr wunderbar schien, mit welcher die zahlreiche Jugend in einer gefälligen Eingezogenheit sich sehnte, aufgefordert zu werden, und mit der sie alle aufgeworfene Fragen und Fälle fertig und gründlich beantwortete. Der Magistrat, der schon zuvor auf Zuthun des Primators Sebastian Hirsch die Schule mit 75 Rahmen und den erforderlichen Gläsern zu den Zeichnungsstücken versehen ließ, legte zu den 10 fl., die der dortige Herr Prälat zu Erkaufung der Prämien gewidmet hatte, noch andere 10 fl. zu, von welchen mehrere Verdiente öffentliche Belohnungen erhielten.

Der Zwickauer Pfarrer Ignaz Jaksch beweist nun, daß bloß Liebe zur Jugend, und zu seinem Berufe die Triebfeder an den rastlosen Bemühungen war, die er vorhin als Kaplan für die Schulen auf sich nahm. Er giebt es immer noch als Seelsorgsvorsteher deutlich zu erkennen, daß er es vorher als Kaplan mit der guten Sache redlich gemeint, und sich nicht bloß von darum der Schule mit so vielem Eifer angenommen habe, weil seine baldige Beförderung davon abhieng. Er ist noch immer so zärtlich, als vorher, um die bessere Erziehung und um die Ausbildung der Schule besorgt, und nimmt den größten Theil der Schulpflichten auf sich selbst. Jedermann erblickt und verehrt in ihm noch den vorigen Kinderfreund; er besucht noch täglich selbst mit seinen fleißigen Kaplänen die verschiedenen Klassen, um es durch gute Eintheilung der Geschäfte dahin zu bringen, daß der Unterricht der Jugend in Stadt- und Dorfschulen eben auf das Beste betrieben werde. Durch sein Zuthun entstund erst im verflossenen Kurse die Glaserther Dorfschule, die bereits 60 Schüler zählt, und mit einem geprüften und gehörig angestellten Lehrer versehen ist.

In die vorgeschriebene Lehrart leitete er diesen verflossenen Kurs 7 Geistliche und 4 weltliche Schulleute ein.

Unter den Herrschaft Gabler Schulen, die bisher von ihm, dem Herrn Jaksch, mit gutem Erfolge dirigiret worden, rückte,

binnen einem halben Jahre, vorzüglich die Stadtschule ihrer Vollkommenheit näher, wozu der immer zunehmende Eifer der dortigen Katecheten Wenzel Chmel und Honorius Krause, wie auch des weltlichen Lehrers Joseph Hlawka sehr viel beitrug. Auch hat das dortige Schulwesen an dem Stadtsyndikus Wenzel Lichtner nicht nur einen sehr geschickten, sondern auch einen der wohlthätigsten Schulfreunde, der viele Kosten auf Aufmunterung und Verbesserung des Lehrfaches verwendet. Zum Beweise, wie sehr man sich da bemühe, den Unterricht der Jugend angenehm zu machen, mag folgendes wahrhaftes Ereigniß dienen. Beim schmelzenden heurigen Schnee wurde die ganze Aue, welche Gabel von Markersdorf theilet, unter Wasser gesetzt, so daß den Vorübergehenden der Zugang sehr erschwert und gefährlich gemacht wurde. Rosalia Baumhaierinn des dasigen Bräuers Töchterchen war eben im Begriffe in die Schule zu gehen, von der sie bisher auch bei der ungestimmsten Witterung auch nicht einmal weggeblieben war; allein dießmal hinderten sie das stark angelaufene Wasser, und die abgerissenen Stege ihren Weg nach Gabel fortzusetzen. Thränen in Augen kam sie mit einer ihrer Mitschülerinnen zum Vater zurück, klagte ihm ihr Leid, und bat ihn sehr dringend um Hilfe. Der Vater, dem die Lernbegierde seiner Tochter von jeher sehr gefiel, wurde darüber ungemein gerührt, begleitete sie bis zum Wasser, nahm zuvor sein Kind, dann die andere Schülerinn auf seinen Rücken, und trug beide durch das ziemlich hoch angeschwollene Wasser hinüber, und zu Ende der Schule wieder herüber. In der That ein Beispiel, welches gewiß sehr viele Liebe zur Schule verräth, und um so merkwürdiger ist, als sonst gewöhnlich den Eltern und Schülern die unbedeutendesten Hindernisse, mit welchen sie sich unter einigem Vorwande wegen des Schulausbleibens entschuldigen können, sehr willkommen sind.

Diesem rühmlichen Schuleifer fängt nun auch an der Blottendorfer Katechet Franz Klein nachzuahmen. Es wurde ihm erst vor Kurzem die Direktion der Herrschaft Bürgsteiner Schulen anvertrauet, und die da in Ansehung der Schulen geschehenen Verbesserungen werden schon sichtbar. Die Zahl der Schüler vermehrt sich in den 6 ihm untergebenen Schulen sehr merklich; die Jugend wird mit mehr Ordnung und Fleiße unterrichtet, und die innere Einrichtung der Schulen vorschriftmäßiger hergestellet. Zwo Schulen werden auf dieser Herrschaft ganz

neu errichtet, wozu die Grundobrigkeit, Graf Philipp von Kinsky Generalmajor und Brigadier über die Grenadiersbataillons, das Bauholz unentgeltlich beigetragen hat. In dem Ellbogner Antheile geschah binnen einem Jahre in Betreff der Schulen ungemein viel Gutes. Wird die Sache noch ferner mit so vielem Ernste betrieben, so müssen die Schulen dieses Antheils sich binnen einigen Jahren in einem trefflichen Zustande befinden. Diese so werkthätige Aufmunterung und der so vortheilhafte Gang des Schulwesens ist größtentheils das Verdienst des dasigen königl. Herrn Kreishauptmanns, der auf die Befolgung der allerhöchsten Schulverordnungen mit allem Ernste dringt, und das Schulwesen mit zu einer Hauptangelegenheit seines Amtes macht. Er ließ die wichtigsten Befehle, die in das Schulwesen einschlagen, mit gemessener Schärfe und darauf erfolgter guter Wirkung republiciren, forderte von allen Obrigkeiten und Magistraten (weil an geschickten Lehrern alles gelegen ist, und so lange es an diesen fehlt, alle übrige Anstalten vergebens sind) ein Verzeichniß aller in jedem Orte befindlichen Schullehrer mit der Bemerkung, ob sie geprüft, und mit Bestätigungsdekreten versehen wären. Denjenigen, so ein Attest von der Prager Schuldirektion aufzuweisen hatten, wurde befohlen, sich sogleich um das Bestätigungsdekret zu bewerben; die ungeprüften Lehrer, welche seit dem 1. Nov. 1775. angestellt worden, wurden angehalten, sich binnen einem Jahre das Lehrfähigkeits- und das Bestätigungsdekret um so gewisser zu verschaffen, als ihnen sonst nach Verlauf dieser Zeit ihr Einkommen gesperret werden würde. Und weil die meisten Beamten und Ortsvorsteher sich damit entschuldigten, daß die Einkünfte ihrer Lehrer nicht hinreichten, eine so weite Reise nach Prag zu machen: so suchte man sowohl die Obrigkeiten, als die Gemeinden durch Vorstellungen zu einigem Beitrage zu bewegen. Welche Vorstellungen und Verordnungen auch den gewünschten Erfolg hatten; vorzüglich aber verdienen in dieser Rücksicht der Falkenauer Amtsdirektor Johann Christoph Böhm, dann jener zu Gießhübel, Martin Leiner, empfohlen und hier ihres patriotischen Eifers wegen belobt zu werden. Durch des Erstern Vorstellung erhielten die bedürftigen ungeprüften Lehrer der Falkenauer Herrschaft von der Obrigkeit Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen Franz Anton von Nostitz und Rhinek, und den Gemeinden einen Beitrag, um sich nach Prag zur Erlernung der vorgeschriebenen Lehrart verfügen zu können. Letzterer hingegen

besetzte bereits alle Schulen der Herrschaft, nur zwo ausgenommen, mit geschickten, geprüften Lehrern, und bewog die Buchauer Stadtgemeinde zur Erbauung eines ganz neuen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Schulhauses, welches einen Aufwand von 1500 fl. kostete.

So sehr es dem antretenden Seelsorger, der es aus Uiberzeugung weiß, welchen großen Einfluß ein vernünftiger Jugend- und Volksunterricht auf Aufklärung, gute Sitten, und Glückseligkeit der Nation habe, betrüben muß, wenn er die Schulen seines Kirchensprengels schlecht gebauet, ohne vorschriftmäßige Einrichtung, ohne geschickte und besoldete Lehrer, ohne Schüler antrifft, und die Jugend unwissend und ganz verwahrlost findet: eben so sehr muß ihn der Gedanke, daß er ein so weites Feld bekömmt, auf dem er so herrliche Verdienste sammeln kann, Muth einflößen. Dieß wiederfuhr dem Seelsorger Joseph Baczina, als er nach Krasnahora kam. Er fand einen ganz öden, ganz unbebauten Boden; dieß machte, daß er um so viel eifriger die Hand an den Pflug legte, den Saamen ämsiger ausstreute, und zu seinem Troste sieht er schon itzt für diese kurze Zeit die schönsten Blüthen vor sich. Er suchte als ein guter Hirt seine jungen Lämmlein, seine Kleinen überall auf, und wo er sie nun fand, es mochte auf der Gasse, auf der Weide, oder auf dem Felde seyn, ertheilte er ihnen seinen Rath, öffnete er ihnen sein Vaterherz, gewann sie und ihre Eltern dadurch dergestalt, daß nun ein beträchtlicher Theil davon ihre Kinder selbst an der Hand zur Schule führt. Podersam ist so glücklich, an den zween Rathsverwandten Johann Zebisch, und Joseph Kallian rechtschaffene Schulaufseher, an dem dasigen Kaplane Adalbert Wagner einen guten Katecheten, und an dem Lambert Ernest Vögel einen sehr geschickten Lehrer zu haben; jene heben die Hindernisse, welche der Beförderung des Schulwesens im Wege stehen, besuchen fleißig die Schule, und tragen Sorge, daß die schulfähigen Kinder unausgesetzt in die Schule geschickt werden; dieser erklärt sehr faßlich, erläutert lebhaft und eindringend, und beweist durch die fertigen und zugleich gesetzten Antworten, so die Kinder über Religionswahrheiten geben, daß er seinem Fleiße keine Gränze setze. Letzterer, der Lehrer nämlich, widmete sich von seinen jungen Jahren an dem Schulwesen, zeigte sich von jeher als einen unermüdeten Schulmann; so wie seine Jahre zunahmen, wuchs sein Eifer; er wird durch die Erfahrung immer klüger, immer

unverdrossener und thätiger, und besitzt die vorzügliche Gabe durch seinen angenehmen und muntern Vortrag die Aufmerksamkeit seiner Schüler zu erwecken und festzuhalten.

Die Schule in dem Dorfe Christophsgrund auf der Clam Gallasischen Herrschaft Lämberg erhielt nun auch eine ganz andere Gestalt. Im verflossenen Jahre wurde das neue Schulgebäude vorschriftmäßig hergestellt, und mit neuen Bänken versehen. Die Gemeinde, welche nicht unter die großen, und wohlhabenden zu rechnen ist, gab das nöthige Bauholz aus ihrem eigenen Gemeinwalde, und verwandt noch über 200 fl. zu dem Baue. Die innere Einrichtung der Schule hat die Gemeinde ihrem Seelsorger Joseph Lichtner, und dessen unermüdetem Kaplane Karl Felgenhauer zu verdanken, die sichs beide zur Pflicht machen, die Schule sehr oft zu besuchen, und nebst der Religion noch andere nützliche Kenntnisse zur Verbesserung des dortigen Nahrungsstandes zu lehren. Ein merkwürdiger Vorfall dient statt alles Beweises, daß der Unterricht dieser rechtschaffenen Männer in den zarten Herzen ihrer Schüler wahres Christenthum und thätige Menschenliebe verbreite. Im Monate April hatte ein Schüler von 8 Jahren, eben da er aus der Schule nach Hause gieng, das Unglück, von einem glatten und schmalen Stege in den vorüberfließenden Bach zu fallen, der von dem im Gebirge und Wäldern geschmolzenen Schnee ziemlich angelaufen war. Sein Mitschüler, fast im gleichen Alter, der einige Schritte vorangieng, wurde es nicht eher gewahr, bis er das klägliche Geschrey des Unglücklichen hörte. Ohne zu bedenken, daß er selbst große Gefahr laufe, wenn er ihm zu Hilfe eilte, stürzte er sich in den reißenden Bach, und raubte glücklich die theuere Beute, seinen lieben Mitschüler, welchen das Wasser beinahe 20 Schritte schon fortgeführt hatte.

Die Lehrer in Neumark, Einsiedl, Manetin, Habakladrau, Witschin und Krasch fahren noch immer fort, durch unausgesetzten Fleiß ihre Ehre und Vorzug zu behaupten, welchen der Uittwarer Schulmann Anton König um so billiger beigezählt zu werden verdient, als er sich nebst seiner bereits erprobten Geschicklichkeit auch dadurch vorzüglich ausgezeichnet hatte, daß er zween Zwillinge, Namens Joseph und Simon Watyka aus dem Markte Uittwa, die mit 8 Jahren als wirkliche Stumme in der Schule erschienen, so weit gebracht hat, daß selbe nicht nur gut vollkommen das Buchstabiren erlernten,

sondern auch wirklich zu lesen anfangen, und zur Schön- und Rechtschreibung vorbereitet werden.

Diesen Sommer ward die Stadtschule in Neuhof errichtet. Sie hat nebst den sehr bequemen Wohnungen des Lehrpersonals, 3 Schulzimmer, einen Prüfungssaal, und ein wohl eingerichtetes Arbeitszimmer, worinn die Mägdlein Wolle, Baumwolle, Flachs, und Seide spinnen, auch nähen, stricken u. s. w. In den Lehr- und Industrialgegenständen hatten die Schüler diesen Sommerkurs es soweit gebracht, und in der deutschen Sprache einen solchen Fortgang gemacht, daß sie sich den 11ten dieses Monats daraus einer öffentlichen Prüfung unterzogen haben. Man verspricht sich von dieser Schule zur Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse, und der Industrialanstalten, zur Verbesserung der Baumzucht, des Acker- und Gartenbaues in kurzer Zeit einen sehenswürdigen Fortgang, indem der (pl. tit.) Herr Graf Johann Rudolph Chotek, böhmischer und österreichischer Hofkanzler, sie seines Schutzes würdigt, und daran den größten Antheil nimmt. Auch hier bestätigt es sich, daß fromme, gemeinnützige Institute und wohlthätige Unternehmungen nie besser in Aufnahme kommen, auch nie geschwinder ihr Ziel erreichen, als wenn Männer von erhabenen Verdiensten, und tiefen Einsichten ihnen ihre Aufmerksamkeit und Zuneigung schenken.

Unter den Herren Kreisdechanten, als Oberaufsehern der Landschulen, zeichneten sich sowohl wegen ihres in Verbreitung des verbesserten Schulwesens bezeigten Eifers, als auch in Rücksicht der vollkommenen Berichtserstattung wieder nachstehende aus: Der Hochw. Herr Karl Hron, Kanonikus in Königgrätz, dann Stadt- und Kreisdechant in Politschka. Der Hochw. Herr Adalbert Tichy, Kanonikus in Wischehrad, Stadt- und Kreisdechant in Leitomischl. Der Hochw. Herr Thomas Kolb, Stadtpfarrer und Kreisdechant in Eger. Der Hochw. Herr Georg Pöhner, Stadt- und Kreisdechant in Teising.

Ferners kann man folgende geistliche und weltliche Lehrer um so weniger mit Stillschweigen übergehen, als sie wegen ihrer bisherigen eifrigen Verwendung für die Beförderung der guten Sache auf eine rühmliche Erwähnung die gegründetesten Ansprüche zu machen berechtiget sind. Es sind nachstehende:

a) Unter den Geistlichen: Thaddäus Puschmann, Prämonstratenserordens, Kaplan in Woyslawitz; Anton Schaurek Kaplan in Bohdanetz; Martin Walenta Kaplan in Sezemitz; Adalbert Koržinek Kaplan in Pisek; Franz Kinzler Pfarr-

verweser in Suttom; Joseph Zalud Kaplan in Wellemin; der Pfarrverweser in Buchers Ignaz Mikolasch, und sein Kaplan Konstantin Jakob; der Katechet in Auržiniowes Franz Baber; Philipp Frank Kaplan und Katechet in Hostau, und Cölestin Rubritius Kooperator in Prželautsch. *b)* Unter den Schulleuten: Franz Wolf, Lehrer an der Theiner Schule; Joseph Czerwenka und Johann Beczwaržik Lehrer in Auržiniowes und in Augezd; Franz Žak in Unterkralowitz; Wenzel Suchy in Daschitz; Joseph Scheibal in Kladrub; Johann Lehanka in Pisek; Jakob Janda in Buchers.

Die 4 Herren Kreisdechanten wurden deswegen auf Kosten des Schulfonds mit den Predigten des heil. Chrysostomus, die fleißigen geistlichen Lehrer mit der Normalschulgeschichte, die weltlichen aber mit dem Industrialbüchlein zum Zeichen der gänzlichen Zufriedenheit beschenkt.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Mittelst eines höchsten Hofdekrets vom 20. August l. J. geruheten Se. Majestät allergnädigst zu bewilligen, daß der jährliche Beytrag für die Herrschaft Brandeiser Schullehrer pr. 535 fl. 47 kr. aus dem dortigen unterthänigen Verlagsfond wieder auf fernere 3 Jahre belassen werden könnte. Auf der Fürst Lichtensteinischen Herrschaft Auržiniowes wurde durch die eifrige Verwendung und Zuthunlichkeit des dortigen Wirtschaftsdirektors Herrn Johann Ludwigs Klavier, und des Katecheten Franz Baber nicht nur die Pfarrschule in Auržiniowes mit zweyen Lehrzimmern vorschriftmäßig hergestellt, sondern es wurden auch zwo Filialschulen in Augezd und Dubetsch neu errichtet, und die Lehrer mit einem Gehalte von der fürstlichen Obrigkeit eingesetzt. Beide Gemeinden in Grünau und Herrnsdorf auf der Herrschaft Wartenberg ließen auf eigene Kosten neue Schulgebäude errichten, wozu die gräfliche Obrigkeit das Abgehende beitrug, indem sie zur Herstellung des ersteren die Hälfte des Bauholzes, und zur Aufführung des zweyten, welches bis 120 Schüler zählt, die nöthigen Ziegel und Kalk geschenkt hatte. Das Stadtl Neumark zeichnet sich eben in eifriger Beförderung des Schulwesens immer rühmlicher aus, da dasselbe nebst Entrichtung des Schulgeldes für eine namhafte Anzahl armer Kinder, wozu der dasige Pfarrer Christian Punzet Prämonstratenserordens das Seinige eben sehr bereitwillig beiträgt, auf die vollkommene Einrichtung der Schule bisher gegen 150 fl. aus eigenen Mitteln verwendet hatte. Ungeachtet die Wohl-

thaten, die die Friedländer Grundobrigkeit der Herr Graf von Klam Gallas den Schulen bisher erwiesen hatte, vielfältig und groß sind, so schränkte derselbe seine Wohlthätigkeit so wenig darauf ein, daß er vielmehr wieder dieses Jahr den Prüfungen in Kummersdorf und Friedland beiwohnte, und den sich dießfalls auszeichnenden Lehrern und Lehrlingen seine Zufriedenheit und Freude damit bezeigt, daß er den ersteren ein Geschenk an Bier angewiesen, unter die letzteren aber 36 fl. aus den obrigkeitlichen Renten vertheilen ließ. Der seiner Menschenliebe ohnehin Jedermann, zumal dem Nothleidenden, bekannte Graf von Buquoi Excellenz gab nicht nur den um die glückliche Aufnahme des Schulwesens in Buchers verdienten Seelsorgern Ignaz Mikolasch und Konstantin Jakob, wie auch dem Bucherser Schullehrer Jakob Janda seine besondere Zufriedenheit zu erkennen, sondern ließ auch zur weitern Bestätigung seines Wohlgefallens zur Bekleidung der dasigen armen Jugend ein Geschenk am Gelde zurück. Auch wurde das alte Schulgebäude des Stadtls Netschetin in ein ganz neues vorschriftmäßiges umgestaltet, mit doppeltem Lehrzimmer, abgesonderter Wohnung für den Lehrer, und mit allen übrigen Erfordernissen durchaus versehen. Bei Gelegenheit der an der Brandeiser Hauptschule gehaltenen öffentlichen Prüfung theilte abermal der dasige Oberamtmann Herr von Schmelzing ansehnliche Geschenke unter die Jugend aus; die übrigen aber, als der Herr Stadtdechant und Kanonikus Buta, der Bürgermeister von Martini, und die Frau Stieniczka ließen zween arme erwachsene Kinder, einen Knaben und ein Mädchen ganz neu kleiden. Wie sehr die Strakonitzer Stadtgemeinde und ihre Vorsteher für die verbesserte Lehrart überhaupt eingenommen seyn müssen, und wie väterlich sie für ihre Kinder sorgen, erhellet aus dem, weil dieselben zur Verbesserung und Errichtung einer Hauptschule ein sonst von der Gemeinde selbst genütztes Kapital von 10716 fl. verwendeten, und somit ihr eigenes Wohl aufopferten, um nur jenes ihrer Kinder mittelst zweckmäßiger Ausbildung um so eher und wirksamer zu befördern, und sie für die künftigen Dienste des Staats tüchtig zu machen. Das Andenken dieser eben so rühmlichen, als nachahmungswürdigen That wird sich um so länger erhalten, als ganze Generationen dadurch glücklich gemacht werden. Die Wiesenthaler Schule erhielt einen Gehilfen mit einem Gehalte von 60 fl., den ihm die Gemeinde auf dringendes Zureden des dasigen Vicebürger-

meisters Christian Hierold auswarf. Zur Errichtung der vor einigen Jahren abgebrannten Kralowitzer Schule bewilligte der Plasser Herr Prälat, dieser schon bekannte Schulfreund, 593 fl. 29 kr. Für andere zwo Schulen, die er ganz neu herzustellen gedenkt, werden schon Baumaterialien zugeführet. In Cheynow hatte es bisher der Jugend an aller Gelegenheit gefehlt, die deutsche Sprache zu erlernen. Der dasige Bräuer, dessen Kinder auch die Schule besuchen, nahm zu diesem Ende einen an der Prager Normalschule geprüften, der deutsch- und böhmischen Sprache kundigen Lehrer auf, dem er nebst Wohnung, und Kost noch 40 fl. jährlich gibt. Da man größerer Bequemlichkeit wegen die Kinder in zwo Klassen theilte, räumte der dasige Magistrat in dem Rathhause ein Zimmer für die andere Lehrstube ein; der Bräumeister hingegen ließ die nöthigen Bänke aus Eigenem verfertigen; und nun werden die Kinder der beiden Klassen in deutsch und böhmischer Sprache von dem Kaplane Antonius Brix und den weltlichen Lehrern mit vielem Fleiße unterrichtet, wovon sich in der Folge noch viel Gutes erwarten läßt, da an der Vervollkommnung dieser Schule nebst dem erwähnten Wohlthäter auch der Hr. Dechant Kaspar Wimbersky, und der Wirtschaftsdirektor Jakob Čzerney mit vereinigten Kräften arbeiten.

Der selige Herr Pfarrer in Schüttenitz Anton Runa bedachte die Schule mit einem Legate pr. 50 fl. Der Luscher Pfarrer Franz Schlanik befördert den Unterricht der Schuljugend nicht allein durch seinen eigenen Fleiß, sondern auch dadurch, daß er den weltlichen Lehrer, der von seinen geringen Einkünften sehr kümmerlich lebt, täglich zu seinem Tische zieht. Die Skutscher Gemeinde ließ die für die Schule erforderlichen Geräthschaften beischaffen, und miethete einen zum Unterricht der Kinder bequeme Stube, für die sie 12 fl. jährlich Zins zahlet. Der Dobruschker Kreisdechant ließ zu Bystrey an seiner Filialkirche ein Wohnzimmer für den Schulmann herstellen und die Schule gehörig einrichten. In dem Dorfe Taubitz Böhmischkamnitzer Herrschaft, in dem Dorfe Dobern Reichstädter Herrschaft, in dem Dorfe Neuhammer, in den Dörfern Böhmischheřmanitz, und Moraschlitz wurden von den Gemeinden neue Schulen erbauet und vorschriftmäßig eingerichtet. Die Markt Bojanower Schule und jene in Dobřzan, Jareschau, Mirotitz und Blauenschlag wurden von den Gemeinden verbessert, und mit dem nöthigen Geräthe versehen. Den Kindern der Girczaner

Schule ließen Se. fürstl. Gnaden der Hr. Erzbischof von Prag, jenen der Skalitzer und Großwodierader Schule aber der Fürst von Lichtenstein die Bücher ertheilen. So erhielten auch die Kinder des Städtchens Rabenstein und der Dörfer Motschiedl und Zwollen auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Lažansky alle nöthige Schulbücher. Da die Stadtbuchauer Schuljugend in das ganz neu von der Gemeinde hergestellte Schulhaus feyerlich eingeführt wurde, verschenkte der dasige Hr. Kammerer, um die Freuden der Kinder zu vermehren, unter sie 10 fl.

Vom 19. September 1785 bis 7. April 1786.

Aus dem Erfolge der auf der Kammeralherrschaft Zbirow fortgesetzten Schulverbesserung läßt sich leicht schließen, daß der dortige Schuldirektor Wenzel Lahoda alle Mühe anwende, nicht nur die Schüler dieser Herrschaft in dem guten Stande, in welchen sie sein Vorfahr Emmanuel Böhm gesetzt hat, zu erhalten, sondern auch der Vollkommenheit immer näher zu bringen, die Erwachsenen sowohl als die Jugend zu wirklich rechtschaffenen und arbeitsamen Menschen zu bilden, und sie für ihren künftigen Stand aufzuklären. Gleich beim Antritte seines Amts hielt er an seine untergeordneten Schullehrer eine Rede, worinn er nicht allein die vorschriftmäßige Einrichtung der Schulen richtig und faßlich schilderte, sondern auch die Zuhörer zur Befolgung ihrer Pflichten anzueifern sich bestrebte. Er untersuchte genau alle Hindernisse, die sich noch hie und da in Ansehung des Schulgehens äußerten, und trachtete dieselben sehr bescheiden aus dem Wege zu räumen. Der Erfolg davon war dieser: daß in einer kurzen Zeit die Zahl der schulgehenden Kinder sich auf 2385, folglich auf 500 höher, als vorhin, belief.

Die Zbirower Stadtschule zählt nun allein 268 Schüler, denen man nicht allein von der Religion, sondern auch von der Natur richtige Begriffe beizubringen sucht. Der dasige kais. Landesingenieur, Hr. Johann Girasek, giebt aus seinem Naturalienkabinete dasjenige her, was dem Schuldirektor in seiner Sammlung fehlt, und hilft selbst, wenn es seine Geschäfte erlauben, die Schüler außer den Schulstunden in diesem Fache unterrichten. Diese Schule, je mehr ihr Fortgang Aufmerksamkeit erreget, je mehr zieht sie Freunde an sich. Kein geringeres Lob verdient die Straschitzer Schule, welche ihren er-

wünschten Fortgang dem Fleiße und Eifer des dasigen Lokalkaplans und Katecheten Johann Briccius, und des weltlichen Lehrers Johann Ružiczka zu verdanken hat. Hier war der Schuleifer so groß, daß 3 Knaben durch die Winterszeit auf ³/₄ Stunden Wegs barfuß die Schule besuchten. So sehr man diesen Eifer belobt, so hat man ihn doch nicht ganz billigen können, weil diese Kinder sich dadurch auf immer ihre Gesundheit verderben konnten. Man hat deswegen für sie auf Schuh und Strümpfe angetragen, und fürs Künftige dem dortigen Schulaufseher mitgegeben, diese armen Kinder zum Spinnen und Stricken zu verhalten, wodurch sie sich die genannte nothwendige Kleidung verdienen würden. Mit Rechte verdient der Fleiß und Eifer des Katecheten in Potschapl Thaddäus Sticka, bekannt zu werden. Er zählt in dieser Dorfschule schon 107 Schulkinder, da der oberwähnte Schuldirektor Lahoda bei seiner ersten Untersuchung darinn nur 30 antraf. Es könnte Niemanden, der die Lage von Potschapl kennt, befremden, wenn diese Schule zur Winterszeit leer verbliebe; und doch wußte dieser eifrige Seelsorger die Eltern und Kinder so einzunehmen, daß nur diejenigen ausblieben, die eine Krankheit zurückhielt. Uiberhaupt, wie die Schulen des Zbirower, und der dahin einverleibten Kammeralherrschaften immer unter einander um den Vorzug stritten: so dienen die Eltern im Betreffe des fleißigen Schulschickens ihrer Kinder anderen zum Muster.

Von dem Schuldirektor auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis lief folgende Nachricht ein: „Wenn es ja eine durch vieljährige Erfahrung gegründete Wahrheit seyn soll, daß gut bestellte Schulen gewöhnlich viele Kinder aufweisen können: so hätte unsere Hauptschule nebst dem Beifalle, den sie sich bei der letzten Prüfung erwarb, um einen Beweis ihrer guten Einrichtung mehr; denn sie wurde in diesem Winterkurse wieder von einer viel größern Anzahl der Kinder besuchet, als es in allen vorhergehenden nicht geschehen ist. Auch die 25 fremden Schüler, die sie von weit entlegenen Oertern, ungeachtet der rohen und den Kindern gefährlichen Winterszeit täglich besuchten, reden nicht nur für ihre gute Bestellung, sondern auch für ihren guten Fortgang in der deutschen Sprache. Denn weil ihre Geburtsörter selbst mit wohl eingerichteten Schulen versehen sind, so ist es einleuchtend, daß sie nur die Begierde, das Deutsche zu erlernen, an unsere Schule gezogen hat. Diese Nachricht muß jedem Patrioten willkommen seyn; denn sie

überzeugt ihn, daß der böhmische Landmann nicht nur seine alte schädliche Abneigung von der deutschen Sprache schon ablege, sondern zur Erlernung derselben seine Kinder auch mit einem größern Aufwande anhalte. Zween dieser würdigen Landleute, Franz Zwandrowaley und Joseph Janda verdienen zu ihrem Ruhme genannt zu werden; sie sind beide sehr arm, und in dem von Brandeis anderthalb Stunden entlegenen Dorfe Westetz zu Hause." Künftighin erwarten wir von diesem Direktor eine Anzeige, wie viele Kinder aus seinen Schulen ausgetreten, die beide Sprachen reden, sich durch die an der Schule erlernte Arbeit ihr Brod verdienen, und sich durch ihre Aufführung beliebt machen, oder wie sie ihre empfangenen Lehren mit ihrem Lebenswandel bewähren, und welche Dienste sie der Gemeinde und der menschlichen Gesellschaft überhaupt zu leisten anfangen.

Im Augustmonate v. J. hielt die Plottendorfer Schule ihre 4te öffentliche Prüfung, die zu Jedermanns Befriedigung ausfiel. Der Stifter des dortigen Katecheten, der Kinderfreund Johann Anton Preisler, dem diese Prüfung von den Schülern aus Dankbarkeit gewidmet war, schenkte dabei den Fleißigsten einen halben Souverain d'or; um ihren Fleiß noch mehr aufzumuntern, wurden 23 aus ihnen vom Katecheten mit nützlichen Büchern, alle aber von dem Hrn. Ignatz Kittl mit auferbaulichen Bildern beschenkt. Die Gemeinde endlich selbst machte sich noch die Freude, und lud sie auf eine große Stube zusammen, wo diese von ihren abgelegten Proben unermüdeten Kleinen sich erholten, und mit einigen Erfrischungen stärkten. Der wohl geübte Stellvertreter des Schulmanns, Anton Rösler, arbeitet unermüdet fort, seinem Amte durch mannigfältige Anwendung der Lehrart, durch verschiedene Versuche, vorzüglich durch seinen Fleiß und guten Fortgang immer mehr Ehre zu machen.

In dem Hohenelber Vikariate hatten sich außer der Stadtschule in Hohenelbe, die vor allen andern auf dieser Herrschaft noch immer den ersten Rang behält, auch die Schulen in Rochlitz, Jablonetz und Böhmischprausnitz besonders ausgezeichnet.

Die Solnitzer Schule besteht immer noch in ihrem guten Rufe, welchen sie der Wohlthätigkeit des prager kleinseitner Karmelitenklosters, dem Eifer des Amtsverwalters Michael Alois Reschuh, dann dem unermüdeten Fleiße des Katecheten Wenzel Meerwarth, und des Schullehrers Johann Kalaus zu verdanken hat.

An der Kladrauer Stadtschule war man in letztem Sommerkurse besonders darauf bedacht, die rohe und fehlerhafte Sprache der Schüler zu verbessern, weil man bemerkt hat, daß die unausgebildete Sprache eines der größten Hindernisse wäre, die Gedanken schriftlich mit Anstande auszudrücken. Es wurde daher derjenige Schüler, der wider die Rechtsprechung verfehlt hatte, mit einem Schandezeichen von demjenigen Mitschüler aufgemerkt, der sich keinen Sprachfehler zu Schulden kommen ließ. Dieses Mittel, so gering es immer scheint, war doch von einer solchen Wirkung, daß man dadurch nicht nur viele zur Rechtsprechung aufgemuntert, sondern auch viele verbessert hatte, und in Zukunft eine ganz reine und regelmäßige Sprache unter den Schülern sich hoffen läßt. Bei der daselbst in Beiseyn vieler Gäste abgehaltenen Prüfung erhielt diese Schule allen Beifall. Die Kinder beantworteten die an sie gestellten Fragen mit vieler Munterkeit, erklärten verschiedene Meteoren, und zeigten, daß sie von den Vorurtheilen, mit welchen Fremdlinge in der Naturlehre herumirren, befreyet sind. Bei Ablesung des in Gegenwart der Gäste verfertigten Briefes, wozu sie von einem Anwesenden den Stoff bekamen, wurden viele besonders gelobt.

In dem letzten Sommerkurse war der Schulbesuch an der Krummauer Hauptschule so zahlreich, daß sich die Menge der Schüler auf 383 belief, ohne derjenigen zu erwähnen, deren zwanzig auf Ansuchen ihrer Eltern, von den Uibrigen abgesondert, den niedrigsten Elementarunterricht erhielten, weil sie die Jahre der Schulfähigkeit noch nicht erreicht hatten, und deswegen in die ordentlichen Klassen nicht füglich zu vertheilen waren. Der Hauptschulkatechet widmete der Wartung dieser zarten Schulsprößlinge selbst wöchentlich eine Stunde. Um die Tage des Herrn mit größerer Andacht zu feyern, nahm hier jedesmal der Gottesdienst nach Art der Normalschule in Prag mit Anstimmung des Morgenlieds seinen Anfang, worauf die Jugend nach einer rührenden geistlichen Lesung in das Gotteshaus geführet wurde, und das zur heiligen Messe festgesetzte Lied zu großer Erbauung des häufig zulaufenden Volks abgesungen hat. Die Einführung des Gesanges ist das Verdienst des Rechnungslehrers Wenzel Falk. Auch versäumte man nicht nachmittags der Jugend, wie auch dem Volke, Gelegenheit zu verschaffen, sich bei der öffentlichen Wiederholung des erklärten Evangeliums, und der Katechismuslehre fromme Gesinnungen

einzuholen, wozu die freywillige Aushilfe des vormaligen Katecheten Franz Schulbach eben so wichtige Vortheile gewährte, als er durch seinen muntern und eindringenden Vortrag die zarten Herzen für die Sache der Religion zu gewinnen wußte. Da die gehäuften Vergehungen die vorgeschriebenen Strafarten bald erschöpften, oder doch wegen des öftern Gebrauchs unwirksam zu machen schien: so wurde die Anwendung des Schandbuchs dahin eingeschränkt, daß sich der Schüler derjeniger Fehler wegen, deren wiederholte Vergehung eine dergleichen Strafe verdiente, erstens dreymal eigenhändig in das Strafprotokoll einzuschreiben, und dann, wenn nach dieser anschauenden Warnung keine Besserung folgte, in das Schandbuch einzutragen hatte. Was während der Schulzeit gelehrt, wiederholt und betrieben wird, ist wohl der einzige Nutzen, den man dermalen bei der Schuljugend auf dem Lande hoffen kann, weil die gewöhnliche häusliche Leitung und Erziehung dem Lernen vielmehr Hindernisse schafft, als Vorschub leistet; darum war man auf folgende Maßregeln bedacht, die den Fleiß der guten Schüler aneiferten, und die Nachlässigen zur Aufmerksamkeit anstrengten.

1tens machte man es (welche aber nur den Geschicktesten zu Theil wurde) zur Belohnung, daß sie vom Abschreiben der Schulaufgaben frey gesagt wurden, die Aufgaben der Schwächern verbessern, und dann den Nachlässigen ihre fehlerhaften Ausarbeitungen zum Ausbessern oder Abschreiben zurückstellen durften. Es leuchtet von selbst ein, daß beiderseits hiedurch Arbeitsamkeit bewirket wurde, weil der Fleißige auf eine ihn erhöhende Art die Verbesserung, und damit die richtige Anwendung der Regeln unternahm, der Nachlässige aber nothgedrungen war, mit mehr Aufmerksamkeit vorzugehen, wenn er seine Arbeit nicht wollte verdoppelt haben, oder nach der Zeit wegen der vorgemerkten Fehler bestrafet werden.

2tens mußten die festgesetzten Wettarbeiten oder Kompositionen, die jedesmal am Ende des Monats aus verschiedenen Lehrgegenständen in der Schule zu verfertigen waren, nicht geringe Nacheiferung und Anstrengung veranlassen, weil die hieraus abgefaßte Ordnung bei der monatlichen Prüfung vorgelesen wurde, und eines jeden Vorrang oder Hintansetzung deutlich bekannt gemacht hatte. Nebst dem wurden gewiß diese praktischen Wiederholungen der Direktion und dem Lehrer sichere Zeichen, die Auf- oder Abnahme des Schülers zu be-

merken. Weil das Latein noch immer seine blinden Verehrer, und aus dessen Verlust die dasige Schuleinrichtung manche Feinde fand: so bemühte man sich, auch solchen etwas zu Liebe, und der Schule zum Besten zu thun. Man wählte die geschickteren Schüler, und leitete sie nach geendigten Schulstunden in diese Sprache des Alterthums auf eine sehr einfache Art ein. Nachdem man mit den Abänderungsarten die Veränderung der Beiwörter ohne Schwierigkeit verbunden, und alle Abwandlungen in ein einziges Muster zu beschränken versucht hatte, fand man es leicht zu sein, mit Rücksicht auf die deutsche Sprachlehre, durch Uibersetzungen, aufs Erlernen des Lateins, und zugleich auf die Ausbildung der Muttersprache Bedacht zu nehmen, damit man nach Quintilians Grundregel: utraque lingua pari passu ambulet, vorgehen, und diese seine Maxime beobachten möchte.

Die Lehrer hatten durch ihren Eifer bei einzelnen Gegenständen einen nicht geringen Fortgang verschaffet da *a)* der Lesemeister Ignaz Riederer es seinen Schülern zur Gewohnheit machte, jedesmal den Inhalt eines durchkatechisirten Stückes mit eigenen Worten vorzusagen, und so an die Tafel zu schreiben, daß es einem jeden frey stund, so viel anzumerken, als ihm beifiel dem die Uibrigen auch nach und nach ihre Gedanken beisetzten, bis das ganze Stück entworfen war. Welche Art zu wiederholen, gleichwie sie schon durch den sinnlichen Vorgang die Aufmerksamkeit ungemein aufforderte: so ist nicht zu zweifeln, daß jeder Schüler sein Denkungsvermögen dabei aufbieten mußte, um entweder den anderen zuvor zu kommen, oder wenigstens etwas zusetzen zu können. *b)* Damit die Grundsätze der Mechanik, und der gemeinnützige Einfluß, den diese Kunst auf das bürgerliche Leben hat, der Jugend desto einleuchtender würde, trachtete der Lehrer dieses Fachs, Wenzel Falk, die Maschinen erstens stückweise, dann im Ganzen nicht nur in vergrößerten Abbildungen anschauend vorzustellen, sondern er führte sie auch in die vorzüglichsten Werkstätten, ließ sie dort die Zusammensetzung und Wirkung nach Gründen untersuchen, berechnen, und beurtheilen, wie man in einem oder anderem Falle Erleichterung der Arbeit, oder Verringerung der Kosten verschaffen könnte. Welche Art zu lehren und zu prüfen, wie sie schon von der gründlichen und anwendbaren Kenntniß der Jugend zeugte: so gewann sie noch größere Vortheile dadurch, daß erwähnter Lehrer oft statt der gewöhnlichen Aufgaben

jedem die freye Wahl machte, nach Gutdünken entweder eine Maschine mit Bestimmung und Ausweis ihres Zweckes zu entwerfen, oder die Theile derselben auf eine leichtere Art zu verbinden, wodurch gewiß der jugendliche Nachforschungsgeist für sein künftiges Geschäft sehr gut vorbereitet wurde. So eben hatte es sich dieser Lehrer zur Pflicht gemacht, den Schülern die praktische Anleitung zu geben, wie sie nach der landesfürstlichen Verordnung das Ausmessungsgeschäft zu besorgen hätten, wozu sich eben einige derselben nach geendigtem Schulkurse mit einträglichem Nutzen, und zu ihrer Empfehlung verdungen haben. *c)* Der Zeichnungslehrer Karl von Steinsdörfer ließ seine Schüler nicht nur ein schönes Gartengebäude aufnehmen, und einige gut gebaute Vasen des fürstlichen Gartens nach der Natur zeichnen, sondern dehnte zugleich seinen Unterricht dahin aus, daß sie nebst der Kommerzialzeichnung für Fabriken, für Handwerke und Künste, auch verschiedene Thiere und Pflanzenarten, die zum Unterrichte in der Naturgeschichte dienen würden, abbilden mußten. So hat nun die Schule durch dieses Lehrers geschickte und unverdrossene Leitung, obschon es ihr bisher an Körpermodellen mangelt, doch an allen Abbildungen, die zur Meß-, Bau- und Bewegungskunst erforderlich sind, einen hinlänglichen Vorrath; wie ihr ebenfalls die vergrößerte Landkarte für den 2ten Theil der Erdbeschreibung, welche ein Schüler der vierten Klasse sehr geschickt auf 4 zusammengesetzten Medianbogen entworfen hat, schon heuer zum geographischen Unterricht besondere Vortheile gewähret hat.

Franz Stöhr, Schuldirektor auf der Plasser Herrschaft und Katechet zu Plaß, sparete auch seinen ehemaligen Fleiß nicht, dem Schulwesen auf dieser Herrschaft den gewünschten Gang zu verschaffen. Er führte zu Plaß in vorigem Sommerkurse die vorgeschriebenen Gesänge ein, so zwar, daß nun täglich um 8 Uhr unter der heil. Messe wechselweise böhmisch und deutsch gesungen, und auf solche Art der Gesang auch unter das Volk verbreitet wird. Man kennt auch kein besseres Mittel, den Gesang unter das Volk, in die Kirche, und unter die gottesdienstlichen Uibungen sicherer zu bringen, und selben auf unsere Herzen wirksamer zu machen, als jenes, dessen sich die Schulen zu diesem Ende durch die Jugend gebrauchen. Da an diesem Orte die böhmische Sprache die Muttersprache ist: so leitete er die Jugend in die deutsche dergestalt ein, daß nebst der 3ten Klasse auch die Schüler der 2ten schon anfangen deutsch zu

sprechen. Uibrigens hatte er das Vergnügen, alle schulfähige Kinder in der Plasser Schule durch den ganzen Sommer zu sehen. Die dasigen Eltern waren für den verbesserten Unterricht so eingenommen, daß viele ihre Kinder nicht einmal zur Schnittszeit demselben entziehen wollten. Vor allen aber verdient eine arme, mit 4 Kindern gesegnete Wittwe, Anna Urbaninn, eine rühmliche Erwähnung. Diese gute, sorgfältige Mutter, die außer einer guten Erziehung ihren Kindern nichts hinterlassen kann, pflegte bei rauher Witterung ihren kleinsten Sohn auf eigenen Achseln eine halbe Stunde in die Schule bis nach Plaß zu tragen.

Der tit. Herr Prälat von Tepl hat dem P. Hieronymus Stöhr die Aufsicht sämmtlicher Schulen der dasigen Herrschaft aufgetragen. Von dieser Verfügung lassen sich um so mehr gewünschte Folgen erwarten, als der neu angestellte Direktor nicht nur ein warmer Kinderfreund, sondern auch ein Schulmann von erprobter Geschicklichkeit ist. Auf den über die Errichtung einer Hauptschule gemachten Vorschlag ist bereits die Schule in der nahe gelegenen Stadt Tepl mit jener des Stiftes so vereinigt worden, daß dort die zwo ersten Klassen durch 3 weltliche Lehrer und einen Katecheten, hier aber unter eben demselben Direktor die zwo höheren durch drey Mitglieder des Ordens unentgeltlich gelehrt werden sollen. Da der wohlthätige Hr. Abt schon seit einigen Jahren dreyßig Knaben im Klostergebäude mit freyer Wohnung, Kost, Kleidung, und Unterricht versehen läßt, und der Genuß dieser Wohlthat künftighin nur von dem Aufsteigen in die höheren Klassen abhangen wird: so wird auch gewiß die Hoffnung, derselben einmal theilhaftig zu werden, in den zwoen niedrigen Schulen einen großen Antrieb zum Fleiße und zur guten Aufführung geben.

Herr Joseph Wondrak, Pfarrer in dem Klammgallasischen Städtchen Kratzau, fährt in seinem Eifer für die Verbesserung seiner Schule unermüdet fort. Einen Beweis des in verflossenem Sommerkurse gemachten Fortganges legte die dortige Schuljugend den 13ten Oktober 1785 ab, da sie sich das 2te mal einer öffentlichen Prüfung auf dem dortigen Rathhause in Gegenwart des versammelten Magistrats, und einer zahlreichen Bürgerschaft unterzog. Nebst dem, daß der Herr Pfarrer Wondrak den Religionunterricht größtentheils selbst mit einem Eifer, den man nur von rechtschaffenen Seelsorgern erwarten kann, besorgte: so unterrichtete er auch noch die größeren

Schüler in der Vaterlandsgeschichte, Erdbeschreibung, Naturlehre, und anderen für den Nahrungsstand nützlichen Kenntnissen. Sowohl in diesen, als auch im Lesen, und der deutschen Rechtschreibung zeigten die Kinder viele Fertigkeit. Man könnte sich von dieser Schule, und dem Eifer, mit welchem sowohl der Herr Pfarrer unterrichtet, als auch die Eltern ihre Kinder zum Schulbesuche anhalten, noch besseren Fortgang versprechen, wenn der Herr Pfarrer in seinem Unterrichte thätiger unterstützt würde. — Gleichwie diese Prüfung den würdigen Seelsorger dieser Gemeinde sehr empfiehlt, so macht sie auch dem dortigen Bürgermeister Franz Lichtner unvergeßliche Ehre. Dieser ließ auf eigene Kosten für die verdientesten Schüler einige Prämien, die mit dem Bildnisse unseres gnädigsten Monarchen gezieret waren, verfertigen, und theilte sie nach geendigter Prüfung selbst aus. Er fieng dabei mit dem wärmsten Gefühle an, die Kinder von dem großen Nutzen, den sie aus einem zweckmäßigen Unterrichte haben können, zu überzeugen, und sie zum Fleiße aufzumuntern; aber zärtliche Vaterthränen hemmten seine Rede. Zum Beweise, daß dieser rechtschaffene Vorsteher bei gesagter Handlung keine andere Absichten, als das gute und das ächte Verdienst zu belohnen, gehabt habe, dient: weil die meisten Prämien nicht Kinder aus dem Städtchen, sondern jene aus den nächstliegenden Ortschaften davon trugen. Wie glücklich können nicht einst Kinder jener Gemeinden werden, in welchen sich Seelsorger und weltliche Vorsteher mit vereinigten Kräften um ihre Bildung besorgen!

An der Bohdanetzer Schule läßt sich der dasige Katechet und Kaplan Anton Schaurek den deutschen Unterricht dergestalt angelegen seyn, daß der Herr Obristwachtmeister des löblichen Herzogalbertischen Regiments Baron von Hyldprant kein Bedenken trägt, seine zween Söhne, die er vorher zu Hause unterrichten ließ, in diese Gemeinschule zu schicken. Den nämlichen deutschen Unterricht weiß der Daschitzer Lehrer Wenzel Suchy mit dem böhmischen sehr geschickt zu verbinden. Auf der ganzen Herrschaft Pardubitz hat sich nach dem Zeugnisse des Pardubitzer Schuldirektors der Holitzer Lehrer Thomas Kritschensky dieses Jahr am meisten hervorgethan. Die Jugend in Neuschloß genoß in verflossenem Jahre ein zweyfaches Glück; sie bekam von dem Grafen Michael Kaunitz eine neue Schule, und hatte die Ehre, ihre wohlthätige Herr-

schaft sammt der adelichen Familie in ihrer Prüfung zu sehen. Ihre Freude war noch größer, als sie wahrnahm, daß die Herrschaft sich ganz zu ihr herabließ, und selbst verschiedene Fragen an sie stellte. Auch für die junge Herrschaft war dieß eine Unterhaltung, wie es für die Landjugend eine Aufmunterung war. Sie diktirte den Schülern, und schrieb ihnen selbst einige Sätze an die Tafel, ließ sie dieselben beurtheilen, und berichtigen. Die Aufmerksamkeit und die Begierde der Schüler sich hervorzuthun, und die Fragen eher, als ein anderer zu beantworten, zeigte nicht allein von den eingeholten Kenntnissen der Schuljugend, sondern vorzüglich, daß die Gegenwart ihrer Obrigkeit, die gütige Herablassung derselben, und die holdselige Unterredung der jungen Herrschaft ihr mehr Freude, mehr Ehre, als die größte andere Belohnung nicht machte. Wie viel Gutes können Große nicht auf die leichteste Art schaffen? Ein Besuch, ein Paar freundliche Wörter wirken da oft Wunder, wo weder Verordnung noch Zwang helfen wollte.

Ein Gleiches that die Frau Gräfinn von Trautmannsdorf Excell. in Bischofteinitz, welche mit allen ihren Angehörigen, und anwesenden Gästen der Schulprüfung beiwohnte, und den Fleiß der Schüler mit ausnehmenden Merkmaalen ihrer Mildthätigkeit belohnte. Diese wohlthätige Dame vertheilte unter Mädchen und Knaben verschiedene zu diesem Ende verfertigte Kleider. Drey Knaben wurden von Fuß auf gekleidet. Auf eine vorzüglichere Art kann man nicht leicht wohlthätig seyn, indem man dadurch an diesen Kindern nicht allein die leiblichen Werke der Barmherzigkeit vollbringt, sondern auch dadurch die geistlichen ausnehmend befördert. Der dasige Bürgermeister Matzura beschenkte diejenigen Kinder, die sich sowohl durch ihre Sitten als durch ihre erlernten Wissenschaften empfahlen, mit Gelde.

Den 5. März l. J. unterzog sich die Christenschule im Dorfe Lieben nächst Prag der öffentlichen Prüfung, und erwarb sich unter andern dadurch den lauten Beilall der Anwesenden, daß ihre Schüler, welche vor einem halben Jahre nur allein der böhmischen Sprache kundig waren, nun schon die an sie gestellten Fragen ganz verständlich deutsch beantworteten. Es geschah dieses freylich nicht ohne Mängel; wer konnte auch so etwas von einer halbjährigen Unterweisung verlangen? Aber eben daraus, daß die Kinder in Ansehung der Sprache nicht allemal fehlerfreye Antworten hergaben, war zu erkennen, daß

man das Publikum nicht mit einem gedankenlosen Gedächtnißwerke täuschen, sondern redlich darzeigen wollte, was Kinder mit Verstande erlernet hätten. Indessen wer dieses Produkt des Schulfleißes pädagogisch berechnen konnte, hatte gewiß Ursache damit zufrieden zu seyn. Hr. Bernard Zahoržansky v. Worlik, k. Bürgermeister von Prag, wohnte sammt dem Hrn. Leopold Fischer, k. Vicebürgermeister, und dem städtischen Policeyrath, Hr. Stiepanowsky der ganzen Prüfung bei, belohnte die Schüler durch seinen Beifall und reichliche Geschenke, und munterte sie nachdrucksamst zu fernerem Fleiße auf. Diese würdigen Vorsteher schränken demnach ihre Sorge um die Beförderung des vorschriftmäßigen Unterrichts nicht bloß auf die Stadtschulen ein, sondern richten auch ihre Aufmerksamkeit dahin, daß Kinder der zur Stadt gehörigen Dorfgemeinden ebenfalls eine ihrem Berufe angemessene Bildung erhalten. Hr. Joseph Wolf, dermals Pfarrer in Proßeck läßt sich den Unterricht dieser seiner Kirchkinder eben so rühmlich angelegen seyn, als er sich ehehin um die Stadtjugend am Thein ausgezeichnete Verdienste gesammelt hat, welches gewiß die reinsten Absichten und zugleich die edle Gesinnung verräth, daß Menschenkinder, wessen Standes und Ortes sie auch seyn mögen, der Liebe und Bemühung eines rechtschaffenen Mannes werth sind. Der dortige Amtsdirektor Hr. Anton Fleißner hat sich nicht nur allein bei der Herstellung des Schulgebäudes, wozu er von der Grundobrigkeit die Weisung erhielt, sehr eifrig bezeigt, sondern man hat es auch seiner klugen Maßnehmung zu verdanken, daß die Eltern ihre Kinder sehr ordentlich in die Schule schicken.

Den 24. Sept. v. J. hielt die Stadtschule in Nimburg mit vielem Beifalle ihre Herbstprüfung in der Stadtkirche, weil der Ort, wo sie ehedem aufzutreten pflegte, für die nun sehr häufige Schuljugend nicht Raum genug gehabt hat. Eben dieser große Zuwachs der Schüler bewog den löbl. Stadtmagistrat ein viel geräumigeres Schulhaus für die Zukunft anzuweisen. Die immer glücklichere Verbreitung der deutschen Sprache, wovon die Kinder sowohl in der Prüfung, als auch nachmals in einem kleinen theatralischen Stücke hinlängliche Proben ablegten, ist eben so das Verdienst des sehr eifrigen Katecheten, Hr. Dominik Kostial, als man seiner Aemsigkeit überhaupt die ganze dermalige gute Gestalt der dasigen Schule zuzuschreiben hat. Dieser würdige Schulmann hat sich durch seine Lehrart auch noch von einer andern Seite verdient gemacht. Durch seine

eifrige und zweckmäßige Katechisation brachte er Verschiedene zur Erkenntniß der allgemeinen christlichen Kirche zurück; und um sie in ihrer Religion noch mehr zu befestigen, ertheilte die hohe Landesstelle auf sein Belangen unentgeltlich jedem eine Bibel der neuesten Auflage.

Die noch übrigen öffentlichen Prüfungen, bei welchen die Kinder und Lehrer sich Ehre erwarben, sind gehalten worden, in Pirglitz, Pardubitz, Sezemitz, Strakonitz, Abertham, Bilin, Burgstein, und Haida Leutmeritzer Kreises. Ferner verdienen noch folgende geistliche und weltliche Lehrer eine rühmliche Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Joseph Hocke in Pablowitz; Joseph Hanke, und Franz Preisler in Niemes; Raymund Krische in Neustadtl; Johann Müller in Wolfersdorf, und Alois Grasse in Bensen. *b)* Unter den Weltlichen: Franz Priestel, und Christoph Sagner in Deschney; Franz Lörche in Böhmischleippa; Franz Türke in Hohlen; Joseph Pollak in Wellemin; Jakob Zenker in Suttom; und Wenzel Křiž in Pilgram. *c)* Geistliche und weltliche Lehrer in Schlackenwerth, Karlsbaad, Lichtenstadt, Schlaggenwald, Schönfeld, Lauterbach, Neudeck, Hirschenstadt, und Kodau. *d)* Joseph Wenzel Alexius Pfarrer in dem Dorfe Bieschin auf der Herrschaft Teinitzl, und Christian Scheib, Augustinerordens, Schuldirektor an der Taußer Hauptschule.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Mittels eines allerhöchsten Hofdekrets vom 21ten September 1785 geruheten Se. Majestät zu entscheiden, daß vermög einer jüngsthin ergangenen allerhöchsten Entschließung die Schulbeiträge künftig allemal nach Verschiedenheit des Eigenthums aus demjenigen Fonde, auf welchem das Eigenthum haftet, folglich für die Exjesuitengüter aus dem Exjesuitenfonde, für die Kammeralgüter aus dem Kammeralärarium, und für die eingezogenen Klostergüter, und den neu eingerichteten Kaplaneyen aus dem Religionsfonde hergenommen werden sollen; daher dann auch der die Podiebrader Herrschaft betreffende Schulbeitrag pr. 784 fl. 50 kr. bei dem Kammeralzahlamte anzuweisen wären. Daher wurde unter dem 27ten Jäner l. J. auf allerhöchsten Befehl der Brandeiser Lehrerinn Barbara Bohatzkinn, der ausgemessene Gehalt pr. 60 fl. bei den brandeiser Renten angewiesen. Der (pl. tit.) Herr Fürst von Lobkowitz, der sonst schon auf den fürstl. lobkowitzischen Herrschaften so viel Großes zur gemeinnützigen Aufklärung der Unterthanen, und zur Aufnahme der

vaterländischen Industrie geleistet, befahl alle auf der Chlumetzer und Gistebnitzer Herrschaft befindlichen Schulen, die Se. fürstl. Gnaden selbst besuchten, normalmäßig herzustellen In Nieschburg ließ der (pl. tit.) Herr Fürst zu Fürstenberg die Schule mit allen Erfordernissen versehen, und noch ein Zimmer erbauen. Se. Excellenz Herr Franz Joseph Graf von Pachta kaufte im Städtchen Stränitz ein unlängst neu gebautes Haus für 330 fl. zur Schule. In Grottau ließ Hr. Joseph Tobias Schöpfer, Stadt- und Kreisdechant in Friedland, der zum Besten der Menschen und Erziehung der armen Jugend sonst schon viel Gutes gestiftet hat, auf seine Kosten in das neue Schulgebäude noch ein Lehrzimmer einbauen, und vorschriftmäßig einrichten. In Neustadtl und Lußdorf wurden die Schulgebäude auf Kosten der Gemeinden erweitert, und vorschriftmäßig eingerichtet. In dem Dorfe Kamnitz wurde das Schulgebäude verbessert. In Dauba, Tuchain und Bezno sind die Schulen mit den nöthigen Geräthschaften versehen worden. Der Herr Administrator der morzinischen Herrschaften, Graf Rudolph von Morzin, bezeiget sich sehr gütig und wohlthätig für alle Schulen auf der hohenelbischen Herrschaft, indem er nicht allein den hohenelbischen Schullehrer Lamb seines unermüdetes Fleißes wegen, jährlich mit 6 Klaftern Holz, und mit dem Zugebräu auf 3 Faß Bier begnädiget, sondern auch einer jeden Schule 6 Klaftern Holz angedeihen lassen hat, welches jährlich 42 Klaftern ausmacht. Johann Anton Seelisko, Lokalkaplan zu Herzmanitz hat den armen Schulkindern die erforderlichen Bücher aus Eigenem verschafft. Die mezrzitscher Gemeinde leistete Beitrag zur Beischaffung der nöthigen Schulbücher. Das Nämliche thaten auch andere zween Wohlthäter, die überdieß für 3 arme Kinder das Schulgeld bezahlen. Viele aus den Herrn Pfarrern des lobendauer Vikariats zeigen sich gegen die armen Schüler sehr wohlthätig, indem sie solche theils dem Lehr- oder Schulgelde, theils mit nöthigen Kleidern unterstützen; deren Namen hier deswegen nicht bemerket werden, weil sie sich es verbeten haben, und unbekannte Wohlthäter verbleiben wollen. Zu Oberzerekwitz ließ die Gemeinde, um den Kindern mehreres Licht zu verschaffen, das Schulzimmer auf eigene Kosten verbessern, wozu der dasige Hr. Pfarrer, Wenzel Slawiczek, das Mehreste beitrug. Zu Weipert hat Hr. Pfarrer, Ignaz Lenhard, auf der Pfarrey selbst ein geraumes, trockenes und lichtes Zimmer hergegeben, um die höhere Klasse der Schüler, welche in der

städtischen Schule nicht Platz haben, vorschriftmäßig zu unterweisen. Zu Schönwald wurde durch ganz besondern Fleiß und Mühe des fürstl. Amtsverwalters, Hrn. Matthias Siegel, die Schule vergrößert, mit hinlänglichem Lichte versehen, und fast ganz neu hergestellt.

Die Hostomitzer Schule ist auch mit einem neu erbauten Zimmer vergrößert worden. Der königsaaler Burggraf, Wenzel Staniek, hat die Schulkinder in Modržan, Wrann, Tržebotau, Radotin, Lischnitz und Mokropetz mit den vorgeschriebenen Büchern aus Eigenem mehrentheils versehen. Gewiß ein Geschenke, welches diesem Wohlthäter so viel Ehre macht, als es der Jugend dieser Unterthanen Nutzen verschafft. In Königgrätz wurden die verdienten Schüler von dem dasigen Hrn. Stadtdechante, Mauritius Klier, mit schön eingebundenen Schulbüchern beschenkt. In Staab hat die Gemeinde zur Unterhaltung eines Gehilfen 40 fl., und 4 Strich Korn jährlich ausgeworfen. In Tschenkowitz und Hesseldorf sind die Schulen neu erbauet worden. Die gottesgaber Gemeinde hatte nicht allein zur vorschriftmäßigen Herstellung des Schulgebäudes über 400 fl. verwandt, sondern auch zur Unterhaltung eines Gehilfen 50 fl. gewidmet, und sich bereits verbindlich gemacht, die Schule mit dem Beheitzungsholze zu versehen. In Oberjohnsdorf wurde eine Schule auf Kosten der Gemeinde erbaut. Der Herr Reichsgraf Franz von Hartig bezeigt sich gegen die Verbreitung des gemeinnützigen Schulwesens immer noch wohlthätig. Er nahm das Patronatsrecht der neu zu errichtenden Schule aus Liebe seiner Unterthanen bereitwilligst an, wohnt zur Aufmunterung der Jugend und ihrer Lehrer den Schulprüfungen samt seiner gräfl. Frau Gemahlinn bei, und muntert die Schüler mit namhaften Geschenken auf. Die guten Früchte können unmöglich da ausbleiben, wo man sich so bestrebet dergleichen Pflanzschulen anzulegen, darüber zu halten, und mit solchen Zuflüssen aufzufrischen. In Zwitt wurde auf Kosten der Grundobrigkeit, des um die bessere Erziehung seiner Unterthanen väterlich besorgten Herrn Grafen Philipp Kinsky von Chinitz und Tettau, Generalmajors, mit Beitritte der Gemeinde: wobei sich der Ortsrichter Johann Anton Hofmann besonders thätig zeigte, eine neue Schule errichtet. In Schwatz ließen Sr. fürstl. Gnaden der Prager Hr. Erzbischof auf ihre Kosten die Schule mit den erforderlichen Büchern versehen.

Seit dem 1. April 1785 bis letzten März 1786 sind aus dem hiesigen Normalschulverlage um 1445 fl. 26 kr. Bücher für arme Kinder unentgeltlich ausgefolget worden.

Vom 7. April 1786 bis 25. August 1786.

Noch immer verspricht die neuhofer Stadtschule viel Vortheilhaftes für die Zukunft, da das gesammte Lehrpersonale keine Mühe spart, die Vervollkommnung des Schulwesens sowohl in Beziehung auf das Literär- und Industrialfach, als auf die Aufklärung und Verfeinerung der Sitten, bei dem Landvolke zu bewirken. Durch den anhaltenden Fleiß des Direktors und der Lehrer kömmt nun die deutsche Sprache immer mehr in Aufnahme, und das Vorurtheil der Eltern, von dem sie vormals für die einzige böhmische Muttersprache ganz eingenommen waren, ist schon um so gewisser gehoben, als sie an den häuslichen deutschen Unterredungen ihrer Kinder nicht nur ein Wohlgefallen äußern, sondern auch von dem Nutzen, der hieraus für ihre Kinder entsteht, überzeugt, den Lehrern öfters ihren wärmsten Dank zu erkennen geben. Durch den guten Ruf dieser Schule ist es schon so weit gekommen, daß nicht nur beinahe alle dahin gehörige schulfähige Kinder die Schule besuchen, woran der lobenswürdige Eifer des Wirthschaftsdirektors, Joseph Antoni, im Anhalten der Eltern zum ununterbrochenen Schulschicken ihrer Kinder nicht geringen Theil hat, sondern viele umliegende, ja auch weiter entfernte Eltern das Ansuchen machen, womit ihre Kinder an dieser Schule unterrichtet würden. So hielten neuerdings verschiedene Koliner, Teinitzer, und Petzkauer um die Aufnahme ihrer Kinder an. Auch der vorgeschriebene Kirchengesang ist bereits eingeführet, der den Landmann so erbaut, daß er frohlocket, mit den Kleinen dem Allerhöchsten das Lob anstimmen zu können. Und da die dortige Herrschaft über das im Orte aufblühende Institut so feste Hand hält, und selbes so werkthätig schützt, so läßt sich in kurzer Zeit davon noch ein weit größerer Fortgang und Nutzen für die ganze Gegend hoffen. In der nächsten Anzeige wird man dem Publikum eine umständliche Nachricht von dem glücklichen Fortgange der bei dieser Schule in Neuhof angelegten Industrialklassen geben.

Den 2ten May hielt die in Saatz eingerichtete Stadtschule von 354 Schülern ihre 16te öffentliche Prüfung auf dem städtischen Rathhause in Gegenwart des Hrn. Kreishauptmanns, der

Hrn. Kommissären, und eines zahlreichen Publikums. Ein Schüler der 4ten Klasse eröffnete die Prüfung mit einer kurzen Anrede von der Wichtigkeit wohl eingerichteter Schulen. Dieser folgte ein Gespräch der Schüler von denkenden und nicht denkenden Menschen, in welchem viele alte, alberne, und unrichtige Begriffe lächerlich gemacht wurden. Die Prüfung entsprach nach dem kreisämtlichen Berichte aller Erwartung; die Kinder zeichneten sich durch die Fertigkeit im Antworten zur besondern Zufriedenheit aller Anwesenden aus, so zwar, daß man mit Rechte sagen kann: die Lehrer haben die vorgeschriebenen Gegenstände mit einem recht hartnäckigen Fleiße bearbeitet. Gerührt sah man die Vorzüge der itzigen Schulanstalt in Vergleichung des ehemaligen sich selbst überlassenen Schulwesens ein. Den Beschluß machte die Mädchenklasse, welche das erstemal bei öffentlicher Prüfung das Stricken unter Absingung anpassender Lieder betrieb.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz wird das Volk von dem Nutzen des verbesserten Schulwesens immer mehr überzeugt. Die Zahl der Schüler überstieg diesen Winterkurs jene des 1785. Jahres wieder um 458. Eben gerührt von dem Beispiele, dessen in der 18ten Anzeige von Tribischl Erwähnung geschah, haben viele Gemeinden, besonders die Morawaner, Zeraditzer, Welliner und Bielezker ihre Schulkinder im schneevollen Winter an die bestimmten Schulstationen mit ihren Zügen geführt.

Der Fortgang in der deutschen Sprache an der pardubitzer Hauptschule macht gewiß dieser Schulanstalt viel Ehre. Schon in der ersten Klasse erlernten die Schüler das deutsche Buchstabiren der schwersten Wörter und die dazu gehörigen Regeln, wissen auch die meisten Dinge nebst ihren Eigenschaften zu benennen. Die Schüler der zwoten Klasse bei dem hier noch nöthigen böhmischen Unterrichte wurden in dieser Sprache so weit gebracht, daß man mit ihnen ebenfalls von bekannten Dingen ganze Gespräche anstellen kann, in denen sie sich nach Wunsch ausdrücken. In der dritten Klasse werden alle Gegenstände durchaus in der deutschen Sprache vorgetragen; auch wird kein Schüler in dieser Klasse aufgenommen, der nicht im Stande ist, sich über die meisten Dinge in der deutschen Sprache auszudrücken; und eben darum haben es die meisten Schüler dahin gebracht, daß sie nun diese Sprache mit ziemlicher Fertigkeit reden. Die Schüler der 4ten Klasse sprechen nicht nur ge-

läufig und regelmäßig deutsch, sondern sind auch im Stande, durch Briefe und andere Gattungen schriftlicher Aufsätze ihre Ausbildung in derselben zu beweisen. Wenn es nun wahr ist, daß jener, der richtig sprechen lernt, auch richtig denken lernt, oder daß die Sprache einer Nation oder einer Stadt der beste Maßstab ihrer Bildung und Aufklärung dergestalt sey, daß sie den allgemeinen Begriffen und der Lebensart eines Volks oder einer Stadt entspreche, dann kann man von der erfolgenden Aufklärung und Ausbildung dieser Stadt nicht mehr zweifeln. P. Gabriel Stifter, Minoritenordens, und erster Lehrer an dieser Hauptschule, leistet der Schulanstalt durch seinen unermüdeten Fleiß, und durch die damit vereinigte Geschicklichkeit in den für ihn ausgewiesenen Gegenständen die nützlichsten Dienste. Besonders hat sich die 4te Klasse durch sein Zuthun in der Geometrie, in dem Briefstyle und in der Rechenkunst empfohlen. Auch trägt der eben so geschickte als fleißige Lehrer Joseph Eschner viel zu dem so guten Fortgange der Schüler in der deutschen Sprache bei.

Der sezemitzer Pfarradministrator, und seines Eifers wegen ehedem bekannte Katechet Martin Walenta hat in Erwägung, daß der weltliche Lehrer außer Stande ist, den zahlreichen Schülern Genüge zu leisten, ohne den hier in der dritten Klasse eingeführten deutschen Unterricht zurückzusetzen, aus Liebe für die Kleinen das deutsche Fach solchergestalt auf sich genommen, daß er demselben die meiste Zeit schenkte, welche ihm von seinen Amtsgeschäften übrig blieb. Der Magistrat wurde auf die gemachten Vorstellungen des um das Schulwesen verdienten Schuldirektors Franz Oppelt dahin bewogen, daß er nicht nur zum Unterhalte eines Gehilfen 63 fl. jährlich bestimmet, sondern es auch über sich genommen hat, ein bequemes Zimmer in der Gegend des Schulhauses zur Einrichtung der 3ten Klasse herzustellen.

In der österlichen Prüfung zeigte die Gemeinschule in Liebeznitz einen vortrefflichen Fortgang. Der Pfarrer, Kaplan, Wirthschaftsdirektor, Schullehrer und Gehilfe stritten in Beförderung der Schulverbesserung um den Vorzug. Die Ehegattinn des Schullehrers Franz Renner hat im Nähen, Stricken, Spinnen, im Gesange u. s. w. die Mädchen so gut unterrichtet, daß sie, wie die Erwähnten, gelobt, und noch besonders mit 6 Dukaten belohnt zu werden verdiente. Die Zahl der Schüler hat sich bis auf 110 vermehrt, und vergrößert sich täglich. Diese Schule

dient andern Landschulen zum Beispiele, und beschämt alle jene Scheingründe, die man zum Beweise anführt, daß die böhmischen Dorfkinder im platten Lande nicht ohne Nachtheil ihres Feldbaues und Viehhütens in die Schule gehen können. Sr. Excellenz der Hr. Graf Franz Anton Nostitz, obrister Burggraf, ließen die Schule deswegen erweitern, und den Schulleuten eine neue Wohnung wohlthätigst errichten. Der sehr eifrige und um das Wohl seiner Pfarrkinder sehr besorgte Pfarrer Thomas Weininger hat nebst dem das Armeninstitut durch die milden Beiträge der Herrschaft, und durch Hilfe der übrigen obrigkeitlichen Beamten und Gemeindevorsteher mit dem besten Erfolge eingeführt.

Hartnäckiger Fleiß, und liebvolles Betragen gegen die kleinen Mitbrüder bringen unstreitig gewünschte Früchte. Georg Mach, Kaplan in Sautitz, besorgte sich gleich nach seiner Ankunft alldort um das zu verbessernde Schulwesen; er theilte die Kinder in zwo Klassen, lehrte selbst ungeachtet seiner geistlichen Arbeiten bis 20 Stunden wochentlich mit solchem Fortgange, daß die rohe böhmische Jugend schon wirklich im Stande ist, sich über die meisten Dinge in der deutschen Sprache auszudrücken, und durch gründlichen Unterricht in der Religion verdienet, zum Muster der ungeheuchelten Frömmigkeit manchen andern vorgestellt zu werden. Außer der Schulzeit lehrte er (vermuthlich um diesen Kleinen die nöthige Bewegung zu verschaffen, ihre Glieder lenksamer, geschmeidiger zu machen, und ihnen von Jugend auf die Furcht vor diesem Stande zu benehmen) die Knaben das Militärexercitium.

Die böhmischreichenauer Pfarrschule, im budweiser Antheile, unterzog sich nach verflossenem Kurse das erstemal einer öffentlichen Prüfung zur großen Freude der Anwesenden. Sowohl der böhmischkrummauer Kammeralverwalter, als der Ortskaplan, Mathias Liesch, arbeiten mit vereinigten Kräften, den Zustand dieser Schule auf einen bessern Fuß zu setzen. Auch wird in Reichenau eine neue, gegen die alte viel geräumigere Schule gebaut; und es ist sicher zu hoffen, daß die Schüler um so gewünschtere Vorschritte machen werden, als bisher die Hälfte wegen des zu kleinen Raumes in der Schule den Unterricht stehend erhalten mußte.

Die zwickauer, gabler, und die dahin gehörigen Schulen nähern sich mit jedem Kurse jenem Grade der Vollkommenheit, der sich von Landschulen versprechen läßt. Der thätige, und

um seine junge Heerde besorgte Pfarrer und Schuldirektor der Graf pachtischen gabler Herrschaft Ignaz Jaksch weiß durch seinen geschickten Kanzelvortrag, durch freundliches Besprechen über die Erziehung und das Schulschicken der Kinder: dazu er sich besonders jene Zeit zu Nutze macht, wenn er beim eingeführten Armeninstitute selbst die Sammlung des Almosens von Hause zu Hause monatlich vornimmt, die Gemüther der Eltern auf jede gute Seite zu lenken, daß er nie Ursache hat sich über das Wegbleiben der Kinder aus der Schule zu beklagen. Die zwickauer Schule zählt allein bis 185 Schüler, die unausgesetzt auch den Sommer hindurch die Schule besuchen. Der Pfarrer ertheilt selbst täglich durch einige Stunden den Unterricht, und wünscht nichts mehr, als fromme Anbeter des Schöpfers der Kirche erziehen zu können. Er wählte hiezu ein für die Jugend angenehmes, und seiner Absicht gewiß entsprechendes Mittel. Er führte seine Kleinen einigemal auf das offene Feld, und bewies ihnen aus der Beschaffenheit, Größe, Schönheit, Ordnung und Nutzbarkeit der vor Augen liegenden Geschöpfe das Daseyn eines gütigen, weisen, vorsichtigen Gottes, und dessen andere vorzügliche Eigenschaften, um dadurch ihren Verstand lebhaft, auch von den Grundwahrheiten der natürlichen Religion zu überführen, und in ihre zarten Seelen frühe und feste Eindrücke von Gottesfurcht, Liebe, und Bewunderung des Schöpfers zu pflanzen. Sowohl in Zwickau als in Gabel wird nebst den für die Landschulen vorgeschriebenen Lehrgegenständen, und der Feld- und Hauswirthschaft, auch die Geographie, Vaterlands- und allgemeine Weltgeschichte, Naturlehre, und der Briefstyl, doch immer in Beziehung auf die dortigen Nahrungsumstände, gelehrt.

Wenn Wachsamkeit über die Befolgung der allerhöchsten Schulverordnungen, Aufmunterung, und Herablassung fruchtende Mittel sind, das Schulwesen in einen blühenden Stand zu bringen, so darf man sicher behaupten, die Schulen des czaslauer Kreises müssen sich bald jener Verbesserung nähern, die sich nur immer von der Verbesserung der Landschulen versprechen läßt. Der dasige k. Kreishauptmann, dessen vorzügliches Augenmerk stets auf die Verbesserung der Schulen gerichtet ist, bewies abermal, wie nahe ihm die Aufklärung der Jugend am Herzen liege. Um sich selbst sowohl von dem Fleiße der Lehrer, als dem Fortgange der Schüler überzeugen zu können, nahm er den kuttenberger Schuldirektor an verschiedene Landschulen zu den Prü-

fungen mit, munterte die Aeltern auf, ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken, und überzeugte sie von den daraus entspringenden Vortheilen. Die Anordnungen, die er an die Wirthschaftsämter zum Besten der Jugend zu geben nothwendig fand, sind ein untrüglicher Beweis der empfehlungswürdigen Sorge, die dieser Kreisvorsteher um die Verbesserung der Schulen und der Erziehung trägt. Vorzüglich aber werden in dem von dem Kuttenberger Direktor Střecha eingesendeten Berichte die Schulen in Cžaslau, Potiech, Zbislau, Ledecž, Sehnschütz, und Chotusitz ihrer mit allgemeinen Beifalle der Anwesenden abgehaltenen Prüfungen wegen belobt. Durch den Hrn. Dechant in Chotusitz ist das dasige Schulhaus, weil das Schulzimmer zu enge war, erweitert, und für den Lehrer eine neue Wohnung zugebaut worden.

Den 11. May l. J. geschah in der königl. Stadt Nimburg der Einzug in das neu hergestellte Schulgebäude mit der möglichsten Feyerlichkeit. Um 9 Uhr wohnte die gesammte Jugend einem vom Hrn. Stadtdechante gehaltenen Hochamte bei, worauf der Zug unter Trompeten- und Paukenschall in Begleitung des Seelsorgers, des Magistratspersonals, und einiger anwesenden Gäste zur Schule gieng. Alsdann wurde im Beiseyn der Tit. Hrn. Hrn. Officiere des hier liegenden löbl. Militärs die halbjährige Prüfung vorgenommen, bei welcher sich die Jugend und Lehrer, wie vorher, lauten Beifall erwarben. Um die Herstellung der itzt ganz vorschriftmäßigen Schule hat sich unter den hierortigen Rathsgliedern vor andern Hr. Franz Hössel, und der Stadtsyndikus Hr. Aloys Fritsch dadurch verdient gemacht, daß sie die hiezu vom Direktor Kostial gemachten Vorschläge aufs wirksamste unterstützten, und alle Hindernisse, welche unter andern der nicht allzuglückliche Vermögenstand der Stadtgemeinde in den Weg zu legen schien, mit vieler Klugheit wegzuräumen wußten.

In der Stadt Tepl, wo ehemals alle Kinder in einer einzigen Schule zusammengedrängt saßen, wurde die 1te Klasse in ein neu hergestelltes Schulzimmer feyerlich eingeführt, bei welcher Gelegenheit der Schuldirektor Hr. Hieronymus Stöhr in Gegenwart der Geistlichkeit, des Magistrats, und vieler Bürgerschaft eine passende Rede hielt, und deutlich auseinander setzte, was Vorsteher, Eltern, Lehrer und Kinder in Ansehung des Schulbesuchs zu thun und zu lassen hätten. Eine der schätzenswürdigsten Folgen davon war diese: daß viele Eltern

ihre Kinder nie von der Schule zurückhielten, wenn deren Gegenwart zu Hause nicht äußerst notwendig war. So überstieg auch die Zahl der heurigen Schüler jene des vorigen Kurses um sechzig. Im Kloster reichte der wohlthätige Hr. Prälat abermal 30 Knaben neue Kleidung, freye Kost, und Wohnung, ließ in die 4te Klasse Tafeln, Landkarten, Zirkeln, einen Bücherkasten und 9 neue Bänke herbeischaffen, und machte nebst dem einen Aufwand von mehr als 100 Fl. um die Schulen seiner Herrschaft mit vorschriftmäßigen Büchern, Papiere, und andern Bedürfnissen zu versehen. Durch dieses rühmliche Beispiel gereizt, machte auch der Stadtbürgermeister Wenzel Ertl einen milden Beitrag von 6 Fl. zum Ankaufe einiger Bücher für die arme Jugend. Hr. Joseph Rehr, Arzt des Stiftes, und Hr. Salesius Würnitzer, Sekretär des Tit. Hrn. Abten gaben aus Eigenem die Geräthschaften einer Arbeitschule her, welche mit Eingange des nächsten Schulkurses geöffnet werden wird.

Die theißinger Pfarrschule, zu deren vorschriftmäßigen Einrichtung der daselbst fundirte Kaplan Karl Senft den ersten Grund gelegt, hat ihren guten und sich immer verbesserenden Fortgang dem unermüdeten Fleiße des dasigen Kaplans Quirin Cramer und des weltlichen Lehrers Joseph Bittermann zu verdanken. Durch die eifrige Verwendung dieser Beiden wurden Eltern und Kinder so eingenommen, daß man fast eben so viel schulgehende, als schulfähige Kinder in der Schule zählet. Die zweyte öffentliche und mit vieler Feyerlichkeit abgehaltene Prüfung erhielt den allgemeinen Beifall der Anwesenden, und manche dankbare Thräne der Eltern. Besonders aber erweckte die Abhandlung der biblischen Geschichte, welche die Schüler nicht minder mit Anstande erzählten, sondern auch dieselbe mit vieler Empfindung auf ihre Sitten anzuwenden trachteten, große Aufmerksamkeit. In der Naturgeschichte, und in dem Rechnungsfache zeichneten sich die Schüler zur Ehre des Schullehrers aus. Weswegen auch der dasige Stadtrath unter die verdientern Schüler ansehnliche Prämien austheilen ließ. Sechs derselben wurden mit brauchbaren Büchern, nämlich der heil. Schrift des neuen Testaments, dem Werkchen des Abts Fleury: Von den Sitten der Israeliten, und 3 mit vergoldeten Denkpfennigen beschenkt.

Wenzel Lahoda, Schuldirektor auf der Kammeralherrschaft Zbirow, verdoppelte in allen Gelegenheiten seinen Fleiß, um die seiner Aufsicht anvertrauten Schulen zu einem höhern Grade

der Vollkommenheit zu erheben. In den öffentlichen Prüfungen nach dem geendigten Winterkurse bemerkte er hie und da von Seiten der Lehrer gewisse Täuschungen, die zwar den Unwissenden blenden können, dem gründlichen Pädagogen aber mißfallen müssen. Dieß bemüßigte ihn jene Schulen zu besuchen, und unvermuthet zu überfallen. Damit aber durch seine Abwesenheit der Unterricht an der zbirower Stadtschule nicht unterbrochen würde, veränderte er öfters den Rekreationstag, oder verlängerte die Schulstunden. Er erließ eine zweckmäßige Instruktion an die ihm untergeordnete Lehrer, in welcher dieselben zur genauen Befolgung ihrer Pflichten angewiesen werden. Die Saumseligen wurden zur Verantwortung gezogen, und denen es an Kenntnissen gebrach, unterrichtet.

Da er voraussah, daß die Frühlings- und Sommerszeit eine Unordnung im Schulgehen verursachen könnte, dachte er bei Zeiten auf Mittel ihr vorzukommen. Er befahl den Lehrern genau diejenigen Eltern anzuzeigen, die ihre Kinder saumselig in die Schule schicken, um die Ursache auszuforschen, ob sie wirklich ihre Kinder zum Nahrungsgeschäfte brauchen. Er unterredete sich inzwischen mit dem dasigen um das Schulwesen sehr beeiferten kais. Oberamtmanne Herrn Swoboda von Kaisertreu, und es wurde nach hinlänglicher Anzeige der Ortsrichter selbst beschlossen: daß solchen Eltern zwar erlaubt sey, ihre Kinder der Schule den halben Tag zu entziehen, doch mit der Ausnahme, daß, wofern sie nur einmal selbe zurückhielten, sie sich der ausgemessenen Strafe schuldig machen würden. Diese Anordnung bekam jeder Richter für seine Gemeinde schriftlich aus der Amtskanzley; und man gewann dadurch so viel, daß in mancher Schule kaum 5 oder 6 Kinder gewesen, die nur einen halben Tag den Unterricht suchten. Um etwas Vollständiges, und dieß eher zu erlernen, wollten sie sich lieber des Tags zweymal der Schule widmen. Die zbirower Stadtschule hatte unausgesetzt eine gleiche Zahl der Schüler, die sich schon auf 275 beläuft. Uiberhaupt zählte diese Herrschaft in diesem Sommerkurse 2616 Schüler, folglich wieder um 295 mehr, als vorhin. Die sonst ganz böhmische Stadtschule in Zbirow hat es in der deutschen Sprache schon so weit gebracht, daß man keinen Anstand nahm, die Schüler der dritten Klasse in allen Gegenständen deutsch zu unterrichten. Der allgemeine Beifall der Anwesenden bei der öffentlichen Prüfung, und der Zuruf: „Wir sehen uns von der Wahrheit überzeugt, daß man

14*

nicht für die Schule allein, sondern für das zukünftige Leben arbeitet", gereicht unstreitig zur Ehre dieser Schulanstalt. Ohne Zweifel muß dieser patriotische Mann, der Schuldirektor, sich Achtung und Liebe bei den Bürgern dasigen Bezirks erwerben, da er alles anwendet, ihnen nützlich zu werden. Der traurige Vorfall jener verunglückten Knaben, die sichs zu Klattau gelüsten ließen, giftige Wurzeln zu verkosten, ließ ihn nicht ruhen, bis er seine Schüler mit diesen schädlichen Erzeugnissen bekannt gemacht haben würde. Und wie frohlockten nicht die Kleinen über die Kenntniß dieser giftigen Pflanzen, die ihnen aus dem angelegten Garten des k. Landesingenieurs Herrn Johann Jirasek anschauend vorgelegt wurden! — Als diese Art von Pflanzen blühte, schickte er solche allen Lehrern seines Bezirks, beschrieb die Oerter, wo selbe am meisten wachsen, und gab ihnen eine Einleitung, wie sie die Schüler von dem Genuße dieser Wurzeln warnen sollten. Er legte auch eine kleine Botanik in dem Garten des erwähnten Herrn Ingenieurs an, sammelte außer den Schulstunden mit den Schülern die Kräuter, und gewann dadurch die Gelegenheit, seinen Schülern gleichsam spielend und grossentheils anschauend die historische Kenntniß des Pflanzenreichs beizubringen. Durch den von ihm gemachten Anfang im Flachsbaue zeigt er dem Landmanne, daß man auch in dieser Gegend mit gutem Erfolge Flachs anbauen könne. Das Baumwoll- und Flachsspinnen, das Nähen und Stricken wird da mit vielem Eifer betrieben. In diesem Sommerkurse wurden an der zbirower Schule sehr fein 33½ Pfund Baumwolle versponnen, und in die prager Fabrik abgeführt. Die Schule in Podschapl machte durch den Fleiß des dortigen Katecheten Thaddäus Sticker den Anfang mit dem Unterrichte in der deutschen Sprache. Auch der žebraker Kaplan Anton Schultz unterstützet sehr thätig den Fleiß des dasigen Lehrers Josef Schilha.

An der Gitschiner Hauptschule wurde mit Anfang des Sommerkurses die Zeichnungsschule eröffnet. Franz Hennlich Lehrer dasiger Hauptschule war einer der fleißigsten Präparanden an der hiesigen k. k. Normalschule in verflossenem Winterkurse, und erwarb sich die Kenntniß im Zeichnen, der Bau- und Meßkunst mit jenem guten Erfolge, daß er itzt nicht nur diese Gegenstände mit vielem Nutzen der Schüler an besagter Hauptschule bearbeitet, sondern auch die Schule mit vielen guten Zeichnungen versieht, die er selbst verfertigt,

und noch immer fortfährt, ihr einen größern Vorrath zu verschaffen.

Schulen, deren vorschriftmäßige Einrichtung und Aufsicht thätigen Schulfreunden anvertraut sind, versprechen immer viele Verbesserung. Se. Excellenz, der für die bessere Erziehung und Bildung der Jugend sorgfältige Hr. Graf Althan, Grandprior des ritterl. maltheser Ordens, übertrug die Aufsicht der Schulen seiner Herrschaften im prachiner Kreise dem horaždiowitzer Pfarrer Franz Wilhelm aus dem maltheser Orden, den er als Direktor besagter Schulen anstellte. Dieser würdige Seelsorger, der um die Verbesserung der Schulen sich schon als Katechet sehr eifrig annahm, an der Vervollkommnung der Strakonitzer Schule, und an der Erhebung derselben zu einer Hauptschule mit allen Kräften arbeitete, findet sie nun da, wo er sie haben wollte. Ein Hochlöbl. k. k. Landesgubernium bewilligte unterm 26. May 1786. der Stadt Strakonitz, eine Hauptschule daselbst zu errichten, zu derer Aushaltung die Stadt eine Stiftung von ungefähr 20000 fl. mit Entsagung jener eignen Wohlthaten, die ihr sonst davon zuflossen, gewidmet hat. Von der ganzen Einrichtung dieser Hauptschule wird die künftige Anzeige eine vollständige Beschreibung liefern. Der horaždiowitzer Hr. Pfarrer, ungeachtet seiner häufigen Seelsorggeschäfte, und seiner Entfernung, besucht doch wenigstens einmal im Monate die strakokonitzer Schule, muntert die Lehrer zum Fleiße auf, prüft monatlich die Schüler, und sucht alle sich ereignende Anstände und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die öffentliche Prüfung, die in Gegenwart einer Menge auswärtiger Gäste vorgenommen wurde, bewies, daß die gehaltenen Konferenzen und Ermahnungen bei den Lehrern nicht fruchtlos waren. Besonders aber zeichnete sich der dasige Kaplan und Katechet P. Franz Männer, der alle Mühe anwendet dem Schulfache nützlich zu werden, in dem Religionsunterrichte aus; die Fertigkeit und Deutlichkeit im Anworten der Schüler zogen ihm einen allgemeinen Beifall zu.

Die in Gegenwart der Zuhörer ausgearbeiteten schriftlichen Aufsätze überraschten um so mehr alle Zuhörer, als man von den sonst ganz böhmischen Kindern dergleichen rührende und richtige Ausdrücke nicht erwarten konnte, welches ein Werk des weltl. Lehrers Joseph Petriczky ist, der durch Vorlesung guter Bücher außer den Schulstunden die Verbreitung der deutschen Sprache sich sehr angelegen seyn läßt. Die horaž-

diowitzer Pfarrschule war dem erwähnten Seelsorger Wilhelm eben weit von dem Ziele entfernt, das er zu erreichen suchte. Von seinen Schullehrern, so wie sie waren, konnte er einmal die gewünschte Besserung nicht so leicht erhoffen. Er konnte auch von ihnen in ihrer Lage nicht mehr fodern; er kam ihnen daher zu Hilfe. Uiberzeugt, daß man nie Begriffe andern beibringen könne, die man selbst nicht hat, opferte er durch 6 Wochen täglich eine Stunde ihrem Unterrichte, um sie mit der Methode besser bekannt zu machen, auf; besuchte täglich zweymal die Schule, und zeigte ihnen gleich im Vortrage die Anwendung der gegebenen Regeln. Um auch die Eltern zum unausgesetzten Schulschicken ihrer Kinder zu bewegen, stellte er ihnen einleuchtend die Vortheile einer guten Erziehung von der Kanzel vor, ertheilte besonders den Dorfkindern die nöthigen Bücher, hielt eine öffentliche Prüfung, wozu er diejenigen, die der Schule abgeneigt waren, selbst einlud, und gewann die Herzen seiner Pfarrkinder für die gute Sache der Schule dergestalt, daß die Schule in kurzer Zeit nicht den dritten Theil der Schüler fassen konnte, weswegen auch der dasige Magistrat 3 Zimmer gemiethet, die er mit allem nöthigen Geräthe versehen ließ. Abermal ein Beweis, daß ein gut bestellter Unterricht die Eltern für die Schule gewinnt, und viele Kinder an sich zieht, und daß ein beliebter Seelsorger in diesem Fache beinahe alles vermag.

Der Hauptschuldirektor Alexius Paržizek fährt noch immer fort durch seinen unermüdeten Forschungsgeist der klattauer Schule neue Vorzüge zu verschaffen. Von einem Direktor, der alle Lehrgegenstände einer Hauptschule durchgedacht, sie selbst gelehrt, der die Pädagogie in allen ihren Theilen studiert, und in die Ausübung gebracht hat, ließ sich auch nichts anders erwarten. Alle Verbesserungen, die man an der prager Normalschule unternommen, und nach vielen glücklichen Versuchen als bewährt befunden, hat er an seiner Schule mit solchem Erfolge eingeführt, daß selbe verdienet, als eine Musterschule für den klattauer Kreis aufgestellt zu werden.

Von einer zweyfachen Seite macht sich der Pfarrer in Kryma, saatzer Kreises, Johann Wagner, um die Schule verdient. Durch seinen Eifer, den er um die gute Erziehung seiner Schäflein anwendet, wurde die Zahl der Schüler sehr ansehnlich vermehrt; durch seine Wohlthätigkeit aber erhielt die Schule die nöthigen Geräthschaften.

Der Oberamtmann auf der chotieschauer Herrschaft, Herr Karl Ipold, verdient um so mehr, unsere Erwähnung, weil ihn das k. pilsener Kreisamt selbst als einen der eifrigsten Schulfreunde anrühmt. Uiberzeugende Unterredungen von den Vortheilen einer guten Erziehung, anhaltendes Ermahnen, fleißige Untersuchung der Schulen vermochten bei den dasigen Unterthanen so viel, daß sie ihre Kinder auf Schlitten der Schule zuführten, wenn sie dahin wegen der Menge des Schnees nicht kommen konnten.

Ferner verdienen noch folgende geistliche und weltliche Lehrer eine rühmliche Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Adalbert Appl in Rudelsdorf, Joseph Schmidkonz in Nebanitz, Ignaz Appl und Joseph Lierhard in Landskron, Johann Andres in Wildenschwerd, Joseph Rudolph in Gabl, Johann Rehel und Walentin Ritty in Potschatek, Wenzel Meerwarth in Solnitz, Philipp Schaufler in Brandeis ob der Oerlitz, Franz Mazanek in Reichenau, Wenzel Chmel in Gabl, Ignaz Hübner, Josef Schäfer und Ferdinand Salomon in Zwickau, Joseph Marschlack in Oberneuern. *b)* Unter den weltlichen Schullehrern: Kaspar Ružičžka in Sadska, Joseph Eschner in Pardubitz, Wenzel Suchy in Daschitz, Johann Kalaus in Solnitz, Thomas Torscht in Oberneuern, Mathias Hibl in Sichelsdorf, Felix Hatsch in Tschenkowitz, Joseph Schaar in Oberjohnsdorf, Anton Kühel in Lobendau, Godefried Genau, und J. Müller Lehrer an der Mädchenschule in Schluckenau, Augustin Herrmann in Kreibitz, Jakob Gerlich und Franz Kawann in Skutsch, Franz Habřina in Hlinsko, Joseph Tobiaschek in Slepotitz, Franz Martin in Zwickau, Joachim Hlawka in Gabl, Johann Mareth in Trebnitz.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Auf der Graf Philipp kinskischen Herrschaft Birgstein wurde im Dorfe Lindenau auf Kosten der Grundobrigkeit mit Hilfe der Gemeinde ein neues Schulhaus vom Grunde erbaut, und vorschriftmäßig mit dem nöthigen Schulgeräthe versehen. Die Dorfgemeinde in Civitz auf der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz ließ auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude errichten, nahm mit Anfange des Winterkurses einen geprüften Schullehrer auf, den sie auch unterhält; und diese Schule zählte 39 Schüler, welche sonst wegen großer Entfernung zur angewiesenen Schule, und wegen des sehr beschwerlichen Zutritts ohne Unterricht aufwuchsen. Dieß Beispiel verdient nicht von darum allein an-

gezeigt zu werden, weil es einer solchen nicht sehr bemittelten Gemeinde immer einigermassen schwer fallen muß, dergleichen Bedürfnisse zu bestreiten, sondern auch deswegen, weil es nicht lang ist, daß man die Kinder nicht einmal in die Schule schicken wollte, wenn man ihnen auch alle Schulklassen unentgeltlich verschaffte. In Wrbitz auf der k. k. Kammeralherrschaft Podĕbrad wird nun eben ein neues vorschriftmäßiges Schulgebäude hergestellt. Die Katholiken sowohl, als die Akatholischen legen gemeinschaftlich die thätigste Hand an, die Materialien unentgeltlich zu zuführen. Wir sehr der skutscher Stadtgemeinde die Ausbildung ihrer Kinder am Herzen liegt, zeigt sich aus dem: daß sie nebst der vorschriftmäßig eingerichteten böhmischen Schule vom 1ten November 1785 ein eigenes Zimmer für den deutschen Unterricht gemiethet, selbes mit dem nöthigen Geräthe versehen, und dem hiezu aufgenommenen deutschen Lehrer jährlich 150 Fl. zum Unterhalte bestimmt hat. Im Dorfe Lastibořzitz auf der swiganer Herrschaft wurde von der Gemeinde ein neues Schulgebäude hergestellt. Die Liebe zu den Kleinen, und das Verlangen nach einem zweckmäßigen Unterrichte bewogen den wisterschaner Bauer Wenzel Swoboda, sein zweytes Haus, das er im Orte besaß, zu einer Schule zu überlassen, welches er auch größtentheils auf eigene Kosten vorschriftmäßig eingerichtet, und sich und seine Erben verpflichtet hat, dasselbe in so lange für die Schule beizulassen, bis die Gemeinde im Stande seyn wird, ein eigenes Schulhaus zu errichten. Welcher Bauer gewiß einen unläugbaren Beweis macht, daß es auch unter der niedrigsten Klasse der Menschen patriotische Seelen giebt, und man auch in jedem Stande für das allgemeine Beste wohlthätig seyn könne. Auch zu Meckl, ellbogner Antheils, ließ die Gemeinde eine Schule erbauen. Herr Daniel Smola, Schulaufseher in Budin, bewies seinen Eifer um die gute Erziehung der Jugend dadurch: daß er nicht nur in seinem eigenen Hause, weil das Schulhaus durch die Feuersbrunst in die Asche gelegt worden ist, einige Zimmer zur Schule gewidmet, die nöthigen Geräthschaften aus Eigenem beigeschafft; sondern auch von Haus zu Haus die Eltern der Pflicht, ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken, erinnerte, und es wirklich dahin brachte, daß 111 Schüler sich mit Ende des Sommerkurses der ersten öffentlichen Prüfung unterziehen werden. Auch führte er die Wiederholungsstunden mit den Lehrjungen, und den Unterricht im Stricken, Nähen und Spinnen ein, welchen

die Gattinn des Lehrer Tichy durch 10 Stunden wöchentlich ertheilt. Man kann sich gewiß nichts Edleres denken, als das Bestreben der Selbstbedürftigen, gegen ihre Mitmenschen mildthätig zu seyn. Und welcher Segen muß nicht denjenigen folgen, die um das Wohl ihrer armen Mitbrüder so thätig besorgt sind! Zu Höflitz auf der niemser Herrschaft hat der schon sonst bekannte Wohlthäter der Schulen Herr Reichsgraf Franz von Hartig mit Hilfe der Gemeinde eine neue Schule errichtet. In verflossenem Kurse erhielten da 59 Schüler einen vorschriftmäßigen Unterricht, die ehedem wegen der Entfernung keine Schule besuchten. Auf Veranlassung eben dieser Grundobrigkeit wurden für die Schulen in Prims, und Grönau die erfoderlichen Geräthschaften beigeschafft. Auch in Klumtschan saatzer Kreises wurde ein neues Schulhaus aufgebaut. Auf der rumburger Fürst lichtensteinischen Herrschaft hat die Gemeinde in Hennersdorf eine neue Schule aus Eigenem erbaut. Zu Loschwitz auf der Kammeralherrschaft Zahoržan ist die Schule neu und vorschriftmäßig hergestellt worden. In Potschatek hat die Stadtgemeinde ein zweytes Zimmer im Rathhause mit allen erforderlichen Geräthschaften eingerichtet. Auch die Dobruschker Gemeinde hat die Schule mit dem nöthigen Geräthe versehen. Durch die besondere Bemühung des Fürst schwarzenbergischen Amtsverwalters Hrn. Matthias Siegl ist die Schule in Schönwald ganz neu errichtet, und für den Lehrer eine bequeme Wohnung gebaut worden. Auf Veranstaltung des Dobruschker Kreisdechants, und des opotschner Oberamtmanns wurde die Mezrzitscher Schule neu aufgerichtet; erster kaufte eine ziemliche Anzahl Schulbücher, und vertheilte selbe unter die armen Schüler. Der berauner k. Magistrat ließ auf eigene Kosten die sonst baufällige Schule vollkommen herstellen, und mit allem nöthigen Geräthe versehen. Im Dorfe Cžihost ledečžer Herrschaft wurde bei einer inzwischen neu errichteten Lokalkaplaney ein neues Schulgebäude mit thätiger Hilfe der Eingepfarrten vorschriftmäßig hergestellt. Herr Johann Nitsche, Amtsverwalter und Aufseher der mariascheiner Schule, sucht durch verschiedene Geschenke die Schüler zur Fortsetzung ihres Fleißes aufzumuntern, und kleidet über dieß nebst Darreichung der täglichen Kost ein armes, fleißiges Kind, welches ihm der Geber alles Guten doch vergelten wolle! Die malschitzer Schule hat an dem Johann Staniek, Ortskaplane, einen eifrigen Lehrer, und wohlthätigen Schulfreund. Bei der öffentlichen Prüfung, die mit voll-

kommenem Beifalle der Anwesenden mit 160 Schülern abgehalten wurde, beschenkte er die fleißigsten Schüler jeder Klasse mit Silberpfennigen an einem Seidenbande, die übrigen mit 60 St. Büchern und 10 Kupferstichen. Eine ähnliche Wohlthat genoß auch die launer Schuljugend. Bei der mit Lobe gehaltenen öffentlichen Prüfung vertheilte der Herr Kreisdechant Johann Naxer einige Prämien unter die verdientern Schüler; der eifrige Katechet und Schuldirektor Joseph Endler kaufte um 5 Fl. Bücher für die Armen; und der Magistrat wies einen Fond an, aus welchem die arme Jugend jährlich um 4 Fl. Schulbücher erhalten soll. Der leitmeritzer Herr Stadtdechant, Franz Ambros Strahl, fand bei Untersuchung der Schule Bücher verschiedener Auflage unter den Schülern; er ließ solche wegnehmen, und ertheilte, um den Zusammenunterricht nicht zu hemmen, andere unter die Kinder. Diese Schule wird von vielen Kindern fremder Pfarrspiele besucht, und da die dahin gehörigen sich an selber sehr zahlreich zugleich einfinden, und den Unterricht benützen, so kann man sich keinen andern, als einen vortheilhaften Begriff von selber machen. Hr. Anton Ferdinand Felzmann, Kreisdechant in Landskron, zeigte sich gegen die armen Schüler sehr wohlthätig, indem er unter solche theils Bücher verschenkte, theils auch das Schulgeld zahlte. Auch zu Deschney und Thandorf erhielten die armen Kinder die Schulbücher von verschiedenen Wohlthätern. Der Hr. Prior der prager barfüßigen Karmeliten auf der Kleinseite unterhält noch immer die Solnitzer Schule mit Wohlthaten. Er besuchte selbst die Schule, nahm eine Prüfung mit den Schülern der dritten Klasse vor, und vertheilte eine namhafte Geldsumme unter die Schüler. Das that auch der dortige Amtsverwalter Michael Alois Reeschuh bei der öffentlichen Prüfung, der nebst Prämienbüchern einen Dukaten, und die Gemeindevorsteher 3 Fl. unter die verdientern Schüler vertheilten. Bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfung in Witiegitz hat Herr Anton Rieger, Inspektor, der sonst angeführte Beförderer des gemeinnützigen Schulwesens, und Herr Gregor Mann, Direktor auf der Graf buquoyschen Herrschaft Liebugitz, zum Zeichen der Zufriedenheit, daß die Schüler aus allen vorgeschriebenen Gegenständen mit einer besondern Munterkeit geantwortet, dieselben theils mit Institutspfennigen, theils mit Geld und Schulpapier beschenkt. Auf dem Wischehrad ward diesen Sommer von dem dortigen Domkapitel ein ganz neues Schulgebäude auf- und eingerichtet. Herr Kanonikus Zikan,

welcher die Aufsicht über den Bau auf sich nahm, bot zur Beschleinigung und Vervollkommnung desselben alle seine Kräfte auf. Durch die Wohlthätigkeit des P. Johann Peter a S. Elisabetha, barfüsser Augustiners, und Bibliothekärs an dem Hofkloster zu Wien, ist der deutschbroder Hauptschule eine ansehnliche Sammlung aus dem Mineralreiche zugewachsen. Hr. Hyazinth Arnold, Kanonikus, und Hofmeister des jungen Grafen von Kolowrat, bereiste mit seinem jungen Zöglinge die steilsten Gebirge der Herrschaft Reichenau an der schlesischen Gränze, in der Absicht, denselben mit der so sehr beschwerlichen Nahrungsart und mit der Industrie der dortigen Unterthanen frühzeitig bekannt zu machen. Dieser kluge Mentor zeigte seinem Eleven den sauern Schweis, mit dem diese Gebirgsbewohner sich das Brod verdienen müssen; er zeigte ihm die schwere Mühe, mit welcher dieselben für sich und ihre Kinder den Unterricht einholen, den man oft in Städten so leicht bekömmt, und so wenig benützt. Er machte diesen jungen Grafen als künftigen Besitzer dieser Herrschaften auf diese ämsige Gebirgsleute aufmerksam, wie sie jedes Stück, auch das kleinste Fleckchen, mit einer unbeschreiblichen Mühe und mit der vortheilhaftesten Industrie bearbeiten, wie sie ihre Nebenstunden, auch Sommerszeit, z. B. mit Spinnen u. s. w. auf die nützlichste Art zubringen und ausfüllen. Er ließ ihn beobachten, wie einfach und mäßig ihre Nahrungsart sey, und daß diese Mäßigkeit, diese Industrie, diese Bestrebsamkeit mache, daß diese Art von Menschen bei so wenigen und beschwerlichen Gründen sich eben so gut befinde, als der reichbegüterte Bauer im fetten Lande steht. Dieser Unterricht mußte auf die Seele dieses jungen Grafen um so mehr wirken, je anschauender selbem, und je rührender der Anblick dieser rechtschaffenen Landleute war. Das Elend der Menschen, in welchem sie sich hin und her ihr Brod suchen müssen, machte auf das zarteste Herz dieses edeldenkenden Jünglings einen solchen Eindruck, daß er die Mühe seines Führers mit einer mitleidigen Thräne, so ihm entfiel, auf der Stelle belohnte. Überzeugt, daß vor allen Unternehmungen und Verbesserungen des Landvolks und der Landwirthschaft ein verhältnißmäßiges, ein ihrem Stande und Fassungskräften angemessenes Licht nöthig sey, und daß man die Verbesserung der Landwirthschaft bei der Verbesserung der Hauswirthschaft oder der häuslichen Lebensart anfangen müsse, richtete der Herr Kanonikus sein Augenmerk auf die Schulen,

und er fand gleich auf der Herrschaft Reichenau das Schicksal der Dorf habrawer Jugend, welche wegen zu großer Entfernung von der lukawitzer Pfarrschule ohne Unterricht aufwachsen mußte, sehr traurig. Dieß bewog ihn, dahin einen geprüften Lehrer zu verschaffen, und ohnerachtet diese Schule erst den 6. Hornung d. J. eröffnet wurde, so machte die Jugend durch den hartnäckigen Fleiß des Lehrers doch solchen Fortgang, daß zu Ende des verflossenen Frühjahrs eine öffentliche Prüfung veranlaßt wurde. Die Freude der Eltern war sichtbar, und manches Vaterherz segnete mit einer stillen, doch dankbaren Thräne die Sorgfalt um ihre Kleinen. Die Frau Gräfin Katharina von Kolowrat, welche so sehnlich das Gute immer mehr verbreitet zu sehen wünscht, und überall aus vernunftsfähigen Menschen Vernünftige haben wollte, wohnte selbst sammt der jungen Herrschaft der Prüfung bei, rief die Kleinen zu sich, ließ sich die Schüler selbst aufsagen, und am Ende belohnte sie den Fleiß der Besten mit Prämien.

Die k. Kreisstadt Pilsen wies dieses Jahr dem vierten Lehrer jährlich 150 Fl., der Mädchenlehrerinn und ihrer Gehilfinn noch 70 Fl. zu ihrem Genuße aus den städtischen Renten aus.

Von der kanonischen Visitation des p. t. Fürsten Erzbischofs ist folgender Bericht von dem anliegenden biliner Schuldirektor eingelaufen: „Am 24. May kamen Se. Fürstl. Gnaden „der Herr Erzbischof von Prag in Schwatz an. Hochdieselben „geruheten Ihr erstes Augenmerk gleich auf die Schule und „arme Leute zu richten, unterhielten sich zum Allgemeinen „Troste mit jedem Kinde, dem Sie begegneten, sowohl, als auch „mit jedem Armen, Reisenden, Arbeitenden, und ließen Niemanden „unbeschenkt von sich. Bei jeder dieser Gelegenheiten gab der „Fürst die heilsamsten Ermahnungen, und redete mit jedem von „den Pflichten, die Menschen Gott, dem Landesfürsten, der „geistl. und weltl. Obrigkeit schuldig sind; priesen die Jugend „glücklich, daß selbe in dem Zeitalter lebe, wo auf den Unter„richt im thätigen Christenthume und auf gute Erziehung un„gleich mehr gesehen wird. Am 8ten Junii besuchten Hoch„dieselben die Schule selbst, katechesierten sehr erbaulich, „untersuchten jeden Lehrgegenstand, wie weit es in demselben „die Schüler gebracht hätten. Und da viele Eltern Augenzeugen „von dem Fortgange ihrer Kinder seyn wollten, und herbei ge„kommen waren, ermahnte der hochwürdigste Erzbischof die

„Eltern, ihre Kinder ununterbrochen in die Schule zu schicken, „und versicherte, daß sie ihren Erben kein größeres Geschenk „machen, und kein ausgiebigeres Erbtheil hinterlassen könnten, „als wenn sie ihnen gute Erziehung gäben, wozu der Unterricht „in der Schule das Meiste beitragen müßte. Die Herablassung „dieses Fürsten, die vortrefflich gewählten Anreden durften die „Thränen bei den Anwesenden nicht erpressen, sie floßen von „selbst. Um daher Ihre hohe Zufriedenheit an Tag zu legen, „ließen Se. fürstl. Gnaden eine ansehnliche Anzahl guter Bücher „sowohl unter die Eltern, als die Kinder austheilen; beschenkten „Lehrer und alle Schüler, die fleißigen aber vorzüglich. Pfarrer „und Kaplan, um sie ferner zur erwiesenen Thätigkeit aufzu„muntern, erhielten eben ansehnliche Geschenke.

„Diese wohlthätige Hand erstreckte sich noch ferner sehr „freygebig über unsere armen Mitmenschen. Zwanzig an der „Zahl, die das Armeninstitut hierorts ausmachen, wurden vom „Fusse auf neu gekleidet. Und da durch das ämsige Bestreben „des Seelsorgers die Bruderschaft von der Nächstenliebe hier „eingeführt ist: so ward am heil. Pfingsttage vor dem Gottes„dienste nach Maß des allerhöchsten Normale ein freywilliger „Opfergang zur Unterstützung der Armen gehalten. Se. fürstliche „Gnaden ließen auch durch die Hand des eben für Menschen „edel denkenden Freyherrn Brigido von Brzezowitz, Probsten „bei aller Heiligen, Ihr Opfer darreichen, und hierdurch ward „eine ansehnliche Gabe diesem Institute zu Theil. Hiezu trugen „auch der fürstl. Wirthschaftsrath, dessen Herz, nach dem Bei„spiele des erhabenen Fürsten, eben voll von Nächstenliebe ist, „viel bei, wie auch die sämmtlichen Hausbeamte. Wittwen, „Waisen, Hausarme, verunglückte Handwerksleute wurden eben„falls reichlich beschenkt.

„Am 12. Junii verließ der wohlthätige 79jährige Fürst „den Ort Schwatz zum Leidwesen der ganzen Kirchengemeinde, „dem der Zuruf des aufrichtigen Herzenswunsches: Gott wolle „Ihn segnen, stärken und noch lange erhalten, von Jedermann „nachfolgte."

Man hat diesen Bericht um so lieber hier eingerückt, als dergleichen Beispiele jeden Leser erfreuen müssen.

Die durch eine Feuersbrunst verunglückte k. Kreisstadt Jungbunzlau erhielt aus dem ehemaligen Jesuitenfonde zur Miethung eines Schulhauses auf 3 Jahre jährlich 50 fl.

Vom 25. August 1786 bis 16. Februar 1787.

Die Stadtschule in Plan, die sonst kaum 100 Schüler aufweisen konnte, zählte im verflossenen Sommerkurse 253 wirkliche Schüler, und jener, welche die Wiederholungsstunden besuchten, 75. Sowohl weltliche, als geistliche Aufseher und Lehrer arbeiteten mit unverdrossenem Fleiße, die Schulanstalt in gute Aufnahme zu bringen. Vorzüglich hat man den Anwachs der Schüler der Thätigkeit des dasigen Dechants Anton Arnold zu verdanken, der nicht nur durch Predigten und mündliche Unterredungen die Eltern aneifert, ihre Kinder zur Schule zu schicken: sondern es auch sich selbst zur Pflicht macht, die Schule täglich zu besuchen, und den Religionsunterricht stundenweise zu ertheilen. Der eben so geschickte als fleißige Kaplan P. Joseph Ortmann unterrichtete die größeru Schüler in der deutschen Sprachlehre, Rechtschreibung, Naturlehre, Vaterlands- und Religionsgeschichte. Sein Eifer um die Bildung und Aufklärung der Jugend verdient mit Rechte unsere Aufmerksamkeit, indem er nebst seinen Seelsorgergeschäften 19 Stunden wöchentlich dem Unterrichte unentgeltlich widmet. Für die armen Kinder wird das Schulgeld, welches jede Woche über einen Gulden beträgt, von Schulfreunden gezahlt; durch diese milden Beiträge erhalten sie Bücher, Papier, Federn, Dinte, und man ist überhaupt sehr bedacht, den Armen bequemen Unterricht zu verschaffen.

Einen sehr lobens- und nachahmungswürdigen Eifer für die Verbreitung des verbesserten Schulwesens bezeigte der kommotauer Magistrat bei Anstellung des krymaer Pfarrschullehrers. Nach dem Tode des ehemaligen Lehrers in Kryma meldeten sich verschiedene Kandidaten um besagte Lehrstelle bey dem Magistrate als Patronus; dieser, um den würdigsten und fähigsten anzustellen, schlug den Weg des Konkurses vor. Die Kandidaten mußten einige aus dem Methodenbuche und aus Resewitzen sehr gut gezogene Fragen nicht nur schriftlich beantworten, um hieraus die Fertigkeit im Schön- und Rechtschreiben, und zugleich die Art sich auszudrücken beurtheilen zu können; sondern auch durch praktische Ausübungen in Gegenwart des Magistrats und der Geistlichkeit zeigen, wer unter ihnen vorzüglich im Stande sey, die Lehrgegenstände für die Jugend interessanter zu machen, und sie so wohl faßlich als gründlich vorzutragen. Die schriftlichen Beantwortungen wurden, um aller Partheylichkeit vorzubeugen, unter erdichteten Namen

öffentlich vorgelesen, von Schulkennern beurtheilt, sodann die Klassifikation mit dem mündlichen Vortrage und dem prager Normalschulatteste verglichen; und die Wahl fiel auf einen Fremden, der weder ein Unterthan, noch ein Bürgerskind ist, noch mit der Obrigkeit eine andere Verbindung hat, als jene der brauchbaren Kenntnisse, der vorzüglichen Lehrfähigkeit und der bessern Sitten, denen die Stadt mehr zugethan war, und die der k. Magistrat mehr, dann das Band der Anverwandtschaft und des Indigenats schätzte. Der Magistrat wollte hier bloß der größern Fähigkeit seine Freundschaft schenken, und dem Verdienste allein Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Von den zur trautenauer Herrschaft gehörigen Schulen verspricht man sich unter der Aufsicht des trautenauer Kaplans und Katecheten Johann Herrmann sehr viel Vortheilhaftes; keine Mühe ist ihm zu groß, wenn es um die Schulen zu untersuchen, die Eltern zum fleißigen Schulschicken, und die Lehrer zur genauen Erfüllung ihrer Pflichten aufzumuntern zu thun ist. Die öffentlichen Prüfungen, die er an diesen Schulen vornahm, machten einen so überzeugenden Eindruck auf die Gemüther der Eltern, daß nun 834 Schüler die Schule besuchen, die sich ehedem kaum auf 300 beliefen. Der trautenauer Magistrat wies 18 fl. auf Prämien für die fleißigsten Schüler an, und viele der anwesenden Gäste vertheilten Geld und Bücher unter die Armen. An den Herrn Joseph Czerny, Rathsmann und Schulaufseher, Herrn Primator Payer, und Hr. Lieutenant Feldkirchner, hat dieser Schuldirektor und Katechet wahre Schulfreunde, und keine mittelmäßige Stütze.

Auf den Graf Klam gallasischen Herrschaften Reichenberg, Friedland, Grafenstein und Lemberg wird noch immer mit gleich lebhafter Thätigkeit an der Vervollkommnung des Schulwesens unter der Direktion des P. Anton Appelt gearbeitet. So wie die Zahl der schulgehenden Kinder sich schon auf besagten Herrschaften auf 4624 beläuft: so gewinnt das Schulwesen Freunde, die alle Kräfte dahin verwenden, den Schulen immer mehr und mehr aufzuhelfen. Herr Graf Christian von Klamm Gallas, der schon für das Schulwesen auf seinen Herrschaften die schönsten Denkmäler aufgestellt hat, errichtete abermal zween Stiftungsbriefe, laut welcher er diese Interessen von dem auf der Herrschaft Reichenberg und Friedland radicirt bleibenden Kapitale pr. 600 fl. zum Behufe der dortigen Schulen gewidmet hatte. Als er erfuhr, daß das Gebäude der

reichenberger Stadtschule, die im verflossenen Sommerkurse 473 schulgehende Kinder zählte, nicht hinreichend sey, die 792 dahin gehörigen schulfähigen Kinder zu umfangen, faßte er den wohlthätigen Entschluß, ein ganz neues Schulgebäude mit Hilfleistung der Stadtgemeinde herzustellen, und die Knabenklassen von jenen der Mädchen abzusöndern. Damit aber bis dahin die noch übrigen schulfähigen Kinder nicht ohne Unterricht bleiben möchten: so wurde indessen in dem Zunfthause der Tuchmacher ein Zimmer für die Mädchen gemiethet, vorschriftmäßig eingerichtet, und diese abgesonderte Mädchenschule wurde den 5ten September v. J. mit besonderer Feyerlichkeit eröffnet. Auch die Schule in der gräfl. v. Klamm gallasischen Stadt Friedland macht immer größere Fortschritte. Joseph Springholz wagte einen Versuch in höhere für die Trivialschulen nicht vorgeschriebenen Gegenständen. Er unterrichtete die Schüler seiner Klasse nebst der Vaterlandsgeschichte in der Kenntniß der Erdbeschreibung und Zeichnungskunst mit solchem Erfolge, daß Kenner ihm den Beifall nicht versagen konnten. Ungeachtet die meisten Zeichnungsschüler selbst arm sind, so schenkten sie dennoch den Lohn ihrer Arbeit, nämlich die bei der Prüfung für ihre Zeichnungsstücke erhaltenen 3 fl. 15 kr. der Armenkasse. Daß ein zweckmäßiger Unterricht viel Großes in den zarten Herzen der Kinder wirken, und ihnen die Kenntniß der Religion schätzbar und liebenswürdig machen könne, bewies das vaterlose Mädchen in Voigtsbach Theresia Keilinn, welche von der Liebe zur Mutter, und der Liebe zum Unterrichte in einige Verlegenheit dadurch gesetzt wurde weil sie wünschte durch Spinnen der kummervollen Mutter das Brod verdienen zu helfen, und sich sehnte mit gleichem Triebe dem Schulunterrichte beizuwohnen, besonders die Religionsgründe zu erlernen. Die Wittwe, von Armuth gedrängt, widersprach im Betreffe des einzuholenden Schulunterrichts der frommen Begierde des Kindes; das gute Mädchen beklagte das Schicksal der Mutter, und weinte bittere Thränen über den Verlust des Unterrichts. Um aber dennoch von einer Seite die Pflicht gegen die Mutter, und von der andern doch auch ihren sehnlichen Wunsch zu erfüllen, faßte sie sich, und eröffnete ihrer Mutter den Anschlag, daß sie den ganzen Sommer hindurch früh um 4 Uhr aufstehen, und bis zur Schulzeit durch Abbruch des Schlafes die Arbeit einbringen wollte, damit ihr nur erlaubt würde, in die Schule zu gehen. Die liebe Mutter möchte diesen Antrag ja genehmhalten,

sie bäte recht sehr darum. Die Mutter mußte billigerweise in ihr Verlangen einwilligen. Und so wie sie (dieß Mädchen und fromme Kind) ihr Versprechen treulich erfüllte, so gab sie in der öffentlichen Prüfung ein nachahmungswürdiges Beispiel ihres Fleißes, und erhielt vom reichenberger Schuldirektor die nöthigen Bücher zur Belohnung. Vermuthlich braucht es keine Erinnerung wider jene hier nieder zu schreiben, die vorgeben, die Kinder lernten nicht gern; die erwähnte Begebenheit zeugt vom Gegentheile.

Die neuhöfer Stadtschule unterzog sich den 20. August abermal einer öffentlichen Prüfung. Der tit. Herr Graf Johann Chotek, böhmischer Kanzler, der sammt der jungen Herrschaft der ganzen Prüfung beiwohnte, ließ sich so weit herab, die Schüler selbst zu prüfen. Der Beweis des guten litterärischen Fortgangs, besonders in Ansehung der deutschen Sprache, war die hohe Zufriedenheit, welche die Grundobrigkeit sowohl gegen das Schulpersonale, als die Schüler äußerte, und die hinterlassene Summe Geldes, die durch die junge Herrschaft unter die fleißigsten Schüler zur fernern Aufmunterung ertheilt wurde. Eine nicht geringere Aufmerksamkeit zog die Mädchenklasse auf sich, als sie die Früchte ihrer Handarbeiten in einer so ansehnlichen Menge vorzeigte. Sie bestunden im Baumwoll- und Seidengespinnste, und in verschiedenen Arten der Näh- und Strickerey. Während der Zeit, in welcher die Mägdlein ihrer Industrialklasse oblagen, wurden die Knaben in die Art, verschiedene Gartengewächse vortheilhaft anzubauen, zu behandeln, und zu erhalten eingeleitet. Auch das auf der neuhöfer Herrschaft mit Feyerlichkeit eingeführte Armeninstitut verspricht den besten Fortgang, da das Wirthschaftsamt, das Schulpersonale und die Gemeindevorsteher die thätigste Hand anlegen, die Almosensammlung abwechselnd wöchentlich fortsetzen, und die wohlthätige Grundobrigkeit einen ansehnlichen Beitrag zu diesem Institute abreichen läßt.

Durch die sehr wirksame Unterstützung des bohdanetzer Dechants Herrn Ignaz Roczek, und den wirksamen Eifer des Kaplans Anton Srhaurek kömmt diese Pfarrschule ihrem gewünschten Ziele immer näher. An der 3ten Klasse wird der Unterricht in der deutschen Sprache mit allem Eifer betrieben, und man hat es in derselben schon so weit gebracht, daß die Schüler alle gestellten Fragen eben so fertig, als richtig deutsch zu beantworten im Stande sind. Durch die Wachsamkeit des

Ortsprimators erhalten die Handwerksjungen und Gesellen in den Wiederholungsstunden Unterricht in den für den Bürgerstand nöthigen Gegenständen mit solchem Erfolge, daß manche bloß durch diese Anstalt das Lesen, Schreiben und Rechnen fast zur Vollkommenheit erlernt haben.

Johann Urbanek, Lokalkaplan im Dorfe Biela pardubitzer Herrschaft, verdient vorzüglich empfohlen zu werden, da er nicht nur, ungeachtet der mühsamen Seelsorge, sich sehr fleißig dem Unterrichte der Jugend widmet, sondern auch durch seinen bescheidenen Umgang, und überhaupt durch seinen eben so gründlichen als bündigen Religionsunterricht von Zeit zu Zeit größern Eindruck auf die Herzen der zahlreichen Akatholicken dieser Gegend machet. Die Gnade Gottes war in ihm auch nicht fruchtlos; er arbeitete mit einem solchen Segen, daß viele Abtrinnige neuerdings zu der katholischen Kirche zurückkehrten, namentlich in dem mit einem eignen Pastor versehenen Dorfe Bukowina, in welchem bis itzt nicht mehr, dann drey Häuser dieser Konfession zugethan sind, da es doch zuvor der größte Theil der Gemeinde, beinahe alle waren.

Bei der kanonischen Visitation gab der pl. tit. Hr. Bischof von Budweis einen einleuchtenden Beweis, daß die Verbreitung des zweckmäßigen Schulunterrichts eine seiner vorzüglichsten Sorgen sey; bei der Untersuchung der Seelsorger besuchte er zugleich die Schulen im Orte, und unterließ nirgends, die geistlichen und weltlichen Lehrer zur genauen Erfüllung ihrer Pflichten aufzumuntern. Die in Prachatitz vorgenommene öffentliche Prüfung fiel zu seinem besondern und zum allgemeinen Vergnügen der Anwesenden aus. Er untersuchte selbst im herablassendesten Tone die Religionsbegriffe der Schüler, er warf verschiedene Zweifel auf, um sich zu überzeugen, ob sie aus dem Gedächtnisse, oder aus dem Verstande redeten. Und nach dem Berichte empfand dieser Oberhirt ein nicht gemeines Vergnügen, da die Kleinen nicht nur die Einwürfe mit eignen Worten, mit Herz und Munde deutlich zu widerlegen wußten, sondern auch die erhaltenen Religionslehren auf ihre Sitten anzuwenden verstunden. Die Zufriedenheit, die er über den guten Fortgang und moralische Bildung der Schüler äußerte, die rührende Anrede, welche er an die versammelten Eltern richtete, hatte bei den Anwesenden die glückliche Wirkung, daß die Zahl der Schüler von Stunde an zunahm. Der Herr Bischof beschenkte die verdientesten Schüler theils mit deutschen Bibeln und

seiblischen Gebetbüchern, theils Lesebüchern für die Landschulen, und andern gemeinnützigen Schriften. Abends führte der um die Schulen sehr verdiente Schuldirektor P. Joseph Marek ein Schauspiel in zween Aufzügen mit seinen Schülern auf, welches zum zweiten mal zu Handen des Armeninstituts mit reichem Segen wiederholet wurde.

An der prachatitzer Stadtschule wurde abermal durch die milden Beiträge der Schuljugend ein armer Knabe mit einem ganz neuen Kleide beschenkt. Die jungen Wohlthäter waren äußerst gerühret, als der Vater des gekleideten Knabens ihnen seinen Dank erstattete. Einer der bemittelten Schüler versprach gleich auf der Stelle, auch das Schulgeld für dieses arme Kind zu zahlen, und sich selbes von seinem Frühstücke abzubrechen. So mächtig wirkt Menschenliebe, wenn sie in der Jugend rege gemacht, und dem zarten Alter eingeflößt wird; die Gemeinschulen bei der itzigen Lage der Nation wohl auch deswegen das wirksamste (wie sie das allgemeine sind) Mittel seyn, nebst der Thätigkeit, Industrie, Vaterlandsliebe auch die Verträglichkeit und die wohlthätige Menschenliebe unter dem Volke zu verbreiten und gewißermassen national zu machen.

Auf gleiche Art, wie zu Prachatitz prüfte der (pl. tit.) bischöfliche Herr Generalvikar die Schüler der strakonitzer und horaždiowitzer Schule; lobte sowohl die mit großem Aufwande getroffenen Schulanstalten in Strakonitz, als die schönen Handschriften dieser Schüler, und belohnte an beiden Orten die fleißigsten mit Bücherprämien. Vorzüglich aber bewunderte derselbe die Fertigkeit in der deutschen Sprache, in welcher die sonst ganz böhmische Jugend in Horaždiowitz sich auszudrücken wußte. Von dem rastlosen Eifer des dortigen Pfarrers Franz Wilhelm aus dem Maltheserorden konnte man auch leicht diese Früchte erwarten; denn er lehrte nicht allein fast täglich selbst in seiner Schule, und eiferte die Lehrer an, sondern er ließ auch um mehr Fertigkeit in der deutschen Aussprache bei den Schülern zu bewirken, durch sie das Lustspiel „Hat der Schulmeister Brod?" aufführen, untersuchte oft aus patriotischem Eifer die seiner Direktion anvertrauten Schulen auf den Großprioratherrschaften im prachiner Kreise, und brachte es mit Unterstützung des Stadt horaždiowitzer Primators Johann Pöschl, und der betreffenden Wirthschaftsämter dahin, daß alle in Horaždiowitz befindliche schulfähige Kinder unausgesetzt (was vermag nicht in diesem Fache ein eifriger Seelsorger?) die Schule be-

suchten. Die Lehrer der übrigen Schulen müssen alle Samstage das Verzeichniß der von der Schule ausgebliebenen Kinder den Wirthschaftsämtern einschicken; und die eingeschärfte Wachsamkeit über die Befolgung der höchsten Verordnung vom 20. Okt. 1781 warnigte manche saumselige Eltern, um die gesetzmäßige Strafe nicht empfinden zu müssen. Da die Kinder entlegener Ortschaften auch über Mittag in der horaždiowitzer Schule blieben, nahm dieser Kinderfreund, der Pfarrer, die Knaben zu sich, wiederholte mit ihnen die Lehrgegenstände, und um Aufmunterung und Wetteifer unter ihnen zu erregen, wählte er allezeit den Fleißigsten und Sittsamsten zu seinem Tische; dadurch er den Vortheil gewann, daß Kinder der entlegensten Ortschaften, auch bei rauher Witterung, die Schulen besuchten.

Herr Anton Chalupetzky, Wirthschaftsdirektor in Stiekna, verdient deswegen gelobt zu werden, daß er gleich beim Antritte seines Amtes sein ganzes Augenmerk auf die dortige verwahrloste Schule richtete. Er untersuchte selbst die Zahl der schulfähigen Kinder, sah oft in der Schule nach, und falls ein Kind zween Tage von der Schule ausblieb, wurde der Vater beim künftigen Amtstage zur Verantwortung gezogen. Ferner nachdem der stiekner Lehrer seines Alters und Gebrechen wegen der Schule nicht mehr gehörig vorzustehen im Stande ist, drang man darauf, damit er einen geschickten Gehilfen aufnähme, zu dessen leichterer Unterhaltung der Wirthschaftsdirektor aus Eigenem 24 fl. beiträgt.

Franz Karoli, Pfarrer in Schüttenitz, der sich das Schulwesen im ganzen Umfange bekannt gemacht hat, wendet nun selbes zur Verbesserung der Seelsorge und des Nahrungsstandes seiner Pfarrkinder mit dem besten Erfolge an. Gleich beim Antritte seiner Pfarre richtete er sein Augenmerk auf die Umänderung und Ausbildung der Gesinnungen, so er unter seinem anvertrauten Volke wahrnahm, in der Meinung, daß die Besserung der Handlungen von sich selbst erfolgen würde, wenn die Verbesserung der Gesinnungen vorausgegangen wäre. Deswegen nahm er auf die Ausbildung und Veredlung derselben in allen Predigten, in dem Umgange, in Auslegung der Christenlehre mit den Erwachsenen, und in der Schule mit der Jugend immer den ersten Bedacht; den Gottesdienst, Amt und Predigt, Gesang und Gebet richtete er für das Herz seiner Zuhörer ein, und vergaß nie den Menschen, den er dadurch belehren, und bessern

wollte. Dadurch machte er seine Pfarrkinder für Religion und Rechtschaffenheit empfindsam, und trug bis in die geringste Hütte des Landmannes Licht und Sittlichkeit; denn er wußte seinem Gottesdienste Kraft, Unterricht und Erbauung zu geben. Um seine Schäflein aber in dieser glückseligen Lage theils zu erhalten, theils sie noch fester zu gründen, bestrebte er sich, in der Jugend ganz andere Neigungen anzulegen. Dazu bediente er sich überhaupt des Schulunterrichts, der erbaulichen Lieder, moralischer Erzählungen, und machte sie, die Jugend, auf jeden Gegenstand, auf jede Begebenheit in der Natur aufmerksam, die nur immer in selber gottselige Gefühle der Jugend anfachen können. Es gelang ihm seine Unternehmung; und der Erfolg entsprach seiner Erwartung; dieß machte, daß er seinen eingeschlagenen Weg unerschrocken fortgieng, und nun um nichts mehr besorgt war, als um die Erhaltung der aufgehenden Keime, und der aufgebrochenen Blüthen der Frömmigkeit, wozu er das beste Mittel in der Industrie und Arbeitsamkeit fand. Zu beiden gewöhnte er die Jugend in der Schule, und die Großen nöthigte er zur Arbeit, weil er es durch seinen unermüdeten Eifer dahinbrachte, daß kein Bettler, und noch weniger ein Müssiggänger gelitten wird. In Schulen führte er die Industrialklasse ein, die wahren Armen wurden aus dem Armeninstitute unterhalten, und die Müssiggänger müssen nun arbeiten, weil sie sich der Betteley nicht ergeben dürfen. Er ließ die Schüler zum Spinnen, zum Gartenbaue, und zur Baumzucht einleiten, und zu allem diesem Liebe und Lust einflößen. Dazu leistete ihm der Kaplan Kreibig die erwünschte Hilfe, und das Wirthschaftsamt unterstützte ihn kräftig. Nach diesem glücklichen Erfolge kann man mit Wahrheit sagen, daß er alle unsere Wünsche, die wir in der 21. Anzeige geäußert haben, erfüllt, wenn er sie mit seinem Lehramte nicht schon übertroffen hat. Die angelegte Verbesserung der Schulen, die zu Stande gebrachte Versorgung der Armen, die errichtete Industrialklasse der Jugend, der eingeführte Normalgesang beim Gottesdienste, die schriftmäßige Verbreitung der Lehre Jesu reden für ihn, und zeigen, daß ihm nichts näher am Herzen liege, als das Verlangen, das edle Verlangen, seinen Mitmenschen wohl zu thun, und seine Heerde glücklich zu machen.

Da der Bericht des Direktors Alex. Paržizek verschiedene nachahmungswürdige Beobachtungen enthält, er auch wegen seiner Rechtschaffenheit und seiner bekannten Schulverdienste

allen Glauben verdient, so hat man selben auch zur Nachahmung für andere von Wort zu Wort in diese Anzeige eingerückt.

a) Historischer Bericht von dem Zustande der klattauer Hauptschule im Betreffe des Lehrfaches durch den Winterkurs 1787. In diesem Kurse wurden an der klattauer Hauptschule abermals nicht nur 1 Geistlicher, und 3 weltliche Präparanden in der vorgeschriebenen Lehrart unterrichtet, sondern auch noch 8 theils Unterofficiere, theils Gemeine von dem hier in Garnison stehenden Prinz koburgischen Dragonerregimente auf Verlangen des Herrn Obristen, nebst einigen andern erwachsenen Lehrkandidaten, täglich außer den gewöhnlichen Unterrichtsstunden sowohl in der Schön- und Rechtschreibung, als auch in der Rechenkunst vom Direktor und ersten Lehrer Stark wechselweise unterrichtet. — Seit der im Jahre 1783 errichteten Hauptschule zählt man also schon wirklich 106 theils geistliche, theils weltliche Personen, die den nöthigen Unterricht sowohl in der Lehrmethode, als auch in andern wissenschaftlichen Fächern an derselben einholten.

b) Im Betreffe der schulgehenden Jugend wurde vom hiesigen weltlichen Schulaufseher Herrn Rathsmann Fischer die Veranstaltung getroffen, daß diesen Winter hindurch auch die schulfähigen Kinder zweyer von Klattau nicht zu sehr entfernten Dörfer, Lub und Sobietitz, die Hauptschule besuchten, und solchergestalt den Grund zu ihrer zweckmäßigen Ausbildung legten, die sie aus Mangel einer eigenen Schule bisher noch immer entbehren mußten.

c) Um die gesammte Schuljugend nebst dem scientifischen Unterrichte vorzüglich zum sittlichen Wohlverhalten, äußerlicher Anständigkeit, Ordnung und Sittsamkeit zu führen, richtete man von Seiten der Lehrer sowohl, als auch der Direktion sein Augenmerk darauf, damit die für alle Schulen festgesetzte Disciplinarvorschrift von den Schülern dieser Hauptschule für heuer um so genauer beobachtet wurde, als es die Menge der noch immer darinn befindlichen, besonders aber vieler neu angekommenen rohen, und zu Hause nur zu sehr vernachlässigter Kinder unentbehrlich machte, sie an eine besondere Lebensart zu gewöhnen. Da aber die in besagter Disciplinarvorschrift enthaltenen wesentlichen Punkte, so wie auch alle diejenigen Fälle, in welchen die Vergehungen der Schüler mit Schulstrafen belegt werden sollen, dem Direktor etwas zu weitläufig zu seyn

schienen, als daß sie von Lehrern sowohl, als auch Schülern leicht im Gedächtniße behalten werden könnten: so machte er gleich beim Eintritte des neuen Kurses einen kurzen und zusammenhängenden Auszug daraus, las selben den versammelten Schülern im Beiseyn der Lehrer öffentlich vor, und hängte in jede Klasse zur Richtschnur eine Abschrift davon auf, um sich bei jedem vorkommenden Falle leichter daran erinnern zu können. Diese Veranstaltung hatte den Nutzen *a)* daß sich die Schüler um so eher vor den daselbst angemerkten strafbaren Handlungen hütteten, als sie diese sowohl, als auch die ihnen von der Disciplinarvorschrift dafür bestimmten Strafen stets vor Augen hatten, und sie zugleich ihrer Kürze und Deutlichkeit halber besser im Gedächtnisse führen konnte; *b)* diente sie auch den Lehrern dazu, daß sie ein strafbares Kind, andern zur Warnung, in jedem Falle, an den Inhalt dieser vor Augen liegenden Vorschrift verweisen, solches sein eigenes Urtheil daraus öffentlich ablesen lassen, und es auf diese Art zum eigenen Geständnisse seiner Schuld, zur Reue und Beschämung vor den übrigen schuldlosen Mitschülern, und folglich auch zur gewissen Besserung seines begangenen Fehlers bringen konnten. Da übrigens bloß angewandte Strafmittel bei fehlenden Kindern nie die ganze gewünschte Wirkung hervorbringen, wenn nicht auch das Herz dabei durch schicklich angebrachte Moral, und öftere sittliche Ermahnungen gerührt wird: so ließen es sich die Lehrer eifrig angelegen seyn, bei jeder Bestrafung der schuldigen Kinder, ihnen zugleich auch die Unanständigkeit, und schädlichen Folgen ihrer Handlungen dringend vorzustellen; ja sie unterließen selbst während ihres wissenschaftlichen Unterrichts keine Gelegenheit, wo sie gesammten Schülern täglich heilsame Moral beibringen, und ihr Herz bei jeder Veranlassung einer zu erlernenden Wahrheit mit sittlichen Grundsätzen unterstützen konnten. Nebst dem hiesigen fleißigen Katecheten, der sichs zur Hauptpflicht machte, die Seelen seiner Zöglinge durch tägliche rührende Vorstellungen zu bessern, ließ sich vorzüglich hierinn Herr Stark mit gutem Nutzen brauchen, da er bei jedesmaliger Schreibeübung nicht nur den Anlaß nahm, den Schülern kernichte moralische Sätze als Muster zur Nachahmung vorzuschreiben, sondern sie ihnen auch allemal auf eine sinnliche Art zu erklären und ans Herz zu legen sich Mühe gab. Er benutzte dadurch jene Stunden mit wahrem Vortheile seiner Schüler, die sonst an sich ein bloß trockener Gegenstand für sie gewesen wären. Dieß that

er auch, da er sie im Briefstyle unterrichtete, mit Gelegenheit einer hiebei angewandeten Zergliederung eines schriftlichen Aufsatzes. Um endlich auch das gute Betragen der Schüler außer der Aufsicht ihrer Lehrer, zu Hause und auf öffentlichen Plätzen der Stadt zu befördern, übernahm der Direktor die Sorge, theils durch vorgenommene Aufträge bei ihren Eltern, theils auch durch eigens hiezu bestellte Aufseher bestmöglichst darüber zu wachen. Zu diesen Sittenaufsehern wurden von ihm jene wohlverhaltenen Schüler gewählt, die man nicht nur andern Schülern zum Muster aufstellen, sondern sich auch auf deren Aussage verlassen konnte. Diese mußten jedesmal die Sitten und die Aufführung ihrer Mitschüler außer dem Schulhause in eigenen zu diesem Ende gemachten Büchelchen anmerken, und die Nachricht hievon dem Direktor mit Ende jeder Woche einbringen, welches ihm dann den Vortheil verschaffte, die schlechgesitteten Schüler durch verschiedene, an die Hand genommene und zweckmäßige Mittel desto eher bessern zu können; *c)* Zu mehrer Erbauung der noch größtentheils böhmischen Kinder der ersten Klasse an Sonn- und Feyertagen führte man (statt der bisher in der Schule gewöhnlichen Verlesung eines geistlichen Buches in böhmischer Sprache, deren Ausdruck ihnen aus Mangel der gehörigen Kindersprache noch immer etwas unverständlich zu seyn schien), die mündliche Erzählung der biblischen Geschichten ein, da ohnedieß die Kinder nichts so gern als Erzählungen hören, und diese die reichhaltigste Quelle der besten Sittenlehren sind. Dieß Geschäft übernahm der hiesige Mädchenlehrer Gula um so lieber, als er sichs zum Verdienste und Vergnügen rechnete, zur Herzenbildung der Kleinen beitragen zu können.

d) Eben derselbe zeigte ferner werkthätig, wie sehr er sichs angelegen seyn ließe, auch selbst seine Erholungsstunden dem Nutzen seiner Schülerinnen aufzuopfern, da er aus eigenem Antriebe die reifern und in der deutschen Sprache geübteren Mädchen jeden Erholungstag im Briefstyl unterrichtete. Er überdachte mit Recht, daß der Aufsatz eines guten Briefes auch Mädchen selbst für ihre künftigen Lebensumstände nicht nur in jedem Betrachte nützlich, sondern auch unentbehrlich wäre. Die leichte, und unterhaltende Art, mit welcher er denselben diesen Unterricht beibrachte, bewirkte es auch in der That, daß die Meisten in kurzer Zeit schon vermögend genug waren, ihre Gedanken so gut auszudrücken, daß man den gewünschten Fortgang derselben deutlich daraus ersehen konnte. Für jede

monatliche Prüfung lieferte eine jede seiner Schülerinnen dem Direktor einen Brief, womit er allerdings zufrieden zu seyn Ursache hatte.

e) Nach geendigtem Unterrichte der Mädchen im Briefstyle ließ sie der Direktor sofort an jedem Erholungstage auch an der Erlernung der Zeichnungskunst, worin sich indessen die Knaben bildeten, Theil nehmen.

f) Zur anschauendern, und faßlichern Belehrung der Schüler in der Geometrie gebrauchte sich der Lehrer Neumann bei seinem Unterrichte verschiedener, theils von Holz, theils von Pappdeckel verfertigter geometrischer Figuren und Werkzeuge, die von der Direktion zu diesem Ende unentgeltlich beigeschafft wurden.

g) Um auch den Schülern den Unterricht in der Naturlehre leichter beizubringen, ließ der Direktor oft ein aus diesem Fache abgehandeltes Stück von ihnen selbst in einen Brief einkleiden, und es den folgenden Tag darauf in die Schule mitbringen. Dieß Mittel hatte nicht nur für sie den Nutzen, daß sie sich den erlernten Gegenstand besser einprägten, sondern es war auch zugleich eine gute Übung für sie im Ausdrucke, und in schriftlichen Aufsätzen.

h) Von dem Almosen, welches von den Schulkindern in die alle Sonntage ausgesetzte Sparbüchse eingegangen war, wurde in diesem Winterkurse ein armer und zugleich fleißiger Schüler der dritten Klasse vom Fuße auf ganz und neu gekleidet, und in dieser Kleidung am Neujahrstage seinen Mitschülern öffentlich vorgestellt. Freudenthränen zitterten in den Augen des armen Knabens und seiner Gutthäter, für die er täglich zu beten angelobte. — Ein richtiger Beweis, daß Gott die schöne Tugend der Wohlthätigkeit auch schon hienieden im Knabenalter mit süßem Vergnügen belohnet.

Auch das neuhauser Schulpersonale bearbeitete mit vereinigten Kräften, und mit Nutzen die für eine Hauptschule vorgeschriebenen Gegenstände. Da für den Briefstyl und die Naturgeschichte aus Mangel des nöthigen Personals nur eine Stunde wochentlich verwendet werden konnte, machte sichs der Lehrer Franz Schütz zur Pflicht, jedem dieser Gegenstände noch zwo Stunden außer der Schulzeit zu widmen; er wußte die Schüler in diesen Nebenstunden so angenehm zu unterhalten, daß sie solche für ihre Vergnügens- und Erholungsstunden ansahen, und den Lehrer täglich fragten, ob sie seiner nach der Schulzeit

warten dürften. Die Fertigkeit der Schüler in der Meß- und Zeichnungskunst übertraf alle Erwartung. Der Lehrer Wenzl Taschke widmete dem praktischen Verfahren in der Meßkunst die meisten Erholungstage, in welchen er die Schüler auf dem Felde zur Anwendung der in der Schule erlernten Regeln anführte.

Die schlackenwerther Mädchenschule hielt ihre erste Prüfung in dem Saale des sachsenlauenburgischen Schlosses mit vielem Beifalle. Die Anwesenden wurden von dem glücklichen Fortgange, welchen die Schülerinnen im Lesen, Schreiben, Rechnen und der Religion gemacht hatten, ungemein gerührt, und die mit vielem Anstande von den Mädchen gehaltenen Gespräche von der Nothwendigkeit und dem Nutzen des Unterrichts in öffentlichen Schulen hatten die gute Wirkung, daß man itzt die häufige Zahl der Schülerinnen kaum unterbringen kann. Man erwartet nun daher mit Verlangen die Nachricht, welchen Fortgang diese Mädchenschule in der Handarbeit mache, und wie die Schülerinnen darin zu ihren weiblichen Berufsgeschäften vorbereitet werden.

Von der braunauer Stadtschule läßt sich hoffen, daß sie durch den thätigen Eifer des neu angestellten Katecheten und Schuldirektors P. Quirinus Schreiber sich dem gewünschten Ziele mehr nahen werde. Er besitzt die Kunst, die Gemüther der Eltern für die gute Sache dergestalt einzunehmen, daß man keiner Zwangsmittel bedarf, die Kinder zur Schule zu bewegen. Er brachte es dahin, daß die Stadt indessen, weil das neue Schulgebäude noch nicht hergestellt ist, ein Haus gemiethet hat, worin in zwey bequemen Zimmern 126 Schüler mit vielem Fortgange unterrichtet werden.

Mit eben dem Eifer, mit welchem der Hr. Erzdechant und Landvikar in Bischofteinitz, Maximilian Werner für die Vermehrung der Schüler sorgte, arbeiteten auch die teinitzer Lehrer Anton Sturm und Adalbert Lerch an der Bildung der dortigen Jugend. Von den 154 schulfähigen Kindern besuchen 148 die Schule, die Lehrer unterrichteten auch nebst den Trivialgegenständen die Schüler in dem Briefstyle und der Vaterlandsgeschichte mit dem Erfolge, daß Se. Excellenz der Hr. Graf Ferdinand zu Trautmansdorf, welcher sammt der gräflichen Familie bei der öffentlichen Prüfung zugegen war, und selbst den Stoff zur Ausarbeitung eines schriftlichen Aufsatzes gegeben hat, nicht nur gleich zween Schüler in die herrschaftliche Kanzley

aufgenommen, und eines Taglöhners Sohn nach Prag gegeben, wo er durch seine Gnade unterstützt, in der Meßkunst unterrichtet wird, sondern auch noch zween die Versicherung gemacht hat, sie zu versorgen. Nach geendigter Prüfung ließen Se. Excellenz alle Schüler in dem neu angelegten herrschaftlichen Garten versammeln, wo sie unter großem Zulaufe der Eltern eine öffentliche Tafel bekamen, und zu ihrer ferneren Aufmunterung trefflich unterhalten wurden. Es war gewiß für jeden ein rührender Anblick, diese ihren unschuldigen Trieben überlassenen Kleinen, ganz von Liebe und Dank beseelt, ihrem Wohlthäter und Schutzherrn, der sie so liebreich aufnahm, allenthalben nachgehen zu sehen, und wie sie sich nur an diesen Kinder- und Menschenfreund anzuschließen suchten.

An der töpler Klosterschule eröffnete der wohlthätige hochwürdige Hr. Abt mit Anfang des Winterkurses die Zeichnungsschule mit nicht geringen Kosten. Zu diesem Lehramte bestimmte er den in dieser Kunst wohl erfahrnen P. Thaddäus Meixner Priester dieses Stiftes. Dieser versah nicht allein die Schule mit vielen guten Zeichnungen, sondern brachte es besonders mit jenen Zeichnungsschülern, die sich durch gute Handschrift hiezu einigermassen vorbereitet hatten, schon so weit, daß einige ihrer verfertigten Stücke, die der tit. Hr. Abt in Rahmen mit Glas einfassen und zur edlen Aneiferung anderer aufstellen ließ, diese Ehre wirklich verdienten.

In halbjährigen Berichten sind noch folgende ausnehmend fleißige geistliche, und weltliche Lehrer angemerkt worden: *a)* Unter den Geistlichen: Johann Los Pfarrer in Zumberg, Adalbert Oppl Pfarrer in Rudelsdorf, Wenzl Klauda Dechant in Potschatek, Ferdinand Ritschel Pfarrer in Wittig, Thaddäus Seiberer Pfarrer in Röchlitz, Johann Briccius Kaplan und Katechet in Straschitz, Johann Andres Kubin Kaplan in Hollitz, Wenzl Lamesch in Daschitz, Martin Walenta in Sesemitz, Johann Piweczko in Gezboržitz, Franz Czerny in Oppatowitz, Wenzl Piweczko in Rowen, Georg Wach in Sautitz, Wenzl Egerer in Gozolup, Josef Linhard und Ignaz Appel in Landskron, Matthes Prokop und Johann Benesch in Skutsch. *b)* Unter den weltlichen Schullehrern: Franz Lochmann in Jechnitz, Joseph Stehlick, Johann Rössler, Wenzl Patzelt in Chrudim, Johann Stach in Bihdanatz, Joseph Schegbal in Kladrub, Matthias Hübl in Sichelsdorf, Wenzl Lehmann in Hostomitz, Matthias Widra in Ginetz, Joseph Friedl in Unterh-

bitt, Johann Mečžírž in Saan, Thomas Kržičžensky in Hollitz, Wenzl Suchy in Daschitz, Wenzl Tobiaschek in Rowen, Ignaz Pietsch in Wittig, Wenzl Herrgesell in Lämberg, Gottfried Neumann in Wiesen, Anton Möldner in Grottau, Anton Hollub in Seelau, Franz Jeschatko in Dobruschka, Michael Dorschner in Habakladrau, Joseph Hudl in Niedrau, Wenzl Kržiž in Pilgram, Anton Kosch in Rudelsdorf, Anton Rothhbauer in Unterreichenstein, Johann Plan in Swoyschitz, Ignaz Jeschke in Alkollin, Joseph Kurnowsky in Zamersk.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Durch die wahrhaft mütterliche Sorgfalt, mit welcher die (pl. tit.) Frau Gräfin Katharina Liebsteinsky von Kolowrat für die Schulen der reichenauer Herrschaft sorget, gewinnt das Schulwesen überhaupt in der ganzen Gegend sehr viel. Diese wohlthätige Sorgfalt um ihre Unterthanen glücklich zu machen, und dem Staate gute Bürger zu erziehen, scheint bei derselben eine jener edlen Beschäftigungen zu seyn, die sie für das Landleben einnehmen. Da sie wahrnahm, daß hier und dort Hindernisse unterwalteten, die dem guten Fortgang im Unterrichte entgegenstehen, berief sie alle Richter auf die Kanzley, behob, was sie der Zeit beheben konnte, und steuerte den Hindernissen auch dadurch, daß sie zu der in Biley neuzuerbauenden Schule alles Holz, zur Erweiterung der Schule in Ribney alle Baumaterialien anweisen, und die Schule in Stibnitz mit dem nöthigen Beheizungsholze versehen ließ. Um Aufmunterung bei Lehrern und Schülern zu verschaffen, wohnte sie selbst mit der jungen Herrschaft der Prüfung in Reichenau bei, beschenkte die Lehrer und die fleißigsten Schüler, kleidete einen armen Knaben, und vertheilte in allen Schulen ihrer Herrschaft Schulbücher unter die armen Schüler. Welchem Beispiele zufolge auch der reichenauer Stadtrath den sehr eifrigen Lehrer Jeschke mit einer Remuneration belohnte und die Schüler mit Prämien beschenkte. Hr. Hyacinth Arnold Kanonikus und Hofmeister des jungen Grafen von Kolowrat, dem die Frau Gräfinn auch auf den Dörfern die Prüfungen vorzunehmen und diese Schulen zu untersuchen auftrug, unterläßt nichts, was zur Besserung der Schulanstalt und Bildung dieser Gebirgsjugend dienen kann. Er untersucht nicht allein die Schulen und verbessert die Lehrer, sondern unterhält auf eigene Kosten einige taugliche Kantorssöhne, die er mit dem eben so ämsigen als geschickten Lehrer in Reichenau, Matthes Wokržal, in die Art, vorschriftsmäßig zu lehren, ein-

leitet. Nach dessen Berichte sind die Prüfungen in Himmlischribney, Teschney, Wamberg und Biley zum Vergnügen der Eltern ausgefallen. Die Bürger des Marktes Georgswalde auf der Herrschaft Schluckenau freuen sich sämtlich über die wohlgetroffenen Anstalten der nun ganz neuen und wohl eingerichteten Schule. Uiberzeugt von dem Nutzen sowohl der aus dem zweckmäßigen Unterrichte fließt, als von den Vortheilen, die dadurch den Fabrikanten und der Kaufmannschaft zuwachsen, hat sich der dortige Handlungsstand entschlossen, einen Lehrer für die 4te Klasse, der die Kaufmannsjugend in die Handlungswissenschaften, in die Sprachen, und jene Kenntnisse einleitet, welche zur Verfeinerung und Appretur der Fabrikate, und zur Ausbildung der Kaufmannsjugend gehören, anzunehmen, und ihm 200 fl. Gehalts deswegen zuzulegen. Der thätige Eifer, den der dortige Kaufmann und Schulinspektor Bitterlich dabei bewiesen, verdient hier mit vielem Lobe angezeigt zu werden. Der löbliche Magistrat in Eger errichtete nicht nur in der Obervorstadt eine neue Schule, worinn 96 Schüler sind, die sonst die Schule sehr selten besuchten, sondern er ließ auch noch für die kleinste Knabenschule in dem Gymnasiumhause ein ganz neues Zimmer herstellen. In Nabsel auf der Herrschaft Kleinskall wurde von der Grundobrigkeit dem (pl. tit.) Herrn Grafen Franz Desfours aus Liebe zu seinen Unterthanen, und zum allgemeinen Besten ein ganz neues Schulgebäude mit abgesonderter Wohnung für den Lehrer erbaut und in vorschriftsmäßigen Stand gesetzt. Die Schule in Goltschjenikau, welche das Unglück hatte, durch eine Feuersbrunst in Flammen aufzugehen, ist von der Grundobrigkeit Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Leopold von Kolowrat böhmischen obristen und ersten österreichischen Kanzler vom Grunde neu, mit zwey abgetheilten Zimmern für 160 Kinder, mit einem Arbeitszimmer zur Betreibung der Industrie und einer abgetheilten Wohnung für den Lehrer, vollkommen hergestellt worden. Bei deren feyerlichen Einweihung hielt der Direktor der kuttenberger Hauptschule von der ausnehmenden Wohlthätigkeit der Herrschaft und dem Vortheile der Erziehung eine Rede. Auf gleiche Art ist das Schulgebäude in Žleb mit zwey Schulzimmern, nämlich einem Arbeitszimmer und einer abgesönderten Wohnung für den Lehrer von der Obrigkeit, dem (pl. tit.) Herrn Fürsten Adam von Auersberg mit Beitrage und thätiger Hilfe der Gemeinde vom Grunde neu erbauet worden. Durch das eifrige Bestreben des donnawitzer Pfarrers,

Joseph Schmid ist die Pfarrschule erweitert, durch mehrere Fenster licht gemacht, und vollkommen nach der Vorschrift hergestellt worden, zu welchem Baue besagter mildthätige Herr Pfarrer alle Zufuhren am Holze, Kalk und Steinen mit eigenen Zügen unentgeltlich bestritten hat. Die Pfarrschule in Hirschenstand, an den äußersten Gränzen Sachsens, wurde von der Gemeinde, wozu der Patron das nöthige Bauholz beitrug, neu erbaut. In Schönborn auf der Herrschaft Rumburg ist ein neues Schulgebäude errichtet worden. Der (pl. tit.) Herr Fürst v. Lichtenstein ließ nicht nur hiezu das nöthige Bauholz anweisen, sondern befahl auch zur bessern Unterhaltung des Lehrers vier Strich herrschaftlicher Felder zu überlassen. Die gute Herstellung dieses Schulgebäudes hat man größtentheils der Sorgfalt des sehr thätigen Kinderfreundes und Oberamtmanns Hrn. Ferdinand May zu verdanken, der auch aus Eigenem 3 Dukaten zu diesem Baue beitrug. Auf der Fürstl. lobkowitzischen Herrschaft Chlumetz sind auf Kossen der Grundobrigkeit und aus wahrhaft fürstlicher Wohlthat die Schulen in Gessenitz und Potschepitz neu und vorschriftsmäßig hergestellt worden. In Studenetz hat der Ortspfarrer das Schulgebäude auf eigene Kosten erweitern lassen. Der Pfarrer in Biala hat aus Liebe zur Jugend, da das Schulgebäude baufällig ist, ein Zimmer im Pfarrhause zum Schulhalten eingeräumt, und vorschriftsmäßig eingerichtet. Von dem Hrn. Abten in Seelau wird in Chotitz nicht nur ein neues Schulgebäude errichtet, sondern es wurde auch durch die Mildthätigkeit des erwähnten Hrn. Prälaten aus den Renten der Kanonie dem daselbst neu angestellten Lehrer ein Gehalt angewiesen. Hr. Erasmus Ferdinandi Dechant in Libochowitz ließ die klappeyer baufällige Schule auf eigene Kosten vorschriftsmäßig herstellen, welche Wohlthat seine Pfarrkinder immer mit dem innersten Danke erkennen werden. Die Gemeinde Neudorf auf der petschauer Herrschaft hat auf Antrieb des dortigen Lokalkaplans die Schule aus Eigenem erbaut, und mit zween Lehrern besetzt. Der verstorbene und um die Schulen verdiente Landvikar und Dechant zu Lichtenstadt, Hr. Ferdinand Richter, legierte im Testamente 150 fl. zum Baue der lichtenstädter Schule. Das Schulgebäude in Pržibram, czaslauer Kreises, ist auf Kosten des Hrn. Johann Dobrženský von Dobržau neu und vorschriftsmäßig hergestellt worden. Die glottendorfer Schule, welche ihre fünfte Prüfung mit allgemeinem Beifalle der Anwesenden gehalten, zieht sich desto mehr Freude zu, je

anhaltender der Fleiß der Lehrer ist. Hr. Augustin Pitz, Handelsmann, belohnte den Fleiß der besten Schüler mit Vertheilung eines Souvraind'or, auch aus der Gemeindekasse wurde dazu ein halber Souvraind'or verwendet; und Hr. Johann Preissler, dieser große Schulfreund und Stifter des dortigen Katecheten, beschenkte den Lehrer Anton Rösler sehr nahmhaft zur Belohnung seiner thätigen Verwendung. Zu Libun ließ die Gemeinde die Schule erweitern, und für den Lehrer eine Wohnung bauen. Die gießhübler Gemeinde, oppotschner Herrschaft, hat ein ganz neues Schulhaus vorschriftsmäßig erbauen, und die Schulerfordernisse beischaffen lassen. Auf der nämlichen Herrschaft wurde durch Vorschub des neuhradeker Pfarrers die dortige Schule vorschriftsmäßig hergestellt, und bei der Pfarrschule in Sattl wurde das 2te Zimmer zugebaut. Auf der fürstl. lichtensteinischen Herrschaft Landskron, sind in Gabl, Tribitz und Worliczka, dann auf der chraustowitzer Herrschaft in Uhersko neue Schulgebäude errichtet worden. In Tuschapp ließ die Grundobrigkeit (tit.) Herr v. Escherich das Schulgebäude erweitern, und vorschriftsmäßig herstellen. Auch der Hr. Abt in Ossegg erbaute zu Klostergrab eine ganz neue Schule. Ferner wurden im verflossenen Sommerkurse neue Schulhäuser aufgestellt in Knöschitz, Pomeisl, Pressern, saazer Kreises; in Ketzelsdorf auf der Herrschaft Schurz; in Böhmischreichenau, Unterhaid, Schweiniz, budweiser Kreises; in Litten und Borotitz, berauner Kreises; in Moldautein, taborer Kreises; und in Polin, klattauer Kreises; erweitert und eingerichtet, aber in Rothjanowitz, czaslauer Kreises; in Rattey, kauržiner Kreises; in Netschetin, pilsner Kreises; in Riegerschlag und Rosetz, taborer Kreises. Nachdem diejenigen, die dazu ihre wohlthätigen Beiträge gemacht haben, in den Berichten nicht genennt worden, und sie vermuthlich nur das edle Vergnügen, dem Menschen Gutes zu thun, dabei gesucht haben mögen: so kann man hier nichts als den heißen Wunsch äußern, daß sie zu ihrer Freude von der verbesserten Schule so viele Früchte ärndten möchten, als sie durch ihre milden Beiträge der Jugend und der Nachwelt Wohlthaten erwiesen haben. Die Judengemeinde in Humpoletz hat eine eigene Schule erbaut, und einen geprüften Lehrer aufgenommen. Die fürstl. lobkowitzische Industrialdirektion trägt jährlich zur Beheizung der biliner Mädchenschule 50 Kübel Steinkohlen bei, auch zahlt ein unbekannter Kinderfreund in Bilin 2 fl. für die Kleidung zweener armer Knaben, damit sie aus Mangel derselben

von der Schule nicht abgehalten werden. Hr. Wenzl Ertl, Bürgermeister in der Stadt Tepl, bewies abermal seine Freygebigkeit gegen die Schule; er versah sie mit Schwämmen, Dinte und Kreide, dann mit 18 St. Schreibzeugen, die er zur Vermeidung aller Unordnung, und des Befleckens der Kleider an den Bänken befestigen ließ. Hr. Johann Nitsche, Amtsverwalter in Mariaschein, hat neuerdings zween sehr arme und fleißige Schüler ganz neu gekleidet, nebst dem, daß er auch einem eben so armen als fleißigen Kinde die tägliche Kost darreicht. Der gute Ruf der marischeiner Hauptschule brachte es dahin, daß in dem verflossenen Sommerkurse 209 Schüler, darunter sich sehr viele Kinder fremder und entlegener Ortschaften befinden, die Schule besuchten, da ihrer im Sommerkurse 1875 nur 92 waren. Der sehr ämsige Katechet und Schuldirektor in Laun, Joseph Endler, vertheilte unter die fleißigsten Schüler, ungeachtet seines nicht ansehnlichen Gehalts, aus Eigenem zur ferneren Aufmunterung um 12 fl. Prämienbücher. Obschon der chrudimer k. Magistrat das wöchentliche Schulgeld nach dem Vermögen der Eltern sogar bis auf $^1/_2$ kr. herabgesetzt hatte, so fand man dennoch, daß manche sorglose Eltern auch in Ansehung dieser geringsten Abgabe ihre Kinder der Schule entzogen. Um dieses vorgegebene Hinderniß gänzlich aus dem Wege zu räumen, brachte der Magistrat in kurzer Zeit aus verschiedenen Quellen einen ansehnlichen Fond für den Unterricht der Lehrer zusammen; als aber dieser noch nicht zureichend war, zween Lehrer zu unterhalten: so bewog der Magistrat die bräuberechtigte Bürgerschaft dahin, daß dieselbe jährl. die Nutzung eines ganzen Gebräues zur Unterstützung der Lehrer überließ. Durch die Einführung des unentgeltlichen Unterrichts, und durch die rührenden Predigten des Ortsdechants, Hrn. Joseph Schütz, wurde die Zahl der Schüler um 70 diesen Kurs vermehrt. Der Hr. Dechant versah nicht allein die Armen mit den nöthigen Schulbüchern, und belohnte bei Prüfungen die fleißigsten Schüler mit nahmhaften Prämien: sondern er ließ auch einen sehr armen und fleißigen Knaben ganz neu kleiden. An dem dermaligen Stande der chrudimer Schule hat der anhaltende, beinahe hartnäckige Eifer des Hrn. Beutel, k. Filialkassiers und dortigen Schuldirektors großen Antheil, dessen Bemühung das k. Kreisamt auch jederzeit nachdrucksam unterstützt. Der P. Kaspar Weininger, Kapuciner und Katechet an der chrudimer Stadtschule, hat von jenen 6 Dukaten, die ihm die hohe Landesstelle

als eine Remuneration für seine eifrige Verwendung angewiesen hat, das Drittel unter die armen Kinder vertheilt, obschon er für seinen Schuldienst keinen Gehalt genießt. In dem Stadtl Choltitz zählt man 175 schulfähige Kinder, deren die meisten auch die Schule besuchen. Diesen Unterricht hat man der Wohlthätigkeit Sr. Excellenz des Herrn Joseph Grafen v. Thun damaligen Administrators zu verdanken, der inzwischen einen geräumigen Platz in dem Schlosse, weil die Schule abgebrannt war, für den Unterricht der Jugend anwies. Der dermalige Besitzer Hr. Reichsgraf Johann v. Thun hat nicht nur alle Materialien zur Herstellung der neuen Schule geschenkt, sondern wohnt sammt der Frau Gräfinn auch selbst den Prüfungen bei, und belohnt die fleißigsten Schüler mit guten und nutzbaren Büchern. Der bergreichensteiner Magistrat, prachiner Kreises, hat mit Begnehmigung der hohen Landesstelle aus den Gemeinderenten zur Herstellung der Schule in Bergreichenstein 436 fl. 59 kr. ausgeworfen, und den Gehalt des ersten Lehrers mit 30 fl., des zweyten mit 54 fl. vermehrt, dann auf Prämien für die fleißigsten Schüler 8 fl. 7 kr. bestimmt. Auf gleiche Art hat die Stadt Weippert, ellbogner Kreises, mit Bewilligung des hochl. Landesguberniums zur Herstellung der dortigen Schule aus der Malzkassa 300 fl. verwendet. Der um seine Schäflein sehr besorgte, und wohlthätige Dechant in Lomnitz, Hr. Wenzel Hegler, errichtete eine Stiftung pr. 100 fl., daß der dortige Lehrer jährlich 4 arme Bürgerskinder in den nöthigen Lehrgegenständen unterrichten möchte. Durch die letzte Willensmeinung des verstorbenen Pfarrers in Oppotschna, Hrn. Franz Portenstein, erhielt nicht nur der Normalschulfond 20 fl., sondern er legierte auch 100 fl. für die dortige Schule, von deren abfallenden Interessen die Bücher für die armen Schüler beigeschafft werden sollen. Hr. Matthias Mindlent, Pfarradministrator in Strakonitz, hat zur Herstellung des dortigen Schulgebäudes 50 fl. aus Eigenem beigetragen. Hr. Johann Kidery, Wirthschaftsdirektor in Hohenelbe, läßt sich nicht allein den Bau der hohenelber Schule sehr angelegen seyn, sondern er bewies auch seine Wohlthätigkeit dadurch, daß er die Thüren und Fensterstöcke von den besten Sandsteinen aus Eigenem verfertigen ließ. Seit dem 1ten April 1786 bis letzen Jänner 1787 sind aus dem hiesigen Normalschulverlage um 1410 fl. 13 kr. Bücher für die armen Kinder unentgeltlich im Lande ausgefolgt worden.

Vom 16. Februar 1787 bis 3. Juli 1787.

Wie wenig man Ursache hat bei wohlbestellten Schulen über Mangel an Schülern zu klagen, beweiset abermal die angewachsene Zahl der Schüler, die die mariascheiner Hauptschule besuchen. Sie zählte im Winterkurse 1786 130, im letzten Winterkurse aber 211 Schüler, deren viele aus fremden und entlegenen Ortschaften waren, denen es nie schwer fiel sich der frostigen, rauhesten Witterung auszusetzen, und oft bloß mit wenigem Brode mittags sich zu begnügen. Das dortige Schulpersonale, vorzüglich der Schuldirektor Anton Klug, und der Katechet Anton Lang bieten alle Kräfte auf, um Kindern solche Kenntnisse beizubringen, die sie für ihr künftiges Leben wahrhaft benutzen können. Der Direktor verband mit dem scientifischen Unterrichte die Arbeitsklassen, um die arme Jugend, die größtentheils den Lebensunterhalt einst entweder in der Werkstatt, oder beim Pfluge suchen muß, gleichsam von Kindesbeinen an, zur Arbeit zu gewöhnen. In dieser Absicht nahm er eine Industriallehrerin auf, die er aus Eigenem, obschon nur in 300 fl. bestehenden Gehalte, unterhält, und war besorgt, durch Einführung fröhlicher moralischer Lieder und unterhaltender Erzählungen die Schüler für die Arbeitsstunden mehr und mehr einzunehmen. Zum anschauenden und faßlichen Unterrichte in der Geometrie hat er alle nöthige Werkzeuge aus Eigenem angeschafft. Der Katechet brachte der Jugend auch die Kenntnisse derjenigen Produkte bei, welche durch die Hand des Landmanns und des Bürgers gehen, und zur Befriedigung der Bedürfnisse in dem allgemeinen Leben dienen. Er nützte bei Erklärung der Naturlehre immer die Gelegenheit den Verstand von Aberglauben und Irrthümern zu reinigen, die Schüler auf den Werth und Nutzen verschiedener erschaffener Dinge aufmerksam zu machen, und das zarte Gefühl der Dankbarkeit und Liebe gegen Gott immer mehr und mehr zu erregen. Den Religionsunterricht wußte er auf eine so faßliche, rührende und herablassende Art Kindern vorzutragen, daß man von dem Acker, den er bearbeitet, mit gutem Grunde hundertfältige Frucht sich versprechen darf. Er genoß auch schon wirklich das süße Vergnügen, und die Frucht des Unterrichts von einem achtjährigen Kinde, welches in einem gewissen Orte den Frieden in seinem väterlichen Hause herstellte. Der Knabe bemerkte öfters ein rauhes Betragen seines Vaters gegen die Großeltern; gerührt von der Betrübniß der

Alten, und durch die Religion von der Häßlichkeit dieses Betragens überzeugt, wagte er es seinen Vater in Gegenwart des Großvaters mit vielem Bitten anzureden: „Lieber Vater! ihr „seyd gewiß nicht so, wie wir, in der Religion unterrichtet! „wir lernen in der Schule, daß man die Eltern ehren, sie lieben, „und ihre Fehler im Alter übertragen müsse. Meine Großeltern „sind eben so gut eure Eltern, wie ihr die meinigen seyd; wir „hören auch, daß böse Kinder oft schon hier in der Welt von „Gott gestrafet werden; gebt Acht, daß dieses nicht etwa an euch erfüllet werde." Ungeachtet der Vater diese Dreistigkeit seinem Kinde in Gegenwart des Großvaters aus dem Grunde der Unehrerbietigkeit hätte verweisen können, so machte doch solch eine Wahrheit der Religion auch unter diesen Umständen so viel Eindruck auf ihn, daß er sie stillschweigend annahm. Dem Greise aber rollten Freudenthränen bei der Anrede des kleinen Enkels über die Wangen; und er bekannte nachher öffentlich mit dem wärmsten Danke, daß er nun mit viel mehr Achtung behandelt werde. — Durch die Wohlthätigkeit des dortigen Amtsverwalters Hrn. Joh. Nitsche erhielt die arme Schuljugend 10 fl. auf Strümpfe und Schuhe, dadurch manches Kind in Stand gesetzt wurde, die Schule ununterbrochen zu besuchen. Hr. Joseph Andree, Lokalkaplan, schenkte den Schülern einen halben Souveraind'or auf Zwirn zum Stricken. Auf gleiche Art ist das gitschiner Hauptschulpersonale beflissen, mit jedem Kurse die Schule ihrer Vollkommenheit näher zu bringen. Die gründlichen Antworten der Schüler aus der Naturlehre waren unläugbar Beweise, wie sehr der Lehrer derselben, der Katechet P. Vincenz Raudnitzky, sichs habe angelegen seyn lassen, ihnen von den natürlichen Dingen und ihren Wirkungen deutliche Begriffe beizubringen, und sie auf ihren künftigen Beruf anwendbar zu machen. Sein Vortrag bei Abhandlung dieses Gegenstandes mußte dieß um so mehr bewirken, da er stets einige physikalische Versuche vor den Augen der Schüler anstellte. In der Längen- und Flächenmessung hat der Lehrer Franz Hennlich es so weit gebracht, daß die Schüler bei der öffentlichen Prüfung darinn die Erwartung der Anwesenden übertrafen, und sich den lauten Beifall der Kenner erwarben. Auch dieser Gegenstand wurde nach Möglichkeit sinnlich und anschauend vorgetragen, und die Anwendung der Lehrsätze sowohl in der Schule, als im freyen Felde mit Schülern praktisch vorgenommen. Da es der Schule noch an den nothwendigsten

Meßinstrumenten mangelt, so hat sich der herrschaftliche Baumeister Hr. Joseph Thuma angeboten, die unentbehrlichsten derselben zum Gebrauche der Schule vorzuleihen. Die Zeichnungsklasse ist bereits mit einer Menge der brauchbarsten Muster, deren 68 in Rahmen hinter Gläsern an den Wänden des Lehrzimmers aufgehängt sind, und die der Zeichnungslehrer selbst verfertigt hat, versehen. Uiberhaupt die gute Schulzucht und Ordnung, dann die erworbene Fertigkeit in der deutschen Sprache, die schönen Handschriften und die sehr guten Zeichnungen der Schüler zeugen von der Thätigkeit der dortigen Direktion und dem hartnäckigen Fleiße der Lehrer. Das Nähen und Stricken wird mit den Mädchen immer noch fortgesetzt, und manche derselben versehen dadurch nicht nur ihre Nothwendigkeiten selbst, sondern sind auch im Stande, sich durch ihre Arbeit etwas ins Verdienen zu bringen.

Der neu angestellte Lokalkaplan zu Lewineröls war gleich beim Antritte seiner Pfründe um nichts mehr besorgt, als der Jugend den nöthigen Unterricht zu verschaffen, den sie bisher fast gänzlich entbehren mußte, da sonst dort weder eine Schule, noch ein ordentlicher Lehrer war. Er machte darüber der Gemeinde dringende Vorstellungen, welche so wirksam waren, daß alsobald in eben demselben Hause, wo er sein einstweiliges Unterkommen hat, ein Zimmer zur Schule eingerichtet wurde; er nahm einen geprüften Lehrer auf, und es werden nun mehr als 60 Schüler in seiner beständigen Gegenwart in der Religion, und den gemeinnützigen Kenntnissen vorschriftsmäßig unterrichtet; ja selbst, Erwachsene erscheinen in der Schule, und nehmen an dem Unterrichte Theil.

Die klattauer Hauptschuldirektion bemühet sich mit unverdrossenem Eifer, die bereits zum Besten des wissenschaftlichen Unterrichts gemachten Anstalten nicht nur zu erhalten, sondern immer mit mehrern, die zu diesem Zwecke noch vortheilhafter und wirksamer erachtet werden, zu unterstützen. Hieher gehört vorzüglich der unter den Schülern eingeführte Wetteifer, einander im Fleiße und Thätigkeit zu übertreffen. Der Schuldirektor P. Alex. Paržizek veranlaßte vor jeder monatlichen Prüfung in allen Klassen Kompositionen, oder schriftliche Ausarbeitungen verschiedener Aufgaben aus der Schön- und Rechtschreibung, der deutschen und lateinischen Sprachlehre, dem Rechnen, und dem Briefstyle. Diese von den Schülern öffentlich verfertigten Ausarbeitungen, die unstreitig auch die reichlichsten Beweise

ihres mit jedem Monate gemachten wissenschaftlichen Fortganges waren, wurden von den Lehrern in jeder Klasse gesammelt, dem Direktor unverbessert übergeben, öffentlich beurtheilet, und nach Verhältniß ihrer Güte, oder der darinn vorkommenden Fehler mit einer guten, oder schlechten Ordnung belegt. Und man nahm den guten Erfolg dieser Einrichtung auf der Stelle wahr, da sich die komponierenden Schüler nicht nur während ihrer Beschäftigung in der Schule alle Mühe gaben, den ihnen beigebrachten Unterricht in diesen schriftlichen Aufsätzen wohl anzuwenden, sondern sich auch schon im voraus zu Hause sorgfältig dazu vorbereiteten, und solchergestalt zur Thätigkeit und zum häuslichen Fleiße dadurch um so stärker aufgemuntert wurden, als sich jeder derselben eine gute Ordnung daraus zu erhalten wünschte. Die Direktion hatte selbst den Vortheil aus diesen schriftlichen Prüfungen, daß sie die Stärke oder Schwäche eines jeden einzelnen Schülers in den gesammelten Kenntnissen genauer kennen lernte, und hiedurch mit den Lehrern gemeinschaftlich einsehen konnte, was jeder noch bedürfe, um ihn hierinn weiter zu bringen. Der seit dem Anfange des Sommerkurses neuangestellte Katechet P. Futter, Dominikanerordens, ließ sich mit nicht geringer Mühe angelegen seyn, den Religionsunterricht für Schüler faßlich und verehrungswürdig zu machen. Er gewann dabei ihre Aufmerksamkeit um so sicherer, als sie durch seine Vorstellungen gerührt sichs selbst zur Pflicht machten, diesen so wichtigen Unterricht mit einer sich auszeichnenden Ehrfurcht anzuhören. Uiberhaupt sorgt er, seine Schüler nicht bloß zu vielwissenden, sondern zu thätigen Christen zu bilden. Um ferner auch der Jugend die Kenntniß jener Naturstoffe aus dem Pflanzenreiche beizubringen, deren Genuß den Menschen schädlich werden könnte, und hiedurch jedem tragischen Zufalle um so wirksamer vorzubeugen, nahm der Direktor auch heuer über sich, den gesammten Schülern die hierländischen und gewöhnlichsten Giftkräuter sowohl durch Zeichnungen, als auch durch natürliche Sammlungen derselben, so viel man seit der Eröffnung des Frühjahrs bisher davon haben konnte, bekannt zu machen, theils, weil heuer mehrere neue Schüler der Schule zugewachsen sind, die von diesen schädlichen Pflanzen noch keine Kenntniß erhielten, theils auch weil man die Jugend nicht oft genug vor dem warnen kann, was ihr entweder durch eigene Schuld und Lüsternheit, oder durch einen unglücklichen Zufall zum Nachtheile gereichen kann. Die Abhandlung der

Naturgeschichte verband der Lehrer Stark mit verschiedenen eigens hinzugesetzten, und auf Erfahrung gegründeten ökonomischen Anmerkungen; dadurch er die Schüler die wahre Benützung der uns oft nahe liegenden Naturprodukte, und die ungemeinen Vortheile, die dadurch der zu verbessernden Landwirthschaft zufließen, auf eine überzeugende Art kennen lehrte. Zur Beförderung der Sittlichkeit führte der Direktor nebst dem gewöhnlichen Ehren- und Schandbuche, wie auch der bekannten Disciplinartabelle in jeder Schulklasse auch noch ein besonderes Journal oder Tagebuch zur täglichen Einschreibung des besten und sittsamsten sowohl, als auch im Gegentheile des schlechtesten und ungesittetsten Schülers ein. Mit jedem Tage bei Endigung der nachmittägigen Schulstunden brachte es der Direktor mit in die Schule, und merkte darinn diejenigen Schüler öffentlich an, die sich den ganzen Tag hindurch entweder durch die empfehlendeste oder tadelhafteste Aufführung von den übrigen unterschieden haben. Die Zahl der für jeden Tag von ihnen erworbenen, und in der Disciplinartabelle angesetzten Ehren- oder Schandnoten, das gemeinschaftliche Urtheil der Lehrer und das unpartheyische Zeugniß der übrigen guten Schüler in jeder Klasse, besonders des darinn von der Direktion bestellten Sittenaufsehers, wurden hier zum Maßstabe genommen. Die ins Tagebuch solchergestalt eingetragenen Schüler wurden hierauf allemal mit einem feyerlichen Nachdrucke der ganzen Klasse bekannt gemacht; am Ende jeder Woche aber im Beiseyn aller Lehrer von daher ausgezogen, und in das Ehren- oder Schandbuch öffentlich eingeschrieben. Derjenige Schüler, der in einer ganzen Woche zum öftesten als der beste und rechtschaffenste Knab ins Tagebuch kam, wurde für die künftige seinen Mitschülern zum Sittenaufseher bestimmt, und unter dem Ehrennamen eines Musters der Schule allen Uibrigen zur Nachahmung vorgestellt. Die ungesitteten und übelverhaltenen Schüler aber, die am öftesten auf der bösen Seite angemerkt wurden, mußten ein schriftliches Versprechen ihrer zuverlässigen Besserung ausstellen, welches in der Schule öffentlich bewahrt und bei sich ereignendem Falle ihres Rückgangs ihnen nicht nur von den Lehrern vorgehalten, und mit der schärfsten Moral begleitet, sondern auch nach Maßgabe des begangenen Verbrechens mit der darinn bedingnißweise sich selbst angedrohten Schulstrafe unvermeidlich belegt wurde. Diese Veranstaltung hatte wirklich den mächtigsten Reiz zum Wohlverhalten, und

zur Besserung vieler ausschweifenden Kinder, die man sonst durch keine gewöhnlichen Mittel von ihren sittlichen Fehlern abbringen konnte. Sie war überdieß für die Guten eine Aufmunterung und eine Befestigung derselben in ihrem Wohlverhalten, überhaupt aber für alle Schüler ein wirksamer Sporn zur Ehrliebe. Da endlich die sonntägigen Wiederholungen der Religionslehre in der klattauer Pfarrkirche bisher zu einer solchen Stunde geschahen, wo die Schüler allein zugegen waren, und folglich das später sich daselbst versammelnde Volk keinen Nutzen daraus für sich haben konnte: so wurde es durch gemeinschaftliches Einvernehmen der Schuldirektion mit den itzigen eifrigen Stadtkaplänen veranstaltet, daß seit der zu Ostern dort eingeführten Kirchenordnung diese Wiederholungen auf eine andere Stunde übertragen wurden, wo man die Erbauung des erwachsenen Volkes um so sicherer bewirken konnte. Hier verdient besonders der Eifer des ersten Stadtkaplans P. Männer angeführt zu werden, der neben seiner sehr glücklichen Lehrgabe nichts unterließ, was diesen kleinen Zöglingen dießfalls zum Nutzen seyn konnte; der sie nicht nur an alles genau erinnerte, was sie die Woche hindurch vom Schulkatecheten gehört hatten, sondern auch selbst, so oft er nur konnte, an Wochentagen die Schule besuchte, und dem Religionsunterrichte stundenlange beiwohnte, um die Schüler durch eigenes Beispiel zum Fleiße und zur Lehrbegierde aufzumuntern. Die Stadtschule in der k. k. Kammeralstadt Podiebrad hielt ihre Osterprüfung zum allgemeinen Vergnügen der Anwesenden. Die Schüler, besonders in der dritten Klasse, zeigten durch ihre geschickten und passenden Antworten, daß sie in der deutschen Sprache, in welcher alle Gegenstände dieser Klasse abgehandelt wurden, einen sehr guten Fortgang gemacht, und sich eine nicht geringe Kenntnis in allen vorgeschriebenen Lehrgegenständen erworben haben. Die k. k. Staatsgüteradministration bezeigte über die gute Leitung und Unterweisung dieser Jugend ihr besonders Wohlgefallen, und gab dem dortigen sämmtlichen Schulpersonale ihre Zufriedenheit mittels eines Belobungsdekretes zu erkennen.

In Reichenau königgrätzer Kreises hatte der gute Unterricht in der Religion und Moral diese vortreffliche Wirkung, daß einige Schulkinder, deren Eltern es schwer fiel, für sie Bücher zu kaufen, ihre kleinen Ersparungen darauf verwendet, und sich selbst damit die nöthigen Schulbücher erkauft haben; in der That muß die Lehrbegierde sehr rege seyn, wenn die

Kinder aus Liebe des Schulunterrichts die Mittel zu ihren Lieblingsvergnügungen so bereitwillig hergeben. Diese Lehrbegierde mußte auch wahrscheinlicherweise erfolgen, da die Grundobrigkeit selbst, die geistlichen und weltlichen Vorsteher alle mögliche Mittel anwenden, Fleiß und Wetteifer bei den Schülern zu erwecken. Nach geendigter Winterprüfung, die zur lebhaften Freude der anwesenden Gäste so abgehalten wurde, daß sie den ausnehmenden Fleiß des neuangestellten Lehrers Matthias Wokržal in der That empfahl, beschenkte die Frau Gräfinn Katharina von Kolowrat sowohl beide Lehrer, als auch jene Kinder, die sich vor andern ausgezeichnet hatten, mit Gelde, dessen Betrag sich bis auf 6 Dukaten belief. Diesem Beispiele folgte der dortige Stadtmagistrat mit Vertheilung verschiedener Prämien nach. Der junge Graf Franz von Kolowrat, der während der Prüfung einen deutschen Satz, um selben ins Böhmische zu übersetzen, an die Tafel diktirte, lud mit seinen Fräulen Schwestern, jener den fleißigsten Knaben, diese das beste Mädchen auf eine Zwischenmahlzeit zu sich, mit denen sie sich auf die angenehmste und erbaulichste Art unterhielten. Der dortige Herr Kreisdechaut Johann Pelzel, dieser warme Kinderfreund, nahm auch nicht nur 16 der fleißigsten Schüler zu seinem Tische, sondern verschaffte auch aus Eigenem 2 schöne Tafeln, 2 Tischeln mit Schubläden und Schlössern versehen, das Ehren- und Schandbuch, und einige Schulbücher in die Schule. Diese Theilnehmung an dem Fleiße der Schüler munterte die Eltern und Kinder dergestalt auf, daß die reichenauer Pfarrschule auch den Sommerkurs hindurch 150 Schüler zählte.

Die böhmischkamnitzer Stadtschule, die unter der weisen Leitung des p. t. Herrn Hofraths und Kanonikus Zippe vielen andern Schulen in der dortigen Gegend zu einem wahrhaften Muster geworden ist, sucht noch immer ihren Rang zu behaupten. Sie zählet beinahe ebensoviel schulgehende als schulfähige Kinder. Hr. Sigmund Anton Büchel, Kaplan und Katechet, besuchet ungeachtet der häufigen Seelsorgsgeschäfte nicht nur täglich die Knabenschule, sondern ertheilte auch die meisten Tage in der Woche den Religionsunterricht in der Mädchenklasse. Die Mühe der Lehrer muß unstreitig da, wo der Geistliche seine hilfreiche Hand bietet, und ihren Fleiß durch seine Mitwirkung unterstützet, zum Besten der Schüler ausfallen und doppelte Früchte bringen.

Die zwote öffentliche Prüfung an der Mädchenschule in Schlackenwerth erhielt abermals großen Beifall. Die Eltern,

durch die erste Prüfung gelockt, erschienen so zahlreich, daß die 138 Schülerinnen kaum Platz in dem Prüfungssaale hatten. Die mit den literärischen Gegenständen abwechselnden Gespräche von der Nutzbarkeit der Arbeitschulen und von der guten Viehzucht, der gute Anstand, mit welchem die Mädchen auftraten, und die frommen Gesänge, die der P. Donat Teichel, Priester der frommen Schulen, in der Arbeitsschule (wo täglich durch 1½ Stunden früh und nachmittags der Unterricht im Nähen, Spinnen und Stricken ertheilt wird), eingeführt hatte, erweckten bei den Gegenwärtigen eine nicht mittelmäßige Freude. Diesem unermüdeten Priester scheint die Bildung der Unmündigen mehr als seine Selbsterhaltung am Herzen zu liegen; er arbeitete nicht nur täglich in seiner angewiesenen Schule, sondern er besuchte auch wöchentlich zweymal der rauhen Witterung ungeachtet die stundenweit von Schlackenwerth entlegenen Schulen in Oberbrand, Tiefenbach, Premesgrün, Meritschau, theils um die Kinder, die außer dem die Stimme des Hirten wegen der zu großen Entlegenheit von der Pfarrschule nicht hören können, in der Religion zu unterrichten, theils auch die Lehrer selbst zum Fleiße anzueifern, und in die verbesserte Lehrart einzuleiten. Die Schule in Braunau wurde von dem Hrn. Abten mit einem ordentlichen Katecheten, dem P. Quirin Schreiber, der zugleich Schuldirektor ist, versehen. Die Schüler wurden alsogleich in die Klassen abgetheilt: und das Schulpersonale ist nun in Stand gesetzt, alle für eine Stadtschule vorgeschriebenen Lehrgegenstände zu lehren. Die krumauer Hauptschule zeigt sich immer noch von der empfehlungswürdigen Seite. Die Kunstgriffe, deren sich das Schulpersonale vorzüglich bei Bearbeitung der Vaterlandsgeschichte, Erdbeschreibung und der Baukunst bedienten, zeugen von dem unermüdeten Forschungsgeiste des Schuldirektors sowohl als der Lehrer, die alle Kräfte dahin verwenden, den Unterricht faßlich, und, so viel möglich, sinnlich zu ertheilen. Die Schüler der liebner Pfarrschule erwarben sich durch die Fertigkeit, mit der sie die an sie gestellten Fragen beantworteten, eine besondere Ehre, und der pl. tit. Herr Weihbischof Krieger, der nebst einigen der ansehnlichsten prager Rathsglieder zugegen war, äußerte die ganze Zufriedenheit, und ermunterte die Schüler sehr nachdrucksam zu fernerem Fleiße. Auf gleiche Art gewann die launer Stadtschule in der öffentlichen Prüfung mit den 139 Schülern vielen Beifall. Das Gespräch über die Güte Gottes, die gut angewendeten Sittenlehren aus der Religions-

geschichte rührten manchen Anwesenden bis zu Thränen. Zu Ende der Prüfung vertheilte der Katechet, Joseph Endler nebst andern Prämien, die sich auf 5 fl. beliefen, noch für 3 fl. Schulbücher aus seinem Eigenen unter die armen Kinder. Dieser eifrige Katechet benützte auch die unterm 15. Oktober v. J. für die prager Stadt- und Pfarrschule in Rücksicht der monatlichen Prüfungen ergangene Verordnung mit größtem Vortheile. Er lud nicht nur monatlich zu dieser Prüfung die Hrn. Schulaufseher, sondern ließ auch durch die Schüler den Eltern andeuten, daß es jedem Vater freystehe, diesen Prüfungen beizuwohnen, um sich des gemachten Fortganges zu versichern, die auch dabei mit Freuden erschienen. Die Folgen dieser Anstalt sind, daß nun 152 Schüler die Schule besuchen, die man bisher im Sommerkurse nicht zählte. Herr Johann Martinides von Grillowa, Rathsglied und Schulaufseher, machte sich daraus ein besonderes Geschäft, jedesmal den Wiederholungsstunden an Sonn- und Feyertagen beizuwohnen, um zu sehen, ob sich die Lehrlinge auch wirklich dabei zahlreich einfinden. Den 24. April l. J. geschah in der k. Leibgedingstadt Melnik der Einzug in das neuhergestellte Schulgebäude mit der möglichsten Feyerlichkeit. Um 7 Uhr versammelten sich alle 731 schulfähige Kinder in dem alten Schulgebäude, und nach einer von einem Schüler gehaltenen Dankrede wurden sie von dem Schulpersonale in die Dekanalkirche geführt, wo sie dem veni sancte Spiritus und dem heil. Meßopfer beiwohnten, sodann aber in der Ordnung mit Absingung eines katechetischen Lieds, und unter dem Geläute aller Glocken der Stadt in das neue Schulhaus geführt wurden. Geistliche und weltliche Ortsvorsteher, alle Zünfte nach ihrem Range, und die ganze Bürgerschaft vereinigten sich mit dem Zuge, und wurden unter Pauken- und Trompetenschall in dem neuen Gebäude empfangen. Das Schulgebäude, als die künftige Pflanzschule der Wissenschaften und Künste, der Arbeitsamkeit, Industrie, der Religion und der guten Sitten, wurde von dem löbl. Stadtrathe mit einer von dem Stadtsyndikus Hrn. Johann Joseph Albrecht gehaltenen Anrede an die Herren Schulinspektoren und Lehrer übergeben, und von dem Hrn. Hollauer mit einer Dankrede übernommen. Nachdem das Gebäude von dem Herrn Stadtdechant eingeweiht war, wurde die öffentliche Prüfung in Gegenwart des p. t. Herrn Gubernialraths und Studienreferenten v. Riegger, des Oberaufsehers p. t. Herrn Probsten v. Schulstein, und einer großen Anzahl Gäste mit

einer rührenden Anrede an die Eltern, die dem Katecheten P. Franz Kapucinerordens Ehre macht, vorgenommen, in welcher sich die Schüler und Lehrer recht sehr empfahlen. Die Prüfung ward mit Ablesung der verdientern Schüler, Austheilung schöner Prämien und abermaliger Dankrede beschlossen, wornach die Schüler in der Ordnung des Einzugs in die Dekanalkirche zurückkehrten, wo die für diese Stadt wahrhaft merkwürdige Feyerlichkeit, unter welcher der Grundstein zur Glückseligkeit der in der dortigen Jugend auflebenden Nachkommenschaft gelegt wurde, mit dem Gott! wir loben dich etc. geendigt wurde. Das Schulgebäude, dessen Herstellung man größtenteils dem unermüdeten Bestreben des Herrn Hollauer zu verdanken hat, ist vollkommen eingerichtet. Der Katechet, die zween weltlichen Lehrer, und die Spinnmeisterinn haben jeder zwey bequeme Zimmer zur Wohnung, und zu ihrem gemeinschaftlichen Gebrauche nebst dem Keller ein geräumiges Gewölbe. Die drey Lehrzimmer sind mit allen nöthigen Geräthschaften, die man nur bei einer Schule fordern kann, versehen; auch ist ein besonderer geräumiger Prüfungssaal, dann für die Industrialklasse ein Arbeitszimmer vorhanden; und von dem Schulgarten, den der Magistrat zu einer Pflanzschule junger Obst- und Maulbeerbäume gewidmet, verspricht man sich schon im voraus die gewünschten Vortheile.

Der Direktor der Schulen auf der k. k. Kammeralherrschaft Zbirow, Wenzel Lahoda, dessen rühmlicher Eifer um die Verbesserung der Schulanstalten Wenigen nachsteht, glaubte mit gutem Grund durch kein kräftigers Mittel die Bildung der Schüler, als eben durch mehrere Ausbildung und Aufklärung der Lehrer selbst der seiner Direktion anvertrauten 22 Schulen zu bewirken. Seine Bemühungen bei Schuluntersuchungen waren stets dahin gerichtet, die Lehrer viel sehen, viel hören, viel versuchen zu lassen. Er machte nicht nur praktische Wiederholungen, und berichtigte die hie und da bemerkten Fehler auf der Stelle, sondern er fand auch ein gutes Mittel, den Wetteifer unter den Lehrern zu erwecken, und sie dadurch ohne Zwangsmittel an fleißige Lesung pädagogischer Schriften zu gewöhnen. In dieser Absicht erließ er an dieselben zur schriftlichen Beantwortung verschiedene pädagogische Fragen, hauptsächlich solche, die ihnen in der Ausübung die nothwendigsten schienen; zeigte ihnen die Quellen, aus welchen sie ihre Kenntnisse vermehren könnten; die über die pädagogischen Fragen

eingelieferten Ausarbeitungen hielt er gegeneinander, lobte öffentlich die Besten, und nachdem die Schulleute bei Bearbeitung der Aufgaben erfuhren, wie nöthig ihnen dergleichen Bücher wären, so entsprach der Erfolg dem Wunsche des Direktors dergestalt, daß er in Verlegenheit gesetzt wurde, den Lehrern, die noch immer mehr böhmisch, als deutsch sind, so viele in das Erziehungsfach einschlagende böhmische Bücher, als sie verlangten, zu verschaffen. Der Nutzen der zum fleißigen Lesen erweckten Liebe war hier um so größer, als auch einige aus den Lehrern einen wichtigen Gebrauch für Erwachsene von solchen Büchern machten; es versammelten sich nämlich nachmittags an Sonn- und Feyertagen beinahe ganze Gemeinden in ihre Schulen, die bei den Vorlesungen nützlicher Bücher ihre Erbauung fanden. Vorzüglich haben sich hierin Zbirow, Žebrák, und Hředl hervorgethan. Der Direktor schränkte sich nicht nur auf die Schulen ein, sondern rückte sein Augenmerk auch außer der Schule auf die bereits ausgetretenen Schüler hinaus; er stellte nachdrückliche Fragen an die Vorsteher der Gemeinden, munterte sie auf, ein wachsames Aug auf dieselben zu haben, und die von den Richtern gegebenen gewissenhaften Zeugnisse sind zum großen Vergnügen ausgefallen, da von 15 Gemeinden nur ein einziger angezeigt wurde, dessen Sitten der christlichen Moral widersprachen; aber eben diese Aufmerksamkeit und Nachforschung machte den glücklichsten Eindruck auf ihn, daß er Zeichen der Besserung gab. Man wünschet, daß mehrere Schulaufseher sich dieser Obsorge, wie sich die ausgetretenen Schüler am Orte ihrer Bestimmung oder im gemeinen Leben verhalten, unterziehen möchten. Sie würde dem Schulunterrichte gewiß die größten Dienste leisten, sie würde ihm anhaltende Wirksamkeit, auf die es doch immer ankömmt, geben. Unter den weltlichen Lehrern dieser Kammeralherrschaft verdienen eine vorzügliche Erwähnung: Johann Swoboda, Lehrer in Hředl, und Johann Studeny, Lehrer in Lhota; jener, weil er durch seine Rathschläge bei der Hředler Gemeinde dahin gebracht, daß sie das Viehhüten, besonders das einzelne abzustellen, die Hutweiden mit Klee uhd Futterkräuter zu besäen, und die Stallfütterung einzuführen bereit ist; dieser aber, weil er keine Gelegenheit außer Acht setzt, das Wohl seiner Schüler zu befördern. Er ist auch der einzige auf der Herrschaft, in dessen Schule man täglich alle schulfähigen Kinder antrifft. Er forderte freylich öfters Assistenz, wenn Kinder ohne wichtige Ursache aus der Schule zu-

rückbehalten wurden; aber eben diese Sorge ist um so lobenswürdiger, da die Kinder daselbst kein wöchentliches Schulgeld zahlen, und er nur den Nutzen der Kinder suchet. Die Schulen in Žebrák, Zbirow, Padert, Miröschau, Lhota, Drahnoaugezd und Lischna, zeichneten sich im Flachs-, Woll- und Baumwöllespinnen vor andern aus.

Die pardubitzer Hauptschule befindet sich nun in einem Zustande, dem der dortige eifrige Schuldirektor schon lange mit Sehnsucht entgegen sah. Mit Anfange des Winterkurses wurde die Zeichnungsschule eröffnet. Johann Herrmann, ein geschickter Zeichnungslehrer erwies gleich beim Antritte des Lehramts, was er in der Folge leisten würde. Er richtete im Laufe des Jahrs das Zeichnungszimmer mit vielen guten, und von ihm selbst verfertigten Zeichnungen ein. Um den geometrischen Unterricht den Schülern sinnlicher, und damit auch begreiflicher zu machen, verfertigte er die nöthigen geometrischen Körper aus Pappdeckeln. Zur Beförderung der deutschen Sprache in der 2ten Klasse zeigte er den Schülern in verschiedenen von ihm gemachten Bildern die wichtigsten Gegenstände der Natur, machte sie damit bekannt, stellte darüber mit ihnen Gespräche an, und erzielte dadurch doppelten Nutzen, indem die Kinder auf diese sinnliche Art nicht nur sehr großen Fortgang in der deutschen Sprache bewiesen, sondern auch ihnen manche gute Grundsätze während dieses Unterrichts an das Herz gelegt wurden. Die öffentliche Prüfung, die in Gegenwart einer sehr großen Anzahl Gäste abgehalten wurde (weil sich jeder von dem Fortgange der Schüler, den sie bei den zween neuen Lehrern, dem Anton v. Albrecht, und Johann Herrmann machten, überzeugen wollte), übertraf alle Erwartung. Man sah aus den von den Schülern der 4ten Klasse ausgearbeiteten Briefen, wozu der Herr Graf von Hoditz, Obrister des Herzog albertischen Karabinier Regiments, den Stoff gab, nicht nur ächte Begriffe von Religion, Nächstenliebe und Duldung, sondern man bewunderte auch die reinen Ausdrücke in der deutschen Sprache von den sonst ganz böhmischen Kindern. Die Zeichnungen der Schüler, die zur Beurtheilung vorgelegt wurden, die von den Hrn. Militärofficieren gegebenen, und von den Schülern gründlich beantworteten Aufgaben aus der Geometrie, die Fertigkeit in dem Rechnungsfache, bei dessen Abhandlung der Kontributionseinnehmer Hr. Johann Hartmann die schwersten Fälle aus dem Steuerregulierungsgeschäfte diktirte, der gründliche Religionsunter-

richt, den man nicht nur aus den Worten, sondern aus dem ganzen Betragen der Schüler wahrnahm, waren redende Beweise von dem unermüdeten Fleiße des dortigen Schulpersonals. Herr Franz Brünner, Waisenverwalter, und wahrer Kinderfreund beschenkte 10 der fleißigsten Schüler mit Prämien, die aus silbernen Alterthumsmünzen bestanden, und mit rothseidenen Bändern versehen waren, gab nebst diesen noch 3 fl. und sammelte von einigen noch 4 fl. 54 kr. ein. Diese 7 fl. 54 kr. wurden unter 4 arme und zugleich verdiente Schüler, unter welchen auch ein Judenknabe war, vertheilt. Der Herr Oberamtmann war von einem Schüler der 4ten Schulklasse, der das beste Zeugniß hatte, und das erste Prämium erhielt, doch aber aus Mangel anderweitiger Unterstützung das Gewerbe seines Vaters lernen sollte, so eingenommen, daß er ihn gleich nach geendigter Prüfung in seine Kanzley aufnahm, von dem er sich dermalen einen guten Schreiber, und ferners einen geschickten Beamten verspricht.

Auf der Herrschaft Dimokur zeigen sich auf einmal die erfreulichsten Aussichten für die verhältnismäßige Aufklärung des Landmannes, und für die bessere Erziehung seiner Kinder. Se. Excellenz der Herr Graf Kolloredo sind da mehr als väterlich besorgt, bessere Schulanstalten aufzurichten; geneigt, eines jeden Zustand zu verbessern, und Glückseligkeit auch in der Strohhütte zu befördern, wollen Sie die Unterthanen zum Gebrauche ihrer Vernunft, die ihnen Gott gegeben hat, führen, und für selbe solche Anstalten aufstellen, die zur Aufnahme der heil. Religion, zur Ausbildung der Sitten, und zur Verbreitung der Menschenliebe sowohl, als zur Verbesserung ihrer Wirthschaft und Betreibung der Industrie die geschicktesten sind. Dazu giebt diese Grundobrigkeit schon dadurch das schönste Beispiel, nachdem sie solche Quellen, aus denen das thätige Christenthum die Früchte der Gottselig- und Glückseligkeit nothwendigerweise entstehen müssen, für ihre Unterthanen eröffnet. Sie nimmt jährlich, nebst hundert andern Wohlthaten, die sie derselben zufließen läßt, zwölf arme Waisenkinder in die Versorgung auf; für die Schule stellte sie auf ihre Kosten einen eigenen Lehrer in Dimokur auf, der zugleich die Aufsicht über die Waisenanstalten führt, und diesen Kindern die Erziehung giebt. Weil aber auch die besten Anstalten, so wie die besten Verordnungen in der Folge in ihrer Wirkung nach und nach abnehmen, wenn Niemand über deren Befolgung wacht, so nahmen Se. Excellenz

einen Geistlichen auf, der das Schul- und Erziehungsgeschäft auf der ganzen Herrschaft dirigirt, und den Fortgang desselben betreibt.

Auf der lieblegitzer Herrschaft brachte es der Hr. Amtsinspektor Rieger durch seine Unterstützung dahin, daß alle schulfähige Kinder die Schule besuchen.

Auf der gräflich nostitzischen Herrschaft Pakomeržitz empfiehlt sich die liebesnitzer Schule immer durch die Wohlthat Sr. Excellenz des (pl. tit.) Herrn Obristburggrafen, der diese Schule erbaute, und durch die milden Beiträge, mit welchen Ihre Excellenz die Frau Gräfinn von Nostitz und Rhineck den Fleiß der Lehrer und Schüler auf die wohlthätigste Art aneifern. Diesem menschenfreundlichen Beispiele der väterlichen und mütterlichen Sorge für das Wohl der pakomeržitzer Unterthanen folget der Hr. Pfarrer mit dem größten Eifer sammt dem Wirthschaftsdirektor, Kaplane und Schulmanne nach, welche alle die Schule als eine reichliche Quelle, woher eine bessere Erziehung des Landmannes, gemeinnützige Kenntnisse, edle Gesinnungen für Religion und Tugend, mildere Sitten, Industrie, dann Verbesserung der Haus- und Landwirtschaft fließen, ansehen und behandeln. Diese Einrichtung hat der Schule in Liebesnitz bereits 131 Schüler zugezogen, welche da täglich an moralischen Wahrheiten, und ökonomischen Kenntnissen zunehmen; die Andachts- und Arbeitslieder, welche der dortige Kaplan in das Böhmische über- und der Schullehrer Franz Renner in fröhliche Melodien setzte, fangen an die ehemaligen albernen, ja oft den Sitten sehr nachtheilige Gesänge des Volks zu verdrängen. Die Religion und Sittenlehre legt man da mehr in gottseligen Handlungen als Worten den Kindern ans Herz; zur Erholung der vorgeschriebenen Lehrgegenstände und gemeinnützigen Kenntnisse führt man sie mehr durch Uibung als Erklärung. Zur Industrie wurden sie dadurch gebildet, daß sie in Küche und Obstgärten, in der Baumschule, und in der Arbeits- oder Spinnklasse gleich Hand anlegen mußten; die Mägdlein verhielt man besonders zum verschiedenen Nähen und Stricken. Die Lücken, die sonst dem Bauer in seiner Wirthschaft bei dem blossen Feldbau blieben, fängt er nun an durch die Vortheile der Industrie auszufüllen, ja er lernt aus dem 2ten Theile des Lesebuchs, welches hier sehr gut abgehandelt wird, selbst den Feldbau zu verbessern und einträglicher zu machen. Von allen diesem gab die Schule zu Liebesnitz in Beiseyn Ihrer Excellenz

der Frau Obristburggräfinn, Gräfinn von Nostitz, einen einleuchtenden Beweis in der letzten öffentlichen Prüfung, welcher diese Schule sich den 31. May unterzog. Diese wohlthätige Dame beehrte und umhieng die besten Schüler mit schönen für diesen Tag gemachten Medaillen; sie beschenkte den Fleiß der sich auszeichnenden Schüler mit 2 St. ganz neu verfertigter Westen; zwey Mädchen mit zwey schönen Vortüchern, und die übrigen Verdienten mit einigen Dukaten. Welch menschenfreundliche Wohlthat die Eltern, die anwesenden Richter der Gemeinden, und die ganze Schule dergestalt rührte, daß dieselbe nicht allein in Jedermanns Herzen den Eindruck der Liebe, der Hochachtung und Dankbarkeit gegen ihre gutthätige Gräfinn zurückließ, sondern auch den Fleiß und Muth der Kinder zum Lernen belebte, in den Eltern aber immer mehr Neigung zum Schulschicken ihrer Kleinen erweckte. Bei solchen Anstalten, wodurch man zur Ausbildung der Sitten, zur Verbesserung der Landwirthschaft und Industrie den Grund gelegt hat, kann man wohl sagen, daß diese Unterthanen ein Glück genießen, welches ihre Voreltern nicht gehabt, und ohne prophetischen Geist im voraus behaupten, daß das Volk dieser Gegend, welches bisher bloß dem Feldbaue nach dem alten Leisten oblag, binnen einem Viertel eines Jahrhunderts an Industrie, an Manufakturen, an Sitten, an Benützung seiner Gründe den ämsigen Gebirgsleuten nicht nachstehen wird.

Die noch übrigen öffentlichen Prüfungen, bei welchen die Lehrer und Kinder sich besondere Ehre erwarben, sind gehalten worden: in Friedland, Reichenberg, Gabel, Zwickau, Plottendorf, Bohdanetz, Tržebuschitz, Bechin, Jechnitz, Politscha, Leitomischl, und Schlan. P. Ansbert Kržikawa, Direktor der Schlaner Piaristenschule, ist seines Fleißes wegen um so mehr einer öffentlichen Anzeige würdig, als er die durch Abrufung des P. Julian Hüller nach Prag erledigte Lehrstelle mit Freuden übernommen, und den ganzen Sommerkurs hindurch, ungeachtet seiner schwachen Leibeskräfte, unermüdet mit den kleinen Schülern der ersten Klasse arbeitete. Ferner verdienen noch folgende geistliche und weltliche Lehrer eine rühmliche Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Klemens Köberle de Lauro, Schuldirektor in Beraun; Johann Loos, Pfarrer in Žumburg; Johann Bržisko, Pfarrer in Trchowkamenitz, und dessen Kaplan Anton Bržisko; Wenzel Pupeczek, Katechet in Policzka; Onuphrinus Wisinger, Pfarrer in Bržistew; Matthias Swoboda, Pfarrer in

Poriczen; Franz Weniger, Pfarrer in Czastalowitz, und dessen Kaplan Joseph Haas; Johann Falge, Lokalkaplan in Schurz; Joseph Berger, Kaplan in Dubenetz; Johann Berg, Kaplan in Tschenkowitz; Johann Peschl, Lokalkaplan in Rassaberg; Johann Ditie, Kaplan in Bojanow; Franz Schwenk, Kaplan in Michelsdorf; Bernard Rżerzicha, Lokalkaplan in Setsch; Alex Schafarżeik, Lokalkaplan in Listiborżitz; Johann Benesch und Mathias Prokop, Kapläne in Skutsch; Johann Leder, Kaplan in Hlinsko; Valentin Steidl, Kaplan in Prostipor; Anton Schönberg, Kaplan in Dobřzichow; Johann Rosazin, Lokalkaplan in Oweżar; Joseph Reimann, Kaplan in Tschiniowes; Jeremias Ullmann, Kaplan in Haide; Anton Schaurek, Kaplan in Bohdanetz; Franz Czerny, Kaplan in Opatowitz; Johann Urbanek, Lokalkaplan in Biela; Andreas Kubin, Lokalkaplan in Wostrżetin; Johann Piweczko, Kaplan in Gezborżitz; Joseph Tereba und Franz Köberle, Kapläne in Drahnoaugezd; Johann Lehmann, Kaplan in Schwabitz.

b) Unter den Schulleuten: Georg Fleischmann in Schittarżen, Aegidius Ernst in Trżebnitz, Johann Jeschke in Altkollin, Martin Braulik in Politschka, Michael Dorschner in Habakladrau, Florian Kohler in Neumark, Adalbert Schlesinger in Einsiedl, Anton König in Uitwau, Joseph Hudl in Stiedrau, Johann Patzek in Dubenetz, Joseph Haura in Rothřzetschitz, Karl Fülz in Karlsbrunn, Franz Bauk in Gabel, Joseph Ullrich in Tschenkowitz, Franz Habrżina in Hlinsko, Wenzel Hrubi in Radim, Joseph Würfel in Planian, Franz Worell in Wrbitz, Wenzel Chmell in Gabel, Anton Mitter in Herrnsdorf, Joseph Grund in Haide, Anton Rösler in Falkenau, Franz Beil in Plottendorf, Franz Krumbholz in Pichl, Anton Wirsig in Rodowitz, Kaspar Hülle in Bürgstein, Anton Negedly in Drahnoaugezd, Jakob Gedlitschka in Lischau, Johann Wosahlo in Zdanitz, Thomas Krżiczensy in Hollitz, Joseph Tobiaschek in Wostrżetin, Franz Kostka in Zahradka, Franz Ziak in Unterkralowitz und Joseph Kostka in Czechtitz; dann Ambros Friedrich und Thaddäus Palme, Lehrer in Schönlinde; letztere zween Lehrer verdienen hierorts angeführt zu werden, nicht nur, daß sie die vorgeschriebenen Lehrgegenstände mit möglichstem Fleiße abhandeln, sondern auch, weil sie den Ortspfarrer Augustin Beyl, durch dessen thätiges Bestreben 200 Schüler ordentlich die Schule den Winterkurs hindurch besuchten, und die Schule nun in eine so gute Aufnahme

kömmt, bittlich angegangen, die von ihm ausgesetzte Lehrzeit um eine Stunde verlängern zu dürfen. Fürwahr eine seltene Bitte! Sie lehren täglich durch 8 Stunden, die dennoch der dortige Hr. Pfarrer, als ein Kenner der Pädagogie und der menschlichen Kräfte, schon zu mäßigen und dergestalt einzuleiten wissen wird, daß die dermaligen Lehrer diese Lehrzeit aushalten, und der drückenden Last nicht unterliegen, die Vernünftigen aber von einem solchen Dienste nicht abgeschreckt werden.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Auf der Fürst lobkowitzischen Herrschaft Bilin wurde im Dorfe Kosten ein neues Schulhaus, wozu die Grundobrigkeit die Baumaterialien gegeben, von der Gemeinde mit einem Aufwande von ungefähr 400 fl. erbaut, und vorschriftmäßig mit dem nöthigen Schulgeräthe versehen. In Niedereinsiedel leutmeritzer Kreises ließ der (pl. tit.) Herr Graf zu Salm mit Hilfleistung der Gemeinde ein ganz neues Schulgebäude herstellen. Zu Slaupnitz chrudimer Kreises hat der leitomischler Stadtmagistrat mit Hilfe der slaupnitzer Gemeinde die Schule neu gebaut. Der (pl. tit.) Herr Fürst von Lobkowitz hat in Gistebnitz ein ganz neues Schulgebäude, für den Lehrer aber eine bequeme Wohnung erbauen, und das Schulzimmer mit allen Geräthschaften vorschriftmäßig versehen lassen. Auch läßt die gnädigste Fürstinn Ludmilla von Lobkowitz auf der Herrschaft Melnik in Zaborž ein ganz neues Schulgebäude errichten. Im Stadtl Neuhradeck, um sowohl die Herstellung der Schule, als auch derselben erforderliche Einrichtung zu beschleunigen, hat der dortige Pfarrer Hr. Johann Skleniczka das nöthige Geld vorgestreckt, und die Schule vorschriftsmäßig eingerichtet. Im Dorfe Jonsbach ist ein ganz neues Schulgebäude erbaut worden, wozu der (pl. tit.) Herr Fürst v. Kinsky die Baumaterialien schenkte. Der pilsner k. Stadtmagistrat unterläßt keine Gelegenheit, für die Bequemlichkeit der Schülerinnen zu sorgen, da derselbe nebst zugedachter Belohnung der Arbeitschullehrerinn Eleonora Fenzlinn ein geräumiges und schönes Arbeitszimmer herstellen, und mit nöthigen Geräthschaften versehen ließ. Die Schule in Krasnahora ist durch die Mühe des eifrigen Schulfreunds des okrauhlitzer Amtsdirektors Hrn. Anton Kurz erweitert worden. Zu Reischdorf auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz wurde auf Veranlassung und thätige Mitwirkung des Presnitzer Oberamtmannes, Hrn. Wenzel Pokatsch, die Schule von dieser Dorfgemeinde er-

weitert, und vorschriftmäßig eingerichtet. Hr. Alexander Steffan, Wirthschaftsinspektor in der k. Stadt Laun, ließ die im Schulhause ausgetretene steinerne Stiege, um allem Unglücke vorzubeugen, abreißen, und eine neue aus den Gemeinrenten herstellen, die mit bequemen Geländern von beiden Seiten versehen wurde. Auch sind durch sein Zuthun einige neue Bänke aufgestellt, und die Schulzimmer ordentlich geheizt worden. Der (pl. tit.) Herr Graf v. Thun hat mit Hilfe der Gemeinde in Swinczan eine neue Schule aufgebaut. In Heržmanmiestetz hat die Gemeinde die Schule auf eigene Kosten nach der Vorschrift eingerichtet. In Neumark, tepler Herrschaft, wurde von der Gemeinde ein neues Schulzimmer zu mehrerer Bequemlichkeit der Kinder mit allen nöthigen Geräthschaften versehen, und eine Schulklasse dahin abgetheilt. In Koschitz, taborer Antheils, erbaute die Gemeinde auf eigene Kosten eine Schule, versah das Schulzimmer mit dem nöthigen Beheizungsholze, und wies dem Lehrer jährlich 3 Strich Korn an. Zu Woporžan ist von der Grundobrigkeit ein Wohnzimmer für den Lehrer zugerichtet worden. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Liebeschitz wurde die Schule in Haber vom Grunde neu erbaut. Ferner sind neue Schulgebäude aufgeführt worden: in Tauschim, Zaap, Przedmieržitz auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis, unter der Direktion des dortigen für die Schulen sehr eifrigen Oberamtmanns Massatsch; in Radowesnitz auf der k. k. Kammeralherrschaft Podiebrad; in Neuhäusl, Helsdorf, pilsner Kreises; in Krauczow und Unhoscht, rakonitzer Kreises; in Wscheno, bunzlauer Kreises; in Boreslau, leutmeritzer Kreises; in Trüpschitz, saazer Kreises; in Hartmannitz, prachiner Kreises; in Božegow, taborer Antheils; in welchem Antheile auch die miskowitzer Judengemeinde ein Schulhaus auf eigene Kosten erbaut hat. Das Schulgebäude in Hohenelbe ist nun vollkommen vom Grunde neu erbaut, mit 3 vorschriftmäßig eingerichteten Schulzimmern und den Wohnungen der Lehrer versehen. Bei der neu errichteten Lokalie in Smrlowyhoti, taborer Antheils, ist die Schule im Jahre 1786 durch die Wohlthätigkeit des strahöfer Hrn. Prälaten vom Grunde neu erbaut, und heuer mit allen Geräthschaften eingerichtet worden. Der um die Schulen sehr verdiente, und unterm 8ten des Wintermonats 1786 verstorbene hochwürdige Herr Dechant in Eger, und des fürstbischöfl. Konsistoriums zu Regenspurg geistlicher Rath, Thomas Kolb vermachte 25 fl. auf Bücher für die dortigen armen Schulkinder. Der (pl. tit.) Fürst

17*

Alois von Lichtenstein hat eine ansehnliche Summe Geldes aus den radimer herrschaftlichen Renten angewiesen, damit alle Schulkinder dieser Herrschaft mit den nöthigen Büchern versehen werden möchten. Das Schulgebäude in Schweising, pilsner Kreises, wird diesen Sommer von der Grundobrigkeit dem (pl. tit.) Herrn Grafen von Pržichowsky ganz neu gebaut. Hr. Franz Oesterreicher, Pfarrer in Unterhbitt, fährt noch immer fort, sowohl den Unterricht der Kinder thätigst zu befördern, als auch andere Wohlthaten der Schule zu erzeigen. Er vertheilte nicht nur eine Menge Schulbücher unter die armen Schüler, sondern nahm auch eine Spinnlehrerin auf, die er aus Eigenem unterhält; er kaufte alle erforderliche Spinnwerkzeuge, und da im Orte kein bequemer Platz vorhanden ist, an welchem die neue Schule erbaut werden könnte, so trat er hiezu ein Stück von seinem Pfarrgarten ab.

Auf gleiche Art nimmt sich der Kaplan und Katechet in Landskron Ignaz Appl des Schulunterrichts eben so eifrig an, als er sich gegen die Schulen wohlthätig bezeigt; durch sein Bestreben und Aufmuntern, damit die Eltern ihre Kinder fleißig in die Schule schickten, ist die Zahl der Schüler in dem Winterkurse um 47 vermehrt worden; armen Kindern, die aus Mangel der nöthigen Kleidung von der Schule ausblieben, kaufte er Schuhe, sorgte um andere Kleidungsstücke, und verschenkte auch Bücher unter dieselben. Auch der Pfarrer in Johnsdorf, Hr. Ignaz Tichy, und sein Kaplan, Achaz Langer, bezeigten sich wohlthätig gegen die Schüler, da sie für solche die nöthigen Schulbücher kauften, und die Schule mit den nothwendigen Geräthschaften aus eigenem versehen hatten. Die schluckenauer Mädchenschule hat fast jährlich das schätzbare Glück die (pl. tit.) Frau Gräfinn v. Harrach, gebohrne Fürstinn Maria Josepha von Lichtenstein zu sehen, und von ihr Wohlthaten zu erhalten. Es wurden abermal von ihr sowohl der Lehrer Peter Miller, der seinen Fleiß immer verdoppelt, als auch die Schülerinnen sehr reichlich beschenket. Der Lehrer erhielt die campische Kinderbibliothek; die verdientern Mädchen nebst verschiedenen Prämien drey Gnadenpfennige, davon der erste von Gold, die Bildniß des (pl. tit.) Fürsten Franz von Lichtenstein vorstellt, die übrigen zwey von Silber tragen das Gepräge von dem Brustbilde des (pl. tit.) Joseph Wenzl Fürsten von Lichtenstein. Mit gleicher Wohlthat begnädigte der (pl. tit.) Herr Graf Johann von Harrach den Lehrer, da er ihm jährlich 2 Klafter Brennholz angewiesen,

und belohnte den Fleiß zweener armen Schüler dadurch, daß er einen die Baukunst, den andern die Jägerey unentgeltlich lernen ließ, welche Gnade sie ihrem Schulfleiße, und vorzüglich der Empfehlung des Oberamtmanns Hrn. Wenzl Baukal zu verdanken haben. Dieser würdige Kinderfreund richtete gleich beim Antritte seines Amtes sein ganzes Augenmerk auf die Schulen; er untersuchte nicht nur sehr oft die Schulen dieser Herrschaft, prüfte bisweilen selbst; sondern wachte auch sehr darüber, damit die Kinder fleißig in die Schule geschickt würden. Hr. Dominik Kindermann, Mahler in Wien, schenkte der schluckenauer Mädchenschule 6 Stück schöne und große biblische Bilder. Der Duxer Hr. Kreisdechant Ignaz Trechsler, und die Herren Schulaufseher in Beraun Anton Schmidt und Matthias Schauscha machten einen ansehnlichen Geldvorschuß auf Bücher, damit die ärmsten Schüler von dem 4ten Theile der Gratisbücher gleich auf einmal versehen werden könnten. Der Wirtschaftsinspektor in Beraun Hr. Johann Wildner hat das Schulgebäude mit allen nöthigen Geräthschaften aus den Gemeinrenten eingerichtet.

In Gabel, Zwickau und Dux sind am Schluße der öffentlichen Prüfung abends Schauspiele von der Jugend aufgeführt worden; das gelöste Geld wurde auf Kleidungsstücke, Bücher Papier, Dinte und andere Nothwendigkeiten armer Schüler verwendet.

Von dem Kommotauer Magistrate wurde zur bessern Erlernung der katechetischen Gesänge ein Positiv um 40 fl. für die Schule beigeschafft. Der menschenfreundliche Hr. Abt und Prälat in Seelau hat nicht nur alle Schulen der dortigen Herrschaft selbst untersuchet, die Schüler geprüft, und die Eltern zum fleißigen Schulschicken ihrer Kinder angehalten, sondern auch zur ferneren Aufmunterung und Belohnung der fleißigen Schüler für jede Schule 6 fl. jährlich auf Prämien, und dem Lehrer in Chotitz eine jährliche Zulage pr. 20 fl. angewiesen. Auch der Hr. Abt und Prälat in Braunau schenkte 2 Dukaten zur Prüfung für die fleißigsten Schüler auf Prämien. Herr Pfarrer in Wossitz, und Kanonikus in Königgrätz, Veit Paulin, hat in seinem zu Zdanitz befindlichen Pfarrgebäude aus Liebe und zum Besten der Jugend zwey Zimmer abgetreten, davon eines zum Unterrichte der Jugend, das andere zur Spinnschule gewidmet worden ist. Da die Schulmeisterinn in Bohdanetz Marianna Stachinn den Unterricht der Mädchen im Stricken und

Nähen über sich nahm, so hat der dortige Magistrat ein geräumiges Zimmer, in Ermanglung eines Raums in dem Schulhause, hiezu gemiethet. Der Lokalkaplan in Wostržetin, Andreas Kubin, und der opatowitzer Lokalkaplan, Franz Cžerny bezeigten sich auch wohlthätig gegen die Schüler; ersterer dadurch, daß er in Erwägung des engen und ungesunden Unterrichtszimmers sein eigenes ihm indessen angewiesenes Wohnzimmer zum Unterrichte der Jugend gewidmet, und für sich eine Chalupe im Dorfe gemiethet hat, welche Wohnung er auch aus Eigenem bezahlt; letzterer, daß er um 10 fl. Bücher unter die armen Kinder vertheilte. Zur Erbauung der Pfarrschule in Mikolowitz hat der dortige Hr. Pfarrer Joseph Kaspar um 80 fl. Bauholz aus Eigenem beigeschafft. Die Schule in Praskoles hat ihre innerliche Einrichtung der Wohlthätigkeit des hochw. Hrn. Dechants in Karlstein Freyherrn von Brigido zu verdanken, der auch den Anfang mit dem Flachsbaue gemacht, und eine Industriallehrerin auf eigene Kosten unterhält, die die Kinder in der dort noch nie üblichen Flachsspinnerey unterrichtet.

Vom 3. Juli 1787 bis 8. Februar 1788.

In Theresienstadt kömmt nun der vorschriftsmäßige Unterricht durch den Lehrer Honczirz in Aufnahme. Hier hat auch während dieses Kurses das löbl. k. k. Fortifikationsdirektorium neben dem Schulzimmer noch eine geräumige Stube ausgewiesen, wo die Kinder gemeinnützige Handarbeiten lernen und ausüben können. Einige rechtschaffene Patrioten waren um die Herbeischaffung der Geräthschaften und des Stoffes besorgt, für dessen Bearbeitung den Kindern eine verhältnißmäßige Zahlung zu Theil wird.

Da dieses nicht nur eine angenehme Abwechslung mit den Lehrgegenständen, bei denen die Jugend nicht lange nacheinander aushält, sondern auch die sichere Hoffnung eines Geldgewinnstes gewährt: so nimmt die Zahl der Schüler und Schülerinnen täglich zu; und die Eltern sehen nun mit Vergnügen, daß viele ihrer Kinder, die sonst nach dem Schulunterrichte vielleicht bloß aus Mangel der Beschäftigung müßig giengen, auch durch die übrigen Stunden des Tages angenehm und nützlich unterhalten werden. Der tit. Herr Obristlieutenant Freyherr von Lagler, Herr Rechnungsführer Steigenberger und der Herr Hauptmann von Altinger sind vorzüglich die menschenfreundlichen Beförderer dieser Anstalt. Gleich genannter

Herr Hauptmann bringt die meiste geschäftsfreie Zeit in der Schule zu, und leistet dem Lehrer sowohl als den Schülern durch Rath und That alle nur mögliche Unterstützung. Wie sehr es diesem edlen Kinderfreunde Ernst seyn mag, die gute Sache hier in ordentlichen Gang zu bringen, kann man daraus schließen, daß er eine Reise nach Prag lediglich in der Absicht unternommen hat, um die Industrialmanipulation der Normalschule in Augenschein zu nehmen, und davon dasjenige, was in Theresienstadt anwendbar sein dürfte, daselbst zu Stande zu bringen.

Die Schuljugend der k. Stadt Kaaden hat an dem dermaligen Stadtdechante Herrn Maximilian Pannosch einen wahren Freund und Fürsorger, welcher alles, was in seiner Gewalt steht, zum Besten der zarten Heerde und deren Führer unternimmt. Bei dem täglichen Gottesdienste erweckt der durch die Kinder eingeführte Kirchengesang unter den Erwachsenen viele Auferbauung.

Herr Joseph Plamper, ein in der Katechetik wohlgeübter Geistlicher, leistet nun nebst dem Herrn Anton Böhm, der diese Schule schon seit vielen Jahren allein besorgt hat, sehr ersprießliche Dienste.

Herr Ansbert Kržikawa, Piaristenordens, Direktor der Stadtschule in Schlan, ist ein sehr eifriger und geschickter Schulmann, welches Lob ihm so gewisser ertheilet werden muß, als er alles, was vorschriftsmäßige Zucht und Methode betrifft, fleißig einführte, und bei der Prüfung jedermann vielfältig überzeugte, daß er Kern und Schale zu unterscheiden weiß. Die ganz zweckmäßige Einrichtung der schlaner Schulzimmer, die von ihm theils schon bewirkt, theils mit gegründeter Hoffnung eines guten Erfolgs in Vorschlag gebracht worden, ist unter andern ein Beweis, daß er ein fachkundiger und eifriger Schulvorsteher sey. Der Rektor des dasigen Kollegiums Herr Hermann Bržezina, wie auch Herr Stadtdechant Franz Klinkaczek, sind eben thätige Erziehungsfreunde, und bieten ihre Hände mit Freuden zur Ausführung jeder Maßregel, wodurch der vorschriftsmäßige Unterricht in Aufnahme kommen kann.

An dem Lehrer in Kreibitz Augustin Hermann kann man ein Bild eines rechtschaffenen und wohlthätigen Lehrers für andere aufstellen; er verdoppelt von Jahr zu Jahr seinen Fleiß. Seinem rastlosen Eifer hat man es zu verdanken, daß diese Schule fast so viel schulgehende, als schulfähige Kinder auch

im Sommerkurse zählt. Ohne Eigennutz, ist ihm das arme und reiche Kind gleich wichtig. So bald ein Kind auch nur durch einen Tag sich von der Schule ohne vorher gemachte Anzeige entfernte, forschte er sogleich nach der Ursache des Ausbleibens, besprach sich mit den Eltern, und stellte ihnen den Schaden vor, der durch solches Ausbleiben den Kindern zuwachse.

Arme Kinder erhielten nicht nur den unentgeltlichen Unterricht, sondern dieser ämsige Pädagog verschaffte ihnen auch aus seinem eigenen, obschon geringen Gehalte, Papier, Dinte, Federn, und oft auch die nöthigsten Schulbücher. Er begnügte sich nicht allein die Schüler in den vorgeschriebenen Trivialgegenständen zu unterrichten; sondern indem er zu wohl einsah, wie nothwendig auch höhere Gegenstände, besonders für Schüler einer Gegend wären, wo Handlung und Manufakturen in der Blüthe sind, unterrichtete er sie deswegen auch in dem Briefstyl, in der Vaterlandsgeschichte, auch die kleinen Versuche aus der Zeichnungskunst machen einen Beweis von der Geschicklichkeit und von dem großen Fleiße dieses Lehrers aus.

Auch der Lehrer in Friedland Joseph Springholz setzte jene Schritte fort, welche er vor einem Jahre über die Grenzen der Trivialschulen wagte, und verband den Unterricht in der Vaterlandskunde, der Erdbeschreibung, und der Zeichnungskunst mit dem Industrialfache. Seine Ehegattin nahm die Mühe der Industrialklasse unentgeltlich auf sich, und unterrichtete die Mädchen im Stricken und Nähen mit gutem Erfolge. Uiberhaupt eifern die Schulen der Graf Klam-gallaschischen Herrschaften Reichenberg, Friedland, Grafenstein und Lemberg untereinander, um noch ferner den Vorzug vor den meisten Schulen ihres Kreises zu behaupten. Die reichenberger Schule zählte diesen Sommerkurs 652 Schüler und Schülerinnen. Das Lehrpersonale erwarb sich bei der gehaltenen öffentlichen Prüfung um so mehr Achtung und Beifall, je unbegreiflicher es den Anwesenden schien, wie eine so große Menge Schüler übersehen, und mit Frucht unterrichtet werden könnte. Da die Zahl der armen Schüler sehr groß ist, die das Schulgeld zu erlegen außer Stande sind, so brachte es der eifrige Schuldirektor Anton Appelt mittels einer rührenden Anrede bei den vermögenden Schülern dahin, daß sie von dem, was ihnen zur eigenen Ergötzung von den Eltern gegeben wurde, so viel alle Samstage in die Armenbüchse erlegten, als zur Entrichtung des Schulgeldes für 7 arme Schüler erfordert wird. Die Zahl der Schüler auf diesen vier Herr-

schaften, Reichenberg, Friedland, Grafenstein und Lemberg belief sich im heurigen Sommerkurse auf 5339; folglich wieder um 715 Schüler mehr, als im Sommerkurse 1786.

Die klattauer Hauptschule hatte den 28. August v. J. die Ehre, von dem tit. Herrn Bischofe von Budweis bei Gelegenheit der kanonischen Visitation besucht zu werden. Ungeachtet damals die Ferienzeit noch fortwährte, und die Schüler beinahe durch 6 Wochen nicht in die Schule gingen, so nahm der Schuldirektor doch mit den nach Möglichkeit versammelten Schülern in Gegenwart dieses geistlichen Oberhirten eine Prüfung vor; und der allgemeine Beifall gereicht dem dortigen Schulpersonale um so zuversichtlicher zur Ehre, als dadurch bewiesen wurde, daß selbes nicht bloß für das Gedächtniß, sondern für den Verstand und das Herz gearbeitet habe. Se. bischöfliche Hochwürden prüften auch selbst die Schüler aus den meisten Gegenständen, besahen die noch von der letzten Prüfung aufbewahrten Handschriften und Zeichnungen, und verfügten sich sodann in das Arbeitszimmer, wo sie einer Industrialprüfung der Schülerinnen beiwohnten. Dieser öffentliche Auftritt der Kleinen, besonders der mit der Arbeit verbundene Gesang vergnügte diesen Jugendfreund ausnehmend. Er beschenkte die verdienten Schüler und Schülerinnen mit verschiedenen nützlichen Büchern.

Nachdem gutgewählte Lektüre nicht nur überhaupt die Kinder von dem auch für sie schädlichen Müßiggange abhält, sondern Kopf und Herz, wie auch selbst die Sprache an ihnen bildet, so ließ sich der Direktor angelegen seyn, dieselbe unter seinen Schülern, vorzüglich um sie damit bei den langen Winterabenden zu Hause mit Nutzen zu beschäftigen, auf eine wirksame Art zu verbreiten. Zu diesem Ende richtete er in der Schule in einem eigens dazu gewidmeten Behältnisse eine zu ihrem Gebrauche bestimmte kleine Lesebibliothek auf, die er mit den besten, theils aus seinem eigenem Büchervorrathe, theils mit allem Fleiße herbeigeschafften Kinderschriften versah. Mit Anfang jeder Woche wurden diese Bücher jenen Schülern der dritten und vierten Klasse, die dieses freywillig verlangten, und deren immer eine beträchtliche Anzahl war, gegen Anmerkung ihrer Namen ausgetheilt, und zu Ende derselben von ihnen wieder eingesammelt, oder mit andern neuen verwechselt. Um die Aufmerksamkeit der Schüler bei dem Religionsunterrichte um so sicherer zu unterhalten, ließ der Direktor, der bei Abgange eines Katecheten den größten Theil des Winterkurses

diese Stelle ersetzte, nicht nur jedes ihnen erläuterte katechetische Stück auf die vorschriftmäßige Art von ihnen mündlich wiederholen, sondern gewöhnte es ihnen auch an, daß sie die in der Schule gehörte Erläuterung desselben zu Hause zu Papier und in der nächsten Stunde mit zur Schule brachten. Diejenigen Schüler, die sich alles wohl gemerkt, und nach dem eigentlichen Verstande der Sache gehörig aufgesetzt hatten, wurden von ihm mit Ehrennoten belohnt, und als die aufmerksamsten Schüler andern zur Nachahmung empfohlen.

Wie sehr die pardubitzer Hauptschule sich durch wahre Nächstenliebe, und gründlichen Unterricht vor vielen andern Schulen auszeichne, bewies die letzte herbstliche Prüfung, in der sie abermal den vollkommenen Beifall erhielt. Das itzige Schulpersonale arbeitet mit vereinigten Kräften, um der Schulanstalt jenen Grad der Vollkommenheit zu geben, den man nur immer in diesem Orte fordern kann. Der Katechet und erste Lehrer Anton Albrecht von Albrechtitz, der nebst den Religionsgründen auch die Erdbeschreibung, die schriftlichen Aufsätze, die Staatengeschichte, die Mechanik, und die deutsche und lateinische Sprache lehrt, wußte mit der Naturgeschichte die Grundsätze in Rücksicht der Viehzucht, des Wiesenbaues und der Futterkräuter so gründlich zu verbinden, und bei der Abhandlung dieses für den Bürger und Bauer so wichtigen Gegenstandes manchen Wirth, der der öffentlichen Prüfung beiwohnte, so aufmerksam zu machen, daß sich die besten Folgen davon in der dortigen Gegend bald offenbar zeigen dürften; dem ebenso geschickten als fleißigen Lehrer Johann Herrmann gereicht es zum Verdienste, daß er während des Sommerkurses seine Schüler an den Erholungstagen auf das freye Feld hinausführte, und die Ausmessungen verschiederer Felder um Pardubitz nach geometrischen Gründen praktisch mit ihnen vornahm, und dann dieselben von ihnen mappiren ließ. Diese nützliche Unternehmung war nicht ohne vortheilhafte Folgen für die Schüler; sie brachten es in dieser Wissenschaft bis dahin, daß die meisten derselben bei wiederholter Ausmessung der k. k. Kammeralherrschaft Pardubitz in der Ferienzeit nützliche Dienste leisten konnten, wobei sich einige derselben 30 bis 40 fl. verdienten. Alois Kutschera, ein Schüler der 4ten Klasse und Sohn eines mittellosen Bürgers, wurde gleich nach der öffentlichen Prüfung von dem Herrn Waisenverwalter Franz Brünner in die Rektifikationskanzley aufgenommen, wo er gleich am Tage seiner

Aufnahme in dieselbe so viel Geschicklichkeit im Rechnen und Schreiben bewies, daß ihm von Seiten der bestehenden Kommission 20 fl. monatlich zuerkannt wurden. Nun gehet derselbe, nachdem dieses Geschäft bereits geendiget worden, um sein Auskommen weiter zu finden, in die obrigkeitliche Amtskanzley nach Kopidlno über. Immer einige der schönsten Früchte für die Stadt Pardubitz, welche sie zuverlässig der itzigen Schulanstalt zu verdanken hat!

Da unter den belohnten Schülern auch ein jüdischer sehr dürftiger Knabe war (ein Beweis der ächten Duldung und Unpartheylichkeit), der vorzügliche Geschicklichkeit im Rechnen, in schriftlichen Aufsätzen, und in der Ingenieurkunst verrieth, und den Wunsch äußerte, auf eine vortheilhafte Art dem Staate nützen zu können: so bezeugte der Herr Oberst des Herzogalbertinischen Karabinierregimentes Graf von Hoditz, welcher der öffentlichen Prüfung mit seinem ganzen Offizierskorps beiwohnte, und auch selbst den Stoff zur Ausarbeitung eines Briefes gab, wie diesem armen Jünglinge aufgeholfen werden könnte, und bot sich an, ihn möglichst zu unterstützen.

Herr Josef Kohaut, Rathsmann und weltlicher Schulaufseher in Pardubitz, zeigt in allen seinen Unternehmungen einen wahren patriotischen Eifer für die Aufnahme der Schule. Er besucht dieselbe so oft es ihm seine Haus- und Amtsgeschäfte zulassen, bleibt stundenlang daselbst, untersucht die An- und Abwesenheit der Schüler, verhält die Abwesenden, obschon derselben wenige gezählt werden, zur Schule, begleitet sie in die Kirche, und überhaupt unterläßt er keine Gelegenheit, wodurch nur immer das Beste der Schule befördert werden kann. Er nahm die Mühe selbst auf sich, das wöchentliche Schulgeld in Gemäßheit des Hofdekrets vom 24. März 1785 einzusammeln.

Die gitschiner Hauptschule hat das männliche rühmliche Zeugnis, welches derselben in den vorigen Anzeigen ertheilt worden, im verflossenen Sommerkurse neuerdings verdient. Der richtige Ausdruck beim schriftlichen Aufsatze, die schönen Handschriften, die fertigen Antworten in der deutschen Sprache von einer sonst ganz böhmischen Jugend, und die sehr großen Fortschritte im Zeichnungsfache übertrafen bei der den 11. und 12. Juli v. J. gehaltenen öffentlichen Prüfung alle Erwartung. Der Katechet Vincenz Radnitzky, Piaristenordens, bearbeitete nicht nur mit vielem Eifer und Geschicklichkeit die Religionslehre, damit sie sowohl auf den Verstand als aufs Herz

seiner Schüler wirkte, sondern ließ sichs auch aufs fleißigste angelegen seyn, die Natur- und Vaterlandsgeschichte den Schülern nützlich und brauchbar zu machen. Vorzüglich beim Mineralreiche richtete er sein Augenmerk dahin, nicht das Gedächtniß mit fremden Benennungen anzufüllen, sondern die Schüler am ersten mit jenen Mineralien bekannt zu machen, die in der Gegend ihrer Vaterstadt zu finden sind. Er hatte sich voraus verschiedene besonders nützliche Erd- und Steinarten gesammelt. Nach den nothwendigsten und vorläufigen Kenntnissen zeigte er nun diese seinen Schülern vor, und sie mußten daran selbst die Kennzeichen aufsuchen, und sie beschreiben; hierauf erklärte er ihnen die Bestandtheile und Unterscheidungszeichen derselben, zeigte ihnen jedes Stück der Mineralien, wie es die Natur liefert, und eben dasselbe, wie es durch die Kunst bearbeitet ist, wodurch dann das Erklärte vollkommen ins Gedächtniß gebracht wurde. Endlich wurden den Schülern der Gebrauch und Nutzen der Mineralien gezeigt. Z. B. bei den Erdarten, wozu die Kalkerde in der Landwirtschaft und in der Baukunst gebraucht werden könne; welcher Mergel zur Verbesserung der thonigten, und welcher zur Düngung der sandigen Aecker gehöre; wie einige Erdarten zum Malen und Färben gebraucht werden, wozu manche Steinarten verarbeitet, und brauchbar gemacht werden. Um aber diesen Unterricht den Schülern noch mehr verwendbar zu machen: so führte sie der Lehrer öfters in jene Gegenden, wo dergleichen Nutzprodukte zu finden sind, und zeigte ihnen noch, was beim Aufsuchen derselben zu beobachten sey. Dieß reizte sie manche Stunde mit dieser unterhaltenden und nützlichen Beschäftigung zuzubringen, und viele machten sich eine kleine Sammlung der vorfindigen Steinarten; der Katechet aber machte sich anheischig, von seiner reichhaltigen Stuffensammlung der Schule einen Theil zum künftigen Gebrauche zu schenken. Eben so vielen Fleiß und Geschicklichkeit bewies der Lehrer Franz Hennlich beim Unterrichte in der Meßkunst und dem Zeichnen. Er führte abermal die Schüler oft aufs Feld, und zeigte ihnen das praktisch, was sie zuvor in der Schule theoretisch gehört hatten. Bei der Stereometrie ließ er es nicht dabei bewenden, daß die Schüler etwa nur die Netze der Körper auf der Tafel oder auf dem Papiere nachzeichneten, sondern er zeichnete sie vor den Augen der Schüler selbst auf Pappendeckel, schnitt sie aus, und legte sie dann gehörig zusammen, wodurch sie die Formierung der Körper leicht einsehen konnten.

Auf gleiche Art bewies er alle Lehrsätze der Stereometrie durch eigens dazu verfertigte Körper. Im Zeichnen machte er mit den Schülern neue Schritte; so wie sie unter seiner Anleitung im Winterkurse alle Theile des dortigen Schulgebäudes aufnahmen, die Grundrisse und Durchschnitte aller Lehrzimmer, und des Prüfungssaals verfertigten: so wurde in diesem Kurse zum Ganzen geschritten, und er nahm mit ihnen außer den ordentlichen Lehrstunden das ganze Schulhaus auf, wovon sie dann die Grundrisse aller Stockwerke, und das ganze Gebäude im Aufzuge zeichneten. Der Gottesdienst an dieser Hauptschule ist nun gänzlich nach dem Muster der prager Normalschule eingerichtet. Man ertheilt dabei erbaulichen Religionsunterricht, sammelt Almosen, singt vor und nach der erbaulichen Lesung katechetische Lieder, bei dem heil. Meßopfer aber einhältig das Lob Gottes. So bedürftig selbst die meisten Schüler sind, so legten sie doch in die Armenbüchse so viel zusammen, daß von dem Gesammelten einer der fleißigsten und sittsamsten Schüler mit einem Kleide, und drey andere mit Schuhen und Strümpfen beschenkt wurden. Der rastlose Schuldirektor suchte selbst die Austheilung dieses Almosens für die Herzen seiner Schüler rührend zu machen. Sie wurden beim Schlusse der öffentlichen Prüfung vorgenommen; der bekleidete Arme dankte in einer bündigen Anrede seinen kleinen Wohlthätern, worauf ihm einer seiner Mitschüler antwortete, und betheuerte, daß allein das Bewußtseyn gut gehandelt zu haben sie stets aufmuntern werde, zum Besten der Armuth, nach Möglichkeit das Ihrige beizutragen. Dieser Auftritt rührte sowohl die Schüler als die anwesenden Gäste, und die meisten unter ihnen beschenkten die Armen mit Gelde.

Die Schule in Polnau machte unter dem Kaplane und Katecheten, Niklas Sobotka, ihren guten Fortgang. Dieser eifrige Priester arbeitete fast täglich 4 Stunden in der Schule und lehrt nebst der Religionslehre auch die Vaterlandsgeschichte, die Erdbeschreibung und den Briefstyl. Die gute Aufnahme, Ordnung und Zucht der christlichen Schule reizte den Judenrichter, einen wahren Kinderfreund, der aus Eigenem die Judenschule mit allen Geräthschaften versehen hat, so sehr, daß er den erwähnten Kaplan ersuchte, auch die Aufsicht ihrer Schüler zu übernehmen, der nun auch wirklich, nebst der Aufsicht, in dieser Schule der Juden Moral lehrt. Fürwahr abermal ein herrlicher Zug der ächten Duldung, welcher der jüdischen Nation

Ehre macht, und von dem edlen Charakter sowohl als von der wahren Menschenliebe dieses Priesters zeuget.

Der Joachimsthaler Hauptschuldirektor, Joseph Löffelmann, arbeitete bisher mit unermüdetem Eifer an der Verbesserung und Vervollkommnung dieser Schule. Ungeachtet er die Seelsorgspflichten mit den übrigen Kaplänen ohne Unterschied erfüllen muß, so besucht er dennoch täglich durch mehrere Stunden die Schule, und arbeitet wie ein anderer ordentlicher Lehrer (aber) unentgeltlich. Die öffentliche Prüfung fiel zur großen Freude der Anwesenden, und zur Ehre des Schulpersonals aus. Selbst die Ferien bestrebte er sich zum Vortheile der Schüler anzuwenden, da er mit denselben zum Behufe der Armen das Lustspiel: „Hat der Lehrer Brod?", aufführte. Von dem Eintrittsgelde wurden die armen Kinder mit den nöthigen Schulbüchern versehen.

In Smidar unterstützten Se. Excellenz der Herr Graf Kolloredo die Schule auf jene wohlthätige Art, wie Sie es bereits mit Dimmokur gethan haben. Auch dort haben Sie eine Anzahl Waisenkinder in die Versorgung genommen, welche Sie der Aufsicht des Lehrers anvertrauten. Den Fleiß der Jugend munterte die so menschenfreundliche als wohlthätige Obrigkeit mit Prämien von mehr als 30 fl. auf; und da der Kaplan Anton Fiala sich der Schule sehr thätig annimmt, und selbe täglich besuchet, so wies ihm die Grundobrigkeit eine jährliche Gehaltszulage aus den herrschaftlichen Renten an. Man darf zuversichtlich hoffen, daß die Schulen dieser Herrschaften unter der Aufsicht des sehr geschickten Priesters Wenzl Brżezowsky der auf Kosten seiner Excellenz hier an der Musterschule den nothwendigen Unterricht erhielt, und den der mildthätigste Grundherr zum Schuldirektor bestimmt hat, um so mehr in eine gute Aufnahme kommen werden, als er viele Liebe zum Schulfache verräth, und mit eifriger Verwendung den praktischen Vorlesungen aus der Pädagogie beigewohnt hat.

Die Dorfschule in Sobschitz bidschower Antheils wird von dem kreisämtl. Schulkommissär ihres guten Fortgangs und der Ordnung wegen empfohlen. Der Seelsorger, Herr Franz Kolfart, läßt sich bis itzt die Schulen, deren er unter seiner Aufsicht drey hat, sehr angelegen seyn. Davon zeugt die Menge, und die fertigen Antworten der Schüler, vorzüglich aus der Religionslehre er munterte den Fleiß der Schüler mit Austheilung nützlicher Prämien, die er aus Eigenem beigeschafft, auf. Der

weltliche Schulaufseher, Herr Ferdinand Mündel, sobschitzer Renntmeister, ließ auf eigene Kosten das Schulzimmer dielen und besucht sehr fleißig die Schule, um dadurch sowohl den Lehrer, als die Kinder anzueifern.

Auf der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis zählte man von 2025 schulfähigen Kindern auch zu dem letzten Sommerkurse 1856 Schüler, wozu der Herr Kreisdechant, Johann Christoph Butta, und der k. k. Oberamtmann Herr Adalbert Massatsch das Meiste beitrugen.

Die öffentliche Prüfung an der brandeiser Hauptschule unter der Direktion des eifrigen Priesters Matthias Rösler, den Se. Majestät zum Dechant in Jaromirž zu ernennen geruheten, wurde abermal zum allgemeinen Vergnügen der Anwesenden gehalten. Besonders erregte die Fertigkeit in der deutschen Sprache, womit die sonst ganz böhmischen Schüler der 2ten und 3ten Klasse die gegebenen Fragen beantworteten, viel Aufmerksamkeit, welcher Fortgang dem fleißigen Lehrer Thomas Bohaczek mit Rechte zugeschrieben wird, weil er jede Gelegenheit benutzte, die Kleinen mit den Benennungen der natürlichen Dinge, und derjenigen, die sie schon kannten und in der böhmischen Sprache zu benennen wußten, bekannt zu machen. Das Spinnen, Stricken und Nähen wird in der Industrialklasse dieser Schule mit vielem Eifer betrieben. Die geschickte Lehrerinn Barbara Bohaczek begnügt sich nicht, daß die Kinder nur in den vorgeschriebenen Arbeitsstunden Hand anlegten; sie wußte es dahin einzuleiten, daß die Kinder auch sicher zu hause damit beschäftiget wurden, und sich dadurch doppelten Lohn erwarben.

Der Schuldirektor auf der zbirower Herrschaft, Wenzel Lahoda fährt noch immer fort, die Lehrer der seiner Direktion anvertrauten 22 Schulen mit dem Auftrage verschiedener pädagogischer Fragen und schriftlicher Beantwortung derselben zu beschäftigen, und sie dadurch unvermerkt auszubilden. Die eingebrachten schriftlichen Aufsätze, oder Ausarbeitungen der Schullehrer zeigen, daß auf diese Art ganz andere Ideen für ihr Fach in ihnen entstehen, und daß sie von ganz anderer Seite, ja aus einem ganz andern Gesichtspunkte ihren Stand und ihre Berufsgeschäfte zu betrachten anfangen. Sie lernten dadurch die Seele, ihre Oekonomie, ihre Kräfte, den Gang ihrer Wirkungen, und die Leitung des menschlichen Herzens kennen; sie werden dadurch mit den ächten Grundsätzen der Lehrmethode, und ihrer mannigfaltigen Anwendung bekannt. Sie er-

halten auf diese Art eine vortreffliche Gelegenheit zur Uibung und Verbesserung ihrer Sprache und Ausbildung ihrer Schreibart. Bei jeder Untersuchung der Schulen stellte der Direktor mit den Lehrern besondere Unterredungen an, in welchen alles, was zur Verbesserung des Schulfortganges, und der Schulzucht gehört, gemeinschaftlich überlegt, und darüber die nöthigen Maßregeln getroffen werden. Er drang auf das ununterbrochene Schulgehen, und befahl den Lehrern jede Woche diejenigen Schüler aufzuzeichnen, die aus Nachlässigkeit aus der Schule geblieben, welches Verzeichniß er hernach auf die Amtskanzley zur Ahndung der saumseligen Eltern brachte. Die monatlichen Prüfungen (unstreitig ein sehr ausgiebiges Mittel, die vorschriftmäßige Ordnung in den Schulen aufrecht zu halten) mußten unausbleiblich gehalten werden. Um sich aber besser zu versichern, überfiel der Direktor öfters unvermuthet bald diese, bald jene Schule; und die Lehrer mußten jedesmal den Tag der gehaltenen monatlichen Prüfung, von dem Schulaufseher unterzeichnet, bei der Untersuchung aufweisen. Die an den Schulen dieser Herrschaft eingeführte Industrie hat an dem würdigen Kinderfreunde Herrn von Kaisertreu, k. k. zbirower Oberamtmanne ihren Beförderer: so wie die Jugend in Zbirow selbst einen guten Vater, und die Schule eine Stütze an ihm findet. Er leistet dem Direktor nicht nur alle mögliche Assistenz, sondern er erließ auch an die sämmtlichen Richter ein Cirkular, worinn die Bemühungen der Schulen angerühmt, und die Gemeinden zu gleicher Thätigkeit ermahnt wurden. Den 10. September v. J. wurde abermal 1 Zentner Baumwolle in den Schulen zum Spinnen vertheilt.

Den 23. Julii 1787 unterzog sich die neuhöfer Stadtschule der öffentlichen Prüfung, welcher der (pl. tit.) Herr Graf Johann Rudolph von Chotek, böhmischer und österreichischer Kanzler, mit der Frau Gräfinn und der jungen Herrschaft bis zum Ende beiwohnten. Den Anfang der Prüfung machte ein Gespräch von der Arbeitsamkeit, worauf die Industrialprüfung vorgenommen wurde. Die Menge der verfertigten Handarbeiten, die im Baumwoll- und Seidengespinnste, in Strümpfen und Nähestücken bestanden, und der hiedurch erworbene beträchtliche Gewinn der Kleinen, zogen eine nicht geringe Aufmerksamkeit bei den Anwesenden, und in manchem Herze Liebe zur Arbeitsamkeit nach sich. Der erwähnte Herr Graf erwies den Schülern die Ehre, und prüfte sie selbst aus der Rechtschreibung und dem Rechnen,

und äußerte sowohl über den Fleiß der Lehrer und Schüler, als auch über die schöne Handlung des dortigen Schuldirektors, Wenzel Müller, und des Katecheten, Ludwig Seifert, seine besondere Zufriedenheit, deren erster zwey arme Mädchen, letzterer einen dürftigen Schüler aus Eigenem vom Fuß auf neu gekleidet hatten. Zur Ehre des dortigen Wirtschaftsdirektors, Herrn Joseph Antoni, und des Renntmeisters, Herrn Wenzel Laska muß man noch anführen, daß sie zur Aufrechterhaltung der Schule alles Mögliche beitragen, und dem Schuldirektor, Wenzel Müller, jederzeit die wirksamste Hilfe leisten. Abermal ein Beweis, wie sehr man sich von Seiten der weltlichen und geistlichen Vorsteher (gleichsam um die Wette) der mildthätigen Anstalten annimmt, wenn daran, wie hier die Herrschaft so warmen Antheil nimmt.

Nachdem ein hochlöbl. Landesgubernium das Stiftungsinstrument zur Errichtung einer Hauptschule in Strakonitz bestätigt hatte, so wurde die zur Herstellung derselben erforderlichen Anstalten getroffen, und die Hauptschule selbst mit Anfange des Monats Septemb. 1787 eröffnet. Das dort angestellte Lehrpersonale besteht aus dem Direktor, Anton Polak, Katecheten Josef Flaschka, beiden Priestern des ritterlichen Maltheserordens; erster Lehrer ist Joseph Petericzky, zweyter Lehrer Johann Christoph Loschan; Mädchenlehrer Wenzel Kutschera; Gehilfe Johann Müller; Industriallehrerinn Antonia Chudobinn. Diese Stadt, die gewiß nicht eine der wohlhabendsten in Böhmen ist, hat dennoch Mittel gefunden, eine Hauptschule zu errichten, und dadurch unwiderleglich erwiesen, daß man auch mit geringen Kräften große Dinge stiften könne, wenn man so viel patriotischen Eifer, so viel Liebe zur Jugend und ihrer Erziehung hat, als sie.

Nebst den angezeigten Schulen empfahlen sich zu Ende des Sommerkurses in ihren öffentlichen Prüfungen noch folgende: die Hauptschule in Krummau, die Hauptschule in Mariäschein, die Stadtschulen in Prachatitz, Horaždiöwitz, Weipert, Schönfeld, Laun; die Hauptschule in Kuttenberg.

Der kreisämtliche Schulkommissär des kauržimer Kreises rühmt auf der Graf nostitzischen Herrschaft Pakomieržiz vor allen andern die Pfarrschule in Liebesnitz, daß sie mit Rechte als Muster für alle in der Gegend liegenden Schulen aufgestellt werden könne. Es herrscht da Ordnung und Sittsamkeit unter den Kindern; die Schriften derselben wären so schön, und das

Rechnen würde recht gründlich und praktisch gelehret. Die Betreibung des Industrialfaches mit Flachs- und Baumwollspinnen hätte sich von der Schule auch schon in dieser Gegend, verbreitet, und der Landmann, der da nur seinen Pflug kannte, freute sich nun, eine ausgiebige Unterstützung zu seiner Nahrung zu haben. Das ganze Kirchspiel nimmt an der sehr wohlthätigen Einrichtung des rechtschaffenen Seelsorgers Weininger den größten Antheil, indem die Ausbildung ihrer Sitten, und die Verbesserung ihres Nahrungsstandes, daher so beträchtliche Vortheile zieht. Weil aus den Gemeinschulen, als gleichsam aus dem Mittelpunkte, die gottseligen und gemeinnützigen Kenntnisse auf das gemeine Leben ausfließen, so hat man bemerkt, daß auch die in der Schule erlernten Religions- und Arbeitslieder nicht allein ihre alten Gesänge, die nicht allemal die lehrreichsten und auferbaulichsten waren, verdrängen, sondern auch die fröhliche Laune des Volkes zur Zeit der Arbeit unterhalten, und zum Fleiße aufmuntern, Sonn- und Feyertags aber die leeren Stunden desselben auf die heiligste Art ausfüllen.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schüler. In Budislau, taborer Kreises hat die Grundobrigkeit, Ritter v. Escherich, ein neues Zimmer erbauen, und die Wohnung des Lehrers erweitern lassen.

Freyherr v. Schönowitz hat in Kraupen, czaslauer Kreises nicht allein eine neue vorschriftmäßige Schule erbaut, sondern auch den thätigen Fleiß des dortigen Lehrers Wenzel Worżischek mit einer jährlichen Gehaltzulage belohnt.

Durch die besondere Sorgfalt und Aufsicht des pioglitzer Oberamtmanns H. Anton Kubasek ward in Hudlitz ein ganz neues, der dortigen zahlreichen Jugend angemessenes Schulgebäude mit allen Geräthschaften hergestellt. In Gistebnitz, taborer Kreises hat die Grundobrigkeit pl. tit. Fürst von Lobkowitz das Schulgebäude vom Grunde neu erbaut, und mit allen Geräthschaften eingerichtet. Auf der zum Religionsfond gehörigen Herrschaft Plaß sind in Kozoget, Potworow, Biela und Kralowitz neue Schulhäuser aufgebaut worden. In Libetitz ist von der damaligen Grundobrigkeit dem Prior der barfüssigen Karmeliten das Schulhaus, wozu die Gemeinde die Hand- und Zugarbeiten leistete, neu hergestellt worden. In Mies hat der Stadtmagistrat noch ein drittes Schulzimmer aus den städtischen Renten hinzugebaut. In Czechtitz czaslauer Kreises ist das Schulgebäude durch thätiges Bestreben des unterkralowitzer

Amtsdirektors H. Kaspar Rieger erweitert, und in dem Städtchen Zahradka und Kržisaudow ganz neu hergestellt worden. Die frauenberger Gemeinde hat zwey Zimmer im Rathhause zum Schulhalten vorschriftmäßig eingerichtet, und solche mit dem nöthigen Beheizungsholze versehen. Auf der Graf Rudolph czerninischen Herrschaft Petersburg sind in Chmeletschen und Podersanka neue Schulhäuser von der Grundobrigkeit mit Beitritte der Gemeinden erbaut, und vorschriftmäßig eingerichtet worden. In Rosinithal ließen Se. fürstlichen Gnaden der H. Erzbischof ein neues Schulhaus mit zwey abgetheilten Schulzimmern erbauen. Die Pfarrschule in Johnsdorf, chrudimer Kreises hat ihre vorschriftmäßige Herstellung der wohlthätigen Hand des dortigen Pfarrers Ignaz Tichy größtenteils zu verdanken. Auf der Graf-Klamm gallischischen Herrschaft Lämberg ward von der Gemeinde Lämberg ein neues Schulhaus erbaut, wozu die Obrigkeit einen gelegenen Platz bei ihren Gebäuden, und die Baumaterialien angewiesen hat. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Presnitz ist in Schmiedeberg auf die Vorstellung des eifrigen Schulfreundes H. Wenzel Pokatsch Oberamtmanns ein zweytes Schulzimmer zugebaut, in Reischdorf die Schule erweitert, und an beiden Schulen sind Gehilfen angestellt worden, die aus den k. Renten den Gehalt bekommen. Der prager k. Stadtmagistrat überließ als Patronus in Slichow, das außer Slichow liegende, und zur prager Michaelskirche ehemals gehörige Gebäude zur Schule, und den daran befindlichen Garten zur besseren Unterhaltung des Lehrers. In Schweißing hat die Grundobrigkeit H. Graf Franz Pržichowsky das Schulgebäude vorschriftmäßig hergestellt. In Pohnany, taborer Kreises, in Radel bunzlauer Kreises, in Hammer klauttauer Kreises, und in Wayern des nämlichen Kreises haben die Gemeinden aus Eigenem mit vielem Aufwande neue Schulhäuser erbaut. Desgleichen sind neue Schulhäuser vorschriftmäßig hergestellt worden: in Nitschkau, czaslauer Kreises, in Hesselsdorf, pilsner Kreises, in Albrechtsdorf, bunzlauer Kreises, in Oberjohensdorf, chrudimer Kreises, in Kocken, königgratzer Kreises, in Schlappanitz und Mrdow, czaslauer Kreises, in Böhmischheržmanitz, chrudimer Kreises, in Merkelsdorf, Qualisch, Schatzlar, königgratzer Kreises, und in Lautschin, klattauer Antheils. In Hniewczowes, czerekwitzer Herrschaft, hat die Grundobrigkeitaus dem alten Spitalhause eine Schule vorschriftmäßig hergestellt. Das Berg-

städtchen Lauterbach, ellbogner Kreises, schätzet sich nun glücklich, ein ganz neues Schulgebäude für den Unterricht der Jugend sowohl, als für die Wohnung des Lehrers erhalten zu haben. Se. Majestät, der allergnädigste Monarch geruheten, aus der wienner Bergwerksadministrationshauptkassa, als Patron der lauterbacher Kirche, zur Herstellung der dort sehr baufälligen Schule 1412 fl. 13 kr. zu bewilligen. Der hernskretschner Lokalkaplan Ignaz Hegenbart, der sich des Schulunterrichtes stets sehr thätig annahm, wünschte auch nach dem Tode seiner kleinen Heerde nützlich zu seyn. Er vermachte von der Ersparniß seiner geringen Einkünfte 30 fl. zur vorschriftmäßigen Einrichtung der dortigen Schule. Die neuerbaute Schule in Litten verdankt ihre Herstellung und vorschriftmäßige Einrichtung der Wohlthätigkeit ihres neuen Grundherrn H. Josef Brechler. Auf der Herrschaft Geyersberg hat die Frau Gräfinn von Breda nicht nur alle Baumaterialien zur Erweiterung der Schule in Nekorž hergegeben, sondern auch einen großen Beitrag zur Erbauung der Schule in Linsdorf geleistet. Ein rührendes Beispiel der Wohlthätigkeit hinterließ H. Michael Erasmus Klostermeyer in Rumburg, der am Todtbette seyner Ehegattin empfahl, aus der Handlung, so lange es die Umstände erlauben, 40 fl. jährlich dem dortigen Seelsorger zu übergeben, der dieses Geld für arme Kinder der rumburger Schule zu verwenden hätte. Die gute Wittwe sah diesen Wunsch ihres lieben Gemahls für Befehl an, und reicht schon durch zwey Jahre die 40 fl. dem Seelsorger ab, wovon er die ärmsten Kinder theils mit Kleidungsstücken, theils auch mit Schulbüchern versieht. Gott wolle doch das Handlungsgewerbe solcher Wohlthäter segnen, die ihren Gewinn auf eine so menschenfreundliche Art mit den Armen theilen.

Die schlaggenwalder Schule hat an dem dortigen Magistrate und Dechante die wärmsten Schulfreunde, die alles Mögliche beitragen, die Schulanstalten zu befördern, und bei der Jugend Eifer zu erwecken. Nach geendigter Sommerprüfung 1787 wurden in jeder Klasse den drey besten Schülern 9 schöne einem Thaler ähnliche Schaumünzen an einem zierlichen Bande feyerlich umgehängt, die sie nun öffentlich zur Aufmunterung anderer Schüler tragen; nebst diesen sind in jeder Klasse 8 kleinere Prämien den fleißigeren Schülern ausgetheilt worden. Die Prüfung ward zur allgemeinen Freude der Anwesenden gehalten; die dortigen zween Kapläne Joseph Penkert und Leopold Schindler ver-

binden mit ihrer Geschicklichkeit einen unermüdeten Fleiß und Liebe zu den Kindern, und unterstützen sehr thätig den lobenswürdigen Eifer des Lehrers Leopold Weeber. Der Katechet und Kaplan in Neudek, Joseph Zenker, fährt noch immer fort, sich um die Schulen verdienstlich zu machen. Er besuchte nicht nur fleißig die Schulen dieses Kirchspiels, sondern kaufte auch für die dürftigen Schüler die nöthigen Schulbücher, und gab von seinem geringen Gehalte den einstweiligen Lehrern in Mühlberg, Hohenstolle und Ullerloch wöchentlich (wechselweise) eine Zulage von 20 kr., um sie zu mehrerem Fleiße aufzumuntern. Herr Joseph Johann Rżehak, Kreisdechant in Dobruschka, hat nicht nur die nöthigen Bücher für die Schule beigeschafft, und bei der Prüfung Prämien ausgetheilt, sondern er nahm sich auch eines sehr fleißigen Waisen an, den er mit allen Lebensmitteln und Kleidungen unterstützte. In Reichenau, königgrätzer Kreises, kömmt die Schulanstalt von Kurse zu Kurse in mehrere Aufnahme. Die ihrer Wohlthaten wegen bekannte Frau Gräfinn Katharina Liebsteinsky v. Kolowrat brachte es durch ihre mütterliche Sorge, freundschaftliche Herablassung und mächtige Unterstützung dahin, daß nun 280, beinahe so viel schulgehende als schulfähige Kinder, die Schule besuchen. Die Lehrer Matthias Wokřzal und Peregrin Geschke erwarben sich durch die richtigen, und fertigen Antworten der Schüler vieles Lob bei der öffentlichen Prüfung, der die Gräfinn mit der jungen Herrschaft beiwohnte, und den Fleiß der Lehrer und Schüler abermal mit 5 Dukaten belohnte. Das musterhafte Beispiel der edelgesinnten und wohlthätigsten Frau Gräfinn munterte auch den dortigen Kaplan und Katecheten Johann Gelinek zur Schularbeit auf, der einen armen Knaben schon durch 2 Jahre mit der nöthigen Kleidung, Schulbüchern, Papier und andern Nothwendigkeiten versieht. Der junge Graf lud auch dieses Jahr, zum Beweise wie sehr er die Schule liebt, und ihre Lehrer verehrt, an seinem Namenstage den Lehrer und 11 der besten Schulkinder zu sich zu Tische, durch welche reizende Handlungen die Schulkinder dergestalt die Schule liebgewonnen haben, daß sie es für große Strafe ansehen, wenn die Eltern ihnen drohen, sie dem Schulunterrichte zu entziehen. H. Arnold, Kanonikus und Hofmeister des erwähnten jungen H. Grafen, setzt seine Bemühungen zur Verbesserung der Schulen, und Verbreitung der vaterländischen Industrie immer noch mit dem größten Eifer fort.

Der Magistrat in der k. Bergstadt Pržibram hat einen dritten deutschen Lehrer für die dritte Klasse gegen einen jährlichen Gehalt aufgenommen, und man hofft zuversichtlich, daß die trefflichen Anstalten, die der H. Kreiskommissär Schmieden zur Verbesserung der dortigen Schule getroffen, nun um so mehr wirken werden, als zur Herstellung eines vorschriftmäßigen Schulgebäudes bereits die Vorkehrung gemacht worden und das k. Kreisamt da über die genaue Befolgung der ergangenen Verordnungen wachet. Von dem k. Stadtrathe in Pilsen wurde auf thätiges Bestreben des Schuldirektors H. Jakob Krieger in dem städtischen Schulgebäude ein geräumiges Arbeitszimmer für die Mädchen hergestellt, dann mit allen erforderlichen Geräthschaften, und dienlichen Werkzęugen versehen. Zur ferneren Aneiferung der Jugend hat bemeldeter Stadtmagistrat ansehnliche Prämien, deren Werth bis 60 fl. betrug, bei der öffentlichen Prüfung austheilen lassen. Am Ende der Prüfung in Podiebrad, die abermal zum Lobe der Lehrer und Schüler, vorzüglich des guten Fortganges in der deutschen Sprache wegen, ausfiel, beschenkte der Oberstlieutenant vom ersten Karabinierregimente Freyherr v. Hildebrand, der diese Schule auch oft außer der Prüfung besucht, nahmhaft jene Schüler mit Gelde, die sich vorzüglich ausgezeichnet hatten. H. Prokop Dauschka, Oberamtmann auf der k. k. Kammeralherrschaft Smirzitz, läßt sich die Schulanstalten sehr angelegen seyn; er untersuchte selbst die Schulen dieser Herrschaft, ließ in Czernilow die Wohnung des Lehrers herstellen, und hielt die Eltern ernsthaft an, ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken.

Auch die mnischeker Schule hat an dem dortigen Amtsdirektor H. Philipp Ira einen wohlthätigen Kinderfreund, indem er die verdienten Schüler bei der öffentlichen Prüfung sowohl mit brauchbaren Büchern, als auch mit Gelde belohnt. Auf der k. k. Kammeralherrschaft Bradzdin hat der Richter Halık den Lehrer, nachdem im Oktober verflossenen Jahres die Schule allda abgebrannt ist, recht menschenfreundlich in sein Haus aufgenommen, und ihm seine zwote größere Stube eingeräumt, worinn dieser nun seinen Unterricht fleißig fortsetzt, bis im Orte ein neues Schulhaus wieder hergestellt seyn wird. Der mariäscheiner Lokalkaplan Joseph Andre beschenkte bei der öffentlichen Prüfung die arme Jugend mit 6 fl., wodurch sie in Stand gesetzt wurde, sich Manches, dessen sie zur Handarbeit bedurfte, beizuschaffen. Die mariäscheiner Amtsverwalterinn Frau

Viktoria Nitsche vertheilte Geschenke unter die fleißigsten Schüler und nahm ein armes Mädchen von im Gebirge wohnenden, und von jeder Schule weit entfernten Eltern zu sich in die Versorgung, der sie itzt nebst der Kost auch die nöthige Kleidung reicht. Der Pfarrer in Winarž, H. Franz Swoboda, macht sich im Schulfache von zweyfacher Seite empfehlenswürdig, indem er sehr fleißig die Schule besucht, in selber den Religionsunterricht selbst ertheilt, und für viele arme Schüler auch das Schulgeld zahlt. Die Schule in Chwala kauržimer Kreises hat an dem Pfarradministrator Joseph Panek einen sehr ämsigen Religionslehrer, und an dem Ortsschulaufseher H. Ernst Smrkowsky dortigen Verwalter einen warmen Kinderfreund, der zur Verbesserung der Schule alles Mögliche unternimmt, und bei der öffentlichen Prüfung um 6 fl. Prämien den verdienten Schülern verehrte. Seit dem 1. Hornung 1787 bis den 25. Jänner 1788 sind aus dem hiesigen Normalschulverlage um 1657 fl. 27 kr. Bücher für die armen Kinder unentgeltlich im Lande ausgetheilt worden. Der H. Generalgroßmeister des ritterlichen Kreuzherrnordens beschenkt zur Aufmunterung des Fleißes sehr reichlich in jeder Prüfung die besten Schüler, die wohlhabenden mit nützlichen Büchern, die armen aber mit Kleider.

Vom 8. Februar 1788 bis 16. Juli 1788.

Die Schulen auf der Kammeralherrschaft Schurz machen durch den thätigen Eifer des schurzer Oberverwalters H. Joseph Braun nach Anzeige des k. Kreisschulkommissärs solche Vorschritte, daß sie unter die besten der Trivialschulen im Lande angezeigt werden können. Nachdem derselbe die Herstellung und vorschriftmäßige Einrichtung der Schulen dieser Herrschaft bewirkt, diese mit tüchtigen Lehrern besetzt, und folglich ganz zu Stande gebracht hat, ist nun sein vorzügliches Augenmerk auf das unausgesetzte Schulgehen der Kinder gerichtet; er läßt sich alle Wochen das Verzeichnis der aus der Schule ausgebliebenen Kinder bringen, jeder nachlässige und widerspenstige Vater muß ohne Nachsicht das doppelte Schulgeld erlegen, wovon er die eine Hälfte dem Lehrer giebt, die andere zur Anschaffung einiger Bienenstöcke zum Gebrauche der Schulen aufbewahret. So kann nur ein kluger Mann die Fehler der Menschen durch Wohlthaten für sie verwenden! —

Zur Errichtung seiner Wünsche trägt der Eifer des Joseph Bergers, welcher Kaplan in Dubenetz war, und nur wegen

seiner Verdienste um die Schulen von Sr. Majestät zum Pfarrer in Rognitz schurzer Herrschaft befördert wurde, nicht wenig bei. Dieser fährt noch immer fort, auch daselbst die Schule in Aufnahme zu bringen. Er führt zu dem Ende ein eigenes Tagebuch, aus welchem zu ersehen ist, wie klug er Schritt für Schritt emporsteigt, er lehrt nebst der Religion auch die Erdbeschreibung und die Naturgeschichte (insoweit sie dem Landmanne zur Verbesserung seines Nahrungsstandes und vorzüglich zur Ausrottung der Vorurtheile nothwendig ist) schafft für die armen Kinder die nöthigen Schulbücher aus Eigenem an und macht sich hierdurch zu einem nachahmenswürdigen Muster für Seelsorger.

Franz Haase Lehrer in Liebthal verdient eben hier mit Lobe angeführt zu werden, daß er, ohne allen sonstigen Studien, aufgemuntert von seinem vorigen Katecheten, dem erwähnten Joseph Berger, bei seinem sehr schmalen Einkommen doch noch so viel seinem Munde abspart, wovon er sich für seine Umstände eine schöne Sammlung von Erziehungsschriften beigeschafft, und schon itzt es so weit gebracht hat, daß er Begriffe der rohen Bauernjugend faßlich zu erklären im Stande ist, die manchen, der doch studiert hat, verlegen machen könnten. Es ist in der That unerwartet und überraschend in einem kleinen, unbedeutenden Gebirgsdörfchen in der Schule ein Schränkchen mit Büchern zu finden, die man an einem anderen Orte vergeblich suchte. Er betreibt auch seit diesem Jahre mit seiner Jugend die Baum- und Küchengärtnerey.

Die Klattauer Hauptschule bekam in diesem Winterkurse einen ungewöhnlichen Zuwachs an Schülern, indem die Zahl auf 496 stieg, deren im vorigen Winterkurse nur 348 die Schule besuchten. Da der Direktor seither bemerkte, daß viele Eltern deswegen im Schulschicken ihrer Kinder noch immer saumselig waren, weil sie von der itzigen Lehrart, und ihrem wohlthätigen Einflusse auf die gründliche Ausbildung und künftige Glückseligkeit derselben zu wenig Kenntniß hatten, dieses auch meistens daher rührte, weil sie die ganze Zeit nie selbst in die Schule kamm, um von dem Augen und Ohrenzeugen zu seyn, was in derselben zum Besten der Kinder geschieht, und die Erfahrung ihnen gelehrt hätte, daß man durch Zwangsmittel mehr niederreiße, als aufrichte: so war er auf Mittel bedacht, um diese unwissenden Eltern selbst auf eine wirksame Art in die Schule zu locken. Er richtete ein besonderes Ehrenbuch für diejenigen

Erwachsenen auf, die den Schulunterricht auf eine ihnen beliebige Zeit besuchen und sich dadurch von der Art, wie man die Jugend lehrt, selbst überzeugen würden. Diese Veranstaltung wurde dann von dem Stadtmagistrate der gesammten Bürgerschaft bekannt gemacht, und auch wirklich dergestalt befolgt, daß der Direktor von Zeit zu Zeit alle in die Schule gekommenen Gäste, und besonders die Eltern, mit denen er hiedurch Gelegenheit fand sich über den Nutzen des Schulwesens auch mündlich zu besprechen, in dieses Ehrenbuch mit einer Art von Feyerlichkeit eintrug. Die Folgen dieses Handgriffes entsprechen nun auch vollkommen der Erwartung der dortigen Direktion. Man sah fast keinen Tag verstreichen, wo nicht mehrere Eltern und andere erwachsene Personen dem Schulunterrichte beigewohnt, und sich hier noch eine nähere Kenntniß von der Lehrart sowohl als auch von den Gegenständen selbst, die in der Schule vorgetragen wurden, beigeschafft hätten. An Sonntagen besonders war die Anzahl der schulbesuchenden Handwerkermeister, Eltern und mancherlei anderer Gäste bei den Wiederholungsstunden so groß, daß sie den ganzen Raum der Schule dicht anfüllten. Dieses wirkte auch seither um so mehr auf das richtigere Schulschicken der Kinder und Lehrjungen, als diese gegenwärtigen Leute selbst dem Direktor ihre Freude über den gehörten Unterricht bezeugten, und es nur bedauerten, daß sie die innere Beschaffenheit der Schule nicht eher zu kennen sich bemühet hätten. Um sich aber von dem richtigen Besuche der Wiederholungsstunden noch besser zu versichern, wurde einem jedem Lehrjungen von dem Direktor gleich zu Anfange des Schuljahres ein Erscheinungsbillet gegeben, welches dieser an jedem Sonntage zur Schule mitbringen, und von dem Lehrer, der die Wiederholungsstunde hielt, unter dem vorfallenden Datum unterfertigen lassen mußte. Der für jede Schule so wesentliche Religionsunterricht wurde von dem geschickten Katecheten P. Edmund Hinek mit so vielem Eifer und Fleiße vorgetragen, daß man an der Jugend die deutlichsten Merkmale des besten Erfolges hievon wahrnehmen konnte. Jede Unterrichtsstunde, in der er den Schülern die heilsamen und trostvollen Lehren der Religion einpflanzte, schien nicht nur ihm selbst, sondern auch diesen letzten zu kurz. Er vermehrte daher gewöhnlich die ausgesetzte Lehrzeit aus eigenem Fleiße noch mit anderen Nebenstunden, die er zur gründlichen Ausbildung seiner Schüler anwandte; er machte sichs außerdem zur Pflicht über die genaue Befolgung

der ihnen ertheilten Lehren und Ermahnungen sowohl in der Schule als auch zu Hause, und an jedem Orte zu wachen. Um ihnen die Sittenlehren, die er mit der exegetischen Bearbeitung ihres Verstandes schicklich zu verbinden wußte, besser ins Gedächtniß und ans Herz zu schreiben, faßte er dieselben oft in kurze Kern- und Densprüche ab, und heftete sie vor ihren Augen in der Schule auf, als ein Mittel, wodurch sie sich daran leichter erinnern, und dieselben um so sicherer befolgen möchten. Zum anschauenden Vortrage der heiligen Geschichte bediente er sich einer von dem Direktor eigens dazu verfertigten großen Landkarte des verheißenen Landes, worauf alle merkwürdigen Begebenheiten durch angemessene Zeichen ausgedrückt waren. Um aber auch Mädchen nachahmliche Muster edler, rechtschaffener Handlungen aufzustellen, machte er selbst einen gut gewählten Auszug aus der heil. Schrift von Biographien verschiedener, tugendhafter und dort angepriesener Weibspersonen, und brachte sie ihnen in besonderen Stunden auf eine historische Art, und mit gehöriger moralischer Anwendung auf ihre Sitten bei. Zur sinnlichen Abhandlung der Mechanik wurden abermal von dem Direktor einige Maschinen sowohl von Eisen angeschafft, als auch im Großen zum Gebrauche der Schüler gezeichnet. Um aber denselben nicht bloß Beispiele im Kleinen vorzulegen; sondern sie auch mit den im gemeinen Leben wirklich gewöhnlichen Maschinen bekannter zu machen, und solchergestalt den Unterricht für sie immer praktischer anzuwenden, führte sie der Lehrer Neumann selbst einigemale nach geendigten Schulstunden in die Werkstätte der Künstler, und an solche Oerter, wo verschiedene Maschinen zu sehen waren, woselbst er die Gelegenheit benützte ihnen die Theile und Bewegungsregeln derselben viel faßlicher, als in der Schule geschehen konnte, zu erklären. — Die Zeichnungskunst verband der Direktor abermal diesen Sommer hindurch mit der praktischen Meßkunst, und nahm verschiedene liegende Gründe mit den dahin zuvor theoretisch eingeleiteten Schülern auf, die er dann auch von ihnen selbst zu Papier bringen, mappiren und berechnen ließ. Durch Zuthun des dortigen kreisamtl. Schulkommissärs hat die klattauer Bürgerschaft zum Nutzen der kleinsten und noch nicht völlig schulfähigen Jugend ein Zimmer mittels freywilliger Beiträge gemiethet, und mit allen nöthigen Geräthschaften versehen, wo diese unter der Leitung der Direktion von einem besonderen Lehrer in den niedrigsten Gegenständen unterrichtet, und für

die Hauptschule mit ausgiebigem Vortheile solchergestalt vorbereitet wurde, daß man schon in der ersten Klasse der Hauptschule dieß Jahr den Versuch machte, selbst den Religionsunterricht, der bisher nur böhmisch abgehandelt werden konnte, auch in der deutschen Sprache vorzutragen.

Den 30. April d. J. wurde im Dorfe Slichow nächst Prag die Schule eröffnet. Der Lehrer Christoph Scholz führte seine Schuljugend in der Ordnung zur Kirche, wo sie der Kaplan des Pfarrbezirkes Hr. Zarda, in einer kurzen Anrede zum Fleiße ermunterte, der H. Pfarrer aber den Eltern und Kindern die durch die Errichtung der Schule erhaltene Wohlthat mit vielem Nachdrucke vorzustellen getrachtet hat. Nach dem feyerlich abgesungenen Komm heil. Geist, und nach geendigtem hohen Amte gieng der Zug nach dem Schulhause, welches alsdann von dem H. Pfarrer Johann Matthias Konrad eingeweihet wurde. Die Vorsteher der Normalschule, der k. Schulkommissär, das Normalschulpersonale, alle in Prag befindlichen Präparanden, und noch sonst eine ansehnliche Versammlung wohnten dieser Handlung bei, und lasen in den Gesichtern der Eltern viele Zeichen der Freude über eine Wohlthat, der sie schon lange mit Sehnsucht entgegen gesehen hatten. Merkwürdig ist, daß diese ganz böhmische Gemeinde den Lehrer beim Antritte seines Amtes inständig gebeten hat, ihren Kindern nur recht fleißig und bald die deutsche Sprache beizubringen.

Der Lehrer in Wssetat brandeiser Kammeralherrschaft kauržimer Kreises zählt bereits 84 Jahre; mehr als funfzig Jahre unterrichtet er die Jugend, und so alt er ist, so erfüllt er sein Amt nach dem Zeugnisse des k. Kreisschulkommissärs noch immer sehr gut. Die Kinder antworten bei der Untersuchung aus allen vorgeschriebenen Gegenständen mit wahren Vergnügen, und vorzüglich weiß der ehrwürdige Greis die Buchstabenkenntniß den Kleinen sehr angenehm zu machen; noch lachend ertheilt er bei dem sehr schmalen Gehalte seine Lehren, und eine Freudenthräne zittert in seinem Auge, wenn die Kinder, die er auch im Deutschen unterrichtet, gut antworten. Der Ofen ist sein Bett, auf dessen bloßen Ziegeln der arme Greis seine ermüdeten Glieder ausruhen läßt; und trockenes Brod wäre größtentheils seine, seines Weibes und zwoer Töchter Nahrung, wenn nicht der biedere Lokalkaplan Jos. Martinitz dem alten Manne Gutes thäte, in wessen Rücksicht auch ein hochl. Landes-

gubernium demselben zu seiner besseren Unterhaltung 50 fl. jährl. aus dem Schulfonde angewiesen hat.

Die Schule in Plan erhält den Ruf einer sehr gut geordneten Landschule durch das eifrige Bestreben des dortigen Dechants H. Anton Arnold, und des thätigen Katecheten Joseph Ortmann noch immer. Letzterer unterrichtete zwey taubstumm geborne Mädchen, und brachte es nach der Art des wiener Instituts mit diesen so weit, daß sie in Gegenwart des k. Kreisschulkommissärs eine gut gerathene Probschrift schrieben.

In Cžiniowes zählt die Schule unter den thätigen Direkzion des dortigen Pfarrers und Aufsehers einiger Schulen der podiebrader Kammeralherrschaft H. Gostko v. Sachsenthal ebenso viele Schüler als schulfähige Kinder. Der dortige Kaplan Joh. Barthol. Cžerny ertheilt nicht nur täglich den Unterricht in der Religion, sondern er verwendet auch wöchentlich wenigstens 2 Stunden auf die Vaterlandsgeschichte und Geographie; ja er übernahm den Schulunterricht ganz auf sich während der Zeit, die der Lehrer in der Krankheit zubrachte.

Auch die Schule in Wrbitz podiebrader Herrschaft kommt durch das eifrige Bestreben des dort neu angestellten Lokalkaplans Wenzl Skalitzky in gute Aufnahme. Er erwarb sich in der ganzen Gegend ein solches Zutrauen, daß nun fast alle akatholischen Eltern ihre Kinder, ungeachtet sie ihren eigenen Schullehrer in Welnitz unterhalten, in die katholische Schule schicken. Ob es gleich diesen Kleinen freygelassen wird, bei dem Religionsunterrichte nach Hause zu gehen, so genoß er dennoch die Freude, daß bisher nicht ein einziges Kind aus der Religionsunterrichtsstunde ausgeblieben sey; vielmehr rechnen sie sich es zu einer Art Vorzuges, wenn sie mit den übrigen katholischen Schülern aus dem Religionsunterrichte dem sie mit vieler Aufmerksamkeit beiwohnen, zur Antwort aufgerufen werden. So gewinnet ein kluger Seelsorger mehr Herzen, als der größte Polemiker nicht an sich bringt. Fürwahr ein schönes Beispiel eines eifrigen, klugen, sanftmüthigen und menschenfreundlichen Seelsorgers, welches ihm gewiß so viele Hochachtung und Liebe zuziehen muß, als das der Duldsamkeit der dortigen Akatholiken Ehre macht.

Die öfteren nachdrücklichen Ermahnungen von der Kanzel, in denen der seines Eifers wegen bekannte Pfarrer in Horažďiowitz Franz Wilhelm den Eltern ihre Pflichten rührend ans Herz legte, bewirkten, daß die Zahl der wirklich schulgehenden

Kinder im heurigen Sommerkurse von 207 bis auf 292 hinaufstieg. Da diese große Anzahl der Kinder von zween Lehrern nach Wunsch nicht übersehen werden konnte, so übernahm dieser Seelsorger nicht nur die Lehrgegenstände der Naturlehre, der Erdbeschreibung, des Briefstyls, der lateinischen Sprachlehre sammt den Religionsunterrichte in seinem ganzen Umfange, sondern er kam auch der ersten Klasse dadurch zu Hilfe, daß er einen Gehilfen aufgenommen, den er selbst mit Kost und Kleidung versah. Seine Aufmerksamkeit schränkte sich nicht allein auf die Schulkinder ein, sondern er war vorzüglich dahin befließen, auch die ausgetretenen Schüler und Schülerinnen bei dem zu erhalten, was sie in der Schule gelernt hatten. Er verfaßte einen ordentlichen Lektionskatalog für die sonntägigen Wiederholungsstunden, in welchen sie im Lesen, Schreiben, Rechnen geübt, und in der Religion unterrichtet wurden, und brachte es dahin, daß nun 69 Jünglinge und 68 Mädchen, die das 20. auch 24. Jahr schon erreichet haben, mit unausgesetztem Fleiße die Wiederholungsstunden in den für Knaben und Mädchen abgetheilten Zimmern besuchen. Bei den Mädchen fand dieser rechtschaffene Seelsorger die vortheilhafteste Gelegenheit sich mit ihnen über die Pflichten einer guten Mutter, Erzieherinn und Haushälterinn zu besprechen.

Die öffentliche Prüfung an der mariäscheiner Hauptschule erhielt abermal von den zahlreich versammelten (auch auswärtigen) Gästen vollkommenen Beifall. Schon die äußerliche Anständigkeit der sonst ganz rohen Bauernjugend, die auferbauliche Frömmigkeit der Schüler im Gotteshause, die herrschende Stille und Sittsamkeit in- und außer der Schule zeigen von der guten Zucht, die dem dortigen Schulpersonale zur Ehre gereicht. Der für das Beste der Jugend gefühlvolle Katechet Anton Lang weiß den Religionsunterricht der Kleinen so faßlich und angenehm zu machen, und die Aufmerksamkeit zu unterhalten, daß sie sich stets auf diese Unterrichtsstunde im voraus freuen, und alle gleichsam von seinem Munde abzuhangen scheinen.

Um auch die Sittsamkeit der Schüler im Schulgehen zu beobachten, und sie zu erhalten, machte er den bestellten Aufsehern den Auftrag, auch auf ihr Betragen außer der Schule zu sehen, ihre Vergehungen auf dem Schulwege zu bemerken, und dann in der Schule anzuzeigen. Diese Verfügung nöthigte die Jugend, anhaltend auf sich wachsam zu seyn, weil sie stets be-

obachtet wurde, und unsicher war, bemerkt, angezeigt oder wohl auch gestraft zu werden. In der Meßkunst machte er mit den Schülern auch merkliche Fortschritte. Er führte sie nach den Schulstunden auf das freye Feld, gieng mit Ausmessung der Felder und Gärten nach geometrischen Gründen praktisch vor, und ließ sodann solche von ihnen mappieren; er nahm auch die ehemalige Jesuitenresidenz nebst dem daran liegenden Garten auf. Die Schüler zeichneten die Grundrisse aller Stockwerke und das ganze Gebäude im Aufzuge. Die pardubitzer Hauptschule verdient hier wieder angezeigt zu werden. In der zu Ende des Winterkurses abgehaltenen öffentlichen Prüfung übertrafen die Kinder in Gegenwart zahlreicher Zuhörer alle Erwartung. Der k. k. H. Kreishauptmann, Kenner und Freund des Schulwesens, stellte selbst Fragen an die Kinder, gab den Stoff zur Ausarbeitung eines Briefes, und überzeugte sich, daß nicht Mechanismus und Gedächtnißwerk an dieser Schulanstalt herrschte, indem die von ihrer ersten Erziehung ganz böhmischen Kinder auch die schwersten Fragen jedesmal zum ausnehmenden Vergnügen eben so fertig als richtig in deutscher Sprache beantworteten. Da im Anfange des Winterkurses nach dem Beispiele der prager Normalschule der sonntägige Gottesdienst eingeführet wurde, so kam durch diese heilsame Einrichtung von den mildthätigen Kleinen nebst einigen abgenutzten Kleidungsstücken so viel in die Kasse zusammen, daß bei der öffentlichen Prüfung zween äußerst dürftige und fleißige Schüler von Fuß auf neu gekleidet wurden. Äußerst gerührt stand jedermann da, als die beiden neugekleideten Waisen nach der Prüfung hervortraten, und ihren Mitschülern für die erzeugte Wohlthat dankten; den Vorstehern aus allen Ständen entfielen bei diesem rührenden Auftritte einige Freudenthränen, und der H. Kreishauptmann war von dieser Scene so sehr durchdrungen, daß er öffentlich dem Schulpersonale für das edle Vergnügen, so er bei dieser Prüfung fühlte, mit den wärmsten Ausdrücken und Verheißung aller möglichen Unterstützung dankte. Der H. Stadtdechant in Brüx, Karl John, voll der Uiberzeugung, daß der Grund der künftigen Glückseligkeit in der sorgfältigen Pflege der aufkeimenden Jugend liege, brachte es durch unausgesetzte Bemühung dahin, daß dermalen 216 Knaben und 109 Mädchen die Schule besuchen. Die Mittel, die er angewandt, die schulfähigen Kinder in die Schule und die Schule in Aufnahme zu bringen, waren *a)* theils öffentliche Predigten, theils freundschaftliche Unter-

redungen, wodurch den Eltern ihre Pflichten in Ansehung der Kinderzucht und Befolgung der in Schulwesen von Zeit zu Zeit ergangenen allerhöchsten Verordnungen an das Herz gelegt wurden; *b)* die durch ihn bewirkte Einführung des Armeninstituts, welches die Wirkung hatte, daß diejenigen Kinder, die sonst von den dürftigen Eltern auf die Betteley mit Hintansetzung der Schule ausgeschickt wurden, itzt fleißig zur Schule gehen; *c)* die Abstellung des Schulgeldes, welches oft die Ursache zu seyn pflegt. daß so manche Eltern ihre Kinder nicht ordentlich in die Schule schicken. Die Lehrer wurden auf dessen Vorstellung von dem Stadtmagistrate für das Schulgeld auf andere Wege entschädigt. — Da für die immer anwachsende zahlreiche Schuljugend die zween Lehrer und zwey Schulzimmer nicht hinreichend waren, hat er bei dem Stadtmagistrate ausgewirkt, daß nicht nur ein dritter Lehrer samt einer Gehilfinn aufgenommen und besoldet, sondern auch ein geräumiges mit 4 Schulzimmern versehenes Schulgebäude auf Kosten der Gemeindrenten aufgeführt wurde. So groß und weitschichtig auch seine Seelsorge ist, so unterläßt er dennoch nicht, in der ersten Klasse, dem zartesten Theile seiner Heerde die Milch der Lehre Jesu Christi einzuflößen. Seine zween Kapläne, Franz Hasenmeily und Franz Zwicker, arbeiten eben mit vielem Eifer, dieser in der Mädchenschule, jener in der zweyten Knabenklasse. In der 3. Klasse hat man es in dem Religionsunterrichte so weit gebracht, daß auch die sonst für die 4. Klasse bestimmten Schrifttexte gelehrt werden, weil sich in dieser Klasse ein großer Theil schon erwachsener Militärknaben, und so manche aus den lateinischen Schulen ausgetretene junge Leute befinden, aus welchem Grunde man hier in verschiedenen Schreib- und Rechnungsarten weiter, als für diese Klasse bestimmt ist, gehen mußte. Uiberhaupt hat sich der zweckmäßige Unterricht an dieser Klasse so guten Ruf erworben, daß auch auswärtige Kinder an selber, obschon mit großen Kosten, Theil nehmen. Um dem ordentlichen scientifischen Unterrichte den gehörigen Schwung zu geben, theilte der dortige würdige Vorsteher des Piaristenkollegiums, P. Cölestin Petscheny gleich mit Anfange des heurigen Schulkurses den sämmtlichen Lehrern die Abschrift eines den 15. Oktober 1786 von der Schulenoberdirekzion für die prager Schulen erlassenen Cirkulars mit; und da dessen wesentliche Punkte von Monat zu Monat mit Beitretung und schleunigem Beistande der Herren Schulinspektoren auf das genaueste befolgt wurden, ärndtete

er bei der letzten Prüfung, nicht ohne rührendes Vergnügen, die aus solcher Anordnung entstehenden Früchte ein. Er sah die aus allen Lehrgegenständen immer zunehmende Vervollkommnung der Lehrer, sowohl als der Schüler, die Geschmeidigkeit der Sitten, die Erbauung beim Gottesdienste, und verscheuchte Schüchternheit beim öffentlichen Auftritte. Von dieser letzten Folge gab ein einleuchtendes Zeugniß die Mädchenschule, bei deren Prüfung jeder Nachdenkende wahrnahm, daß die der Jugend angenehme Abwechslung der Handarbeit und des litterärischen Unterrichts auch sogar die Muße der Kinder zum Nutzen derselben verwende. Religionsunterricht, Schön- und Rechtschreibung, Tonmessung beim Lesen, Rechnen, erscheinen in einem weit vollkommeneren Grade. Die Lehrerinn an der Arbeitsschule wendet alle Kräfte an, daß solche nach und nach zur vollkommenen Industrialschule erwachse. Die mannigfaltigen Produkte der Kinder, die nebst dem Verzeichnisse der durch jeden Monat verfertigten Arbeiten vorgelegt wurden, erweckten viele Aufmerksamkeit. Welcher Trost für arme Eltern und Kinder, da diese die ihrem künftigen Stande unentbehrliche Handarbeiten nicht nur unentgeltlich zu erlernen Gelegenheit haben, sondern auch schon in einem Alter, in welchem sie sonst den Eltern bloß zur Last fielen sich so Manches erwerben.

Die noch übrigen öffentlichen Prüfungen, bei welchen die Lehrer und Kinder sich besondere Ehre erwarben, sind gehalten worden in Podiebrad, Sadska, Laun, Reichenberg, Friedland, Kreibitz, Schlackenwerth an der Mädchenschule, Schlaggenwald, Sollnitz und Pechlin.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Welchen Vortheil haben die Schulanstalten nicht zu hoffen, wenn Grundobrigkeiten so warmen Antheil an dem verbesserten Unterrichte ihrer Unterthanen nehmen? Der pl. tit. H. Graf von Fünfkirchen, überzeugt von dem thätigen Eifer des Lokalkaplans in Chlumetz, Fabian Bružek, den er bei dem Unterrichte der Kleinen bezeigte, ließ die erste öffentliche Prüfung mit aller Feyerlichkeit halten. Zu diesem Auftritte wählte H. Graf nicht die Schule, ungeachtet er sie vor einigen Monaten auf eigene Kosten vorschriftmäßig herstellen ließ, sondern sein Tafelzimmer im Schlosse, theils um der Sache ein größeres Ansehen zu geben, theils auch die Achtung, die er für den Unterricht seiner kleinen Unterthanen hegte, an Tag zu legen. Alle Väter und Mütter wurden zur Prüfung vorgerufen, bei welcher auch die meisten

erschienen. Die Prüfung fiel zur allgemeinen Freude aus; der H. Graf belohnte den Eifer der Lehrer und den Fleiß der Schüler sehr ansehnlich; den Lokalkaplan beschenkte er nebst einer schönen Dose mit 6 und den weltlichen Lehrer mit 2 Dukaten. Neun der fleißigsten Schüler erhielten schöne Silberdenkmünzen mit der böhmischen Aufschrift: Odplata pilnosti. Sieben Schülerinnen wurden mit einigen Schnuren Granaten beschenkt, die ihnen die Frau Gräfinn bei der Prüfung um den Hals band, so wie sie vorhin den Knaben die Schaumünzen selbst angeheftet hatte. Auch befahl H. Graf einen armen und fleißigen Schüler ganz neu auf seine Kosten zu kleiden. Freudenthränen standen in aller anwesenden Augen, die den Saal unter tausend Segenswünschen für solche edle Wohlthäter verließen. — Auf gleiche wohlthätige Art bezeigten sich Se. Exzellenz H. Graf Joseph Pachta, oberster Landrichter und Präsident der k. k. Landrechten, bei der letzten Prüfung in Gabel. Ungeachtet dieselben schon mehrmal den öffentlichen Prüfungen in Gabel beiwohnten, so schienen sie dennoch diesmal Vater der Kleinen zu seyn. Die ebenso richtigen als munteren Antworten der Schüler entsprachen ganz der Erwartung. Die wohlthätige Obrigkeit munterte die Schüler selbst zur Fortsetzung ihres Fleißes auf, überzeugte sie von den Vortheilen einer guten Erziehung und beschenkte die Fleißigsten mit 6, den Katecheten aber mit 2 Dukaten. Uiberhaupt machen die Schulanstalten dieser Herrschaft große Fortschritte durch den betriebsamen Eifer des dortigen Schuldirektors und Pfarrers in Zwickau, Ignatz Jaksch, dessen eigene Pfarrschule nicht weniger Schüler, als schulfähige Kinder sind, zählt. — Der H. Domdechant Lorenz Slavik in Leutmeritz, ließ auf eigene Kosten aus Liebe und zum besten seiner Unterthanen im Dorfe Worasitz die Schule neu erbauen. — In Neugedein, klattauer Antheils, gab der dortige Dechant H. Bernard Pedirka zur Erbauung der Schule einen Betrag von 50 fl. aus Eigenem. — Durch das eifrige Bestreben des Oberverwalters in Kolin, H. Wenzl Franz Kozian ward vorigen Sommer eine neue und vorschriftmäßige Schule in Altkolin erbaut. Der hochwürdige Dechant und Kanonikus in Königgratz H. Mauritz Klier, zeigte sich abermal sehr wohlthätig gegen die königgratzer Hauptschule, da er nebst den schönsten Prämien, die er bei der Prüfung unter die fleißigsten Schüler vertheilte, auch die nöthigsten Requisiten zur Meßkunst, deren Werth auf 100 fl. geschätzt wird, der Schule schenkte. Der königgratzer Stadt-

magistrat versah jede Klasse der dortigen Hauptschule mit Kästen zur Aufbewahrung der Schulgeräthschaften und anderer nöthigen Schulerfordernisse; auch wies er zur Vertheilung unter die fleißigsten 12 Schüler nützliche Bücher als Prämien an. — In Mladcżow ist das Schulgebäude auf Kosten der leitomischler Stadtgemeinde erbaut und ein Lehrer aufgenommen worden. — Die tit. Frau Gräfinn Harrach hat auf eigene Kosten die Schule in Bistrau erweitern lassen, so daß nun 200 Kinder hinlänglichen Raum haben, deren kaum 80 bevor sitzen konnten. — Se. Hochwürden pl. tit. Herr Bischof von Budweis ertheilten nicht nur gelegentlich bei der kanonischen Visitation in Krumau der dazu vorbereiteten Schuljugend das Sakrament der Firmung, sondern wohnten auch der ganzen Prüfung der Haupt- und Mädchenschule bei, prüften selbst die Kinder und so wie dieselben ihren ganzen Beifall dem dortigen Schulpersonale zu erkennen gegeben, so beschenkten sie auch die fleißigsten Schüler mit sehr guten und brauchbaren Büchern. — Der Kreisdechant in Hossin, H. Wenzl Wessely, sorgte dafür, daß ein vorschriftmäßiges Schulzimmer und Wohnung für den Ortschullehrer hergestellt wurde, zu welchem er selbst einen namhaften Beitrag machte; er bedachte die Schule mit den nöthigen Schulgeräthen und Büchern und läßt sichs uiberhaupt zum wichtigsten Augenmerke seyn, bei ihm eine zweckmäßige Schule herzustellen. — Die Schulen in Schweinitz, Rosenthal und Podhard finden an ihren würdigen Seelsorgern von zweyfacher Seite wohlthätige Beförderer, indem sie sehr fleißig die Schulen besuchen, den Religionsunterricht daselbst erteilen, und die Schüler sowohl mit nöthigen Büchern versehen, als auch mit Prämien aufmuntern. Auf das löbl. Zuthun des swoganower Burggrafen H. Sebastian Wesely sind die Schulen im Markte Swoganow und Rohozna, chrudimer Kreises neu erbaut worden. — In Riegersdorf ist die Schule eben von Grunde neu von der Gemeinde mit Beitritt der politschker Gemeinderenten hergestellt worden. — Wie sehr den zween würdigen Lokalisten, Andreas Kubin in Wostřetin und Augustin Kraus in Kunietitz, pardubitzer Herrschaft der Unterricht ihrer kleinen Heerde am Herzen liegt, beweisen sie dadurch, daß sie nebst Ertheilung des täglichen Unterrichts ihrer eigenen Bequemlichkeit ein Zimmer in ihrer Wohnung entzogen haben, weil die Schulzimmer zu klein sind, und die Zahl der Schüler nicht fassen können. — Desgleichen sind neue Schulhäuser vorschriftmäßig hergestellt worden: in Heinzendorf,

deutsch-bielauer Herrschaft, chrudimer Kreises; in Hartlikow, taborer Kreises; in Luschetz, raudnitzer Herrschaft, rakonitzer Kreises; in Liebenthal, chrudimer Kreises; in Stanetitz und Millowitz, klattauer Kreises; in Harachsdorf, bidschower Antheils; in Luschtenitz, Gutwasser, Libnitsch, Elexenitz, budweiser Antheils; in Wrbitz, Chleb, Aumislowitz, podiebrader Herrschaft. — S. Exzellenz H. Graf von Althan, Großprior des ritterlichen Maltheserordens wiesen zur Herstellung der Schule in Radomischl 700 fl. aus den Renten an. Desgleichen haben Se. Exzellenz die Vorkehrungen getroffen, daß die Schulen in Podsrp und Radobitz vorschriftmäßig hergestellt worden. — In Bessenitz, budweiser Kreises, wurde auf Kosten des H. Prälaten in Krummau, Freyhern v. Kfellner, ein ganz neues Schulgebäude errichtet. — Der postupitzer Kaplan Wenzl Puckel, der mit dem dortigen Amtsverwalter H. Steinhard die Schüler in gute Aufnahme zu bringen sehr beflissen ist, theilte bei der letztgehaltenen Prüfung die zweckmäßigsten Gebetbücher unter die verdienten Schüler aus. — Der Pfarrer in Listiborž, H. Wenzl Kržiwanek hat nebst dem dasigen Richter Johann Nowak viele Schulbücher für arme Schüler, letzterer auch Tomsens böhmische Monatschrift zum Gebrauche des Lehrers beim Unterrichte der Kleinen vertheilt. — Die Herrschaft leitomischler Schulen in Sebranitz und Böhmischheržmanitz haben an dem dortigen Oberamtmanne einen wohlthätigen Kinderfreund, indem er die armen Schüler mit den nöthigen Schulbüchern selbst versieht. — Bei der heurigen ersten Semestralprüfung an der gitschiner Hauptschule, welche zur Ehre des dortigen Schulpersonals abgehalten wurde, ist von den Almosen, welches von den Schulkindern in die alle Sonntage ausgesetzte Sparbüchse eingegangen war, abermal ein armer und zugleich fleißiger Schüler ganz gekleidet, vier andere mit Strümpfen und Schuhen versehen worden. Die außerordentliche Fröhlichkeit, welche die Jugend bei dieser Handlung äußerte war ein Beweis des süßen Vergnügens, womit gute Handlungen belohnt werden, und zeigte den Anwesenden, daß sie nicht auf blosses Zureden, sondern aus Uiberzeugung wohlthätig waren. — Der mariäscheiner Ortsrichter Rosenkranz nahm nach dem würdigen Beispiele der dortigen Amtsverwalterinn einen ebenso fleißigen als armen Knaben auf, dem er nebst der Wohnung auch die Kost unentgeltlich darreichte, welchem Beispiele auch der zweite Hauptschullehrer in Mariäschein,

Michael Kühnel folgte, der einen armen Knaben an seinem Tische unentgeltlich theilnehmen ließ. Dadurch genossen diese armen Kinder ununterbrochen dessen Unterricht, den sie, da sie weit entfernt wohnen, oft verlustig worden.

Vom 16. Juli 1788 bis 30. Jänner 1789.

Daß an der pardubitzer Hauptschule das ganze Lehrpersonal mit vereinigten Kräften und anhaltendem Eifer an der Bildung der Jugend arbeite, bewies abermal die letzt gehaltene öffentliche Prüfung. Um die Naturgeschichte nützlich abzuhandeln, gab sich der Direktor Oppelt, sowohl als der Katechet v. Albrecht viele Mühe, ein Naturalienkabinet anzulegen. Sie brachten es auch durch gute Freunde so weit, daß sie bei dieser Prüfung aus dem Mineralreiche sehr viele Gattungen beisammen aufweisen konnten. Der Katechet ließ nicht nur zur Aufbewahrung der Naturalien auf eigene Kosten einen Kasten mit Schubläden, sondern auch in dem Kabinetszimmer rings herum Behältnisse mit Fächern anbringen, auf welche er aus dem Thierreiche verschiedene Gattungen der Vögel aufstellte, die der dortige Oberförster Wenzl Saudny treulich lieferte, er aber solche mit vieler Mühe und ganz nach der Natur auszulegen wußte. Uiberhaupt hat dieser sehr eifrige Katechet von seinem kleinen Gehalte auf die Einrichtung dieses Kabinets 40 fl. verwendet. Herr Jasek, k. k. Ingenieur, Mitglied der gelehrten Gesellschaft Böhmens, hat 50 Stück der schönsten Stuffen in dieses Kabinett geschenket. Der Zeichnungsmeister Herrmann verfertigte sich auf eigene Kosten nach der Art der Normalschule einen Tisch, worauf er verschiedene Figuren der Felder und Wiesen sehr geschickt anbrachte. Die Prüfungsgäste bestimmten den Schülern selbst diejenigen Flächen, die bald mechanisch, bald geometrisch berechnet werden sollten. Die Schüler zeichneten sich in der Geschwindigkeit und Pünktlichkeit so aus, daß sie ihrem Lehrer in der That viele Ehre machten. Auch die Zeichnungsstücke bewiesen, nebst den Probeschriften, die dem Lehrer Eschner vieles Lob zuzogen, daß der Zeichnungslehrer Herrmann seinen Fleiß immer verdopple, wovon er unter andern einen Beweis ablegte, daß er diesen Kurs die Schüler der 4. Klasse öfters aufs freye Feld führte, und mit ihnen praktische Uibungen aus der Feldmessung vornahm, wobei sie jedesmal die aufgenommenen Flächen mit Farben entwarfen. Nach geendigter Prüfung wurden abermal zween arme Schüler, die sich durch ihren Fleiß und

ihre Sittsamkeit auszeichneten, und deswegen von ihren Mitschülern aus den hiezu vorgeschlagenen Armen gewählt wurden, von den beim sonn- und feyertätigem Gottesdienste der Schuljugend geleisteten milden Beiträgen gekleidet; da aber die Wahl zween andere arme, eben wohl verdiente Schüler, nicht getroffen hatte, ließen die 2 Lehrer Eschner und Kruch, jeder sein Kleid zurecht richten, und den letzteren zween Knaben darreichen.

Die kommothauer Schule wurde mit Anfange dieses Winterkurses in Stand gesetzt, alle für eine Hauptschule von allerhöchsten Orten vorgeschriebene Gegenstände abzuhandeln. Der Magistrat, der schon so viele Beweise gegeben hat, wie sehr ihm die Ausbildung der Jugend am Herzen liege, hat einen geschickten Lehrer der 4. Klasse in der Person des Gottlob Förstel gegen Beziehung eines Gehalts von 200 fl. und freyer beheizter Wohnung angestellt. Die Eröffnung der Hauptschule wurde mit aller Feyerlichkeit begangen, der k. Kreisschulkommissär hielt in Gegenwart des ganzen Offizierskorps, des Magistrats und einer großen Anzahl Gäste und Eltern eine anpassende Rede, in welcher er von dem Nutzen der Schulanstalten, von den für den bürgerlichen Stand aus den erlernten Gegenständen der 4. Klasse entstehenden Vortheilen ganz zweckmäßig und überzeugend handelte. H. Rathsmann Schlinger erwiederte darauf mit einer rührenden Dankrede im Namen des Stadtmagistrats. H. Anselm Wirkner, Präfekt, an dem dortigen Gymnasium übernahm unentgeltlich die Direkzion dieser Hauptschule, in welcher Eigenschaft er auch von der hohen Landesstelle bestätigt wurde; er richtete nach der Art der Normalschule an Sonn- und Feyertagen den Gottesdienst, bei welchem das Schulpersonal nach der Ordnung die geistlichen Lesungen hält, ein, und setzte die Wiederholungsstunden der Lehrjungen in Gang, wobei der Magistrat seine Thätigkeit durch wachsame Aufsicht so bezeugte, daß Se. Excellenz pl. tit. Herr Oberstburggraf sowohl, als der Herr Kreisreferent und Gubernialrath Graf von Schweerts darüber, nach dem Berichte dieser Hauptschule, bei Gelegenheit der Land- und Kreisbereisung ihre Zufriedenheit äußerten.

Die königgratzer Hauptschule empfiehlt sich nun immer mehr in mancherlei Betrachte: die Lehrer wetteifern unter einander ihre Lehrgegenstände populär vorzutragen, und die Schüler zur deutschen Sprache mit solchem Erfolge anzuführen, daß die

zwote Klasse zum Theile schon deutsch unterrichtet werden kann. Einige schöne Handlungen lassen auf die guten Gesinnungen der Jugend, und diese auf das Zweckmäßige des Unterrichts schließen. Herr Kanonikus und Dechant Klier, der diese Schule seit dem Anfange seines Hirtenamtes immer seiner größten Aufmerksamkeit würdig achtete, fährt fort die Lehrer mit Rath und That zu unterstützen, und bei monatlichen Prüfungen unabläßig zu erscheinen; die Schüler selbst zu prüfen, hiedurch dem leidigen Memoriren und dem Mechanismus die Thüre zu versperren, und als ein wahrer Freund seiner Schäflein von der Kanzel, im Umgange und durch ganz eigene Besuche die Eltern über den Werth der Schule aufzuklären, ihr auch da Ansehen zu verschaffen, wo sie noch keines hatte. Dem Eifer dieses würdigen Seelsorgers muß man es zuschreiben, daß alle schulfähige Kinder bis auf zehn, die Krankheitswegen ausgeblieben, die Schule besuchen. Die Eltern kommen sehr oft selbst in die Schule, und überzeugen sich durch Hören und Sehen, daß ihre Kinder gut geleitet werden. Des rühmlichen Eifers des dortigen Magistrats und des Gemeindeausschußes muß man um so mehr mit Lobe erwähnen, als sie zur Vervollkommnung der Schulanstalten thätigst mitwirken.

Unter den Pfarrschulen im königgrätzer Kreise nimmt sich die politzer ganz besonders aus. Der Schulaufseher Wenzl Schwortschick, welcher viele Jahre die Pädagogie studierte und ausübte, steht der Schule mit vielem Eifer vor, leitet die Lehrer mit solchem Erfolge, daß die sonst böhmische Jugend bei dem Besuche des H. Kreishauptmanns (welcher bei seiner Kreisbereisung es sich zum wesentlichen Geschäfte macht, den Zustand der Schulen in Augenschein zu nehmen, die Jugend prüfen zu lassen, und den versammelten Richtern und Ortsvorstehern ihr eigenes Wohl ans Herz zu legen), die an sie gestellten Fragen bereits deutsch beantworten konnte. Der geistliche Lehrer Innozenz Klimann weiß mit einer ganz eigenen Geschicklichkeit den Religionsunterricht dem Alter der Unmündigen anpassend zu machen, die Quelle böser Gewohnheiten im ersten Keime, in oft dem Scheine nach unbedeutende kindischen Handlungen aufzudecken, und seine Zöglinge mit Geflissenheit und Sanftmuth darauf aufmerksam zu machen. Vinzenz Mrnka ein thätiger Lehrer, behandelt seine Lehrgegenstände mit vieler Geschicklichkeit; besonders aber betrachtet er die Rechenkunst als ein Mittel, die Jugend denken zu lehren; er wählt nur solche

Beispiele, die sie zugleich mit richtigen Kenntnissen aus der Handlung und Oekonomie bereichern; er legte bei der Prüfung zur Auflösung Fakta vor, die nur mit Scharfsinn entwickelt werden können. Geübte Handelsleute und der k. Herr Kreishauptmann selbst gestanden, daß sie eine so fertige Auflösung der Aufgaben bei solchen kleinen Knaben nicht vermuthet hätten. Die einhellige Gesinnung und Bemühung des Schulpersonals ist die Ursache, daß die Kinder es als ein Uibel betrachten, wenn sie die Schule nicht besuchen dürfen, ja, daß sie es sogar dem Aufseher mit Thränen in den Augen klagen, wenn sie im Schulgehen gehindert werden. Man kann auch hier die eifrige Mitwirkung des Magistrats und der gutdenkenden Bürgerschaft nicht übergehen, welche letztere einen armen fähigen Knaben bei der öffentlichen Prüfung ganz kleidete, der erste aber sein ganzes Ansehen für die Schule verwendet, und erst unlängst wieder einen jährl. Prämienfond bestimmt hat.

Wenzl Tomesch, Lehrer in Neukönniggrätz bestätigt den Werth der empfohlenen Hilfsmittel beim Unterrichte böhmischer Kinder in der deutschen Sprache; er hat es mit der erwachsenen Jugend hierinn so weit gebracht, daß man ihr ein deutsches oder böhmisches Buch vorlegen kann, und sie liest nach einer kurzen Uiberlegung das deutsche Buch böhmisch, und das böhmische sehr geläufig und sprachrichtig deutsch vor.

Die Hauptschule in Jungbunzlau erhält den Ruf einer gut geordneten Schule durch das eifrige und unermüdete Bestreben des P. Udalrik Klitschka, Piaristenordens, Lehrers der 4. Klasse, der sich mit sehr vieler Verwendung an der Normalschule diesen Kurs für die Direkzion einer Hauptschule vorbereitet hat. Er bewies gleich im verflossenen Schuljahre, wie sehr ihm auch hier die Jugend seiner Klasse und ihre Ausbildung am Herzen liege; er schaffte zum Gebrauche der Schule alle Figuren zur Stereometrie, die nöthigsten Werkzeuge zur Meßkunst, viele gute Musterzeichnungen, und einige Prismen zur Mechanik aus Eigenem bei, sammelte zur Naturgeschichte die meisten Erdarten und Mineralien, worinn ihn Herr Kreiskassierer Ferdinand Beutel mit seiner schönen Mineraliensammlung wohlthätig unterstützte; vom Pflanzenreiche besitzt er eine große Anzahl natürlich getrockneter Pflanzen, und legt mit den Schüler sowohl einen kleinen botanischen Garten (worunter er mehrere Gattungen giftiger Pflanzen zur Warnung der Jugend gesetzt hat) als auch eine Baumschule von 500 Bäumchen an.

Die erste öffentliche Prüfung an der neuen wischehrader Schule, die durch milde Beiträge des hochw. wischerader Kapitels vom Grunde ganz vorschriftmäßig erbaut, und feyerlich eingeweihet wurde, ist zur Ehre des Schulpersonals und zur Freude des anwesenden Publikums ausgefallen. Es war ein Vergnügen zu zuhören, mit welcher Munterkeit, und Fertigkeit die Schüler die gegebenen Fragen beantworteten. Von den wohlthätigen Geldbeiträgen des hochw. Kapitels wurden zweckmäßige Prämien besorgt, die unter die verdientesten Schüler ausgetheilet worden sind.

Die öffentliche Prüfung an der klattauer Hauptschule verschaffte abermal dem Schulpersonale nicht nur einen ungetheilten Beifall, sondern zog der Schule eine noch größere Zuneigung von dem Publikum zu, da sich selbst die kleinsten und die in der Vorbereitungsklasse noch zum Theile sehr unmündigen Kinder bei diesem Auftritte so gut auszeichneten, daß der von ihnen besonders in der deutschen Sprache gemachte außerordentliche Fortgang die Erwartung weit übertraf. Nach geendigter Prüfung wurde von den Schülern zum Besten ihrer armen Mitschüler ein weisisches und von dem Direktor umgearbeitetes Lustpiel unter dem Titel: Gute Kinder sind der Eltern größter Reichthum auf dem Schultheater aufgeführt, und eben so, wie die Prüfung selbst mit Vergnügen und Beifalle aufgenommen. Der Katechet P. Edmund Hinek trug diesen Winterkurs hindurch in rücksichtsvoller Bemerkung, daß man die Jugend nie frühzeitig genug mit dem bekannt machen kann, was zur Erhaltung ihrer Gesundheit gehöret, aus eigenem Fleiße jede Woche zweymal den größern Schülern und Schülerinnen die Diätetik oder Gesundheitslehre in besondern Stunden vor, welches ihm auch zugleich die schönste Gelegenheit an die Hand gab, ihnen manches zu sagen, was sie zum äußerlichen Wohlstande und gesitteten Betragen unter ihres gleichen sowohl, als auch Erwachsenen leiten könnte. Zum sinnlichen Unterrichte der 4. Klasse in der Naturlehre bediente sich der Direktor, der mit beträchtlichen Kosten hiezu geflissentlich beigeschafften Elektrikmaschine, wodurch er sich besonders Mühe gab, den Schülern die in der Natur während eines Gewitters bemerkten Phänomene begreiflich zu machen, und sie von der Ähnlichkeit des Blitzstrahls mit den Wirkungen der Elektrizität auf eine anschauende Art zu überzeugen.

Desgleichen verdient das brüxer Schulpersonale seiner fleißigen Verwendung wegen, davon die Kinder bei der öffent-

lichen Prüfung untrügliche Beweise legten, angeführt zu werden. Der Schuldirektor P. Cölestin Petscheny, Piaristenordens, der allen möglichen Fleiß verwendet, die Schule immer in mehr Aufnahme zu bringen, und sie der Vollkommenheit zu nähern, schaffte auf Kosten des Kollegiums die besten Schul- und Erziehungsschriften bei, theilte dieselben unter die Lehrer mit dem freundschaftlichen Auftrage, daß sie sich aus selben schriftliche Auszüge vortheilhafter Wendungen und Materialien machen, und sich über ihre gemachten Anmerkungen, und hie und da erregten Zweifel mit ihnen besprechen möchten. Auf diese Art gewann er Gelegenheit, ihnen den wahren Gebrauch dieser Bücher an die Hand zu geben, welche Mühe ihm reichlich belohnet wurde, da er die Lehrer mit vielen Materialien bereichert, mit gegründeter Denkungsart versehen, und mit der ächten Manipulation bei dem Lehramte ausgerüstet fand. Mit Anfang des Sommerkurses wurde das dortige Schulpersonale mit einem sehr geschickten Katecheten vermehrt. P. Adjut, Kapuziner, übernahm dieses Amt mit vieler Bereitwilligkeit, lehrte die Religion in drey Schulzimmern, und unterhielt über dies an der Arbeitsschule die Mädchen mit lehrreichen Erzählungen und passenden Liedern; man gewann seinen Vortrag so lieb, daß es viele Schüler für eine große Wohlthat ansahen, wenn er ihnen auch noch außer den Schulstunden Religionsgeschichte beibrachte.

Die noch übrigen öffentlichen Prüfungen, bei welchen die Lehrer und Kinder sich besondere Ehre erwarben, sind gehalten worden: in Teinitz, klattauer Kreises, wo sich die Schüler in den Schriften durch den unermüdeten Eifer des Lehrers Anton Sturm vorzüglich und mit solchem Erfolge ausgezeichnet haben, daß einige Probschriften auf ausdrücklichen Befehl der Obrigkeit, Sr. Excellenz des Hrn. Grafen v. Trautmannsdorf, nach Brüssel abgefordert worden sind. Ferner in den Schulen zu Bilin, Dux, Joachimsthal, Deutschbrod, Pisek und Leitomischl, in welcher die Mädchen die Fragen mit jener Beurtheilung beantwortet, und die ihnen aufgegebenen Rechnungen mit solcher Fertigkeit ausgearbeitet haben, daß man solche an mancher Knabenschule kaum erwarten konnte; die Prüfung in Politschka und Podiebrad ließen dem unverdrossenen Fleiße der dortigen Katecheten Wenzl Pupatschek und Anton Glöckner viele Ehre zurück. Letzterer unterrichtete die Kinder in der Akzion, und ließ sie, um selbe immer mehr zur Wohlanständigkeit zu bilden, nach der Prüfung zum Vergnügen der Anwesenden öffentlich auftreten.

Dieser Auftritt oder diese Aufführung eines kleinen theatralischen Stücks für die Jugend gewann der Schule einige Schulfreunde mehr, und die armen Kinder fanden dadurch eine Unterstützung, daß man für sie aus dem gelösten Gelde die nöthigsten Schulbücher herbeischaffen konnte.

Ferner kann man folgende Schulfreunde, geistliche und weltliche Lehrer, auch einige um ihre Kinder zärtlichst besorgte Eltern um so weniger übergehen, als sie ihrer eifrigen Verwendung wegen nach Anzeige der k. Schulkommissäre auf eine rühmliche Erwähnung die gegründetesten Ansprüche zu machen berechtigt sind. Es sind nachstehende: *a)* Unter den Geistlichen: Karl Payer, Pfarrer in Laschitz, der, ungeachtet er in seinem Sprengel 1079 Seelen zählt, und mit keinem Kaplan versehen ist, nicht allein den Religionsunterricht mit Nutzen auch in der Schule besorgt, sondern auch die Stelle des Lehrers, während der Zeit als er zu Prag im Unterrichte war, durchaus vertreten, und bis zur Herstellung der neuen Schule im Pfarrhause Schule gehalten hat. Das prachiner k. Kreisamt gab ihm in dieser Rücksicht seine Zufriedenheit durch ein Belobungsdekret zu erkennen. Johann Kovař, Pfarrer in Unterkraupen und sein Kaplan, die durch die Zeit, als der Lehrer krank war, wechselweise ordentlich Schule hielten. Joseph Sieber Pfarrer in Niederröchlitz, der selbst täglich in der Schule lehrt, und den Lehrer unabläßig zur Verbesserung einleitet. Joseph Fritsch Kaplan in Udritsch, Franz Wachauf Kaplan in Duppau, Norbert Rosenbaum, Pfarradministrator in Totzau, Palermus Zimmer, Pfarrer und Christian Christel Kaplan in Schönlind, Andreas Riedel Pfarrer in Schönwald, Anton Arnold Dechant in Plan, der, obschon er mehrere Kapläne hat, dennoch die sonntätigen Wiederholungsstunden selbst hält, und auch wechselweise in der Schule katechisirt. Matthias Rösler, ehemaliger Schuldirektor in Brandeis, gegenwärtig Stadt- und Kreisdechant in Jaromirž, ist noch ein so warmer Schulfreund, daß er, weit entfernt seine zarte Heerde einem andern zu vertrauen, sie selbst täglich besucht, die wohlthätigen Lehren der Religion ihr selbst einflößt, nebst dem die weltlichen Lehrer beobachtet, zurecht weist, und zu dem gewünschten Endzwecke leitet. Seraphin Herzig von Herzfeld, Lokalist in Rzitschka, hat in Abwesenheit des Lehrers bei der Prüfung in Prag den Unterricht selbst und allein besorgt, und die Schulgehenden abermal vermehrt. Joseph Sindermann und Ignaz Selinger, Kapläne in Marschendorf, P. Gaberle, Pfarrer in

Wernersdorf, der nicht nur in der Pfarrschule, sondern auch in den zwo abgesonderten Schulen den Religionsunterricht selbst ertheilet, ungeachtet er sich durch seinen Kaplan eine Erleichterung verschaffen könnte; Andreas Kubin, Lokalkaplan in Wostřetin, dessen unermüdetem Fleiße man es zu verdanken hat, daß an derselben Schule der Unterricht den ganzen Sommerkurs hindurch ordentlich fortgesetzt wurde, und die Zahl der Schüler bis auf 124 gestiegen ist. Franz Weindl, Pfarrer in Rowen, zu dessen Lobe man anführt, daß er, obschon er einen Kaplan unterhält, sich dennoch von der Pflicht die Bildung seiner aufkeimenden Pfarrkinder durch den Schulunterricht zu besorgen; gar nicht frey hält, sondern vielmehr dieselbe mit vieler Verwendung ganz über sich genommen hat. Philipp Kautsky, Kaplan in Sesemitz, legte dadurch einen Beweis eines eifrigen Beförderers des Schulwesens ab, daß er die Eltern, die ihre Kinder zum Viehhüten verwendeten, durch freundschaftliche Vorstellungen dahin brachte, daß sie die Schulfähigen täglich zwo Stunden in die Schule schickten, wodurch die Zahl der Schüler sich im Sommer auf 103 belief. Ignatz Schuster Pfarrer in Stanetitz, welcher seiner eigenen Bequemlichkeit entsagt, sich mit einem Bauerhofe zur Wohnung begnüget, und so sehr auf die Herstellung einer ordentlichen Schule gedrungen hat, in welcher er nun auch in Nebenstunden sich viele Mühe giebt, die ganz böhmischen Kinder in die deutsche Sprache einzuleiten. Joseph Alexius, Pfarrer in Bieschin, dessen thätiger Eifer sich aus der zahlreichen Schuljugend, die beinahe der Zahl aller in seinem Kirchsprengel befindlichen Schulfähigen auch den Sommer hindurch gleich war, veroffenbart. Unter den erzbischöflichen Landvicaren eifern um das Beste der Schulen: Joseph Schreiber, Kreisdechant in Böhmischbrod, Wenzel Ondrak, Kreisdechant in Mnichowitz, Joseph Marschalek, Kanonikus und Kreisdechant in Dobržichowitz; Ferner Philipp Frank Kaplan in Hostau, Philipp Klier Lokalkaplan in Pleß, Thomas Leffelmann Pfarrer in Hammern, Karl Leffelmann Pfarrer in Oberneuern Joseph Weber Pfarrer in Neumark, und dessen Kaplan Thomas Sorger, Johann Adler Kaplan in Deschenitz, Joseph Kubasek Pfarrer in Czerhowitz, Thaddäus Stika Lokalkaplan in Podschapl, Wenzl Spalek Lokalkaplan in Chlemm, der statt des engen und finstern ein lichtes und bequemes Schulzimmer in seiner Wohnung eingeräumt hat. Anton Fogta Pfarrer in Solopisk, Anton Trnka Kaplan in Potiech, Joseph Hramadko

Dechant in Chotusitz, und dessen Kaplan Johann Teichl, Johann Berka Pfarrverweser in Konarowitz, Georg Mach Kaplan in Sautitz, der bisher in der obern Klasse allein den ordentlichen Lehrer aus Liebe zu den Schülern macht, Bartholomäus Mattas Pfarrer in Koschetitz, Wenzl Zelenka Pfarrer in Czechtitz, Franz Buquars Pfarrer in Haber, Anton Polzer Kanonikus zu Königgrätz und Dechant in Frauenthal und sein Kaplan Joseph Scheyrer, Johann Schütz Lokalist in Krženowitz, Johann Meißner Lokalist in Czihost, Sigmund Hemerka Pfarrer in Humpoletz, Franz Köttner Pfarrer in Heraletz, Joseph Baczina Pfarrer in Krasnahora, Christoph Krieger Kanonikus und Kreisdechant in Schaboglück, Johann Wenzl Kirchner Kreisdechant in Kralupp, Augustin Pompe Kreisdechant in Eidlitz, Johann Naxer Kanonikus und Kreisdechant in Postelberg. Andreas Polster Dechant in Jechnitz, Franz Prager Pfarrer in Sobiesak, Johann Pohl Pfarrer in Tuschnitz, Thomas Eichler Pfarrer in Scheles, Franz Petran Pfarrer in Klösterle, Franz Pallas de lauro Pfarrer in Studenitz, Veit Müller Pfarrer in Dehlau, Franz Kirchner Pfarrer in Liboritz, Johann Wagner Pfarrer in Kryma, Karl Janda Pfarrer in Winarschitz, Joseph Faschang Lokalkaplan in Wrschan, Thaddäus Scharschmied Pfarrverweser in Schmiedeberg, Anton Rohelt Lokalist in Meckel, Joseph Fischer Lokalkaplan in Pürstein, Franz Pollet Lokalkaplan in Großtschernitz, Franz Laube Lokalkaplan in Podersanka, Matthäus Dietel Kaplan in Jechnitz, Joseph Lorenz Kaplan in Strahn, Karl Kader Kaplan in Willomitz, Joseph Goller Kaplan in Scheles, Ignaz Helfer Kaplan in Maschau, Joseph Klinger Kaplan in Göttersdorf, Johann Baumgarten Kaplan in Libotitz, Jakob Weinhuber Kaplan in Postelberg, Wenzl Dösch Kaplan in Schaboglück, Joseph Watzka Kaplan in Katharinaberg, Andreas Merz Kaplan in Kriegern, Joseph Glanz Kaplan in Schaab, Franz Karoli Pfarrer in Schüttenitz, Franz Eschler Pfarrer in Tržebuschin, Wenzel Lobe Kaplan in Leitmeritz, Anton Arnold Dechant in Plan, Joseph Ortmann Pfarrer in Bruck, Johann Klement Pfarrer in Pfrauenberg, Franz Tržebitzky Lokalist in Ržehschohlau, Joseph Sorger, Pfarrer in Altzedlitz, Anton Pelargus Kaplan in Dammau, Johann Stohwasser Kaplan in Haidt, Adam Neberth Kaplan in Neudorf, Joseph Kreiner Kaplan in Neustadtl, Matthias Brudna Kaplan in Prelautsch, Johann Hullata Kaplan

in Elbeteinitz, Cölestin Briklius Kaplan in Reichenau, Georg Piwetssko Kaplan in Kosteletz ob dem Adlerfluße, Philipp Schaufler Kaplan in Brandeis ob der Oerlitz, Mathias Holub Lokalist in Kostelnjhlawow, Johann Schlöger Lokalist in Drewtschitz, Leander Nawratil Lokalkaplan in Zaag, Joseph Martinetz Lokalkaplan in Wschetat, Joseph Panek Pfarradministrator in Chwala, Ladislaus Erben Lokalkaplan in Welisch, Lambert Pelikan Lokalkaplan in Woharž, Heinrich Hill Kaplan in Böhmischbrod, Siegmund Biechel Kaplan in Windischkamnitz, Joseph Schmied Pfarrer in Donawitz, und dessen Kaplan Joseph Korp, Kaspar Stritzl Pfarrer in Königsberg, und der dortige Kaplan Franz Dollhopf, durch deren Eifer die Wiederholungstunden mit solchem Erfolge eingeführt wurden, daß in Königsberg 80 Lehrjungen, und 60 Mägdlein in abgetheilten Zimmern denselben sehr eifrig beiwohnen.

b) Unter den Schul- und Kinderfreunden: H. H. Kaspar Rieger Wirthschaftsdirektor in Unterkralowitz, Johann Miekota Verwalter in Koschetitz als Urheber der Flachsspinnerey in der dortigen Schule, Heinrich Wokurka Wirthschaftsdirektor in Žleb, Anton Rößler Kreischirurgus in Golzjenikau, Franz Jaderny Verwalter in Kraupen, Zdenko Navratil Oberamtmann in Ledetsch, Christian Smetana Wirthschaftsdirektor in Heraletz, Adalbert Rischanek Oberamtmann in Windigjenikau, Augustin Christ von Goldberg neuerwählter Rathmann in Laun, Jablonka Wirthschaftsdirektor in Schlackenwerth, Johann Müller Bürgermeister in Joachimsthal, Kittlitz Amtsverwalter in Falkenau, Johann Peter Löw Rentmeister in Kiesch, Wenzl Baukal Oberamtmann in Schluckenau, Michael Alois Reschuh Direktor in Sollnitz, Johann Oesterreicher Direktor in Kosteletz am Adlerflusse, Mitschik Oberamtmann in Laubendorf, Johann Bretschneider Oberamtmann in Friedland, Wenzl Pawlas Richter in Cziwitz pardubitzer Herrschaft, der es bei seiner Gemeinde dahin brachte, daß sie vom Grunde ein neues Schulgebäude ganz aus Eigenem hergestellt, und sich anheischig gemacht hat, bei zunehmender Anzahl der Kinder das Schulzimmer noch zu erweitern. Joseph Schintak Primator in Bohdanetz, Johann Pawlas Richter in Libischan, und Karl Stipanek Richter in Hostowitz, durch deren Thätigkeit und tägliches Untersuchen der Schule alle Kinder dieser Gemeinden die Schule auch Sommerszeit ununterbrochen besuchten. Karl Mocker Verwalter in Wonschow, Franz Halbinger Oberamtsverwalter und

k. Patronatskommissär in Woporžan; Ernst Smrkowsky Verwalter auf dem Kameralgute Chwala, welcher sich die Schule ungemein angelegen seyn läßt, und bei der letzten Prüfung neuerdings unter die verdientesten Schüler Geld vertheilte, Johann Herrmann Wirthschaftsdirektor in Zerchenitz; Böhm Direktor in Kopidlno, der das einzelne Viehhüten am meisten im bidschower Kreise einzustellen sucht. Seine Frau aber nimmt junge Mägdlein in ihr Haus, und unterrichtet sie in weiblichen Arbeiten, besonders im Kochen.

c) Unter den weltlichen Schullehrern: Ignaz Witek und Michael Schaar, Hauptschullehrer in Kuttenberg, ersterer unterrichtet an der adelichen Ursulinerschule alle Donnerstage die Fräulein unentgeldlich in der Naturlehre und Erdbeschreibung, letzterer hat den verflossenen Sommer an Rekreationstagen die Schüler der Hauptschule aufs Feld geführt, und mit ihnen die in der dortigen Gegend vorfindigen Steinarten, und Versteinerungen aufgesucht. Joseph Franz in Malleschau, Johann Dussik in Czaslau, Johann Illchmann in Koschetitz, Adam Makowsky in Lukawetz, Johann Laukowsky in Petschkau, Michael Ballau in Sehuschitz, Joseph Petřižek in Malin, Franz Kostka in Zahradka, Johann Gelen in Haber, Ignaz Benesch in Ronow, Thomas Nebessarz in Polnau, Mathias Gežek in Unterkraupen, Joseph Faltes in Heraletz, Joseph Lindner in Liebeschitz, Joseph Fritsch und Franz Karl in Schabоglück, Franz Hallisch in Stankewitz, Joseph Fritsch in Wesdek, Johann Lassig in Neusattel, Anton Gattung in Micholup, Lambert Vögel in Podersan, Johann Rubesch in Chlumtschan, Franz Lochmann in Jechnitz, Jakob Heine in Podersanka, Simon Bandschak in Scheles, Franz Weiß in Sobiesak, Joseph Greger in Pritschapel, Joseph Honig in Schößel, Joseph Körner in Göttersdorf, Michael Wittmann in Presnitz, Franz Engmann in Dörnsdorf, Joseph Selbig in Wohlau, Joseph Weiß in Strahn, Joseph Ultsch in Turtsch, Joseph Haberzettel in Maschau, Wenzl Weidl in Mekl, Johann Parthen in Klösterle, Ferdinand Hönel in Wollenitz, Anton Gabriel in Nepomuk, Johann Röhrl in Eisenstrasser, Johann Spirk in Hammergericht, Joseph Hüber in Chodenschloß, Franz Kreuzer in Hostau, Christoph Seemann in Zahoržan, Joseph Hrnczirz in Theresienstadt, Johann Richter in Kaiserswald, Joseph Kminek in Přelautsch, Johann Kolauß in Sollnitz, Joseph Feyerfeil in Haid, Wenzl Peitlschmid in Neustadtl, Anton

Schödel in Tachau, Johann Schwarznagel in Heiligkreuz, Joseph Basler in Schelakowitz, Martin Braulik und Anton Hawel in Politschka.

d) Unter den Vätern, die so edel denken, als sie für das Wohl ihrer Kinder zärtlich empfinden, und die deswegen ihre Kinder im Winter selbst unausgesetzt beinahe 1 Stundewegs in die Schule trugen, und als Muster wahrer Väter öffentlich bekannt zu werden verdienen, sind: Anton Ringel, Anton Strecker adersbacher Herrschaft, Johann Seidel, Johann Wenda, Niklas Eigmann, Wenzl Scheider, Felix Zetlitzer Franz Bergmann, Anton Grund, Martin Reinel, Magdalena Tretscherinn, Michael Krehan, Johann Richter maschauer Herrschaft.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen, Die Fürst von lövensteinische Obrigkeit zeigte sich diesen Sommer außerordentlich wohlthätig gegen ihre weseritzer Unterthanen, indem sie sechs Schulgebäude, nämlich in Gosolup, Leskau, Domaschlag, Hradisch, Girsch und Scheibenradisch mit einem wahrhaft fürstlichen Aufwande ganz neu und vorschriftmäßig herstellen ließ, wozu die eifrige Betriebsamkeit des dortigen Oberamtsadministrators Herrn v. Hammer, der die Schulen und die Notwendigkeit der Erbauung der Schulgebäude mit dem pilsner k. Kreisschulkommissäre selbst untersuchte, sehr viel beitrug. Herr Graf Franz Wenzel von Salm hat einige zweckmäßige Maßregeln zum Behufe der Schulverbesserung die an seinem Patronat unterstehenden Seelsorger ertheilen lassen, indem er ihnen zu vernehmen gab, daß keiner eine Beförderung von ihm zu gewärtigen habe, der sich nicht vorzüglich im Schuldienst auszeichnen wird. Seine väterliche Sorgfalt für die Unterthanen vergrößerte er auch dadurch, daß er dem würdigen ältern Kaplan in Zeidler P. Joseph Rassak die Direkzion auf der heinspacher herrschaftl. Schulen gegen eine jährliche Besoldung von 50 fl. auftrug, dessen Pflicht es seyn soll, die herrschaftl. Schulen monatlich zu untersuchen, die Zahl der schulfähigen, fleißig, oder gar nicht die Schule besuchenden Kinder, nicht minder den Fleiß oder Unfleiß der Katecheten und Lehrer gewissenhaft anzumerken, und dieß nach jedem Kurse zur Einsicht der wohlthätigen Obrigkeit, mit einem Verzeichnisse, ob alle Kinder mit den vorschriftmäßigen Büchern versehen sind, vorzulegen. Die daudleber, bürglitzer und bilayer Gemeinden königgrätzer Kreises trugen ein solches Verlangen um die Erhaltung eigener Schulen,

daß sie die Bewilligung hiezu nicht sobald erhielten, als sie mit einem geringen Beitrage der Obrigkeit die Schulgebäude auf eigene Kosten aufführten, wozu in Daudleb, der Amtsverwalter Hr. v. Neukirch sehr thätig mitgewirkt hat. In Schatzler und Hnatnitz sind die Schulhäuser mittelst Beitrags aus den dortigen obrigkeitlichen Renten hergestellt worden. Der Herr Abt und Prälat in Braunau hat die Schule in Ruppersdorf durch einen nahmhaften Beitrag herstellen lassen. Desgleichen sind die Schulen in Boharna, Liebschan und Linsdorf durch die eifrige Einschreitung ihrer Amtsvorsteher neu erbaut worden. In Rucklena, Sohr und Lochenitz sind gegenwärtig die Schulhäuser vorschriftmäßig eingerichtet, und die Schule in Hronow hat ein geräumiges gut eingerichtetes Lehrzimmer erhalten. Die Stadt Brüx hat in Hawran eine ganz neue sehr geräumige Schule erbaut, in welchem mit dem neuen Schuljahre der Anfang im Lehren gemacht wurde. In Karlsbad ist aus zweyen ein großes, und nebst diesem noch ein anders neues Lehrzimmer hergestellt worden, so, daß itzt drey Schulzimmer für die Knaben und zwey für die Mädchen eingerichtet sind. Der Magistrat in Eger ließ die Schule in Frauenreith ganz neu, standhaft, und vorschriftmäßig erbauen. In Duppau ist die Mädchenschule vollkommen mit einem Schul- und Arbeitszimmer zu Stand gebracht worden. In Liebenz, Trinkseifen und Haberssprürg wurden diesen Sommer neue Schulen aufgebaut; letztere ist sehr schön auf Kosten der Frau Gräfinn v. Auersberg zu Hartenberg erbauet worden. Als ein Muster rechtschaffener und um das Wohl ihrer Kinder besorgten Väter verdienen die Gemeinden Heilbersdorf, Pfauendorf und Karlswald stöckner Herrschaft aufgeführt zu werden, die das heißeste Verlangen trugen eine eigene Schule und Lehrer für ihre Kinder zu erhalten, indem sie von der Pfarrschule auf eine Stunde entfernt liegen, und daher ihre Kinder sehr schwer dahin schicken konnten. Der Umstand, daß die Unterhaltung eines eigenen Lehrers dem öffentlichen Fonde (in Rücksicht der zur Errichtung einer eigenen Schule nach den Direktivregeln nicht vorhandenen Zahl der schulfähigen Kinder) zur Last nicht fallen könne, hielt sie von ihrem Vorhaben nicht zurück, sie legten zu dessen Ausführung gleich Hand an, erbauten ein vorschriftmäßiges Schulhaus in Heilbersdorf mit einem baren Geldaufwande von mehr als 300 fl., und bestimmten ihrem Lehrer einen Gehalt theils an Naturalien, theils an Schulgelde von 154 fl. Diesem rühmlichen Beispiele folgten die Gemeinden Dobrenz und

Deutschschützendorf, mit eben dieser Bereitwilligkeit nach, da sie für ihre 70 schulfähigen Kinder auch ein Schulgebäude in Dobrenz vorschriftmäßig hergestellt, und dem eigenen Lehrer ohne Bevortheilung des Pfarrschullehrers einen jährlichen Gehalt von 121 fl. und 8 Klaftern Beheizungsholz für seine Person ausgewiesen haben. In Zettlitz ellbogner Kreises ist aus dem Schul- und Wohnzimmer des Lehrers ein großes geräumiges Lehrzimmer, für den Lehrer aber die Wohnung im ersten Stocke hergestellt worden. In Neurohlau elbogner Kreises wurde das Schulgebäude von der Obrigkeit ganz neu aufgeführt. Die petersburger Obrigkeit Herr Graf v. Tschernin, der im verflossenen Jahre die Schulen in Podersanka und Chmeletschen ganz neu erbauen ließ, hat für diese zwo Schulen, und jene in Großtschernitz 30 fl. auf Schulbücher für die arme Jugend aus den herrschaftlichen Renten angewiesen. Herr Frank Inspektor dieser Herrschaft ließ zween arme Knaben, deren Fleiß sich bei der Schule in Podersanka vorzüglich ausnahm, ganz neu kleiden, und bezeigt sich überhaupt als einen der wärmsten Schulfreunde. In Stockau und Wostraschin sind neue Schulgebäude mit Beitrag des Religionsfonds aufgebaut worden. Die kauther Obrigkeit Herr Graf von Stadian hat die Schulhäuser in Chodenschloß, Rottenbaum und Neugedein diesen Sommer hindurch vom Grunde neu erbaut, welches von der Wohlthätigkeit der Obrigkeit, und dem großen Eifer des Inspektors Hr. Bernard Dalken ein öffentliches und und unläugbares Zeugniß giebt. In Eisendorf klattauer Kreises bestehet gegenwärtig ein neues Schulhaus auf Kosten der Frau Gräfinn von Zucker. Auf gleiche Art wurden die Schulen in Aubotsch und Kollautschen auf Kosten der obrigkeitlichen Renten hergestellt. In Eisenstrasser hat die Gemeinde das nöthige Schulgebäude auf eigene Kosten erbaut. Die bisher unvorschriftmäßigen Schulhäuser in Neumark, Stanetitz, Wayer, Metzling, Teinitz, und Ronsberg sind in vollkommenen Stand gebracht, und gehörig eingerichtet worden. Die Stadt Nepomuk hat im Gemeindehause drey Schulzimmer hergestellt. Desgleichen erhielten die Ortschaften Kidlin, und Pernartitz neue Schulgebäude. Der (pl. tit.) Herr Fürst Adam von Auersberg hat in Tupadel für die Kinder der Fabrikanten einen eigenen Schullehrer aufgenommen, ein Zimmer im Fabrikgasthause zur Schule vorschriftmäßig eingerichtet, und dann dem Lehrer nebst freyer Wohnung und 6 Klaftern Beheizungsholzes 80 fl. am jährlichen Gehalte bestimmt, zu dessen

besserer Unterhaltung die Fabrikanten auch 40 fl. jährlich beitrugen. Die Gemeinde in Schönbrunn rumburger Herrschaft hat die Schule ganz neu und vorschriftmäßig aus eigenem Vermögen hergestellt, ungeachtet die wenigsten Inwohner daselbst einige Gründe haben, und das Dorf größtentheils aus Häuslern, die sich mit Handarbeit ernähren, bestehet. In Schaboglück ist diesen Sommer ein ganz neues geräumiges Schulhaus erbauet worden. Die Schulen in Mohr und Wesdek saazer Kreises wurden mit dem nöthigen Geräthe versehen, und durchaus vorschriftmäßig eingerichtet. In Czebus leitmeritzer Kreises hat Herr Graf Karl v. Pachta die Schule neu erbaut. Das Lehrzimmer für die erste Schulklasse in Presnitz wurde auf Kosten der Stadtgemeinde erweitert. Desgleichen ist die Schule in Flöhau saazer Kreises durch das eifrige Zuthun des dortigen Pfarrers erweitert worden. Der Schuldirektor in Laun P. Joseph Endler vertheilte abermal bei der öffentlichen Prüfung, die mit vollkommenen Beifalle abgehalten wurde, 14 Stück moralische Erziehungsbücher im Werthe von mehr als 12 fl. Er zeigt sich bei allen Gelegenheiten als den wärmsten Schulfreund, so wie er den Namen des thätigsten Schulmannes mit Rechte verdient. Se. Excellenz p. t. Hr. Oberstburggraf überraschten bei der Landesbereisung seine Schule, untersuchten Alles; die geäußerte Zufriedenheit und der zurückgelassene Beifall des Landeschefs war für das dortige Schulpersonale die aufmunterndste Belohnung. Die Ferienzeit glaubte der würdige Schuldirektor nicht besser mit seinen Kleinen benutzen zu können, als durch Aufführung einiger für Kinder wohlgewählten Theaterstücke, dadurch er die deutsche Sprache der sonst böhmischen Kinder besserte, sie zum Anstand bildete, und auch für die arme Jugend nach Abschlag der Unkosten einen Uiberschuß von 19 fl. 45 kr. auf Schulbücher sammelte. Der Magistat in Eger ließ abermal bei der mit ungetheiltem Beifalle gehaltenen öffentlichen Prüfung Prämien unter die fleißigsten und sittsamsten Schüler vertheilen, die auf 37 fl. zu stehen kamen. In Loschau ist die Schule mit einem nahmhaften Beitrage der Stadt kuttenberger Renten hergestellt worden. In Neuhäusl ließen Se. Excellenz der H. Graf Kolowrat als mayerhöfer Grundobrigkeit ein ganz neues vorschriftmäßiges Schulgebäude errichten. Auch ist die Schule in Neudorf kuttenplaner Herrschaft vom Grunde neu erbaut worden. P. Augustin Beyl Pfarrer in Schönlinde ist eine wahre Stütze armer Kinder, so wie er der ämsigste Seelenhirt seiner jungen Heerde ist. Er

besucht täglich mit vieler Verwendung die Schule, versieht die armen Schüler aus Eigenem mit den nöthigen Schulbüchern, zahlt für viele selbst das Schulgeld, und trägt auch Sorge für die nothwendige Kleidung. Im prachiner Kreise sind den Sommer hindurch in Schlüsseldorf, Radomischl, Paratschow, Stralhoschtitz, Podsrp, Großbor, Bergstadtl und Reheberg neue Schulgebäude vorschriftmäßig hergestellt worden. Auch in Gutenthal auf der k. k. Kameralherrschaft Brandeis ist das Schulgebäude neu erbaut worden. Das Schulhaus in Lukawatz čzaslauer Kreises ist im vorigen Jahre ganz neu aufgeführt worden, wozu die Obrigkeit die Materalien, die Stadtgemeinde das Uibrige beitrug. Der dortige Primator H. Anton Swoboda nahm die ganze Besorgung des Baues auf sich, und unterzog sich selbst auch, um den übrigen Bürgern ein Beispiel zu geben, den Arbeiten der Handlänger. Hr. v. Weber Rittmeister vom Erzherzog Franz toskanischen Karrabinirregimente schenkte bei der öffentlichen Prüfung einen Dukaten den fleißigsten Schülern der elbkosteletzer Schule. Dieser würdige Jugendfreund besucht sehr oft die Schule, wohnt dem Kinderunterrichte bei, und muntert durch Belobung und Belohnung Lehrer und Schüler zur Fortsetzung des Fleißes auf. Den 13. November v. J. wurde das von Sr. Excellenz p. t. Hrn. Grafen Leopold von Kolowrat neu erbaute Schulhaus in Swietla čzaslauer Kreises feyerlich eingeweiht, bei welcher Feyerlichkeit der Seelsorger eine sehr passende Rede an die zahlreich versammelten Eltern hielt. Mit gleicher Feyerlichkeit wurde das neuerbaute Schulgebäude in Bohnitz rakonitzer Kreises eingeweihet, bei welcher Gelegenheit der um seine kleine Heerde besorgte Pfarrer Johann Lubesch nicht nur an die versammelte ganze Kirchengemeinde eine Rede von den Vortheilen einer guten Erziehung, sondern auch die öffentliche Prüfung hielt, um die Eltern gleich zu überzeugen, daß die Schüler der obrigkeitl. Wohlthat, und der eifrigen Mitwirkung ihrer Eltern in Erbauung der Schule sich nicht unwürdig machen. In Konarowitz čzaslauer Kreises hat die (pl. tit.) Frau Gräfinn von Quasco, geborne Gräfinn von Netolitzky die Schule vortrefflich herstellen, mit allen Geräthschaften vorschriftmäßig versehen, und mit eben so vielem Geschmacke und Zwecke auszieren lassen. Einige edle Handlungen, die von sehr vielen Kinder- und Menschenfreunden saazer Kreises zum Behufe der armen abgebrannten Lehrer und Schüler in Saaz ausgeübet wurden, verdienen hier öffentlich angezeigt zu werden. Der Stadtmagistrat in Görkau der sich das

Wohlthun gegen Verunglückte zur ersten Pflicht macht, schenkte dem, durch den Brand verunglückten saazer Schulrektor Siegel 12 große Stämme Bauholzes. Dieß Holz ließ der dortige Lehrer Franz Taute durch erbetene Fuhren aus der Waldung bis Görkau rücken. Der Lehrer Taute zeigte schon im Jahre 1784 an dem durch den Brand betroffenen Schulrektor, daß er im Wohlthun sein Vergnügen findet, indem er unter seinen wohlthätigen Mitbürgern für ihn 70 Schock Schindel und ein Schock Spindbretter sammelte. Dieser menschenfreundlichen Handlung setzte er eine neue hinzu. Er veranlaßte unter seinen Schülern eine Sammlung; er führte für diesen neuerdings Verunglückten bei seinen biedern Mitbürgern mit so gutem Erfolge das Wort, daß sie wieder 50 Schock Schindel, 1/2 Schock Bretter und 20 Schock Nägel zusammenschossen. Er erbat hiezu die Fuhren von dem dortigen H. Dechant und dem städtischen Gemeindadministrator, und setzte durch Uiberschickung dieser Baubedürfnisse seinen armen Amtsbruder in das dankbarste Entzücken und Andenken. Mit so mitleidigen und wohlthätigen Gesinnungen zeichneten sich das Gymnasium und die Hauptschule zu Kommothau aus, die eine Sammlung von 21 fl. zusammenbrachten, und zur willkührlichen Vertheilung an den k. Kreisschulkommissär überschickten. Eine gleiche Sammlung veranlaßte der presnitzer Schuldirektor und Katechet P. Johann Pöschel; dadurch erhielt mancher Vater für sich und seine Kinder Brod, und manches Kind ein Kleidungsstück, und wurde desto eher in Stand gesetzt, die Schule wieder zu besuchen. Einen schönen Zug eines edlen Charakters bewies der im Schuldienste ergraute Lehrer in Podersam Lambert Vögel, der es nicht sobald erfuhr, daß dieß Unglück der Feuersbrunst auch seinen Vorsteher den k. Kreisschulkommissär getroffen habe, als er mit einigen seiner eigenen Viktualien herbeieilte, und sie seinem Vorsteher mit dem mitleidsvollen Ausdrucke überbrachte: "Ihre allgemeine Noth macht, daß ich bringe, was mein Haus vermag." Bei der öffentlichen Prüfung in Willomitz wohnte der Patron H. Oberste Graf v. Golz selbst bei, und gab seine ganze Zufriedenheit über die geschickten und fertigen Antworten der Schüler dadurch zu erkennen, daß er sie mit nützlichen Büchern und Anhängspfennigen an seidenen Bändern aus seiner Hand belohnte, welche Prüfung er bei der etwas spätern Ankunft der Gräfinn, seiner Fr. Gemahlinn wiederholen ließ, wo die Schule abermal ein Geschenk von Büchern erhielt. Nicht bloß in der Schule in Willomitz.

sondern auch in den übrigen seiner Herrschaft, nämlich zu Maschau, Podletitz und Mockel wohnte der Herr Graf v. Golz den öffentlichen Prüfungen bei, und vertheilte überall mit eigener Hand und vieler Herablassung unter die besten Schüler Prämien, welche theils in Anhängpfennigen, theils in Büchern bestanden. Unter diesen waren mehrere Exemplare des Gebetbuches für Jünglinge vom H. Seibt. Eine arme Wittwe vermachte ihr erspartes Almosen von 3 fl. auf ihrem Todtenbette der Schule zu Willomitz. Der in Kozoged verstorbene Pfarrer Aberik Köstler hat für die dortige Schuljugend 10 fl. letztwillig vermacht. Eben so hat der radnitzer Bürger Wenzl Suchanek für einen Schulgehilfen 200 fl. in der Absicht legirt, damit der Unterricht den dortigen armen Bürgerkindern unentgeldlich ertheilt werden möchte.

Herr Miesel Edler von Zeileisen Oberbergamtsverwalter in Joachimsthal hat nicht nur die Vorkehrung getroffen, daß alle Bergleutsknaben Bücher, Federn und Papier unentgeldlich erhalten; sondern er schenkte auch der joachimsthaler Schule ein großes und vollständiges Reißzeug. Herr v. Braunsdorf Supernumerärkreiskommissär im elbogner Kreise läßt sich vorzüglich angelegen seyn die Schule in Chodau, von welcher er Kompatron ist, in Aufnahme und zur Vollkommenheit zu bringen, wie er dann zur Aufmunterung der Kinder einige theils vergoldete, theils silberne Medailen zu Prämien für die fleißigsten Schüler gegeben hat. Herr Franz Pschorn Bergmeister in Platten, gerührt durch die trefflichen Anstalten der sonntägigen Wiederholungsstunden reichte den beiden Lehrern für diesen sonntägigen unentgeldlichen Unterricht aus der Bergkassa 1 Souveraind'or zur Belohnung, mit der Versicherung, daß sie Remunerazion jährlich zu erwarten hätten. Diese Schule hat an den dortigen Bürgermeistern Ignaz Mohrbacher, Ernest Schmiedl, dem Bergmeister Franz Pschorn, dem Stadtsindikus Franz Mertin, dem Kaplan Franz Bär, und den zweenen Lehrern Wenzl Knauschner und Joseph Eisner die eifrigsten Schulfreunde, die in der Aufnahme und Beförderung der Schulanstalten mit einander wetteifern. Der Papiermacher in Swidnitz H. Joseph Ritschl hat für die armen Kinder in Chrudim zween Rieße Schreibpapier mit dem Versprechen geschenket, daß er, wenn solches ausgehen würde, noch ferner die armen Kinder hiemit versehen wolle. Der elbeteinitzer Magistrat hat sich dadurch einer öffentlichen Anzeige würdig gemacht, daß er nicht nur

einen freywilligen Beitrag von ungefähr 300 fl. zur Erbauung eines neuen Schulhauses angetragen, sondern auch bis zu dessen Erbauung ein schönes geräumiges und bequemes Zimmer in dem Rathhause zur Schule angewiesen, und solches mit dem nöthigen Brennholze versehen hat. Bei der öffentlichen Prüfung in Schlaggenwald, die mit allgemeinem und lautem Beifalle gehalten wurde, theilte der Magistrat 15 Schaupfennige als mit schönen Bändern gezierte Prämien, und 18 St. Büchern unter die verdienten Schüler aus. Der Zulauf zu dieser Prüfung war ungemein, weil sich auch jedermann von dem außerordentlichen Eifer des dortigen Katecheten Vinzenz Reif Exbenediktinerklerikus aus dem Stifte Kladrau, der unentgeldlich aus patriotischem Eifer den Katecheten und Lehrer mehrerer nützlichen Gegenstände macht, überzeugen wollte; dessen thätige Verwendung alle Aufmerksamkeit nach sich zog. Hr. Johann Fischer Physikus des königgrätzer Kreises, ein Mann von vorzüglicher Rechtschaffenheit und aufgeklärtem Verstande wurde zwar die versprochenermassen giftigen Kräuter zu sammeln, und die besten Gesundheitsregeln zum Gebrauche für die königgrätzer Hauptschule durch den Tod gehindert, allein den Beweis, welcher Freund und Wohlthäter der Schule er war, bestätigte er noch mit seinem letzten Willen, nachdem er ihr seine Bibliothek, die medizinischen Bücher ausgenommen, im Testamente hinterlassen hat. Der würdige Pfarrer in Stiedra Johann Tichy, dessen Schule durch die sehr geschickte Mitwirkung des Lehrers Joseph Hudel vielen Landschulen zum Muster dienen kann, versieht nicht nur die unvermögenden Kinder mit Federn, Papier und Büchern, sondern zieht auch, um die Jugend mehr zur Schule zu locken und aufzumuntern, die armen Kinder welchselweise oft zu seinem Haustische, und läßt unter sie Morgenbrod vertheilen. Ferner verdienen jene wohlthäigen Schulfreude angeführt zu werden, die die Schüler mit den nöthigen Schulbüchern aus Eigenem versehen haben. Diese sind: Hr. Anton Steinbach v. Kranichstein Kreisdechant in Dneschitz, P. Matthias Badiauczek Kaplan in Tschischkowitz, Joseph Kada Pfarrer in Deschney, Johann Seidl Pfarrer in Hohenzedlitz, Johann Platzer Pfarrer in Pistau, Georg Mötschl Kaplan in Katharina. In Laubendorf chrudimer Kreises ist die Schule erweitert, mit neuen Schulbänken und einer abgesonderten Wohnung für den Lehrer versehen worden. Der hainsbacher Wirthschaftsdirektor Herr Johann Prochaska schenkte 1 Dukaten auf Bücher für

die armen Kinder in Lobendau; er besucht sehr oft die Schüler, und brachte es durch seine Vorstellung bei seiner Obrigkeit dahin, daß in Zeidler noch ein zweyter Lehrer angestellt wurde. In Georgswalde theilte die Gemeinde bei der öffentlichen Prüfung, die mit den mehr als 500 Schülern zum Lobe des dortigen Schulpersonals und der Schulenvorsteher gehalten wurde, den fleißigsten Schülern alte Denkmünzen, deren Werth auf 50 fl. geschätzt wird. Zu Böhmischkamnitz ward bei dem Antrage die Mädchenschule zu erweitern, ein Beitrag von 164 fl. 30 kr. von wohlthätigen Händen zusammengebracht. In Bilin unterstützt ein Kinderfreund alle arme Schüler mit den nöthigen Schulbüchern. Einige Arme erhielten auch die nöthigsten Kleidungsstücke. Der Wirtschaftsdirektor in Zbraslawitz H. Joachim Ratoliska betreibt das Schulgehen sehr ämsig; er gab zur Belohnung und Aufmunterung nach der öffentlichen Prüfung jenen 70 Schülern, so die Schule ununterbrochen besucht hatten, ein Gastmahl, wobei er die Jugend selbst bediente. Die sehuschitzer Obrigkeit hat dem alten gehörlosen Lehrer in Zbihlau 30 fl. zugelegt, daß er dieselben einem geschickten Gehilfen, nebst Kost als jährlichen Lohn geben, und seinen Gehalt als Pension genieße. Die kuttenberger Spitalvorsteher haben dem Lehrer in Welletau eine jährl. Gehaltszulage von 50 fl. angewiesen. In der reichenberger Stadtschule befanden sich diesen Sommerkurs hindurch 654 Schüler, welche den öffentlichen Unterricht erhielten. Diese große Zahl der jungen Bürger bewog die Grundobrigkeit den Herrn Grafen von Klamm Gallas sich von dem Fleiße der Schüler und Lehrer zu überzeugen; er untersuchte sowohl die Knaben- als Mädchenschule; bestimmte eine zwote öffentliche Prüfung, wobei eine Menge adelicher Gäste, die Vorsteher der Gemeinde und Eltern erschienen. Die Prüfung entsprach der Erwartung dieses gegen die Schulanstalten seiner Herrschaften sehr wohlthätigen Patrons mit solchem Erfolge, daß er sammt seinen Gästen der Jugend aufmunterndes Lob zurief, und gegen die Lehrer seine ganze Zufriedenheit äußerte. Zum Beweis des Vergnügens wurden die Schüler mit 4 Dukaten, die weltlichen Lehrer aber mit 3 beschenket. Darauf wurde eine öffentliche Prüfung in Friedland anbefohlen, zu welcher auch der von Seiten der Lausnitz angränzende Adel geladen wurde. Die Jugend zog die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, besonders da die Zöglinge ihre wohlgerathenen Stücke der Zeichnungskunst zur Beurtheilung aufwiesen, die Mädchen aber die erlangte Fertigkeit

im Stricken, Nähen, und Spitzenmachen bewiesen. Der H. Patron legte auch hier seine Mildthätigkeit an Tag, indem er die verdienten Schüler mit 4 Dukaten, die zween Lehrer und Mädchenlehrerinnen jedem mit einem Dukaten belohnte. Die sehr thätige und verdienstvolle Schuldirekzion dieser Herrschaft mußte ihm die fleißigsten Lehrer seiner Herrschaften anzeigen, welche nach Maß ihrer Verdienste zum fernern Fleiße mit Gelde aufgemuntert wurden. In Haindorf hat die gleich erwähnte Obrigkeit das dortige herrschaftliche Haus zur Schule angewiesen, worinn man das obere Zimmer für die Jugend wohl eingerichtet, die untere Wohnung aber für den Lehrer bestimmt hat. Das Städtchen Kratzau hat es eben durch obrigkeitliche Hilfe dahin gebracht, daß die Schule ihre vorschriftmäßige Herstellung und Einrichtung erlangt, und nun der Lehrer und die Schüler mit gewünschter Bequemlichkeit versehen sind. In Engelsberg, grafensteiner Herrschaft ist durch Hilfe der Grundobrigkeit ein ganz neues und vorschriftmäßiges Schulhaus erbaut worden. Da das Unvermögen die Dorfsgemeinde hinderte den Bau der Schule zu beschleunigen, so übernahm ein einziger Mann Franz Amtsbühler die Bestreitung aller Kosten mit der Zusicherung auf sich; er wolle auf die Ausgleichung und Richtigkeitspflege so lang warten, bis die Gemeinde würde zu Kräften kommen, und ohne sich zu schaden, den Ersatz leisten können. In Prželautsch ist diesen Sommer das Schulgebäude auf Kosten der k. k. pardubitzer Renten zu Stande gebracht worden. Bei der mit vielem Beifalle gehaltenen öffentlichen Prüfung in Reichenau hat die Frau Gräfinn Liebsteinsky v. Kolowrat den unermüdeten Fleiß der Lehrer Mathias Wokržal, und Peregrinn Geschke mit einigen Dukaten belohnt; und sowohl die erwähnte Obrigkeit als die Frau Gräfinn v. Goltsch beschenkte eben mit Gelde die fleißigsten Schüler. Herr Graf v. Chamare, der über die durch ihn selbst bei der pottensteiner und sopotnitzer Schule eingeführte Industrieklasse ein wachsames Auge hat, wohnte auch selbst der öffentlichen Prüfung bei, und belohnte den Fleiß der Schüler mit einem Geldgeschenke. Se. Excellenz der Hr. Graf Franz v. Kolloredo nahm wahr, daß wenn die höhern Triebfedern im Schulwesen auch noch so gut zögen, die ganze Maschine doch immer stockte, ja stocken mußte, wenn die niedrigen nicht angestrengt würden; er sah, daß auch die höhere Kraft immer um so weniger wirkte, je mehr sie von der Werkstatt oder dem Triebwerke entfernt ist. Er trachtete deswegen

von allem die niedrigsten und die nächsten Triebräder in Bewegung zu setzen, und die inneren Triebfedern derselben mit der gehörigen Kraft zu beleben. Der erste, der das Schulwesen im Orte, wenn auch keine Stelle darüber insbesondere wachte, in Gang zu bringen, und darinn erhalten soll, und kann, ist unstreitig der Seelsorger, der Unterricht ist sein erstes Berufsgeschäft, er ist insgemein der einzige im Orte, der doch überhaupt aus dem scientischen Fache Kenntnisse hat, er hat, nachdem er ohne dieß der Führer der Gemeinde und Volkslehrer ist, die vortheilhaftesten Mittel in Händen, die Eltern für die Schule einzunehmen; er darf nur darauf halten, und den Schulmann leiten, so kömmt das Schulwesen in Aufnahme, es wird beliebt, und jeder trägt dann gern das Seinige zur Gründung eines so heilsamen Werkes bei. Nachdem es aber auch manchem Seelsorger an Hilfsmitteln, an Schulkenntnissen, und auch wohl an Aufmunterung hie und da noch gebrechen kann, so haben Se. Excellenz der Herr Graf v. Kolloredo die zweckmäßige Verfügung getroffen, nicht allein die auf seinen Herrschaften und unter seinem Patronate stehenden Pfarrer und Kapläne in das Schulwesen zu ziehen, und damit ihr eigenes Interesse zu verbinden, sondern darüber auch noch eine obrigkeitl. Aufsicht zu bestellen. In dem Schreiben, welches Se. Excellenz als Obrigkeit und Patron diesfalls an alle Seelsorger und Wirtschaftsbeamte ihrer Herrschaften den 12. Sept. v. J. erlassen haben, wird Folgendes nachdrucksam eingeschärft: „Von den Herrn Pfarrern und ihren Herrn Kaplänen, die sich dieses heilsame Werk bisher haben angelegen seyn lassen, vertröste ich mich, daß sie auf ihrer ruhmvollen Bahn fortfahren werden, und ersuche selbe für dieses Geschäft ihren Fleiß und Eifer zu verdoppeln. Das wahre Gute läßt sich aber nicht hoffen, wenn sich selbe die Schulverordnung nicht bestens angelegen seyn lassen, wenn sie nicht stets auf die Schullehrer ein wachsames Auge richten, die Schulen nicht öfters besuchen, nicht auf Ordnung halten, und dann selbst fleißig katechisiren. Jene H. Kapläne allein werden sich bei mir auszeichnen, so sich das Schulgeschäft werden anempfohlen seyn lassen, und nur diese können sich die Hoffnung machen bei Erledigung einer Pfarrey auf solche Ansprüche zu haben, und von mir präsentiert zu werden. Den Amtsvorstehern aber befehle ich, daß sie nach den allerhöchsten Vorschriften die Eltern verhalten die Kinder fleißig und ununterbrochen in die Schule zu schicken, ja auch selbst öfters die Schulen zu

visitiren." Um aber der nöthigen Einleitung und des guten Erfolges immer mehr gesichert zu seyn, so haben Se. Excellenz die Leitung und die Direkzion ihrer Landschulen auf den zween Herrschaften Dimokur und Smidar, dann des Gutes Hluschitzs. dem um das Schulwesen sehr verdienten tschinoweser Herrn Pfarrer Anton Kosko von Sachsenthal anvertraut, der den Schulen nachsieht, ihren Mängeln abhilft, die Schulverdienste der Seelsorger, ja das Verhalten der Schulleute selbst samt den Gebrechen der Schulen anzeigt, und von dem ganzen Fortgange dem Patrone Bericht erstattet; welches auch bereits auf den erwähnten Herrschaften geschehen, indem der ganze Stand des Schulwesens vom Grunde so aufgenommen wurde, daß manches dadurch dem k. Schulenkommissäre erläutert und erleichtert ward. Von der Menschenliebe, welche diese Herrschaft auf die verwaisten Kinder durch eine besondere Versorgungsanstalt herabfließen läßt, hat man in der 24. halbjährigen Anzeige der prager Normalschule eine kurze Beschreibung geliefert. Die Herrschaft unterhält in Dimokur eigends einen Lehrer, und hat dafür ein sehr bequemes Haus hergestellt, sie nährt und kleidet aus Mildthätigkeit die ärmsten Kinder ihrer Herrschaften. Diese milde Versorgung der 12 Waisen steht in voller Blüthe da, und verspricht die besten Früchte. Der wohlthätigste Grundherr und Stifter dieser göttlichen Armenversorgung hat nun nebst der Freude, die jedermann über die Rettung der Unerzogenen, Verunglückten und Verlassenen empfindet, auch noch diese, daß er dadurch dem Müßiggange, der Ausgelassenheit der Jugend steuert, die muthwillige Betteley im Keime erstickt, gemeinnützige Kenntnisse, menschenfreundliche, edlere Gesinnungen, und verschiedene Zweige der vaterländischen Industrie mit der deutschen Sprache zugleich auf seinen Herrschaften verbreitet. Man weiß nicht wie man für seine Wohlthat reichlicher gesegnet seyn, und wie man vortrefflichere Beispiele der Menschen und Vaterlandsliebe aufstellen könne. Diese Versorgungsanstalt ist noch um so schätzbarer, weil sie von manchem Andern, der auch weniger wohlthätig zu seyn vermag, oder seyn will, ja auch vom Schulmanne, der eine besondere Wohnung und sonst von seinem Dienste leben kann, sich nachahmen läßt, besonders wenn er einen eigenen Feldbau, und ein Zimmer zu Industrialarbeiten besitzt. Es wäre zu wünschen, daß ein oder der andere Schulvorsteher, oder Lehrer den Versuch mit 10 oder 12 auch wewenigern gesunden Kindern von 7 Jahren bis ins 15te machte

ob er sie nicht von dem, was sie täglich von ihrer Handarbeit verdienen, ernähren und kleiden könnte. Der Unterricht macht ihm überhaupt keine besondere Mühe. Wo das Weben, Spinnen, Spulen, Nähen, Stricken, Bandweben in Uibung ist, und die Kinder dem Kostgeber auch im Garten oder Felde Dienste leisten können, würde sich dieser Gedanke noch leichter ausführen lassen. Es dürfte genug seyn, wenn dergleichen Kinder, die sonst für den Staat, ja für die Ewigkeit verloren giengen, oder doch gewiß dem Vaterlande zur Last fielen, täglich 2 Stunden litterärischen Unterricht an diesem Versorgungsorte erhielten, und durch die Religionslehre zur Tugend und Sittsamkeit gebildet würden.

Auf der k. k. Kameralherrschaft Brandeis wurden durch das eifrige Bestreben des Oberamtmannes H. Masatsch, in Kochanek, und Semitz die Schulgebäude neu erbaut. Desgleichen sind auf den Fürst v. lichtensteinischen Herrschaften Skworetz und Rattery, in Auwal und Janowitz, auf dem zum emauser Benediktinerstifte gehörigen Gute Tržebeschitz und auf dem Gute Radowesnitz in Weltrub, die Schulen neu erbaut, dann die Schulen in Lieben, Wodelka, Mnichowitz, und Skalitz verbessert und erweitert worden. Im taborer Kreise sind im gegenwärtigen Jahre folgende Schulen zum Theil ganz neu hergestellt, zum Theil erweitert worden: in Jungwoschitz, Kleinchischka, Miskowitz, Mühlhausen, Sepekau, Bernarditz, Oberczerekwe, und Lipkowawoda. In diesem Sommerkurse sind auch im budweiser Kreise die Schulen in Steinkirchen, Pischtin und Forbes neu erbaut worden. Die mariäscheiner Hauptschule erhielt ein ansehnliches Geschenk schöner Zeichnungen aus Dresden von der tit. Frau Gräfinn von Horst, die der öffentlichen Prüfung mit dem churfürstlichen Hofkaplan und Kanonikus Tiullot daselbst durch mehrere Stunden beiwohnte, nicht minder die fleißigsten Schüler mit Gelde beschenkte, und überhaupt dem Lehrpersonale Beifall zurief. Am Ende der Prüfung in Tabor die abermal zum Lobe der Lehrer und Schüler ausfiel, wurden den fleißigsten Schülern nahmhafte Prämien, als: verschiedene Münzstücke, Kleidungen, und Bücher aus den Händen des k. Herrn Kreishauptmanns verehrt, und von ihm selbst zu fernerem Fleiße aufgemuntert. Der dortige Katechet P. Thomas Wikisaly Prämonstratenserordens bezeigte sich bei dieser Prüfung eben so wohlthätig, als er Beweise seiner fleißigen Verwendung an den Tag legte; er machte einen Beitrag von 12 fl. zur Beschaffung der

Prämien. Seit dem 26. Jäner bis den 31. Christmonat sind aus dem hiesigen Normalschulbücherverlage um 2116 fl. $14^1/_2$ kr. Bücher für die armen Kinder unentgeldlich im Lande ausgetheilt worden.

Vom 30. Jänner 1789 bis 16. Juli 1789.

Daß der Schuldirektor an der klattauer Hauptschule Hr. Alex Paržizek keine Zeit und Gelegenheit außer Acht lasse seinen Schülern zu nützen, und sie mehr und mehr auszubilden, beweist abermal eine löbliche Veranstaltung, die er an seiner Schule traf. Er führte zum Besten seiner Schüler, um sich auch in schulfreyen Tagen ihres Fleißes besser zu versichern, ordentliche Korrepetitionen oder Wiederholungsstunden ein, welche die Schüler an Sonn- und Erholungstagen selbst unter einander, unter der Aufsicht eines hiezu gewählten ämsigen und gesitteten Schülers als Korrepetitors über alle von Zeit zu Zeit in der Schule abgehandelten Lehrgegenstände an einem bestimmten Orte hielten, und worüber auch der Korrepetitor ein förmliches Verzeichniß nebst Anmerkung des Fleißes oder Unfleißes seiner ihm zugetheilten Mitschüler führen, und selbes dem Direktor mit dem Schluße des Monats einbringen mußte. An Sonntagen wurde nach dem vormittätigen Gottesdienste noch nebst der gewöhnlichen geistlichen Vorlesung, und den dabei angestimmten erbaulichen Gesängen, den reifern Schülern und Schülerinnen theils von dem Direktor, theils von dem Lehrer Hula das Wesentlichste aus der Kindermoral auf eine besonders rührende Art zur Bildung ihrer Sitten vorgetragen. Die Schüler der 4ten Klasse führte der Direktor selbst oft ins freye Feld hinaus, sammelte mit ihnen Steine und Pflanzen, und trachtete hiedurch dasjenige in selben praktisch zu befestigen, was er ihnen in der Schule bei der Abhandlung der Naturgeschichte beibrachte.

Mit nicht minderer Thätigkeit fährt der horaždiowitzer Pfarrer und Schuldirektor der grandprioratischen Herrschaft H. Franz Wilhelm aus dem maltheser Orden fort seine Schule zum nachahmungswürdigen Muster anderer zu erheben. Durch seine freundschaftliche Behandlung und liebevolle Herablassung wußte er die Kinder von dem Nachtheile des Ausbleibens aus der Schule mit so gutem Erfolge zu überführen, daß er des undenklich harten Winters ungeachtet nie Ursache hatte über den Mangel an Schülern zu klagen; selbst in der rauhesten Witterung

liefen sie auch oft wider den Willen ihrer Eltern der Schule zu. Er sorgte selbst durch gesammelte Beiträge für die Beheizung der Schule, indem die Gemeinderenten das nöthige Brennholz beizuschaffen nicht vermochten, und genoß das angenehme Vergnügen, daß die öffentliche Winterprüfung alle Erwartung übertraf. Außer den gewöhnlichen Schulstunden, in denen er nebst dem Religionsunterrichte in allen 3 Klassen auch die Gegenstände der dritten Schulklasse großentheils selbst lehrte, unterhielt er die Klasse noch wöchentlich zweimal mit Erzählungen verschiedener Unglücksgeschichten aus dem in München im v. J. herausgekommenen Buche, unter dem Titel: "Unglücksgeschichten zur Warnung für die unerfahrene Jugend," und bewirkte durch moralische Schilderungen, und lebhafte Vorstellungen verschiederer Unglücksfälle in passenden Kupfern bei den Kleinen vielleicht mehr, als manchmal selbst die wachsamste Polizey zu hintertreiben nicht vermag. Von dem beim sonntäglichen Schulgottesdienste gesammelten Almosen wurden ein armes Mädchen ganz, und zum Theil 4 Knaben zur Zeit der öffentlichen Prüfung gekleidet, die fleißigsten Schüler aber mit nützlichen Prämienbüchern vom Hrn. Pfarrer beschenket. Die Wiederholungsstunden wurden mit vieler Verwendung der Lehrer Joseph Winter und Christoph Weber gehalten; Jünglinge von 20 auch 24 Jahren schämten sich nicht selbe zu besuchen; viele unter ihnen, die nie eine Feder zu führen wußten, brachten es dahin, daß sie nun im Stande sind Auszügel, Conto, Quittungen, und derlei schriftliche Aufsätze zu verfertigen, und allerhand bei der Hauswirthschaft und andern Gewerben nöthige Rechnungen zu führen.

Dem Pfarrer zu Bieschin Hr. Joseph Alexius von Lowcže giebt der klattauer Hr. Kreisschulkommissär das Zeugniß, daß er der einzige im Kreise sey, welcher im vergangenen gewiß sehr harten Winter eben so viel schulgehende, als schulfähige, nämlich 140 Schüler zählte, die nicht nur von ihm in allen Gegenständen der Religionslehre auf die herablassendste und eindringendste Art unterrichtet, sondern auch in die deutsche Sprache mit einer so ungesuchten Leichtigkeit eingeleitet wurden, daß die Jugend jeden böhmischen Satz mit überraschender Geschwindigkeit ins Deutsche, und so gegenseitig übersetzte, auch dabei die nothwendigsten Regeln von der deutschen Rechtschreibung und Wortforschung anzugeben wußte.

Die Rechenkunst ist bei unsern Volksschulen unstreitig derjenige Lehrgegenstand, wodurch die Jugend des Landmannes dergestalt geübt wird, daß sie einst in ihre Berufsarbeiten Ordnung bringen und darinn mit der genausten Richtigkeit leicht vorgehen kann. Es kömmt nur darauf an, daß die Lehrer sich einen Vorrath von Datis sammeln, und so problematisch der Jugend vorlegen, daß sie selbst das Vergnügen die Wahrheit zu finden genießen kann.

Der schurzer Lehrer Franz Seidel, geleitet von dem dortigen Oberverwalter Hrn. Braun, einem bekannten Wirthschaftsvorsteher und Schulfreunde, betrat folgenden Weg; er führte seine Schüler an, Versuche in der Oekonomie zu machen; ließ z. B. in ihrer Gegenwart eine Quadratklafter Klee abmähen, sie wägen, trocknen, und wieder wägen; in diesem Verhältniße die Pflanzen eines Kraut- Rüben- Erdäpfelfeldes zählen, nach Maaß und Gewicht vergleichen, und so die Quantität des Futters bei verschiedenen Futterpflanzen ausforschen; dann ließ er sie in der Schule von kleinen Maaßen auf größere, von 1 Quadratklafter auf 528, 750, 1600, oder Metzen, Strich und Joch schließen, mittelst dieser Daten den Ertrag dieser Futterkräuter beweisen, das Verhältniß zwischen einer künstlichen und natürlichen Wiese, der Weide und Stallfütterung finden, u. s. w.; hiedurch verschaffte er seinen Zöglingen einen Reichthum von Kenntnissen, die sie auch als Männer noch vortheilhaft werden benützen können; er lehrte sie recht praktisch die Rechenkunst auf ihre Gewerbe anwenden. Die Kinder erregen durch die Erzählung dessen, was sie in der Schule auf diese Art hören, bei den Eltern selbst Nachdenken, wodurch diese vielleicht bald den Vortheil des Schulgehens ihrer Kinder beherzigen dürften.

Der k. k. Herr Oberste Graf von Golz macht sichs aus Liebe zu den Schulen gleichsam zum Gesetze, jeder öffentlichen Prüfung seiner Schulen persönlich beizuwohnen. So that er dieß am 16. Brachmonats bei der Prüfung zu Willomitz, als die Kinder ihre, auch aus der Naturlehre, und aus Bennekendorfs Ackerkatechismus gesammelten Kenntnisse an den Tag legten, indem sie an einem Globus die Eintheilung der Erdkugel zeigten, und an einem kleinen Ackergeräthe nicht nur die einzelnen Bestandtheile insonderheit des Pfluges benannten, sondern auch derselben Gebrauch bestimmten. Das Gute, dessen sich die Schule in Willomitz rühmen kann, hat sie nebst dem Fleiße des Lehrers vorzüglich dem unermüdeten Eifer des Kaplans Franz Karl

Kader zu verdanken; dieser ertheilte wöchentlich durch mehr als die vorgeschriebenen Stunden Unterricht in der Religion, und nebst dem an Sonn- und Erholungstagen auch in der Naturlehre, Geographie und dem Ackerbau, in wie fern diese Kenntnisse dem Landmanne nützlich und nothwendig sind. Der Herr Graf gab nicht nur in herablassendsten Ausdrücken seine Zufriedenheit den Lehrern und Schülern nebst der Versicherung seiner ferneren Unterstützung zu erkennen; sondern beschenkte die verdientesten Schüler mit dem seibtischen Gebetbuche, und hieng ihnen Ehrenzeichen mit der Aufschrift: labori et meritis, die er eigens verfertigen ließ, mit väterlicher Zärtlichkeit um. Die Schulen seiner Herrschaft versah er zum Gebrauche der Lehrer mit mehreren Hilfsbüchern; als: für die Kinder auf dem Lande von Friedrich Kraft, Bennekendorfs Ackerkatechismus, Kampens Theophron, Sturms Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur, letzteres vorzüglich in der Absicht, damit die Schule mit dem Morgengebete aus dem seibtischen kleinen Gebetbuche sammt der Betrachtung des Monatstages eröffnet, und mit Vorlesung einer von Sturms Betrachtungen beschlossen wurde. Auch das Industriale dürfte auf der Herrschaft Maschau bald einen rühmlichen Fortgang machen. Der erwähnte Herr Graf, dem das Wohl seiner Unterthanen und besonders eine zweckmäßige Erziehung der Kinder so sehr am Herzen liegt, verlangte von jedem geistlichen Aufseher der 4 Schulen seines Patronats einen schriftlichen Aufsatz über die leichteste Art an jeder dieser Schulen eine Industrialklasse zu errichten, mit dem Versprechen, eine solche gemeinnützige Anstalt nach Möglichkeit zu unterstützen.

Das eifrige Bestreben des Schulaufsehers in Politz königgrätzer Kreises, Hr. Schwortschick hat es bereits dahin gebracht, daß die Kinder in der zweyten Klasse schon deutsch zu sprechen anfangen, welches auch Ursache ist, daß die Bürger ihre Kinder in die Schule gerne schicken, die sie sonst zu diesem Ende in entfernte Oerter geben, und die Kost für sie bezahlen mußten. Dieser würdige Schulfreund verdient um so mehr eine öffentliche Anzeige, als er sich selbst zur angenehmen Beschäftigung machte den 2ten Theil des Lesebuches in der Schule zu lehren, den Kindern zur Uibung im Rechnen verschiedene Fakta der Steuerregulierung vorzulegen, und sie auch außer der Schulzeit auf eine nützliche Art zu beschäftigen.

Der luschetzer Kaplan P. Laukota machte in der dort ganz böhmischen Gegend im vorigen Jahre mit dem deutschen Unterrichte

den Anfang, und brachte es binnen dieser kurzen Zeit so weit, daß schon itzt der größte Theil des Unterrichts ganz in dieser Sprache betrieben wird, und daß die Kinder auch auf andere Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben deutsche bestimmte Antworten zu geben wissen. Das Beispiel des Katecheten bewog auch den Lehrer Suchy sich mit allem Ernste auf die deutsche Sprache zu verlegen; er nahm in dieser Absicht theils zu eigener Uibung, theils um den einmal angefangenen und so glücklich fortgehenden deutschen Unterricht zu unterstützen, einen deutschen Gehilfen auf, den er von seinen eigenen geringen Einkünften unterhält. Dieser deutsche Unterricht, und die fleißige Aufsicht des Pfarrers Hrn. Michael Lorenz sind gewiß die einzige Ursache, daß des außerordentlichen Winters ungeachtet dennoch 109 Kinder die Schule ordentlich besucht haben. Der H. Schulkommissär des rakonitzer Kreises zählt diese Schulen unter die besten seines Kreises, die durch die thätige Unterstützung des raudnitzer Oberamtmanns Hrn. Hardiborsky zu noch größerer Vollkommenheit gelangen wird.

Einen unläugbaren Beweis eines fruchtbaren Religionsunterrichtes, und eines theilnehmenden Herzens an dem Unglücke anderer legte die reichenberger Schuljugend dadurch ab, daß sie das bei der öffentlichen Prüfung von dem Patron Hrn. Grafen Klamm Gallas erhaltene Geschenk von 4 Dukaten dem k. Hrn. Kreishauptmann mit der Bitte zuschickte, er wolle diesen Betrag unter die im Kreise durch Feuer Verunglückten nach eigenem Befund vertheilen. Das k. Kreisamt nahm dieses aus edelster Gesinnung angetragene Geschenk zum Behufe der Armen unter die es vertheilt wurde, nicht nur an, sondern berichtete auch diese schöne Handlung an die hohe Landesstelle, die sowohl den dortigen Lehrern als auch den Schülern ihre hohe Zufriedenheit durch ein besonderes Belobungsdekret zu erkennen gab, und zum immerwährenden Andenken dieses gutherzigen Geschenkes eine ansehnliche Zahl nützlicher Bücher aus dem Normalschulbücherverlage zur Aufbewahrung und zum Gebrauche der Lehrer und Schüler verabfolgen ließ.

Die joachimsthaler Schule wurde mit Anfange des Winterkurses in Stand gesetzt alle für eine Hauptschule von allerhöchsten Orten vorgeschriebene Gegenstände abzuhandeln. Der Magistrat überzeugte sich ganz, wie nothwendig der Jugend die bürgerlichen Kenntnisse, die Mechanik, das Zeichnen etc. sey, und verlangte in dieser Absicht von der k. Schulenoberdirekzion

einen geschickten Mann, welcher Fähigkeit besäße, die Gegenstände der 4ten Klasse, und besonders das Zeichnen zu lehren. Norbert Fellinghauer, der den Ruf zu dieser Schule erhielt, bewies unter der geschickten und unermüdeten Leitung des Direktors und Katecheten Joseph Leffelmann, (welcher bloß aus patriotischem Eifer 5 Jahre unentgeldlich an der Schule wöchentlich 23 Stunden arbeitet) gleich nach der ersten Prüfung, daß der jährliche Gehalt pr. 200 fl., welchem ihm der Magistrat aus den Gemeindrenten bestimmte, mit vielfachem Interesse für die Jugend ausgelegt sey. Der k. Kreishauptmann Hr. Graf Kollowrat überfiel ganz unvermuthet bei der rauhesten Witterung diese Schule, untersuchte alles, erforschte sowohl bei der Knabenschule in allen Klassen, als auch bei der Mädchenschule die eingeholten Begriffe, und hinterließ dem Lehrpersonale seine volle Zufriedenheit.

Auf gleiche Art erhielt die hohenelber Stadtschule den Beifall des k. Kreishauptmanns v. Lunay, welcher bei seiner Kreisbereisung nicht nur die Kinder durch mehr als 2 Stunden selbst prüfte, sondern auch die fleißigsten mit Geld beschenkte, und für arme Schüler in die Schularmenkasse einen namhaften Geldbeitrag gab.

Dem Kaplane und Katecheten in Neumark Thomas Sorger gereicht es zum besonderen Verdienste, daß er nicht nur das Flachsspinnen bei der Schule eingeführt, sondern auch für die Aufnahme seiner Schule sich noch immerfort so verwendet, daß er auch dem Lehrer und Gehilfen die Mittel gewähret, womit sie sich selbst auf eine leichte und unterhaltende Art mit pädagogischen Kenntnissen immer mehr bereichern können. In dieser Absicht widmete er ihnen 3mal die Woche die Abendzeit, in welcher sie versammelt die besten und neuesten pädagogischen Werke eines Kampe, Villaume, Rochow, Resewitz und dergleichen gemeinschaftlich lasen, und über den Inhalt des Gelesenen Unterredungen pflogen, was und in wie weit nämlich die entdeckten Maaßregeln nach Lokal- und Personalumständen zum Nutzen der Schuljugend anzuwenden wären. Der hiedurch bewirkte Nutzen leuchtete auch offenbar hervor, indem die 127 Schüler sich sowohl bei der vorgenommenen Prüfung durch die geschicktesten und richtigsten Antworten aus jedem vorgeschriebenen Lehrfache, als auch durch ihr gesittetes Betragen zur allgemeinen Freude der Eltern ganz besonders empfahlen. Und gleich wie zu Erreichung dieses Zweckes *a)* die Einführung

der Ehren- und Strafnoten, *b)* deren Bücher, *c)* die ordentlich vorgestellten Aufseher, *d)* die monatlichen Prüfungen, (wobei jedesmal das Verdienst öffentliche belohnt, und die Vergehung oder der Unfleiß bestraft wurde) die angemessensten Mittel waren; so wurde auch von den Erwachsenen durch die Wiederholungsstunden Hilfe geschafft, daß sie das Versäumte einholen, oder das Erlernte besser gründen konnten; besonders, da ihnen jederzeit nach geendigten Lehrgegenständen noch ein Stück aus einem lehrreichen Buche zur Ausbildung des Verstandes und Tilgung des Aberglaubens vorgelesen wurde.

Die böhmischen Schulen in Potschatek, Mühlhausen, Bechin, Cheynow, Bergstadtl, Malschitz, Oberczerekwe, Tutschap, und vorzüglich Malschitz haben sich in Verbreitung der deutschen Sprache vor andern ausgezeichnet. Desgleichen erheben sich vermöge Anzeige des berauner H. Kreisschulkommissärs mehrere Schulen auf den Dominien Wossow, Tloskau, Dobržisch, Chlumetz, Horžowitz, Zbirow und Totschnik vor andern mittelst des eifrigen Zuthuns ihrer geistlichen Vorsteher durch Ordnung, Zucht, methodische Verfassung und Fortgang der Schüler.

Die noch übrigen öffentlichen Prüfungen, bei welchen die Kinder und Lehrer sich besondere Ehre erwarben, sind gehalten worden in Eger, bei welcher Schule sich der Schuldirektor Johann Neiß vorzüglich empfahl; in Laun unter der geschickten Leitung des eifrigen Katecheten und Schuldirektors Joseph Endler, der mit dem Wirthschaftsinspektor Hrn. Alexander Steffan auf mannigfaltige Art auch Geschenke der Schule zufließen läßt; ferner in Braunau, wo die Schule ihre Vervollkommnung dem unermüdeten Schuldirektor P. Quirin Schreiber des Benediktinerordens zu verdanken hat; die Mädchenschule in Schlackenwerth kann durch das eifrige Zuthun des Katecheten P. Renat Trichtel Piaristenordens ihrer Ordnung und innern guten Verfassung wegen zum Muster vieler Landschulen aufgestellt werden; dann in Mariaschein, an welcher Schule sich mehrere Schüler durch einige schöne Handlungen so auszeichneten, daß man mit Rechte auf die Zweckmäßigkeit des Religionsunterrichtes daselbst schließt.

Noch verdienen folgende Schulfreunde, geistliche und weltliche Lehrer nach Anzeige der k. Kreisschulkommissare eine rühmliche Erwähnung. *a)* Unter den Geistlichen: H. Wenzl Johann Schedewy, Kanonikus in Altbunzlau und Kreisdechant in Blattna, H. Johann Anton Kupetz Kreisdechant in Nezamislitz, H. Philipp Hieber Kreisdechant in Prachatitz, H. Prokop

Harrer Kreisdechant in Schüttenhoffen, H. Augustin Haberle Kreisdechant in Neustadtl, H. Wenzel Wessely Kreisdechant in Hossin, H. Karl Baukal Kreisdechant in Schweinitz, welche alle das Schulwesen nach aller Möglichkeit unterstützen. Ferner H. Joseph Heller Konsistorialrath in Budweis und Dechant in Winterberg, H. Maximilian Maczakarini Dechant in Wodnian H. Anton Arnold Dechant in Plan. H. Ignatz Jaksch Pfarrer in Zwickau und Schuldirektor der Herrschaft Gabel, der noch immer in seinem unermüdeten Eifer fortfährt seine kleine Heerde zu guten christlichen und nützlichen Staatsbürgern zu bilden, er lehret nicht nur selbst die Religion auf eine sehr faßliche Art, sondern unterrichtet sie auch in dem Brauchbarsten aus der Naturlehre, Naturgeschichte und Erdbeschreibung. Ignatz Hübner älterer Kaplan in Zwikau, der, ungeachtet er noch zween jüngere Mitgehilfen hat, es dennoch sich zur Pflicht machte auch in der rauhesten Witterung die entlegene röhrsdorfer Dorfschule zu besuchen, und daselbst zu lehren. Joseph Wolf Pfarrer in Prosik, Franz Obstzier Pf. in Girma, Johann Cölestin Lokalkaplan in Sluha, Karl Misinger Lokalkaplan in Přžerow, Joseph Skalitzky Kaplan in Rzitschan, Johann Zumpe Kaplan in Brandeis, Peter Matauschek Kaplan in Elbkosteletz, Wenzel Dworžak Pfarrer in St. Marža, der durch seine Sorgfalt im verflossenen Winterkurse alle schulfähige Kinder in die Schule brachte. Karl Fuka Pfarrer in Kuschwarda, Ignatz Iser Pfarrer in Unterreichenstein, Angelik Maurer Katechet in Pisek, der außer dem Katechetenamte noch zwey andere Lehrfächer versieht, und zur Beförderung der Industrialarbeiten viele Gulden aus Eigenem zulegte. Anton Wocžka Katechet und Schuldirektor in Bržeznitz, an dessen Schule Ordnung und Pünktlichkeit besonders hervorleuchten. Ignatz Braumann Kaplan in Zbinitz, Matthias Florian Kaplan in Bergreichenstein; Dominik Hostlowsky Schuldirektor in Prachatitz, ein getreuer Nachahmer seines verdienstvollen Vorfahrs P. Marek, der mit unermüdeter Sorgfalt die Schule in ihrem entschiedenen Werthe zu behaupten sucht. Wenzel Kirchberger Lokalkaplan in Hartmanitz; Thomas Kletschka Lokalkaplan in Paratschow; Joseph Lokateli Administrator in Skotschitz, Wenzl Polaczek Kaplan in Blatna, Kajetan Ružiczka Lokalkaplan in Huschitz, Thomas Schlechta Lokalkaplan in Hostitz, Joseph Stibitz fundirter Spitalkaplan in Tschischowa, Joseph Ströbl Kaplan in Winterberg, Johann Waniecžek Kaplan in Rosenthal, der täglich von der Pfarrey

Altrosenthal in das eine viertelstunde entlegene Städtchen Rosenthal geht, daselbst zu bestimmter Zeit die Schulmesse hält und eben so täglich die Schule besucht und katechisirt. Johann Winter Kaplan in Radomischl, Amadeus Wolf Lokalkaplan in Bohutin; Franz Schewzowitz Kaplan in Stobořitz, Lorenz Kolzauer Kaplan in Teinitz, Joseph Churfürst Pfarrer in Pernartitz und dessen Kaplan Valentin Sladek, Philipp Frank Kaplan in Niemtschitz; Valentin Seidl Pfarrer in Prostibor, Wenzel Kilian Pfarrer in Ronsberg, Johann Pinnl Pfarrer in Schittarzen, Andreas Koska Pfarrer in Misliv, Johann Prochaska in Kbell, welcher beinahe selbst statt seines 78jährigen Lehrers den Schulmann macht: Cyprian Eckel Lokalkaplan in Depoldowitz, Joseph Ortmann in Altsattel, und Kaspar Bidschowsky zu Neuras; dieser versah ungeachtet seines geringen Einkommens die Interimsschule mit dem nöthigen Geräthe und speiset täglich einen dürftigen Schüler. Vinzenz Ippolt Pfarrer in Bauschowitz unterrichtete selbst bei der anhaltenden Kälte in seiner eigenen Wohnung die Kinder aus dem Dorfe in Brnian im litterärischen Fache. Thaddäus Questel Pfarrer in Slatin, welcher bemühet ist, durch eigenes Beispiel mittelst eingeführter Stallfütterung dem einzelnen Viehhüten vorzubeugen; schon dadurch gewann er manches fähiges Kind der Schule, schaffte auch die nöthigen Schulbücher für die arme Jugend bei. Joseph Sommer Administrator der Probstey in Raudnitz, der seiner andern vielen seelenhirtlichen Verrichtungen ungeachtet dennoch die Katechisation, Auslegung der Evangelien, und Erklärung der biblischen Geschichte in beiden Sprachen selbst ordentlich verrichtet. Johann Morawek Dechant in Jungwoschitz, Johann Kirchner Pfarrer in Rosetsch, Augustin Braun Dechant in Riegerschlag, Franz Weindl Pfarrer in Rowen, Martin Ungricht Pfarrer in Chotzen, Johann Kržiwanek Lokalkaplan in Neudorf, Joseph Onitz Kaplan in Rothržetschitz, Anton Schaurek Lokalkaplan in Rossitz, Andreas Kubin Lokalkaplan in Wostržetin, Philipp Kautsky Kaplan in Sesemitz, Anton Müller Kaplan in Lippnitz, Joachim Höfer Lokalkaplan in Reschwitz, Franz Klein Katechet in Plottendorf und Schuldirektor der bürgsteiner Herrschaft, durch dessen unermüdeten Eifer die seiner Direktion anvertrauten 10 Schulen immer mehr in Aufnahme kommen. *b)* Unter den weltlichen Schul- und Kinderfreunden sind vorzüglich zu nennen die H. H. Karl Ippolt Oberamtmann in Cholieschau, dessen Thätigkeit man es zuschreibt, daß die Schulen dieser Herrschaft

unter die besten Landschulen des pilsner Kreises gezählt werden. Johann Beutler Amtsdirektor in Luk, Karl Wister Oberamtmann in Auržinowes, Johann Winter Amtsdirektor in Obržistwy, Joseph Prochaska Verwalter in Girna, Joseph Eckel Bürgermeister in der k. Stadt Kollin; dann sind Anton Chalupetzky Amtsdirektor in Stiekna, Franz Xaver Graf Oberverwalter der Herrschaft Horaždiowitz, Johann Anton Nolli Amtsdirektor der Herrschaft Wolin, Franz Petak Herrschaft ellischauer Amtsdirektor, Joseph Wirth Oberverwalter zu Strahlhoschtitz und Joseph Wlczek woseker Wirthschaftsdirektor nebst vielen andern eifrigen und thätigen Freunden und Beförderern des Schulwesens, die mit rastloser Sorgfalt den beständigen Fortgang der schulfähigen Kinder, die getreue Befolgung der landesherrlichen Schulgesetze, und die Aufnahme der Schulen zu ihrem besondern Augenmerke und zu einem Hauptgeschäfte machen. *c)* Unter den weltlichen Schullehrern sind Anton Sturm erster Lehrer in Teinitz, der nebst den vorgeschriebenen Gegenständen auch in außerordentlichen Stunden den Unterricht im Briefstyle und der vaterländischen Geschichte besorgt, und zugleich die eingeführten Industrialanstalten unterstützet. Franz Kržepelka erster Lehrer an der Hauptschule in Pilsen; er verschaffte zum Gebrauche der Schüler, um sie sowohl vom Müssiggange zu Hause abzuhalten, als auch Verstand und Herz, und selbst die Sprache an ihnen zu bilden, eine kleine Lesebibliothek, die er mit den besten aus seinen eigenen Büchern, besonders Kinderschriften versah. Georg Zapf in Horschau, Paul Weiß in Depoldowitz, Johann Weichselberger in Stockau, Johann Hüber in Chodenschloß, Adam Röhrl in Hammergericht, Thomas Schmied in Ronsperg, Johann Lorenz in Oberhaid, Franz Krehan in Reschwitz, Felix Weiß in Luk, Franz Sichra in Landskron, Matthias Hübl in Sichelsdorf, Ignatz Pardubsky in Chrast, Johann Betschwaržik in Kollodey, Joseph Simon in Elbkostelетz, Joseph Würfel in Planian, Joseph Zeller in Kauržim, Franz Waniek in Cstiborz, Anton Ebner in Postupitz, Paul Skržiwanek in Wokraulitz, Johann Zischka in Obržistwy, Adolph Posselt in Tschakewitz, Johann Tobiaschek in Wostržetin, Wenzel Suchy in Daschitz, Thomas Kržneczky in Hollitz, Ludwig Jonak und Vogta beide Lehrer in Raudnitz, Andreas Aschenbrenner in Haidl, Johann Brail in Zahorži, Franz Krbetschek und Mathias Estler in Prachatitz, Cyprian Hollub und Johann Behanka in Pisek, Wenzel Hostlowsky

in Wollin, Joseph Januschkowetz in Brżeznitz, Dominik Lenk in Stieckna, Jakob Richter in Kutschwarda, Anton Rothbauer in Unterreichenstein, Jakob Ryba in Rosenthal, Franz Tlusty in Tschischkowa, Joseph Tvrdy in Wodnian.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Vermöge einer allergnädigsten Hofentschließung vom 2. März l. J. hat die doppelte Kontribuzionstaxe, welche von den nicht sechs Monate im Lande sich aufhaltenden Grundbesitzern bezahlet werden muß, ebenfalls so, wie jeder Uiberschuß überhaupt, der in den gesammten deutschen Provinzen an ständischen Gefällen bestehet, zur Unterhaltung der Trivialschulen, und zum Studienfonde die höchste Bestimmung erhalten.*)

Se. Excellenz Herr Graf Franz von Pachta, haben zum Baue der abgebrannten Schule in Gabel, ungeachtet dieselbe erst vor einigen Jahren von der Grundobrigkeit ganz neu aufgebaut wurde, dennoch neuerdings 1012 fl. aus den herrschaftlichen Renten angewiesen. Die fürstliche von lobkowitzische Vormundschaft hat für das Unterbringen aller schulfähigen Kinder in Bilin dergestalt gesorget, daß noch ein geräumiges drittes Schulzimmer hergestellt, mit allem nöthigen Geräthe versehen, und am 14. April l. J. bezogen wurde. In Obržistwy ließen Se. Exzellenz der pl. tit. Herr Graf von Wieschnik bei der Schule für den Lehrer eine bequeme Wohnung zubauen. Die Herren Friedrich und Joseph von Stadian als kauter Grundobrigkeit bezeigten sich abermal auf mannigfaltige Art sehr wohlthätig gegen die auf ihren böhmischen Herrschaften befindlichen, und besonders neu errichtenden Schulen; sie untersuchten sie selbst, beschenkten die Kinder, wiesen für die armen Schüler Geld auf die Schulbücher aus den herrschaftlichen Renten an, und befreyten die armen Kinder ihrer Unterthanen von Entrichtung des Schulgeldes, welches sie aus den nämlichen Renten auszahlen ließen. Um der Jugend Gelegenheit zu verschaffen, in der Küchen- und Baumgartenpflege praktischen Unterricht einholen zu können, willigten sie in die Umtauschung zweyer den Unterthanen gehörigen Gründe gegen eine herrschaftliche Wiese ein, damit aus

*) Dieser allerhöchsten Verordnung gemäß ließ ein hochl. Landesgubernium die bei der ständischen Oberkassa erliegende Doppelsteuer, welche den Anfang mit dem Militärjahre 1787 genommen, bis Kassaschluß 1789 in achtzehn tausend vier hundert fünfzig drey Gulden $26^3/_4$ kr. bestehet, zu Händen des Schulen- und Studienfonds bei den hochl. Herren Ständen zinsbar anlegen.

dem einen der Schule angelegenen Theile der Lehrer in Stanetitz einen Gemüs- und Küchengarten, aus dem andern aber der Pfarrer einen mäßigen Baumgarten erhielte, die beide zugleich zum Gebrauche der Schulen benützt werden sollen. Hr. Bernard Dalken, herrschaftlicher Inspektor, und der Seelsorger Ignatz Schuster nimmt sich der Verbesserung des dortigen Schulwesens sehr thätig an, und gleichwie ersterer für die Ausspendung dieser herrschaftlichen Wohlthaten meistens eiferte, so unterläßt er keine Gelegenheit die Eltern und Kinder zum fleißigen Schulbesuche und zur Industrie aufzumuntern. Die stanetitzer neu errichtete Schule wurde im Dezember 1787 eröffnet, sie zählte ungeachtet des rauhen und sehr harten Winters 120 Schüler, die oft von ihren Eltern in Schlitten zugeführt wurden, manche auch wider den Willen ihrer Eltern zum Unterrichte herbeieilten, und sich oft mit nicht geringer Unbequemlichkeit bei den Christenlehren, welche Sonntags von Dorf zu Dorf abwechselnd gehalten wurden, zudrängen. Dem Herrn Grafen von Dohalsky, Grundherrn von Pržiwosten wird die Schuljugend an der, unter dem Religionsfondspatronate stehende Lokalie in Elschtin einen unvergeßlichen Dank wissen, daß für sie aus dem alten Pfarrhause, welches die Obrigkeit zur Schule schenkte, schon dieß Jahr eine vorschriftmäßige Schule hergestellt, und ihr Gelegenheit gegeben wurde, seit 1. Jäner l. J. dem Unterrichte beizuwohnen. Die hostauer Schule fand an dem dortigen Bürger Johann Jann ihren Wohlthäter, dessen Vermächtniß pr. 7 fl. 30 kr., so geringes Interesse es auch zur Zahlung des für die Armen bestimmten Schulgeldes abwerfen würde, doch von darum schätzbar wird, weil seine hinterlassene Wittwe freywillig und mit Vergnügen diese nur mündliche letzte Willensmeinung geoffenbaret hat, und der Erblasser vermuthlich auch nichts mehr zu schenken hatte. Nicht weniger gefiel es der hirschauer Schuljugend, als die Armen von dem Richter des Dorfes Friedrichsthal Georg Kalkek, mit 6 Lesebüchern und eben so vielen Namenbücheln beschenkt, und zum fleißigen und unausgesetzten Schulbesuche ermahnt wurden. Der k. Magistrat in Eger hat abermal für die arme Schuljugend 12 fl. auf Schulbücher ausgeworfen; für die Mädchenschule, da das bisherige Zimmer nicht alle Schülerinnen fassen konnte, miethete selber ein geräumiges Zimmer um einen jährlichen Zins von 30 fl., und vertheilte bei der Prüfung 43 St. brauchbare Bücher als Prämien, die über 47 fl. kosteten. In Lieben und Chwala wurde

durch fleißiges Zuthun der Amtsvorsteher Hrn. Johann Fleißner und Hrn. Ernst Smrkowsky in den da befindlichen Schlössern Zimmer zur Schule angewiesen, die man mit dem nöthigen und vorschriftmäßigen Geräthe versah; im Schlosse des erstern Ortes wurde auch dem 2ten Lehrer eine bequeme Wohnung eingeräumt.

Herr Graf Niklas von Windischgrätz läßt gegenwärtig die Schule in Sluha, die Freyinn von Kotz die Schule in Girma, die Gräfinn von Czernin die Schule in Winarž so vorschriftmäßig herstellen, daß jedem Schulhause ein eigenes Schulzimmer angebaut, und das ehemalige Schulzimmer bloß zur abgesonderten Wohnung für den Lehrer eingeräumt wird. In Chwateřub wird von dem Herrn Grafen von Woratschičžky die Schule von Grund auf neu aufgebaut. In Kletzau und Cseßlitz ließen die herrschaftlichen Obrigkeiten die Schule mit dem erforderlichen Geräthe versehen. Auf der Herrschaft Polnau sind im vorigen Jahre in Schönfeld und Unterwiežnitz auf Kosten der Gemeinden, in Pržimislau auf Kosten der Stadt, in Borau von der Obrigkeit und Gemeinde neue Schulhäuser aufgebaut; jenes in Kreuzberg aber mittelst eines eigenen Wohnzimmers für den Lehrer auf Kosten der Gemeinde erweitert worden. Dieß giebt doch gewiß einen unläugbaren Beweis, wie sehr der um die Verbreitung des Schulwesens eifrig besorgte Oberamtmann Hr. Christoph Klimpely die Gemeinden für dieses Fach einzunehmen weiß, wie sehr die Gemeinden für die Erziehung ihrer Kinder besorgt sind. Der Pfarrer in Mikolowitz Hr. Joseph Kaspar hat aus Eigenem zur Herstellung der Schule 72 Stück abgezimmerte Balken, und 2½ Klafter Brechsteine beitragen. In Luschetz und Hostin sind seit einem Jahre von der fürstlichen Obrigkeit dem pl. tit. Herrn Fürsten von Lobkowitz die Schulen vom Grunde neu erbaut, und vorschriftmäßig mit allen Geräthschaften eingerichtet worden. Der Eifer des pilsner k. Stadtmagistrats für die Bildung der Jugend legte sich abermal an Tag, als er nicht nur für die erste Abtheilung der ersten Schulklasse ein geräumiges Zimmer verschaffte, sondern auch das Arbeitszimmer neuerdings mit nöthigen Tischen und Spinnrädern versah. Wie wirksam ein unermüdeter Schuleifer der Seelsorger auf die Eltern sey, erhellt abermal aus dem Beispiele des ržitschker Lokalkaplans Seraphin Herzig von Herzfeld, eines rastlosen Eiferes für die Schule. Die Gemeinde Ržitschka, als sie sah, daß der bereits seiner Thätigkeit wegen mehrmal angeführte

Lokalkaplan dem Unterrichte der Jugend alle übrige Zeit widmete entschloß sich, ein brauchbares Schulgebäude herzustellen, welches sie auch im verflossenen Herbste zu Stande brachte. Durch Unterstützung der reichenauer Obrigkeit ist das Schulgebäude in Himmlischribney erweitert worden. Se. Excellenz Herr Graf Christian Sternberg wiesen sehr mildthätig bei dem letzten Besuche der Herrschaft Tschastalowitz der armen Jugend eine hinlängliche Summe zur Kleidung der armen Schulkinder an. Der Pfarrer in Kastejowitz Herr Wenzl Piwetz hat nicht allein die Handwerkskosten des schlüsselburger Schulgebäudes mit 400 fl. aus eigenem Vermögen bezahlt: sondern giebt auch für 60 Kinder das Schulgeld, unterstützt wöchentlich mit Beiträgen die Armeninstitutskassa, und macht überhaupt andern zum Beispiele einen Freund und Vater der Armen, der Schule und der Jugend. Das prachiner k. Kreisamt hat ihm in dieser Rücksicht seine Zufriedenheit durch ein eigenes Belobungsdekret zu erkennen gegeben. Der Herr Abt und Prälat in Braunau versorgte die dortigen armen Kinder mit Büchern, der Bürgermeister Hr. Franz Menchaczy, ein Freund der Jugend, versah 18 arme Schulkinder mit den nöthigsten Kleidungsstücken, und beschenkte die fleißigsten Schüler mit kleinen und großen Silbermünzen. Der Schuldirektor P. Quirin Schreiber, und der Lehrer Franz Horak erwarben sich viele Ehre bei der mit allgemeinem Beifalle abgehaltenen öffentlichen Prüfung, welche die Eltern für die Schule und für das Schulschicken ihrer Kinder so einnahm, daß der Raum für die Schüler darnach zu klein ward. Die Frau Liebsteinsky Gräfinn von Kollowrat beehrte abermal bei der letzten Prüfung die reichenauer Pfarrschule mit ihrer Gegenwart, und hinterließ als Zeichen ihrer Zufriedenheit den Lehrern und Schülern zu ihrer ferneren Aufmunterung ansehnliche Geschenke. Diesem vortrefflichen Beispiele folgte auch die reichenauer Gemeinde, die auch ihre Erkenntlichkeit werkthätig bewies. Se. Excellenz pl. tit. Herr Bischof in Leitmeritz ließen die abgebrannte Schule in Bleiswedl mit einem ansehnlichen Aufwande von beinahe 1000 fl. wieder vollkommen herstellen. Den 28. Oktob. v. J. wurde die Schule von dem Hrn. Kreisdechant in Graber feyerlich eingeweiht, bei welcher Gelegenheit der Ortsseelsorger eine sehr passende Rede an die versammelte Volksmenge hielt. Der Oberamtsverwalter Hr. von Zeileisen beschenkte die joachimsthaler Hauptschule mit einem 2ten schönen Reißzeuge. Hr. Paul Schaller Apotheker giebt

den armen und fleißigen Schülern unentgeldlich Arzneyen in ihrer Krankheit.

Von dem budweiser k. Stadtmagistrate wurden jährlich aus den Stadtrenten 40 fl. für die Industriallehrerinn, 20 fl. auf die zur Einrichtung der Arbeitsschule nöthigen Geräthschaften, und 10 fl. auf Prämien angewiesen. Wenn je eine Geldverwendung Nutzen verspricht und stift, so erwartet man dieß von dieser Art der Auslage, welche die k. Stadt Budweis macht, und die sich gewiß hundertfach verinteressiren wird. Zu Krummau wurden von dem bei dem Gottesdienste gesammelten Almosen 4 der dürftigsten Schüler, die von der Schuljugend selbst hiezu gewählt wurden, mit Schuhen und Strümpfen versehen. Der dortige Prälat Freyherr Kfeller von Sachsengrün kleidete einen armen und vaterlosen Schüler der 4ten Klasse. Auch schenkte er zum Besten der Hauptschule seine eigene Mineraliensammlung, und eine kleine Bibliothek, die aus vielen brauchbaren Schul- und Erziehungsschriften besteht. Desgleichen kleidete der Apotheker in Tabor Hr. Mathias Komarek bei der mit vielem Lobe abgehaltenen öffentlichen Prüfung zween arme Knaben ganz neu. Die Schule in Doxan wurde seit einem Jahre vorschriftmäßig neu erbaut. Der kosteletzer Amtsdirektor Hr. Oesterreicher theilte bei der öffentlichen Prüfung unter die verdienten Schüler zur Aufmunterung nützliche Bücher, der Stadtmagistrat aber einige Geldstücke aus. Desgleichen beschenkte der leitomischler Oberamtmann Hr. Johann Swoboda bei der öffentlichen Prüfung sehr namhaft die fleißigsten Schüler. In Auhonitz wurde die Schule im Schlosse neu eingerichtet. Die Schule in Rosinow wurde vom Grunde neu aufgebaut. Auch in Nikl und Mladoschow chrudimer Kreises wurden neue Schulhäuser aufgeführt. Der deutschbroder ältere Kaplan Ignaz Ulrich reichte den Schülern, so sich bei der Prüfung ausgezeichnet haben, zur ferneren Aufmunterung eine Belohnung am Gelde dar. Der bistritzer Kreisdechant Hr. Johann Schneider vertheilte sehr viele Bücher unter die armen Schüler, die er zu diesem Ende aus Eigenem kaufte. In Schlan wurden auf Antrieb des Schuldirektors P. Ansbert Kržikawa, Piaristenordens, theils mit Beiträgen des Kollegiums, theils der Bürgschaft, theils mit eigener Auslage die 1te und 2te Schulklasse vorschriftmäßig hergestellt. In Karlsbad wurde durch Zuthun des Herrn Doktors Mitterbacher ein Fond von 900 fl. für die Schule ausfindig gemacht; es wurde eine alte Brandstelle und Garten, der zur

Schule gehörte, aber keinen Nutzen brachte, verkauft, und der gelöste Betrag zinslich angelegt. Die königgrätzer Hauptschule hatte die Ehre, bei der öffentlichen Prüfung nach dem Winterkurse von Sr. Hochwürden dem (pl. tit.) Herrn Bischofe besucht zu werden. Dieser würdige Oberhirt foderte die Lehrer besonders auf, die zarte Heerde seiner Kathedralkirche über die Bildung des Herzens zu durchforschen, und bezeigte nicht nur seine Zufriedenheit, sondern ließ auch den bestverdienten Schülern ein Geschenke im Gelde zur ferneren Aufmunterung darreichen. Gerührt, durch die Thränen eines Knaben, welcher die Schande die zwote Verdienstklasse erhalten zu haben sehr wehmüthig fühlte, rief er ihn zu sich, tröstete in väterlich, eiferte ihn zu mehrerem Fleiße an, und überzeugt, daß eine so sichtbar wirkende Ehrliebe schon ein Zeichen der Besserung sey, beschenkte auch diesen. Dieser Auftritt macht zugleich einen Beweis, daß das Lehrpersonal bemüht ist, in ihren Schülern die Keime der Ehrliebe in den zarten Herzen zu entwickeln, und die wahren Triebfedern zur Bildung derselben bei der Jugend zu beleben. Der hochwürdige Dechant und Kanonikus Hr. Mauritz Klier, dem die k. Leibgedingstadt Königgrätz das auf eine nachahmungswürdige Art eingeführte Armeninstitut, und die milden Beiträge, die er monatlich von Haus zu Haus selbst sammelt, zu verdanken hat, brachte es weit, daß er bei der letzten Prüfung das Vergnügen genießen konnte, 15 arme Schulkinder ganz und 11 zum Theil kleiden lassen, die ehedem der Mangel an unentbehrlichen Kleidern von der Schule zurückhielt. Der k. Kreiskommissar Hr. Reichenberg, welcher beim Armeninstitute das beschwerliche Amt eines Rechnungsführers und Armenvaters ungeachtet seiner mannigfaltigen Geschäfte unentgeldlich verwaltet, trug zu dieser wohlthätigen Handlung vieles bei. Die zween an der königgrätzer Hauptschule neu angestellten Schulaufseher Hr. Nachtigal und Kemmling nehmen sich der Schule mit so vielem Eifer an, daß sie wechselweise die Schule täglich besuchen, ihre Bedürfnisse ausforschen, nach Möglichkeit Hilfe leisten, und, um die Lehrer durch das lästige Schulgeldsammeln von dem Unterrichte nicht abzuziehen, dieses Geschäft selbst besorgen.

An der Knabenschule in Saatz hatten 12 arme Schüler, deren Eltern durch die Feuersbrunst in die traurigsten Umstände versetzt wurden, das Glück ganz neu gekleidet zu werden. Ihre Excellenz die Frau Gräfinn von Rottenhann sind jene wohl-

thätige Dame, welche diese Gnade durch die Hand des Hrn. Kanonikus und Kreisdechants in Schaboglück bei der kanonischen Visitazion denjenigen Schülern angedeihen ließ, die man theils wegen der Armuth der Eltern, theils wegen ihrer Aufführung derselben würdig fand.

Die halbjährige Prüfung wurde zu Radonitz winteritzer Herrschaft in Gegenwart des k. Hern. Kreishauptmanns und Schulkreiskommissars gehalten, bei welcher sich sowohl die Lehrer, als auch die Schüler jeder Klasse besonders auszeichneten. Se. Excellenz Herr Graf von Windischgrätz willigen in jeden Vorschlag, den der winteritzer Amtsdirektor Hr. Wittich von Streitfeld zur Aufnahme des Schulwesens auf diese Herrschaft macht. Man besorgtete nicht nur für jede der daselbst befindlichen Schulen Ehrenpfennige mit dem Wappen des Patrons und auf der Rückseite mit dem Namen der betreffenden Schule, mit denen die verdiensteten Schüler gezieret werden, sondern man machte auch einen Vorrath von nützlichen Büchern, mit welchen man sie bei öffentlichen Prüfungen beschenkte.

Vom 16. Juli 1789 bis 11. Februar 1790.

Die eifrigen Bemühungen des altrognitzer Pfarrers Joseph Berger brachten so gesegnete Früchte hervor, daß über die mit allgemeinem Beifalle abgehaltene Prüfung mancher Vater Freudenthränen vergoß. Dieser würdige Seelsorger hat die Volkserziehung gründlich zu durchdenken, und sich eigen zu machen gewußt. Zur Bildung des Herzens legte er bei der zartesten Jugend schon diesen festen Grund, daß er ihr erst die besten Muster guter Handlungen, das ist, die biblische Geschichte beibrachte, aus diesen dann weiterhin (vertraut mit dem Grundsatze der Nachahmung) sie selbst unter seiner Leitung die richtigen Grundsätze der Religion abstrahiren ließ, zur Aufklärung des Verstandes aber ihr die für ihren Wirkungskreis unentbehrlichen Kenntnisse aus der Naturlehre und Naturgeschichte einflößte, und sie bei jeder Gelegenheit auf die herrschenden Vorurtheile der ältern Menschen seines Sprengels aufmerksam machte, indem er zeigte, wie man verschiedene Erscheinungen in der Natur nicht durch geheime abergläubische Wirkungen, sondern durch die unabänderlichen Gesetze der Natur selbst erklären könne. Nicht zufrieden damit, daß er auf diese Art ihre innere Glückseligkeit zu befördern sucht, geht seine Sorgfalt auch dahin, daß er ihr äußerliches Wohl noch dadurch zu vermehren besorgt

ist, indem er sie lehrt, wie sie ihr Vermögen durch eine auf Grundsätze gut gebaute Oekonomie und überhaupt eine vernünftige Haushaltung einrichten, und mittelst Beobachtung diätischer Regeln einen gesunden Körper lange erhalten können.

Lorenz Spatz, Richter in dem Dorfe Semeschitz, Klattauer Kreises, gab den Ortsvorstehern ein nachahmungswürdiges Beispiel, und einen unläugbaren Beweis, wie sehr ihm das Wohl seiner Dorfjugend am Herzen liege. Kaum wurde bei der vom k. Schulkreiskommissar vorgenommenen Untersuchung angeordnet, die Schulfähigen seiner Gemeinde wegen der nähern und bequemern Lage ferner zur Schule nach Teinitz zu senden, führte er gleich den nächsten Montag die gesammten schulfähigen Kinder seiner Gemeinde, nachdem er zuvor dem Seelsorger und dem Schullehrer zu Blisawa, den bisherigen Lehrern seiner Dorfkinder, den rührendsten Dank abstattete, in einem feyerlichen Zuge in die neu angewiesene Schule, welchem Beispiel die Richter der nach Blisawa eingeschulten Gemeinden darinn nachfolgten, daß sie, nach der getroffenen Verfügung, 106 theils ausgetretene Schüler, theils minderjährige Knechte und Mägde den ersten folgenden Sonntag den eingeführten Wiederholungsstunden zubrachten, welche dann ununterbrochen mit nicht geringem Nutzen jeden Sonn- und Feyertag besucht wurden, da der Ortspfarrer Adalbert Khisl, und der Lehrer Lorenz Rorer, diese Anstalt mit anhaltendem Fleiße unterstützten.

Es findet sich bei den Dorfschulen eine allgemeine Schwierigkeit darinn, daß der gemeine Landmann seine Töchter im Schreiben und Rechnen nicht gerne unterrichten lassen will, unter diesem Vorwande, daß sie diese Kenntnisse nicht brauchten. Der rühmlich bekannte Oberverwalter in Schurz H. Braum untersuchte die wahre Ursache dieser Weigerung, und fand, daß das klassenmäßige Schulgeld, vermöge welchen z. B. für das Buchstabenkennen und Buchstabiren 1 kr. für das Lesen 1½ kr. für das Schreiben und Rechnen 2 kr. wöchentlich bezahlt wird, ein hauptsächliches Hinderniß sey; er verwandelte daher diese dreyfache Lehrtaxe in eine, und bestimmte gemeinschaftlich mit dem k. Schulkreiskommissare, daß für jedes Kind ohne Unterschied, selbes möge in dieser oder jener Schulklasse seyn, im Durchschnitte nur 1½ kr. wöchentlich bezahlt werden soll. Diesem Vortrage traten die Eltern und Lehrer um so williger bei, da die ersten gar nichts dabei verlieren, die letzten aber kein Hinderniß mehr finden, ihre Kinder auch in diesen nützlichen Kennt-

nissen unterrichten zu lassen, und es selbst für sich vortheilhaft finden, für ihre Kinder, wenn sie die höhere Klasse besuchen. auch nicht mehr zahlen zu müssen. Da nun das Vorurtheil der Mütter allein noch im Wege stand: so begab er sich an Festtagen in einige Dörfer selbst, versammelte die Mütter mit Ausnahme der Männer beim Richter, fragte sie, ob sie wünschten, daß ihre Töchter unwissender seyn sollen, als ihre Söhne? ob sie denn wüßten, wessen Gattinnen ihre Töchter einst werden dürften? er führte ihnen einzelne Fälle an, machte sie aufmerksam, wie nützlich diese Kenntnisse einer Handwerksfrau, wie nothwendig der Gattinn eines Handels- oder Fuhrmanns, und wie unentbehrlich sie einer Wittwe wären, zeigte ihnen das Verderben, in welches eine Bäuerinn ihren Mann durch das gewöhnliche Belohnen verschiedener kleiner Dienstleistungen mittelst einer Porzion Mehls, Getraids, Gemüses u. d. g. zieht, und bewies ihnen, daß dieses bloß daher komme, weil sie ihre eigenen Produkte mit dem Gelde nicht vergleichen, folglich nicht rechnen können; er gab ihnen endlich zu verstehen, daß die Männer vielleicht aus dem Grunde auf die Erwerbung dieser Kenntnisse nicht dringen, weil sie fürchten, ihre Gattinnen möchten ihnen zu klug werden. Dieses letztere besonders wirkte insgemein so gut, daß man ihm gleichsam mit einer Stimme in die Rede fiel. Unsere Mädchen sollen auch schreiben und rechnen, und nach Bedürfnis des Nahrungsstandes lernen. So weiß dieser würdige Vorsteher die Menschen zu nützlichen Zwecken zu leiten.

In diesem Kurse wurde die neu errichtete Schule in Bürglitz feyerlich eingeweiht, bei welcher Gelegenheit der Lehrer Joseph Jerige in Gegenwart des königgrätzer H. Kreishauptmanns seine Schüler öffentlich geprüft, und alle Zufriedenheit erhalten hat. Der gute Fortgang, und die Fortschritte in der deutschen Sprache waren um so unerwarteter, als der Lehrer bis hieher seinen Unterricht aus Mangel eines Schulgebäudes im Wirthshause geben mußte. Dieser Lehrer wußte durch seinen faßlichen und sehr lehrreichen Vortrag den ankommenden Gästen und Reisenden Achtung für die Sache selbst einzuflößen, und sie so einzunehmen, daß er dem neuen Schulunterrichte viele Verehrer erworben hat.

Die skalitzer Schule beginnt durch den Wetteifer des Katecheten Ignaz Petzold und des Lehrers Johann Zidtek sich zum Muster für die übrigen der Herrschaft Nachod aufzuschwingen. Welchen Fortgang die Jugend daselbst in Erlernung

der deutschen Sprache mache, beweist dieses, daß in der zwoten öffentlichen Prüfung die größern Knaben sogar über den Religionsunterricht schon in der deutschen Sprache Rechenschaft ablegen konnten. Obschon die Frage noch nicht entschieden ist, ob es gerade in jeder Rücksicht nützlich sey, der Jugend einen Unterricht über die giftigen Kräuter zu geben, weil der gute Mensch hiedurch zwar ein Mittel erwirbt, Schaden zu verhüten, der böse aber Schaden zu verursachen; so ist es doch gewiß sehr vortheilhaft, wenn man, wie an dieser Schule, die Jugend nur die schädlichen Pflanzen kennen lehrt, mit der Bemerkung allein, daß deren Genuß der Gesundheit des Menschen oder Viehes nachtheilig sey, ohne die einzelnen Wirkungen derselben zugleich bekannt zu machen, aus deren Kenntniß nur eigentlich der Rachgierige seinen Plan zu schaden anlegen kann.

Die Schule in Schüttenitz erhielt diesen Kurs ein zweytes Lehrzimmer, welches die dortige Grundobrigkeit ihr überließ, indem das einzige Behältniß nicht mehr die Schüler, die bereits die Zahl von 130 übersteigen, fassen konnte. In dieser neuen Klasse macht der geschickte und ämsige Gehilfe einen guten Fortgang. Daher gewann auch die Industrialanstalt neue Vortheile, sie hat itzt Raum genug, dem Stricken und Nähen, dem Flachs- und Wollespinnen insbesondere obzuliegen. Mit Liedern werden die Arbeitsstunden, und damit die Lust und Munterkeit der Jugend unterhalten. Der Schullehrer Franz Hofmann besuchte in der letzten Weinlese nochmals die prager Normalschule, um sich mit den Verbesserungen, welche diese zur Vervollkommnung des gemeinnützigen Schulwesens von Zeit zu Zeit trifft, bekannt zu machen. An dieser Schule zeigt sich der Katechet, der dortige Kaplan Franz Kreibich, als einen guten Volkslehrer; sein Unterricht wird durch die anpassenden Erzählungen, wovon er sich einen nicht mittelmäßigen Vorrath verschafft hatte, immer beliebter und lehrreicher, und eben darum auch nützlicher. Der Pfarrer Franz Karoli besucht die Schule öfters in der Absicht, das Benehmen der Lehrer und den Fortgang der Schüler zu beobachten, um diese oder jene etwa wahrgenommene Lücke gleich ausfüllen zu können. Er macht die kleinsten Kinder durch Erzählungen interessanter Vorfälle auf diese oder jene Gefahr aufmerksam, er sagt ihnen jederzeit etwas Angenehmes oder Aufmunterndes von Gott und seinen Eigenschaften, und zeigt ihnen die Nothwendigkeit, manches Nützliche für ihren Stand in voraus zu wissen, auch nebst den

Glaubenslehren die heilsamen Lebensregeln aus dem Katechismus zu erlernen. Im Grunde, wenn der Seelsorger selbst auch nichts lehrte, ist seine Gegenwart in der Schule immer von sicherm Nutzen, die Nachlässigen finden sich durch diesen nachforschenden Besuch ermahnt. Die thätigsten Lehrer der Landschulen und die fleißigsten Kinder sehen seinen Beifall, den er ihnen giebt, gewiß schon für eine Art der Belohnung an, und die Eltern werden gewiß ihre Aufmerksamkeit der Schule nicht versagen, wenn der Seelsorger im Orte welche darauf richtet. Man kann zum Beweise gleich diese Schule und Gemeinde aufstellen; die Eltern schicken hier gern ihre Kinder zur Schule, und die Kinder von 10. 11. 12. Jahren arbeiten an ihrer Seite, sie benutzen die in der Schule erlernten Industrialkenntnisse, und verdienen sich schon ihr Brod, da viele andere in diesem Alter sich noch dem Müssiggange überlassen.

Unter der unermüdeten Leitung des Katecheten P. Angelik Maurer kömmt die piseker Stadtschule immer in größere Aufnahme. Die guten Fortschritte der Jugend gaben bei der öffentlichen Prüfung, welcher der k. H. Kreishauptmann beiwohnte, den unläugbaren Beweis von der fleißigen Verwendung der Lehrer. Der Katechet übernahm die Abhandlung des Mineral- und Pflanzenreichs, wovon er eine schöne Sammlung sich beischaffte, und lehrte auch die Einleitung zur lateinischen Sprache; bei der Erklärung der Religionslehre in der ersten Klasse bediente er sich großer Bilder, um den Kindern die heiligen Wahrheiten derselben sinnlicher und tiefer ins Gedächtniß zu prägen; beim Unterrichte in der deutschen Sprache nützte er aus dem Komenius gemahlte Vorstellungen. Der k. Schulkreiskommissar ließ, um die Sittlichkeit der piseker Schuljugend zu befördern, dann der Ausgelassenheit auf den Strassen, und den damit für sie verknüpften Gefahren Schranken zu setzen, die diesfalls publizirten Polizeigesetze und Anstalten dadurch wirksam und geltend machen, daß er aus Eigenem die Kupfer und Vignetten aus dem Buche: „Unglücksgeschichten zur Warnung für die unerfahrene Jugend in rührenden Beispielen" im Großen malen, in der Schule aufhängen, und die Geschichte derselben bei jeder Gelegenheit mit Begleitung passender Sittenlehren und Warnungen vortragen ließ.

An der horaždiowitzer Stadtschule, die sich ganz besonders unter der thätigsten Mitwirkung des dortigen Pfarrers, und Kreisdechants H. Franz Wilhelm ausnimmt, war dieser würdige Seel-

sorger besonders darauf bedacht, dem Religionsunterrichte und der Sittenlehre mehr Faßlichkeit zu verschaffen, die nothwendigsten Vorbegriffe von dem Wesen und den Eigenschaften des menschlichen Geistes seinen Schülern vorzutragen, zu entwickeln, und die bekannte Seelenlehre des H. Kampe voraus zu schicken. Durch passende Beispiele und Erzählung von Erfahrungen stellte er jede Seelenkraft gleichsam in einem Bilde der Jugend vor, und setzte sie in eine solche Verfassung, daß sie wirklich fühlte, was er ihr faßlich machen wollte, wodurch er seine Schüler sich selbst kennen, und ihnen den Vorzug vor anderen Geschöpfen mit Danke gegen den Schöpfer einsehen lehrte. Der Kooperator Rochus Bocžaun, die Christoph Weber, Joseph Winter und Adalbert Herbek sind die getreuen Mitarbeiter, die weder Zeit noch Fleiß sparen, dem Schulwesen den gewünschten Gang zu verschaffen. Die schriftlichen Ausarbeitungen bei der öffentlichen Prüfung, wozu ihnen der k. Kreiskommissar H. v. Rosenheim den Stoff gab, bewirkten wegen Nettigkeit und Bindung des Ausdruckes um so mehr Aufmerksamkeit, als man es von ganz böhmischen Kindern kaum erwarten konnte. Das bei dem Schulgottesdienste gesammelte Almosen der Kinder war in diesem Kurse so ausgiebig, daß bei der Prüfung ein armer Knabe und ein Mädchen ganz, zwey Knaben und ein Mädchen zum Theile gekleidet, die fleißigsten Schüler aber mit brauchbaren Prämien von dem Seelsorger belohnt wurden. Der großborer Pfarrer Pfarrer Adalbert Gregor und der horaždiowitzer Stadtsyndikus Wenzl Radnitzky beschenkten auch die Verdientesten mit Gelde.

Die bržeznitzer Stadtschule hat sich bei der in Gegenwart der gräflichen Obrigkeit und vieler Gäste abgehaltenen öffentlichen Prüfung in allen Lehrgegenständen den ungetheilten Beifall der Kenner erworben. Der Direktor und Katechet Anton Wocžka, so wie die Lehrer Januschkowetz und Fiala verdienen für ihren unermüdlichen Fleiß, Aufrechterhaltung guter Schulzucht, Ordnung und Sittsamkeit öffentliches Lob.

Daß Uiberzeugung bei dem Menschen mehr wirke, als die größte Strenge zu bewerkstelligen nicht vermag, davon liegt abermal der Beweis in dem großen Zuwachse der Schüler an der klattauer Hauptschule, deren Zahl sich im gegenwärtigen Schulkurse bis 500 beläuft. Der dortige Schuldirektor Alex Pařzizek ließ sichs von jeher möglichst angelegen seyn, Eltern und Kindern eine Neigung zur Schule einzuflößen. Gleich beim Anfange

dieses Winterkurses hielt er auf dem Rathhause bei Gelegenheit einer abgehaltenen Kommission in Schulsachen an die ganze versammelte Bürgergemeinde eine nachdruckvolle Rede in ihrer Muttersprache, in der er ihnen die wesentliche Absicht und den Nutzen des Schulwesens sowohl, als auch den Ungrund einiger noch immer unter ihnen herrschenden Vorurtheile gegen dasselbe auf eine einleuchtende Art auseinander setzte. Weil sich viele Eltern wegen ihrer Dürftigkeit, und der daher für sie entstehenden Schwierigkeit, ihre unbekleideten Kinder zur Schule zu schicken, entschuldigten, gab sich der Direktor alle Mühe, diesen Beschwernissen dadurch vorzukommen, daß er eine Kollekte zum Besten dieser armen Jugend sowohl unter Erwachsenen als Kindern selbst veranlaßte. Durch dieses Mittel wurde von ihm am ersten monatlichen Prüfungstage 12 derselben theils vom Fuße auf neu bekleidet, theils mit einzelnen Kleidungsstücken nach dem Maße ihrer Dürftigkeit beschenkt, welche Bekleidung er zur allgemeinen Rührung der übrigen Schüler in Gegenwart des Hr. Stadtdechants, des Schulaufsehers und mehrerer Gäste, unter Begleitung einer an sie hiebei gehaltenen Anrede, und eines von ihnen hierauf verrichteten öffentlihcen Dankgebetes für ihre Wohlthäter auf eine feyerliche Art vornahm. Der gute Erfolg davon entsprach seiner Erwartung, da mehrere arme Kinder dadurch zur Schule gelockt, und von ihren mittellosen Eltern in der Hoffnung, von der Schule aus mit der nöthigen Kleidung unterstützt zu werden, auf eine ungezwungene Art dahin abgeschickt wurden. Zur Beförderung der Sittlichkeit unter der Schuljugend wählte der Katechet Edmund Hinek Prämonstratenserordens ein wirksames Mittel, sie zur willigen Ausübung und Nachahmung rechtschaffener Handlungen zu bringen; er verfaßte nämlich ein alphabetisches Verzeichniß von vielen aus der Kindersphäre genommenen, und in praktische Fälle eingekleideten tugendhaften Handlungen, welches er nicht nur der Jugend in der Schule erklärungsweise vorlas, sondern auch zu ihrer Nachahmung öffentlich aushieng. Von den Kindern verlangte er dann, daß sie ihm alle 14 Tage schriftliche Zeugnisse über die in diesem Verzeichniße enthaltenen Handlungen einbrächten, die sie während dieser Zeit an ihren Mitschülern in der Schule sowohl, als außer derselben, in der Kirche und zu Hause bei ihren Zusammenkünften bemerkt hätten. Diese Zeugnisse wurden in ein besonderes Sittenprotokoll eingetragen, wie auch bei jeder monat-

lichen Prüfung öffentlich abgelesen. Hiedurch geschah es, daß die Schüler auf das Gute, was die Sitten ihrer Mitschüler veredelte, aufmerksamer, als auf das Böse, was man gewöhnlich so leicht an dem Nebenmenschen wahrzunehmen pflegt, gemacht, und durch diese Beobachtung auf eine unmerkliche Art geneigt wurden, dasjenige selbst auszuüben, was ihnen an anderen so wohl gefiel. Die Lehrer an dieser Hauptschule Johann Neumann und Philipp Hula machten sich dadurch verdient, ersterer, daß er den schwächern Schülern fast täglich durch freywillige Wiederholungen in Nebenstunden nachhalf, letzterer, daß er zur Verbesserung des deutschen Ausdruckes im Briefstyl ungemein viel beitrug, und der Jugend Liebe zur häuslichen Lektür auf eine besondere Art einflößte.

In Leitmeritz kam der Wunsch des k. Stadtmagistrats und der Bürgerschaft eine Hauptschule zu errichten, endlich in Erfüllung. Der Magistrat wandte, so viel er vermochte, zur Aufnahme der deutschen Schulanstalten an, und brachte es bereits dahin, daß mit Anfange dieses Winterkurses eine Hauptschule von 3 Klassen eröffnet und eingerichtet wurde. Der eben so geschickte, als thätige Präfekt des dortigen Gymnasiums Hr. Bernard Schirmer nahm die Direktion dieser Schule gegen eine Remuneration von 60 fl., und so auch P. Kandidus Müller Predigerordens die Katechetenstelle gegen eine jährliche Belohnung von 40 fl. an, welche dieselben aus den Stadtrenten erhalten. Für den Lehrer der dritten Klasse bestimmte der Magistrat nebst freyer Wohnung einen jährlichen Gehalt von 200 fl. Der aufgenommene Lehrer der dritten Klasse Franz Reif zeichnet sich durch seinen Fleiß und Geschicklichkeit vorzüglich aus.

Die Hauptschule in Brandeis gewinnt unter der Direktion des Priesters Joseph Maschke von Zeit zu Zeit mehrere Wohlthäter, so wie sie sich zu einem höhern Grade der Vollkommenheit zu erheben bestrebet. Die gute Zucht, Ordnung, Sittsamkeit der Schüler, und die mit lautem Beifalle abgehaltene öffentliche Prüfung nach dem Sommerkurse 1789 gewannen die Liebe des Ortsdechants Herrn Christian Butta des Oberamtmanns Hrn. Adalbert Massatsch und des Waldbereiters Herrn Karl Pržibislawsky dergestalt, daß ersterer zwey arme sehr fleißige Knaben von Fuß auf neu kleidete, und die verdienteren Schüler mit schönen Prämien beschenkte. Der Hr. Oberamtmann versprach einem Schüler, der sich in der Prüfung besonders auszeichnete, und das Zeugniß untadelhafter Sitten hatte, aus Mangel

anderwärtiger Unterstützung aber das Gewerbe seiner Eltern lernen sollte, durch Kost, Wohnung und Kleidung so lange zu unterstützen, bis er sich durch fernere Ausbildung seines Talentes würde in Stand gesetzt haben, dem Staate auf eine oder die andere Art Dienste zu leisten. Hr. Waldbereiter nahm einen eben so fleißigen als gesitteten Knaben in seine Kanzley auf. Seit 2 Jahren sind bereits 5 ausgetretene Schüler dieser Hauptschule sogleich in Kanzleyen aufgenommen worden, von denen man sich einstweilen gute Beamten verspricht.

An der krumauer Hauptschule arbeitet der Direktor Johann Wanke, ein redlicher und erfahrener Kinderfreund, von den dortigen Lehrern unterstützt, mit vielem Segen an der ihm anvertrauten Jugend. Der laute Beifall, welchen sich die Schüler bei der öffentlichen Prüfung vorzüglich durch die schriftlichen Aufsätze, und durch die Antworten aus der Mechanik erwarben, belohnte die Mühe der Lehrer. Der Lehrer Falk zeigte 3 Maschinen vor, deren er sich beim Unterricht bedienet, und die ein Schüler unter seiner Anleitung selbst verfertigt hatte. Diese Maschinen bestanden a in einer Mühle, die mit Wasser, Gewicht, und Haspel kann gebraucht werden, b in einer Schneid- oder Sägemühle, die durch eben dieselbe Kraft, wie erstere getrieben wird, und c in einer doppelten Wasserpumpe. Durch die milden Beiträge der Schüler beim Gottesdienste und anderer wohltätigen Kinderfreunde wurde ein Knabe und zwey Mädchen ganz neu gekleidet, 24 Schüler mit Schuh und Strümpfen versehen. Acht Mädchen begnügten sich nicht ihr Schärflein bloß am Gelde in die Sparbüchse gelegt zu haben; sie strickten auch jede ein paar Strümpfe für ihre armen Mitschülerinnen. Diese schönen Handlungen zeugen in der That, daß man jede Gelegenheit nützet, die Jugend zum Wohlthun und zur thätigen Nächstenliebe anzuleiten.

Die noch übrigen Prüfungen, bei welchen die Lehrer und Kinder sich besondere Ehre erwarben, sind gehalten worden: an der gitschiner Hauptschule, wo sich die Schüler in der Vaterlands- und Naturgeschichte, in der Kräuterkenntniß, Geometrie, und in Zeichnungen zum großen Lobe des Katecheten Vinzenz Radnitzky, und des Lehrers Franz Hennlich auszeichneten; an der Hauptschule in Mariäschein, Pardubitz, Podiebrad, dann in Prachatitz unter der geschickten Leitung des Direktors Dominik Hostlowsky, wo der für die Schulen besonders eingenommene Stadtmagistrat nebst 3 Dukaten auf Prämien (der

Schuldirektor kaufte auch aus Eigenem um 12 fl. Bücherprämien für die verdientern Schüler) auch für die Industriallehrerinn eine jährliche Belohnung von 3 Dukaten angewiesen, und überdieß beschlossen hat, künftiges Frühjahr ein Schulhaus an einem trockenen, hellen, und bequemen Orte vorschriftmäßig herzustellen. Ferner die Prüfung in Laun, die dem dortigen Katecheten und Schuldirektor Joseph Endler zur besondern Ehre gereichte, und die in Postelberg. Diese zwo Schulen wetteifern um den Vorzug. Der launer Schuldirektor führte mit dem ersten Lehrer Thomas Matzek 21 Schüler nach Postelberg zur öffentlichen Prüfung, da man sich von der fleißigen Verwendung des neuen Schulrektors Joseph Hudel und des Katecheten Jakob Weinhüber Vieles mit Rechte versprach; aber auch dieser erschien mit mehreren Kindern bei der Prüfung in Laun, welches gewiß für die beiderseitigen Schulanstalten die besten Folgen nach sich zieht, weil auch Kinder auf dem Lande nicht leicht Gelegenheit haben, den Prüfungen fremder Schulen beizuwohnen. Die Prüfungen in Budweis bei den Piaristen, an der Mädchenschule daselbst, und auf der Altstadt, welchen der hochwürdige pl. tl. Herr Bischof, und das hochwürdige Domkapitel nebst vielen Gästen beiwohnte, gaben durch die erhaltene Zufriedenheit die sichersten Proben eines unverdroßenen Fleißes des Lehrpersonals.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. In Drosau bistritzer Herrschaft ist das Schulgebäude mit zwey geräumigen Schulzimmern und den erforderlichen Wohnungen vom Grunde auf neu erbaut worden, wessen Beförderung der thätigen Aufsicht und Fürsorge des Verwalters zu Oppalka, Hrn. Wenzl Nowak, zur Empfehlung gereicht. So eben erhielt Lauschin meistens durch wohlthätiges Zuthun der Obrigkeit des Hrn. Emanuel Hubazius von Kottnow ein mit zwey Schulzimmern neu errichtetes Schulhaus. In Depoldowitz und Hirschau haben die Gemeinden auf eigene Kosten vorschriftmäßige Schulhäuser hergestellt. Das Schulhaus zu Berg, teinitzer Herrschaft, ist mit einem geräumigen Schulzimmer und der abgesonderten Wohnung des Lehrers versehen worden. An der Pfarrschule zu Klentsch, kauter Herrschaft, würde das vormalige Wohnzimmer des Lehrers zum zweyten Schulzimmer ausgewiesen, und für den Schullehrer eine neue Wohnung erbaut. In Muttersdorf hat die Grundobrigkeit, Freyherr von Wiedersperg ein neues Schulhaus erbauen, und vorschriftmäßig einrichten lassen. Das neue

Schulgebäude in Stoboržitz wurde vollkommen hergestellt, und vorschriftmäßig eingerichtet; dann in Planitz und Pollin die erforderliche Reparatur und vorschriftmäßige Einrichtung bewirkt. Ihre Excellenz, die Frau Gräfinn Maria Anna von Trautmannsdorf, welche der öffentlichen Prüfung in Teinitz beiwohnten, äußerten ihre besondere Zufriedenheit über den guten Fortgang der dortigen Schule, und kleideten nebst mehreren Geschenken einen der ärmsten fleißigsten Knaben. Herr Maximilian Werner, Erz- und Kreisdechant in Teinitz, der die gute Sache mit möglichstem Eifer unterstützet, beschenkte die arme Jugend mit den nöthigen Büchern. Die neumarker Schule erfreute sich bei der letzten öffentlichen Prüfung unbekannte Wohlthäter gefunden zu haben, die zur Vertheilung für die verdientere und besonders ärmere Jugend 7 fl. 43 kr. darreichen ließen, von welchen den Kindern Schuhe angeschafft wurden. Welche Wohlthätigkeit, gleich wie sie von dem Beifalle, mit welchem die Anwesenden diese Prüfung aufnahmen, hinlänglich zeugt, auch den geschickten Fleiß bewährt, mit welchem der Katechet Thomas Sorger, und der Lehrer Wolfgang Beger so thätig arbeiteten, und so viel Zutrauen gewannen, daß sie in diesem Kurse 161, folglich mehr schulgehende als schulfähge oder zum Schulgehen gesetzmäßig verbundene Kinder zählten. Die taußer Hauptschule fand an dem Hrn. Bürgermeister Joseph Beran, und an dem Rathsmanne und Schulaufseher Joseph Fischer ihre thätigen Vorsteher und Schulfreunde, welche mit unverdrossener Sorgfalt den ordentlichen Schulbesuch betrieben, die äußerliche Zucht aufrecht hielten, und mittelst des Stadtmagistrats es bewirkten, daß die Schulzimmer ausgeweißt, die Schulgeräthe in bessere Ordnung gebracht, die Bänke mit Dintegefäßen, und die Armen mit Büchern und Dinte versehen, die verdientere Schüler aber bei der öffentlichen Prüfung mit Prämien beschenkt wurden. Durch die Wohlthätigkeit der Frau Gräfinn Katharina von Kollowrat ist ein neues Schulgebäude in Jawornitz, der Frau Gräfinn von Bredau in Nekorž, und des Hrn. Grafen Ferdinand von Trautmannsdorf in Brandeis am Adlerfluße erbaut worden. Die Schulen in Hochörlitz, Bilay, Deutschribna, Slatina, Stiebnitz, Wigstadtl und Bärenwald wurden neu auch vorschriftmäßig eingerichtet. Durch die Fürsorge des trautenauer Magistrats, und des k. Landesbuchhalters Müller wurden die Schulgebäude in Trautenau und Horženiowes ansehnlich erweitert. Auf der Herrschaft Klösterle zu Bettlern ließen Ihre Excellenz die Frau Gräfinn Wilhelmine

von Thun in diesem Sommer die Schule ganz neu und vom Grunde aus erbauen. Sie überzeugte sich bei ihrem Aufenthalte in Klösterle von der Nothwendigkeit dieses Schulbaues selbst persönlich, da sie mehrere Ortschaften des dortigen Gebirgs besuchte, und ihr vorzügliches Augenmerk auf die Schulen richtete. Eben diese wohlthätige Dame wohnte auch in Zehuschitz der öffentlichen Prüfung bei, wo sie zur zweckmäßigen Behandlungsart der Jugend eine kleine Bibliothek von pädagogischen Schriften zum Besten der auf der Herrschaft befindlichen Schulen anlegte, und die Jugend reichlich beschenkte.

In Roschwitz wurde, da daselbst die Expositur eines Geistlichen diesen Sommer zu Stande kam, auch eine Schule errichtet, und bis zur Herstellung eines eigenen Schulgebäudes in dem herrschaftlichen Schlosse Felixburg eine geräumige Stube zum Schulhalten von der erwähnten Frau Gräfinn von Thun angewiesen. Dem Lehrer in Markersdorf bestimmten Selbe jährlich 5 Klafter Brennholz.

Auf der Herrschaft Schönhof im Dorfe Reitschowes wurde in diesem Sommer ein ganz neues Schulhaus erbaut. Man zählt nun auf den zwo Herrschaften Schönhof und Petersburg sechs ganz neue Schulen, deren 4 zugleich mit ebenfalls ganz neuen Wohnungen für Lokalseelsorger errichtet wurden. Fürwahr eine herrliche Wohlthat, die der (pl. tit.) Hr. Graf Rudolph von Tschernin seinen Unterthanen durch Beförderung der Seelsorge und des verbesserten Schulunterrichts erweist, welche eben der rastlosen Thätigkeit des Oberamtmanns H. John dieserwegen Vieles verdanken.

Zu Lenneschitz wurde in diesem Sommer von der neuen Ortsobrigkeit dem k. k. Hrn. Oberlieutenant Wimmer, und von der Gemeinde das Schulhaus repariert, und in einen völlig guten Stand hergestellt. Zugleichen entstand in diesem Sommer eine ganz neue Schule auf der Herrschaft Neuschloß im Dorfe Lippenz, wo selbst die Gemeinde durch das eifrige Zuthun des Amtsdirektors Hrn. Swietetzky ein Schulgebäude errichtete, in welchem bereits gelehrt wird. Der verstorbene Bräuer in Schurz Franz Geldner hinterließ zu dem Ende, daß auch diejenige Jugend, welche bloß der Mangel der unentbehrlichsten Kleidung von der Schule abhält, etwas nützliches lernen könne, ein Legat von fünfzig Gulden. Im Dorfe Rosel leitmeritzer Kreises ist auf Kosten der Gemeinde eine neue Schule erbaut worden. Desgleichen wurden die Schulhäuser in Liebshausen,

Mosern, und Böhmischbokau ganz neu aufgeführt. Das in der Festung Theresienstadt prächtig hergestellte Schulhaus, welches Se. Majestät unter einem Dache mit dem Pfarrgebäude aufführen ließen, hat die dortige Jugend mit Anfang Oktobers 1789 bezogen. Die Schulen der hainspacher Herrschaft hatten abermal das Glück ihre wohlthätige und wahrhaft väterliche Obrigkeit in ihren Klassen zu sehen. Gleich bei Ankunft bestimmte H. Franz Wenzl Graf zu Salm die Schuluntersuchung seines Patronats zu seinem Vergnügen beim Landleben, und nahm sich vor, dieselben mit der Frau Gräfinn zu besuchen, die Schüler zu prüfen, um sich des Fortgangs seiner kleinen Unterthanen selbst zu überzeugen. Er prüfte in den Schulen zu Hainsbach, Lobendau, Zeidler, Nixdorf und Schönau die Kinder selbst im Rechtschreiben, Rechnen und andern Gegenständen, und die richtigen Antworten entsprachen dieser sorgfältigen Obrigkeit dergestalt, daß sie zum Zeichen der Zufriedenheit nicht nur die Lehrer und Schüler mit 88 fl. beschenkten, sondern in jeder dieser Schulen nach geendigter Prüfung eine rührende und auf die Kindererziehung passende Rede mit solchem Eindrucke hielten, daß die anwesenden Eltern Freudenthränen vergossen, und ihrem Wohlthäter tausend Segen vom Himmel wünschten. Mit nicht minderer Sorgfalt besuchten der (pl. tit.) Herr Fürst August von Lobkowitz die Schulen auf den ihnen anvertrauten Pupillarherrschaften. An der biliner Schule läßt Hochderselbe zween böhmische hoffnungsvolle Jünglinge von der Herrschaft Mühlhausen in der deutschen Sprache unterrichten, und für angehende Lehrer vorbereiten, für welche aus den mühlhausner Renten das Kostgeld gezahlt wird. So eben werden in Minitz von dieser wohlthätigen fürstlichen Obrigkeit 2 arme Waisen in Kost, Unterricht und Kleidung unterhalten. In Rumburg fanden sich einige mildthätige Schulfreunde, die 13 arme Kinder mit der nöthigen Kleidung versahen. In Hnievkowitz, Göblau, Zhorž und Krzessin czaslauer Kreises haben die Gemeinden mit Beitritt der unterkralowitzer Obrigkeit die Schulen aus Eigenem erbaut und hiedurch dem Religionsfonde den Beitrag als Patron erspart. Der Oberamtmann Herr Kaspar Rieger nahm sich des Baues sehr thätig an, und die krzessiner Freysassen zeichneten sich in Beiträgen zur Erbauung ihrer Schule vorzüglich aus. Auf gleiche Art erbaute die Gemeinde Borownitz eine Schule für ihre Kinder, wodurch sie dem Religionsfonde den Patronatskonkurrenztheil in Ersparung brachte. Die eingepfarrten Freysassen trugen allein

über 400 fl. zum Baue dieser Schule bei. Die Gemeinde Unterstadt baute für ihre Kinder eine eigene Schule, und bestimmte ihrem geprüften Lehrer 50 fl., 12 Metzen Korn, und 9 Metzen Gemüse nebst dem Schulgelde zum Gehalte. In Petschkau wurde das Schulzimmer erweitert, und eine Wohnung für den Lehrer zugebaut. Die akatholischen Einwohner in Semtisch erbauten ein eigenes Schulhaus für ihre Kinder, und nahmen mit Gubernialbewilligung einen geprüften Lehrer auf, für dessen Unterhalt sie sorgen. In Kluk wurde ein obrigkeitliches Gebäude zur Schule adaptiert, und vorschriftmäßig eingerichtet.

Die krschetitzer Grundobrigkeit H. Mauritz Böhm vertheilte abermal bei der Prüfung mehrere Kleidungsstücke unter die arme und fleißige Jugend, nebst dem, daß er den Lehrer für seinen thätigen Fleiß mit Geld beschenkte; auch der dortige gewesene Verwalter Johann Miekota schenkte zum Beweis der Zufriedenheit bei der Osterprüfung dem Lehrer 1 Eimer Bier, und für die fleißigsten Schüler 3 fl., für welche auch der gegenwärtige Verwalter Ferdinand Langgof 4 fl. nachtrug. Der Pfarrer in Habern Franz Buguarsch kaufte um 10 fl. Schulbücher für die armen Schüler. Im elbogner Kreise wurden vermöge Anzeige des k. Schulkreiskommissars diesen Sommer die Schulen in Pöringer, Töpelsgrün und Udritsch schlackenwerther Herrschaft, in Falkenau und Schönlind hennersgrüner Herrschaft, in Sangerberg und Petschau sangerberger Herrschaft, in Grün töpler Herrschaft, in Wildstein, Rabenstein, und Schönbach nämlicher Herrschaft, dann in Neudek und Trinkseifen neudecker Herrschaft neu erbaut und vorschriftmäßig hergestellt. Zur Herstellung des Schulhauses in Pöringer, welches dermal im elbogner Kreise eines der herrlichsten ist, trugen Hr. Joseph Haßner Oberamtsinspektor in Schlackenwerth, Georg Kreißl Pfarrer in Pöringer, Christoph Büttendorfer Stadtrichter, Franz Renner und Gottlieb Hofmann Schulaufseher das Meiste bei. Am 19. November wurde dieses Schulhaus von dem Kreisdechante aus Abertham feyerlich eingeweiht; der Ortspfarrer hielt bei der Feyerlichkeit in der Kirche, und der k. Schulkommissar in der Schule eine passende Rede an das versammelte Volk.

In Schlaggenwald machten sich die Interessenten bei den Zinnwerken anheischig 15 kr. von jedem Zentner für die Schule zu geben. Gott segne ihre Arbeiten! Der dortige Magistrat ließ zur Belohnung der fleißigsten Schüler 12 Schaupfennige verfertigen. Auf gleiche Art bestimmte der elbogner Magistrat

15 Stücke vergoldete Schaumünzen, die er eigens machen ließ, für die fleißigsten Schüler. Bei der öffentlichen Prüfung an der schlackenwerther Mädchenschule, die den Beifall aller Anwesenden zum großen Lobe des unermüdeten Katecheten P. Renat Trichtl Piaristenordens erhielt, beschenkte der mit mehrern karlsbader Kurgästen gegenwärtige elbogner königl. Kreishauptmann H. Graf von Kollowrat die besten 2 Schülerinnen mit schönen in Gold gefaßten sogenannten Prätensionen, deren jede über einen Dukaten kostete. Der königl. Magistrat in Eger wies abermal 12 fl. 58 kr. auf Schulbücher für Arme und 40 St. Prämienbücher an. Der nun hochselige (pl. tit.) H. Fürst zu Schwarzenberg, an dem das Schulinstitut einen großen Wohlthäter verlor, erließ gleich im verflossenen Jahre auf seinen Herrschaften den ernstgemessensten Befehl, daß die unzweckmäßigen Schulhäuser vermöge höchsten Befehls ohne weiters nach Anzeige des k. Schulkreiskommissars auch da, wo etwa neue Schulen errichtet wurden, vorschriftmäßig hergestellet, und mit dem erforderlichen Beheizungsholze versehen werden sollen, so wie in diesem Kurse wirklich die Schulen in Gojau, Stein, Polletitz, Oberplan, Wittingau, Blauhurka, Stiepanowitz und Ledenitz hergestellt wurden. Der budweiser k. Magistrat bewies den Eifer für das Wohl seiner Schulen abermal dadurch, daß derselbe diesen Sommer die Schulgebäude in Gutwasser und Daubrawitz herstellte, so auch die Vorkehrung bereits treffen ließ, daß die Schulen für die Mädchen in Budweis, dann auf der Altstadt und Ostrolowaugezd im künftigen Frühjahre vorschriftmäßig erbaut werden. Mit einem gleichen Eifer läßt H. Graf von Fünfkirchen sich die Schulbeförderung angelegen seyn; er ließ nicht nur die Schule in Luttau vom Grunde auf neu erbauen, und in allen vorschriftmäßig einrichten, sondern er besucht auch selbst öfters die Schule, muntert die Lehrer und Schüler zum Fleiße auf, und kleidete zur Belohnung die fleißigsten und armen Kinder nach der öffentlichen Prüfung, die er in seinem Schlosse abhalten ließ. Von dem Stifte Hohenfurt wurde diesen Sommer die Schule in Kaltenbrunn, und von dem Hrn. Grafen v. Wratislaw die Schule in Zalschy erbaut und zweckmäßig hergestellt. In dem bidschower Kreise sind vermöge Anzeige des k. Schulkreiskommissars diesen Sommer vom Grunde neue Schulhäuser erbaut worden: in Kalna und Tschista auf dem Gute Tschista, in Wittkowitz und Harrachsdorf starkenbacher Herrschaft, in Kottowitz arnauer Herrschaft, in Lieb-

stadtl Rumburger Herrschaft, in Eisenstadtl zur Stadt Gitschin gehörig, in Radim auf der Herrschaft d. Namens, in Kleinborowitz auf dem Gute Studenetz, in Chomutitz und Wohnistřan auf dem Kameralgute Smrkowitz, in Zidlina auf der Herrschaft Millitschowes, in Wostružno und Welisch auf der Herrschaft Wockschitz, in Wesely und Geržitz auf den Gütern gleichen Namens, in Lauschin auf der Herrschaft Politschan, in Dohalitschka auf der Herrschaft Sadowa, in Luschetz auf der Herrschaft Chlumetz, in Aumislowitz podiebrader Kameralherrschaft. Erweitert wurden in diesem Kreise die Schulgebäude in Neubidschow, Arnau, Neupacka, Kopidlno und Königstadtl. Johann Franz Theer Kaufmann in Arnau trug edelmüthig einen Beitrag von 100 fl. zur Erbauung eines zweyten Schulzimmers bei. Diese Schule sowohl, als die übrigen der Herrschaft Arnau zeichnen sich durch die thätige Unterstützung der Grundobrigkeit, des Wirtschaftsamtes, der Geistlichkeit und des Magistrats vorzüglich aus. H. Graf von Bolza besuchte selbst oft die Schulen, nahm einen freudigen Antheil an dem guten Fortgang der Jugend, und beschenkte dieselbe reichlich. Mit nicht minderer Thätigkeit unterstützen die Schulen Se. Excellenz der H. Graf von Kolloredo, und H. Graf von Braun, welche die Jugend mit reichlichen Prämien und Gelde beschenkten. Die Wohlthaten und Anstalten, wodurch der erste auf seinen böhmischen Herrschaften Sitten, Industrie und Nationalfleiß befördert hat, sind in den vorigen Anzeigen enthalten. Dieser edle Menschenfreund sieht nun mit Vergnügen, wie der gemeinnützige Schulunterricht sich unter seine Unterthanen verbreitet, wie selber ihre Sitten mildert, und von der Verbesserung der Hauswirthschaft auch schon jene der Landwirtschaft sich erstreckt.

In Wolanitz hat H. edler von Gränzenstein den Lehrer mit Deputat beträchtlich dotirt. Der Pfarrer in Brauna Ignaz Erben, in Neubidschow Johann Bendak, in Tschiniowes Anton Gostko v. Sachsenthal, in Slatin Thaddäus Questel versahen auf eigene Kosten die Schüler mit Büchern. Der Pfarrer in Kozoged Alberik Köstler legirte 10 fl. für arme Kinder. Desgleichen legirte Freyherr von Rumerskirchen dem Schulfonde 4 fl.

In der Stadt Bechin ließ der (pl. tit.) H. Fürst von Paar ein Schulgebäude mit zwey vorschriftmäßigen Lehrzimmern, und den für die Lehrer angemessenen Wohnungen eben so zierlich als bequem in 2 Stöcken hoch vom Grunde neu herstellen. In

Patzau wurde das Schulhaus mit 2 Lehrzimmern, dann in Zetoras eine neue Schule auf Kosten des gegenwärtig aufgehobenen Karmelitenklosters erbaut. Se. fürstlichen Gnaden H. Erzbischof in Prag ließen zu Rothřžetschitz die Schule mit einem zweyten Lehrzimmer vergrößern, in Sachotin und Rinaretz aber ganz neue Schulgebäude herstellen. Auf gleiche Art hat die jungwoschitzer Grundobrigkeit H. Graf von Kinburg die Schulgebäude in Ramberg und Neudorf neu errichtet; nicht weniger die Schulgebäude in Schebiržow und Wrcholtowitz erweitert. Auf dem Gute Tutschap und Budislau wurden die Pfarrschulen auf Kosten der dasigen Grundobrigkeit Freyherrn von Escherich, dann auf der Herrschaft Rothlhotta in Mnjch, auf der Herrschaft Gistebnitz zu Borotin, auf dem Gute Nemischl zu Hoschtitz erweitert und vorschriftmäßig eingerichtet. Die beiden gräflichen Wittwen: Ihre Excellenz Frau Gräfinn Anna, und Frau Gräfinn Josepha von Martinitz strickten schon durch mehrere Jahre alle Sommer 40, 50 Paar Strümpfe, die sie für den Winter unter die armen Knaben und Mädchen in Smetschna vertheilten, um sie wenigstens von dieser Seite vor Noth zu schützen, und in die Schule zu locken. Diese wahrhaft edle Beschäftigung und thätige Nächstenliebe gereicht diesen erhabenen Damen so sehr zum Lobe, als sie dadurch der Jugend das herrlichste Beispiel der Arbeitsamkeit gaben. Man kennt nicht leicht eine Art, auf welche man die Arbeit seiner Hände besser heiligen, und zugleich auch Gott weihen könnte. H. Graf Chotek hat die Schule in Wepržek erweitern, und mit neuen Bänken und allen erforderlichen Geräthschaften versehen lassen. Zu Bechlin wurde auf Befehl der Fürst lobkowitzischen Vormundschaft ebenfalls eine vorschriftmäßige Lehrstube und Wohnung für den Lehrer eingerichtet. In Kržitsch wurde die Schule in das Schloß übertragen, und in einen vorschriftmäßigen Stand gesetzt. H. Graf von Salm Reiferscheid ließ die Schule in Kreuzkosteletz aus Eigenem mit beträchtlichem Aufwande erbauen. Die Schulen in Wlaschim, Kondratitz, Lobkowitz und Zaap sind reparirt und vorschriftmäßig eingerichtet worden. In Girna ist nun die Schule ganz hergestellt.

Der (pl. tit.) H. Fürst Alois von Lichtenstein ließ die Schule in Aurzinowes vorschriftmäßig herstellen, die in Schwarzkosteletz und in Auwal zweckmäßig einrichten, jene in Großnehwizd ganz neu erbauen; in Skworetz wurde die Schule in ein zweckmäßigeres Gebäude übertragen. H. Vikar in Bistržitz,

Hentschel Ritter von Sternheim, welcher sich mit vielem Eifer der Verbesserung der Schulen seines Vikariats annimmt, lud zu der am 15. Julii in Bistržitz abgehaltenen öffentlichen Prüfung mit Einverständnis des kauržimer k. Schulkreiskommissars alle Lehrer seines Bezirks ein, die er auch nach geendigtem feyerlichen Akte auf seine Kosten gut bewirthen ließ. Er sowohl als die H. Vikare Joseph Schreiber in Böhmischbrod, Wenzl Dominik Ondrak in Mnichowitz, Joseph Narziß Marschalek in Dobržichow und Christian Butta in Brandeis theilten unter mehrere arme Schüler die nöthigen Schulbücher aus. Auch der Pfarrer in Chwatierub Anton Tibelli, und der Pfarrer in Unteraugezd Joseph Worell, die sehr fleißig den Unterricht der Jugend besorgten, versahen die armen Schüler mit Büchern. H. Franz Richter, Rentmeister auf der Herrschaft Kamnitz, und H. Philipp Alois Kunze fürstl. Justiziar beschenkten bei der öffentlichen Prüfung die fleißigsten Schüler ansehnlich; letzterer zahlt auch für mehrere Kinder das Schulgeld. Die gräfliche windischgrätzer Obrigkeit hat bei Gelegenheit der zu ihrem besonderen Wohlgefallen abgehaltenen öffentlichen Sommerprüfung an der Schule in Stiekna aus den Renten 10 fl. für die Schule in Stiekna, und 5 fl. für die Schule in Paratschow auf Bücher für die arme Jugend angewiesen.

In diesem Kurse waren die Schulen der Herrschaft Maschau abermal so glücklich, von ihrem menschenfreundlichen Patrone dem k. k. Herrn Obristen Grafen Ernst von Golz ein Geschenk mit dem schönen Werke: Väterlicher Rath für meine Tochter, ein Gegenstück zum Theophron, der erwachsenen weiblichen Jugend gewidmet von Joachim Heinrich Kampe, zu erhalten. Ein zweytes Geschenk machte eben derselbe H. Graf allen Gemeinden seiner Herrschaft mit dem unvergleichlichen Noth- und Hilfsbüchlein für Bauersleute, von welchem er jeder Gemeinde verhältnismäßig eine größere oder kleinere Anzahl Exemplare unter einer feyerlichen Rede mit eigener Hand überreichte. Die Lesung des Buches wird gewiß einen vortheilhaften Einfluß auf die Kinderzucht und häusliche Erziehung haben, deren Uibereinstimmung mit jener Bildung, welche die Kinder in der Schule erhalten, sehr zu wünschen ist, und aus welchem Grunde gewiß auch der Hr. Graf in seiner bündigen Rede die Schulleute auffoderte, seinen Unterthanen bei dem Gebrauche des Noth- und Hilfsbüchleins mit Rath und That an die Hand zu gehen. Durch das eifrige Bestreben des H. Kanonikus Felix Duchet Kreis-

dechants in Mies ist das Schulgebäude von der k. Stadt vorschriftmäßig hergestellt worden. In Kladrau wurde das Schulgebäude ganz neu erbaut. Der Rektor des Piaristenkollegiums in Jungbunzlau P. Bernard Salery schenkte der dortigen Hauptschule eine sehr schöne Mineraliensammlung von den meisten Geschlechtern der Steinarten, Wurzel- Holz- Muschelversteinerungen, brennbaren Mineralien, Metallen, Halbmetallen, und auch mehrere Zeichnungsstücke für die Zeichenschule. Der k. Stadtmagistrat in Jungbunzlau ließ zwey Lehrzimmer für die Knaben, und ein Lehrzimmer für die Mädchen vorschriftmäßig einrichten, und so auch durch die Mitwirkung des H. Franz Prochaska, eines thätigen Schulaufsehers und Magistratualgliedes, der sich der Schulanstalten sehr annimmt, und sich auch als ein wohlthätiger Freund der Jugend in vielen Gelegenheiten bezeigt die Wohnung für einen Lehrer herstellen. Die Gemeinde Kummer erbaute mit Beitritt der gräfl. Franz von hartikischen Obrigkeit ein neues vorschriftmäßiges Schulhaus. H. Dechant in Eger Thomas Sterling legirte 15 fl. auf Schulbücher für die arme Jugend.

Zu Ende des verflossenen Kurses wurden zween arme Waisen und Schüler der St. Thomaser Schule von einem wohlthätigen Bürger in Prag, der ihr erbauliches Betragen bei dem sonntägigen Gottesdienste beobachtete, und sich auch von ihrer sonstigen Aufführung überzeugte, ganz neu gekleidet. Durch die Wohlthätigkeit des Herrn von Wertenpreis, Kanonikus ob dem Wischehrad, wurde ein armer Schüler an der wischehrader Schule gekleidet. Dieser würdige Schulfreund ließ die neu erbaute Schule, die mit vielen Kosten des wischehrader Kapitels erbaut wurde, mit Bänken und Tafeln versehen. Nebst dem trugen auch die H. Kapitulares, vorzüglich H. Kanonikus Joseph Florentin und Franz Zikan zur Anschaffung der Prämien, die in Denkmünzen, Kleidungsstücken, und nützlichen Büchern bestanden, für die verdientesten Schüler bei. Der Vikarist an der wischehrader Kollegialkirche, und Katechet an der Schule daselbst, Anton Grunzel versieht schon durch einige Kurse aus Eigenem die arme Schuljugend mit Schreibpapier. Der žebraker Dechant Hr. Peter Chladek eifert nicht nur für die Vervollkommnung der Schulen seines Kirchsprengels; sondern bezeigt sich in jeder Gelegenheit als ein wohlthätiger Kinderfreund; er kleidete einen armen Knaben ganz, mehrere zum Theile, und kaufte für noch mehrere die nöthigen Schulbücher.

Seit dem 1en Jänner bis letzten Christmonat 1789 sind aus dem hiesigen Normalschulbücherverlage um 1872 fl. 41 kr. Bücher für die armen Kinder unentgeltlich im Lande ausgetheilt worden.

Vom 11. Februar 1790 bis 15. Juli 1790.

Seine Excellenz der Herr Obristburggraf und Präsident des k. Landesguberniums, tit. Hr. Ludwig Graf von Cavriani, geruheten bei Hochdero letzten Landesbereisung auch den Schulen Ihre hohe Gegenwart zu schenken, den Zustand derselben genau zu untersuchen, und dem normalmäßigen Verfahren Beifall zu geben, wessen sich namentlich jene in Kommotau, Gitschin und Chrudim, vor allen aber die in Pardubitz, schmeicheln dürfen. So haben auch die meisten tit. Herren Gubernialräthe bei ihren Kreisbereisungen vorzüglich auf die Schulen ihre Aufmerksamkeit gerichtet, und über die Beschaffenheit derselben ihre Wohlmeinung der hohen Landesstelle eröffnet, wovon die erfreuliche Folge war, daß auf die dießfalls erstatteten Berichte einige der vorzüglich eifrigen Schulmänner, geistlichen und weltlichen Standes, deren unten erwähnt wird, mit verhältnismäßigen Remunerationen aus dem Schulfonde bedacht worden sind. Fernere merkwürdige Begebenheiten der Landschulen sind nach Ausweis der kreisschulkommissariatischen, und anderer glaubwürdiger Berichte folgende:

Die podiebrader Stadtschule hat sich zur Stunde so vervollkommnet, daß sie es, besonders in den Gegenständen der 3ten Klasse, den Hauptschulen zuvor thut. Ein schöner Lobspruch für den dortigen Schuldirektor Hrn. Meydržitzky, und Katecheten, zugleich ersten Lehrer, Hrn. Glöckner, und ein Beweis, daß diese zween Schulmänner das Lob, welches man ihnen öfters wegen ihres unermüdeten Fleißes öffentlich ertheilt hat, zum neuen Bewegungsgrunde einer noch eifrigeren Verwendung genommen haben. In Sadska und Chlumetz giengen alle Schulfähige wirklich in die Schule. Beide Seelsorger, Hr. Pfarrer Franz Meder, und Hr. Dechant Michael Unfried, haben diesen Schuleifer der Eltern durch ihr Ansehen und Zuthun bewirkt, die Lehrer Kaspar Ružiczka und Franz Patzak aber denselben durch gute Lehrart und zweckmäßige Behandlung der Schüler so sehr benutzt, als die Ortsmagistrate darüber Hand hielten. Hiedurch löst sich denn abermal die Frage, warum es an manchen Orten der Schule an Kindern fehle, und mit dem vor-

schriftmäßigen Unterrichte wenig oder gar nichts geschehe, auf. Die Ursache ist: weil der Seelsorger, Lehrer und die Obrigkeit, nicht auf ein dasselbe Ziel zusammen hinwirken.

Hr. Franz Glosert, Pfarrer in Chomutitz, und der Amtsverwalter Franz Koller, munterte die Schüler öfters durch Geschenke auf. Der Erste sah das Katechisiren für seine wesentliche Pflicht an, überließ es noch nie einem anderen, und arbeitete täglich, wenn es ihm die übrigen Seelsorgsgeschäfte erlaubten, mit dem Lehrer in der Schule. Der Kaplan in Jungbuch Hr. Johann Fiedler hat während der Zeit, in welcher der dortige Lehrer sich an der k. Normalschule befand, in allen Gegenständen, auch im Lesen, Schreiben und Rechnen selbst Unterricht ertheilet. Man kann hier nicht umhin die Worte anzuführen, mit denen der k. Schulkommissar die Anzeige dieses würdigen Mannes schließt: „Wenn gemäß der allgemeinen Schulordnung auf die Geistlichen, welche sich im Katechisiren und Besorgen der Schulen besonders verdienstlich machen, bei der Verleihung geistlicher Pfründen vorzüglich Rücksicht genommen werden soll: so verdient dieser thätige Schulfreund die erste und größte im Kreise. Dem im Erziehungsfache schon lange rühmlichst bekannten Hrn. Kreisdechante in Hohenelbe, Hr. Ignaz Ulrich, giebt der kommissariatische Bericht abermal das Zeugniß, daß die in seinem Vikariatsbezirke befindlichen Schulen sich überhaupt an guter Verfassung auszeichnen. Bei der Schule in Hohenelbe selbst verdient angemerkt zu werden, daß der Lehrer Alois Lamb, um alle Gegenstände einer Stadtschule, besonders aber die deutsche Sprachlehre gehörig betreiben zu können, zwey Gehilfen aus seinem schmalen Einkommen unterhalten habe. Zu Niederkalna wurde die Jugend in das neue Schulgebäude in Gegenwart des k. Schulkommissars feyerlich eingeführt, bei welcher Gelegenheit der Ortsseelsorger Bitschischtie eine rührende Rede an die Eltern gehalten, und dadurch einen ununterbrochenen Eifer die Kinder in den Unterricht zu schicken erregt hat. Die Hauptschule in Pardubitz, sagt der kommissariatische Bericht, nähert sich der k. Normalschule täglich mehr; und man findet dasjenige, was man bei einer Schuluntersuchung neuerdings hergestellt zu sehen, nicht etwa befiehlt, sondern nur wünscht, bei der nächsten glücklich realisirt. Der Direktor Michael Oppelt, der Katechet Anton v. Albrecht, und das ganze übrige geschickte Personale verdient demnach ein öffentliches Lob. Diese Schule ist auch eine derjenigen, die von Sr.

Excellenz dem tit. Herrn Obristburggrafen bei Hochdesselben Kreisebereisung vorzüglichen Beifall, wie oben erwähnt wurde, erhalten hat; und sie rechnet sich die unvergeßlichen gnädigen Ausdrücke, in welchen ihr derselbe ertheilt worden ist, theils zur Belohnung ihres bisherigen Fleißes, theils aber auch zum Bewegungsgrunde einer ferneren rastlosen Verwendung für das Beste der Jugend.

In Politschka geschah die Eröffnung der Hauptschule den 3ten Jäner d. J. feyerlich; und zwar: um halb 10 Uhr begann der Zug aus dem Schulgebäude zur Kirche in folgender Ordnung: *a)* giengen in geschlossenen Reihen die 4 Klassen der Schüler mit ihren Lehrern; *b)* die Mädchen mit der Lehrerinn; *c)* die Lehrjungen denen der Katechet und Direktor folgte; *d)* der Hr. Stadtdechant mit der übrigen Geistlichkeit; *e)* der Magistrat, die Repräsentanten, das Kanzley- und Wirtschaftspersonale; *f)* die sämmtliche Bürgerschaft. In der Kirche stund ein Almosenopfertisch, auf welchen alle Schüler ihre milde Gabe hinlegten; selbst die Unvermögendsten gaben das, was sie von Wohlthätern hiezu erbeten hatten. Jeder wollte an diesem Werke der Barmherzigkeit nach seinen Kräften Theil nehmen; gewiß ein schöner Zug des thätigen Christenthums! — Das gesammelte Almosen bekamen die gesittetsten unter den ärmsten Schülern. Der Hauptschuldirektor hielt darauf eine den Umständen angemessene Rede. Endlich sang der Hr. Stadtdechant ein hohes Amt zur Anrufung des göttlichen Geistes, und der ambrosianische Lobgesang beschloß die Feyerlichkeit. Diese Hauptschule ist mit einem sehr beträchtlichen Kostenaufwande der Stadtgemeinde bewerkstelliget worden, so wie auch die jährliche Unterhaltung derselben nahmhafte Auslagen fodert. Sie wird aber auch ein immerwährendes Denkmal der edlen Gesinnungen seyn, welche der Magistrat und die gesammte Bürgerschaft sowohl gegen ihre einheimische Jugend, als auch gegen die Kinder ihrer Dorfschaften, welche auch an der Leitung des Direktors Theil nehmen, gehöget hat; und jeder Patriot muß wünschen, daß die heilige Absicht der Stadt Politschka, an ihren Kindern dem Staate eine fromme, arbeitsame, und geschickte Nachkommenschaft zu geben, ganz erreicht werden möge.

Die Hauptschulen in Leutmeritz, Mariaschein, Böhmischleipe und Haide haben bei der letzten Semestralprüfung Früchte aufgewiesen, die von einem eifrigen, aber auch gründlichen und zweckmäßigen Unterrichte zeugten, nachdem man wahrgenommen

hatte, daß die Schüler nicht nur das Brauchbare aus allen vorgeschriebenen Gegenständen kannten, sondern auch wohl anzuwenden wußten. Bis daher, nämlich bis zur vernünftigen Anwendung wohl gefaßter nutzbarer Lehren, soll sich auch in den Nationalschulen der Unterricht erstrecken; weniger oder mehr gethan, ist insgemein zweckwidrig. — Nach Haide kamen zu den sonn- und feyertägigen Wiederholungsstunden die Handwerkslehrjungen auch aus den benachbarten Ortschaften. Ein unläugbarer Beweis, daß man da mit diesem Unterrichte Vergnügen und Nutzen verbinde.

Der Musterschule in Bilin, die noch immer der thätigen Fürsorge des Oberamtmanns Johann Kržiwanek genießt, gab der dortige Hr. Arzt Reuß dadurch großen Vorschub, daß er die Lehrer an seinen ausgebreiteten Kenntnissen in der Naturlehre und deren Geschichte Antheil nehmen ließ, und sie in den Stand setzte, das Brauchbarste daraus den Kindern faßlich beizubringen. Die Ausbildung der Lehrer in diesem Fache ist unstreitig von den beträchlichsten Nutzen, und hat nebst der Aufklärung überhaupt auch insbesondere die Befreyung von vielen Vorurtheilen, praktische Gesundheits- und Wirthschaftsregeln zur Folge, die sich dann unvermerkt auf die Jugend verbreiten, und eine vernünftigen, glücklichen Nachkommenschaft hoffen lassen. Man ließ sichs auch an der Normalschule von jeher angelegen seyn, den Präparanden, vorzüglich Kandidaten für Landschulen, unter andern nützlichen Büchern immer eines, dessen Inhalt Naturlehre und Naturgeschichte ist, zu empfehlen, in der Hoffnung, daß sie von den Dingen, die um sie sind, geläutertere Begriffe erhalten, und solche auch ihrer Jugend mittheilen würden. Daß dieses auch geschehen sey, und daß die Schüler an Orten, wo dergleichen gebildete Lehrer sich befinden, sich schon nicht mehr mit den alten albernen Meinungen, z. B. mit der Nothwendigkeit bei einer Sonnenfinsterniß die Brunnen zu decken, u. d. gl. herumtragen, lehrt die vielfältige Erfahrung.

In der schlaner Stadtschule sind durch die Fürsorge und Bemühung des Direktors Ansbert Kržikawa Piaristenordens zwo Schulklassen, die ehedem in finsteren Zimmern unterbracht waren, in zwo andere übertragen worden, von denen man sowohl in Ansehung der Lage, als der inneren Einrichtung sagen kann, daß es eine wahre Freude sey, sich in selben zu versammeln. Da man diese Einrichtung dem Schuldirektor zu verdanken hat: so ist es auch billig, die Art bekannt zu machen,

mit welcher er (nachdem er selbst kein Vermögen besitzt) die dazu erforderlichen Kosten aufgebracht und bestritten habe. Der Stadtmagistrat trug auf sein bittliches Einschreiten 10 fl., der tit. Herr Graf von Martinitz 30 Stück halbfalziger Bretter bei; ungefähr 40 fl. brachte er durch eine Sammlung unter den Bürgern und Bauern der umliegenden Dörfer, die ihre Kinder nach Schlan zur Schule schicken, auf; der Lehrer der ersten Klasse, P. Korsin Piaristenordens, schoß 6 fl. bei; und er, der Direktor selbst, machte Verzicht auf ein neues Ordenskleid, das ihm vom Hause gegeben werden sollte, bat sich das Geld dafür aus, erhielt vom Rektor des Kollegiums 8 fl., und verwendete sie auch auf die Herstellung der Schulzimmer. — Diese Handlung spricht selbst. — Uibrigens ist dieser rechtschaffene Schulmann auch von der Seite rühmlichst bekannt, daß er sich den in Schulsachen bestehenden Landesgesetzen jederzeit willig gefüget habe, und seine Schule noch immer sehr genau darnach fortführe.

Die beiden Hrn. Schulinspektoren in Eger besuchten, ihrer von der hohen Landesstelle erhaltenen Instruktion zufolge, auch die der Stadt gehörigen Landschulen in Begleitung des hochwürdigen Herrn Ortsdechants und bischöflichen Kommissars. Diejenigen Schüler, die bei der Untersuchung sich vor andern empfohlen hatten, wurden ihren Seelsorgern angezeigt; ferners wurde verfügt, daß die vorzüglich guten Kinder theils zur eigenen Aufmunterung, theils zur Freude ihrer, und zum Beispiele fremder Eltern den nächstkommenden Sonntag von der Kanzel mit Namen genannt, und so dem ganzen Kirchspiele bekannt gemacht werden.

In Jungwoschitz hat der Ortsdechant Hr. Johann Moraweck gleich beim Eingange des Winterkurses seine Schuljugend ein Schauspiel, genannt das Opfer eines guten Herzens, zu Ehren Sr. Excellenz des titl. Hrn. Grafen Leopold von Künberg auf dem Schloßtheater aufführen lassen. Er wollte hiedurch bei Kindern die Uibung in der deutschen Sprache, und die Beobachtung des Wohlstands in Gegenwart der Menschen von höherem Range erzielen, hauptsächlich aber der gegen die Schule sehr wohlthätigen Grundobrigkeit den Beweis geben, wie weit er mit Beiden durch sein und des Lehrpersonals Bestreben gekommen sey. Wenn die Schuljugend durch Vorbereitung zu solchen Auftritten an ihren durch das Gesetz ausgemessenen Arbeiten nicht gehindert wird (was sich auch hier

nicht vermuthen läßt, nachdem die dießfällige Vorbereitung wahrscheinlicherweise in den Ferien geschehen ist) wenn noch überdieß Stücke gewählt werden, die dem Alter, der Fassungs- und Fühlungskraft der Kinder angemessen, zur Bildung ihres Charakters zweckend, und auch für die Erwachsenen zum Theile lehrreich sind: dann bleiben dergleichen Uibungen noch immer nützlich. Sne. Excellenz der Hr. Graf erfreut über die dabei bewiesene Geschicklichkeit der Jugend, vertheilten unter sie einige Geschenke, und sicherten zween armen Schülern, die vor andern den Vorzug behaupten würden, beim Austritte aus der Schule eine Beförderung zu. Herr Joseph Geržabek Lokalkaplan in Zachotin, erhielt die ganze ihm zugezählte Schuljugend auch wirklich ununterbrochen in der Schule, und unterrichtete sie in beiden Sprachen. Abermal eine Bestätigung, daß die Eltern ihre Kinder gern in die Schule schicken, sobald der Priester sich derselben annimmt. Der thätigen Mitwirkung des Oberamtmanns in Unterkralowitz, Hrn. Kaspar Rieger ist es zuzuschreiben, daß in den neun auf der Herrschaft befindlichen Schulen beinahe alle Schulfähige den Unterricht unausgesetzt eingeholt haben. So haben der iglauer Oberamtmann Johann Ernst Böhm mit dem Pfarrer in Deutschgießhübel Hieronymus Weis die Zahl der Schulgehenden binnen einem Jahre von 25 auf 179, der Pfarrer in Katzow aber Hr. Karl Schreiber von 66 auf 175 gebracht. An der Deutschbroder Hauptschule wurde nach den festgesetzten Lehrstunden durch den ersten Gehilfen Johann Hruby denjenigen Schülern, die sich darum gemeldet hatten, Unterricht in der Musik ertheilt. Am Ende der öffentlichen Prüfung machte man einen Versuch damit, und das Publikum bezeigte theils der Fertigkeit, die sich die Kinder im Singen der ihnen vorgelegten Arien erworben haben, theils auch der Geschicklichkeit die Violine zu spielen ungetheilten Beifall.

An der Kuttenberger Hauptschule steht nun ein eigener Katechet, nämlich Hr. Gabriel Chudoba, Priester des Prämonstratenserordens aus dem Stifte Selau. Er nahm dieses Amt mit Bewilligung seines Hrn. Abten, eines rühmlichst bekannten Schulfreundes, ohne dafür einen Gehalt aus dem Schulfonde zu verlangen, aus Liebe zur guten Sache an, vergnügt mit demjenigen, was ihm vom Stifte zur Unterhaltung ausgemessen ist. Der hierortige Magistrat hat zur Errichtung einer Trivialschule, die wegen der Menge der Schulfähigen nebst der schon bestehenden Hauptschule nothwendig geworden ist, in dem Gemein-

hause mit einem Aufwande von 100 fl. alle Erfordernisse herbeigeschafft. Von dem durch die Direktion angelegten Lesezimmer machten bis itzt vorzüglich die Kinder des von wartenslebenschen Erziehungshauses fleißigen und nützlichen Gebrauch, nachdem der darüber die Aufsicht führende Hr. Oberlieutenant v. Ebhard die Verfügung traf, daß zur Winterszeit alle Abende aus einem daher entlehnten Buche der versammelten Jugend eine moralische Lesung gehalten wurde.

An dieser Hauptschule wurden vorschriftmäßig unterrichtet, 1 Weltgeistlicher, 9 Weltliche.

Um an der klattauer Hauptschule dem öfteren Wegbleiben vom Unterrichte Einhalt zu thun, wurde festgesetzt, daß außer den Fällen, wo keine Vorhermeldung Statt findet, kein Kind sich entfernt halten durfte, ohne bevor von dem Direktor hiezu durch ein Dispensbillet die Erlaubniß erhalten zu haben. Das Billet mußte der Schüler bei seiner Wiedererscheinung vorzeigen, und sich bei dem Lehrer rechtfertigen, daß er nicht länger, als ihm zugestanden wurde, weggeblieben wäre. Diese Verfügung war von guten Erfolgen; man erfuhr oft unzulängliche Ursachen des angesuchten Wegbleibens, und bekam Gelegenheit, Eltern und Kinder zu belehren, daß der Schulunterricht weit wichtiger, als die Handlung wäre, derentwegen derselbe verabsäumt werden wollte.

Mit den Richtern der nach Klattau eingeschulten Dorfgemeinden wurde vom k. Schulkommissar im Beiseyn des Wirthschaftsanwalts und Rathsmanns Franz Piechatschek, und des Direktors Pařizek eine Zusammentretung veranlasset, und dabei die Einwendung, daß die Bauern aus Mangel des Gesindes ihre Kinder nicht zur Schule schicken könnten, dadurch gehoben, daß man sich begnügte, dieselben zu halben Tagen, und zwar wechselweise in den Unterricht zu fodern. Demzufolge sind alle diese Kinder nebst ihren Eltern zum Direktor vorgerufen, und nach einer vorläufigen Untersuchung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse beschieden worden, wann, und wie oft jedes zu erscheinen haben würde. Seitdem ist diese Angelegenheit in Ordnung gebracht, und der gute Erfolg gesagter Verhandlung ist ein Beweis, daß man billig und klug in den Foderungen seyn, und Rücksicht auf Lokalumstände nehmen müsse, wenn man beim Volke etwas zum Besten der Erziehung bewirken will.

Die hier seit 1788 errichtete Vorbereitungschule ist auf Einrathen der Direktion und durch die Verfügung des Magistrats

in ein geräumigeres und lichteres Zimmer, das hiezu bedungen wurde, übertragen worden. Der Abschied, den der ehemalige hiesige Hauptschuldirektor P. Alex Pařizek von der Schule nahm, war rührend. Nicht nur die Kinder, welche ihn bei der letzten monatlichen Prüfung mit einer Dankrede für die ihnen und ihren Vorfahren seit 7 Jahren geschenkte Liebe und Bildung überraschten, gaben durch heiße Thränen zu erkennen, daß sie seinen Verlust schmerzlich fühlten, sondern auch das Lehrpersonale, und die vom Magistrate im Namen der Bürgerschaft an ihn abgeschikten Deputirten bezeigten ihm in den schmeichelhaftesten Ausdrücken ihre Dankbarkeit für die rastlose und glückliche Leistung des Schulgeschäfts in ihrer Stadt. Um der Schule, deren Einrichtung und Aufrechterhaltung seinem thätigen Eifer zuzuschreiben ist, auch nach seiner Abreise noch wohl zu thun, hinterließ er derselben zum Gebrauche eine wohlgeordnete Naturaliensammlung, zwey Weltkugeln, eine sphaera armillaris, verschiedene Landkarten, Abbildungen zum Gebrauche bei der Naturlehre, Mechanik, Baukunst und Weltgeschichte, viele Zeichnungen, allerei mechanische Werkzeuge, stereometrische Körper, eine Sammlung von Schmetterlingen, und den Grundriß des dortigen Schulhauses. Bis zur Ankunft des neuen Direktors verwaltet dieses Amt der dortige Katechet Hr. Edmund Hinek, ein schon mehrmal öffentlich gerühmter Schulmann und Kinderfreund, der, damit das Zeichnungsfach durch den Austritt des Hrn. Alex Pařizek seinen Lehrer auf eine Zeit nicht ganz entbehren mußte, einen in dieser Kunst erfahrnen Menschen besorgte, und aus Eigenem bezahlte. Er aber selbst dient der Schule unentgeltlich. Mit Anfange des Hornungs dieses Jahres wurden auch durch die Veranstaltung des Direktors die reiferen Schüler nach den gewöhnlichen Schulstunden in die französische Sprache eingeleitet. Zu Bieschin erschien in den sonntägigen Wiederholungsstunden nebst den Lehrjungen jedesmal eine große Anzahl der Erwachsenen. Diesen legte der dortige würdige Seelsorger Joseph Alexius von Lowcže bei solcher Gelegenheit die Pflichten einer guten Kindererziehung ans Herz, und führte zum Bewegungsgrunde hauptsächlich auch diejenigen Früchte an, die sie daselbst sehen und hören könnten. Von der guten Verfassung der bischofteinitzer Stadtschule zeugt das Bestreben auswärtiger, zum Theile weit entlegener Eltern, ihre Kinder darinn zu unterbringen, wie auch der Wunsch herrschaftlicher Beamten, dießortige Schüler in ihre Kanzleyen zu

bekommen. Auch nach Mogolzen drangen sich heuer viele Kinder aus fremden Ortschaften, und zwar solche, die das Alter der Schulfähigkeit bereits zurückgelegt hatten. Eine wahre Ehre für den Hrn. Pfarrer und Landvikar Hrn. Johann Klein, und den geschickten Katecheten Lorenz Gířik, die ihre Schule durch die Güte des Unterrichts so empfehlen, daß derselben mehrere Schüler dadurch, als durch Gesetze und Strafen zugezogen worden. Johann Spirk, Lehrer in Metzling, hat bei seiner Schuljugend einen sonst da gewöhnlichen Unfug, daß nämlich die Kinder bei allen Lustbarkeiten der Erwachsenen sich in dem Wirthshause einfanden, dadurch abgestellt: Er zeigte ihnen, wie unschicksam für sie, wie den guten Sitten zuwider, ja auch wie nachtheilig ihrer Gesundheit dieser Aufenthalt wäre, und versprach einem jeden, der dahin nicht selbst gehen, oder auch andere davon abmahnen würde, einen schriftlichen Empfehlungsschein. Seinen dießfälligen Bemühungen trat der Ortsrichter Paul Leberle bei, der ihn auf alle nur thunliche Weise mit Vorstellungen und Befehlen unterstützte. Dieser Mann wurde auch dadurch Wohlthäter der Schule, daß er, da im verwichenen Jahre der Lehrer einen Küchengarten anlegte, einige Werkzeuge dazu aus Eigenem verschaffte.

An der brandeiser Hauptschule leitete der Lehrer Bohaczek die Kinder der 1ten Klasse mit so gutem Erfolge in die Deutsche Sprache ein, daß er die böhmische in der 2ten beinahe ganz entbehren konnte. Seinen Zöglingen wird auch insgemein das Lob gesprochen, daß sie sich an Ordnung und Sittsamkeit vor andern auszeichnen. „Der Hauptschuldirektor Hr. Joseph Maschke," sind die Worte des Berichts, „bestrebt sich mit allem Eifer um die Vervollkommnung der ihm anvertrauten Schulen der brandeiser Herrschaft. Die Lehrer finden an ihm einen wahren Freund, der ihnen mit Bruderliebe räth, und sie unterstützt. Er leiht ihnen nicht nur gute Hilfsbücher, sondern kauft auch selbe in der Absicht, um sie den ärmeren, aber geschickten und fleißigen zu schenken."

Joseph Strnad, Lehrer in Przedmieržitz, wird als ein Mann angerühmt, der seinen kleinen Posten mit vieler Ehre und Nutzen behauptet. Er schaffte sich von Zeit zu Zeit aus seinem geringen Gehalte die brauchbarsten Schulschriften an, studierte sie mit Denkkraft, und benutzte sie bei jeder Gelegenheit für seine Schüler. Ein Beweis, daß eifrige, häusliche und genügsame Lehrer auch bei einem schmalen Einkommen nicht ganz darben.

ja noch etwas auf ein gutes Hilfsbuch erübrigen können. Im September verwichenen Jahres wurde die Schule in Girna, welche die Grundobrigkeit Frau Freyinn von Kotz mit vielem Aufwande erweitern ließ, feyerlich bezogen; bei welcher Gelegenheit der Pfarradministrator Hr. Franz Obstzierer an die versammelten Eltern eine kraftvolle Rede von dem Nutzen wohl eingerichteter Schulen hielt, und allgemeine Rührung bewirkte.

Daß in Tschastalowitz die sonst ganz böhmische Schuljugend bei der letzten Untersuchung diejenigen Sätze, die ihr böhmisch vorgesagt wurden, orthographisch deutsch an die Tafel hinschrieb, ist allerdings lobenswürdig. Der Schule in Kötzelsdorf wird zum Lobe nachgesagt, daß sie zwar in allen Gegenständen einen sehr guten Fortgang gemacht, aber in der Annehmlichkeit des Gesanges in der Kirche und Schule den übrigen im Kreise vorgezogen zu werden verdienet habe.

Aus dem unterm 4ten März dieses Jahrs erstatteten Berichte des Dechants in Holohlaw, und k. Hofkaplans Emanuel Böhm über den Fortgang der Schulen in Smiržitz und Holohlaw ist Folgendes merkwürdig: „Aus den immerwährenden Verbesserungen der Lehrart entwickelte sich von Zeit zu Zeit unter der noch vor einem halben Jahre durchaus böhmischen Jugend nicht allein die deutsche Sprache, sondern auch die Sprachrichtigkeit so, daß man bei derselben das Böhmische durchgängig entbehren konnte. Nach einer sechsmonatlichen Arbeit trat alsdann die Jugend den 18 Hornung zum zweytenmale öffentlich auf. Weil der hiesige k. Oberamtmann Hr. Prokop Dauscha nach seinem rühmlichst bekannten Eifer, womit er auch die übrigen Schulen der Herrschaft umfaßt, kein angenehmeres Opfer kennt, als jenes, das er zur Unterstützung der besseren Ausbildung der Nation so großmüthig als reichlich aus Eigenem darbringt: war man auch im Stande diesen Tag der allgemeinen Erwartung in dem großen Schloßsaale feyerlich zu begehen, und die Angesehendsten aus allen Ständen der ganzen Gegend daran Theil nehmen zu lassen, welche auch in so großer Zahl erschienen, daß sie der noch so geräumige Prüfungsort beiweitem nicht alle fassen konnte. Es war für jedermann rührend, als selbst der pl. tit. Herr Bischof in Königgratz, ungeachtet des schlimmsten Weges, gleich beim Anfange dieser Prüfung erschien, und mit einer bewundernswürdigen Aufmerksamkeit nicht nur bis Ende aushielt, sondern die Jugend der 3ten Klasse aus der

deutschen Sprache und der Rechtschreibung bei Gelegenheit des Diktandoschreibens selbst zu prüfen, dann den Stoff zu einem deutschen Briefe aufzugeben die Gnade hatte, welche vor jedermanns Augen, ohne fremde Hilfe, von der sich selbst überlassenen böhmischen Jugend verfertigte deutsche Aufgabe — sie bestund in einer Nachricht des Sohns an seinen Vater über den in der Schule gemachten Fortgang — so wohl gerieht, daß sie die allgemeine Erwartung übertraf, und für die Eltern der einleuchtendste Beweis gewesen war, daß man dem gegebenen Worte, ihren Kindern die deutsche Sprache, so wie die Kunst Briefe zu schreiben in kurzer Zeit beizubringen, getreu geblieben sey. Einen nicht geringen Beifall des hohen Anwesenden erwarben sich die Schüler aus der Rechenkunst, der Vaterlandsgeschichte und der Erdbeschreibung, wie nicht minder die kleinen Arbeiterinnen mit den Produkten ihres Fleißes seine Aufmerksamkeit auf sich zogen, und sowohl von ihrer eigenen Verwendung, als auch von der Geschicklichkeit und Unverdrossenheit ihrer Lehrerinn öffentlich das Zeugnis gaben; und der würdigste Oberhirt ließ es nicht bloß bei seinem Beifalle bewenden, sondern er stellte seiner bekannten Großmuth ein neues Denkmal auf, und beschenkte die Jugend reichlich, nachdem er vorher unter 11 Schüler und Schülerinnen, worunter zween Söhne akatholischer Eltern, und eine junge Israelitinn sich befanden, die aus den k. Renten für die Belohnungswürdigen bestimmten silbernen Medaillen mit eigener Hand ausgetheilt, und dem Ortsdechante aufgetragen hatte, die Prüfung mit der Erinnerung an die Kinder zu schließen, damit sie für den damal schwer krank darniederliegenden Landesvater, dem sie ihre Ausbildung überhaupt, so wie insbesondere die Ehre und Freude dieses Tags hauptsächlich zu verdanken hätten, eben jene Empfindungen, deren sie sich in ähnlichem Falle gegen die Eltern bewußt sind, schenken, und ihre Herzen für die Rettung und Erhaltung desselben zu dem Höchsten erheben möchten."

An der in Jungbunzlau seit 1ten September 1787 bestehenden Hauptschule verdienen Hr. Ulrich Klitschka und Hr. Johann Nep. Janke, beide Priester aus dem Piaristenorden, und Lehrer der höheren Klassen, dieser der dritten, jener, zugleich Direktor, der vierten, eine besondere Erwähnung. Sie erfüllen die Hoffnung, die man von ihrer Geschicklichkeit und gesegneten Verwendung schon damals fassen konnte, als sie an der prager Normalschule die vorgeschriebene Lehrmethode studierten, und

über ihre erprobte Lehrfähigkeit die empfehlendsten Zeugnisse erhielten. Das übrige in den unteren Klassen arbeitende Lehrpersonale ahmete ihren Fleiße und ihrer Thätigkeit nach; und so entstunden die gewünschtesten Schulfrüchte, von denen sich seither das dortige Publikum bei jeder Gelegenheit eines öffentlichen Auftrittes überzeugen konnte. Der Fortgang in der deutschen Sprache, in welcher sie bei der letzten Semestralprüfung die an sie böhmisch gestellten Fragen fertig beantworteten, übertraf die Erwartung, und bewährte die Wirksamkeit der Vortheile, deren sich die Lehrer zu diesem Ende zu bedienen wußten. Die Antworten waren den Schülern um so geläufiger, weil sie dazu nicht durch ein ängstliches Studium der deutschen Sprachlehre, sondern vielmehr durch die beständige Sprechübung, und die Verbesserung der bemerkten Fehler vorbereitet wurden. Uibrigens ists ein unläugbarer Beweis von der guten Verfassung dieser neuen Hauptschule, daß viele fremde Kinder sich in die 4te Klasse dahin begeben, und überhaupt die Zahl der Schulgehenden seit dem Winterkurse 1788 um 89 gestiegen ist, welches keiner anderen Ursache zuverlässig zugeschrieben werden kann, als daß man diese Anstalt auch auswärts von der empfehlenden Seite kenne, und deswegen keinen Aufwand scheue, um seine Kinder daran Theil nehmen zu lassen. Zu ihrer zweckmäßigen Herstellung sowohl, als auch zur Aufrechthaltung hat der Ortsdechant, der Magistrat, der k. Kreishauptmann, und der erste Kancellist beim k. Kreisamte Hr. Joseph Wander von Grunwald, jeder nach seinen Kräften, beigetragen. So wie es diese edlen Menschenfreunde an keiner Art von Ermunterung, deren Eltern, Kinder und Lehrer im Erziehungsfache sehr oft bedürfen, ermangeln ließen: so hat sich Hr. Joseph Wander gegen die Hauptschule auf eine ausnehmende Art wohlthätig gezeigt. Er, ein schon sonst bekannter Kenner und Verehrer der Pädagogie, unterstützte die Lehrer mit den besten Erziehungsschriften, wovon er selbst eine schöne Sammlung besitzt. Die Schüler der 4ten Klasse verehren an ihm mit Recht ihren zweyten Lehrer, nachdem er nicht nur seine eigene elektrische Maschine und den Meßtisch zum Unterrichte in der Naturlehre und Geometrie hergab, sondern manche Stunden selbst mittels dieser Werkzeuge praktische Versuche zu Hause und auf dem Felde mit ihnen vornahm, und sich durch nichts, als durch den guten Fortgang der Kinder in gemeinnützigen Kenntnissen für seine Mühe belohnt hielt. Auch dem

Rektor des Piaristenkollegiums Hrn. Bernard Solery hat diese Hauptschule einen großen Theil ihrer Beförderung zu verdanken. Er schenkte ihr zum anschaulichen Unterrichte in der Naturgeschichte seine ganze schöne Mineraliensammlung, auch 60 Stück musterhafter Zeichnungen, und ließ die Lehrer nach Belieben von seinem auserlesenen Büchervorrathe zu allen Stunden Gebrauch machen; so ist auch mit seiner Bewilligung im Klostergarten eine Baumschule, und ein botanisches Gärtchen zum Behufe der Naturgeschichte, und zur Beförderung der Industrie angelegt worden. Die bei einer zum Besten der Schule abgehaltenen Kommission von ihm gemachte Aeußerung, daß er sein eigenes Wohnzimmer, wenn es anders nothwendig wäre, für eine Schulklasse einzuräumen bereit sei, macht diesem biedern Kinderfreunde Ehre. Wie sehr sticht nicht eine so edle Bereitwilligkeit dem vorschriftmäßigen Kinderunterrichte fortzuhelfen, gegen das Benehmen derjenigen ab, die, wo es immer auf gesetzmäßige Mitwirkung zum Besten der Jugend ankömmt, Unmöglichkeiten vorschützen.

Die Schule in Zwickau, über deren Zustand ein ausführlicher Bericht eingesandt worden ist, behauptete abermal den Rang einer der besten im Kreise. Der würdige Pfarrer dieses Orts, Hr. Joseph Jaksch, machte nebst dem vorschriftmäßigen Betriebe aller Lehrgegenstände den Versuch mit einer besondern Anleitung der Kinder zur Erweckung der Aufmerksamkeit, und zur Uibung des Selbstdenkens. Er widmete dazu täglich eine halbe Stunde, und suchte zuerst die angehenden Schüler mit gemeinen, ihnen in die Sinne fallenden Dingen bekannt zu machen, selbe genau zu beobachten, ihre Kenn- und Unterscheidungszeichen wahrzunehmen, und ihren gehörigen Gebrauch und Nutzen einzusehen. In der zweyten und dritten Klasse gieng er schon weiter, ließ diese ihnen bekannten Dinge gegen einanderhalten, ihre Aehnlich- oder Unähnlichkeit genau bestimmen, untereinander vergleichen, von jeder Sache Ursache und Wirkung, Mittel und Zweck angeben, und so diese gesammelten Begriffe auf solche Fälle anwenden, die im gemeinen Leben am meisten vorkommen. Diese Uibung erhielt nebst dem in die Augen fallenden Vortheile vom Richtigdenken und Urtheilen noch den besonderen einer angenehmen Abwechslung, die zur Vermeidung oder Verminderung des Eckels im Unterrichte so nothwendig als nützlich ist. Mit dieser Anleitung verband er jedesmal zugleich Sprachübung, Namenlehre, oder viel-

mehr Sprachverbesserung und Anhalten zum richtigen Sprechen in der Muttersprache, wodurch nicht nur viel Mühe und Zeit in der Folge erspart wurde, die man sonst auf die Erklärung zwar deutscher, aber der Jugend noch undeutlicher Wörter und Redensarten verwenden mußte, sondern die Zöglinge zugleich dabei rein sprechen, und ihre Gedanken richtig ausdrücken lernten.

Bei der Stadtschule in Horaždiowitz, an welcher der verdienstvolle Pfarrer und Bezirksvikar Hr. Franz Wilhelm noch immer den Ruhm eines trefflichen Direktors und Katecheten behauptet, verdienen auch die Lehrer Joseph Winter, Christoph Weber und Adalbert Hrbek eine vorzügliche Empfehlung; alle zwar, daß sie sich der zweckmäßigsten Lehrart in jedem Gegenstande beflissen; der Lehrer Hrbek aber insbesondere, daß er die Kinder zur Artigkeit im Umgange, Reinlichkeit im Anzuge, und was noch sonst zum äußerlichen Wohlstande gehört, fleißig angeführt hat. Dadurch hat er nicht nur sich selbst bei den Eltern beliebt gemacht, sondern auch der ganzen Schulanstalt einen neuen Reiz verschafft, weil man dieselbe nun auch als eine Quelle der Artigkeit, durch welche viele tausend Menschen sich den Weg zu einem besserem Schicksale gebahnt haben, ansieht, und verehrt.

Der neu angestellte Hauptschuldirektor in Strakonitz, Hr. Franz Schima, machte sich durch seine Thätigkeit, wie auch durch die Klugheit, diejenigen Eltern zu behandeln, die ihre Kinder laut Fleißkatalogen nicht in die Schule schickten, viel Ehre. Er drang nicht so geradehin auf die Bestrafung derselben, ungeachtet es scheinen konnte, daß sie wirklich straffällig wären, sondern er sah der Sache auf den Grund, und fand, daß es sowohl bei den Bürgern in der Stadt, als auch bei den Dorfbewohnern beinahe eine Unmöglichkeit war, die Kinder der Schule zuzusenden; denn jene waren durch die letzte Feuersbrunst, diese aber durch den vorjährigen Wetterschlag großentheils so sehr verarmt, daß sie ihre Kinder nicht kleiden konnten, und sie des Wohlstandes wegen den Tag hindurch, besonders zur Winterszeit, in der Stube sitzen lassen mußten. Die Stadtschulen in Bržeznitz, Pisek, Prachatitz und Winterberg haben sich in der Zucht und Lehre abermal ausgezeichnet; denen auch an die Seite zu setzen sind jene in Bergreichenstein, Blattna, Budietitz, Haidl, Kottaun, Kuschwarda, Rosenthal, Schlüsselburg, Stadtln, Tschimelitz, Unterreichenstein, Wodnian, Wollenitz und Wolin.

In allen diesen Schulen zeugte die Menge der Schulgehenden von der Güte des Unterrichts. Johann Winter, Kaplan in Radomischl, Thomas Pawelka in Sedlitz, und Karl Kaliwoda in Laschitz verdienen als treffliche Religionslehrer angerühmt zu werden, die aber auch ihre Mitlehrer nicht nur mit Rath und That zur Erweiterung der Schulkenntnisse, sondern auch mit einem Theile ihres schmalen Einkommens unterstützten. Da man weiß, wie gar mäßig dasjenige sey, was ein Kaplan jährlich als Lohn bezieht, so muß man die Menschenfreundlichkeit derselben bewundern, wenn sie ihren wenigen Verdienst mit anderen bloß des wegen theilen, damit die Schule nicht Mangel leide. Herr Joseph Wondrak, Pfarrer im Stadtl Kratzau, brachte es durch sein Zuthun dahin, daß nicht nur allein die vor 2 Jahren erbaute Schule in vollkommenen Stand gesetzt wurde, sondern alle schulfähige Kinder ununterbrochen die Schule zur Zufriedenheit der Eltern mit dem besten Fortgange besuchten. Auch dieses bewirkte der Dechant in Reichstadt Hr. Expedit von Schönfeld, der sich noch dadurch verdient machte, daß er die Wiederholungsstunden einführte, und die arme Jugend aus Eigenem mit Büchern versah.

Der Tit. Herr Graf von Windischgrätz besuchte in Gesellschaft des Freyherrn von Born die gut eingerichtete Schule im Städtchen Radonitz zur Zeit der öffentlichen Prüfung, stellte mit vieler Herablassung selbst verschiedene Fragen an die Kinder, und bezeigte eine besondere Zufriedenheit über die schönen Probschriften derselben. Ein armer verwaister Schüler hatte das Glück, nicht nur aus den Händen des leutseligen Hrn. Grafen die verdiente Prämie, sondern auch ein reichliches Geschenk am Gelde mit der gnädigen Versicherung zu erhalten, daß, wenn er fortfahren würde, sich im Fleiße und in der Sittsamkeit auszuzeichnen, es ihm an ausgiebiger Unterstützung der Obrigkeit nicht fehlen sollte. Auch das fleißigste Mädchen wurde von der Hand des Hrn. Grafen belohnt. Endlich, (was diesen Schulbesuch für alle Anwesende rührend machte) verlas der hohe Gast selbst die Namen ver verdientern Schüler, und munterte jeden derselben zum fernern Fleiße, und steten Wohlerhalten auf. Seine Excellenz Hr. Graf v. Chotek würdigten ungeachtet ihres sehr kurzen Aufenthalts auf der Herrschaft Wernsdorf, die Schule in Laucha eines Besuches, bei welchem Dieselben ihre Zufriedenheit über die dortige Einrichtung dadurch zu erkennen gaben, daß sie die gesammte Schuljugend

mit ganz neuen, für eine Trivalschule vorgeschriebenen Büchern beschenkten, und zugleich veranlaßten, daß bei der öffentlichen Prüfung unter der Aufsicht des wernsdorfer Amtsverwalters Hr. Johann Krieger, und in Gegenwart des Schuldirektors der Herrschaft Presnitz, Hrn. Johann Pöschel, die verdienteren Schüler ein Stück Geld zur Aufmunterung erhielten. Auch dem fleißigen Schullehrer, Joseph Linhart ließen Se. Excellenz ihre Freygebigkeit angedeihen.

An der presnitzer Stadtschule wurde am 31. März d. J. von der dortigen Schuljugend eine Sammlung zur Bekleidung armer Schüler gemacht, wozu der Oberamtmann der königl. Herrschaft Presnitz, Hr. Wenzel Pokatsch, das Meiste beitrug.

Bei der öffentlichen Prüfung zu Laun bezeigte sich der dortige Schulfreund Hr. Alexander Steffan, ehemaliger Wirthschaftsinspektor und Rathsmann, abermal wohlthätig gegen die Schuljugend, welcher er ein Geschenk von mehreren fl. machte, die er durch den Schuldirektor unter die besten Schüler vertheilen ließ. Diese Handlung ist um so lobenswürdiger, weil der gleich genannte Schulfreund dermal weder eine obrigkeitliche Person mehr ist, noch selbst eigene zur Schule gehende Kinder hat. Der Magistratualrath und Anwalt Hr. Augustin Christ von Goldberg ließ als Schulaufseher an der launer Stadtschule auf gemachte Vorstellung zwo große Tafeln zur Schönschreibung für die 2te und 3te Klasse verfertigen. So wurden auch auf seine Anordnung 40 Stück Dintenfässer herbeigeschafft, und an den Bänken befestiget. Der Pfarrer in Brzezno, Joachim Wolfram, brachte es durch seine eifrige Verwendung so weit, daß nun 165 Kinder die Schule besuchen, da doch der königl. Schulkommissar vor zwey Jahren deren nur 9 angetroffen hatte. Dieser Hr. Pfarrer lud öfters die Lehrer zu seinem Tische, brachte ihnen gesprächsweise manche Lehrvortheile bei, zeigte ihnen solche auch praktisch in der Schule, und hielt täglich über Ordnung, Sitten und Unterricht genaue Aufsicht. Zuweilen gab er den fleißigern Schülern in seinem Pfarrhause kleine Ergötzlichkeiten, und gewann dadurch sowohl die Liebe der Kinder, als auch die Achtung und das Zutrauen der Eltern.

Noch verdienen folgende Schulfreunde, geistliche und weltliche Lehrer nach Anzeige der königl. Schulkommissare eine rühmliche Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Hr. Joseph Malik, Kaplan in Wirnarž. Joseph Markotins, Kaplan in Przistauzin. Johann Jawurek, Pfarrer in Krutt. Wenzel Schimers,

Kaplan in Krutt. Daniel Weber, Pfarrer in Rattay. Joseph Krzepelka, Pfarrer in Janowitz. Johann Schneider, Dechant in Divischau. Johann Pokorni, Dechant in Wlaschim. Konrad Jenson, Lokalkaplan in Loschan. Anton Krunzl, Vikarist an der Kollegialkirche, und Katechet der Schule auf dem Wischehrad. Anton Foita, Pfarrer in Solopisk. Sigmund Hemerka, Pfarrer in Humpoletz. Anton Polzer, Kanonikus und Dechant in Frauenthal. Joseph Ulrich, Kaplan in Wognomiestetz. Johann Antoni, Kaplan in Solopisk, Joseph Scheurer, Kaplan in Frauenthal. Anton Müller, Kaplan in Lipnitz. Franz Janisch, Kaplan in Habern. Johann Morawek, Dechant in Jungwožitz. Johann Brtwa, Pfarrer in Giestebnitz. Vincenz Holub, Kaplan in Borotin. Franz Wolf, Kaplan in Serowitz. Ferdinand Salomon, Kaplan in Altehrenburg. Ignaz Bartel, Kaplan in Seesitz. Franz Triesel, Kaplan in Graupen. Georg Mros, Kaplan in Zeidler. Augustin Bendel, Kaplan in Zeidler. Adalbert Appel, Pfarrer in Rudelsdorf. Ignaz Appel und Joseph Linhart, Kapläne in Landskron. Martin Ungricht, Pfarrer in Chotzm. Joseph Worell, Pfarrer in Augezd leitomischler Herrschaft. Hr. Andreas Kubin, Lokalkaplan in Wostržetin, Philipp Krautzky, Kaplan in Sezemit. Anton Schaurek, Lokalkaplan in Rossitz. Franz Meindl, Pfarrer in Rowno. Joseph Stierba, Kaplan in Mikolowitz. Aurelius Richter, Lokalkaplan in Kameniczek. Johann Peschel, Lokalkaplan in Nassawek. Wenzl Hanswenzl, und Johann Klitschka, Kapläne in Skutsch. Anton Fiala, Kaplan in Smidar. Joseph Burger, Pfarrer in Neupakan. Johann Zahorsky, Kaplan in Neupaka. Leopold Jakobi, Pfarrer in Neudorf. Joseph Maywald und Johann Nabl, Kapläne in Petzkau. Edmund Schubert, Lokalkaplan in Großborowitz. Franz Kuhn, Kaplan in Welisch, Johann Czerny, Pfarrer in Wrsetz. Johann Negedli, Kaplan in Kopidlno, Georg Schadek, Lokalkaplan in Niemitschowes. Michael Woschatka, Pfarrer in Wermerschitz. Joseph Sieber, Pfarrer in Rochlitz. Franz Möchl, Kaplan in Branna. Franz Hampl, Kaplan in Langenau. Alex Futter, Augustinerordens, Katechet in Hohenelbe. Wenzl Theer, Pfarrer in Böhmischprausnitz. Franz Konrad, Kaplan in Wildschitz. Johann Schrutek, Lokalkaplan in Kottwitz, Wenzl Dworsky, Lokalkaplan in Bironitz. Joseph Schöps, Pfarrer in Smidar. Wenzl Brzezowsky, Schloßkaplan in Hluschitz. Veit Hollmann, Pfarrer und Kreisdechant in Petrowitz. Jakob Tlaskal, Administrator in Trzemoschna. Veit Maslaw, Lokalkaplan in

Stratschin. Joseph Spalek, Lokalkaplan in Lanschau. Johann Bendak, Dechant in Neubidschov. Joseph Piskaczek, Kaplan in Neubidschov. Wenzl Hegler, Kreisdechant in Lomnitz. Joseph Simler, Pfarrer in Dobrzenitz. Anton Gostko von Sachsenthal, Kreisdechant in Tschiniowes. Marian Strauß, Lokalkaplan in Aumislawitz. Joseph Schaurek, Pfarrer in Wrbitz. Thaddäus Questel, Pfarrer in Slatin. Joseph Engelhart, Dechant in Gitschin. Anton Liebich, Kaplan in Arnau. Franz Hujer, Pfarrer, Ignaz Hujer, Kaplan in Kallich. Anton Engelmann, Pfarrer, Adalbert Wagner, Kaplan in Podersam. Anton Rochelt, Lokalkaplan in Meckel. Theophilus Singer, Katechet an der Stadtschule in Saaz. Augustin Hütter, Kaplan in Neundorf, Joseph Klingner, Kaplan in Göttersdorf. Joseph Dittrich. Lokalkaplan in Brandau. Matth. Dietel, Kaplan in Jechnitz. Wenzl Dösch, Kaplan in Schaboglück. Franz Pollet, Lokalkaplan in Großtschernitz. Aegidius Göppert, Lokalkaplan in Chmeleschen. Andreas Merz, Kaplan in Kriegern. Johann Eben, Lokalkaplan in Reitschowes. *b)* Unter den weltlichen Schul- und Kinderfreunden sind vorzüglich zu nennen: Hr. Johann Aufenfeld, Rathsmann und Schulaufseher in Kaurzim. Alois Hrdliczka, Schulaufseher in Kollin. Johann Jos. Bejerwek, Oberamtmann in Podiebrad, einer der ersten Schulfreunde in Böhmen. Ignaz Böhm, Direktor in Kopidlno. Franz Keller, Verwalter in Smrkowitz; auf der Herrschaft, der er vorsteht, waren im verwichenen Schulkurse verhältnißmäßig die meisten Kinder in der Schule. Daniel Storch, Direktor in Zerekwitz, und Prokop von Kastenberg. *c)* Unter den weltlichen Schullehrern: Hr. Wenzl Beranek, Lehrer in Konoged. Wenzl Waniavka, in Przistaupin. Johann Pinkawa, in Rattay. Mathias Bubenik, in Wlaschim. Ignaz Nagel, in Tichow. Wenzl Powa, in Stiedra. Joseph Bär, in Lanz. Wenzl Hrbek, in Humpoletz. Joseph Hofmann, in Frauenthal. Joseph Franz, in Maleschau. Ignaz Jeschke, in Sugdoll. Franz Kostka, in Zahradka. Wenzl Mader, Gehilf in Woynomiestetz. Joseph Schreiner, Lehrer in Modletin. Johann Mikola, in Malschitz. Joseph Ohnesorg, in Kamberg. Wenzl Rinda, in Nadiekau. Ignaz Fischer, in Bernartitz. Franz Kotal, in Oberczerekwe. Franz Drexler, in Unterczerekwe. Johann Hlawatschek, in Zachotin. Franz Peter Müller, in Schluckenau. Joseph Luft, in Graupen. Johann Tobiaschek, in Wostrzetin. Franz Friesler, in Laubendorf. Johann Kolarz, in Laan ob der Grube. Joseph Welinsky, in Mikolowitz. Joseph

Kričžensky, in Hostowitz. Joseph Ružiczka, in Rossitz. Mathias Waschak, in Laan bei Daschitz. Wenzl Suchy, in Daschitz. Thomas Krziczensky, in Hollitz. Wenzl Maschata, in Sezemitz. Joseph Mazela, Gehilf in Rzeditz. Joseph Biechta, Lehrer in Kniržow. Wenzl Patzelt, Johann Rößler und Joseph Stehlik, Lehrer in Chrudim. Rudolph Wiliank, in Skorenitz. Georg Hawliczek, Lehrer in der Augezdchotzner Herrschaft. Mathias Czasek, in Czeregnitz. Johann Stieber und Franz Webersik, Mädchenlehrer in Leitomischel. Franz Zitek, Lehrer in Mladoczin. Franz Sichra der jüngere, Lehrer in Landskron. Mathias Hübel, in Sichelsdorf. Augustin Werner, in Worliczka, Wenzl Mazal, in Bojanow. Georg Hartl, in Luschan. Leopold Hartl, Gehilf in Luschan. Johann Rzebka, Lehrer in Liebstadtl. Johann Krzenowsky, in Drzewenitz. Nepomuk Antonin, in Walditz. Johann Antosch, in Kopidlno. Johann Mischensky, in Popowitz. Franz Mann, in Wichau. Anton Fischer, in Witkowitz. Wenzl Bergmann, in Niederrochlitz. Jakob Prochaska, Gehilfe in Branna. Franz Erben, Gehilf in Hohenelbe. Anton Bömisch, Lehrer in Pelsdorf. Johann Zehak, in Oberlangenau. Wenzl Tauchmann, in Kleinborawitz. Sigmund Schmid, Gehilf in Pilnikau. Joseph Hofmann, Lehrer in Kottwitz. Vincenz Swoboda, in Dymokur. Anton Löfler, in Chraustow. Wenzl Raczirek, in Hluschitz. Georg Bujarek, in Trzemoschau. Joseph Nespor, in Horžitz. Viktorin Geisler, in Lanschau. Joseph Leden, in Neubidschow. Joseph Deil, in Neubidschow. Joseph Paul, Gehilf in Chlumetz. Prokop Ružičžka, Lehrer in Schischelitz. Wenzl Kowanda, in Kratenau. Franz Pilarž, in Dobrzenitz. Johann Platschek, in Pist. Wenzl Hnatek, in Tschiniowes. Simon Höpler, in Beraun. Anton Schaffarzik, in Heiligenfeld. Joseph Friebl, in Unterhbitt. Anton Hlawek, in Arnoschtowitz. Joseph Neumann, in Prtschitz. Joseph Pawlowsky, in Bystritz. Anton Swoboda in Hudl. Franz Anton Weiß, in Liboritz. Johann Müller, in Ploscha. Wenzl Liebscher, in Neudorf. Anton Hubner, in Trubschitz. Joseph Werner, in Seestadtl. Augustin Bily, in Kallich. Anton Sem, in Lippenz. Joseph Schilha, in Zebrak. Anton Negedli, in Zerchowitz. Joseph Sahler, in Hruschowan. Franz Werner, in Pürstein. Wenzl Waidel, in Maschau. Joseph Ultsch, in Turtsch. Anton Friedmann, in Michelsdorf.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schule. Se. Excellenz titl. Herr Graf Leopold Krakowsky von Kolo-

wrat ließen in Weltrub aus den herrschaftlichen Renten eine neue Schule mit einem beträchtlichen Aufwande bauen.

Auf den Fürst lichtensteinischen Herrschaften wurde in Auschitz eine neue Schule gebauet, die in Rżiczan innerlich eingerichtet; die Schulen in Dobropul und Konoged, auch die in Daubrowtschitz und Rattay ausgebessert. Auf dem Gute Lieben wurde der Schule in Chaber ein bequemeres Wohngebäude eingeräumt. In Wlaschim, Kammerburg und Niklas Popowitz wurden die Schulen mit nöthigen Geräthschaften versehen, und im erstern Orte die Wohnung des Lehrers erweitert. Auch wurden die Schulgebäude in Obrżistwy und Oberpotschernitz verbessert. In Aubienitz hat der Lehrer Johann Watz auf eigene Kosten seine Wohnung mit den vorschriftmäßigen Bänken und Lehrtafeln versehen. Hr. Pfarrer in Chwatierub Anton Tibelli, unterstützte den dort befindlichen Schullehrer sehr wohlthätig.

Herr Schüle, ein pensionierter k. Hauptmann in Podiebrad, ließ sechs arme Schulkinder neu kleiden. Der Richter aus Augezd Feyfar machte sich anheischig, fünf arme Kinder aus seiner Gemeinde, weil sie zu weit von dem Schulorte entlegen ist, dort auf eigene Kosten zu unterhalten. Se. Excellenz Graf von Metternich Winneburg etc. ließ sich bei seiner Anwesenheit auf der Herrschaft Königswart die Verbesserung der Schulanstalten sehr angelegen seyn. Er verordnete, daß die Schule im Orte Königswart noch in diesem Jahre ganz neu erbaut würde. Da zu Schebnitz auf der plasser Herrschaft das Schulhaus gänzlich abgebrannt ist, so nahm der dortige Pfarrer Christoph Weis den Lehrer in seine Wohnung auf, und unterstützte ihn mit vielen Wohlthaten. Der vormalige Kathechet an der pilsner Hauptschule, Jakob Kößl, hat dieser Schule seine Büchersammlung sammt einem Atlas, und der Schulkirche eine Kasul und einen Kelch vermacht. Se. Excellenz die Frau Gräfinn Maria Anna verwittibte von Trautmannsdorf belohnte die Industriallehrerinn in Teinitz jährlich mit 12 fl. Der Herr Pfarrer in Neumark, Joseph Weber, zahlt für einige arme Kinder das Schulgeld; eben so erwiesen sich auch Franz Petzl Gränzeinnehmer, und dessen Kontrollor Herr Kordonslieutenant Maly, der Handelsmann Pankraz, der herrschaftliche Gastwirth Thomas Augustin, und Anna Karmaninn eine Wittwe aus dem Dorfe Wassertrompeten gegen ärmere Schulkinder sehr wohlthätig. Der edle Kinderfreund, Herr Franz Wenzl Graf zu Salm Reiferscheid, vermehrte den Gehalt des Lehrers in Kreuzkosteletz mit einer

Zulage von 20 fl. Die teinitzer Schule erhielt von dem Magistrate dieses Ortes das Buch von giftigen Kräutern zum Geschenke. Hr. Graf von Stadion beschenkte die kauter Schule mit dem nötigen Spinngeräthe, und mit 70 *tt.* Flachs zum Gebrauche der armen Jugend. Durch das Armeninstitut in Königgrätz, welches durch den rühmlicht bekannten Stadtdechant Herrn Kanonikus Klier besorget wird, sind abermal 29 Schulkinder gekleidet worden. Der berauner Magistrat räumte der Schule das dort sogenannte Gemeindhaus gänzlich ein.

Hr. Abt von Braunau versah die dortige Schule mit Dinte, und andern Erfordernissen; auch beschenkte er die fleißigern Schüler mit Schulbüchern und andern Prämien. Der Schuldirektor Quirin Schreiber, verehrte der Schule 16 schöne Landkarten, und ließ auf eigene Kosten alle Bänke mit zinnernen Tintengefäßen versehen. Zur Herstellung der prager Schule beim h. Geiste hat Hr. Wenzl Korp 100 fl. beigetragen, und zur Erschwingung einer Stiege und Vergrösserung der Schulzimmer einen Theil von seinem Gärtchen abgetreten. In Petzkau hat die Obrigkeit ein neues Schulhaus erbauet.

Se. Excellenz Frau Gräfinn von Thun hat in Schuschitz für die Schule ein eigenes Haus erkauft, und eingerichtet. Da sich zur Herstellung des Schulgebäudes in Katzow Niemand herbeiließ, bewog dieß den Jugendfreund Hr. Karl Schreiber dortigen Pfarrer, daß er im Rathhause aus Eigenem die Gemeindstube herstellen, mit drey Fenstern, dann mit Bänken, Dintenfässern, Tafeln, Büchern, und Linealen versehen ließ. Das von der Obrigkeit angewiesene Holz ließ er schlagen, zuführen, und ernährte nebst dem noch 5 arme Kinder aus seinen sich kaum über 300 fl. belaufenden Einkünften. Sein Kooperator Viktorin Slawik ließ diese Schule ausweißen, und schenkte den Schülern täglich seine Gegenwart. Der dortige Papiermacher Hr. Karl Wießner versah die Jugend den ganzen Kurs hindurch mit Papier. Der Lokalist in Modletin Anton Tomaschek hat seinen noch nicht dotirten Lehrer fast durch ein Jahr verköstet. Auf den fürstlich von lobkowitzischen Herrschaften sind im Markte Brozan, in Liebshausen, in St. Niklasberg und in Böhmischschlating von Grund auf neue Schulhäuser erbaut worden. Auf der Fürst klarischen Herrschaft Binsdorf ist zu Herrnskretschen auf Kosten der Obrigkeit, und durch die von der Gemeinde geleisteten Fuhren und Handlangerdienste ein neues Schulhaus erbauet worden. Durch die Wohlthat Sr. Excellenz

des Hr. Grafen Friedrich von Nostiz, und durch die Thätigkeit des Amtsverwalters Franz Karl Pattersch erhielt die Pfarrey Böhmischbockau ein ganz neues vorschriftmäßig eingerichtetes Schulhaus. Der Lokalist in Tysta, Barth Reinitzer verköstete den armen Ortslehrer über Jahr und Tag. Im geistlichen Hause zu Haide wurden täglich 12 arme Schüler gespeiset, die sonst aus Mangel anderweitiger Versorgung dem Unterrichte entzogen worden wären. In Bilin erhielten von Seiten eines unbekannten Wohlthäters die armen Schüler alle nöthige Bücher, und das erforderliche Schreibmateriale; auch wurden von dem an der Schule eingebrachten Almosen, und anderen Unterstützungen 6 bis 8 Schüler mit Kleidungsstücken versehen. In Trebnitz wurde das von dem dortigen Kaplane Johann Polley an der Schule unter den Kindern eingeführte Institut der Nächstenliebe wirksam fortgesetzt. Der k. Oberamtmann in Pardubitz, Hr. Wenzl Wildt, unterstützte die dürftige Industriallehrerinn mit einem jährlichen Interimsgehalte von 25 fl. Die pardubitzer Hauptschule erhielt vom Hr. Waisenverwalter 10 Stück, und vom Katecheten Anton v. Albrecht 16 Stück schöne Stufen, vom Direktor dieser Hauptschule aber 20 Stück alter böhmischer Münzen. Zu Opatowitz hat die Obrigkeit ein ganz neues Schulhaus errichtet; wobei die Gemeinde die Hand- und Zugarbeit sehr willig leistete. Ein dergleichen ganz neues Schulgebäude hat die Gemeinde in Studnitz hergestellt, und mit allen nöthigen Schulerfordernissen versehen, wozu die Obrigkeit etwas am Holze beitrug. Diese gute Anstalt ist hauptsächlich dem sehr thätigen Gemeinderichter Joseph Adamek zu verdanken. Auf der Herrschaft Steknitz im Dorfe Mraititz errichtete die Gemeinde ein eigenes Schulhaus; desgleichen that auch auf der Herrschaft Petersburg jene zu Gärten auf eigene Kosten, doch mit Beitrag des Bauholzes von Seiten der Grundobrigkeit. Beiden Gemeinden hat Eine hohe Landesstelle hierüber die Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Zu Malnitz und Skupitz, welche Oerter in einer gar zu großen Entfernung von der postelberger Pfarrschule gelegen sind, haben die Insassen ihre Gemeindhäuser zum Schulhalten und zur Wohnung der aufgenommenen Lehrer herstellen lassen. Aus eben dieser Ursache geschah ein Gleiches in dem Dorfe Priesen. Zu Großlippen ist auch eine Gemeindschule errichtet worden. Die Gemeinden Gersdorf und Bernau erbauten ein Schulhaus sammt der Wohnung des Lehrers, und wurden ihres Eifers wegen von dem hochlöbl. Landesgubernium belobt. So steht nun auch im Dorfe Steben ein

von der Gemeinde errichtetes Schulgebäude da. Zu Niemcžitz, Blumenau und Hopfendorf, leutomischler Herrschaft, haben die Gemeinden ganz neue Schulgebäude aus Eigenem errichtet. Zu Strenitz und Weipersdorf wurden eben neue Schulgebäude errichtet, und mit dem nöthigen Geräthe versehen. Auf Kosten der landeskroner Herrschaft wurde in Lukau das Lehr- und Wohnzimmer hergestellt; auch zu Kurau ist das Lehr- und Wohnzimmer erweitert worden. Zu Teletzi und Krauna hat die akatholische Gemeinde auf eigene Kosten die Schulen errichtet. Die Gemeinde zu Dittersdorf und Johnsdorf hat aus Eigenem die Schulgeräthe beigeschafft, welches auch die unteraugezder Gemeinde nebst Ausbesserung des Gebäudes that. Hr. Pfarrer zu Heřmanitz, Ignaz Tichi hat zur Beischaffung 17 Bänke 20 fl. beigetragen. Die oberjohnsdorfer Gemeinde hat das Schulzimmer gedielet, und mit Bänken versehen. Die Gemeinden Dittersbach, Rathsdorf, Waltersdorf, Thomigsdorf, Niederjohnsdorf, Rudelsdorf, Niederlichwe, Riebnitz, Wüstribna, Hrachowteinitz, Koschumberg und Holletin haben die Schulgebäude theils verbessert, theils mit nöthigen Schulgeräthen versehen.

Zu Politschka wurden zur Verbesserung der Klassen aus den Stadtrenten 40 fl. 48 kr. verwendet. Auf der richenburger Herrschaft wurde für 12 Schulstationen von der Obrigkeit pr. 8 Klafter Brennholz angewiesen; zu Sadek und Teletzi für jede Schule 4 Klafter; zu Nikel aber wurden aus dem Kirchenwalde 8 Klafter der Schule bewilliget. Die Schüler der pardubitzer Hauptschule machten eine Sammlung von 12 fl. 43 kr. zur Beischaffung der nöthigen Kleidung für die ärmsten und fleißigsten Schüler. Im Markte Hussinetz, auf der fürstlich schwarzenbergischen Herrschaft Winterberg, wurde ein Schulhaus mit zwey Schulzimmer, und zwey Lehrerwohnungen, im Stadtl Miřžowitz ebenfalls mit zweyen Lehrstuben, und zwey abgesonderten Wohnungen für den Lehrer und seinen Gehilfen; in Stadtln aber ein Schulhaus mit einem Lehrzimmer und einer Stube für den Lehrer aufgeführt; so auch zu Pfefferschlag, und zu Elschtin. Schulhäuser wurden erweitert: zu Winterberg mit zwey Wohnungen für den zweyten und dritten Lehrer; zu Niemtschitz mit einer abgesonderten Wohnung für den Schulmann; auf gleiche Art zu Welhartitz. In Strakonitz, Czerwena und Albrechtitz wurden die Schulen verbessert, und vorschriftmäßig hergestellt.

Auf Veranlassung des löbl. prachiner k. Kreisamtes wurde zum Besten derjenigen schulfähigen Jugend, die aus Abgang des

nöthigen Raums in der ersten piseker Stadtschulklasse nicht unterrichtet werden konnte, von dem Magistrate der k. Kreisstadt Pisek eine Vorbereitungsschule errichtet. Hiezu sowohl, als zur Anlegung einer förmlichen Industrial- und Arbeitsklasse hat dieser wohlthätig gesinnte k. Magistrat in dem sogenannten mleynkischen Hause neben der Stadtschule zwey Zimmer gegen einen jährlichen Zins von 25 fl. gemiethet, und dieselben nicht allein mit der vorschriftmäßigen Einrichtung versehen, sondern auch der Industriallehrerinn Katharina Lehankinn einen jährlichen Gehalt von 18 fl. angewiesen. Damit auch die armen Mädchen in Pisek an dem Industrialunterrichte mit Nutzen Theil nehmen könnten, versah sie der lobenswerthe Katechet P. Angelik Maurer auf eigene Kosten mit dem hiezu nöthigen Materiale. Ebenso hat der erste dortige Lehrer Cyprian Holub, um die Erlernung der deutschen Sprache den Kindern der ersten Klasse reizender zu machen, aus Eigenem gemalte Vorstellungen aus dem Komenius für die Schüler beigeschafft. In dem waldhwozder Gerichte zu Eisenstraß widmete der Grundbesitzer Andreas Zöllner der Schule seinen eigenen Grund zu einem Garten, der alsdann neu angelegt, und von den Kindern bearbeitet wurde. Auch der dortige ämsige Lehrer Thomas Karwath hat diesem edelgesinnten Menschenfreunde viele Wohlthaten zu verdanken. Joseph Kollros, Bauer und Gerichtsgeschworner in dem waldhwozder Gerichte zu Hammer, schenkte der armen Schuljugend 3 fl. auf Bücher und Papier. Der Stadtmagistrat in Prag hat für die Schule zu St. Franz gegen einen Zins von jährlich 90 fl. drey Schulzimmer, worunter eines zur Arbeitsschule gewidmet ist, ferners eine daran stossende Wohnung für den Lehrer und Gehilfen gemiethet. Hr. Graf Christian von Clam und Gallas ließ die Schule in Grafenstein mit einer Rohrdecke verschönern, mit neuen Bänken versehen, und derselben durch zwey ausgebrochene Fenster mehr Licht geben. Da die Schule in Bržezno die große Anzahl der Kinder nicht mehr fassen konnte: so ließ die Grundobrigkeit, titl. Hr. Graf Michael v. Kaunitz, ein herrschaftliches Gebäude räumen, und so einrichten, daß bis zur Herstellung einer neuen Schule für das Unterkommen der Jugend hinlänglich gesorgt ist. Dem Pfarrer aber wurde ein Zimmer im Schlosse zur Seidenkultur überlassen. Der k. bunzlauer Kreiskommissar Hr. Rath von Dauchzini beschenkte die bunzlauer Hauptschule mit 6 Stück Meßketten. Die Gemeinde in Schaslowitz bauete ein ganz neues Schulhaus; jene in Warten-

berg stellte ein zweytes Lehrzimmer her, und in Neundorf zahlten zween unbekannte Wohlthäter für 5 arme Schulkinder das Unterrichtsgeld.

Vom 15. Juli 1790 bis 7. Februar 1791.

Aus den halbjährigen Schulberichten der k. k. Kreisschulkommissare sind folgende Nachrichten eingegangen: Die Hauptschule in Strakonitz kommt unter der Leitung des Schuldirektors Hrn. Franz Schima, und der Mitwirkung des sehr eifrigen Lehrpersonals immer in größere Aufnahme. Die guten Fortschritte der Jugend in allen vorgeschriebenen Gegenständen, und ihr besonderes moralisches Betragen gaben bei der öffentlichen Prüfung den unläugbarsten Beweis von der fleißigen Verwendung desselben. So erwarb sich auch das ganze Schulpersonale der horaždiowitzer Stadtschule unter der trefflichen Leitung des Kreisdechants und Schuldirektors Hrn. Wilhelm, welcher selbst mit dem größten Eifer den Kindern auf die wirksamste Art den Religionsunterricht ertheilte, und die Geographie von Böhmen erklärte, bei der letzten Sommerkursprüfung von den zahlreich versammelten Gästen den vollkommensten Beifall. Dieser wurde auch der Schwester des Hrn. Kreisdechants, welche den Mädchen in allen nöthigen weiblichen Kenntnissen den zweckmäßigsten Unterricht unentgeltlich gab, im vollen Maße zu Theil. Das piseker und prachatitzer Schulpersonal schreitet mit wetteifernden Schritten auf seiner Bahn fort. An der ersten Stadtschule ist nun auch eine zweckmäßigere Gottesdienstsordnung, ganz nach dem Beispiele der prager königl. Normalschule, eingeführt; und zur bessern Aufnahme der deutschen Sprache wurde von dem ehemaligen Katecheten, Angelik Maurer, und dem Lehrer Johann Lehanka für die Schüler der höheren Klassen eine kleine Bibliothek aus pädagogischen, und anderen zum lehrreichen Unterhalte der Kinder dienenden Schriften errichtet, die der prachiner k. Kreisschulkommissar ausgiebig vermehrte. Auch die winterberger Stadtschule rückt mit lobenswerther Strebsamkeit immer ihrem Ziele näher. Sie hat an dem Erzpriester und Konsistorialrathe Hrn. Joseph Heller einen würdigen Schuldirektor, und an dem Kaplane Joseph Ströbl einen geschickten, ämsigen Katecheten. An 68 böhmischen Trivialschulen des prachiner Kreises ist die deutsche Sprache bereits auch dergestalt eingeführt, daß in mehrern aus diesen

Schulen einige Lehrgegenstände ganz deutsch behandelt werden, in den übrigen aber ein guter Anfang damit geschehen ist.

An allen Schulen des prachiner Kreises hat der k. Schulkommissar Stark ordentliche Tagebücher eingeführt, die jeden bei der Ortsschule merkwürdigen Vorfall enthalten, und den jeweiligen Zustand derselben auch für die Zukunft aufbewahren. Der politschker Hauptschuldirektor Hr. Wenzl Pupetschek, ein bekannter, eifriger Schulmann, nahm sich die Mühe, dasjenige, was an Schultagen vom Lehrer der Meßkunst theoretisch abgehandelt wurde, an dem darauf erfolgten Erholungstage praktisch mit den Kindern, und gemeinschaftlich mit dem Lehrer auf dem Felde vorzunehmen; eben so hat derselbe, aus bisherigem Mangel einer Naturaliensammlung an dieser Schule, die Gegenstände, die aus der Naturgeschichte abzuhandeln sind, auf großen Realbogen abzeichnen lassen. Uiberhaupt war er rastlos in seinem Amte, und ärndtete dafür auch mit dem ganzen ihm untergeordneten Lehrpersonale, so seinem Eifer nachfolgte, bei der am 13ten und 14ten Julii v. J. gehaltenen Prüfung den vollen Beifall der zahlreichen Versammlung. Rührend war die Scene, als bei Endigung dieser Prüfung 16 Gulden, die für Prämien bestimmt waren, auf ausdrückliches Verlangen der Prämianden unter ihre arme verdiente Mitschüler vertheilt wurden. Bei der vom chrudimer k. Kreisschulkommissar vorgenommenen Bereisung der Schulen auf der Herrschaft Bistrau wurde demselben von der Frau Maria Rebeka, verwittibten Gräfin von Harrach, Excel. gebornen Gräfin von Hohenems, als Obrigkeit dieser Herrschaft, der Antrag gemacht, die Schulen mit zu bereisen, um sowohl von dem Fortgange, als den abzustellenden Gebrechen derselben Augenzeuge zu seyn. Diese erhabene Dame wohnte bei gesagter Bereisung selbst den an jeder Schule vorgenommenen Prüfungen mit ihrem Gefolge, und dem dortigen Oberamtmanne stundenlang bei, munterte die Kinder zum ferneren Fleiße auf, foderte überall das Verzeichniß der fleißigsten Schüler ab, und beschenkte selbe eigenhändig mit neuen Kleidungsstücken, die einem Aufwand von 50 fl. überstiegen. Eindringend waren die Reden dieser vortrefflichen Kinderfreundinn, mit denen sie recht mütterlich die anwesenden Eltern zum ununterbrochenen Schulschicken ihrer Kinder anhielt, und ihres Charakters ganz würdig der Auftrag, den sie ihrem Oberamtmanne Hrn. Johann Mikschik, einem für die Aufnahme der Schulanstalten besonders eifrigen Manne, gab,

über alles Nöthige sorgfältig zu wachen, und Bericht zu erstatten.

Der Lokalist in Modletin, Hr. Anton Tomaschek, hat durch kluge Vorstellungen die in seinem Bezirke befindlichen Akatholiken so weit vermocht, daß sie ihre Kinder ununterbrochen in die katholische Schule in Ermanglung einer eigenen schickten.

Franz Kostka, Lehrer in Zahradka, verdient seines vorzüglichen Fleißes wegen öffentliches Lob. Er unterrichtete die Jugend nicht nur im Litterärfache mit dem sichtbarsten Fortgange, sondern brachte ihr auch die nützlichsten Kenntnisse von der Landwirthschaft bei. Bei der mit Ende des Sommerkurses gehaltenen öffentlichen Prüfung erwarben sich seine 200 Schüler aus allen Lehrgegenständen Beifall. Besonders zeichneten sie sich in der Sittenlehre aus, worinn sie der Lehrer von den Verhältnissen des Bauernstandes mit andern Ständen, und von den Pflichten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten vorzüglich gut unterwiesen hatte. Die leitmeritzer Hauptschule kann sich der vorzüglichen Ehre erfreuen, von dem pl. tit. Herrn Bischofe von Schulstein, gleich beim ersten Eintritte in die Stadt, besucht worden zu seyn. Vor allem, und eher, als er sich in seine Residenz begab, verfügte er sich in die Kirche, um seine ersten Schritte Gott zu widmen, und zu seine Unternehmungen den göttlichen Segen zu erbieten. Von da wendete er sich zu dem Seelsorger, dem er seinen weiteren Absichten gleich den ersten Tag mit der That eröffnete, indem er selbst die Schule besuchte, sie bestens empfahl, alsdann sich um die Armenversorgungsanstalt eifrigst erkundigte, und daran Antheil zu nehmen versprach. Jeder ersah ohne alle Verordnung deutlich daraus, daß er in seinem bischöfl. Amte vorzüglich auf drey Stücke *a)* Seelsorge *b)* Unterricht der Jugend oder Schulen *c)* Armenversorgung sein Augenmerk richten werde. Dieser bekannte, verdienstvolle, erhabene Beförderer und Verbreiter des im Lande verbesserten Schulwesens, belehrte selbst bei dieser Gelegenheit die Jugend, wie sie alle Weisheit in der Furcht Gottes suchen, und immer auf dem Wege des Herrn wandeln sollen, wenn sie zum Troste ihrer Eltern, und zum eigenen Wohl aufwachsen, und glücklich werden will. Die Hauptschule zeichnete sich abermal unter der Leitung des Hrn. Direktors Bernard Schirmer bei der zwoten Semestralprüfung v. J. sehr rühmlich aus. Lehrer und Schüler erwarben sich

Ehre, und ungetheilten Beifall. Hr. Alois Klar, Professor der Poetik am k. Gymnasium in Leitmeritz, ein würdiger Kinderfreund und sehr geschickter Pädagog, hat die Schüler der 2ten und 3ten Hauptschulklasse an Sonn- und Feyertagen, mittels Unterredungen oder Erzählungen, auch eine wahrhaft sokratise Art von den Geschöpfen Gottes, von der Einrichtung der Natur. und der bürgerlichen Gesellschaft belehrt, und sie dadurch zur Kenntniß und Liebe Gottes sowohl, als zur Beobachtung sittlicher Pflichten angeleitet. Die Schulen in Bilin, Rumburg und Tetschen verdienen eben auf der sehr gut ausgefallenen Prüfungen wegen rühmlich genannt zu werden. Der mariascheiner Hauptschule wurde ungetheilter Beifall zu Theil, als selbe ihre Sommerprüfung in Gegenwart ansehnlicher Gäste aus dem Auslande, und einer zahlreichen Versammlung hielt. Der thätige Direktor dieser Hauptschule Hr. Anton Klug verdient alle Achtung. Er versah nebst den vielen Lehrstunden, die er ohnehin zu vertreten hatte, auch vom 6. April an, die Stelle des Katecheten, und wußte mit dem sehr fleißigen Lehrer, Michael Kühnelt, das Geschäft seiner Schule so einzuleiten, daß, obgleich auch der erste Lehrer wegen anhaltender Krankheit seinem Amte größtentheils nicht Genügen leisten konnte, doch vom Ganzen nichts verloren gieng. Die Stadtschule in Pilgram gewinnt durch das wetteifernde Bestreben des dortigen Schulpersonals immer mehr Beifall. Die einleuchtenden Früchte, welche die Jugend aus allen Lehrgegenständen sich eigen macht, empfiehlt diese Schule auch in entfernten Gegenden, und beweget mehrere Eltern, ihre Kinder dahin mit namhaften Aufwande zu schicken. Auch beginnt diese Schule sich von Seiten des Zeichnungsfaches anderem löbl. Schulanstalten zu nähern, denn durch die unermüdete Verwendung des dortigen Zeichnungslehrers. Joseph Schreiber, haben die Schüler der höheren Klasse bei der letzten Sommerprüfung mehrere Probstücke verschiedener gemeinnütziger Zeichnungsarten vorgelegt, welche von Kennern mit vollem Beifalle aufgenommen wurden. An der Hauptschule in Pilsen sind im letzten Sommerkurse 1 Geistlicher und 13 weltliche Lehrer, worunter einer jüdischer Nation war, gebildet, und mit Attesten versehen worden. Hr. Anton Arnold, Dechant in der Stadt Plan, ist um die Aufnahme der dortigen Schule noch immer rühmlich besorgt, und hat an seinem Kaplane, Joseph Ortmann, einen thätigen Mitarbeiter. Dieser edle Mann hat mit vielem Eifer die Unterrichtsmethode für Taub-

stumme studirt, und bereits 4 sprach- und gehörlose Kinder in den nöthigsten Religionskenntnissen unterrichtet. Die Schule in Buchau schwang sich unter die besseren im Kreise hinauf: Pfarrer, Magistrat, Kaplan, und Lehrer ließen sich die gute Sache ungemein angelegen seyn. Aus diesen löblichen Absichten hat man auch die Schule ganz neu erbauet, und am Beheizungsholze statt 8 Klafter, die bisher gegeben wurden, 12 Klafter und 10 Schock Büscheln bestimmt. Bei der letzten Prüfung sind von den dortigen wohlthätigen Kinderfreunden 7 fl. 30 kr. unter die Schuljugend vertheilt werden.

Der letzten Sommerprüfung im Dorfe Wscheraditz (berauner Kreises) wohnte die Obrigkeit der Hr. Graf Adolph von Kaunitz selbst bei. Nebst den für eine Landschule vorgeschriebenen Lehrgegenständen, die durchaus gut bestellt waren, wurde die höhere Abtheilung aus den eingeführten deutschen Uibungen, und aus der ökonomischen Naturgeschichte geprüft. Die Mädchen zeigten unter besonders geübten, und von allen Kindern abgesungenen Liedern, wie weit sie es in der feinen Flachsspinnerey mit der Spindel gebracht haben. Es geschah alles mit Beifall; die Obrigkeit beschenkte jedes Kind dieser zahlreichen Schule, ohne eines unbedacht zu lassen, reichlich mit Gelde, hauptsächlich aber die Ausgezeichneten, und die Spinnerinnen. Die Eltern (welche alle zugegen seyn konnten, da die feyerliche Prüfung in dem Saale des Schlosses, dahin die Obrigkeit die Schule selbst niedergesetzt hat, gehalten wurde) verließen den Ort mit Freudenthränen. Das Werkzeug dieser musterhaften Landschule ist der würdige Hr. Pfarrer Klemens Köberle von Lembach und de Lauro, dessen Eifer, und pädagogische Kenntnisse gleich groß sind, und der in den zugesetzten Gegenständen, so wie in der Religion und Moral, die Jugend selbst unterrichtete.

Bei der letzt gehaltenen Sommerprüfung der Schüler an der Hauptschule in Kommotau legte das Lehrpersonale vor einer zahlreichen Versammlung von Eltern und ansehnlicher Zuhörern unläugbare Beweise seines unermüdeten Fleißes an Tag. Die abgehandelten Lehrgegenstände überzeugten das Publikum, daß die Kinder nicht bloß für die Schule und für die Prüfung, sondern für ihr ganzes Leben lernten. Der eifrige und sehr geschickte Direktor dieser Hauptschule, Hr. Anselm Wirkner, benützte die Gelegenheit, jenen aus den Zuhörern, welche von der Art, den Schülern den zweiten Theil des Lesebuches interessant

und nützlich zu machen, keinen Begriff hatten, während der Prüfung einige Vortheile zu zeigen, deren man sich beim wirklichen Unterrichte aus diesem Buche bedient, wodurch er (was sich von seinem bekannten Lehrtalent erwarten ließ) verursachte, daß man aufhörte zu glauben, man lege dieses Buch den Kindern bloß zum Lesen, und vielleicht nur zum Auswendiglernen vor, ohne auf das Vorzüglichste des Volksunterrichts, nämlich aufs Verstehen und Ausüben Bedacht zu nehmen. Diese Hauptschule bezog mit Anfange des Winterkurses 1790 das neue, vortreffliche Schulgebäude. Dieses hat nebst 6 schönen in einer Reihe auf einander folgenden Schulzimmern auch ein Arbeitszimmer für Mädchen. Das Ganze ist so bequem und so zweckmäßig in dem vormaligen Seminarium (wo sich auch die lateinischen Schulen befinden) hergestellt und eingerichtet, daß man gewieß wenige Schulhäuser finden wird, die ihrer Bestimmung so vollkommen, wie das in Kommotau, entsprechen. Aber ewiger Dank und Ruhm wird auch denjenigen bleiben, welche an dieser gütigen und weisen Anstalt, an der glücklichen Vollendung dieses Schulbaues, und an der zweckmäßigen Einrichtung desselben für den hoffnungsvollen Nachwachs der Bürgerschaft Antheil genommen haben. Die Nachkommen werden sie in ihren Gräbern segenen.

Der Direktor an der launer Stadtschule, Hr. Joseph Endler, besorgte für die öffentliche Prüfung ein Gespräch über die Giftpflanzen, welche er, nachdem ihre Schädlichkeit hinlänglich bewiesen wurde in Bildern, und zum Theile in der Natur vorzeigte, zu welchem letztern Hr. Franz Keil, Apotheker in Laun, alles beigetragen hat. Durch besondern Fleiß und Eifer des Katecheten, Jakob Weinhuber, und des Lehrers Ignaz Hudel, empfahl sich die Pfarrschule im Städtchen Postelberg so sehr, daß man von einer ordentlichen Stadtschule nicht mehr erwarten konnte. An der Pfarrschule zu Willomitz wurden die Kinder nebst andern nöthigen Kenntnissen in Gegenwart ihrer stets gnädigen Obrigkeit, des Hrn. Grafen von Golz, aus Benekendorfs Ackerkatechismus geprüft, welches nützliche Buch der wohlthätige Graf den Schulen seiner Herrschaft Maschau in der edlen Absicht zu Geschenke machte, damit die Kinder schon frühzeitig jene Kenntnisse einholten, wodurch sie zur ihrer künftigen Lebensart und Bestimmung auf eine sehr vortheilhafte Art vorbereitet würden. Daß Joseph Strnad, Lehrer in Předmierzitz, auf der Kammeralherrschaft Brandeis, das ihm in der letzten An-

zeige gegebene Lob vollkommen verdiene, beweist das folgende Verzeichniß seiner zweckmäßigen Büchersammlung, die er immer von Zeit zu Zeit zu seinem und seiner Schüler Besten vermehrt, und trefflich benutzt. Diese enthält: Adelungs Grundsätze der deutschen Orthographie, Bartls Anleitung zur Rechenkunst, Geometrie und Mechanik; Weißens Kinderfreund, und dann den Briefwechsel der Familie des Kinderfreunds; Kampens allgemeine Schulrevision, desselben Robinson den jüngeren, die Entdeckung von Amerika, Theophron, und das Gegenstück davon: väterlicher Rath für meine Tochter; Sammlung einiger Erziehungsschriften, Kampens kleine Kinderbibliothek, Sammlung interessanter Reisebeschreibungen für die Jugend; Sittenbüchlein für Kinder; Gellerts Fabeln und Erzählungen; Jakobi Meßkunst für Kinder und fürs gemeine Leben, Tissots Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit, Pařizeks Erklärung der Evangelien, desselben böhmische Uibersetzung der Religion der Unmündigen; Pelzels Geschichte der Böhmen; Raffs Naturgeschichte und Geometrie für Kinder; Handbuch der allgemeinen Geschichte; Rochows Versuch eines Schulbuchs; Rists Anweisung für Schullehrer; Salzmanns wirksamste Mittel Kindern Religion beizubringen; die stuttgardische Wochenschrift; Villeaums praktisches Handbuch für Lehrer; Zollikofers Abhandlung über die moralische Erziehung, und mehrere andere; überhaupt über 100 Bände. Immer eine beträchtliche Sammlung für einen Dorfschullehrer, dessen Gehalt hundert Thaler ist, und der auf keine Weise dieselben auf unanständige Weise zu vermehren trachtet. Aus diesen seinen Büchern hebt er nach Umständen das für seine Schüler aus, was für sie paßt, und er besitzt in jeden Betrachte die Eigenschaften eines würdigen Lehrers, weswegen er auch von Vorgesetzten, Eltern und Kindern geschätzt und geliebt wird. Die Schulen in Planian auf der fürstl. lichtenst. Herrschaft Schwarzkosteletz hebt sich vor vielen andern empor. Der würdige Pfarrer, Hr. Wenzl Skřiwanek, und der geschickte Lehrer, Joseph Würfl sind unermüdet fleißig im Unterrichte. Es herrscht unter den mehr als hundert Schülern, die auch in den Sommermonaten die Schule besuchten, die genaueste Ordnung, die man nicht durch Strafen, sondern durch ernstliches liebevolles Betragen, und durch zweckmäßigen, für Kinder angemessenen Vortrag bewirkte. Daher machte die Schuljugend auch angenscheinlichen Fortgang im Lernen und Anwenden des Guten. Bei jeder Prüfung hat

auch der rechtschaffene wohlthätige Seelsorger die Kinder durch Geschenke aufgemuntert. Die am 14ten und 15ten Heumonats v. J. an der Hauptschule zu Gitschin mit 347 Schülern gehaltene öffentliche Prüfung ärndtete allgemeinen Beifall. Dieser wurde dem Schulpersonale für seine thätige Verwendung auch von Sr. Excell. dem tit. Hrn. Grafen von Trautmannsdorf (welcher erhabene Kinderfreund kurz vor der Prüfung diese Hauptschule besuchte, in jedem Lehrzimmer einen kurzen Versuch machen ließ, und den Stoff zu einem Briefe, den die Schüler der 4ten Klasse verfertigten, und nachher ablassen, selbst aufgab) mit der gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gegeben. Durch die rastlosen Bemühungen der beiden sehr geschickten Kinderfreunde, des Hrn. Schuldirektors Karl Meydrytzky und des Katecheten Anton Glöckner, erhält die Stadtschule in Podiebrad immer eine größere Vollkommenheit. Ihr eifert auch die Schule in Sadska nach. Durch das unermüdete Bestreben des dortigen Pfarrers Hrn. Ignaz Meder, nicht weniger durch die löblichen Bemühungen des Magistrats geschah es, daß bei den kreisämtlichen Untersuchungen jedesmal alle Schulfähige, die nicht krank waren, in der Schule angetroffen wurden, wozu die Geschicklichkeit und Aemsigkeit des Lehrers Kaspar Ružitschka sehr viel beitrug. Der in der Stadt Arnau neuangestellte sehr geschickte Lehrer Christoph Holm, und der würdige Kaplan Anton Liebich brachten die dortige Schule in augenscheinliche Aufnahme. Die halbjährige Sommerprüfung hat ungemein viel Beifall gefunden, so daß man Geld zusammen legte, und den Kindern, die sich vor andern hervorthaten, Prämien reichte, der ganzen Schule ein Freudenfest gab, und einen Knaben kleidete. Der Hr. Negoziant, Franz Theer, welcher schon ehedem zur Errichtung einer höhern Schulklasse mehr als 100 fl. angewendet hatte, zeichnete sich durch neue Wohlthaten gegen die Schüler aus, und der dortige Magistrat, nebst dem Schulaufseher, Hrn. Joseph Soboll, wendete alles an, die Schule zur Vollkommenheit zu bringen.

Die Schulen in Abertham, Luck und Ottengrün rückten immer ihrem Ziele näher; die Ursache davon ist, weil Seelsorger, Beamter und Lehrer dasselbe unverrückt vor sich haben, und sich vereint bestreben, es ganz zu erreichen. Wie sehr sich ein zweckmäßiger Religionsunterricht, im Geiste des Evangeliums, und im wahrhaft sokratischen Kleide vorgetragen, den jugendlichen Herzen eindrücke, und wie sehr P. Renat

Trichtel, Mädchenkatechet in Schlackenwerth, dieß zu bewirken verstehe, beweist der Hintritt einer der dasigen Schülerinnen, Barbara Schmidinn. Noch am Tage ihres Sterbens, etwa 10 Stunden vor dem Tode, verlangte sie sehnlichst nach ihrem Katecheten, damit er ihr noch was Heiliges — wie sie sprach — erzählte; und da man vorschützte, er wäre schon in der Schule, und könnte nicht abkommen, bat die Kranke, man möchte doch um ihn schicken. Der Katechet kam; Freude schwebte in ihren matten Augen, gierig hörte sie seinen letzten Unterricht an; und da nun alles, was sie verlangte, erfüllt war, empfieng sie die letzten Sakramente aus den Händen ihres Seelsorgers, und starb selig im vollendeten 8ten Jahre ihres Alters, den 9ten März 1790.

Die Hauptschule der k. Kreisstadt Junbungzlau erhebt sich zusehends zu einer der besten Lehranstalten im Lande. Der dasige würdige Direktor Ulrich Klitschka, Piaristenordens Priester, bietet alles auf, um seinen gefaßten edlen Zweck ganz zu erreichen, worinn er auch von dem dortigen k. Kreisamte und dem ganzen Lehrpersonale kräftig unterstützet wird. Die nach geendigtem Sommerkurse abgehaltene öffentliche Prüfung war ein Freudenfest der armen Schulkinder. Von dem während des verflossenen Schuljahrs gesammelten Almosen, welches die Schuljugend zusammen legte, und 10 fl. 41½ kr. betrug, wurden verschiedene Kleidungsstücke verfertiget, und unter die Fleißigen armen Kinder vertheilt. Die Mädchen strickten für ihre dürftigen Mitschülerinnen 10 Paar Strümpfe, und die Schudirektion kleidete einen armen Knaben auf eigene Kosten.

Welche Vortheile aus der verbesserten Lehrart der Jugend zufließen, wenn auf Verstand und Herz gearbeitet wird, gaben die Schüler an der bischofteinitzer Stadtschule einleuchtende Beweise. Die Auftritte aus allen Gegenständen zeigten bei der letzten Prüfung von den ganz vortrefflichen Fortschritten, die die Schuljugend machte. Und dieß ist die Frucht des anhaltenden Eifers, und des guten Einverständnisses, mit welchem das Schulpersonale auf seine eigene, und der Sache Vervollkommnung bedacht (nach dem Muster der prager k. Normalschule) monatliche Konferenzen hielt, und selbst auswärtige Schulleute daran Theil nehmen ließ. Welchem Beispiele auch die Lehrer, Johann Nikl in Pernarditz, Joseph Ernst in Melnitz, Wenzl Nikl in Prostiboř, Johann Walter in Altsattl, und Georg Plobner in Tutz folgten. Nicht geringere Fortschritte machte

die Schule in dem Städtchen Romsperg unter der Leitung des würdigen Seelsorgers, Hr. Wenzl Kilian, welcher nichts für heiliger und seinem Amte angemessener hielt, als selbst den Katecheten zu machen, und der vereinigt mit seinem rechtschaffenen Lehrer, Thomas Schmied, und dem fleißigen Gehilfen Joseph Wagner, nichts unversucht ließ, was zur Beförderung der Zucht, Sitten, und Frömmigkeit der Jugend beitragen konnte. Der Unterricht in Beispielen war ihm darum so wichtig, daß er diese vorzüglich auf die Handlungen seiner Jugend herunterzustimmen, und selbst aus ihrem Kreise, wo es immer möglich, aufzustellen trachtete, nachdem sich jeder mit seines Gleichen vortheilhafter mißt, und das Gegenwärtige viel lebhafter aufs Herz wirkt, als alle Vorstellungen des Vergangenen und Künftigen nicht vermögen. In der Absicht suchte er — was wohl jeder Lehrer thun sollte — die mindesten guten Handlungen unter seinen Kleinen auf, und legte selbe nicht nur, so lange sie unter der Schulleitung standen, zur Nachahmung vor, sondern ließ auch die Namen derjenigen, welche ihren Schulbesuch mit dem Zeugnisse eines ununterbrochenen Fleißes, Gehorsams und untadelhafter Sitten beschlossen hatten, an einem Ehrenorte anheften, und so den Ausgetretenen ein fortwährendes Denkmal ihres löblichen Betragens, den Schulgehenden aber wie bei den Römern die Abbildungen ihrer Vorfahren, gleichsam zum nachahmungswürdigen Muster aufstellen. Auch die Schule in Niemtschitz gewann unter der unermüdeten Arbeit ihres Katecheten P. Philipp Frank, einen so gewünschten Fortgang, daß selbe bereits während der Sommerszeit, in welcher sonst der Unterricht beinahe unbenützt blieb, 86, und darunter 16 Schüler zählte, die das schulfähige Alter hinterlegt hatten, und der Schule um so begieriger zueilten, je mehr sie durch die wohlthätige Fürsorge des Ortsdechants, Hr. Anton Nowak, ein zweytes Lehrzimmer in dem Pfarrhause vorschriftmäßig eingerichtet fanden, wo sie mit aller Bequemlichkeit den Unterricht abwarteten, den belobter Katechet treu mit dem Lehrer theilte. Allen Beifall hat sich die Schule in Blisiwa erworben, welches allerdings die Folge der fleißigen Verwendung des Pfarrers Hr. Adalbert Khiesl ist, der keine Gelegenheit verabsäumte, seiner Gemeinde die Pflichten der Erziehung ans Herz zu legen, und den Eifer des Lorenz Rorer, dasigen Lehrers, möglichst zu unterstützen, zumal da Erwähnter sich ämsig angelegen seyn ließ, nicht nur die häufige Schuljugend mit unverdrossener Arbeit zu unter-

richten, sondern auch die zahlreiche Versammlung, die an Sonn- und Feyertagen bei den Wiederholungsstunden erschien, gehörig zu leiten. Uiberhaupt benützten nach eingelangten Anzeigen 35 Schulen des klattauer Kreises die Gelegenheit, an Sonn- und Feyertagen Wiederholungsstunden mit gewünschtem Erfolge abzuhalten, daß sich auch 100 und mehr Personen beiderlei Geschlechts, und von verschiedenen Alter dabei einfanden, welche begierig dem Unterrichte beiwohnten, von den Vortheilen der Lehrart sich überzeugten, und das, was sie sonst nur aus Unwissenheit, oder nach den unbedachtsamen Sagen einiger unwissender Menschenfeinde zu verachten gewohnt waren, zu schätzen anfingen; nicht zu erwähnen, daß hiedurch vorzüglich junge Leute vom Müssiggange, dem sie sich an dergleichen arbeitslosen Tagen ergeben zu dürfen glauben, abgehalten, das einigermassen zu ersetzen Gelegenheit überkamen, was sie in ihren Kindesjahren theils aus Mangel der Leitung, theils auch aus Nachlässigkeit verabsäumt hatten. Der königgrätzer k. Kreisschulkommissar Rößler stellte in seinem Berichte ein vortreffliches Bild von einem hochachtungswerthen Beamten auf, welches auch als ein nachahmungswürdiges Beispiel aufgestellt zu werden verdient, um daraus zu ersehen, wie vernünftige Vorsteher die erste, wichtigste, wesentlichste Angelegenheit des Staats, die würdigste angenehmte Sorge guter Fürsten, die Verbreitung des Schulwesens in ihrem Wirkungskreise handhaben und behandeln. Von der lebhaften Uiberzeugung geleitet, daß nur einzig und allein ein zweckmäßiger Schulunterricht den jungen Unterthan zu dem Menschen machen könne, der er vor Gott und der Welt seyn soll, überzeugt, daß, wenn man es hierinfalls vernachlässigt, es um das Heil ganzer Nationen geschehen ist, und nun, ganz von der Wahrheit durchdrungen, daß der Amtsvorsteher das obrigkeitliche Wohl nicht besser, als durch eine wahre Volksaufklärung befördern könne, hat er gleich bei dem Antritte seiner Amtsverwaltung 1778 eine ungetheilte Aufmerksamkeit auf das Schulwesen der ganzen Herrschaft gerichtet, und schon im Jahre 1780 bewirkt, daß seine Schulen durch den titl. H. v. Schulstein regulirt worden sind. Gleich hierauf hat er unverweilt theils ein anständiges Unterkommen für selbe herausgebracht, theils die unentbehrlichsten 5 neuen Schulen hergestellt, die Gemeinden mit Lehrern versehen, trüftige Vorstellungen gemacht, gebeten, und sich so nachdrucksam verwendet, daß bereits im Jahre 1785 seine Lehrer mit angemessenen Gehalten

versehen wurden. Da er nun von ihnen eine unermüdete Erfüllung ihrer Pflichten, und eine angemessene Geschicklichkeit ohne Einwendung fordern konnte: hat er sie vor allem im Jahre 1788, an der prager Musterschule möglichst sich zu vervollkommen angehalten, bald darnach für jede Schule einen Platz zur Betreibung der Industrie besorgt, die Eltern durch fortgesetzte Belehrung, Uiberzeugung und Ernst zu einem ordentlichen Schulbesuche ihrer Kinder dergestallt bewogen, daß auch im Sommer (wo es an mehreren Orten mit dem Schulbesuchen so schwer hergeht) die Schulen der Herrschaft immer mit Kindern angefüllet gefunden wurden. Er hat die vorhandenen Hindernisse, welche alte, verderbliche Vorurtheile der Ausbildung des weiblichen Geschlechts insgemein entgegensetzten, zerstreut; das ordentliche Einsammeln der Schulbeiträge, welches die Gemeindrichter nun zu besorgen haben, durchgesetzt; und itzt fährt er fort, eine unermüdete Aufsicht über Schulen und ihre Lehrer selbst zu tragen, die letztern anzuleiten, wie sie mit beständiger Rücksicht auf den großen, für uns alle wichtigen Beruf — den Ackerbau — die jungen Staatsbürger zur Kenntniß derjenigen Dinge anführen sollen, die in ihrem Wirkungskreise liegen, und ihnen doch oft höchst tadelnswürdig verborgen bleiben. Daher hat er es bereits dahin gebracht, daß in den meisten Schulen der Herrschaft die Jugend im Spinnen, Nähen, Stricken, in der Baumkultur, Küchengärtnerey, im Futterkräuterbaue, in Anlegung lebendiger Zäune, in der Bienenzucht, in der Pflanzung verschiedener Kommerzialpflanzen, des Anis, Korianders u. s. w. nicht ohne glückliche Nachahmung und Ausübung des Erlernten in den väterlichen Haushaltungen unterrichtet werden. Er erscheint bei jeder öffentlichen Prüfung, die bei jeder Schule gehalten werden muß; und um bei der zarten Nachkommenschaft einen lobenswürdigen Wetteifer zu verbreiten, und zugleich die Erwachsenen dahin zu bringen, damit sie der Ausübung des Erlernten keine Hindernisse setzen, hat er einen Prämienfond ausgewirkt, durch welchen nach einem mit dem k. Kreisschulkommissar festgesetzten Plane anfänglich gute Volksbücher zur Belehrung in den Gemeinden ausgetheilt, sodann aber nach verbreitetem Lichte solche Sachen dem Verdienste dargereicht werden sollen, von welchen bei vernünftigen Wirtschaftsverbesserungen sogleich eine Anwendung gemacht werden kann, z. B. Futterkräuter, Fruchtbäumchen u. s. w. Er würde seine Arbeit für unvollendet halten, wenn er nicht auch die Nach-

kömmlinge mit geschickten Lehrern zu versorgen, und seinen Bemühungen hiedurch die gewünschte Dauer zu verschaffen vordächte, weswegen er jungen fähigen Leuten aus seinen Schulen Gelegenheit, Unterstützung und Mittel verschafft, sich zu künftigen Volkslehrern auszubilden. — Und dieser edle, hochachtungswerthe Mann ist der rühmlich bekannte schurzer Oberverwalter Hr. Braun, dem auch der ihm vorgesetzte k. Hr. Kreishauptmann durch ein Belobungsdekret zu erkennen gab, daß er solche Verdienste um das Vaterland nicht allein mit dem größten Wohlgefallen, sondern auch mit Verehrung und Anpreisung zu schätzen wisse.

Die königinnhofer Gemeinde, besonders derselben Magistrat, und namentlich der Bürgermeister Hr. Sklenczka, verdient hier gleichfalls angemerkt zu werden. Durch Uiberzeugung von dem Guten, so eine zweckmäßige Schulanstalt in einer Stadt bewirken kann, bestrebte man sich daselbst mit allen möglichen Kräften diesen Endzweck zu erreichen. Das vorzüglichste Hinderniß zur Bildung des Bürgers zu entfernen, und ein angemessenes Hauptschulgebäude zu errichten, wozu die Gemeinde bisher unvermögend war, hat sie die Hilfe des höchst seligen Monarchen angefleht, Höchstwelcher als ein gütiger Vater seinen Kindern die Hand bot, und einen ansehnlichen Beitrag hiezu einsweilen versichern ließ, weil die fortwährenden kriegerischen Umstände ihn gehindert hatten, dergleichen Wohlthaten auf der Stelle zu erweisen. Dadurch wurde der sinkende Muth wieder aufgerichtet, und der so rühmliche Patriotismus der Schulfreunde bekam in dieser Stadt neue Kraft. Mehrere Rathsglieder stimmten dem belobten Bürgermeister bei, und dieser ruhte nicht, bis er einen Wohlthäter fand, der den sicher anzuhoffenden Beitrag mitterweilen ohne alle Zinse vorschoß; und so ist nun das sehnlich gewünschte über 4000 fl. kostende Hauptschulgebäude bis auf das Verputzen fertig, der Gehalt für die Lehrer mit 994 fl. ausgewiesen und festgesetzt, ein Prämienfond von 400 fl. bestimmt; und um in voraus einen Vorgeschmack zu geben, welche Absichten man zugleich mit dem Schulunterrichte erreichen will, so hat man nebst andern auch auf den Industrialzweig des Seidenbaues Rücksicht genommen, und bereits für die Schule 3 Schock Maulbeerbäumchen gekauft und versetzt; nebst denen sind 20 Stück aus dem prager Musterschulgarten, und 20 St. vom Hr. Grafen von Chamaré zum ersten Versuche geschenkt worden.

In dem kleinen, im hohen Gebirge gelegenen Städtchen Neuhradek, der Herrschaft Opotschno, erhob sich eine Schule zu einem bemerkungswürdigen Ruhme. Der dortige Kaplan Hr. Thaddäus Zelisko, obschon er alle für den Seelsorger erfoderliche Wissenschaften mit Beifall seiner Vorgesetzten sich eigen gemacht zu haben schmeichlen konnte, fieng dennoch nicht eher an, die praktische Seelsorge auszuüben, als er es fühlte, wie notwendig zu einem ächten Religionsunterricht eine vollkommene Kenntniß der Sokratik, und überhaupt zur Seelsorge die Wissenschaft der Pädagogik sey. Daher entschloß er sich auf der Stelle aus eigenem Antriebe, auf seine Kosten die prager Musterschule noch einmal zu besuchen, an welcher er sich mit einem solchen Eifer verwendete, daß seine Bemühungen nicht nur mit einem Atteste für einen Hauptschuldirektor belohnt, sondern derselbe auch als Schuldirektor der Gebirgsgegenden auf der Herrschaft Opotschno ernannt wurde. Hier nun verwendete er sich für seine eigene Schule, damit er sie als Beispiel für die andern unter seiner Leitung aufstellen könnte, mit unermüdetem Fleiße, bewirkte vor allem durch die Obrigkeit, Gemeinde, und andere gutdenkende Wohlthäter ein besseres, zweckmäßigeres Schulgebäude, ließ dasselbe wegen der in vielen Thälern zerstreuten Schulkinder mit einer Glocke versehen, sorgte für einen geschicktern Lehrern, der mit ihm vereinigt zweckmäßig zu arbeiten im Stande wäre, benützte die Neigung der Insassen für einen harmonischen Gesang, und führte die Normalschullieder sowohl in der Schule, als bei dem Gottesdienste ein. Jede von seinen übrigen Berufspflichten freye Stunde widmete er der Schule; und um sie so viel zu nutzen, als es ihm nur möglich schien, hat er in selben bereits 5 ausgetretene fähige Jünglinge aus seiner Schule zu geschickten Volklsehrern gebildet. Er hat 5 Knaben und ein Mädchen, damit sie nicht weiter vom Schulbesuche abgehalten werden würden, aus Eigenem gekleidet, und mehrere Requisiten zur Einrichtung der Schule beigeschafft. Sein Pfarrer Hr. Johann Sklenczka, nicht minder zur Ausübung edler Handlungen geneigt, hat einen Knaben, der ohne seine Hilfe kaum das Unentbehrlichste zu einem glücklichen Leben würde haben erlernen können, in sein Haus aufgenommen. Er kleidete, nährte ihn, und gab ihm Gelegenheit, ebenfalls ein nützlicher Staatsbürger zu werden. Wie erbaulich und freudig muß nicht die Wohnung in einem Hause seyn, wo Vorgesetzte und Untergeordnete nur durch einen Wetteifer in wohlthätigen Handlungen einander zu übertreffen suchen!

Die Lehrer an der königgrätzer Hauptschule erwarben sich bei der abgewichenen Sommerprüfung allen Beifall, den nicht bloß Eltern, sondern nebst andern auch der hochwürdige Hr. Kanonikus Schneider, der dieser Schule als Direktor vorsteht, auf die gewisseste und untrüglichste Art durch Freudenthränen äußerte. Die Auftritte aus allen Lehrgegenständen zeigten von der guten Verwendung der Schüler, weswegen die verdientesten aus ihnen nebst den gewöhnlichen Prämien auch von dem rühmlichst bekannten Hr. Ortsdechante und Kanonikus Mauritz Klier, dessen fortgesetzter Unterstützung die Schule ihren guten Fortgang verdankt, mit nützlichen Büchern und Münzen beschenkt, und 26 arme Kinder aus dem dortigen Armeninstitute, dessen eifriger Vorsteher und Erhalter er auch selbst ist, gekleidet wurden.

Eine rühmliche Erwähnung verdient ebenfalls die Schule in Wiesenthal auf der Herrschaft Braunau. Der Lehrer Joseph Spieske, ein 76jähriger Greis, hat so viel Gutes auf seinem Standpunkte gewirkt, daß — da alle Inwohner dieses Dorfs seine Schüler waren — diese Gemeinde sich durch Redlichkeit in den Gesinnungen, durch Fleiß und Thätigkeit vor vielen andern auszeichnet, und dadurch einen unläugbaren Beweis von allen dem giebt, was gute Lehrer stiften können. Alle Dorfsinsassen verehren diesen alten Mann, wie ihren gemeinschaftlichen Vater, und es ist keine Angelegenheit, worüber sie sich nicht seinen Rath erbäten. Als eine Folge der, auch durch ihn im Orte gegründeten Herzensgüte, mag die edle Handlung seines 12jährigen Schülers Franz Brüke erscheinen. Dieser bemerkte kaum bei einer durch Blitz entstandenen Feuersbrunst, daß sein 8jähriger Bruder in der Gefahr zu verbrennen sey, so stürzte er sich, ungeachtet der versicherten Lebensgefahr, unaufhaltlich in das brennende Gemach, um das hilflose Kind, seinen kleinen Bruder, wenn es möglich, zu retten. Der kleine Held ward aber ein Raub der Flammen, und ein Opfer der Liebe.

Die Schule in Jaromirž erhält sich noch immer bei dem Werthe, welchen der verehrungswürdige Hr. Kreisdechant Matthias Rößler ihr zuerst zu geben wußte. Obgleich er sich ganz füglich von seinen 2 Kaplänen überheben lassen konnte, sah er es doch für eine unverbrüchliche Obliegenheit an, die Lehren der Tugend seinen Schäfchen ohne Ausnahme selbst einzuflößen, und seinen weltlichen Lehren den fruchtbarsten Rath und Beistand zu leisten.

Noch verdienen zu ihrer Ehre folgende Schulfreunde, geist- und weltliche Lehrer (nach Anzeige der k. Kreisschulkommissare) eine Erwähnung: *a)* Unter den Geistlichen: Hr. Johann Hawele, Lokalist in Kurau. Joseph Enspenger, Direktor, Katechet und erster Lehrer in Koschumberg, ein wohlthätiger Kinderfreund, und eifriger Schulmann. Anton Woczka, Direktor an der Stadtschule in Brzeznitz. Niklas Töpper, Kaplan zu Bergreichenstein. Anton Florian, Kaplan zu Unterreichenstein. Adalbert Heindl, Kooperator zu Kowarżow. Wenzel Dworżaczek, Pfarrer in Eltschowitz. Johann Roßmaczek, Pfarradministrator zu Restržan. Die zween Herren Erzpriester Wenzel Schediwy zu Blattna, und Joseph Heller zu Winterberg, die noch immer mit allem Eifer fortfahren, den Schulen und Lehrern durch Besuch und Wohlthaten zu nützen. Maximilian Mazzakarini, Dechant der k. Stadt Wodnian. Johann Georg Schaller, Pfarrer zu Bergreichenstein. Johann Linzmayer, Lokalkaplan zu Grün. Ignaz Iser, Pfarrer zu Unterreichenstein. Anton Hlawsa, Pfarrer in Swintschan. Joseph Ullrich, Kooperat. in Deutschbielau. Franz Müller, Pfarrer in Tschenkowitz. Ignaz Tichy, Pfarrer in Herżmanitz. (titl.) Hr. Abt von Seelau. Veit Scharringer, Pfarrer in Jungbržisst. Bernard Pohann, Schuldirektor auf der Herrschaft Seelau. Amand Czermak, Lokalist in h. Kreuz. Ernst Werschhauser, Kaplan in Czaslau. Wenzl Laukota, Kaplan in Luschetz. Joseph Balthasar, Pfarrer in Ausche. Joseph Girschik, Pfarrer in Hohlen. Johann Jeltsch, Pfarrer in Lobositz. Karl Pompe, Dechant in Tetschen. Kaspar Peithner, Dechant in Schwatz. Franz Karoli, Pfarrer in Schüttenitz. Franz Kostetzky, Erzdechant in Bilin. Joseph Žalud, ausgesetzter Kaplan in Wellemin. Karl Rier, Kaplan in Brozan. Franz Brosch, Kaplan in Dlaschkowitz. Augustin Lorenz, Kaplan in Bensen. Anton Stüber, Kaplan in Luschitz. Ignaz Schuster, Lokalist in Hummel. Franz Kreibich, Kaplan in Schüttenitz. Kandidus Müller, Katechet an der leitmeritzer Hauptschule. Fabian Hlawatsch, Dechant zu Bechin. Anton Haberein, Dechant zu Rothržetschitz. Johann Schestak, Dechant zu Horžepnik. Johann Kohron, Kaplan zu Patzau. Joseph Onitsch, Kaplan zu Rothržetschitz. Joseph Każdy, Kreisdechant zu Beraun. Karl Sprotz, Kaplan zu Seltschan. Joseph Raus, Kaplan zu Beraun. Ferdinand Morawetz, Kaplan zu Dobřichowitz. Franz Werbek, Pfarrer zu Heiligfeld. Joseph Angel, Lokalkaplan zu Wischnowa. Franz Horačzek, Kaplan zu Ginetz. Joseph Lüftner, Kaplan zu Hostomitz. Wenzel

Wopasek, Pfarrer, Joseph Cžerny, Kaplan zu Chlum. Johann Tilp, Ortskaplan zu Skregschow. Ferdinand Langer, Kaplan zu Arnoschtowitz. Wenzl Lahoda, Schuldirektor zu Žebrak. Hermenegild Hafner, Kaplan zu St. Benigna, ein ausnehmend eifriger Schulmann. Mathias Swoboda, Pfarrer in Poržitschan. Lambert Pelikan, Lokalkaplan in Woharž. Augustin Czirch, Personalkaplan in Joachimsthal. Ferdinand Hammer. Pfarrer in Zettlitz, Leopold Mohr, Lokalkaplan in Neuhammer. Franz Petschner, Vincenz Reif, Katecheten zu Schlakkenwald. Joseph Fabian, Pfarrer in Gottesgab. Martin Ullmann, Kaplan daselbst. Anton Thumser, Lokalkaplan in Klinkart. Alexander Hoyer, Kaplan in Chodau. Johann Netschada, Kreisdechant in Kofko. Prosper Koplik, Augustinerordensprior zu Weißwasser. Isidor Jelinek, Augustinerordenspriester und Schuldirektor daselbst. Adalbert Ržehak, Pfarrer, Joseph Pechaczek, Kaplan in Weißwasser. Franz Solevy, Pfarrer in Chudenitz. Johann Gindra, Pfarrer in Drosau. Thomas Sorger, Katechet in Neumarkt. Ignaz Schuster, Pfarrer in Stannetitz. Franz Ebenhöh, Pfarrer in Schinkau. Franz Nowak, Katechet allda. Peter Ströbl, Lokalkaplan in Syrb. Pfarrer Kohl in Kosteletz. Quirinn Schreiber, Schuldirektor in Braunau. Pfarrer Gaberle in Bernsdorf. Kaplan Ježek in Tschastalowitz. Ignaz Petzold, Joseph Teisinger, Kapläne in Skalitz. Gabriel Stifter, Lokalist in Rothfloß. Joseph Ulrich, Kaplan in Nekorž. Karl Cžermanek, Pfarrer in Kuklena. Joseph Strobel, Samuel Pius, Kaplane in Kuklena. *b)* Unter den weltlichen Schul- und Kinderfreunden: Hr. Thaddäus Kubik, Direktor in Eltschowitz. Adalbert Stransky, Stadtrichter und Schulaufseher zu Rosenthal. Anton Chalupeczky, Amtsdirektor der Herrschaft Stiekna, einer der wirksamsten Schulfreunde. Wenzl Wltschek, Amtmann des Dominiums Wosek. Georg Beranek, Schulaufseher zu Pisek. Franz Xavler Graf, Oberverwalter der Herrschaft Horazdiowitz. Andreas Distler, Primator zu Bergreichenstein. Michael Ježek, Bürgermeister zu Rosenthal. Johann Sies, Bürgermeister und Schulaufseher zu Bržesnitz. Jakob Klimpely, Oberamtmann in Polna. Kaspar Rieger, Oberamtmann in Kralowitz. Georg Anton Wessely, Oberamt. in Saar. Joseph Ringelhahn, Verwalter in Pestwinn. Johann Seidl, Direktor in Haber. Wenzel Baukal, Oberamt. in Schluckenau. Johann Kržiwanek, Oberamtmann in Bilin. Joseph Anton Beranek, Amtmann in Liebshausen. Lorenz Stierba, Amtsdirektor in Oberliebich. Joseph Maschek, Bürgermeister zu

Beraun. Franz Fischer, Rentmeister zu Ginetz. Joseph Treiterer, Direktor zu Rudnian. Bartholomäus Nitsch, Direktor zu Wsseraditz. Joh. Gottlob Wettengel, Oberrichter, Joh. Nikel Pensel, Schulaufseher in Asch. Johann Wenzl Pachheibel, Verwalter in Waltsch. Hr. von Mosern, Gutsbesitzer in Haßlau. Daniel Pfeifer, Schulaufseher in Haßlau. Johann Winter, Verwalter in Waldstein. Wolfgang Hafenrichter, Verwalter in Klinkart. Joseph Leistner, Amtsdirektor in Graßlitz. Leopold Paul, Amtsverwalter in Roždialowitz. Johann Bretschneider, Oberamtsverweser in Friedland. Johann Tichy, Ortsrichter in Syrb. Der Hr. Rath Gelinek, und der Repräsentant Schmid in Jaromirž. *c)* Unter den weltlichen Lehrern: Hr. Anton Nawratil, Lehrer in Kurau. Johann Bautschek, Lehrer in Koschumberg. Januschkowetz und Fiala in Bržeznitz. Riedl. Aestler und Krbeczek in Prachatitz. Wenzel Horak in Winterberg. Joseph Trampus in Eltschowitz. Jakob Richter zu Kuschwarda. Joseph Twrdy zu Wodnian. Joseph Grubner Martin Braulik, und Anton Hawel, Lehrer an der politschker Hauptschule. Wenzl Patzelt, Johann Rösler und Joseph Stehlik, Lehrer in Chrudim. Johann Schafranek in Wczelakow. Wenzl Skraup in Wegwanowitz. Joseph Turnowsky in Zamrsk. Johann Tobiaschek in Wostržetin. Wenzl Kaplan, akatholischer Lehrer in Wüstkamenitz. Anton Holaubek in Seelau. Franz Machek in Jungbřisst. Johann Wlcžek in Bestwin. Franz Reif 1. Hauptschullehrer in Leitmeritz. Franz Kohl 1. Stadtschullehrer zu Rumburg. Wenzl Hofmann, Lehrer in Schüttenitz. Joseph Dominka, Lehrer in Politz. Christoph Mýkeis, Lehrer in Sandau. Augustin Bühnert, Gehilf allda. Johann Mühlstein, Lehrer in Karbitz. Johann Marek, Lehrer in Trebnitz. Wenzl Maržin, in Luschitz. Joseph Ohnesorg, Lehrer in Kamberg. Johann Žicvna, erster Lehrer in Tabor. Wenzl Blätterbauer, zu Bechin. Maximilian Nowak, Lehrer in Großchiska. Joseph Hegemann, Lehrer zu Altknin. Martin Michaletz, zu Dobrichowitz. Wenzl Lehmann zu Hostomitz. Ignaz Neypsa, zu Rudnian. Franz Hesch, zu Tržebotau. Joseph Lemoch, zu Networžitz. Georg Hikesch, zu Lochowitz. Joseph Wawrausch, zu Neupaka. Franz Hennlich, 1ter Hauptschullehrer in Gitschin, einer der besten Lehrer im Lande. Wenzl Kowanda, Lehrer in Kratenau. Franz Wagner in Waltsch. Joseph Žeischka, Gehilfe allda. Wenzl Krisch, Lehrer in Saar. Alois Zörner, Lehrer in Udritsch. Johann Eisner in Lichtenstadt. Anton

Seidl, in Neuhammer. Ignaz Jahnel, in Widim. Joseph Springsholz, in Friedland, dessen Schüler auch im Zeichnen einen lobenswürdigen Fortgang gemacht haben. Joseph Weber, zu Parschnitz. Joseph Wořřal, Peregrin Geschke, in Reichenau. Wenzl Woržissek, in Wamberg. Johann Suchanek, zu Brandeis am Adlerflusse. Johann Zitek in Skalitz.

Neue Schulgebäude. Wohlthaten gegen die Schulen. Zu Bieltschitz, einem zur Herrschaft Schlüsselburg gehörigen Markte, wurde die Schule ganz von Stein überbauet. So wurden auch neue Schulgebäude hergestellt zu Blsko auf der Herrschaft Protiwin, zu Restržan, zu Pržedslawitz auf der Herrschaft Wälschbirken, und zu Budislawitz auf der Maltheserballey Doschitz. Zu Drahenitz auf der Herrschaft gleichen Namens, zu Hammern einem k. waldhwozder Gerichte, zu Kotzellowitz auf der Herrschaft Schlüsselburg, zu Nitzau, einem der Stadt Bergreichenstein gehörigen Dorfe, und zu Smetanowalhotta, auf der Herrschaft Warwaschau, haben die Gemeinden auf eigene Kosten vorschriftmäßige Schulhäuser hergestellt. Die Schulen zu St. Katharina einem k. waldhwozder Gerichte, zu Katowitz, auf dem k. Kammergute Strahlhoschtitz, zu Pisek und Wodnian wurden erforderlich erweitert und die winterberger Schule mit der nöthigen Einrichtung versehen. Herr Matthias Mindleut, Dechant in Strakonitz, baut sich durch seine Fürsorge und Wohlthätigkeit, mit der er die dasige Schuljugend beglücket, ein immerwährendes Denkmal in ihrem Herzen, und zieht sich dafür die volleste Hochachtung aller, die ihn kennen, zu. Der Edle hat nicht nur zu zweymalen 109 fl. 42 kr. der strakonitzer Hauptschule geschenkt, sondern neuerdings wieder aus Eigenem den Fußboden in 2 Schulzimmern mit Brettern belegen lassen. Auch kleidete er abermal einen armen Knaben, und versah mehrere mit Schuhen und Strümpfen, damit sie ununterbrochen die Schule besuchen könnten. An dem Herrn Johann v. Nuce, Rechtsbeflissenen, und Sohne des würdigen Hrn. Kanzlers des Maltheserritterordens, hat die strakonitzer Hauptschule einen Freund mehr erhalten. Dieser geschickte junge Mann machte den 3 verdientesten Schülern ein Geschenk mit Büchern, die für Kinder nicht passender seyn konnten. Der Bürgermeister Augustin Müller zu Bergreichenstein, Joseph Berka, Lokalkaplan zu Silberberg, Thomas Schechta, Lokalkaplan zu Hostitz, die Frau Pinskerim zu Netolitz, und der kleinzdikauer Pfarrer Wenzel Rieb mit seinem Kaplane zeigten

sich auch sehr wohlthätig gegen Schüler und Schulen. Eben so edel handelten auch Wenzel Löffelmann Lokalist zu Nitzau, der zaboržer Pfarrer Paul Slawik, ferner Johann Hartl strahlhoschtitzer Lokalkaplan, der dasige Oberverwalter Joseph Wirth, der woseker Verwalter Wenzl Wltschek, und der radomischler Schulaufseher Slawik. Herr Kreisdechant Franz Wilhelm zu Horaždiowitz hat bei der letzten öffentlichen Prüfung einige arme Schüler mit Kleidungsstücken beschenkt; eine Waise, Namens Saukal, ganz gekleidet, und die verdientesten Kinder mit gut gewählten Prämienbüchern, die wenigstens 20 fl. kosteten, belohnt. Der elhenitzer Magistrat nebst dem dasigen Kaplane, Paul Schmidt, thaten der Schule viel Gutes. So legirten Hr. Anton Lauzunsky 2, und Frau Katharina Schiminn 10 fl. für die armen elhenitzer Schulkinder. Hier wurden auch bei der kanonischen Visitation viele Schüler von dem würdigen Schulfreunde, dem prachatitzer Kreisdechante, Hrn. Philipp Hieber, theils mit Gelde, theils mit guten Büchern beschenkt. Eben dergleichen Geschenke erhielten die verdientesten Schüler zu Netolitz von der Wohlthätigkeit des dasigen Kreisdechants, Hrn. Johann Horsky, des Magistrats dieser Stadt, und des Kaufmanns Martin Schmidinger. Der piseker Magistrat ließ bei der Sommerkursprüfung für 5 fl. Prämien unter die verdientesten Schulkinder austheilen. Die Frau Ludmilla Waltsch zu Pisek erlaubte in ihrem Garten für die Schulkinder eine kleine Pflanzschule anzulegen, wozu durch den Lehrer Lehanka die Schüler der höhern Klassen beigezogen, die nöthigsten Werkzeuge aber durch den ehemaligen Katecheten Maurer, und vorgedachten Lehrer beigeschafft wurden. Der prachatitzer Schuldirektor Hostlowsky beschenkte bei der öffentlichen Sommerprüfung die fleißigsten und sittsamsten Schüler aller 3 Klassen mit Bücherprämien von beträchtlichem Werthe aus eigenem Vermögen. Dieß that auch der schüttenhofner Bürgermeister Anatour. Der Pfarrer zu Watzau, Andreas Lieutenant, der kadower Pfarrer, Joseph Ambros, und der Pfarrer zu Kowaržow, Johann Mandlik zahlten die Bücher für die arme Jugend. Der Herr Graf v. Windischgrätz verehrte den 8 besten Schülern zu Stiekna und Paratschew silberne Prämien.

Franz Grün, Herrschaft žichowitzer Amtsverwalter, und der Pfarrer Adalbert Hammerschmidt beschenkten die fleißigen armen Kinder der budietitzer Schule mit Geld; der nämliche Herr Pfarrer speisete auch durch den ganzen Kurs 15 arme

Schulkinder, damit sie aus Mangel der Nahrung nicht des Unterrichts beraubt würden. Gott wolle es ihm reichlich vergelten, was er diesen Kleinen Gutes that! Auch zu Wälschbirken, und zu Raby wurden die fleißigsten und sittsamsten Schüler von den Wirtschaftsbeamten und Seelsorgern reichlich belohnt, und bei der Prüfung an der Stadtschule zu Winterberg ließ ein unbekannter Wohlthäter unter die fleißigsten und sittsamsten Schüler gegen 6 fl. vertheilen.

Der hochwürdige Herr Metropolitankanonikus, Wenzl Chlumczansky, Ritter von Przestawlk und Chlumczan, hat in seinem Schlosse zu Hostitz zwey Zimmer zur Schule so lange angewiesen, bis die dasige Religionsfondpatronatsschule gebauet wird. Der schlüsselburger Kanzleyschreiber, Joseph Laurich, ließ aus Eigenem die 82 St. Bilder aus dem Komenius für die Schule malen, um dadurch den Kindern den Unterricht in der deutschen Sprache interessanter und leichter zu machen.

An der hohenmauter Schule hat der Magistrat statt 8 fl. nun 16 fl. zur Beischaffung der Prämien aus den Stadtrenten angewiesen. Zu Wüstkamenitz, richenburger Herrschaft, hat ein akatholischer Insaß, Franz Regent, 10 fl. als einen Beitrag zur Erbauung der katholischen Schule vermacht. Zu Leutomischl hat der dortige Oberamtmann Herr Joseph Vest den Mädchenlehrern nach abgehaltener Prüfung, der er als ein geneigter Schulfreund beiwohnte, ein namhaftes Geldgeschenk zur Fortsetzung ihres Fleißes gemacht. Zu Swojanow hat der Burggraf Sebastian Wesely, mit dem sehr fleißigen Katecheten Anton Schulz 9 arme Schüler mit kleinen Kleidungsstücken, noch mehrere mit Dinte, Federn, Papier und Büchern beschenkt, und letzterer hat überdieß noch 2 arme Kinder ganz gekleidet. Der zu Landskron verstorbene obrigkeitliche Bräuer, Anton Richter, hatte zu Handen des Normalschulfonds 4 fl., und zur Errichtung des Landskroner Schulgebäudes 57 fl. vermacht. Johann Loos, Pfarrer zu Zumberg, hat allen armen Schülern seiner Schule die nöthigen Bücher aus Eigenem angeschaffet.

In Großlosenitz, auf der fürstl. dietrichsteinischen Herrschaft Polna, ist ein ganz neues Schulhaus erbauet worden, wozu die Obrigkeit, nebst dem nöthigen Bauholze, 60 Zuber Kalk und 10.000 Maurerziegeln, die Gemeinde aber 296 fl. 39 kr. beigetragen hat. Dieser letzteren hat sodann die Obrigkeit, in Rücksicht des geleisteten Geldbeitrags, das alte Schulhaus geschenkt.

In Zaborž, neuhöfer gräfl. v. chotekischen Herrschaft, wurde eben ein Schulhaus neu erbauet, und in Skurow, haberer Herrschaft, das Schulgebäude mit einer abgesonderten Wohnung für den Lehrer versehen. Bei der letzten Sommerkursprüfung in Deutschbrod sind mehreren armen Schülern und Schülerinnen neue Kleidungsstücke, die über 20 fl. betrugen, ausgetheilt worden. Die Schule zu Družetz, gräfl. martinitzer Herrschaft, ist reparirt, und vorschriftmäßig eingerichtet worden. Auf der Herrschaft Tetschen ist von der Obrigkeit bei der Lokalie in Niedergrund ein ganz neues Schulgebäude errichtet worden, dessen Kostenaufwand sammt Fuhren und Handarbeiten auf 1961 fl. 54 kr. berechnet wird. Die Gemeinde Klum, neuschlösser Herrschaft leitmeritzer Kreises, hat ein eigenes Schulhaus mit einem Aufwande von 1355 fl. 20 kr. hergestellt. Zu Rosenhain, schluckenauer Herrschaft, ist die Schule mit vorschriftmäßigen Geräthschaften versehen worden. In Leitmeritz erhielten die verdienten Schüler von wohlthätigen Schulfreunden nach geendigter Prüfung nützliche Bücher als Prämien, und 5 arme wohl verhaltene Kinder wurden theils ganz gekleidet, theils mit einigen nöthigen Kleidungsstücken versehen. Die im Spinnen und Nähen fleißigen Mädchen an der Schule zu Worasitz erhielten vom leitmeritzer Herrn Domdechante Lorenz Slawik, nebst ihrem Arbeitslohne, jede noch einige Ellen Leinwand auf Kleidungsstücke, und die Lehrerinn wurde für ihre Mühe im Unterrichte mit Geld beschenkt. In Bilin empfiengen fleißige Schüler Prämienbücher, arme und wohlverhaltene Schüler Kleidungsstücke. Zu Liebshausen haben Pfarrer und Amtmann bei der Schuluntersuchung 20 fl. geschenkt, damit die abgängigen Bücher beigeschafft werden möchten. Der Richter in Zahoržan theilte 5 fl. aus seinem Eigenen unter die verdienten Schüler aus, und beschenkte den fleißigen Lehrer Johann Höhne aus Weltirže, und Christoph Thum aus Warta widmeten der Zahoržaner armen Schuljugend 10 fl. auf Schuh und Strümpfe, und die Gemeinde Zahoržan gab überdieß noch ihrem wackern Lehrer, Christoph Semann, $1^1/_2$ Viertl Feld, welches er mit Flachsanbau benutzte. Ein neuer Beweis, daß es immer auf die Lehrer selbst ankömmt, sich die Gemeinden geneigt und gefällig zu machen.

Der auf der Kammeralherrschaft Patzau zu Zetoras befindliche Hr. Pfarrer Johann Schmied hatte gleich bei der Herstellung des dortigen neuen Schulhauses das ihm zugehörige



Schulhäuschen veräußert, und das dafür gelöste Geld per 30 fl. zur bessern Aufnahme der neuen Schule dadurch verwendet, daß er theils mehrere zu Handen des Lehrers und der armen Jugend nützliche Bücher verschaffte, theils das Lehrzimmer mit verschiedenen Landkarten, und Kupferstichen auszieren ließ.

Im taborer Kreise wurden im Sommerkurse 1790 ganz neue Schulgebäude auf Kosten der Grundobrigkeit errichtet zu Wobrotein auf der fürstl. schwarzenbergischen Herrschaft Cheynow, und zu Kirchradaun auf der freyherrl. bukuwkischen Herrschaft Wtschelnitz. Theils eingerichtet, theils verbessert wurden die Schulgebäude auf der Herrschaft Oberzerekwe zu Wessela, auf der Herrschaft Zeltsch zu Hlawatetz, auf der Herrschaft Pilgram zu Wiskitna, und auf dem Gute Nemischel zu Hoschtitz. Der Herr Pfarrer Augustin Haberle in Neustadtl hat seine Schuljugend beï der letzt abgehaltenen öffentlichen Prüfung mit einer namhaften Anzahl Schul- und Gebetbücher betheilt. Im berauner Kreise sind seit dem Jahre 1787 neue Schulhäuser erbauet worden zu Borotin, Potschepitz, st. Kilian, Unterhbitt, Chlum, Setsch, und Amschelberg. Zweckmäßigere Schulgebäude für die Schulen wurden gewidmet in Woborzischt, Wsseraditz, Hostomitz, Wischnowa, und Wonoklas. Der Herr Chlumečžanský von Pržestawlk und Chlumcžan, Pfarrer zu Nechwalitz, reicht dem Lehrer seit 3 Jahren die Kost, so wie er sich der Schule aufs wohlthätigste annimmt. Auf der fürstl. dietrichsteinischen Herrschaft Pomeisl zu Strohetitz (saazer Kreises) ist von der Gemeinde ein ganz neues und vorschriftmäßiges Schulgebäude erbauet worden. Auf der fürstlich lobkowitzischen Herrschaft Neundorf wurden ganz neue Schulgebäude zu Kleinpriesen und Gebirgsneudorf von Grund aus erbauet, wozu der Amtmann Hr. Peter Winter, ein sonst bekannter Schulfreund, durch thätige Mitwirkung beitrug. Auf der gräflich martinitzischen Herrschaft Hagensdorf wurde im Dorfe Tuschnitz eine ganz neue Schule erbaut. Der dortige Pfarrer Herr Johann Kaspar Pohl, ein wahrer Kinderfreund, räumte unterdessen mit Aufopferung seiner Bequemlichkeit, sein Pfarrhaus zum Schulhalten ein.

Im Dorfe Warta, auf vorgenannter Herrschaft, wurde eben von der Gemeinde ein ganz neues Schulhaus erbaut; wozu auf die gute Einleitung des Herrn Wirtschaftsdirektors Anton Nußbaumer die Obrigkeit das Bauholz unentgeltlich verabfolgte. Der Ortsrichter, Franz Grund, und der Gemeindeälteste, Christoph

Glaser, haben sich diesen Bau sehr angelegen seyn lassen. Die Schulen in Wtelna, Kleinholletitz, und Seestädtl wurden erweitert. Se. fürstl. Gnaden der titl. Herr Fürst Erzbischof von Prag ließen ganz auf Ihre Kosten ein neues Schulgebäude in Unterbřežan herstellen. Durch die thätige Mitwirkung des achtungswerthen Oberverwalters Hrn. Franz Wenzl Kotzian in Kollin wurde die Schule im Dorfe Owtscha ganz neu und sehr zweckmäßig erbaut. Die Schule in dem Dorfe Lobkowitz ließ die fürstl. Obrigkeit vorschriftmäßig verbessern und einrichten. So wurden auch die Schulhäuser in Kauržim und Mirossowitz ausgebessert, jenes in Großdorf erweitert, und die Schule in Kaunitz, Wischerowitz, Domaschin und Wodierad mit vorschriftmäßigen Bänken versehen.

Bei der im Julius vorigen Jahres gehaltenen Prüfung der Hauptschule in Gitschin sind von einem Theile des Verdienstes in der Industrie, und von den milden Beiträgen einiger Schulfreunde ein armer fleißiger Knabe, und eben ein solches Mädchen ganz neu gekleidet, und 28 andere verdiente Schüler und Schülerinnen, nebst anderen angemessenen Prämien, mit 9 Paar Strümpfen, welche einige fleißige Mädchen außer den gewöhnlichen Arbeitsstunden verfertigten, und wozu der Schuldirektor Herr Lutzinger den Stoff unentgeltlich lieferte, belohnet worden. An dieser Hauptschule sind auch die Lehrzimmer erweitert, und Wohnungen für das Lehrpersonale im Schulhause gebauet worden. Die Gemeinde Martinitz auf der Herrschaft Starkenbach hat auf eigene Kosten ein ganz neues Schulhaus hergestellt. So ist auch die Schule in Birowitz erbauet worden. Erweitert oder eingerichtet wurden die Schulgebäude in Kowanitz, Königstadtl, Güntersdorf und Hennersdorf.

Herr Graf von Betza hat auf seiner Herrschaft Arnau in Proschwitz eine neue Schule errichtet, und dem angestellten Lehrer jährlich einen Beitrag von 10 fl. aus den Renten nebst dem nöthigen Heizungsholze zugelegt. Herr Wenzl Hegler, Kreisdechant des lomnitzer Bezirks, hat bei der lomnitzer Gemeinde ein Kapital angelegt, wovon die Interessen dem dasigen Lehrer für den Unterricht armer Kinder zufließen sollen. Der Amtsdirektor Herr Johann Pauer, auf der Herrschaft Wockschitz schickte den Schulen in Slatin und Welisch Geld zur Einschaffung der Bücher für die arme Jugend zu. Der Magistrat der k. Stadt Ellbogen hat für die Gattinn des Mädchenlehrers,

die sehr fleißig im Industrialunterrichte ist, eine jährliche Zulage von 20 fl. angewiesen.

Das von Weil. Joseph dem II. glorreichesten Andenkens vom churfürstl. sächsischen Hofe abgekaufte, der Stadt Platten zum Besten des Unterrichts dasiger Jugend allergnädigst geschenkte Forsthaus wurde zur Schule vorschriftmäßig zugerichtet, und diese den 11. Oktober v. J. mit aller Feyerlichkeit bezogen. Der Hr. Ortskaplan hielt bei dieser Gelegenheit eine kraftvolle Anrede, und alles pries mit inniger Rührung den höchstseligen Monarchen, der so viel für die Volkserziehung that. Nebst gleichgenannten Schulgebäuden wurden im ellbogner Kreise im verfl. Sommerkurse neue Schulen erbaut in Pergles, Oberbrand, Frauenreuth, Wartha, und Modschiedl. Erweitert und vorschriftmäßig eingerichtet wurden die Schulen in Kobila, Schlackenwald, Saar, Stiedra, Königsberg, Haid und Haslau. Der Magistrat in Schönbach verwilligte jährlich 12 fl. auf Prämien für die verdientesten Schüler, und der dortige Hr. Pfarrer hat 2 Dukaten auf Bücher für die arme Jugend geschenkt. Ein ungenannter warmer Schul- und Kinderfreund beschenkte die Mädchenschule in Eger mit 3 silbernen und vergoldeten Medaillen. In Abertham versorgte der würdige Hr. Pfarrer, Adalberth Roth, die armen Schüler mit Büchern. In Joachimsthal wurden bei der letzt abgehaltenen öffentlichen Prüfung 9 arme Kinder aus den milden Beiträgen der Stadt gekleidet. Ferner hat die Bürgerschaft für die Industriallehrerin eine jährl. Zulage von 15 fl. und 2 Klaftern Holz bewilligt. Von dem sel. Hrn. Franz Oertl, gewesenen gräfl. serenischen Buchhalter, wurde seiner Vaterstadt Petschau ein Legat von 400 fl. zum Behuf des Schulbaues vermacht.

An der akatholischen Schule im Markte Asch versah die Gemeinde die 2 Schulzimmer mit den gehörigen Requisiten. Der als Schulfreund bekannte Bürgermeister Hr. Vincenz Hollauer in Melnik hat der dortigen Schuljugend zum Gebrauche der Vaterlandsgeschichte eine Landkarte geschenkt. Die Hauptschule in Jungbunzlau, an welcher der Magistrat ein ganz neues Lehrzimmer für die Mädchen herstellen ließ, hatte sich neuerdings allerlei Wohlthaten von ihren Gönnern zu erfreuen. Der dortige k. Kreisschulkommissar, Franz Anton Zenker, verschaffte das Gesangbuch für die Jugend bei Industrialanstalten, der 4ten Klasse aber verehrte er zween Theile der in Nürnberg herausgegebenen Naturgeschichte von Fischen und Insekten.

Hr. Kreiskanzellist Joseph Wander v. Krunwald versah die armen Schüler mit Schreibpapier, und schenkte der Arbeitsklasse 3 Pfund Flachs. Hr. Franz Prochaska beschenkte die Industrialschule mit einem Kasten.

Se. Excellenz Herr Franz Anton Nowohradsky Graf v. Kollowrat ließen in der Pfarre Untersliwno ein ganz neues Schulhaus erbauen. So erhielt auch durch die bekannte Wohltätigkeit der Grundobrigkeit die Gemeinde Wtellno eine ganz neu eingerichtete Schule. Die akatholische Gemeinde in Wisoka hat für ihre schulfähige Jugend ein ganz neues Schulhaus errichtet; so hat auch die Gemeinde in Harzdorf ein um 248 fl. erkauftes Haus zur Schule gewidmet.

Von den theils durch die Schüler der klattauer Hauptschule, theils durch andere wohlthätige Menschenfreunde eingegangenen Almosen wurden im verflossenen Sommerkurse 13 arme Kinder mit verschiedenen Kleidungsstücken versehen. So wurde an der Hauptschule in Krummau bei der den 15. und 16. Julii v. J. vorgenommenen öffentlichen Prüfung 1 Knabe und 1 Mädchen mit ganz neuen Kleidern, 16 andere Kinder aber mit Schuhen beschenkt.

Hr. Ludwig Kohl, Prof. der Zeichnungskunst an der k. k. prager Normalschule, schenkte 15 Hauptschulen in Böhmen 15 Exemplare von seiner bisher herausgegebenen Geschichte Böhmens in Bildern, welche beim Unterrichte in der vaterländischen Geschichte ungemein brauchbar sind.

Zu Pradlo grünberger Herrschaft wurden auf Kosten der Grundobrigkeit (p. t.) des Herrn Fürsten von Kolloredo-Mannsfeld, und in Weissensulz, h. kreuzer Herrschaft auf Kosten der Freyinn von Kotz, gebornen Gräfinn von Zucker, neue Schulhäuser von Grund auf erbauet. So eben bestehen nun auch in Wassersuppen, kauter, und in Schinkau gleicher Herrschaft, neue Schulgebäude. Die Schule in Kollinetz erhielt im Rathhause ein vorschriftmäßig eingerichtetes Lehrzimmer. Der Eifer, und das dringende Zureden des würdigen Lokalseelsorgers in Slawikau, Hr. Thomas Fleißner, bewog diese Gemeinde, daß sie ohne allen Beitrag, und mit einem Aufwande von 400 fl. ein Schulhaus herstellte, und dem Lehrer ein Stück Feld sammt Wiese zum Unterhaltsbeitrage abtrat. Auch die Gemeinde Donan stellte ein vorschriftmäßiges Schulhaus her, wozu die Grundobrigkeit, die Hrn. Hrn. Grafen von Stadion, das erfoderliche Bauholz verabfolgen ließen. Diese erhabenen Kava-

liere bezeigten sich auch dadurch wieder gegen die Lehrer der neuerrichteten Schulen wohlthätig, daß sie selben die Schulgebühr für arme Kinder in ihren Renten anwiesen.

Gutthätig werden die Armen an der Schule Stoboržitz unterstützet, wo der Pfarrer, Herr Anton Baubal, täglich 4 bis 5 derselben speiset, der Katechet Schewzowitz mehrere mit Kleidungsstücken, auch öfters mit Brod versieht. Aehnliche Wohlthaten üben auch die Seelsorger in Neuern, Polin und Stiepanowitz aus. In Merzdorf hat der braunauer Hr. Prälat ein ganz neues Schulgebäude herstellen, das Schulhaus in Hauptmannsdorf aber verbessern lassen. Auch in Prowodow, neustädter Herrschaft, ist durch vorzüglichen Aufwand des Hrn. Grafen von Leslie, und durch seinen thätigen Wirtschaftsdirektor Hrn. Gottwald ein ganz neues Schulgebäude zu Stande gekommen.

Ferner sind im königgrätzer Kreise folgende Schulgebäude, als: in Bärenwald, Dobruschka, Rokitnitz, Hradek, Kukus und Hochörlitz verbessert worden. Um dem Unterrichte in der vaterländischen Geographie und Geschichte zu Hilfe zu kommen, hat der Hr. Stadtschuldirektor in Braunau Quirin Schreiber, seine Schule auf eigene Kosten mit 16 Speciallandkarten, von eben so vielen Kreisen des Landes, versehen. Der ehemalige Hr. Kreisdechant in Dobruschka Joseph Rżehak hat nach 50 im Weinberge des Herrn zugebrachten Jahren, während welcher er zugleich ein ämsiger Beförderer des Schulwesens in seinem Vikariate war, das Zeitliche gesegnet, und 10 fl. zur Anschaffung der Bücher für arme Kinder bei der dobruschker Schule hinterlassen.

Vom 7. Februar 1791 bis 13. Juli 1791.

Die Gemeindschule zu Ketschwitz ist immer noch unter ihrem unermüdeten Lehrer Michael Löchler für Dorfkinder eine Musterschule. Die ansehnlichen, bei der mit dasigen Kindern abgehaltenen Prüfung gegenwärtigen Gäste, nahmen mehrere Probeschriften mit sich in die Stadt, und beschenkten deren Verfasser mit Geld und anderen Prämien. — Die Schulen in Joachimsthal, Karlsbad, Schlackenwerth, Schönfeld, Platten, Königsberg, Luditz, Stiedra und Chiesch entsprachen heuer selbst der Erwartung der Eltern mehr als jemals vorher. — Joseph Baszina, Pfarrer in Krasnahora, bereisete als Vikariatssekretär auf Befehl seines Hn. Bischofs zugleich auch die Vikariatsschulen

um den Religionsunterricht immer zweckmäßiger einzurichten. So sehr dieser Befehl von der ruhmwürdigen Sorgfalt des Oberhirten um das wahre Wohl des zartesten Theils der ihm anvertrauten Herde Christi zeugt: so wirksam mußte es aus der Ursache seyn, weil er einen der eifrigsten Seelsorger und der ausgezeichnetsten Kinderfreunde, dem geschicktesten Katecheten, dem H. Pfarrer Baczina aufgetragen worden ist. — Johann Smutny, Kaplan in Nebowid, lehrte aus Liebe für die gute Sache unentgeldlich an der peczkauer Schule, die deutsche Sprache. — Wenzl v. St. Theresia, Katechet an der deutschbroder Hauptschule, gab in Freystunden auch Unterricht in der Musik. — Als Ludwig Seifert, Direktor an der neuhofer Stadtschule gleich beim Antritte seines Amtes noch hie und da unter den Einwohnern Spuren der Abneigung gegen die Schule fand, bestrebte er sich, dieselben ohne Verzug aus dem Wege zu räumen. Zu dem Ende begab er sich, nach vorher geschehener Verabredung mit dem Bürgermeister, auf das Rathhaus, wo er der versammelten Bürgerschaft die Nothwendigkeit einer guten Schule vorstellte, und da er sie unterredungsweise von manchen Vorurtheilen, und scheinbaren Hindernissen in Ansehung des fleißigen Schulschickens gründlich überzeugte, erhielt er von den Vätern die freudige Antwort: „Wenn es so ist, so wollen wir unsere Kinder mit Freuden zur Schule schicken," welches auch der Erfolg im Werke bewies. Uibrigens hat die neuhofer Schulanstalt an dem Hrn. Wirtschaftdirektor Joseph Antoni einen eifrigen, thätigen Beförderer, nicht minder thätig ist der Eifer des Hrn. Rentmeisters Wenzl Laska, als Schulaufsehers. Dieser gab sich gemeinschaftlich mit dem Schuldirektor die Mühe, alle schulfähigen Kinder genau zu beschreiben. Der Richter der nun nach Neuhof eingeschulten Dorfgemeinde St. Niklas verdient hier auch sein Lob, weil er sich alle Mühe gibt, seine Untergeordneten zum fleißigen Schulschicken aufzumuntern, und während der Schulzeit öfters von Haus zu Haus geht, um zu erfahren, ob alle Eltern ihre Kinder in den Unterricht schicken. Die Frucht dieser Bemühungen zeigte sich auch in der letzten Semestralprüfung, die den ungeheuchelten Beifall der zahlreichen Anwesenden erhalten hat, und wobei nebst den Prämien die von der Schuldirektion unter die verdienten Schüler vertheilt wurden, auch einige Schüler, die sich über alles Erwarten vor andern in der Prüfung auszeichneten, vom dasigen Pfarrer Hrn. Joseph Kollmann, und dem Wirthschaftsamtsdirektor Hr.

Joseph Antoni mit einigen Geldstücken beschenkt worden sind. — Durch das rastlose Bemühen, des pilsner Magistratualrathes Hr. Fleischer von Kempfenfeld, ist es dahin gekommen, daß die immer unter der Hand gehaltenen Winkelschulen in Pilsen gänzlich aufgehoben, und die dahin gehörigen Dörfer zur Absendung ihrer Kinder in die Hauptschule mit mehr Ernst verhalten worden sind. Der dasige Katechet H. Briktius Solery, wie auch die Lehrer Kržepelka und Ender, waren um das Beste der pilsner Hauptschule in ihrer Verwendung unermüdet. Jener, als Lehrer des Sprachfaches, hat die vorgeschriebene lateinische Sprachlehre durch den ganzen verflossenen Lehrkurs um für andere Gegenstände mehr Zeit zu gewinnen in 3 außerordentlichen Stunden der Woche mit sehr gutem Erfolge seinen Schülern beigebracht. — Johann Georg Pöhner, erzbischöfl. Bezirksvikar und Dechant in Theusing, verdient wegen seiner Verdienste um das Schulwesen allerdings öffentlich angezeigt zu werden. Bei Vikariatsvisitationen sind Schulen sein erstes Augenmerk, wo er jeden Mangel, jedem obwaltenden Hindernisse, soviel in seinem Wirkungskreise liegt, abzuhelfen befließen ist, und keine Schule ohne vorhergegangene strenge Prüfung, ohne den Lehrern selbst den Fortgang oder die Abnahme ihrer Schulen deutlich vorzulegen, verläßt. — An der Haider Pfarrschule wurde durch Mitwirkung des fürstl. löwensteinischen Hofrathes und Oberamtmannes Hrn. Johann Willibald Kuhl, und des sehr fleißigen Kaplans P. Sorger, wöchentlich 2 Stunden außer der bestimmten Schulzeit der Unterricht in der Naturgeschichte ertheilt. — Franz Ulmann, Katechet in Kladrau, empfahl sich durch seine leichte, faßliche Methode, die bei der öffentlichen Prüfung von mehreren anwesenden Seelsorgern bewundert wurde. Wenn man sich zu der ausnehmenden Lehrtüchtigkeit dieses geschickten Schulmannes auch seine vortreffliche Herzensgüte, und ausgebreitete Kenntniß der Religionsgegenstände, wovon er schon ehehin unläugbare Proben abgelegt hat, hinzudenkt, so darf man sich von seinen eifrigen Bemühungen sicher sehr gute Früchte versprechen. — Andreas Giřzik, Kaplan in Skupsch, besuchte vor und nachmittags täglich seine Schule, hatte bei dem geringen Raume des Lehrzimmers immer zahlreiche Kinder im Unterrichte, und erhob seine sonst unbedeutende kleine Lehranstalt dahin, daß sie nun den meisten ihrer Art den Rang streitig macht. — Die klattauer Hauptschule erhält sich in dem rühmlichen Zustande, der ihr schon unter der Leitung ihres

26*

vorigen, würdigen Vorstehers, itzigen Direktors an der Normalschule in Prag, das allgemeine Zutrauen erwarb; der itzige von Seite seiner Geschicklichkeit sowohl, als seines Eifers bekannte Direktor Wenzel Müller, machte sichs zur Pflicht, die von seinem Vorfahrer getroffenen Anstalten handzuhaben, und zur möglichsten Vollkommenheit zu bringen. Der Hauptgegenstand seines Strebens ist standhafte Aufsicht über Zucht und Ordnung, zu deren Beförderung er das Lehrpersonale derart anwies, daß er sich sogleich vorbehielt, in allen Fällen, wo Vorstellungen die abgezweckte Besserung der Schüler nicht bewirkten, oder wichtigere Vergehungen sinnliche Bestrafung forderten, über die Art der Strafe zu entscheiden. Mit gleicher pädagogischer Einsicht trug er darauf an, damit zur zweckmäßigen Leitung des literärischen Unterrichtes mehr aufs Anwenden als auf bloßes Können hingearbeitet würde. Die letzte öffentliche Prüfung, welche in Gegenwart, und mit lautem Beifalle des kön. H. Kreishauptmanns, bei einer zahlreichen Versammlung ansehnlicher Zuhörer abgehalten wurde, gab auch durch die muntern und geläufigen Antworten der Schüler unläugbare Beweise, mit welchem Eifer für die Ausbildung ihres Verstandes gesorgt worden sey, welches sich auch hiedurch bewährte, daß 6 Schüler der höhern Klassen durch ihre vorzüglichen Geistesgaben und außerordentliche Bündigkeit in ihren Antworten Jedermanns Aufmerksamkeit auf sich zogen, und deswegen in ansehnlicheren Häusern zu Korrepeditoren mit Vortheil gewählt wurden. Was noch zum Lobe des gesagten Hn. Direktors dienen kann, ist die durch ihn an seiner Schule getroffene Einrichtung, der zufolge nach geendigten Unterrichtsstunden, und an Rekreationstagen mehrere Knaben von dem geschickten Lehrer Johann Kalliwoda in der Tonkunst unterrichtet, und auf diese Art manche Stunde, die etwa müssigen Herumschweifungen gewidmet worden wäre, nützlich und angenehm für die Schüler selbst verwendet wurde. — Die teinitzer Stadtschule erwarb sich immer mehr Zutrauen. Ein Beweis hievon sey der, daß ein adeliches Haus vom ersten Range zum Unterrichte seines Kindes einen Zögling dieser Schule zu wählen kein Bedenken trug, wobei der Erfolg der Erwartung in der That und zur Genüge entspricht, da die Schülerinn, die kaum das 6. Jahr erreicht hat, alles, was man ihr darbeut, geläufig liest, und bereits gute Gründe zur Schönschreibung hat. — Der thätigen Leitung des würdigen Seelsorgers Wenzl Kilian, einer gleichen Mitwirkung des Lehrers Thomas

Schmid und dessen Gehilfen Joseph Wagner, dankt es die zahlreiche Jugend in Ronsberg, daß nun die reifern Schüler, jedoch ohne Nachtheil der vorgeschriebenen Gegenstände, auch von der deutschen Sprachlehre, Vaterlandsgeschichte und Kräuterkunde so viel Kenntniß einzuholen Gelegenheit haben, als dem künftigen Bürger zu seinem Gebrauche und zur Vorsicht gegen gewöhnliche Unfälle erforderlich ist. — Die Aufnahme der Schule in Blisiwa wird selbst durch das öffentliche Geständniß der Gemeinde anerkannt, da Eltern laut sprechen, daß sie erst itzt die Religion und andere Kenntnisse auch von ihren 10jährigen Kindern mit Vergnügen lernen. Und dieß ist die Frucht des Eifers, mit dem ihr verdienstvoller Pfarrer Adalbert Khiesl mit dem Lehrer Lorenz Rorer den zarten Theil seiner Heerde unermüdet besorgt. — Die Schule in Neuern zählt unter der eifrigen Aufsicht ihres Seelsorgers und Bezirksvikars Hr. Karl Löffelmann und durch das ämsige Zuthun ihres Katecheten Peter Saba, eine zahlreiche Jugend von 173 Schülern, worunter sich auch einige schon dienende Kinder um so begieriger einfanden, als sie von der Wohlthätigkeit dieser beiden Schulfreunde mit Büchern, Papiere und andern Schulerfordernissen versehen wurden. Solchergestalt bewirkten die nachdrücklichen Ermahnungen des im Unterrichte der Religion eben so eifrigen als gegen die armen Kinder wohlthätigen Pfarrers in Drosau Johann Gindra, daß sich die Zahl der Schulgehenden an seiner Schule auf 259 vermehrten. — Von den 50 im klattauer Kreise befindlichen böhmischen Schulen ist bereits in 46 derselben auch der Unterricht in der deutschen Sprache eingeführt, worunter sich vorzüglich die Schulen in Dneschitz, Mogolzen, Lukawicz so auszeichnen, daß nicht wenige von den ursprünglich böhmischen Schülern bei der Untersuchung des k. Schulkommissars jede vorkommende Frage deutsch beantworteten, welches daher von der thätigen Aufsicht ihrer würdigen Vorsteher der H. Anton Steinach von Kranichstein, Dechants in Dneschitz und Erzpriesters, des Bezirksvikars in Mogolzen, Johann Klein, und von dem unverdrossenen Eifer des Kaplans in Dneschitz Anton Neumann, und jenes in Mogolzen, Lorenz Giržik, wie auch der Lehrer Johann Kowaržik und Joseph Peyrek überzeugende Beweise giebt. — Hr. Joseph Flaschka, Maltheserordens und Katechet an der strakonitzer Hauptschule verdient sowohl in Hinsicht auf seinen rastlosen Fleiß, als auf seinen geistvollen Vortrag, und das eigene lehrreiche Beispiel vorzüglich empfohlen

zu werden. — An der horaždovitzer Schule findet der Kenner, der Patriot, der Fremde, der Vater und der Sohn Vergnügen. Nirgends erblickt man in böhmischen Ortschaften mehr Ordnung und Fortgang. Abermal ein Beweis, daß weder der bekannte Schulfreund, der bischöfliche Vikar und Stadtdechant Hr. Franz Wilhelm, noch das Lehrpersonale am Streben nach Vollkommenheit ermüde. — So nähert sich eben die prachatitzer Stadtschule ihrem Zwecke; die öffentliche Prüfung nach geendigtem Winterkurse bestätigte diese Wahrheit. Der öffentlich ertheilte Beifall des Publikums war der schönste Lobspruch für Lehrer und Schüler. — Die Pfarrschule in Sedlitz zeichnete sich zwar in allen Gegenständen, vorzüglich aber in der Religionslehre aus; denn dieser Unterricht ist da nach Anzeige des k. Schulkommissars einer der besten und kraftvollsten im Kreise. Der vortreffliche Katechet daselbst, Thomas Pawelka, wußte zugleich mit vieler Geschicklichkeit die brauchbarsten Hilfsmittel bei den Krankheiten des Landmannes, die er aus dem Noth- und Hilfsbüchlein ausgezogen hat, den Kindern in einem ihrer Fassungskraft ganz angemessenen Tone vorzutragen. Niemand, sind die Worte des Berichtes, verließ die letzthin abgehaltene Prüfung ohne Rührung, ohne Belobung. Lauten Dank brachte jeder Mund, und jedes Herz dem liebenswürdigen Katecheten. — Gleiches Lob verdienen Johann Winter, Kaplan zu Radomischel und Karl Kalliwoda, Kaplan zu Laschitz. An die Reihe dieser würdigen Männer schlossen sich Sebastian Weishäuptel, Katechet in Haidl, und Anton Florian, Katechet zu Unterreichenstein an. — Der k. Kreisschulkommissar Franz Xavier Stark hat, damit die Jugend schon frühzeitig den Werth der Gesundheit schätzen und erhalten lernte, bewährte Gesundheitsregeln zusammengetragen, welche nach vorheriger Gutheissung des Kreisphysikus, Hn. Doktors Bachmann, den Kindern in einigen dortkreisigen Schulen, sowohl in den Arbeits- als in gewissen Nebenstunden, faßlich und anwendbar beigebracht wurden. — Jordan Zahn, Lokalist zu Neugebau, hat der Schuljugend, weil derselben Eltern bloß von der Handlung leben, nebst der Geographie auch die Kenntnisse verschiedener Handlungszweige beigebracht.

In Tschiniowes, auf der Herrschaft Podiebrad nimmt sich der Schuleifer des dortigen Pfarrers Hrn. Franz Wenzl täglich mehr und mehr aus. Nicht genug, daß er täglich die Schule besuchte, und in eigener Person den Unterricht in der Religion,



wie auch in anderen nützlichen Kenntnissen ertheilte, ließ er auch auf seine Kosten eine Person herbeikommen, welche die Schulkinder im Wolle und Baumwollespinnen, im Nähen, Stricken und Sticken unterrichtete. Seine Eingepfarrten rufen ihm daher öffentlichen Dank zu, und das bidschower k. Kreisamt hat ihm eine öffentliche Belobung ertheilt. — Zum Beweise des Eifers, mit welchem Hr. Bernard Schirmer der leitmeritzer Hauptschule vorsteht, und ihre Vervollkommnung zu befördern sucht, dienet nicht nur die zu seiner Ehre ausgefallene öffentliche Prüfung, sondern auch desselben besondere Bemühung, mit welcher er im verflossenen Winterkurse nebst den gewöhnlichen Vorlesungen täglich 1 Stunde Unterricht im Zeichnen gegeben hat, um dadurch, in Ermanglung eines ordentlichen Lehrers in diesem Gegenstande, auch denjenigen Schülern nutzbar zu werden, deren Beruf es fordern dürfte, diesen sich eigen zu machen. So haben sich auch die Hauptschulen in Mariaschein, Haida und Böhmischleipa bei den letzten öffentlichen Prüfungen zu ihrer vorzüglichen Empfehlung hervorgethan. — Die Stadtschule in Bilin trachtete ihr erworbenes Ansehen zu erhalten; und die bestehende Unterstützung verdankt sie vorzüglich ihrem verehrungswürdigen Schulfreunde, Hn. Johann Nepomuk Kržiwanek, Oberamtmanne in Bilin, welcher bei Erneuerung des dortigen Magistrats den erwählten Rathsgliedern die Obsorge der Schule als das erste Erforderniß der bürgerlichen Angelegenheiten nachdrücklich, und mit mehreren Beweggründen empfahl. Dieser würdige Oberamtsvorsteher findet sich überzeugt, daß man ohne verhältnismäßige Aufklärung dem gemeinen Manne keine bessere Begriffe von der Religion, von den Pflichten, die er gegen seinen Landesherrn, gegen seine Grundobrigkeit und gegen seine Mitmenschen zu erfüllen hat, dann von den Vortheilen eines besseren Feld-, Garten- und Wiesenbaues und der vaterländischen Industrie beibringen, und ohne diese ihn auch von den verderblichen Vorurtheilen nicht abbringen könne. Er kennt die Wahrheit, daß man mit rohen, unwissenden und dummen Unterthanen wenig zu ihrer eigenen Besserung richtet, und man sie, wenn sie ausarten, sehr schwer zurückführt. Sie sind keiner moralischen Uiberzeugung fähig. Von Schande und Ehrliebe haben sie entweder irrige, oder keine Begriffe. Er. dieser würdige Vorsteher, von seiner fürstlichen Vormundschaft herrlich unterstützt, sieht aber auch itzt schon mit Vergnügen, wie die ihm anvertrauten Unterthanen an Sitten, an Arbeitsamkeit, an Liebe gegen ihre

Obrigkeit, an der Feldwirtschaft, an Industrie und am Wohlstande täglich zunehmen. — Die Pfarrschule in Schüttenitz unterzog sich aus den vorgeschriebenen Lehrgegenständen unter Abwechslung der Gesänge und Handarbeiten einer öffentlichen Prüfung, bei welcher das Lehrpersonale und die Schüler nebst Prämien zu ihrer Aufmunterung ungetheilten Beifall erhielten. — Aus der Filialschule zu Schönborn wurde der beste Schreibeschüler zur Amtskanzley nach Tetschen befördert, und vom Oberamtmanne der nämlichen Herrschaft, Franz Xaver Walter, wurden bei kreisämtlichen Schuluntersuchungen die besten Schüler belohnt, die schönen Schriften aber der gräfl. Obrigkeit zur Einsicht zum Beweise der fleißigen Lehrer und Schüler eingesendet. — In der k. Bergstadt Eule wurde der Bau eines neuen zweckmäßigen Schulhauses angefangen, wozu Fräulein Gabriela und Aloisia von Bienenberg, Töchter des auf vielfache Art um den Staat verdienten k. kauržimer Kreishauptmannes Hrn. Karl Ritters von Bienenberg (der noch als Kreisvorsteher in Königgrätz der erste und vorzüglichste Errichter der dortigen Hauptschule war, und der nun den Bau der euler Schule mit Rohr und anderen Materialien wohlthätig unterstützte) den Grundstein legten. Die Stadt erfreut durch diese seltene Handlung, beschloß, die Schule zur Ehre des jüngeren Fräuleins nach ihrem Namen zu heißen. — Zu Neudorf, auf der Kammeralherrschaft Kollin, schwingt sich die Schule auf einmal über viele andere in der Gegend empor. Die dortige zahlreiche Jugend macht einleuchtende Fortschritte im moralischen, literärischen, im Industrial- und hauptsächlich in dem deutschen Sprachfache. Die letzte Prüfung bewirkte, daß auf Vorstellung des thätigen Schulfreundes Hrn. Oberamtmannes Wenzl Franz Kotzian, der auf der kolliner Herrschaft eine Schule nach der anderen zweckmäßig herstellt, von der k. Staatsgüterverwaltung für jede Prüfung 10 fl. auf Prämien für die fleißigen und gesitteten Schüler dieser Kammeralherrschaft angewiesen wurden. — Die brandeiser Hauptschule hat an dem neuen Orts und Kreisdechante Hrn. Anton Goßko v. Sachsenthal einen eifrigen Beförderer erhalten. In der letzten halbjährigen Prüfung, bei der sich der Lehrer der 3. Klasse, Burghard Raphael, Priester des Piaristenordens, durch die zweckmäßige Abhandlung des zweyten Theils des Lesebuches, durch das praktische Verfahren beim Rechnen, und durch die gute Darstellung des meistens so trockenen Sprachfaches besonders empfahl, hielt der würdige Seelenhirt

an die versammelte Jugend eine kurze, aber kraftvolle Rede über ihre Pflichten, und versprach ihnen alle Mitwirkung. — H. Joseph Braum, Oberamtmann auf der fürstl. Alois lichtensteinischen Herrschaft Skworetz, und Bruder des in öffentlichen Anzeigen so oft belobten schurzer Hrn. Oberverwalters, zeigte für das Schulwesen viele Aufmerksamkeit. Er und sein 3. Bruder, Hr. Steuereinnehmer Franz Braum in Skworetz, drangen auf fleißigen Schulbesuch, waren bemüht, verschiedene Arbeitszweige in die Schule einzuführen und unterstützten die Lehrer auf die wohlthätigste Art. Die Geistlichkeit auf dieser Herrschaft wirkte zum Guten kräftig mit, und daher geschah es, daß im verflossenen Winterkurse vierthalbhundert Kinder die dortigen 4 Schulen besuchten.

Die pardubitzer Hauptschule verdient abermal in Rücksicht auf die letzt gehaltene Prüfung eine vorzügliche Bekanntmachung ihres Fortganges beim Publikum. Nebst dem dortkreisigen Schulkommissar Hn. Ignaz Schütz, dem Wirtschaftsbeamte, der Geistlichkeit, dem ganzen Magistrate, und sehr vielen Eltern erschien auch das dort kantonirende Stabs- und übrige Offizierkorps des hochlöbl. k. k. Herzog Albertinischen Karabinierregiments. Die Prüfung nahm ihren Anfang mit einem einnehmenden Gespräche, welches vom dasigen Katecheten Hrn. Anton v. Albrecht verfertigt war, und wodurch schon die anwesenden Gäste ganz für den Schulunterricht eingenommen wurden. Die Prüfung aus dem Religionsunterrichte fiel insbesondere so zweckmäßig aus, daß eine allgemeine Stille und Aufmerksamkeit unter den Anwesenden herrschte, welches die Theilnehmung aller Versammelten zu erkennen gab. Als Hr. Baron v. Sekendorf, Obrister dieses k. k. Regiments den Wunsch äußerte, die Lehrart zu sehen, nach welcher die Kinder unterrichtet werden, nahm der Katechet ein Stück unterrichtsweise vor, und bewies in der Kürze allerdings einen Pädagogen, der gehört zu werden verdiente. Der Zeichnungsmeister Johann Herrmann, und der eben so geschickte Rechnungs u. Schreibmeister, prüften ihre Schüler zur allgemeinen Zufriedenheit; und die Ausarbeitungen im Briefstyle, wozu Hr. Baron v. Sekendorf den Stoff gab, entsprachen ganz der Erwartung desselben. Der Anblick der dasigen Industrialschule war für viele der ansehnlichen Gäste ganz unerwartet. Der oben rühmlich genannte Hr. Obriste, da er von der eifrigen Industriallehrerinn vernahm, daß es noch weiter in diesem Fache gebracht werden könnte, wenn die armen

Mädchen immer mit den erforderlichen Materialien versehen wären, verehrte zu diesem Ende, zugleich auch zur Bestreitung anderer Bedürfnisse der Hauptschule, ein Geschenk von mehr als hundert Gulden. — Die chrudimer Stadtschule erhielt an dem Priester des Kapucinerordens Donulus Kora einen sehr eifrigen Katecheten. Er sah, daß sein Religionsunterricht keine Wirkung auf das Herz seiner Schüler machen könnte, wenn derselbe nicht in der ihnen eigenen Sprache (welche dermal noch meistens die böhmische ist) beigebracht würde. Daher nahm er besondere 8 Stunden zur Uibung im Deutschreden über sich. — Die leutomischler Piaristenstadtschule verdient eben auch eine rühmliche Erwähnung; denn die Eltern, von der Thätigkeit der geistlichen Lehrer überzeugt, senden nun ihre Kinder so häufig in die Schule, daß sie in den Unterrichtszimmern kaum mehr untergebracht werden können. — In Swosanow kömmt die Schule immerhin in größere Aufnahme. Der dortige Kooperator Hr. Anton Schulz, begnügt sich nicht bloß mit dem, daß er nebst dem Religionsunterrichte auch andere Gegenstände täglich abhandelte, sondern unterrichtete auch ausser dem den weltlichen Lehrer, daß er in Stand gesetzt wurde, auch in beiden Sprachen die ausgesetzten Lehrgegenstände abzuhandeln; und sein Unternehmen gelang ihm zum großen Vortheile des Lehrers sowohl als der Jugend. — Der Hr. Erzdiakon und Vikar zu Beraun, Hr. Joseph Každy, unternahm eine Arbeit, wodurch er sich als einen thätigen Kinderfreund in der That bezeigte. Er arbeitete nämlich ein Schauspiel, moralischen, für Kinder passenden Inhalts aus, richtete die kleinen Spieler bei Freystunden in den Rollen selbst ab, und ließ sie das Erlernte zum Besten der Armen nach der Winterprüfung aufführen. Seit dem 1. Jänner 1791 besteht auch in Beraun ein Institut für Kinder armer Eltern und Waisen, um diese, da sie sonst auf keine Art in die Schule zu bringen waren, dadurch ohne Ausrede dahin zu vermögen. Die Verfassung dieses Instituts ist folgende. Die kleinen Pfründler erhalten früh und des Abends ein Stück Brod; des Mittags aber ein kleines ordentliches Mahl. Dieß geschieht täglich im Dekanalhause nächst der Schule. Ferners werden sie mit den Schulerfordernissen, auch nach Hinlänglichkeit der Kassa mit Kleidungsstücken versehen. Für diese Verpflegung haben sie die Pflicht, ununterbrochen die Schule zu besuchen, wo sie nicht nur des Schulunterrichts theilhaftig werden, sondern auch die übrige Zeit des Tages sich hauptsächlich der Handarbeit widmen. Das

Institut hat aber folgende Zuflüsse, aus denen alles bestritten wird: 1) Das Verdienst aus den Handarbeiten der kleinen Pfründler; 2) den vom berauner Schulbücherverlage abfallenden Rabat. 3) Die Eintrittsgelder bei den Schauspielen, welche zuweilen von Erwachsenen, auch wo es die Zeit und Umstände gestatten, von Kindern zu Handen des Instituts aufgeführt werden, endlich 4) die Beiträge der Wohlthätigkeit, welche des Monats 2mal gesammelt werden. Die Triebfeder dieses nützlichen Werkes ist der würdige Kaplan H. Joseph Raus. — Die Prüfung nach dem Winterkurse in Königgrätz war eine schöne Lobrede für die da arbeitenden Lehrer. Es erschien dabei nicht nur der ganze Stadtrath, und eine so große Anzahl angesehener Gäste, daß der geraumige Prüfungsort sie nicht fassen konnte, sondern auch der verehrungswürdigste H. Bischof beehrte, ungeachtet einer damaligen Unpäßlichkeit, diesen Auftritt mit seiner Gegenwart, setzte selbst einige Schüler auf die Probe, und schöpfte daraus eine solche Zufriedenheit, daß Er zum eigenen Vergnügen die Prüfung um einen halben Tag zu verlängern ausdrücklich verlangte, und auch dabei noch vor der bestimmten Stunde erschien. Die sonst ganz böhmischen Schüler zeichneten sich in der deutschen Sprache über alle Erwartung aus. Der H. Bischof hat deswegen zum Zeugnisse seines Wohlgefallens wieder ansehnliche Geschenke unter die verdienteren Schüler austheilen lassen, und der Königgrätzer Herr Dechant und Kanonikus, H. Moritz Reiner Klier hat, einverständlich mit dem Armenvater, dem k. H. Kreiskommissar v. Reichenbach, abermals 31 arme Kinder gekleidet. Durch diese vorleuchtenden Beispiele aufgemuntert hat der Vicedirektor und Katechet Adalbert Zumpe nach der Prüfung zum Besten der Armen ein Schauspiel von der Jugend aufführen lassen. Die gute Beschaffenheit dieser Schule ist aber auch vorzüglich eine Frucht des Eifers des dasigen Magistrats, mit welchem sich derselbe um die gute Sache annimmt. Nicht zufrieden, daß er die seinem Patronate unterliegenden Schulgebäude vorschriftmäßig errichtet, die königgrätzer Hauptschule ansehnlich dotirt, einen reichlichen Industriefond ausfindig gemacht, und den fleißigen Schulbesuch, besonders auf den Dörfern, befördert hat, so erwirbt er sich noch einen neuen Verdienst um die Schulen dadurch, daß die Mittelräthe, H. Oberlieutenant Zahorsky und H. Franz Kaivas, aus eignem edlen Antriebe bei den eingeführten Wiederholungsstunden ohne Ausnahme immer erschienen, um mittels ihres Ansehens unter der er-

wachsenen Jugend Zucht und Ordnung zu erhalten. — Am 4. April l. J. unterzog sich die neuhradeker Schule der ersten öffentlichen Prüfung in Gegenwart des k. Kreisschulkommissars, des H. Kreisdechants, des fürstl. Oberamtmanns und anderer Gäste. Der Religionsunterricht, und jener in der deutschen Sprache erhielt am meisten die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Ganz trefflich, und als ein Beispiel für andere, sind auch dort die Wiederholungsstunden eingeführt. Nicht nur junge Leute, sondern selbst Väter und Mütter holen da den Unterricht mit Begierde und Aufmerksamkeit ein. Dieser Ruhm gehört dem Schuldirektor der opotschner Gebirgsschulen Hn. Thadäus Zelisko. Es war ein rührendes Schauspiel, bei der letzten Prüfung zu sehen, daß alte Menschen, Knechte und Dienstmägde hervortraten, und durch Ablegung der Rechenschaft über die erworbenen Elementarkenntnisse bewiesen, wie sehr es ihnen am Herzen liege, die Fehler ihrer ehemaligen Erziehung zu verbessern, und das nachzuholen, was sie in ihrer Jugend zu lernen nicht Gelegenheit fanden. Einen besondern Eindruck auf das gemeine Volk machte auch bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Prüfung der 8 Schulkandidaten, welcher gesagter Schuldirektor aus Patriotismus mit unermüdetem Fleiße bildete; sie erregten unverkennbare Achtung für die vorgeschriebene Unterrichtsmethode bei allen denjenigen, die sie entweder gar nicht, oder doch nicht von der ächten Seite kannten. Auch hat an dem Ruhme dieser Schule keinen geringen Antheil der hradeker Pfarrer Skleniczka, welcher oft die beschwerlichsten Verrichtungen der Seelsorge selbst übernimmt, um nur seinen würdigen Kaplan der Schule nicht zu entziehen. — Auch in Nekorz, Wichstadtel, Jaromircz, Braunau, Politz, Dobruska, Opotschno sind die Wiederholungsstunden von den dortigen Hn. Seelsorgern eingeführt, und mit großem Nutzen betrieben worden. — Franz Kraus, Lehrer an der jungbunzlauer Hauptschule, ein ehrwürdiger Greis von 65 Jahren, zeigt bei seinen Schulgeschäften, welche er schon durch 31 Jahre mit besonderer Zufriedenheit seiner Vorsteher führt, noch immer jugendliche Munterkeit, und weiß seine böhmischen Schüler mit gutem Erfolge in die deutsche Sprache einzuleiten, daß selbe, wenn sie in die höheren Klassen aufsteigen, den deutschen Vortrag nicht nur verstehen, sondern sich auch über das Befragte verständlich deutsch ausdrücken können. Der wegen seiner eifrigen Verwendung für das Nationalschulwesen schon lange

bekannte Piarist, H. Ulrich Klitschka, hat während dieses Kurses bloß aus Liebe zur guten Sache, die mühsame Lehrstelle in der 4. Klasse nebst dem Direktorate und Katechetenamte bei den niedrigen Klassen, abermal beibehalten. Dieß Verdienst wächst in der Betrachtung, daß er ein Mann von sehr gebrechlicher Gesundheit sey, auf eine besondere Art; und man kann ihm und der Hauptschule, deren eigentliche Stütze er ist, nichts mehr als eine ausgiebige Erleichterung wünschen. — Die Jugend in Mühlhausen hat abermal merkliche Fortschritte in der Sittenlehre und in der deutschen Sprache gemacht. Diese verdankt man größtentheils dem dortigen Katecheten Chrysostomus Munzar, dessen Bestreben es ist, die geschicktesten Mittel zum Behufe des Unterrichts aus bewährten Erziehungsschriften auszuziehen, und sie den dasigen Lehrern mitzutheilen. Um auch die Eltern von den entfernten Ortschaften zur Prüfung zu reizen und sie für das Schulwesen einzunehmen, hatte derselbe zugleich ein Schauspiel unter dem Titel: „Der dankbare Sohn" veranlaßt, dessen Erfolg allgemeine Rührung, und Achtung für die Lehranstalt war.

Ungeachtet des äußerst stürmischen Wetters, welches in Kommotau an dem zur Prüfung bestimmten Tage einfiel, wurde doch dieselbe in Gegenwart vieler ansehnlicher Gäste mit allem Beifalle gehalten. Diese wurden nicht wenig gerührt, da sie am Ende des beliebten Auftritts einen Knaben aus dem gesammelten sonntägigen Almosen gekleidet, und 4 arme Mädchen beschenkt sahen. Der Direktor, Hr. Anselm Wirkner, ein schon oft gerühmter Pädagog aus dem Piaristenorden, zeigte in einer kurzen Anrede den Schülern die zweckmäßige Verwendung milder Beiträge, dann den Trost, welcher daraus für die Dürftigen entstünde, und dankte zugleich denen, welche zu diesem Werke der christlichen Liebe etwas beigetragen haben. Die Beschenkten erinnerte er an ihre Pflichten gegen die Wohlthäter, und an fernere fleißige Verwendung und Frömmigkeit.

Der häufigen Arbeiten ungeachtet, die dem Schuldirektor der k. Herrschaft Presnitz Hrn. Johann Pöschel nicht nur die Stadtschule, sondern auch die übrigen Schulen der ganzen Kammeralherrschaft verursachen, nahm er keinen Anstand, den Schülern der Stadtschule auch in besondern Stunden durch einen angemessenen Unterricht im Zeichnen nützlich zu werden. Die dazu nöthigen Muster schaffte er aus Eigenem herbei.

Um die Jugend zum Fleiße sowohl, als auch zur Sittsamkeit mehr anzueifern, ließ der Direktor der Stadtschule zu Laun Hr. Joseph Endler nach Art der k. Normalschule eigene große Fleiß- und Sittenbillete verfertigen. Sie wurden jedem Schüler nach seinem Verdienste am Ende des Monats als eine Belohnung mit nach Hause gegeben, damit auch die Eltern Gelegenheit hätten, an der Freude ihrer Kinder Theil zu nehmen, und vom Fortgange derselben sichere Nachricht einzuholen.

Noch verdienen folgende Schulfreunde, geistliche und weltliche Lehrer, nach Anzeige der k. Kreisschulkommissare eine zu ihrem Lobe geeignete Erwähnung. *a)* Unter den Geistlichen Hr. Franz Tichy, Pfarrer in Stiedra. Ignaz Hammerschmid, erzbischöflicher Vikar und Pfarrer in Lichtenstadt. Joseph Hierat, Kaplan in Luditz. Joseph Ungar, Pfarrer in Schönfeld. Kaspar Molitor, Pfarrer in Buchau. Anton Meixner, Pfarrer in Heinrichsgrün. Johann Adam Sorgner, Pfarrer in Stein, der sich vor vielen andern Schulfreunden auszeichnet. Andreas Strunz, Pfarrer, und Joseph Ebert, Kaplan in Lauterbach, die sich wetteifernd den Unterricht in der Schule angelegen seyn lassen. Franz Fritsch, Kaplan in Udritsch. Ferdinand Rothberger, Kaplan in Chiesch. Leopold Schindler, Beneficiat in Platten. Franz Wohuwka, Kaplan in Luditz. Anton Boleslawsky, Kreisdechant in Primislau. Ferdinand Hausa, Erz- und Kreisdechant in Kuttenberg. Joseph Kratochwile, Kreisdechant in Žleb. Thomas Wesely, Kreisdechant in Sautitz. Adalbert Landauer, Pfarrer in Zrutsch. Rudolph Gregoriades, Pfarrer in Senožat. Ivan Horaczek, Pfarrer in Selau. Chrysostomus Nitter, Kooperator in Stöcken. Franz Stöhr, Schuldirektor in Plaß. Wolfgang Seidel, Dechant und Bezirksvikar in Rottenbaum. Joseph Bauer, Kaplan daselbst. Peter Ströbel, Lokalist in Syrb. Philipp Frank, Kaplan in Niemtschitz. Johann Böhm, Lokalist in Depoldowitz. Ignaz Eichler, Bezirksvikar und Pfarrer in Bržezkowitz. Johann Kollegha, Kaplan in Nepomuck. Joseph Churfürst, Pfarrer in Pernarlitz. Magdalena Schweizerinn, eine gewesene Klosterjungfrau in Kotieschau, welche im Dorfe Lettin das Industriale besorgt. Alexander Zeizler, Kanonikus, Kreisdechant und Pfarrer in Perutz. Wenzl Laukota, Kaplan in Luschitz, einer der eifrigsten Katecheten und Kinderfreunde. Kaspar Weininger, Kaplan in Družetz. Xaver Kratochwile, Pfarrer in Swoleniowes. Ignaz Peržina, Pfarrer in Kolletsch. Joseph Janisch, Pfarrer in Wrbno, an der

Moldau. Gerlak Paus, Pfarrer in Radonitz. Johann Schabat, Lokalist in Kritz. Joseph Renner, Lokalist in Klobuk. Josep Hasler, Lokalist in Getschowitz. Ansbert Krikawa, Schuldirektor in Schlan. Ernst Mapant, Katechet in Kranczowa. Alois Geiger, Pfarrer zu Albrechtsried. Joseph Giebitz, Pfarrer zu Cžachau. Johann Seger, Dechant zu Hradeschitz. Karl Malkowsky, Pfarrer in Kleinber. Johann Fischer, Pfarrer in Kwaschniowitz. Wenzl Staniek, Pfarrer zu Bukownik. Karl Ržidky, Dechant zu Pisek. Johann Rekeisen, Kaplan in Skotschitz. Johann Georg Hastler, Kreisdechant und Pfarrer in Dobesch. Joseph Fiala, Kaplan zu Kadow. Anton Pruscha, Pfarrer zu Gutwasser. Niklas Groß, Kaplan zu Stiekna. Thomas Löffelmann, Landvikar und Pfarrer zu Hammern. Johann Winter, Kaplan zu Welhartitz. Karl Payer, Pfarrer zu Laschitz. Joseph Burger, Pfarrer, und Johann Zahorsky, Kaplan in Neupaka. Johann Wallascheck, Lokalist in Lewineröls. Johann Bily, Pfarrer in Liebstadtel. Wenzel Hegler, Dechant in Lomnitz und Vikar. Leopold Jakobi, Pfarrer in Neudorf. Edmund Schubert, Lokalist in Großborowitz. Johann Werfel, Kreisdechant in Lobendau. Franz Hesse, Kreisdechant in Schwaden. Wenzl Hälbig, Pfarrer in Oberleutensdorf. Wenzl Kopetzky, Pfarrer in Kosel. Prokop Löschner, Lokalist in Byla, und Anton Burian, Kaplan in Rosawitz, wegen eingeführter Baum- und Gartenpflege. Joseph Žalud, Administrator in Wellemin. Johann Jeltsch, Pfarrer in Lobositz. Franz Karoli, Pfarrer in Schüttenitz. Franz Eschler, Pfarrer in Tržebuschin. Johann Polley, Kaplan in Trebnitz. Adalbert Appel, Pfarrer in Rudelsdorf. Joseph Ensperger, Katechet und Direktor an der koschumburger Schule. Ignaz Appel und Joseph Linhard, Kapläne in Landskron. Franz Müller, Pfarrer in Tschenkowitz. Joseph Ulrich, Kooperator in Deutschbielau. Joseph Worell, Pfarrer in Unteraugezd. Wenzl Webrsik, Kooperator in Neuschloß. Johann Loos, Pfarrer, und Epiphan Bieletzky, Kooperator in Zumberg. Joseph Paloczka, Kaplan in Hochstadt. Joachim Wolfram, Pfarrer zu Bržezno. Wenzl Ružek, Pfarrer in Kroh. Franz Zelenka, Pfarrer zu Kržitsch. Franz Bula, Kaplan zu Zeloras. *b)* Unter den weltlichen Schul- und Kinderfreunden sind vorzüglich zu nennen: Hr. Franz Pittlo, Amtsverwalter in Udritsch. Johann Mederer, Direktor in Manetin. Florian Joseph Müller, Amtsverwalter in Tüpelsgrün. Johann Riba, Amtsverwalter in Chiesch. Joseph Müller, Bürgermeister in

Joachimsthal. Ludwig Wagner, Stadtrichter in Schlackenwerth. Christoph Merkl, Richter in Gsell schlackenwerther Herrschaft. Joseph Feyerfeil, Richter in Mrchowa. Lorenz Spatz, Richter in Seneschitz. Johann Neubauer, Richter in Wostirzin. Wenzl Nowak, Verwalter in Oppalka. Johann Neder, Verwalter in Pernartitz. Mathias Patek, Amtsverwalter in Dub. Franz Xaver Petak, Amtsdirektor in Elischau. Anton Franz Kaupowsky, Oberverwalter in Hohenhradek. Ignaz Trapp, Magistratualrath in Schüttenhofen. Karl v. Wolf, Amtsdirektor der Herrschaft Winterberg. Franz Anton Böhnisch, Rathsmann in Pilnikau. Franz Tasler, Schulaufseher in Neupaka. Ignaz Klinger, Verwalter in Lomnitz. Georg Kržiž, Geschworner in Biechar. Martin Massek, Oberverwalter in Militschoves. Joh. Erben, Oberamtmann in Starkenbach. Johann Skalsky, Richter in Ponikla. Johann Hajek, Richter in Jablonetz. Ignaz Etrich, Schulaufseher in Freyheit. Franz Wanke, Richter in Böhmischprausnitz. Johann Joseph Holy, Bürgermeister in Neubidschow. Wenzl Meytzky, Rathsmann daselbst. *c)* Unter den weltlichen Schullehrern: Hr. Adam Siegel, Lehrer, und Jakob Keil, Schulgehilf in Gottesgab. Leopold Müller, Lehrer, und Franz Stark, Schulgehilfe in Chiesch. Wenzl Kosch, und Karl Rudler, Lehrer in Weipert. Leopold Müller, Lehrer in Neugeschrey. Wenzl Kugler, Lehrer in Saisen. Joseph Geipel, und Anton Müller Lehrer in Luditz. Joseph Anton Rill, Lehrer in Schönbach. Joseph Hoyer, Lehrer in Stein. Johann Langhanns, Lehrer, und Dominika Albertinn, Industriallehrerinn in Ottengrün. Johann Nikl, Lehrer in Pernartitz. Paul Weis, Lehrer in Depoldowitz. Peter Kirle, Georg Friedrich, Lehrer in Rakonitz. Joseph Kroh, Lehrer in Zittow. Joseph Strahota, Lehrer in Jungferteinitz. Matthias Kadletz, Lehrer in Klobuk. Wenzl Lassig, Lehrer in Dekau. Joseph Strach, Lehrer in Dužetz. Anton Hermann, Lehrer in Ginonitz. Franz Suchi, Lehrer in Luschetz. Ignaz Kaltofen, Lehrer in Welwarn. Karl Schallansky, Lehrer in Weltrus. Joseph Salatsch, Lehrer in Krauczowa. Andreas Aschenbrenner, Lehrer in Haidl. Jakob Ryba, Lehrer in Rosenthal. Jakob Richter, Lehrer in Sablar. Joseph Thorgowsky, Lehrer zu Kleinbor. Anton Rastak, Lehrer zu Sedlitz. Adalbert Jakaubek, Lehrer zu Silberberg. Joseph Kraus, Lehrer zu Skotschitz. Ferdinand Lang, Lehrer zu Stadtln. Andreas Hofmeister, Lehrer zu Stubenbach. Severin Blätterbauer, Lehrer zu Wodnian. Joseph Wawrausch, Lehrer

in Neupaka. Georg Hartl, Lehrer in Luschan. Johann Ržebka, Lehrer in Liebstadtl. Wenzl Rumler, Lehrer in Petzkau. Viktorin Sturm, Lehrer in Sobschitz. Franz Hennlich, ein sehr geschickter und thätiger Schulmann, an der gitschiner Hauptschule. Wenzl Kowanda, Lehrer in Krattenau. Katharina Richterinn, Industriallehrerinn in Jungbuch. Alois Lamb, Lehrer in Hohenelbe. Johann Hofmann, Lehrer in Langenöls. Franz Daubrawsky, Lehrer in Niederkalna. Anton Hofmann, Lehrer in Kottwitz. Vincenz Swoboda, Lehrer in Dymokur. Peter Müller, Mädchenlehrer in Schluckenau. Joh. Franz Richter, Lehrer in Kaiserswalde. Anton Kühnel, Lehrer in Lobendau. Wenzl Gallina, Lehrer in Kosel. Joh. Paul Marzin, Lehrer in Niklasberg. Jakob Schmid, Lehrer in Chotieschau. Anton Richter, Gehilf in Schönborn. Wenzl Siegel, Gehilf in Mariaratschitz. Joseph Strnadt, Lehrer in Przedmeržitz. Thomas Bohaczek, Lehrer in Brandeis. Franz Paba, Lehrer in Elbekosteletz. Joseph Posselt, Lehrer in Drewtschitz. Joseph Wrabetz, Lehrer in Böhmischbrod. Paul Skržiwanek, Lehrer in Mauhowitz. Philipp Hensely, Lehrer in Mirossowitz. Joseph Würfel, Lehrer in Planian. Ant. Kladiwa, akatholischer Lehrer in Eibisch. Gutmann Freund, jüdischer Lehrer in Kollin. Joseph Kinderfreund, jüdischer Lehrer in Lieben. Wenzl Patzelt, Johann Rösler, und Joseph Stehlik, Lehrer an der Stadtschule in Chrudim. Joh. Bauczek, Lehrer in Koschumberg. Johann Koniczek, Lehrer in Sadek. Johann Schafranek, Lehrer in Wczelakow. Wenzl Skraup, Lehrer in Wegwanowitz. Johann Parerz, Lehrer in Lichwe. Franz Freisler, Lehrer in Laubendorf. Wenzl Suchy. Lehrer in Daschitz. Franz Schauer, Lehrer in Schwojanow. Johann Stybor und Franz Webersik, Lehrer in Leutomischel. Anton Wurm, Lehrer in Seltschan. Johann Hauda, Lehrer in Hlubosch. Matthias Widra, Lehrer in Modržan. Johann Bertak, Lehrer in Wermeržitz. Franz Wopitschka, Lehrer in Wozlawitz. Anton Schilha, Lehrer, Vincenz Schilha, Gehilfe, in Březno. Joseph Beitler, Lehrer in Kummer. Wenzl Kratschmann, Gehilfe in Benatek.

Neue Schulgebäude, Wohlthaten gegen die Schulen. Im verflossenen Jahre wurde in Schönbach das Schulgebäude nicht nur vorschriftmäßig hergestellt, sondern vom Magistrate noch ein Zimmer angewiesen, damit die Kinder in 2 Lehrstuben füglich unterbracht und unterrichtet werden könnten. Hr. Pfarrer Franz Volkmann hat vor der feyerlichen Einführung in die

neue Schule eine bündige Rede über die Pflichten der Vorgesetzten, Eltern, Lehrer und Kinder in Beziehung auf den Schulunterricht von der Kanzel gehalten. In Schlackenwald ist auf Veranstaltung der Schulaufseher die nöthige Reparatur an Fenstern, Oefen und andern Erfordernissen zu Stande gekommen, daß nun in 3 Klassen der Unterricht normalmäßig ertheilt werden kann. Im Dorfe Fleißen, der Herrschaft Wildstein, hat die katholische Gemeinde einen eigenen geprüften Lehrer aufgenommen, ein bequemes und geräumiges Zimmer gemiethet, und zur Schule eingerichtet, auch die Heizung aus Eigenem bestritten. Auf der Herrschaft Polna ist der Bau der Schule in Großlosenitz vollendet worden, wozu die Materialien titl. Hr. Fürst v. Dietrichstein, die übrigen Auslagen aber, die sich bis auf 500 fl. beliefen, die Gemeinde ganz allein getragen hat. Hiebei verdienet der Ortsrichter Karl Prostředny seines Eifers wegen, den er bei diesem Baue bewiesen hat, öffentlich belobt zu werden. Auch die helvetische Gemeinde in Sazau, auf itzt gleichgedachter Herrschaft, hat den Bau ihrer Schule mit einem Aufwande von 400 fl. beendigt; wozu ebenfalls ihre fürstl. Grundobrigkeit einen namhaften Beitrag an Materialien gemacht hat. Der Ortsrichter, Johann Spinar, und der Müller, Andreas Spinar, haben durch einen ungleich größeren Geldbeitrag, und durch reichliche Leistung der Fuhren den Bau um Vieles befördert. Im Dorfe Zaborž, auf der gräfl. v. Chotekischen Herrschaft Neuhof, wurde die Schule nicht nur vorschriftmäßig erbaut, sondern auch mit neuen Bänken und den nöthigen Geräthschaften versehen; weil aber die Kosten den gemachten Plan überstiegen: so trug der Pfarrer, Hr. Johann Semelka, für die gute Herstellung seiner Schule ein Namhaftes bei. In Wobora, wo das Schulgebäude im äußerst elenden Zustande ist, wies der Pfarrer ein Zimmer aus, wo so lange der Unterricht ertheilt werden wird, als das Schulgebäude wegen des bestehenden Bauverbots nicht hergestellt werden darf. Die weiperter Stadtgemeinde fährt fort, zu jeder Prüfung für 10 fl. Schul- und Erziehungsbücher zu vertheilen. In Neustadtl, haider Herrschaft, wo das gegenwärtige Schulgebäude noch zu enge ist, hat sich der dasige Gehilfe entschlossen, in seinem eigenen Hause ein Schulzimmer zu errichten. Im verflossenen Herbste wurde das Schulhaus in Kržakau, teinitzer Herrschaft, vorschriftmäßig erweitert, und jenes in Blisiwa und Janowitz durch zweckmäßige Reparatur unterdessen heller und

brauchbarer gemacht. Die Lehrer der teinitzer Herrschaft waren abermal so glücklich, aus den Renten das Schulgeld für die Armen zu erhalten, und durch die Wohlthätigkeit dieser menschenfreundlichen Obrigkeit wurden an der Schule zu Stannetitz 6 Kinder ganz neu gekleidet, 11 aber mit einzelnen Kleidungsstücken durch einen Aufwand von 53 fl. versehen. Da der theusinger Rentmeister beobachtete, daß ein Schüler aus Mangel der nöthigen Kleidung sich scheuete, in der öffentlichen Prüfung zu erscheinen: schickte er noch an eben demselben Tage dem Lehrer 5 fl. zu, um mit diesen für die nöthige Kleidung des armen Knaben Sorge zu tragen.

An der klattauer Hauptschule wurde von dem Almosen, welches die Schuljugend beim gewöhnlichen Gottesdienste zusammenlegte, und der dasige Stadtrath mit 7 fl. vermehrte, ein armes Mädchen neu gekleidet, und 15 dürftige Schüler und Schülerinnen mit verschiedenen Kleidungsstücken beschenkt. Diesem Beispiele folgte der Katechet Edmund Hinek, welcher zur vollkommenen Bekleidung eines eben so dürftigen Knaben den erforderlichen Aufwand trug. In der Schule zu Bieschin erhielten die Armen von der verwittibten Frau Gräfinn v. Kollowrat, zum Zeichen ihres Wohlgefallens, ein Geschenk am Gelde. Bei der Prüfung in Stockau beschenkte der Verwalter die Jugend mit Gelde, der Seelsorger Hr. Kržižatko aber mit brauchbaren Büchern. In Neumarkt, klattauer Kreises, wurde abermal vom Ortspfarrer Weber, dem Zolleinnehmer Pelzl, dessen Kontrollore Weisenregner und dem Kordonslieutenant Maly Geld unter die ärmere Jugend vertheilt. In Hudlitz hat die Gemeinde auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude vorschriftmäßig hergestellt. Zu Budietitz und Straschin, fürstlambergischer, und zu Mirowitz, fürst-schwarzenbergischer Herrschaft, ist die Erweiterung der Schulhäuser vor sich gegangen. Der bergreichensteiner Magistrat hat dem geschickten Lehrer Dominik Lenk eine Gehaltszulage von 24 fl. aus den Renten angewiesen. Der Lehrer zu Altsattelhradek, Joseph Schwarz, ließ zum Unterrichte der kleinen Kinder in der deutschen Sprache aus Eigenem verschiedene kleine Bilder malen. Der Glasmeister in Haidel, Löffelmann, versah die Schule unentgeltlich mit Dintegläsern. Der hostitzer Oberverwalter, Hr. Wirth, hat zur Verbreitung des Schul- und Kirchengesangs nicht nur die Gesangbücher aus Eigenem beigeschafft, sondern auch einen armen Schulknaben ganz neu gekleidet, und in die

Versorgung genommen. Zu Stiekna wurden die durch Fleiß und Sittlichkeit sich auszeichnenden Schüler mit brauchbaren Büchern und schönen Münzen belohnt, welche letzteren vom titl. Hrn. Grafen Karl Raymund v. Windischgrätz, als Patrone der Schule verschafft, und derselben für immer zugeeignet wurden. Franz Anton Miesl, Großhändler in Platten, beschenkte die dortige Schuljugend mit Schreibzeugen und Papiere.

In Liebau, auf der Herrschaft Kopidlno, ist auf Kosten der Grundobrigkeit titl. Hrn. Grafen v. Schlick Excell. und der dortigen Gemeinde ein neues Schulgebäude mit 2 geräumigen Zimmern aufgeführt worden. Auf der Herrschaft Chlumetz hat die Grundobrigkeit alle Schulen mit hinlänglichem Heizungsholze versehen. Reparirt und innerlich eingerichtet wurden die Schulgebäude in Wildschitz, Smidar und Kratenau. Auf der Herrschaft Wokschitz hat der Amtsdirektor Hr. Johann Paur allen armen Kindern Geld auf Bücher zugeschickt. Ein gleiches that auch bei der Schule in Welisch der Pfarrer Hr. Junek. Auf der Herrschaft Podiebrad haben sich um die Errichtung einer neuen Schule in Kluk verdient gemacht der hochw. Hr. Worel podiebrader Stadtdechant, und der Ortsrichter Matthias Negedly. Auf gleiche Art zeichnete sich in Oberkalna der dortige Richter Maschek aus, welcher sein eigenes Haus unentgeltlich für die Schule eingeräumt hatte. In Hohenelbe haben der hochw. Hr. Ulrich Stadtdechant und Vikar, und Hr. Amtsdirektor Kidery die Schulkinder reichlich beschenkt, und 6 arme Kinder mit Schuhen und Strümpfen versehen. Die heurige Theuerung bewegte die vermögenderen Schulkinder in Starkenbach, den Armen von Zeit zu Zeit mit Brod, Papier und Diente auszuhelfen, welches der guten Leitung des Hrn. Dom. Kambach Pfarrers, und Hr. Radimsky dasigen Kaplans zuzuschreiben ist. In Wildschitz schenkte ein Unbenannter 5 fl. auf Bücher für die Armen. Der Magistrat der Stadt Arnau veranstaltete zur halbjährigen Prüfung eine Kollekte, wovon den verdienteren Schülern sodann nützliche Bücher vertheilt wurden. In dieser Stadt machen sich um die gemeinnützige Schulverbesserung, und dadurch um das Vaterland, besonders folgende Schulfreunde verdient, als: der Stadtdechant Hr. Koslein, Bürgermeister Hr. Thim; Negozianten Hr. Theer, Hr. Berger, Hr. Lorenz und der Schulaufseher Hr. Johann Sokol. In Lobendau auf der gräfl. v. salmischen Herrschaft Hainsbach, ist das durch ein am 13ten May 1790 im Orte ausgebrochene Feuersbrunst gänzlich

eingeäscherte Schulhaus wieder vom Grunde auf neu und vorschriftmäßig hergestellt, und am 11. Okt. des näml. J. wieder bezogen worden. Zu Koschow wurde die Schule größtentheils neu hergestellt, erweitert, und in vorschriftmäßigen Stand gesetzt; wozu die Obrigkeit die Materialien, und die baaren Geldauslagen beigetragen hat.

In Großbocken, politzer Herrschaft hat ein Schulfreund 11 fl. auf Schulbücher für arme Kinder geschenkt. Im Dorfe Chwalierub ließ die Obrigkeit titl. Hr. Graf v. Woračžitzky ein ganz neues Schulhaus herstellen. In Wossowitz räumte der Besitzer des Guts, titl. Hr. Fürst v. Paar, in einem obrigkeitlichen Zinshause 2 Zimmer zur Schule und Lehrerwohnung ein; welche die dasige Gemeinde ausbessern, und mit dem nöthigen Geräthe, als mit Tafel, Bänken u. dgl. einrichten ließ. Der kauržimer Magistrat hat dem Lehrer Johann Celler den Gehalt um 10 fl. vermehrt. Der würdige Oberamtmann der Fürst lichtensteinischen Herrschaft Auržinowes, Hr. Wieser, hat jedem Lehrer der dort befindlichen Schulen ein Exemplar der vom kauržimer Hrn. Kreisphysikus auf hohe Gubernialverordnung verfaßten Abhandlung, über die gewöhnlichen Giftkräuter und Giftschwämme, zum erfoderlichen Gebrauche geschenkt. Um den Unterricht in der Vaterlands- und Naturgeschichte, im Zeichnen u. s. w. an der brandeiser Hauptschule einigermassen zu erleichtern, und denselben für die Jugend anschaulicher zu machen, hat der königl. kauržimer Schulkreiskommissar *a)* eine wohl verfaßte synchronistische Tabelle über die Geschichte Böhmens, *b)* eine gemalte Karte von diesem Reiche, *c)* 9 Stück Zeichnungen und *d)* 6 große Bilder, zur Erklärung der Naturgeschichte, der gesagten Hauptschule zum Geschenke gemacht. Die beiden Gemeinden Držewnitz und Saluschy, auf der Herrschaft Horžowitz, haben ganz auf eigene Kosten vorschriftmäßige Schulgebäude aufgeführt. Auf der Kammeralherrschaft Smiržitz in Czernilow ist noch im verflossenen Herbste ein ganz neues Schulgebäude zu Stande gebracht worden, wobei sich der dortige Richter Czerny besonders hervorthat. In Telley hat der Seelsorger Wenzel Prochaska einen namhaften Beitrag zur Herstellung eines neuen Schulgebäudes dargereicht. In Parschnitz ist ebenfalls ein neues Schulgebäude hergestellt worden. In der Kreisstadt Jungbunzlau besuchte Johann Scherks, Bürgermeister, seit dem Antritte seines Amts öfters die Schule, und sorgte dafür, daß die Mädchenschule mit

einem Arbeitstische versehen wurde. Hr. Wander v. Grunwald, erster Kreiskanzellist in Jungbunzlau, beschenkte abermals die Zeichnungsklasse mit 2 Kupferstichen, und die Mädchenschule mit 16 Musterstücken.

Der eifrige Schulaufseher und Syndikus im Städtchen Wichstadtl Hr. Christoph Mük, verwendete sich sehr thätig zum Besten der dortigen Schule; er beförderte das fleißige Schulschicken, ermunterte den Unterricht durch seine öftere Gegenwart in der Schule, hielt die erwachsene Jugend zur Besuchung der Wiederholungsstunden an; und da das Schulgebäude bei Ergießung der Elbe 1784 sehr beschädigt wurde, brachte er es durch seine dringende Vorstellung dahin, daß mit Vorwissen des kön. Kreisamtes aus der Wasserschadenalmosenkollekte 92 fl. 30 kr. zu dessen Reparatur verwilligt wurden. Die Schule in Schönbach besitzt an ihrem Katecheten und Lehrer unermüdete Arbeiter; besonders verdient der dasige Hr. Pfarrer Franz Volkmann eine rühmliche Erwähnung, der nicht nur den Armen die Schulbücher verschafft, sondern auch so lange die Stelle des 2ten Lehrers selbst zu versehen urbietig ist, bis ein solcher angestellt werden wird. Auch gereicht es dem dasigen Magistrate zur besondern Ehre, daß derselbe zur folgenden Prüfung 8 fl. auf Prämien zu geben sich anheischig gemacht hat. Alle Arme seines Kirchsprengels versieht der theusinger Hr. Kreisdechant, Johann Georg Pöhner, mit den nöthigen Schulbüchern; und er ist noch nie um ein Gratisbuch eingekommen. Nebst den von der dasigen Stadtgemeinde zu jeder Prüfung ausgelegten 6 fl. auf Prämienbücher, das auf seine Aufmunterung geschehen ist, beschenkte er die unterste Klasse auch mit 3 vergoldeten Medaillen; und damit auch jene Kinder, die den nächsten Anspruch auf Prämien haben, oder sonst lobenswürdig sind, immer mehr aufgemuntert würden, vertheilte er seither bei jeder Prüfung für 6 bis 10 derselben gute und passende Bilder. Der neustadtler Hr. Pfarrer und Kreisdechant empfiehlt sich immer noch mit der normalmäßigen Besserung seiner Schule. Er beschenkt die meisten, besonders die ärmeren Kinder mit Dinte und Papiere, und bei jeder Prüfung belohnt er die Verdienteren mit gut gewählten Gebetbüchern. Der hochw. Hr. Abt des Stiftes Selau, Hr. Gabriel Fliegel, hat den Lehrern der selauer Schule bei der letzten Prüfung ein namhaftes Geldgeschenk gemacht; so ließen auch Se. Excellenz der k. k. Kammeralpräsident titl. Hr. Johann Graf v. Chotek den neuhöfer zween Lehrern

Augustin Dittel und Johann Jeschke in Erwägung ihres ausgezeichneten und fruchtbaren Schulfleißes jedem 6 Speziesdukaten abreichen.

Der titl. Hr. Abt im Strahofe theilte bei der jüngst abgehaltenen öffentlichen Winterprüfung der Schule neuerdings 3 Dukaten mit, um sowohl die nöthigen Geräthe sammt dem Stoffe zur Industrialarbeit für dieselbe zu verschaffen, als auch um verdientere Schüler durch angemessene Geschenke zum fernern Fleiße aufzumuntern. Bei der halbjährigen Prüfung an der Stadtschule in Kaaden wurde ein armer Schüler mit einem neuen Kleide, mehrere andere aber mit einzelnen Kleidungsstücken beschenkt, an welcher Wohlthat mehrere kaadner Schul- und Kinderfreunde Antheil haben, deren Bekanntmachung verboten wurde. Im taborer Kreise wurde zu Großchiska auf Kosten der Obrigkeit ein neues Schulhaus erbaut. Zu Neubistritz wurde bis zur Herstellung des neuen Schulgebäudes noch ein 2tes Lehrzimmer ausgewiesen, und mit den nöthigen Geräthschaften versehen. Um das Industriale in Kommothau mehr und mehr emporzubringen, schaffte der dasige Direktor Hr. Wirkner für sein Geld Spinnräder bei. Der Lehrer Langer aber zahlte, um den Fleiß der Spinnenden mehr aufzumuntern, denselben für 1 Strahn $1^3/_4$ kr., auch 2 kr. Denjenigen, die ein gar feines Garn sponnen, gab er noch über dieß eine Belohnung. Der dasige Magistrat, der sich bei allen Gelegenheiten für die Schulen auszeichnete, hat der Industrialschule wieder einige Geräthschaften geschenkt. Eben an dieser Schule schaffte Hr. Förstel, welcher das Zeichnungsfach und die Meßkunst lehrt, aus seinem Eigenen verschiedene Instrumente, Körper und Zeichnungsmuster bei, welche Auslage sich auf 20 fl. belief. Der Schuldirektor der Herrschaft Presnitz, Hr. Johann Pöschl, machte für einen Schüler der presnitzer Stadtschule, welcher das Bein brach, eine Sammlung, die durch Freygiebigkeit einiger dortigen Schulfreunde (diese waren nebst dem Sammler Hr. Oberamtmann Pokatsch, und dessen Tochter, Hr. Schreinberger, Einnehmer, und Joseph Handbach Kaplan daselbst) auf 6 fl. 30 kr. stieg, und so viel betrug, daß die Eltern des verunglückten Sohns in Stand gesetzt wurden, die Mühe des Arztes zu bezahlen. Hr. Franz Kostial, Kanonikus in Altbunzlau verdient mit vielen andern eine rühmliche Stelle im Verzeichnisse der Schulfreunde. Ein Beweis hievon ist dieser: Der Markt Altbunzlau hatte eine ungeräumige, höchst baufällige

Schule. Die Grundobrigkeit, der Patron, und die zur Schule gehörigen Gemeinden waren durch Mißjahre außer Stand gesetzt, den Bau zu unternehmen; auch war kein Haus zur Miethung für die Schule ausfindig zu machen. In diesen Umständen entschloß sich der gesagte Schulfreund, von seinen 3 Wohnzimmern einstweileu 2 zur Schule zu widmen, und sorgte, daß sie vorschriftmäßig eingerichtet wurden. Itzt duldet er nicht nur die sich dadurch zugezogene Ungemächlichkeit, sondern ist auch täglich in der Schule gegenwärtig, und vertritt die Stelle des Katecheten.

Vom 13. Juli 1791 bis 14. März 1792.

In Pardubitz zeichnete sich ein Bürger in vernünftiger Kinderzucht aus. Sein Sohn, ein dortiger Hauptschüler, handelte wider die Schulgesetze und erhielt nach erwiesenem Vergehen die angemessene Strafe. Nun lief der Knabe nach Hause, und brachte dem Vater bittere Klagen wider dem Lehrer vor. Der Vater, nicht schwach genug, der bloßen Aussage des Kindes zu glauben, an dem er wahrscheinlicherweise mehr Leidenschaft als Wahrhaftigkeit entdecken mochte, gieng hin, holte gründliche Auskunft über den Vorfall ein, und überzeugte sich selbst, daß sein Sohn allerdings strafwürdig gewesen wäre; darum erbat er sich in der Schule den Knaben in die Mitte hervor, und verwies ihm nicht nur mit gesetztem Ernste eines beleidigten Vaters öffentlich seinen Ungehorsam gegen die Zuchtregeln, weswegen er mit allem Rechte vom Lehrer zur Strafe gezogen worden wäre, sondern ließ ihm auch diese aus dem Grunde verschärfen, daß er jenem ein ungerechtes Verfahren zugemuthet, und den Vater mit Lügen hintergangen hätte. Voll der Empfindung über das Vergehen seines eigenen Kindes, wandt er sich auch an die übrigen Schüler, warnte sie vor ähnlichen Handlungen, deren Folge jedesmal beugende Betrübniß ihrer lieben Eltern seyn mußte, die doch von ihnen nichts anderes für die vielen Sorgen um sie, als Trost und Freude verdienten. Die Rührung der sämmtlichen Schuljugend über diese gefühlvolle Anrede war sichtbar. Man hat den ganzen Vorgang hier eingerückt, weil er für manche Eltern, die oft ihre Kinder wider die wohl verdienten Strafen aus übel verstandener Zärtlichkeit mit Herabwürdigung des Lehrers in Schutz nehmen und eben dadurch sie in dem Fehler bestärken, sehr belehrend ist.

Der Katechet der chrudimer Stadtschule P. Donulus Kora, Kapuzinerordens, wird seines außerordentlichen Amtseifers wegen angerühmt. Er verwendete in den verschiedenen Schulklassen auf katechetischen Unterricht, wie auch auf einige Literärgegenstände wöchentlich 16 Stunden, da ihm doch deren nur 7 zur Schuldigkeit aufgerechnet worden sind. Die Lehrer Patzelt, Rößler und Stehlik haben beim deutschen Sprachunterrichte mittels täglicher Uibersetzung aus dem Böhmischen so viel geleistet, daß die meisten Kinder bei öffentlicher Prüfung deutsch auftreten konnten, und sich dadurch lauten Beifall der Kenner erwarben.

Nicht nur diese Schule verehrte an dem würdigen Kinderfreunde und seiner rühmlichen Thätigkeit wegen allgemein bekannten Staatsbeamten, dem k. H. Gubernialrathe und Kreishauptmanne H. Johann Pulpan, eine vorzügliche Stütze, sondern es ist auch die gute Verfassung des gesammten Schulwesens im chrudimer Kreise seiner eifrigen Fürsorge und Mitwirkung großentheils zu zu schreiben.

Der Schulgehülfe in Ronsberg Josef Wagner verdient hier eine löbliche Erwähnung. Er widmete seine eigenen Erholungsstunden dem Vergnügen und zugleich der Bildung seiner Schüler dadurch, daß er diejenigen, welche sich einer Belohnung durch Fleiß und Sittsamkeit würdig gemacht haben, zusammennahm, ihnen belehrende und unterhaltende Geschichten mit eingemengten nützlichen Bemerkungen vorlas, und bei günstiger Witterung erlaubte, ihn auf das freye Feld zu begleiten, bei welcher Gelegenheit er sie auf Natur, Arbeitsamkeit der Menschen, auf den Lohn der Industrie, und auf die traurigen Folgen der Faulheit und Dummheit aufmerksam machte. Dieser junge Mann gibt demnach gegründete Hoffnung von sich, daß er einstens ein tüchtiger Lehrer, und ein Schulmann aus Beruf seyn werde, nachdem er schon itzt sein Vergnügen darinn setzt, die Erholungzeit dem Wohl der Jugend aufzuopfern.

Damit die musterhafte Verfassung und Leitung der stannetitzer Schule sich desto leichter auf andere verbreiten möchte, traf der rühmlich bekannte Schulfreund, H. Bernard Dalken, Inspektor der kauter Herrschaft, die Verfügung, daß Lehrer und Schüler benachbarter Patronatsstationen den Prüfungen in Stannetitz beiwohnen mußten, um das praktische Verfahren des empfehlungswürdigen Schulmannes H. Pfarrers Schuster, und seines Lehrers zu beobachten und alsdann ihres Orts nach-

zuahmen. Hiedurch wurde nicht nur der ausgezeichneten Lehrtüchtigkeit einerseits ein öffentliches Zeugniß gegeben, sondern auch anderseits den Schwächern Gelegenheit verschafft, den Abstand ihrer Lehrmanipulation von einer bessern einzusehen, welches bei ehrliebenden Lehrern oft einen grössern Eindruck macht, und auch von glücklicherer Wirkung ist, als wenn man sie ihrer Amtsgebrechen wegen ins Gesicht tadelt, und vor andern beschämt.

In Schlackenwald wurden nun auch die Mädchen, die ehedem einem abgelebten, und noch dazu ungeprüften Lehrer ganz überlassen waren, zur Stadtschule gezogen, und bewiesen es gleich in der ersten öffentlichen Prüfung, daß sie Kopf und Herz genug hätten, für ihren Beruf ausgebildet zu werden, und daß es vorhin gar nicht an ihnen lag, wenn sie an nützlichen Kenntnissen den Knaben nachgestanden sind. Die Eltern waren über diesen Auftritt um so mehr vergnügt, als sie nun auch des Schulgeldes, welches sie sonst für ihre Töchter bezahlen mußten, gänzlich überhoben sind.

Das k. Ober- und Bergamt in Joachimsthal hielt alles Ernstes darüber, daß kein junger Bergknappe einer Lohnverbesserung sich getrösten durfte, der sich nicht mit einem empfehlenden Zeugnisse der Hauptschule über den fleißigen und nützlichen Besuch der sonntägigen Wiederholungsstunden ausweisen konnte. Vom k. Kreisamte wurde die gute Ordnung und sehr fleißige Verwendung gesagter Jünglinge bei diesen Unterrichtsstunden als eine Folge der erwähnten Verfügung des k. Oberbergamts angerühmt, wozu H. Oberamtskanzellist Leonard Neuber, und der Schichtbeamte H. Bernard Hellmich durch ihre jedesmalige Gegenwart und Kontrolirung des Fortgangs ungemein viel beigetragen hatten.

Die Schüler der vierten Klasse in Pilsen erhielten von einem der bei öffentlicher Prüfung gegenwärtigen Gäste zur Ausarbeitung eines Briefes den Stoff: Danksagung dem Hauptschulkatecheten Brikzius Solery, der sie nun verlassen würde, für die ihnen bezeigten Wohlthaten. Sowohl der Inhalt dieses Aufsatzes, als auch die Wendungen, welche die Schüler ihren Gesinnungen und Empfindungen gaben, rührten die Zuhörer um so mehr zu Thränen, als auch ihnen der Verlust eines Lehrers zu Herzen gehen mußte, der durch seinen kernichten Religions- und Moralunterricht so viel Gutes und Heilsames in die Seelen ihrer Kinder zu legen wußte. Ein herrlicher Lohn muß es für

einen Mann seyn, der beim Austritte aus dem Lehrposten die Früchte seines Unterrichts keimen sieht, und dem das Publikum seine fruchtbare Arbeit mit Thränen der Dankbarkeit vergilt.

So musterhaft schon von jeher die Stadtschule zu Plan in allem Betrachte war, so sehr gewann während des verwichenen Winterkurses ihre Verfassung dadurch, daß der Lehrer Okel einige Versuche der Zeichnungskunst mit den geschickteren Schülern machte, welche, da sie ganz wohl gelungen sind, an dem rühmlich bekannten Schulfreunde, H. Stadtdechante Anton Arnold einen eifrigen nnd wohlthätigen Beförderer fanden. Die Bürger in Plan, deren Kinder nun mittels dieser Anstalt für Künste und Handwerke eine gute Vorbereitung erhalten, vergelten sie ihrem würdigen Seelsorger mit warmen Danke, und schätzen aus neuen Gründen das thätige Lehrpersonale.

Joseph Pollak, Pfarradministrator in Pluhowiždiar, leitete neben dem Katechetenamte, das er selbst mit Eifer versah, den ganzen Litterärunterricht an seiner Schule. Er unterwies auch in den Abendstunden des verwichenen Winters eilf erwachsene Personen im Lesen, Schreiben und Rechnen mit einem sehr guten Fortgange, den ihm diese seine Pfarrkinder als einem Manne, der auch für das zeitliche Wohl seines Sprengels so gütig sorgen will, herzlich verdanken.

Die gitschiner Hauptschule hatte diesmal das schätzbare Glück, bei ihrer öffentlichen Prüfung des titl. H. Grafen und der Frau Gräfinn von Trautmannsdorf Excellenzen, als ihre vornehmsten Gäste zu verehren, von Hochdenselben Beifall zu erhalten, die Mädchen aber insbesondere die Gnade, das für ihre Handarbeiten verdiente Geld aus den Händen der hohen Herrschaft zu empfangen. Man las es den guten Kindern an der Miene, daß ihnen durch diese Herablassung so ansehnlicher Personen der Arbeitslohn doppelten Werth zu haben schien. Was können nicht überhaupt Menschen höhern Standes und großer Würden schon dadurch zur Freude und Aufmunterung der Kinder beitragen, wenn sie auch nur zeigen, daß ihnen die kleinen Fortschritte derselben in der Tugend und in nützlichen Kenntnissen nicht gleichgültig seyen! Das an dieser Hauptschule eingegangene Almosen langte aus, einen dürftigen und wohlverhaltenen Knaben vom Fusse auf neu zu kleiden.

H. Joseph Burger, Pfarrer in Neupacka, ließ zwar durch seine zween Kapläne das Religionsfach an der Schule sehr fleißig bearbeiten, doch nahm er sich die wöchentliche Erklärung des

Evangeliums selbst aus, und fand sein grosses Vergnügen darinn, mit den Lämmern seiner Herde als Hirt in eigener Person zu sprechen. Der Lehrer Wawransch schützte seine Schüler vor manchem traurigen Vorfalle der Zukunft dadurch, daß er bei eigens angestellten Spaziergängen ihnen die gemeinsten Arten giftiger Kräuter aufsuchen und unterscheiden half.

Als im verwichenen Winter in Witkowitz, starkenbacher Herrschaft, die Kinder eben in der Schule versammelt waren, fiel plötzlich ein so häufiger Schnee mit einem Sturme begleitet herab, daß die Kleinen der eingeschulten Dörfer ohne Lebensgefahr nicht nach Hause gelassen werden konnten. Allein Menschenfreunde stunden keinen Augenblick an, sie in ihre Behausungen liebreich aufzunehmen, und sie durch drey Tage und Nächte, bis nämlich die besorgten Eltern nach Witkowitz eine Bahn brechen konnten, mit Wohnung und Kost gutherzig zu versehen. Hr. Ortspfarrer Joh. Sklenčzka und dessen Kooperator H. Johann Maywald, H. Glasmeister Anton Erben, und der Schullehrer Anton Fischer eiferten um die Wette, an diesem Liebeswerke Antheil zu nehmen. Nebst dem frohen Bewußtseyn, an den hülflosen Kindern mehrere Werke der Barmherzigkeit ausgeübt zu haben, hatten sie auch dankbare Thränen der Väter zum Lohne.

Einer vorschriftmäßigen Hauptschule stund in Eger seither nichts so sehr im Wege, als die scheinbare Unthunlichkeit, das der Bürgerschaft so lästige Schulgeld aus den Gemeindrenten zu zahlen, und auf diese Weise dem Lehrerpersonale eine standhafte Dotirung zu verschaffen. Nun wurden aber die dagegen streitenden Schwierigkeiten durch die k. k. Stiftungs- und städtische Hofbuchhalterey mit dem glücklich gehoben, daß die Zulänglichkeit des Gemeindvermögens, diesen Dotationsbeitrag zu bestreiten, ausgewiesen, und der allerhöchste Befehl, das Weitere diesfalls einzuleiten, mit Hofdekret vom 25. Julii v. J. ertheilt wurde. Einige Stellen der Beilage dieser k. k. Hofverordnung sind zu wichtig, als daß man sie zum Beweise der vortrefflichen Gesinnungen, die man höchsten Orts für das Normalschulwesen hegt, wie auch zum Troste des Instituts nicht wörtlich hersetzen sollte: „Man glaubt", heißt es dort, „daß mit der besseren Bildung der Jugend, sobald Mittel hiezu vorhanden sind, nicht zeitlich genug angefangen werden könne. An geschickten, eifrigen und rechtschaffenen Lehrern liegt das ganze Wohl der jungen heranwachsenden Bürgerschaft. Nur dann läßt

sich aber unter diesen eine gute Auswahl treffen, wenn ihnen ein angemessener sicherer Gehalt dargeboten werden kann. Warum soll die derzeitige Jugend in ihrem Unterrichte verkürzt, und nur den künftigen Nachzöglingen das Glück einer größeren Aufklärung vorbehalten bleiben? Der Fond reicht in Eger zu, und das allgemeine Wohl des Staats, der dadurch früher nützliche Glieder erhält, wird befördert. Uiberdies bestehen da auch lateinische Schulen, mithin ist die Erhebung der Stadt zu einer Hauptschule um so nothwendiger und vortheilhafter, als in derselben die zu den Studien übertretenden Schüler schon die erste Anleitung erhalten."

In Tschetschelitz wurde das neu erbaute Schulhaus feyerlich bezogen. Nach einem gesungenen Amte, dem die gesammte Schuljugend andächtig beiwohnte, zog diese in bester Ordnung, begleitet vom H. Kreisdechante in Choruschitz, dem Ortsseelsorger H. Jakob Stransky, der benachbarten Geistlichkeit, dem Wirtschaftspersonale, und einer zahlreichen Volksmenge, der Schule zu. Hier hielten der H. Kreisdechant, der Pfarrer und Oberamtmann H. Vincenz Richter an die Versammlung passende Reden, deren jede von einem geschickten, hierzu vorbereiteten Schüler mit vielem Anstande beantwortet wurde. Alsdann wurden die Schüler über ihre Kenntnisse geprüft, wohl unterrichtet befunden, und vom erwähnten Oberamtmanne reichlich beschenkt.

H. Ignaz Jaksch, Pfarrer in Zwickau, darf hier seines schon oft rühmlich erwähnten Schuleifers wegen um so weniger übergangen werden, als er in selbem neuerdings die Beharrlichkeit erwiesen, und die Kunst abermal glücklich ausgeübt hat, Kinder nach ihrer Beschaffenheit, und ganz nach dem Maße ihrer Fähigkeit, zur Tugend und zu nützlichen Kenntnissen anzuführen. Ganz Sokratiker lehrte er seine zarte Herde den Grund menschlicher Glückseligkeit in diesem Leben und jenseits des Grabes einsehen, und die Religion Jesu Christi, auf die sinnlichste und einfachste Art kennen; wählte hiezu öfters, um seinem Unterrichte mehr Leben und Nachdruck zu geben, das freye Feld, und erregte in den Kinderseelen durch interessante Bemerkungen über die Natur das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Urheber so vieler guter Dinge, bewog sie dadurch zur Anbetung der Allmacht, zur Bewunderung der unendlichen Weisheit, und zum Gehorsam gegen den besten Gesetzgeber. In einer besonderen Stunde lehrte er auch wöchentlich eine kurzgefaßte

Diätetik für den Landmann. Gereizt durch das Beispiel ihres Pfarrers trugen die zween Kapläne H. Bernard Flickschuh und Johann Pempl zur Ausbildung der Schuljugend nicht wenig dadurch bei, daß sie dieselbe in der Religions- Natur- und Vaterlandsgeschichte unterrichteten, und diesen ihren frommen Eifer ebenfalls auf die eingepfarrten Dörfer Glasert und Röhrsdorf ausdehnten. Am Ende der letzten Prüfung, die bei so einer Verfassung des Unterrichts nicht anders als sehr gut ausfallen konnte, vertheilte der menschenfreundliche H. Pfarrer unter die verdientesten Schüler 20 Stück des seiner Brauchbarkeit wegen wohlbekannten Noth- und Hilfsbüchleins, hauptsächlich in der klugen Absicht, daß es auf diese Weise zugleich in die Hände der Erwachsenen gerathen, folglich einen ausgebreitetern Nutzen stiften möchte.

Bei der leitmeritzer Hauptschuljugend rühmte der kreisamtliche Bericht ein auszeichnend gutes sittliches Betragen, als den redensten Beweis eines nachdruckvollen Religions- und Moralunterrichts, wie auch als zuverlässige Folge einer wohlbestellten Schulzucht an. Auch hat H. Alois Klar, Professor der Poetik am dortigen Gymnasium, seine menschenfreundliche Mitwirkung zur geistlichen Wohlfahrt der deutschen Schüler mit dem fortgesetzt, daß er sie an Sonn und Feyertagen mit rührenden Erzählungen aus der Lebensgeschichte Jesu unterhielt, und zur Nachahmung der dabei aufgestellten herrlichen Muster aufmunterte.

Die Pfarrschule in Schüttenitz wird unter die besten auf dem Lande gerechnet, welchen Vorzug sie der preiswürdigen Fürsorge ihrer Grundobrigkeit, der vortrefflichen Leitung des Ortspfarrers H. Franz Caroli, und dem eifrigen Religionsunterrichte des Kaplans Franz Kreibich zu verdanken hat. Wo der Patron nicht nur der erste Kenner und Eiferer für zweckmäßige Schulverfassungen, sondern auch ein liebreicher Vater der Kinder und ihrer Eltern ist, wo der Seelsorger die ächte Weide für seine geistlichen Lämmer kennt, und sichs zum unverbrüchlichen Gesetze macht, diesen besten Theil seiner Herde selbst zu besorgen, wo das Lehrpersonale stets einer treuen Aufsicht, freundlichen Weisungen, liebevoller Unterstützung mit Rath und That, und aller verdienten Achtung genießt, wo Kinder und Eltern beständig aufgemuntert, und nach Maß der Verdienste belohnt werden; kurz, wo alles, was wirken kann, zur Aufnahme der Schulanstalt, als zum gemeinschaftlichen

Zwecke mit seinen Kräften vereiniget, wie dieß unwidersprechlich in Schüttenitz geschieht, da kann wohl nichts anders, als eine ganz musterhafte Schule seyn.

Unter den Schulen, welche der pl. tit. Herr Bischof in Leitmeritz als k. k. Schulrat bei Gelegenheit seiner kanonischen Visitationen im verflossenen Sommer untersuchte, empfahl sich besonders die Schule, und deren Lehrer Franz Nečžas auf dem bischöflichen Gute Trzebautitz zu Saubernitz. Diese fand er aus den untersuchten für die beste. Die Kinder beantworteten die Fragen aus dem Religionsfache, aus der Sittenlehre, aus der Haus- und Landwirtschaft und aus den übrigen gemeinnützigen Gegenständen mit so vieler Fertigkeit als Beurtheilung. Der Gesang, womit sie theils ihre Arbeitsstunden unterhielten, theils die Religionswahrheiten wiederholten, und dadurch das Herz zur Liebe Gottes erwärmten, war für jeden so rührend, als ihr sittliches Betragen einnehmend. An diesem Orte ersah der visitirende H. Bischof eine Schule, in welcher die Landjugend, die Kinder des gemeinen Mannes für ihren Stand, und für ihre Berufsgeschäfte hinlänglich unterrichtet, zum Wohlthun und Arbeiten frühzeitig gewöhnt, und zur Industrie, wie es das Normalschulinstitut in Böhmen schon 1780 mittels einer Vorschrift und eines herausgegebenen Lehrbuchs zur Beförderung der vaterländischen Industrie wünschte, geleitet werden. Der dortige Seelsorger Tobias Flack, obschon er keinen geistlichen Gehilfen, und seine Pfarrkinder in einer sehr steilen Lage zu versehen hat, führt dennoch über die Schule mit Rath und That die wirksamste Aufsicht.

Dem Hauptschulkatecheten in Krumau, H. Gotthard Kraft, Minoritenordens, wird nebst dem, daß er ein guter praktischer Katechet sey, und jede Religionslehre auf einzelne Handlungen der Kinder anzuwenden sich bestrebt, auch die löbliche, unausgesetzte Wachsamkeit zum Verdienste angerechnet, mit welcher er das sittliche Betragen seiner Schüler auch außer der Schulzeit, besonders aber bei gottesdienstlichen Versammlungen, zu bemerken, und so die Früchte seines Religionsunterrichts zu berechnen bemüht ist. Er sei daher an dem Orte, wo die Jugend zur Anbetung Gottes, oder zur Ausübung anderer christlicher Werke zusammenkommen sollte, jedesmal der erste gewesen, habe an sich das Beispiel des der Religion schuldigen ehrerbitigen Betragens gegeben, sowohl die Befolgung als Abweichungen von den göttlichen Vorschriften an den Kindern

beobachtet, und in der Folge das Nöthige theils zur Bekräftigung des Guten, theils zur Abwendung des Uibels treulich vorgekehrt. Sollte es wohl nothwendig seyn, ausdrücklich zu sagen, daß dieser Mann nachahmungswürdig sey? Uibrigens hat sich das ganze Lehrpersonal dieser Hauptschule unter der eifrigen und geschickten Leitung seines Direktors Hr. Johann Michael Wanke in rastloser Verwendung ausgezeichnet; insbesondere aber der erste Lehrer Wenzel Falk, mit der sogenannten Kopfrechnung einen merklichen Fortgang gemacht.

Der würdige Pfarrer in Kolletsch, H. Ignaz Peržina, bewog die Gemeinden seines Kirchsprengels, daß aus dem Uiberschuße der beim Armeninstitute eingegangenen Gelder für dürftige Kinder die nöthigen Schulbücher erkauft, und noch überdieß drey hilflose Knaben ganz neu gekleidet wurden. Hiermit behob er klugermaßen ein wichtiges Hinderniß des fleißigen Schulbesuches, da er nämlich den Vorwand der Eltern vereitelte, die Kinder aus Mangel der Kleidung und Lehrbücher in die Schule nicht schicken zu können.

Unter den Landschulen des rakonitzer Kreises stund im verwichenen Lehrkurse jene in Lužetz oben an. Diesen Platz verdiente sie überhaupt wegen ihrer ganz zweckmäßigen Verfassung, und insbesondere wegen der sich ausnehmenden Fertigkeit der dasigen Schuljugend, sich über ihre Kenntnisse in deutscher Sprache auszudrücken. Die schönen Beweise, welche hievon bei der letzten Prüfung abgelegt wurden, waren eine ganz unerwartete Erscheinung, und dieß um so mehr als es bekannt war, daß sowohl der Katechet H. Wenzl Laukora, als der Lehrer Franz Suchy sich selbst erst seit vier Jahren auf die gründliche Erlernung dieser Sprache zu verlegen angefangen haben. Doch sie bewirkten den angezeigten guten Fortgang bei den Kindern dadurch, daß sie bei denselben alle diejenigen Regeln und Kunstgriffe anwandten, bei deren Gebrauche sie selbst einige Erleichterung fanden. Der auf Erfahrungen gegründete Unterricht ist immer einer der leichtesten und wirksamsten.

Der Stadtschuldirektor in Schlan Hr. Ansbert Kržikawa, Piaristenordens, übernahm auch als Lehrer die 2. Klasse. Der schon ehehin bekannte rühmliche Schuleifer dieses würdigen Mannes bekömmt hiedurch einen um so größeren Werth, als er zugleich der lieben Jugend ein Opfer mit seiner schwächlichen Gesundheit macht, und sich lieber der wohlverdienten Ruhe begeben, als seine Schüler verkürzt sehen will.

Der rastlosen Verwendung des Lehrers an der piseker Stadtschule Johann Lehanka für den deutschen Sprachunterricht schreibt man den außerordentlichen Fortgang zu, der in der letzten Sommerprüfung beinahe aller Anwesenden Verwungduren erregte; denn so wie nur wenige Kinder der ersten Klasse mit dem Eingange des Schuljahrs 1791 ein deutsches Wort verstunden, so waren sie nun doch fast durchgehends im Stande, auf die an sie gestellten Fragen richtige Antworten in deutscher Sprache zu ertheilen.

An der strakonitzer Hauptschule wurden auf Veranlassung des k. Schulkommissars Franz Stark von dem Lehrpersonal einige pädagogische Probleme schriftlich aufgelöst, und die Aufsätze dem erwähnten Pädagogen und Schulkommissär zur Beurtheilung eingebracht. Gewiß ein sehr vortheilhaftes Mittel zur Vervollkommnung einer zweckmäßigen Lehrart und Schulzucht.

Die vom Pfarrer in Horaždiowitz und bischöflichen Bezirksvikar Hr. Franz Wilhelm, Maltheserordens, vorgenommene kanonische Visitation, worüber das k. Kreisamt an die hohe Landesstelle Bericht erstatte, verdient hier mit Ruhm angeführt zu werden. Uiberall richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Schulen, forschte darinn der Lehrart, Zucht, und vorzüglich dem fleißigen Betriebe der Industrie nach, hob die dagegen obwaltenden Hindernisse, besonders von Seiten der Eltern, da er es ihnen mit Nachdruck ans Herz legte, wie nothwendig es zugleich sey, um ein guter thätiger Christ zu werden, daß man in der ersten Jugend arbeiten lerne, dadurch den schädlichen Müßiggang beseitige, und sich frühzeitig der Mittel zur Verschaffung eines hinlänglichen Auskommens fleißig bediene. Von der Beschaffenheit des Kirchengesangs überzeugte er sich dadurch, daß er die Kinder allenthalben während seiner eigenen hl. Messe in die Kirche berief, und zur Anstimmung gottesdienstlicher Lieder verhielt, worüber er sodann die erforderlichen Bemerkungen zu machen, und das Bessere und Auferbaulichere einzuleiten nicht unterließ. Selbst einer der geübtesten Schulmänner, entdeckte er ohne Mühe den Grund der Gebrechen, die sich hie und da beim Schulunterrichte veroffenbarten, und half denselben, wo es thunlich war, auf der Stelle durch Belehrungen ab, oder bot den Schwächern, um sie länger um sich haben zu können, die Gelegenheit an, an seine Schule zu kommen, und den Ersatz des Mangelnden praktisch zu erlernen. Zum Maßstabe, nach welchem er die Zweckmäßigkeit des Religions- und Moralunter-

richts beurtheilte, nahm er die Sittlichkeit der Jugend, und wo es an dieser fehlte, gab er weder Lehrern noch Schülern Beifall, wenn man sich auch mit den ersten Verdienstklassen über den gemachten Fortgang in der Schule auszuweisen vermochte. Uiberhaupt zeugen die Schulen seines Vikariats durch ihre gute Verfassung, und die getroffenen klugen Vorkehrungen, daß sie von einem Manne besorgt werden, der Seelsorger und Schulmann im gleichen Grade ist, und die liebe Jugend seiner vorzüglichen Aufmerksamkeit würdig hält.

Auf das wirksame Andringen des Pfarradministrators in Haidl, H. Sebastian Weishäuptel, vermehrte sich die Zahl der Schulkinder so sehr, daß man die Nothwendigkeit fand, dem Lehrer einen Gehilfen an die Seite zu geben. Da nun aber bei dermaliger Lage der Sachen vor allem auf die Dotirung der wirklichen Lehrer vorgedacht werden muß, und die Anstellung und Besoldung der Gehilfen aus dem Schulfonde erst später hinaus zu Stande kommen wird, so stund gedachter Hr. Pfarradministrator nicht an, die Schulstunden, und so die große Mühe und Sorgfalt zum Besten der Kleinen, welche auf seine Veranlassung der Schule so freudig zueilten, selbst mit dem Lehrer zu theilen. Aus dem kreisämtlichen Bericht ergiebt sich noch ein anderes Schulverdienst dieses rechtschaffenen Menschenfreundes; dem zufolge verwandte er die Freystunden auf die Vorbereitung einiger Schüler zu lateinischen Schulen mit so gutem Erfolge, daß einer derselben durch drey Jahre in Pisek, der zweyte durch zwey Jahre in Budweis das erste Schulprämium, der dritte seither noch immer am Gymnasium die erste Klasse erhielt.

In Unterreichenstein ist auf Zuthun des Pfarrers H. Franz Iser vom Ortsmagistrate das einzelne Viehhüten, und hiermit ein sehr wichtiges, auf dem Lande so gemeines Hinderniß des fleißigen Schulbesuchs gänzlich aus dem Wege geräumt worden, welche gemeinnützige Verfügung dem erwähnten Seelsorger um so mehr Ehre macht, als gesagtes Hinderniß den Schulen, den Sitten und der Industrie nachtheilig ist, und viele Schulfreunde an der Abschaffung desselben vergebens gearbeitet haben. Der Ortskaplan Hr. Anton Florian wurde nach dem Zeugnisse der Eltern täglich für seinen kernichten Religionsunterricht dadurch belohnt, daß seine Kinder jedesmal den lauten Wunsch äußerten, ihn länger hören zu können. Dieß geschieht aber freylich dort nicht, wo man Katechumenen die bloße Schaale

aufträgt, und die sinnliche Jugend durch erbauliche Erzählungen nicht zu unterrichten weiß.

Uiber die Lage der Schule im Städtchen Rosenthal ist im kreisämtlichen Schulberichte Folgendes enthalten: „Aecht sokratische Lehrart, pünktliche und nützliche Ausfüllung der Lehrstunden, kluge Disciplin, strenge Aufsicht über das sittliche Betragen der Jugend, und eigene Mitwirkung durch lehrreiches Beispiel von Seite des Lehrers Jakob Ryba, findet man fast an keiner Schule so verschwistert wie an dieser." Man hat einem solchen Lobe nichts, als den Wunsch zuzusetzen, daß andere daran ein Muster zur Vergrößerung der ihrigen nehmen wollten.

In Hraidisch, postelberger Herrschaft, wurde im November vorigen Jahrs die neue Schule feyerlich eingeweiht. Um 9 Uhr, als um die gewöhnliche Stunde des Pfarrgottesdienstes, erschien die sämmtliche Schuljugend in der Kirche, und die Beichtfähigen empfingen aus der Hand ihres würdigen Seelsorgers, Hr. Joseph Faschang das heilige Abendmahl, der sodann in einer rührenden Anrede an das ganze Pfarrvolk die große Wohlthat darstellte, die der Gemeinde von dem Durchlauchtigen Patrone tit. Hrn. Fürsten Schwarzenberg durch die Aufführung des Schulhauses zugeflossen ist, und nach dessen so herrlichem Beispiele Väter und Mütter ermunterte, das Wohl ihrer Kinder mit einer wahren thätigen Liebe zu beherzigen, deren Beweis vorzüglich die treue Mitwirkung zu einer guten christlichen Erziehung, folglich der beharrliche Eifer, die Jugend zur Schule zu halten, seyn müßte. Allgemeine Rührung war die Folge dieser gesalbten Predigt. Nun verfügten sich die Schüler in der besten Ordnung ins Schulhaus, dessen Eingang mit einer passenden chronologischen Inschrift versehen war, die der Nachkommenschaft sagen wird, wann und womit der durchlauchtigste Patron sich an diesem Orte seinen Unterthanen unvergeßlich gemacht habe. Nach vollzogener Einweihung wurden die Namen der Schüler verlesen, und diese, so viel es die Zeit erlaubte, über die Stelle des Katechismus von den Gaben des hl. Geistes, geprüft. Beifall wurde Kindern und dem Lehrer zu Theil. Endlich trat ein geschickter Knabe auf, und schloß mit einer empfindungsvollen Dankrede an den wohlthätigen Fürsten sowohl, als an die Gemeinden, die das Ihrige zur Erbauung des Schulhauses mit Freuden beigetragen hatten. Das Lied, zu welchem der kleine Redner seine Gespielen aufrief, verdient des Dankbarkeit erweckenden Inhalts wegen hier einen Platz: „O über unsers

Fürsten Haus, breit Vorsicht deine Flügel aus; send Heil auf unsern Vater hin, laß Ihn in tausend Sprossen blühn. Ihm folge reicher Segen, auf allen seinen Wegen." Um die Erfüllung dieses allgemeinen Herzenswunsches wurde sodann ein feyerliches Amt, und bei dessen Ende der ambrosianische Lobgesang angestimmt.

So wie der Hauptschule in Kommothau abermal der Vorzug einer guten Verfassung vor vielen andern überhaupt zugeeignet werden muß, so sehr verdient insbesondere angeführt zu werden, daß sie das belohnende Vergnügen habe, an manchen ihrer Zöglinge schon reifende Früchte des Religions- und Moralunterrichts zu sehen. Bei der letzten Sommerprüfung erhielten einige Mädchen zur Belohnung ihrer Schulverdienste ein Stück Geldes. In Erwägung, daß die Vorsicht ihre Eltern reichlicher, als jene einiger Mitschülerinnen gesegnet habe, dankten sie für das Geschenk auf die gebührlichste Art, doch baten sie zugleich um die Erlaubniß, dasselbe an die Dürftigeren übertragen zu können. Man gab ihnen diese, und die kleinen Wohlthäterinnen erfüllten darnach auf der Stelle ihren Wunsch, und mit sichtbarer Freude ihre edlen Gesinnungen.

Hr. Wenzl Kržiwanek, Pfarrer in Planiau, ist einer derjenigen Seelenhirten, die, ungeachtet sie einen Amtsgehilfen haben, doch die zarten Lämmer ihrer Heerde selbst auf die Weide des Heils führen. Daher war ihm auch so viele allgemeine Achtung und Liebe erwiesen. Hier wurde die letzte sehr gut gelungene Sommerprüfung mit einem Freudenfeste beschlossen. 148 Schulkinder speißten bei ihrem rechtschaffenen Lehrer, Joseph Würfel, unter einer ganz wohl besetzten Musik, welche durchaus von ihren eigenen Schulgespielen unter der Leitung des Meisters aufgeführt wurde, und sangen dabei, und freuten sich vom Herzen, so gute Eltern, Lehrer, Vorsteher, vorzüglich aber eine so wohlthätige Grundobrigkeit (titl. Hrn. Fürsten von Lichtenstein) zu haben, die ihnen zu diesem Freudenmahle 30 fl. aus den Renten anzuweisen die Gnade hatte. Ein ähnliches Freudenfest veranstalteten auch der H. Erzdechant, Hr. Amtsdirektor, und H. Rentmeister in Falkenau nach vollendeter Prüfung für die dortige Schuljugend.

Hr. Albert Wander von Grunwald, Kooperator im Städtchen Ondržegow, kammerburger Herrschaft, wird im kreisämtlichen Schulberichte als ein Mann angerühmt, der durch rastlosen Schulfleiß durch Aneiferung der Kinder mittels zweckmäßiger Bücherprämien und durch sein reizendes Benehmen dem

Katechetenamte Ehre machte. Auch hier läßt man sie ihm gern widerfahren, nachdem er sich derselben durch Aufopferung eines Theils seiner schmalen Einkünfte, womit er Prämien erkaufte, würdig gemacht hat.

Die klattauer Hauptschule rückte auf der schon oft angerühmten Bahn des auszeichnenden Fleißes abermal fort, und gab hievon bei der letzten Prüfung unläugbare Beweise. Das Lehrpersonal verdient wegen der Fortsetzung seines Schuleifers um so viel mehr eine ehrenvolle Erwähnung, als es, besonders bei dem traurigen Schicksale der erlittenen Feuerbrunst, mit vielen wichtigen Hindernissen zu kämpfen hatte. Titl. Hr. Graf von Wratislaw, k. k. Kreishauptmann trägt seither durch seine wirksame Unterstützung zur Aufnahme der Lehranstalt ungemein viel bei. Lehrer, Schüler, und deren Eltern fanden an ihm noch immer einen der ersten Beförderer der guten Sache, theils durch treue Handhabung höchster und hoher Verordnungen, theils durch Handlungen, die eine wahre Theilnehmung an der besseren Jugendpflege verriethen.

Man schließt diesen Abschnitt zwar ohne ein weitläufiges Verzeichnis geistlicher und weltlicher Personen, die sich während des verwichenen Kurses um das deutsche Schulwesen noch auf mancherlei schon sonst erwähnte Art verdient gemacht haben, doch nicht ohne die Bemerkung, daß man das den ausgezeichneten Schulfreunden in den vorhergehenden Anzeigen bereits gesprochene Lob mit so mehrerem Vergnügen bestätige, als man hiezu aus den kreisämtlichen Schulberichten neuerdings viele Gründe entdeckt hat. Ein redlicher Schulmann findet ja ohnedieß die vorzüglichste Belohnung seines Eifers in den Früchten, die er täglich um sich her reifen sieht, und man würde der Bescheidenheit eines und des anderen gewiß zu nahe treten, wenn man sagte, daß ihre einzelnen Schulverdienste in einer andern Absicht bekannt gemacht wurden, als um anderwärts Belehrung und Aufmunterung zu veranlassen.

Neue Schulgebäude; Wohlthaten gegen die Schule. Die Gemeinde Johnsdorf hat ein vorschriftmäßiges Schulhaus aufgeführt; der würdige Pfarrer Johann Slon, und dessen Kooperator bewogen sie durch kräftige Vorstellungen des daraus zu erwartenden Nutzens dazu, und trugen auch selbst etwas am Gelde zu den nothwendigsten Auslagen bei. — In Glasau trug der Gutsbesitzer H. Franz Bauer den größten Theil der Kosten zum neuen Schulgebäude. Auch das Dorf Stiepanowitz

hat nun eine vom Grunde aus neu errichtete Schule erhalten. — Der titl. Hrn. Peter Grafen von Morzin Excell. wiesen zur Erweiterung der Schule in Merklin 150 fl. an. — Die nach der neuen Seelsorgestation Chlistau eingepfarrten Gemeinden, da sie wegen des noch bestandenen Bauverbots auf den Religionspatronaten sich eines eigenen Schulhauses sobald nicht getrösten durften, mietheten gegen Vorausbezahlung eines zweyjährigen Zinses von 36 fl. ein geräumiges Haus, und leisteten mit Freuden die zur zweckmäßigen Einrichtung desselben erforderlichen Hand- und Zugarbeiten. Die Chlistauer Grundbesitzer Hr. Wenzl Mally und Fr. Veronika Kraus, wie auch der Lokalkaplan Hyronimus Ulm machten hiezu wohlthätige Beiträge am Gelde und Bauholze. — In Zebnitz, plasser Herrschaft, wurde auf eifriges Verwenden des Oberamtmanns Hn. Joseph Sepp, die auf den Grund abgebrannte Schule ganz neu erbaut. Ein eben neues Schulhaus entstand in Dorftuschkau chotieschauer Herrschaft, und zu jenem in Littitz sind bereits die Materialien herbeigeschafft worden. — Das Stift Selau errichtete in Wogslawitz ein ganz neues Schulgebäude auf eigene Kosten; ein gleiches geschah zu Weselyždiar auf der Herrschaft Okrauhlitz. — Titl. Hr. Fürst von Paar ließen in Sudomeirzitz; titl. Hr. Freyherr v. Bukuwky in Neuötting und in Milkoseb die Gemeinde mit obrigkeitlichem Beitrage neue Schulhäuser errichten; eben diese Wohlthat erwieß titl. Herr Graf v. Schafgotsch seinen Unterthanen in Bielohrad. — Der Grundherr von Wildschitz Hr. Franz Theer, baute in Jungbuch eine Schule, und darinn nebst einem geräumigen Lehrzimmer und einer bequemen Wohnung für den Lehrer auch eine Arbeitsstube. Dieser Schulfreund verdient eben der Wohlthaten wegen. die er auf Schulen anderer Herrschaften hinfließen läßt, eine rühmliche Erwähnung. Die böhmischprausenitzer arme Schuljugend verehrt an ihm einen milden Fürsorger. — Die durch den Blitz abgebrannte Pfarrschule in Tschetschelitz steht nun auf Kosten der wohlthätigsten fürstlichen Grundobrigkeit, titl. des Hrn. Fürsten August von Lobkowitz wieder da. sie ist ganz neu von Steinen aufgeführt, und mit einem Ziegeldache versehen. — Durch thätige Verwendung des Oberamtmanns in Böhmischaicha, Hr. Stienitschka, hat das dortige Schulhaus Erweiterung und Verschönerung erhalten. Seiner eifrigen Mitwirkung verdankt man auch die zwo neuen Schulen in Gerżmanitz und Langenbruck. — Die Grundobrigkeit von Dobra-

witz, titl. die fürstliche Vormundschaft des titl. Fürsten von Fürstenberg, ließ in Regschitz ein ganz neues Schulhaus errichten, und jenes in Dobrawitz selbst sehr standhaft ausbessern. Der Oberamtmann, Hr. Viktorin David, bewies dabei einen löblichen Eifer. — Das der gräflichen Grundobrigkeit titl. Hrn. Grafen Franz v. Hartig eigenthümlich zustehende Spital zur h. Dreyfaltigkeit in Niemes wurde in ein Schulhaus umgeschaffen, und die Spitäler anderwärts gemächlich untergebracht. Gelegentlich muß man der edlen Herablassung und Wohlthätigkeit dieses rühmlich bekannten Menschenfreundes erwähnen, mit der Se. Excellenz der im gedachten neuen Schulhause gehaltenen Prüfung beiwohnten, und Lehrer und Schüler nicht nur durch gütigen Beifall, sondern auch durch ein Geschenk von 17 Dukaten aufmunterten. — So wie Se. fürstl. Gnaden der titl. Hr. Erzbischof in Prag zu Mlada eine neue Schule herstellen ließen, ebenso errichtete der braunauer Herr Abt, Jakob Chmel, in Barzdorf eine, dergleichen auch in Czibus, smirzitzer Herrschaft, durch die Verwendung des Oberamtmanns Hrn. Dauscha zu Stande kam. Die Gemeinde Maikausch hat, um durch das Bauverbot während des Krieges ein vorschriftmäßiges Schulhaus nicht länger entbehren zu müssen, den auf den Religionsfond ausfallenden Beitrag vorgeschossen. — Die Zahl der neuen Schulgebäude haben Oberliebich und Dürchel, letzteres zwar auf Kosten der Gemeinde vermehrt. Ein gleiches steht nun auch in Geschin und Zbetschno; in Kolleschowitz aber ließ die Obrigkeit ein herrschaftliches Gebäude zur Schule herrichten, und in Dekau einsweilen das Gebäude ausbessern. — Loschitz und Sablat, beide Oerter der Fürst von schwarzenbergischen Herrschaft Winterberg, haben neue Schulhäuser erhalten. — In Prachatitz wurde das das ehemalige sogenannte Erziehungshaus der Schule gewidmet. Nun hat darinn nicht nur die Jugend drey geräumige Lehrzimmer, sondern auch die Lehrer genießen da sehr bequeme Wohnungen. — Während dem, daß der Bau der neuen Schule in Podletitz, maschauer Herrschaft, geführt wurde, gab der Ortspfarrer Hr. Winkler in seiner Wohnung ein Zimmer zum Schulhalten her. — Auch in Hraidisch und Weberschan, auf Fürst schwarzenbergischer Herrschaft Postelberg, und in Großotschehau, stehen neue Schulgebäude. Die Gemeinde Mraititz errichtete für ihre Kinder eines aus eigenen Mitteln. — Des titl. Hrn. Fürsten von Lichtenstein Durchlaucht ließen

in Großnehwizd und in Wolleschetz neue Schulhäuser bauen, jene in Planian und Techow erweitern und die Schule in Schwarzkosteletz mit Beitritt der Gemeinde mit den noch abgängigen Geräthschaften versehen. Hr. Wirtschaftsinspektor Franz Rieder, und Hrr. Oberamtmann Ludwig Klavier, trugen hiezu durch ihre eifrige Verwendung Vieles bei. — Eines der schönsten und zweckmäßigsten Schulhäuser steht nun in Winarcz, gräfl. cžerninischer Herrschaft; dieß hat nebst allen Erfordernissen auch einen Garten, einen geräumigen mit Mauern eingeschlossenen Hof, in dessen Mitte ein Baum befindlich ist. Das ganze aber wird mit einer Reihe von Bäumen umgeben. Der würdige Hr. Ortsdechant Hr. Franz Swoboda war der Angeber und Beförderer davon. Er leitete selbst den Bau, und fand bei diesem Geschäfte sein vorzügliches Vergnügen. Möchte ihn doch die Vorsicht recht bald mit häufigen Früchten des Schulunterrichts an seinen kleinen Kirchkindern lohnen! — Das Dorf Woharcz, kolliner Kammeralherrschaft, verdankt sein neues Schulgebäude großentheils der thätigen Verwendung des nun selig verschiedenen Oberverwalters Hrn. Franz Kotzian.

Noch verdienen folgende den Schülern und Schulen erwiesene Wohlthaten eine dankvolle Erinnerung: Der tit. Frau Maria Rebekka, verwittibten Gräfinn von Harrach Excellenz, beschenkten diejenigen Schüler der politschker Hauptschule, die sich bei der Prüfung sonderlich hervorthaten, mit neuen Kleidungsstücken, und machten hierauf eine Auslage von 50 fl. Der Stadtmagistrat in Politschka gab 18 fl. 15 kr. zum Erkaufe der nöthigen Lehrbücher, und der Schuldirektor Pupecžek zur Vermehrung der Prämien 7 fl. 25 kr. aus Eigenem hinzu. — Hr. Mansuet Paulisch, Pfarrer in Swojanow, und der dortige Verwalter Hr. Sebastian Wessely, reichten den armen Kindern wechselweise die Kost, und lockten dadurch 141 derselben zum beständigen Schulegehen. — In Rottenbaum wurden von einem Ungenannten drey Schulkinder gekleidet, und die Schule vom Handelsmanne Joseph Pankratz mit einer leinwandnen Schreibtafel beschenkt. — Der Magistrat in Eger verwandte auf die Reisekosten der Lehrer, die sich nach Prag an die Normalschule zur Prüfung verfügten 177 fl. und die Wohlthätigeren aus der dortigen Bürgerschaft fuhren fort, ungeachtet der theuren Zeit, mittellosen Kindern die Kost zu geben. — Das k. Bergamt in Joachimsthal ließ für die Schule ein ganz neues gesperrtes Kästchen verfertigen, worinn die der

Bergmannsjugend von demselben ganz unentgeltlich verabfolgten Bücher zu verwahren wären. Auch erhielten die Bergknappen zu den Wiederholungsstunden alle erforderlichen Schreibmaterialien. — Hr. Kaspar Schneider, Pfarrer in Goßlau, Hr. Kuchenhardt, Bürgermeister, Hr. Angerl und Klinger Advokaten, dann Hr. Pfrogner erster Magistratsrath in Plan, werden eben auch als Wohlthäter ihrer Schulen angerühmt. — Des tit. Hrn. Prosper Grafen von Sinzendorf, Excellenz, ließen die 131 Schüler in Welperschitz nach seinem Schlosse Trpist kommen, prüften sie selbst aus allen Gegenständen, und beschenkten sowohl Lehrer als die Schüler ihrer schönen Handschriften wegen mit Kaiserkrönungsmünzen. — Der Magistrat, der Hr. Dechant Ignaz Stegskal und der k. Postmeister in Deutschbrod trugen 40 fl. auf Kleidungsstücke für arme wohl verhaltene Schüler zusammen. — Auch kleideten die Kapläne in Gitschin, Hr. Franz Kubiczek und Hr. Joseph Raymann zween arme Schüler. Hr. Gottfried Friedrich aber, Rechnungsführer des k. Infanterieregiments v. Gemmingen, ein armes Mädchen. Ein anderer Menschenfreund, der seinen Namen zu verschweigen befahl, schickte zum Besten armer Kinder 60 fl. ein. Er genieße demnach im Stillen den Lohn seiner Mildthätigkeit. — Nebst des gräfl. Hrn. Patrons tit. Franz v. Pachta Excellenz beschenkte auch Hr. Franz Eyselt und der Katechet Honorius Kraus die Schuljugend in Gabel. Der Kaplan in Hirschberg Matthias Badiauczek aber kleidete eine arme Schülerinn. — Der tit. Hr. Graf von Wrbna unterhält in Horzowitz einen Schulgehilfen. Eben einen solchen, der deutschen Sprache kündigen Menschen unterhält der Verwalter in Altknin Hr. Matthias Fischer aus Eigenem in der Absicht, um sowohl seine Kinder, als jene der Insassen ins Deutsche einzuleiten. Dieser wohlthätige Mann hat auch seither über 60 fl. auf Bücher für arme Schüler verwendet.

In Leitmeritz, Bilin, Rumburg, Kamnitz, Leipa, Wernstadtl, Lobositz, Schüttenitz, und Libochowitz erhielten die Schulkinder, größtentheils von ihren würdigen Hrn. Seelsorgern, theils die benöthigten Schulgeräthschaften, theils auch manche Kleidungsstücke. — Der Hüttenmeister in Bergreichenstein Hr. Augustin Müller schenkte der Schule 60 Stück Dintengefäße, und der Lehrer Link kaufte aus Eigenem für die Industrialschule 12 in Kupfer gestochene Muster zum Ausnähen und Sticken. — Das ganze Wirtschaftsamtspersonale in Budietitz

nebst der Ortsgeistlichkeit beschenkte die Kinder nach der Prüfung mit Gelde; der Hr. Pfarrer Adalbert Hammerschmied versah noch überdieß während des ganzen Schulkurses einige arme Schüler mit Kost. Eben war der Pfarrer in Ginin Hr. Anton Tietz und sein Kaplan, Hr. Anton Turnowsky sehr wohlthätig gegen ihre Schuljugend. — Hr. Kreisdechant in Horaždiowitz Franz Wilhelm verwendete auf Prüfungsprämien 18 fl. 45 kr.; gab den Lehrern seine gewählte Büchersammlung zum Gebrauche, und unterhielt die Industriallehrerin aus Eigenem. — Die tit. Frau Maria Anna Gräfin Fours, geborne Freyin von Mitrowsky schenkte der Schule in Kwaschniowitz ein großes Silberstück, als ein beständiges Ehrenzeichen für den besten Schüler. Auch Hr. Joseph Hanauschek, Armendirektor in Lazan, verehrte der dortigen Schule mehrere Prämienstücke von Silber. — Des tit. Hrn. k. Generalfeldmarschals und Großpriors des Maltheserordens, Hrn. Grafen Joseph von Kolloredo Excellenz, ließen zu Strakonitz einem eben so armen als fleißigen und wohlgesitteten Knaben 12 fl. bei den Renten anweisen, und versprachen, für sein ferneres Glück besorgt zu seyn. — Die prachatitzer Schuljugend führte ein kleines Schauspiel auf, erhielt für den Eintritt vornehmer Gäste 12 fl. 30 kr. und übermachte diesen ganzen Betrag den durchs Feuer verunglückten Kindern in Sedlitz mittelst einer theilnehmenden Zuschrift zu einiger Aushilfe.

Register.

(N. B. Die im Texte vorkommenden Ortsnamen wurden im Register nach dem letzten Ortsverzeichnisse für Böhmen geschrieben, womit die oft unrichtige oder ungebräuchliche Schreibweise korrigiert erscheint.)

A.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

S.

T.

U.

W.

Beiträge zur Österreich. Erziehungs- und Schulgeschichte
Herausgegeben von der österreichischen Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

Inhalt des V. Heftes:

Ein Triennium an der Salzburger Benediktiner-Universität (1658—1661)

Von **Dr. Laurenz Pröll** k. k. Gymnasialdirektor in Salzburg

Ferdinand I. und die Stipendiaten aus den Partikularschulen Oberösterreichs in den Jahren 1551 bis 1554

Von **Josef Jäkel** k. k. Gymnasialprofessor i. P. in Freistadt in Oberösterreich

Beiträge zur Geschichte des österreichischen Elementarunterrichtes

Von **Anton Weiß** Professor an der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag

Preis K 8.40 = M. 8.40

Inhalt des VI. Heftes:

Beiträge zur Schulgeschichte der vorarlbergischen Stadt Bludenz

Nach archivalischen Quellen mitgeteilt von **J. Wichner** k. k. Professor in Krems a. D.

Ferdinand Kindermann und die Landschule zu Kaplitz

Von **Anton Weiß** Professor an der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag

J. J. Felbigers Kommentar zum ersten österreichischen Lesebuche — Josef Anton Groß Beschreibung des Taubstummeninstituts in Prag 1789 — Amand Schindler (1797) Hofkaplan P. Scholz (1798) und Josef von Riegger (1796)

Von **Anton Weiß** Professor an der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag

Bericht eines Augenzeugen von dem Zustande der Wiener „deutschen Schulen" im Jahre 1781

Neuer Abdruck mit Einleitung und erläuternden Anmerkungen von **Fr. Wiechowski** Professor an der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag

Karl Heinrich von Seibt als Direktor der Gymnasien Böhmens

Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Gymnasialprofessor

Die Gymnasien Schlesiens im Jahre 1774

Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Gymnasialprofessor

Die im Jahre 1777 gemachten Vorschläge zur Heranbildung von Gymnasiallehrern

Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Gymnasialprofessor

Preis K 8.40 = M. 8.40

Beiträge zur Österreich. Erziehungs- und Schulgeschichte
Herausgegeben von der österreichischen Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte

---

Inhalt des VII. Heftes:

Geschichte der Theresianischen Schulreform in Böhmen
I. Band.

Von **Anton Weiß** Professor an der k. k. deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag

Preis *K* 12.— = M. 12.—

Inhalt des VIII. Heftes:

Inspektionsbericht über das Brünner Gymnasium vom Jahre 1786
Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Gymnasialprofessor

Geschichte und Analyse der Josefinischen Disziplinarvorschrift des Normalschulinstitutes
Von Professor **Fr. Wiechowski**

Die Sprachenfrage und der Unterricht im Böhmischen am Staatsgymnasium in Iglau in der Zeit von 1848/49 bis 1866/67
Von **Karl Ritter von Reichenbach**

Katalog einer schulhistorischen Sammlung für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns. I.
Von **Dr. K. Schiffmann**

Karl Heinrich Seibts Rede „Von dem Einflusse der Erziehung auf die Glückseligkeit des Staats"
Von **Dr. Karl Wotke** k. k. Gymnasialprofessor

Preis *K* 3.— = M. 3.—

Inhalt des IX. Heftes:

Karl Heinrich Seibt. Der erste Universitätsprofessor der deutschen Sprache in Prag, ein Schüler Gellerts und Gottscheds. Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschunterrichts in Österreich
Von **Prof. Dr. Karl Wotke**

Ferdinand Kindermanns Versuch einer Verbindung von Elementar- und Industrieschule
Von **Prof. Friedrich Wiechowski**

